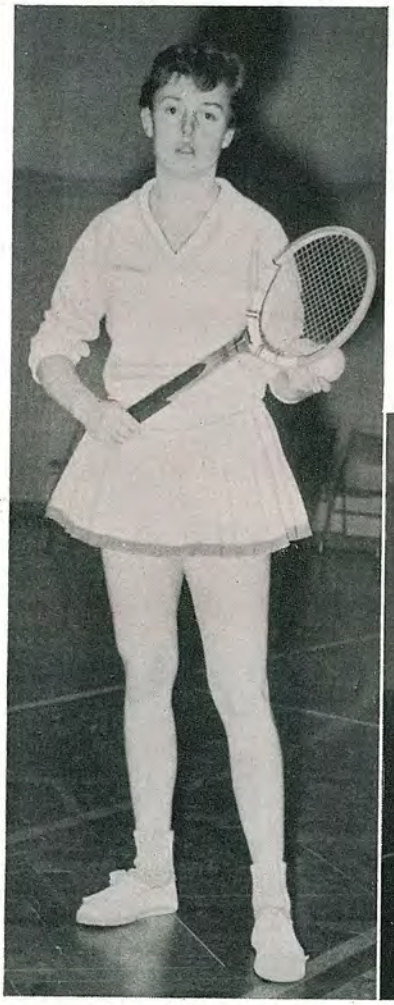
BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



Junior Spannagel (SCC) schaltete Wensky (Rot-Weiß) im Sutos-Hallenturnier überraschend aus. Sieger wurde Jugendmeister Plötz. Bei den Damen siegte Vizemeisterin Almut Sturm (Rot-Weiß) über Hilke Schoenwälder (Sutos) ▶

JAHRGANG 10 · FEBRUAR 1961 · HEFT 1

A 1719 F

POSTVERLAGSORT BERLIN

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

„Tauwetter" im Berliner Tennis

„Es bleibt alles beim alten ..." sang man augenzwinkernd im diesjährigen rheinischen Karneval. Es bleibt n i c h t alles beim alten an der Spree. Zumindest nicht, was die Form der Mannschaftskämpfe im Berliner Tennis angeht. Der Beschluß zu ihrer Abänderung war der wesentlichste Vorgang auf der Jahres-Hauptversammlung des Berliner Tennis-Verbandes. Das Eis jahrelanger Gewohnheit ist geschmolzen. Anstoß zum „Tauwetter" war die seinerzeitige Betrachtung Lindmüllers im Programmheft der Berliner Einzelmeisterschaften, unser Nachdruck im Verbands-Organ und die damit folgende Diskussion über eine Reform der Mannschaftsmeisterschaft. Neuerung Nr. 1: In der Liga ist künftig der Titelverteidiger der Damen und Herren von den Rundenspielen befreit. Er wartet zum Endkampf um die Berliner Mannschaftsmeisterschaft auf seinen Herausforderer, der zwischen den beiden Gruppensiegern ermittelt wird. Das bedeutet heutzutage, daß bei der Kräftekonzentration beim Mannschaftsmeister LTTC Rot-Weiß dieser führende Club jetzt mehr als bisher seine Spitzenkönner für größere Aufgaben frei hat. Eine sportliche Selbstverständlichkeit dürfte es sein, daß diese Neuerung nicht zu einer Verstärkung der zweiten Mannschaft des jeweiligen Titelverteidigers benutzt wird.

Wer rückt in die Liga auf, nachdem durch die Herausnahme des Meisters eine Gruppe aus fünf, die andere jedoch nur noch aus vier Clubs besteht? In der Saison 1961 gar kein Club — lautet die Antwort auf diese für „ligaverdächtige" Clubs brennende Frage. Die Problematik der notwendigen Qualifikationsspiele wäre zu groß. Dafür steigt im Herbst der Meister der 1. Klasse ausnahmsweise automatisch auf, der Zweite macht ein Qualifikationsspiel mit dem Ligaletzten. Neuerung Nr. 2: Auch in die Liga können dann ständig statt bisher eines Clubs zwei auf- bzw. aus ihr absteigen. Sehr schön. Nur schade, daß der Klassenmeister und der Zweite weiter ein Qualifikationsspiel machen müssen und nicht automatisch aufsteigen. Aber der Anfang zu einer Reform ist gemacht. Sicher ist es der Überlegung wert, weitere Verbesserungen anzubringen. Ideal wären natürlich Mannschaftsmeisterschaften mit Hin- und Rückspielen. Aber da — eigentlich groteskerweise — Tennis als Sommersport wegen der Reisezeit in der besten Spanne vom 15. 7. bis 15. 8. auf die Austragung von Rundenspielen verzichten muß, wird es bei der Überfüllung des Terminkalenders schwerlich jemals zu einer Verwirklichung dieser Ideallösung kommen.

Der Verbands-Vorstand, der laut Spielordnung über die Anzahl der zu einer Klasse gehörenden Clubs entscheidet, bekam für 1962 die Auflage, sich mit der Erhöhung der 1. Klasse von 10 auf 15 Mannschaften zu befassen. Von den anderen Klassen, die doch dann auch neu eingeteilt werden müßten, war im Zusammenhang damit seltsamerweise nicht die Rede.

Ein neues Gesicht im Vorstand: Schriftführer Wolfgang Jäger (27). Der junge Rotweiße stellte sich mit einer netten, beifällig aufgenommenen Rede vor. Er ist in Verwaltungsarbeiten seines Clubs bereits erprobt und hat sich als einer der besten Berliner Schiedsrichter einen Namen gemacht. Jäger ist gewiß kein „zorniger junger Mann". Aber frisches Blut kann nur gut tun. Sicherlich wird er mit Geschick, Fleiß und Eifer an die gestellten Aufgaben gehen, um sie zum Wohle des Berliner Tennis zu lösen.

Der Herrenausstatter Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß — Modell-Konfektion erster Häuser

BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm **im Allianz Hochhaus** · Telefon: **91 61 27**

Protokoll über die Jahreshauptversammlung des Berliner Tennis-Verbandes am 27. Januar 1961

O r t : Clubräume des TC 1899 Blau-Weiß, Berlin-Dahlem, Waldmeisterstraße.

Stimmberechtigt: 50 Vereine und 1 Ehrenmitglied.

Anwesend: Vertreter von 48 Vereinen und 1 Ehrenmitglied.

Nicht anwesend: Vertreter des Tennis-Club 56 und TC Westend 59.

Um 19.30 Uhr eröffnet der 1. Vorsitzende Alexander Moldenhauer die satzungsgemäß einberufene Jahreshauptversammlung. Er begrüßt die anwesenden Vertreter der Vereine, insbesondere der neu hinzugekommenen, weiterhin das Ehrenmitglied Alfred Eversberg sowie Vertreter der Presse. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende der im Jahre 1960 verstorbenen Tenniskameraden, vor allem des Verbandsjugendwartes Erich Borris. Zu Ehren der Verstorbenen erheben sich die Anwesenden von ihren Plätzen.

Die nachstehende Tagesordnung, gegen die Einwendungen nicht erhoben werden, wird verlesen:

1. Feststellung der Anwesenheit
2. Bericht über das Geschäftsjahr 1960
3. Berichte
   a) des Sportwarts
   b) des Jugendwarts
   c) des Seniorenwarts
   d) der Klassensportwarte
4. Preisverteilung an die Klassensieger der Verbandsspiele usw.
5. Bericht der Disziplinarkommission
6. Bericht des Schatzmeisters
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Entlastung des Vorstandes und des Schatzmeisters
9. Neuwahl des Vorstandes
10. Neuwahl der Klassensportwarte
11. Neuwahl der Kassenprüfer
12. Neuwahl der Disziplinarkommission
13. Neuwahl des Pressewartes
14. Festsetzung der Jahresbeiträge und der Aufnahmegebühr
15. Satzungs- oder Spielordnungsänderungen
16. Anträge
17. Verschiedenes

Punkt 1 der Tagesordnung:

Es wird festgestellt, daß 48 Vereine vertreten sind und das Ehrenmitglied anwesend ist.

Punkt 2 der Tagesordnung:

Nach allgemeinen Ausführungen des Vorsitzenden, in denen er u. a. darauf hinweist, daß der Bericht über das Geschäftsjahr 1960, die Berichte des Sportwarts, des Jugendwarts, des Seniorensportwarts und der Klassensportwarte im Berliner Tennis-Blatt Nr. 9/1960 veröffentlicht wurden, erfolgen zu diesen Berichten keine Wortmeldungen.

Punkt 2 der Tagesordnung:

Der Vorstand versichert Fritz Hartig, Grunewald TC, auf seine Anfrage, daß sich das von seinem Club alljährlich veranstaltete Turnier als eine überaus wertvolle Bereicherung des Berliner Tennislebens darstellt und daß man auch in Zukunft auf diese bewährte Veranstaltung zähle. Der Vorstand macht dem Grunewald TC den Vorschlag, vor Beginn des Turniers über die finanziellen Fragen mit ihm Rücksprache zu nehmen.

Punkt 4 der Tagesordnung:

Der Sportwart, der Jugendwart und der Seniorensportwart übergeben in ihrer Zuständigkeit die Ehrenpreise an die Klassensieger der Verbandsspiele und an die Pokalsieger.

Der Vorsitzende übergibt die silbernen Ehrennadeln an die Spielerin Frl. Gisela Timm und den Spieler Klaus Unverdroß, beide TC Blau-Weiß, für ihre Verdienste um den Berliner Tennissport.

Punkt 5 der Tagesordnung:

Willy Wiemers, SV Reinickendorf, berichtet, daß die Disziplinarkommission nicht in Aktion zu treten brauchte.

Punkt 6 der Tagesordnung:

Der Schatzmeister Dr. Selb nimmt zu der positiven Entwicklung des Tennissports in Berlin Stellung und erstattet in längeren Ausführungen den Kassenbericht.

Punkt 7 der Tagesordnung:

Walter Romeis, Tennis-Union Grün-Weiß, erstattet im Namen der Kassenprüfer Bericht und teilt mit, daß sich keinerlei Beanstandungen ergeben haben. In Anbetracht der günstigen Kassenlage schlägt er vor, eine größere Rücklage zu schaffen. Anschließend beantragt er Entlastung des Vorstandes und des Schatzmeisters.

Punkt 8 der Tagesordnung:

Dem Vorstand und dem Schatzmeister wird einstimmig Entlastung erteilt.

Punkt 9 der Tagesordnung:

Conrad Weiß, LTTC Rot-Weiß, übernimmt auf die Bitte des Vorsitzenden und der Anwesenden das Alterspräsidium, dankt dem Vorstand für die geleistete Arbeit und erbittet Vorschläge für den 1. Vorsitzenden. Als einziger Kandidat wird der bisherige Vorsitzende Alexander Moldenhauer, Blau-Weiß, vorgeschlagen und per Akklamation gewählt. Nach der Übernahme des Vorsitzes dankt er der Versammlung für das ausgesprochene Vertrauen und versichert, daß er nach wie vor bemüht sein wird, die Geschicke des Verbandes weiterhin im Sinne der Vereine zu leiten. Vor der weiteren Wahl trägt er den Wunsch des Vorstandes für die Besetzung der übrigen Vorstandsämter vor, da durch den Tod des früheren Jugendwartes Erich Borris eine Lücke zu schließen war. Er empfiehlt der Versammlung, den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Hans Unger, Steglitzer TK 1913, als Jugendwart, da dieser zur Zufriedenheit aller fast das gesamte Jahr 1960 die Belange des Jugendwarts wahrnahm. Zum stellvertretenden Vorsitzenden schlägt er den bisherigen Schriftführer Hans Nürnberg, Tennis-Union Grün-Weiß, vor und zum Schriftführer des Verbandes Wolfgang Jäger, Rot-Weiß, der sich bereits in der vorjährigen Tennissaison in der Verbandsarbeit bewährt hat.

Das Ehrenmitglied Alfred Eversberg, Steglitzer TK 1913, stellt den Antrag, der Empfehlung des Vorstandes zu folgen und per Akklamation zu wählen. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen, so daß der Vorstand sich wie folgt zusammensetzt:

Alexander Moldenhauer, TC Blau-Weiß, 1. Vorsitzender
Dr. Thilo Ziegler, Dahlemer TC, stellv. Vorsitzender
Hans Nürnberg, TU Grün-Weiß, stellv. Vorsitzender
Dr. Erich Selb, SSC, Schatzmeister
Wolfgang Jäger, LTTC Rot-Weiß, Schriftführer
Walther Rosenthal, Grün-Weiß Lankwitz, Sportwart
Hans Unger, Stegl. Tennis-Klub 1913, Jugendwart

Trinkt HERVA

Punkt 10 der Tagesordnung:

Die Klassensportwarte Rolf Stuck (Liga), LTTC Rot-Weiß, Herbert Losensky (1. Klasse), TK Blau-Gold Steglitz, Waldemar Kayser (Herren 2. und 3. Klasse), TC Tiergarten Schwarz-Weiß, und Frau Irmgard John (Damen 2. und 3. Klasse), TC Blau-Weiß Britz, Hans Nürnberg (Senioren) werden per Akklamation gewählt.

Punkt 11, 12, 13 der Tagesordnung:

Die Kassenprüfer Walter Romeis und Bernhard Berger (Sutos), die Disziplinarkommission mit Willy Wiemers, Edzard Reuter, Zehlendorfer Wespen, und Fritz Hartig sowie der Pressewart Dr. Thilo Ziegler werden einstimmig wiedergewählt.

Punkt 14 der Tagesordnung:

Die Jahresbeiträge (DM 1,20 pro Person, Jugendliche 1961 ausgenommen) und die Aufnahmegebühr, deren Höhe dem Vorstand überlassen bleibt, werden einstimmig genehmigt.

Punkt 15 der Tagesordnung:

Nach ausführlicher Debatte wird nachstehende Änderung der Spielordnung beschlossen:

a) Der vom LTTC Rot-Weiß eingebrachte und vom Verbandsvorstand unterstützte Antrag — vgl. Rundschrei-Nr.1/1961 des Berliner Tennis-Verbandes vom 11.1.1961 — wird mit 40 gegen 4 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen. Diesem Beschluß folgend wird § 2 der Spielordnung durch einen Absatz 2 ergänzt:

„In der Liga-Klasse nimmt der Titelverteidiger — Berliner Mannschaftsmeister der vorjährigen Saison (Damen- und Herrenmannschaften) an den Wettkämpfen innerhalb der Gruppen nicht teil. Die beiden Gruppensieger ermitteln in einem Qualifikationsspiel den Herausforderer, der dann im Endspiel um die Berliner Mannschaftsmeisterschaft gegen den Titelverteidiger anzutreten hat. Der Austragungsort für dieses Endspiel wird, sofern die beteiligten Vereine nicht eine Vereinbarung darüber treffen, durch den Ligasportwart ausgelost."

b) Den weiteren Antrag des Vorstandes zur einheitlichen Regelung des Auf- und Abstiegs bei allen Klassen nimmt die Versammlung mit 41 Stimmen bei 6 Gegenstimmen und 2 Enthaltungen an. Damit stimmt sie den mit Rundschreiben Nr. 1/1961 vorgeschlagenen Änderungen der Spielordnung zu. Zur besseren Übersicht sollen die so neugefaßten Bestimmungen der Spielordnung hier abgedruckt werden:

„§ 3

Die Gruppensieger der Klassen, soweit sie 1. Mannschaften sind, spielen gleichzeitig um den Aufstieg in die nächsthöhere Klasse. Es können je 2 Vereine in die nächst höhere Klasse aufrücken. Zwei Mannschaften eines Vereins können nicht in einer Klasse spielen.

§ 4

Es spielen der Beste der unteren Klasse gegen den Letzten der oberen Klasse und der Zweite der unteren Klasse gegen den Vorletzten der oberen Klasse ein Qualifikationsspiel. Die Auslosung zu diesen Spielen erfolgt durch den Sportwart der höheren Klasse. Ist eine dieser letzten Mannschaften zu keinem Verbandsspiel angetreten, so steigt sie ohne Spiel ab.

§ 17

Es wird nach den Regeln des Deutschen Tennis-Bundes gespielt. Gewertet wird nach Punkten. Jedes gewonnene Wettspiel zählt einen Punkt. Bei gleicher Punktzahl entscheidet die Anzahl der Einzelsiege.
Ist auch die Anzahl der Einzelsiege in allen Verbandsspielen bei zwei oder mehreren Mannschaften dieselbe, so sind zur Ermittlung der Gruppensieger und Gruppenletzten erneut Ausscheidungskämpfe zwischen den betroffenen Mannschaften durch die Klassensportwarte anzusetzen. Ergibt sich danach wiederum Punktgleichheit und Gleichheit in den Einzelsiegen, entscheidet die Anzahl der in den Ausscheidungskämpfen gewonnenen Sätze, bei gleicher Anzahl von gewonnenen Sätzen das Satzverhältnis. Ist auch das Satzverhältnis gleich, entscheidet die Anzahl der gewonnenen Spiele, bei gleicher Anzahl das Spielverhältnis. Ergibt sich auch dann noch ein gleicher Stand zwischen zwei oder mehreren Mannschaften, entscheidet das Los über den Gruppensieger bzw. Gruppenletzten."

c) Der Antrag des Verbandsvorstandes auf Änderung des § 12 der Satzung wird einstimmig angenommen. Im Rundschreiben Nr. 1/1961 vorgeschlagener Zusatz

Plötz und Sturm Hallentennis-Sieger

Beim Spandauer Hallentennis-Turnier von Sutos gab es ein überraschendes Junioren-Finale zwischen Hajo Plötz (Blau-Weiß) und Wolfgang Spannagel (SCC), das der vorjährige Berliner Jugendmeister Plötz nach prächtigen Szenen 6 : 3, 4 : 6, 6 : 2 gewann. Bei den Damen siegte die Vizemeisterin Almut Sturm (Rot-Weiß) gegen Hilke Schoenwälder (Sutos) 6 : 2, 6 : 3. Ausführlicher Bericht folgt im nächsten Heft.

Ostern in Paris

Individuelle Flugpauschalreisen täglich mit der **Caravelle**

Paris 7 Tage ***** Hotel DM 359,-**

6 Übernachtungen mit Frühstück incl. aller Abgaben

AMERICAN LLOYD FRANCE VOYAGES

Reisebüro:

Berlin W 15, Kurfürstendamm 36 · Telefon 91 24 56/57

zu § 12 — einzufügen hinter Jugendwart — wird beschlossen:
„Ein Vorstandsmitglied darf zur gleichen Zeit nicht mehr als zwei der vorbezeichneten Ämter innehaben."

Punkt 16 der Tagesordnung:

Ein vom Tennis-Club Mariendorf eingebrachter und in der Versammlung begründeter Antrag auf Erweiterung der 1. Herrenklasse (nicht 1. Klasse Damenmannschaft) von 10 auf 15 Vereine — beginnend im Jahre 1962 — wird vom Verbandsvorstand, im Rundschreiben Nr. 1/1961 angekündigt, zur Diskussion gestellt. In diesem Zusammenhang besteht jedoch jederzeit Klarheit darüber, daß, solange eine entsprechende Spielordnungsänderung nicht herbeigeführt worden ist, nach § 1 allein der Vorstand die Anzahl der zu jeder Klasse gehörenden Vereine bestimmt. Weil sich der Verbandsvorstand trotz der sportlichen Erwägungen diesem Antrag des TC Mariendorf nicht anschließen konnte, legte er ihn der Jahreshauptversammlung vor, die ihren Willen mit 18 Ja-Stimmen, 16 Gegenstimmen und 15 Stimmenthaltungen zum Ausdruck brachte.

Punkt 17 der Tagesordnung:

Der neu gewählte Schriftführer Wolfgang Jäger dankt der Versammlung für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er betont, daß er nach besten Kräften mitzuarbeiten bereit sei.

Die Durchführung des Verbandsballs, ob jedes Jahr oder jedes zweite Jahr, wird dem Vorstand überlassen.

Der Sportwart gibt die ihm für das laufende Jahr gemeldeten Turniertermine bekannt. Aus der Mitte der Versammlung werden weitere Anmeldungen und Vorschläge eingebracht.

Ende der Sitzung: 22 Uhr.

1. Vorsitzender — Jäger
Moldenhauer — Schriftführer

Der Verbandsvorstand 1961

1. Vorsitzender: Alexander Moldenhauer (TC Blau-Weiß), Berlin-Wilmersdorf, Schlangenbader Str. 78
Tel. 89 43 68, von 8—16 Uhr 87 02 91

Stellvertreter: Dr. Thilo Ziegler (Dahlemer TC)
Berlin-Wilmersdorf, Jolannisberger Str. 41 a
Tel. 83 61 70, von 10—16 Uhr 49 39 55

Hans Nürnberg (Tennis-Union „Grün-Weiß")
Berlin-Reinickendorf 1, Markstr. 20
Tel. 49 50 71

Schriftführer: Wolfgang Jäger (LTTC Rot-Weiß)
Berlin-Wilmersdorf, Zähringer Str. 33 a
Tel. 91 56 59

Schatzmeister: Dr. Erich Selb (Sport-Club Charlottenburg)
Berlin-Charlottenburg, Spandauer Damm 121
Tel. 92 42 40, von 9—16 Uhr 92 38 14

Sportwart: Walther Rosenthal (Grün-Weiß Lankwitz)
Berlin-Lichterfelde, Spindelmühler Weg 12
Tel. 73 59 74

Jugendwart: Hans Unger (Steglitzer Tennis-Klub 1913)
Berlin-Steglitz, Johanna-Stegen-Str. 13
Tel. 72 41 66

Erweiterter Verbandsvorstand

Liga-Sportwart: Rolf Stuck (LTTC Rot-Weiß)
Berlin-Steglitz, Birkbuschgarten 10
Tel. 72 18 73

Sportwart der 1. Verbandsklasse Herbert Losensky (TK Blau-Gold Steglitz)
Berlin-Steglitz, Filandastr. 35 a
Tel. 72 71 88, von 8—16 Uhr 76 52 11, App. 07

Sportwart der 2. u. 3. Verbandsklasse (Herren): Waldemar Kayser (TC Tiergarten)
Berlin SW 29, Boeckhstr. 35
Tel. 69 14 01

Sportwart der 2. u. 3. Verbandskl. (Damen): Frau Irmgard John (TC Blau-Weiß Britz)
Berlin-Britz, Parchimer Allee 85 m
Tel. von 10—17 Uhr 62 36 56

Seniorensportwart: Hans Nürnberg (Tennis-Union „Grün-Weiß")
Berlin-Reinickendorf 1, Markstr. 20
Tel. 49 50 71

Pressewart: Dr. Thilo Ziegler (Dahlemer TC)
Berlin-Wilmersdorf, Johannisberger Str. 41 a
Tel. 83 61 70, von 10—16 Uhr 49 39 55

Turnier-Termine 1961

5. 5.— 7. 5.		1. Runde Davis-Cup in der Tschechoslowakei
6. 5.	V	Beginn der Verbandsspiele Damen
7. 5.	V	Beginn der Verbandsspiele Herren
17. 5.—22. 5	A	Rot-Weiß Pfingstturnier
24. 5.—26. 5.	O	Lehrerturnier, VfL Berliner Lehrer (Süd)
29. 5.— 4. 6.	V	Berliner Stadtmeisterschaften, Zehlendorfer Wespen
2. 6.— 4. 6.		2. Runde Davis-Cup
10. 6.—11. 6.	B	Vorrunde Große Meden-, Poensgen- und Henner-Henkel-Spiele
16. 6.—18. 6.		3. Runde Davis-Cup
22. 6.—25. 6.	A	Deutsche Hochschulmeisterschaften
24. 6.—25. 6.	B	Vorrunde Große Schomburgk-Spiele in Bremen
26. 6.— 2. 7.	O	Siemens Tennis-Klub Blau-Gold 1913
26. 6.— 8. 7.		Wimbledon
30. 6.— 2. 7.	A	Internationales Nachwuchsturnier, Köln-Marienburg
3. 7.— 9. 7.	O	Nordturnier, Tennisvereinigung Frohnau
6. 7.— 9. 7.	A	Internationales Tennisturnier, TC Blau-Weiß
8. 7.—16. 7.	O	Berliner Juniorenmeisterschaften, Steglitzer Tennis-Klub 1913
17. 7.—23. 7.	V	Verbandsmeisterschaften der 2. und 3. Kl., TC Tiergarten (Schwarz-Weiß)
21. 7.—23. 7.		Davis-Cup, Semi-Finale Europazone
24. 7.—30. 7.	V	Verbandsmeisterschaften der 1. Klasse, TK Blau-Gold Steglitz
26. 7.—30. 7.	A	Internationales Jugendturnier, Rot-Weiß
31. 7.— 6. 8.	V	Nachwuchsturnier, Dahlemer TC
4. 8.— 6. 8.		Davis-Cup, Europa-Finale
7. 8.—13. 8.	O	Berliner Seniorenmeisterschaften, BSV 92
7. 8.—15. 8.	B	Internationale Deutsche Meisterschaften in Hamburg
16. 8.—20. 8.	A	Internationales Tennisturnier, Grunewald TC
17. 8.—20. 8.	B	Deutsche Jugendmeisterschaften, Köln
19. 8.—20. 8.	B	Qualifikationsrunde zu den Nationalen Deutschen Meisterschaften
21. 8.—27. 8.	B	Nationale Deutsche Meisterschaften, Braunschweig
24. 8.—27. 8.	B	Deutsche Seniorenmeisterschaften, Neuenahr
28. 8.— 3. 9.	O	Jugendturnier SCC
2. 9.— 3. 9.	B	Schlußrunde Große Meden-, Poensgen- und Henner-Henkel-Spiele
9. 9.—10. 9.	B	Schlußrunde Große Schomburgk-Spiele
15. 9.—17. 9.	B	Herrenländerkampf gegen Italien, Berlin

Zeichenerklärung: B = Bundesveranstaltung, V = Verbandsveranstaltung, A = Allgemeines Turnier, O = Ortsturnier.

Trinkt HERVA

Berliner Teilnehmer in Düsseldorf waren u. a. (von links): Wolfgang Hofer, Hans Nürnberg (2. Vors.), Alexander Moldenhauer (1. Vors. des BTV) und Alfred Eversberg

Bericht über die ordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Tennis-Bundes am 4. Februar 1961 in Düsseldorf

In diesem Jahr ging die Reise der Berliner Delegierten, bestehend aus dem Unterzeichneten, dem stellv. Vorsitzenden Hans Nürnberg, dem Schatzmeister Dr. Erich Selb, dem neuen Jugendwart Hans Unger und unserem Ehrenmitglied Alfred Eversberg, zur ordentlichen Mitglieder-Versammlung des Deutschen Tennis-Bundes nach Düsseldorf.

Am 3. 2. 61 um 16 Uhr fand eine Vorstands- und Sportbeirat-Sitzung statt, um 20 Uhr eine Sitzung der Turnierveranstalter, an der von Blau-Weiß Dr. Stricker und von Rot-Weiß Wolfgang Hofer teilnahmen. Zu gleicher Zeit tagten auch die Landesjugendwarte. Am 4. 2. 61 um 9.30 Uhr begann die Sitzung des Bundesausschusses, die bis etwa 12 Uhr dauerte. Um 14 Uhr fanden sich dann Vertreter sämtlicher Landesverbände zu der ordentlichen Mitgliederversammlung ein, die durch die straffe Führung des Vorstandes sowie die Disziplin der Delegierten innerhalb weniger Stunden über die Bühne ging. Gottfried v. Cramm war zum erstenmal verhindert, in unserem Kreis zu sein.

Den vorliegenden schriftlichen Berichten des Vorstandes und des Sportbeirates war mit Freude zu entnehmen, daß das Jahr 1960 für unsere jungen Spieler in jeder Beziehung das erfolgreichste war.

Der DTB-Präsident, Franz Helmis, erwähnte besonders in seinem Bericht, daß die gute und zielbewußte sportliche Arbeit der Landesverbände dem Bund auch 1960 wieder neue jugendliche Spieler und Spielerinnen zugeführt hat, deren Entwicklung und Förderung in gute Obhut der Verantwortlichen des Deutschen Tennis-Bundes genommen wurde. Eine möglichst gleichmäßige Entwicklung der drei Kategorien Herren-, Damen- und Jugendtennis soll dabei gewährleistet bleiben. Die Deutsche Tennisfamilie vergrößerte sich auch 1960 um weitere etwa 10 000 Mitglieder auf 190 000. Neben England sind wir somit der stärkste Mitgliederverband in Europa. In diesem Zusammenhang ist interessant zu erwähnen, daß von 14 Landesverbänden Berlin in bezug auf die Mitgliederzahlen (10 251) an neunter Stelle steht, Niederrhein mit 27 123 an erster und Baden mit 4855 an letzter.

a
76 76 60
THEO ALBER
LIKÖRFABRIK – WEINGROSSHANDLUNG
Berlin-Lichterfelde-West · Gardeschützenweg 78-80

Die Mitgliedschaft des Deutschen Tennis-Bundes in der Internationalen Lawn-Tennis-Federation ist eine Angelegenheit unter Sportfreunden. An den Sitzungen in Paris, in Wimbledon, des Davis-Pokal-Komitees sowie des König-Gustaf-Pokal-Komitees haben die Vertreter des Bundes stets teilgenommen. Das Weltproblem „Amateurtennis" war wiederholt Gegenstand offizieller Anfragen und Sitzungen des hierfür eingesetzten Komitees. Bedauerlich ist zunächst festzustellen, wie wenig Mut aufgebracht wird, um sich von den Jahrzehnte alten Amateurparagraphen zu trennen und um neue zu schaffen, die der heutigen Zeit angepaßt wären. Der Spielverkehr mit den Tennisvereinen in der Ostzone ist auf der Vereinsebene 1960 nur langsam in Gang geblieben.

Der Bericht des Jugendwartes Karl Hülbert bestätigt seine Vermutungen aus dem Vorjahre. Es ist nicht damit zu rechnen, daß ein Junior aus dem Jahrgang 1942 sich noch soweit verbessern kann, um auch nur annähernd die Spielstärke der derzeitigen Herrenspitzengruppe zu erreichen. Leider sind auch bei den Jugendlichen des Jahrgangs 1943 im Jahre 1960 Verbesserungen in dem erhofften Umfang nicht eingetreten. Dennoch besteht seiner Ansicht nach kein Grund zum Pessimismus, da aus den Jahrgängen 1944 und 1945 bereits wieder einige sehr talentierte und auch entwicklungsfähige Junioren hervorgetreten sind, die zu einem Teil sogar schon in die Jugendländermannschaft 1961 eingereiht werden können. Auch bei den Juniorinnen sind ausgesprochene Talente nicht erkennbar. Weder aus dem Jahrgang 1942 noch aus 1943 werden sich Spielerinnen soweit verbessern können, daß sie unseren derzeitigen Damenspitzenkräften ernsthaft Konkurrenz bereiten könnten. Ebenso dürfen größere Erwartungen an die nachfolgenden Jahrgänge nicht gestellt werden. Trotzdem kann der Jugendwart mit der deutschen Tennisjugend zufrieden sein, denn nur der französischen Jugend, die z. Zt. in Europa ohne Zweifel führend ist, gelang ein Sieg gegen uns. In allen anderen Länderkämpfen bewiesen unsere Jugendlichen ihre Überlegenheit.

Das deutsche Damentennis hat international nicht so erfolgreich abgeschnitten wie in den vorangegangenen Jahren. Dies wird hauptsächlich auf das Fehlen der mehrjährigen Meisterin Frau Erika Vollmer zurückgeführt. Wie in Berlin fehlen auch im Bund Nachwuchsspielerinnen, die ihre ganze Zeit dem Sport widmen wollen oder können.

Das Seniorentennis nimmt an Bedeutung immer zu, und es ist erfreulich festzustellen, mit welcher Begeisterung und mit welchem Einsatz die Senioren den Tennissport betreiben.

Der Referent für das Internationale Tennis, Dr. Heinrich Kleinschroth, berichtete, daß die Platz- und Ballwahl bei den Interzonen-Finalen des Davis-Cups nunmehr ebenso geregelt wird, wie bei den Vorrunden. Das bedeutet, daß jetzt ein Interzonen-Finale auch einmal in Europa stattfinden kann. Bisher hatte der Verteidiger des Pokals das Recht, Platz und Bälle zu bestimmen. Mit nur einer Stimme Mehrheit wurde der Antrag des Amerikanischen Bundes, den Davis-Cup auch auf Zementplätzen auszutragen, angenommen. Der Antrag des Ungarischen Verbandes, statt wie bisher 4 jetzt 6 Spieler nennen zu dürfen, wurde abgelehnt. Der Antrag der Ostzone auf Aufnahme in die ILFT wurde auch diesmal gleichfalls abgelehnt, da die Federation beide Teile Deutschlands als eine Nation betrachtet. An der Annahme des Antrages auf offene Turniere (Amateure/Berufsspieler) fehlten 5 Stimmen zu der erforderlichen ⅔-Mehrheit. Zum neuen Präsidenten der ILTF wurde Jean Borotra gewählt.

Die Neuwahl des Bundes-Vorstandes brachte keine Überraschungen. Es wurde bei dieser Gelegenheit noch einmal klar, wie erfolgreich die Arbeit des Bundes durch die Übernahme des Sportwartes und des Jugendwartes in den engeren Vorstand ist.

Das Sportprogramm und die Planungen des Bundes wurden mit Interesse aufgenommen. Das Training unserer Davis-Cup-Mannschaft findet in Bandol bei Budings statt. Ein spielstarker Ausländer ist als Trainingspartner vorgesehen. Verschiedene Länderkämpfe sind oder werden abgeschlossen. Der Herrenländerkampf Italien-Deutschland findet in Berlin statt, leider erst in der Zeit vom 15. bis 17. September, da die Italiener keinen anderen Termin frei hatten. Munter wird es auch bei den Junioren zugehen. Länderkämpfe gegen Schweden, Italien und Frankreich sind abgeschlossen. Die Vorrunde der Poensgenspiele der Damen Niederrhein—Rheinland-Pfalz-Saar und Berlin-Rheinbezirk wird in Berlin ausgetragen, ebenso die Schlußrunde der Großen Medenspiele der Herren, die bestimmungsgemäß im Verband des Siegers stattfindet.

Einen Gewinn für Berlin brachte die Jugendwartetagung. Unser Jugendwart Hans Unger wurde in den Jugendausschuß des Deutschen Tennis-Bundes gewählt, dem ferner Johannes Hall, Westfalen, und Wilhelm Uhrig, Bayern, angehören. Somit hat unser Erich Borris einen würdigen Nachfolger im Jugendausschuß.

Der Empfang durch den Tennisverband Niederrhein, insbesondere aber durch seinen Vorsitzenden E. H. Dörrenberg sowie seinen Stellvertreter Dr. Karl Kalmund, war überaus herzlich. Die Vorbereitungen und die ganze Atmosphäre in Düsseldorf haben viel dazu beigetragen, daß sämtliche Sitzungen und auch die Mitgliederversammlung in einer seltenen Harmonie verlaufen sind. Auf dem Bankett wurden weitere Erfahrungen ausgetauscht und die Experten aller Landesverbände hatten viel und ausgiebig zu diskutieren. Alexander Moldenhauer

Die „Wespen" jubilierten

Der SV Zehlendorfer Wespen 1911, der am 23. Februar 50 Jahre bestand, feierte wenige Tage zuvor, am 18. Februar, sein Jubiläum auf dem Tanzparkett mit einem gelungenen Ball im Haus des Vereins Berliner Kaufleute. Eine ausführliche Würdigung des Clubs und seiner Verdienste bringen wir in der nächsten Nummer. Die „Wespen" werden wieder — vom 29. 5. bis 4. 6. — die Berliner Stadtmeisterschaften ausrichten.

Rautenberg Hallenmeister im Osten

In der ausgezeichnet geeigneten Dynamohalle in Ostberlin fanden die Hallen-Tennismeisterschaften der Ostzone statt, bei denen man Überraschungen oder Neuerscheinungen guter Spieler nicht erlebte. Die bekannten Vier setzten sich ungefährdet durch. Der Talentierteste von ihnen, Werner Rautenberg, war in ungewohnt gleichmäßiger Form und gewann die Einzelmeisterschaft nach flottem Spiel recht sicher gegen seinen Doppelpartner Peter Fährmann (6 : 4, 6 : 4), nachdem er vorher ziemlich knapp den Ranglistenersten Horst Stahlberg in drei Sätzen besiegt hatte. Zanger verlor in der anderen Hälfte gegen Fährmann. — Der Damentitel fiel an Eva Johannes, die die sehr energisch kämpfende Irmgard Jacke nur mühsam nach 2 : 4-Rückstand im 3. Satz 2 : 6, 6 : 3, 7 : 5 besiegen konnte. Dank der Routine und Gleichmäßigkeit Stahlbergs konnte das Spitzendoppel Stahlberg/Zanger auch diesmal wieder die Meisterschaft gegen Fährmann/Rautenberg gewinnen (3 : 6, 6 : 3, 8 : 6). Damendoppel: Johannes / Lindner — Krutzger / Vahley 6 : 4, 3 : 6, 6 : 4; Mixed: Jacke/Rautenberg—Lindner/Fährmann 4 : 6, 6 : 3, 9 : 7. c. w.

Tennis-Club 1899 e. V. Blau-Weiß

Sonnabend, den 4. März 1961, 19—24 Uhr, Winterfest der Berliner Tennisjugend. Unkostenbeitrag DM 1,—. Es spielt eine Jugendkapelle.

Sonnabend, den 18. März 1961, pünktlich 18.30 Uhr, letzter Preis-Skat der Wintersaison 1960/61.

1. April 1961, 20—4 Uhr Frühlingsfest.

Trinkt HERVA

Dortmund und Köln *Brennpunkte im Hallentennis*

Ein klein bißchen neidisch — ja, das konnte man in der winterstillen „Tennishochburg" Berlin schon werden, blickte man nach dem Westen mit seiner regen Hallentennis-Tätigkeit in den verschiedensten Gebieten der Bundesrepublik. Brennpunkte waren Dortmund und Köln. In der Dortmunder Tennishalle wurden erstmals nationale Hallenmeisterschaften ausgetragen, die als Generalprobe der deutschen Spieler für das Zusammentreffen wenig später mit europäischen Klasseleuten auf den internationalen Meisterschaften in der Kölner Rot-Weiß-Halle dienen konnten. Die Sieger von Dortmund: Peter Scholl (Berlin), im Doppel Peter Scholl/Wolfgang Stuck (Berlin); Edda Buding (Köln), die mit Wilhelm Bungert auch das Mixed gewann.

In Dortmund gab es das erwartete Berliner Rot-Weiß-Finale zwischen dem Deutschen Meister Wolfgang Stuck und dem Berliner Meister Peter Scholl; die schärfsten Konkurrenten fehlten: der Australienreisende Kuhnke und Bungert, der wegen seines Studiums nur die Doppelkonkurrenzen spielte. Das Endspiel war, vom ersten Satz abgesehen, in dem Stuck von 0 : 4 auf 5 : 4 kam, wenig dramatisch. Scholl hatte die bessere Form und siegte ohne Satzverlust 11 : 9, 6 : 1, 6 : 3. Das Doppel gewann Scholl/Stuck gegen Bungert/Helmrich 6 : 4, 6 : 0, 10 : 8.

Viel Freude bereitete der Deutsche Jugendmeister Adolf Kreinberg (Hagen) nach seiner Rückkehr aus den USA von den bekannten Florida-Jugendturnieren. Kreinberg war der „Favoritenschreck" des Turniers: der talentierte Hagener schlug Baco (6 : 0, 6 : 3, 6 : 2) und seinen westfälischen Landsmann Kissel (6 : 2, 7 : 5, 6 : 2) und wurde erst in der Vorschlußrunde von Meister Stuck (2 : 6, 2 : 6, 3 : 6) gestoppt. Dagegen scheiterte der junge deutsche Ranglisten-Neunte Harald Elschenbroich aus Berlin überraschend in fünf Sätzen am Bremer Rohde (1 : 6, 6 : 0, 6 : 3, 1 : 6, 3 : 6). Im Doppel mit Sanders (Hannnover) wurde er Dritter.

Bei den Damen gab Edda Buding ein erfolgreiches Debüt für ihren neuen Club Rot-Weiß Köln, dem sie zum Jahresbeginn mit ihren Brüdern Ingo und Lothar Buding beigetreten ist. Edda hatte es wahrlich nicht allzu schwer. Es fehlte die Deutsche Meisterin Margot Dittmeyer, die Ranglisten-Zweite Renate Ostermann wurde ihr in der Vorschlußrunde überraschend von der Bremerin Brigitte Förstendorf (4 : 6, 3 : 6) aus dem Weg geräumt, bei der sich das Training in der neuen Bremer Tennishalle bezahlt machte. Edda gab im ganzen Turnier keinen Satz ab und gewann das Finale gegen Brigitte Förstendorf nach wechselnden Leistungen beider Spielerinnen unangefochten 6 : 3, 6 : 2. Berlins junge Ranglistenzweite Almut Sturm (Rot-Weiß) war nach Siegen über die Niedersachsen-Meisterin Ellen Uttermann (6 : 1, 6 : 3) und die Deutsche Jugendmeisterin Heide Schildknecht (nach zwei Stunden 12 : 10, 6 : 3) in der Vorschlußrunde an Edda Buding (1 : 6, 2 : 6) gescheitert. Damendoppel wurde nicht gespielt, aber im Mixed kam Edda Buding zum zweiten und Wilhelm Bungert zu seinem einzigen Titelgewinn durch den 6 : 4, 6 : 3-Sieg über das bisher erfolgreichste deutsche Mixed Ostermann/Scholl.

Vier Titel gingen nach England

Das waren „englische" Meisterschaften, die 7. internationalen Hallentennismeisterschaften in Köln, bei denen vier Titel durch die Briten Bobby Wilson (Einzel), Bobby Wilson/Billy Knight (Doppel), Angela Mortimer (Einzel) und das Damendoppel Angela Mortima/Ann Haydon nach dem Inselreich entführt wurden. In Deutschland blieb nur das Mixed mit dem Siege der Kölner Edda Buding/Wilhelm Bungert. — Das Kölner Turnier hat nun schon seit Jahren seinen festen Platz in der europäischen Hallentennis-Saison. Gern kommen erstklassige ausländische Gäste an den Rhein; die Halle ist nicht zu schnell; das Publikum folgt mit Sachkenntnis und Begeisterung den Kämpfen. Auch diesmal war die Halle an den Haupttagen gut gefüllt.

Ein „Schwedenstreich" beim Auftakt: der behäbige 40jährige Stockholmer Torsten Johansson, ein gewiegter Hallentaktiker, warf in der 1. Runde den frischgebackenen nationalen Hallenmeister Peter Scholl mit 8 : 6, 6 : 4 aus dem Rennen. Das war eine Enttäuschung, besonders für den Berliner selbst, dem seine gute Dortmunder Form gänzlich abhanden gekommen war. Immerhin kamen doch zwei Deutsche unter die letzten Acht: Meister Stuck und Bungert. Ecklebe scheiterte vorher am Spanier Santana (5 : 7, 5 : 7). Bungert hatte zuvor beim Sieg über Altmeister Drobny (6 : 1, 6 : 3) imponiert, aber im Kampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde blieb er, sehr schwach startend, am Schweden Ulf Schmidt 2 : 6, 5 : 7 hängen. Anders Stuck. Der Berliner spielte kaltschnäuzig den Titelverteidiger Jackie Brichant (Belgien) aus. 6 : 3, 6 : 1 — das Ergebnis spricht Bände. Schließlich hatte Brichant im Vorjahr an dieser Stelle Europas Nr. 1 Pietrangeli bezwungen. Doch davon ließ seine Leistung diesmal wenig ahnen. Er fand gegen Stuck keine „Bande", denn der Berliner jagte konzentriert seine Passierschüsse an dem Gast vorbei und überlistete ihn mit „Lobs". Umso gespannter war man auf das Abschneiden von Stuck in der Vorschlußrunde gegen Bobby Wilson, Englands Nr. 2. Doch Stuck servierte lange nicht so gut wie gegen Brichant. Unheimlich drückte Wilson aufs Tempo, schlug viel stärker auf, so daß die ersten beiden Sätze glatt an den Engländer fielen. Im 3. Satz flackerte die Hoffnung auf

Gutes Sehen steigert Leistung und Erfolg

Kleidsame, formschöne Brillenfassungen oder unsichtbare Augengläser – besonders auch für Sportler geeignet – (unauffällig unter den Augenlidern zu tragen) werden Ihnen bei uns sorgfältig angepaßt.

Sonnenschutzbrillen, auch mit Ihren Glasnummern, Feldstecher, Theatergläser, Photo - Kino - Apparate und Zubehör.

Obenaus
SENIOR • 1834
Seit Generationen gute Augenoptik

Zehlendorf, Teltower Damm 11
Telefon 84 84 25

eine Wende auf, als Stuck einem drohenden 1 : 4-Rückstand entging und aufzuholen begann. Immer längere Pausen machte der Engländer beim Seitenwechsel. Er mußte sich die wundgespielte Hand verpflastern. Stuck gewann den 3. Satz. Als der Brite im nächsten Satz wieder anzog, auf 3 : 1 davonlief, mißlangen dem Deutschen zweimal leichte Flugbälle, und dann war die Niederlage nicht mehr aufzuhalten. 6 : 3, 6 : 3, 6 : 8, 6 : 2 — so zog Wilson ins Endspiel, der vorher den Spanier Santana ausgeschaltet hatte. Der 3. Platz war aber für Stuck ein beachtlicher Erfolg.

„Musike" hatte die andere Vorschlußrunde zwischen dem langen Schweden Schmidt und Englands Nr. 1 Billy Knight, dem großen Kämpfer mit der typisch überrissenen „Mordsvorhand" des Linkshänders. Doch selbst eine 2 : 1-Satzführung nutzte dem Briten nichts, denn Schmidt spielte viel stärker als in der letzten Saison im Freien. Er gewann nach einem begeisternden Spiel in fünf Sätzen 3 : 6, 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3, 6 : 2. Aus dem Häuschen gerieten die Zuschauer noch mehr über des Schweden Leistung am Schlußtag. Das war der Schmidt, wie er 1956 die amerikanische Hallenmeisterschaft gewonnen hatte! 6 : 1, 6 : 3, 5 : 3 — bei dieser Führung Schmidts schien der neue Meister festzustehen. Vielleicht verführte der Gedanke an den verlockend nahen Sieg den Schweden zum Nachlassen der Konzentration. Sein Aufschlag ging verloren — das ganze Match! Doch das konnte noch niemand in diesem Augenblick ahnen. Aus der Tiefe der unvermeidbar scheinenden Niederlage erhob sich Wilson, nahm das schier hoffnungslose Verfolgungsrennen auf und gewann beinahe wie durch Zauberei doch noch den Titel (1 : 6, 3 : 6, 7 : 5, 6 : 4, 8 : 6). Es war der Triumph eines großartigen Tenniskämpfers. Auch wenn sich Schmidt nach seinem Fall wieder fing, so erreichte er doch nicht mehr die faszinierende Leistung, die er bis zum Wendepunkt des Matchs gezeigt hatte.

Im Vorjahr hatte es einen großen Ausfall durch Lundquists Grippeerkrankung gegeben. Diesmal spielte das Schicksal Drobny einen Streich, so daß er im Doppel nicht antreten konnte. In der Hitze einer Schneeballschlacht mit einigen seiner „Kollegen" brach er sich einen Fußknöchel an und mußte Krankenhausbehandlung in Anspruch nehmen. Das war Pech und schmerzlich-trauriger Ausklang eines Zwischenspiels, das so amüsant-heiter von den Tennisstars begonnen worden war.

Bobby Wilson gewann mit seinem Landsmann Knight auch den Doppeltitel. In der Vorschlußrunde hatten die Briten das deutsch-belgische Paar Bungert/Brichant — Bungert war der wesentlich Stärkere — knapp 8 : 10, 8 : 6, 6 : 4 ausgeschaltet. Im Finale hatten die Engländer leichtes Spiel. Nach dem schweren Einzel war der erschöpfte Schmidt für Santana ein schwacher Partner. Das erklärt den verblüffend glatten 6 : 0, 6 : 1-Sieg der beiden Engländer. Schmidt/Santana hatten vorher Ecklebe/Stuck 10 : 8, 6 : 2 besiegt.

Bei den Damen machten Englands Weltklassespielerinnen Ann Haydon und Angela Mortimer die Entscheidung unter sich aus. Angela Mortimer, in der Vorschlußrunde Zweisatzsiegerin über Edda Buding, gewann das Finale gegen ihre linkshändig spielende Landsmännin Ann Haydon nach zwei Stunden 6 : 2, 4 : 6, 6 : 4. Beide zusammen holten sich das Doppel mit glattem 6 : 1, 6 : 4-Sieg über die Titelverteidigerinnen Renate Ostermann/Christiane Mercelis (Deutschland/Belgien). Ein erstklassiges Mixed sind Edda Buding und Wilhelm Bungert. Das bewiesen sie mit dem Gewinn des Titels durch einen 6 : 4, 12 : 10-Sieg über die britisch-österreichische Kombination Mortimer/Laci Legenstein.

Noch kein Deutscher Weltklasse

Eine Plauderei mit Trainer Hans Nüßlein

Mit freundlicher Genehmigung der Sportredaktion der Kölner „Deutsche Zeitung" bringen wir nachstehende Plauderei ihres Mitarbeiters Willi Busse mit Hans Nüßlein, die auch für unsere Leser von Interesse sein dürfte.

Der Name Hans Nüßlein ist für jeden Tennisspieler von Rang ein Begriff. Doch die jüngere Generation wird sich seiner kaum noch erinnern. „Hanne" war im Tennis niemals Amateur. Man würde darüber nur lächeln, käme sein „Fall" heute noch vor. Ehe der Jugendfußballer des 1. FC Nürnberg, der auch leidenschaftlich gern Tennis spielte, den Sprung in die Mannschaft der Erwachsenen mit wenigen Turnierspielen richtig vollzogen hatte, geschweige denn ehe er daran dachte, Tennislehrer zu werden, wurde er vom Deutschen Tennisbund zum Berufsspieler erklärt. Formelles Urteil: ein Jahr Sperre. Begründung: Annahme von Spielausrüstung. So streng waren damals die Bräuche.

Wie gut, daß Hans Nüßlein, der natürlich gern den „geheiligten" Centercourt von Tennis-Mekka Wimbledon betreten hätte, sozusagen aus Nötigung Tennislehrer wurde. Er wurde in dieser Gilde Weltmeister, als er einen der besten Spieler der Welt, den amerikanischen Riesen William Tatem Tilden schlug. Nüßlein war später Betreuer ausländischer National-Mannschaften und Trainer der deutschen Davispokalmannschaft, bis ihn sein Weg über Berlin zum Stadion-Rotweiß-Club nach Köln führte. Das war vor 25 Jahren.

Neuer Zuwachs

Hier hat Nüßlein unter seinen Schülern seit kurzem neuen Zuwachs erhalten. Die Nationalspieler Wilhelm Bungert und Dieter Ecklebe studieren in der Domstadt und die mehrmalige Meisterin Edda Buding hat sich nach ihrer Rückkehr in den DTB dem Kölner Klub angeschlossen.

Mit Nüßlein plaudert es sich aufschlußreich. Also, auf zum Frage-und-Antwort-Spiel.

„Herr Nüßlein, welche Spieler bilden nach Ihrer Meinung heute die deutsche Spitzenklasse?"

„Sechs Spieler können als Mitglieder der National-Mannschaft gelten, zunächst in alphabetischer Reihenfolge: Ingo Buding, Wilhelm Bungert, Dieter Ecklebe, Christian Kuhnke, Peter Scholl, Wolfgang Stuck. Dazu als Nachwuchs: Harald Elschenbroich, Bodo Nitsche, Günther Sanders."

„Wer von ihnen gehört zur internationalen Klasse?"

„Sehen wir von der Klasse ab, die noch keiner erreicht. Dieser kleine Kreis erneuert sich stetig, meist durch Australier, Nord- und Südamerikaner, da mit einigen Ausnahmen die Weltstars sich dem sogenannten Tenniszirkus des Profi-Unternehmers Jack Kramer anschließen. Unsere sechs Spitzenspieler haben immerhin den Anschluß an die internationale Klasse bereits gewonnen. Nennen wir sie einfacher Europaklasse, die nur durch wenige Größen wie Pietrangeli, Ulf Schmidt, Lundquist zur Zeit in der Weltklasse vertreten ist."

„Welche Spieler sind noch steigerungsfähig?"

„Nach ihren spieltechnischen Voraussetzungen sind dies Kuhnke und Bungert, der Duisburger Linkshänder überhaupt und der Mannheimer im schnelleren Hallenspiel, dazu wahrscheinlich auch Ingo Buding. Die Einschränkungen gelten bei den anderen soweit, daß Peter Scholl als

Trinkt HERVA

der mit 26 Jahren älteste nicht immer überzeugt, daß Ecklebe körperlich nicht robust genug ist und Stuck, mit der von allen besten Kondition, technisch weniger vielseitig veranlagt ist. Dafür ist der auf den Beinen so lebendige Berliner ein ausgezeichneter Allroundsportler."

„Wie trainieren unsere Spitzenspieler?"

„Sie sind alle Individualisten, jeder auf seine Art. Wenn wir damit anfangen sollen: Keiner von ihnen ist Raucher. Und alle wissen, wie tief sie einmal ins Glas schauen können. Der Neuhamburger Kuhnke schüttelt sich, wenn er einmal einen Whisky probiert. Der Ingo als jüngster Twen braucht im Elternhaus an der Riviera einen roten französischen Tischwein nicht ganz zu verschmähen. Wie gesagt: Alle machen sich nichts aus alkoholischen Genüssen."

„Wer am fleißigsten im Training ist, erscheint nebensächlich, weil es auch für Tennisspieler keine Stundennorm gibt. Gewiß muß die notwendige Kondition erarbeitet werden, damit Spannkraft für das Wettspiel aufgespeichert wird. Die körperliche Widerstandskraft und Ausdauer von Stuck und Buding werden die anderen auch durch noch mehr Training nicht aufbringen."

„Und nicht bei jedem vereinigen sich körperliche Zähigkeit und erstaunliche Willenskraft derart wie bei dem Engländer Bob Wilson, der dadurch im Kölner Endspiel den nach langer Wettkampfpause nicht durchstehenden sonst sogar kraftvolleren und zudem besseren Spieler Ulf Schmidt knapp bezwingen konnte."

Ausgleichssport notwendig

„Wie steht es mit dem Ausgleichssport?" „Auch das ist ganz individuell. Ohne grundlegende Gymnastik kommt in der heutigen Konkurrenz natürlich kein Spieler aus. Vorteilhaft ist es, wenn er nebenher noch eine andere Sportart betreibt, doch nur hobbymäßig, nicht als zweiten Hochleistungssport. So hat, im umgekehrten Beispiel, der neunmalige deutsche Tischtennismeister Conny Freundorfer ein Verbot für Tennis, das ein festes Handgelenk erfordert, während der Tischtennisschläger ganz anders zu handhaben ist. Da hat die Engländerin Ann Haydon, Weltmeisterin am Tisch, diesen Ehrgeiz aufgegeben, um sich in der Tennisweltrangliste zu behaupten. Der Engländer Fred Perry wollte von einer Verteidigung seines Titels als Tischtennisweltmeister nichts mehr wissen, als er Wimbledon gewonnen hatte. Und Merlo entschied sich, vor der Unterschrift mit einem Fußballvertrag, für Reiseschecks im Tennis."

Ausländer als Trainingspartner

„Freilich, wer nebenbei noch gelegentlich gern so etwas wie Fußball spielt, den ich selbst auch nie ganz aufgegeben hatte, soll eben seinen Spaß daran haben."

Basbecker Ziegelmehl

der ideale Baustoff für den Tennisplatz

Unser Ziegelmehl ist aus gut sortiertem, voll durchgebranntem, wetterbeständigem, **naturrotem Material** sorgfältig hergestellt. Es läßt Ball und Linien deutlich hervortreten und blendet das Auge auch bei grellem Sonnenlicht nicht.

Das mit unserem Spezial-Bindemittel **„Nihaka"** hergestellte Ziegelmehl gewährleistet eine günstige Startmöglichkeit und Standsicherheit.

Bezirksvertretung für Berlin:

Auf Grund der hohen und natürlichen Porosität des Materials trocknet die Spieldecke selbst nach stärkeren Regengüssen schnell wieder ab.

WERNER VOGEL

Berlin-Lankwitz, Seydlitzstraße 1-3 · Telefon 73 29 88 und 73 29 52

„Was wird weiter unternommen?"

„Das Nahziel ist die Nominierung der Mannschaft für den diesjährigen Davispokal. Sie besteht aus vier Spielern, die bis zum 20. April gemeldet sein müssen. Die Auswahl umfaßt die sechs genannten Spitzenspieler. Selbst wenn wir Ecklebe bis dahin nicht über die Rolle eines Ersatzmannes hinausbringen, wird der Einsatz von zwei Einzelspielern und dem Doppel, zunächst gegen die Tschechoslowakei, nicht leicht zu lösen sein."

„Und die praktische Vorbereitung?"

„Der Deutsche Tennisbund tut alles, was in seinen Kräften steht. Der Plan, Anfang März alle Kandidaten im Tennisinternat des Vaters Buding in Bandol an der Riviera einer besonderen Vorbereitung zu unterziehen, läßt sich nur für die Kölner Studenten Bungert und Ecklebe wie vorgesehen durchführen, dazu für Ingo Buding, der dort ja zu Hause ist. Denn zu diesem Zeitpunkt sind Kuhnke aus Australien sowie Scholl und Stuck aus Mittelamerika noch nicht zurück."

„Damit in diesem idealen Trainingslager aber keine spielerische Inzucht getrieben wird, lädt der DTB einen namhaften ausländischen Spitzenspieler nach Bandol ein, wo der Engländer Billy Knight bereits drei Wochen mit Ingo trainierte. Sollte Jaroslav Drobny, der als Coach wiederum von Italien verpflichtet wird, nach seinem in Köln erlittenen Knöchelbruch für Bandol nicht zur Verfügung stehen, so soll als Trainingspartner der Australier Woodcock gewonnen werden."

„Sind die Weltreisen den Spielern dienlich?"

„Eine zweischneidige Sache. Sie sehen viel Neues und lernen manches dazu. Doch die Übertreibung schadet. Die Spieler müssen, beruflich und sonstwie gewissermaßen abgelenkt, ballhungrig bleiben."

Probefahrt aller Modelle
500, 600 D, 770, 1100, 1200, 1800, 2100
bei

KARL A. KLEIN

Berlins älteste Fiat-Vertretung

Kurfürstendamm 112/113 · Telefon **97 75 71**
(Halenseebrücke)

Filialen: Neukölln, Karl-Marx-Straße 20 und Sonnenallee 9
Lichterf., Unt. d. Eichen 40; Halensee, Dahlmannstraße 20

Beachten Sie auch unsere äußerst günstigen Gebrauchtwagen-Angebote
Längste Teilzahlung – Inzahlungnahme

Hans Nürnberg 50 Jahre

Am 21. Februar feierte Hans Nürnberg, der 2. Vorsitzende des Berliner Tennisverbandes, seinen 50. Geburtstag. 1930 trat er, heute Bürovorsteher einer größeren Anwaltspraxis, in den Reinickendorfer Tennis-Club Blau-Silber-Grün ein. Als zunächst passives Mitglied studierte er fleißig Woche für Woche die Künste des Tennissports und war ein treuer Begleiter der 1. Mannschaft seines Clubs, der damals in der 2. Klasse (der heutigen 1. Klasse) spielte. Schnell begeistert von dem schönen Sport, dauerte es nicht lange, und Hans Nürnberg war Mitglied der 1. Mannschaft. Hier war er vielen seiner Gegner ein unangenehmer Kämpfer, der durch sein beidhändiges Spiel manchen zur Verzweiflung brachte und oft den Sieg knapp aber sicher errang. Seit 1932, also nahezu 30 Jahre, ist unser „Henne" — wie ihn seine engeren Freunde gern nennen — Vorstandsmitglied seines Clubs. Ab 1932 als Kassierer tätig, übernahm er 1935 das Amt des Sportwarts, um ohne Unterbrechung an dieser wichtigsten Stelle im sportlichen Leben eines Vereins bis 1958 zu wirken. Der Club und seine Freunde verdanken ihm viel. Als der Tennissport im Nachkriegs-Berlin gänzlich darniederlag, stellte er sich schon 1946 dem damaligen Spartenleiter in Wedding als Sportwart wieder zur Verfügung. Schon im nächsten Jahr (1947) gelang es seiner Mannschaft, Meister der 1. Klasse zu werden und damit den Aufstieg in die Liga zu erwirken, der sie ein Jahr angehörte. Im gleichen Jahre erfolgte die Gründung der Tennis-Union „Grün-Weiß" E.V., die von den ehemaligen Mitgliedern der Reinickendorfer und Weddinger Tennisvereine aus der Taufe gehoben wurde. Hier bot sich nun unserem „Henne" ein weites Feld erfolgreicher Tätigkeit, die er mit Umsicht und Geschick ausübte. Als 1959 der Platz des 1. Vorsitzenden im Club frei wurde, lag nichts näher, als daß Hans Nürnberg von der Generalversammlung einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt wurde.

Seit 4 Jahren gehört er dem Vorstand des Berliner Tennisverbandes an. In diesem Jahr wurde er zum 2. Vorsitzenden als einem der Stellvertreter unseres Präsidenten Moldenhauer gewählt, nachdem er in den Jahren 1957—1960 das Amt des Schriftführers innehatte. In den letzten Jahren war er mehrmals erfolgreicher Spieler der Berliner Senioren-Mannschaft als Vertreter Berlins bei den Großen Schomburgk-Spielen.

Du, mein lieber Henne, stehst nach Vollendung Deines 5. Jahrzehntes in der Blüte Deiner Jahre noch vor manchen neuen Aufgaben im Berliner Tennissport. Möge ein gütiges Geschick Dich noch lange gesund erhalten und Dir reiche Schaffenskraft verleihen. Bei aller Tätigkeit für die große Berliner Tennisgemeinde erwartet auch Dein Club im bevorstehenden Jahrzehnt ein weiteres erfolgreiches Wirken von Dir.

Zu Deinem Ehrentag grüßen Dich die Berliner Tennisspieler, insbesondere Deine alten Freunde und der Dir ans Herz gewachsene Club. WR

Nachträglich toi, toi, toi zum „50."

Preisfrage: Vater und Mutter sind begeisterte Tennisspieler, zwei Söhne schwingen mit großem Erfolg das Racket — wer ist der Vater, der außerdem das Szepter als Verbands-Funktionär schwingt? Wenn man hinzufügt, daß die Familie in Steglitz beheimatet ist, dann ist die Beantwortung für Berliner Tennisfreunde ein Kinderspiel. Ja, Ligasportwart Rolf Stuck ist gemeint. In der Wohnung am Birkbuschgarten stand am vorletzten Tag des alten Jahres die Tür und das Telefon nicht still. Es drängten sich die Gratulanten: Rolf Stuck, der Vater des Deutschen Tennismeisters Wolfgang und des vorletzten Berliner Jugendmeisters Detlev Stuck, wurde am 30. Dezember 50. Nachträglich herzliche Glückwünsche!

Stucks starke Hallensaison

Ein glückliches Pflaster war P a r i s für den Deutschen Tennismeister Wolfgang S t u c k. Seine Mutter sammelte eifrig Zeitungsausschnitte, um Wolfgangs Siegeszug auf den internationalen Französischen Tennismeisterschaften zu verfolgen, wo der junge Berliner als erster Deutscher nach dem Kriege bis in die Vorschlußrunde kam. Ein prächtiger Erfolg! Nach Siegen über die jungen Franzosen Pierre Jauffret (1 : 2, 6 : 2, 1 : 6, 6 : 2) und Christian Duxin (6 : 2, 6 : 0, 6 : 3) traf Stuck auf den auch in Europa gut bekannten spielstarken Daviscupspieler Neuseelands Mark Otway, den er ohne Satzverlust 6 : 2, 7 : 5, 6 : 4 bezwang. Damit hatte er das Semifinale erreicht. Englands Linkshänder Billy Knight aber war dann für Stuck zu stark. Er verwehrte dem Deutschen mit 6 : 0, 6 : 4, 7 : 5 den Eintritt in die Schlußrunde. Allzuviel Zeit, sich Paris anzusehen, hatte — leider — der nationale Hallenmeister Peter Scholl. Er scheiterte bereits in der 1. Runde an dem aufstrebenden französischen Nachwuchsspieler Jean-Claude Barclay (2 : 6, 2 : 6, 4 : 6). Im Doppel wurden Scholl/Stuck nach einer 2 : 0-Satzführung von Mc Kinley/Soriano (USA/Argentinien) knapp mit 3 : 6, 5 : 7, 6 : 4, 6 : 3, 9 : 7 geschlagen, Der Däne Jörgen Ulrich wurde wieder Meister (7 : 5, 4 : 6, 8 : 10, 6 : 3, 6 : 4 gegen Knight), ebenso blieb bei den Damen die Engländerin Angela Mortimer (7 : 5, 6 : 3 gegen Haydon) im Titelbesitz.

Von Paris ging es gleich weiter nach Helsinki zu den Skandinavischen Hallentennis-Titelkämpfen. Von der deutschen Mannschaft schied der junge Berliner Rotweiße Harald Elschenbroich in der 1. Runde gegen den Finnen Nyssönen (0 : 6, 1 : 6, 2 : 6) aus.

Erfolgreicher waren seine beiden Clubkameraden Scholl und Stuck. Scholl warf den „gesetzten" Italiener Tacchini mit 6 : 1, 10 : 8, 6 : 3 hinaus. Er scheiterte dann am Spanier Santana (2 : 6, 6 : 8, 2 : 6). Stuck kam — nach Köln und Paris — zum dritten Male in dieser Hallensaison auf einem großen internationalen Turnier in die Vorschlußrunde. Er verbuchte Siege über den Finnen Jokinen (6 : 1, 6 : 1, 6 : 3), den Neuseeländer Otway (6 : 3, 6 : 4, 9 : 7), den er schon in Paris geschlagen hatte, und den schwedischen Routiner Johansson, dem er mit 6 : 2, 6 : 0, 6 : 2 keine Chance ließ. Übermächtig aber war im Semi-

Trinkt HERVA

finale Schwedens Ulf Schmidt. Er schlug Stuck sicher 8 : 6, 6 : 2, 6 : 2 und holte sich den Titel, indem er im Endspiel Revanche für die Kölner Niederlage am Engländer Wilson nahm (6 : 4, 6 : 3, 7 : 9, 8 : 6). Herrendoppel: Santana/Soriano (Spanien/Argentinien) — Pickard/Wilson (England) 4 : 6, 6 : 1, 3 : 6, 6 : 4, 7 : 5. Scholl/Stuck waren im Viertelfinale an Mandarino/Nyssönen (Brasilien/Finnland) 3 : 6, 6 : 2, 4 : 6, 4 : 6 gescheitert.

Sutos-Einladung zum Hallenhandball

Während der langen Winterpause wird es in Berlin immer sehr begrüßt, daß „Sutos" in Spandau durch seine traditionellen Veranstaltungen eines Hallentennisturniers und eines Hallenhandball-Turniers der Tennisspieler für Wettkampfgelegenheit und Kontakmöglichkeit unter den Freunden des weißen Sports sorgt. Nach dem Hallentennis wird am 12. März das 9. Hallenhandball-Turnier in der Bruno-Gehrke-Halle an der Neuendorfer Straße ausgetragen, das wie stets eine rege Beteiligung und spannende Kämpfe verspricht. Auch der Vorjahrssieger Blau-Gold Siemens und der Zweite SC Charlottenburg werden wieder dabei sein. Eintritt ist frei.

Der „Cup" kam nicht nach Europa

Die Wellen der Davispokal-Erregung sind verebbt. Aus der großen Überraschung zum Ende des vergangenen Jahres, daß Italien das „ewige" Davispokal-Finale Australien—USA durch den Sieg über die Amerikaner im Interzonenfinale vereitelte, wurde nicht die große, schon vielerorts gewitterte Sensation. Denn in der Herausforderungsrunde vermochten die Azzuris nicht den Pokal den Australiern zu entreißen. Neale Fraser, Rod Laver und Roy Emerson sorgten mit klarem 4 : 1-Sieg über Italiens Nicola Pietrangeli und Orlando Sirola, daß der Davispokal für ein weiteres Jahr im Lande der Känguruhs blieb. Schon am zweiten Tag war mit der 3 : 0-Führung alles zu Gunsten Australiens entschieden.

Ergebnis der Herausforderungsrunde in Sydney:

Fraser—Sirola 4 : 6, 6 : 3, 6 : 3, 6 : 3
Laver—Pietrangeli 8 : 6, 6 : 4, 6 : 3
Emerson/Fraser—Pietrangeli/Sirola 10 : 8, 5 : 7, 6 : 2, 6 : 4
Laver—Sirola 9 : 7, 6 : 2, 6 : 3
Fraser—Pietrangeli 9 : 11, 3 : 6, 6 : 1, 2 : 6.

Sechs „Asse" in der Deutschlandhalle

Sie sind wieder auf großer Tour, und sie kommen auch wieder nach Berlin, diesmal zu ungewöhnlicher Zeit — Kramers Tennis-Globetrotters, die am 11. März in der Deutschlandhalle aufspielen. Ausgehungert nach einem ereignislosen Tennis-Winter, werden die Berliner Freunde des weißen Sports dem Gastspiel der besten Berufsspieler besonders großes Interesse entgegenbringen. Nach der Tournee in Ostasien, mit besonders großem Erfolg in Japan, und in Australien sind die „Kramers" nun wieder in Europa.

Neue Leute hat Profichef Kramer engagiert, dessen zäher Kampf um gemeinsame Turniere der Berufsspieler und Amateure die Tenniswelt in Bewegung hält und möglicherweise in diesem Jahr zum Ziel führt. Neue Leute kommen auch nach Berlin. Die Truppe wurde von vier Spielern auf sechs erhöht, die drei Einzel und ein Doppel bestreiten. Erstmals in Berlin sehen wir die nach dem letzten Davispokal von den Amateuren abgewanderten amerikanischen Weltranglistenspieler Barry Mackay,

DEUTSCHLANDHALLE

bringt die Tennis-Attraktion 1961

KRAMER'S

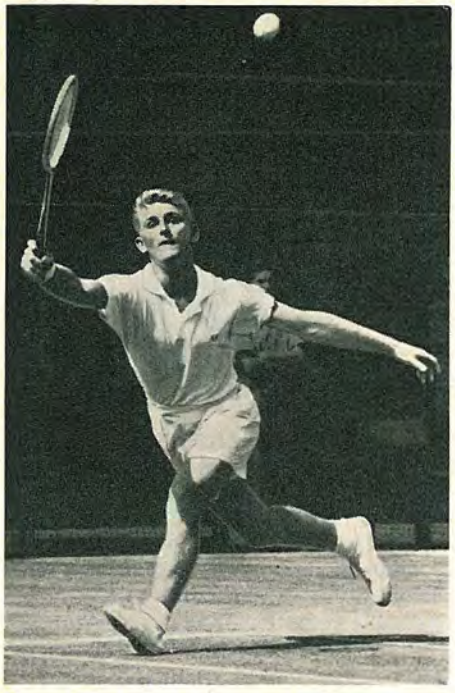
Tenniswettspiele

Sonnabend · 11. März 1961 · 19.30 Uhr

mit den Weltklasse-Spielern

Gimeno Hoad Gonzales
Olmedo Buchholz Mac Kay

Karten ab 3,- DM · Vorverkauf ab 28. Februar an den Kassen der Deutschlandhalle · Ruf 92 01 31
täglich 10-18.30 Uhr, sonntags 10-14 Uhr, und bekannte Vorverkaufsstellen



Lewis Hoad

genannt „Der Bär", und Earl Buchholz, ferner Spaniens Meister Andres Gimeno. Mit ihnen kommt der vielfache Berufs-Weltmeister Pancho Gonzales, der beste Tennisspieler, den es nach dem Kriege gegeben hat; dessen Kräche mit seinem Chef Kramer immer wieder mit einer Versöhnung endeten; der trotz seiner 33 Jahre in der rechten Stimmung noch immer Traumtennis zeigen kann. Dazu kommt „König" Gonzales' designierter Thronfolger Lewis Hoad, der zweimalige australische Wimbledonsieger, und der Wimbledonsieger von 1959, Alejondro Olmedo, der Panther von Peru. Dieses Sextett klangvoller Namen verspricht einen großen Tennis-Abend in Eichkamp.

Tennis-Streiflichter

Viel Lob erntete Deutschlands Daviscupspieler Christian Kuhnke (Hamburg), als er in Melbourne den australischen Ranglisten-Vierten Bob Hewitt 6 : 1, 6 : 4, 1 : 6, 6 : 3 schlug. „Kiki" erreichte damit das Viertelfinale der internationalen Australischen Tennismeisterschaft. Aber dann kam leider der Rückschlag. Denn in der nächsten Runde verlor Kuhnke bei glühender Hitze gegen den in Deutschland recht gut bekannten, nicht zur ersten australischen Garnitur gehörenden Barry Philipps-More 7 : 5, 3 : 6, 4 : 6, 3 : 6. Im Herrendoppel war Kuhnke mit seinem australischen Partner Wayne Reid bis in die Vorschlußrunde gelangt, wo beide vom Favoritenpaar Laver/Mark 8 : 6, 8 : 6, 6 : 0 geschlagen wurden. Neuer Australischer Meister wurde Roy Emerson mit 1 : 6, 6 : 3, 7 : 5, 6 : 4 über den durch eine Handverletzung gehandikapten Titelverteidiger Rod Laver. Der Damentitel blieb im Besitz von Margaret Smith (6 : 1, 6 : 4 gegen Jane Lehane). Meister im Herrendoppel Laver/Mark, im Mixed Jane Lehane/Hewitt.

*

Revolutionäre Vorschläge hat Jean Borotra, der Präsident des Tennis-Weltverbandes, gemacht. Mit ihrer Realisierung soll das Dilemma Amateure—Profis beseitigt werden. Nach seiner Ansicht wäre es das Beste, die Unterscheidung zwischen beiden Gruppen fallen zu lassen, nur noch von Tennisspielern zu sprechen. Borotra denkt nicht nur an die Einführung gemeinsamer Turniere, sondern ist auch dafür, daß am Davispokal alle teilnehmen können. Er hatte Rücksprachen in den führenden Tennisländern Australien und Amerika. Wie wird die Jahrestagung des Weltverbandes im kommenden Sommer mit dem heißen Eisen, das der Profichef Kramer immer glühender machte, fertig werden? Im Vorjahr war die Einführung offener Turniere mit Profis und Amateuren daran gescheitert, daß bei der Abstimmung nur fünf Stimmen zur erforderlichen Zweidrittelmehrheit gefehlt hatten.

*

Wolfgang Stuck und Peter Scholl haben sich für längere Zeit von Europa verabschiedet. Nach der Teilnahme an den internationalen Skandinavischen Hallentennis-Meisterschaften in Helsinki sind die beiden Berliner in die Neue Welt abgedampft, um sich an Turnieren in Mexiko, Venezuela, Columbien, Jamaika, Puerto Rico und Florida zu beteiligen.

*

Neuer Deutscher Hallenmeister der Tennislehrer wurde in Düsseldorf der erstmals teilnehmende frühere Davispokalspieler Rupert Huber (Freiburg) mit einem 6 : 2, 6 : 4, 6 : 1-Endspielsieg über den Titelverteidiger Beppo Pöttinger (Duisburg). Huber wechselt als Trainer in der neuen Saison von Freiburg zum TC 1899 Blau-Weiß Berlin für den zum LTTC Rot-Weiß gegangenen Kurt Pohmann.

*

Der Australier Neale Fraser, Wimbledonsieger 1960 und Weltranglisten-Erster, den Berliner Tennisfreunden als Sieger des Moldenhauer-Gedächtnispreises 1959 und Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle in bester Erinnerung, macht Flitterwochen auf Hawaii und Ferien vom Tennis. Fraser hat sich in Melbourne mit Miss Wendy McIvor verheiratet und bekam Glückwünsche von berühmten Sportsleuten aus aller Welt.

*

Besonders intensiv bereiten sich auf die neue Tennis-Saison die Berliner Vicemeisterin Almut Sturm (Rot-Weiß) und die Jugendmeisterin Carola Alber (Grün-Weiß Lankwitz) vor. Unter Leitung von Kurt Pohmann, des jetzigen Rot-Weiß-Lehrers, werden sie ein 10-Tage-Training an der Riviera haben und anschließend an Nachwuchsturnieren in Nizza und Monte Carlo teilnehmen.

Rot-Weiß erneut Fußballmeister

Obwohl der Wettergott in diesem Jahr nicht gerade gnädig mit uns war und fast alle Mannschaften noch mehrere Nachholespiele auszutragen haben, war bis Mitte Februar der Meister bei den „Tennis-Fußballern" ermittelt. Abermals gewann Rot-Weiß den Titel. Nach einem 6 : 2-Sieg über den SCC — Halbzeit noch 1 : 2! — wurde die Mannschaft von der Hundekehle uneinholbar. Neidlos muß man anerkennen, daß Rot-Weiß wirklich die formbeständigste, technisch-versierteste und vor allem konditionsstärkere Mannschaft in der Liga hatte, Wer Vicemeister wird ist ganz offen, nachdem SC Hermsdorf/SV Reinickendorf die überraschende 0 : 0-Schlappe gegen den BSV 92 erlitt. Mit den Nordberlinern sind Grün-Gold/Tempelhofer TC und der SCC Anwärter auf den 2. Platz. Der Kombination Zehlendorf 88/BHC gingen drei Treffen hintereinander verloren, obwohl, sportlich gesehen, ein Sieg durchaus möglich gewesen wäre. Die Abstiegsgefahr ist wohl durch den Erfolg über Blau-Gold Steglitz (8 : 3) gebannt. Zu harten Kämpfen wird es noch um den Ligaverbleib kommen. Blau-Weiß, Blau-Gold Steglitz und BSV 92 werden um jeden Pluspunkt ringen, die oberste Klasse zu halten.

Trinkt HERVA

Tabellenstand vom 11. 2. 1961

Liga

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Gew.-Pkte.
1. Rot-Weiß	12	10	—	2	43 : 12	20 : 4
2. SC Hermsd./Reinickendorf	12	6	2	4	24 : 15	14 : 10
3. Grün-Gold/Tempelhofer TC	11	5	2	4	27 : 30	12 : 10
4. SC Charlottenburg	11	5	1	5	31 : 25	11 : 11
5. Zehlendorf 88/Berl. Hockey-Club	11	5	—	6	33 : 32	10 : 12
6. Blau-Weiß	10	3	2	5	15 : 28	8 : 12
7. Blau-Gold Stegl.	10	3	—	7	25 : 36	6 : 14
8. BSV 92	9	2	1	6	14 : 30	5 : 13

1. Klasse

1. Sutos/Grün-Weiß Nikolassee	10	9	—	1	43 : 16	18 : 2
2. TV Frohnau	11	7	2	2	36 : 28	16 : 6
3. VfL Tegel/Berl. Bären	11	7	—	4	25 : 24	14 : 8
4. BSC Rehberge	12	5	3	4	32 : 32	13 : 11
5. TC Mariendorf	12	5	1	6	29 : 26	11 : 13
6. Dahlemer TC	11	4	1	6	33 : 35	9 : 13
7. TC Tiergarten/Volkssp. Wedding	10	1	3	6	19 : 29	5 : 15
8. Grunewald TC	9	—	—	9	13 : 40	0 : 18

Ergebnisse vom 18. 2.:

(Liga) Rot-Weiß—Zehlendorf 88/BHC 4 : 3; SC Hermsdorf/SV Reinickendorf—BSV 92 0 : 5 (!); Blau-Weiß—SCC 0 : 3; Grün-Gold/Tempelhofer TC—Blau-Gold Steglitz 1 : 0. (1. Klasse) TV Frohnau—Dahlemer TC 1 : 1; Sutos/Grün-Weiß Nikolassee—BSC Rehberge 2 : 0; TC Mariendorf—TC Tiergarten/Volkssport Wedding 3 : 4; Grunewald TC—VfL Tegel/Berliner Bären 3 : 0 (!).

Schluß mit der „Schieberei"!

Viel vorgenommen haben sich wieder Berlins kegelnde Tennisspieler, wenn es am 5. März (14 Uhr) auf den automatisch betriebenen Bahnen in der Hasenheide zum Endkampf um den Verbands-Wanderpreis geht. Fünf von den acht Teilnehmern an der Schlußrunde — diesmal der Erste und Zweite jeder Gruppe — wurden bisher ermittelt: Vorjahrssieger Steglitzer TK, Dahlemer TC, TC Mariendorf, Tennis-Union „Grün-Weiß" und Weiß-Rot Neukölln.

Die Endkämpfe gehen über fünf Bahnen mit wechselndem Zwangsaufsatz, ganz wie bei den „professionellen" Keglern. 100 Kugeln werden abgeworfen, wobei die fünf Besten von jedem Club in die Wertung kommen. — Kegelsportwart Stuck ladet wieder alle Interessenten aus der großen Berliner Tennisgemeinde herzlich ein. Nach der Preisverteilung findet ein gemütliches Beisammensein in den hübschen Restaurationsräumen der Kegelhalle statt.

Ergebnisse:

Gruppe I

Tib (Lühr 425)	— Blau-Weiß Britz (Becker 423)	2086 : 2045
Steglitzer TK (Höhne 424)	— Blau-Weiß Britz (Palm 422)	2100 : 2042
Steglitzer TK (Eberstein 437)	— Blau-Weiß Britz (Palm 42)	2089 : 2050

Gruppe II

Dahlemer TC (Jodexnis 441)	— TC Mariendorf (Wittè 439)	2165 : 2119
TC Mariendorf (Doescher 412)	— VfL Lehrer (Zindel 421)	2028 : 1954
Dahlemer TC (Jodexnis 441)	— VfL Lehrer (Grzeschok 432)	2159 : 2097
TC Mariendorf (Doescher 421)	— VfL Lehrer (Kittmann 416)	2075 : 2055 (Stechen)

Gruppe III

Hermsdorfer SC (Golland 420)	— SC Charlottenburg (Claus 416)	2040 : 2000
Hermsdorfer SC (Gress 419)	— BSV 92 (Joecks sen. 411)	2038 : 2023
SC Charlottenburg (Krüger 418)	— Hermsdorfer SC (Gress 416)	2032 : 2011

Gruppe IV

Tennis-Union Grün-Weiß (Romeis 423)	— Weiß-Rot Neukölln (Cramer 424)	2074 : 2062
Tennis-Union Grün-Weiß (Nürnberg 433)	Tempelhofer TC (Kniess 415)	2095 : 1979
Weiß-Rot Neukölln (Sietz 432)	— Tennis-Union Grün-Weiß (Machner 434)	2133 : 2116
Weiß-Rot Neukölln (J. Schulz 439)	— Tempelhofer TC (Freidank 429)	2143 : 2040
Tennis-Union Grün-Weiß (Nürnberg 420)	— Tempelhofer TC (Kondziorski 416)	2065 : 1991
Weiß-Rot Neukölln (Schramm 427)	Tempelhofer TC (Kunkel 407)	2074 : 1875

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der 10. April 1961

Redaktion im Verlag Rudolf Meier,
Berlin N 65, Genter Str. 8

An rote Erde denken!

In der letzten Zeit häufen sich Anfragen über den Bezug der roten Erde. Wir geben noch einmal die Anschrift der Berliner Vertretung der Firma August Albert, Wellie b. Hannover, bekannt: Frau Lisa Fabian, Berlin-Wilmersdorf, Düsseldorfer Str. 32, Telefon 91 76 34.

Ich bestelle bis auf Widerruf die Zeitschrift „BERLINER TENNISBLATT" (jährlich 9 Hefte) zum Jahresabonnementspreis von DM 5,— inkl. Zustellgebühr. Der Betrag wird bei Vorlage der Rechnung überwiesen – wird auf Postscheckkonto Rudolf Meier Berlin 5832 überwiesen.

Berlin, den _____

Vor- und Zuname _____

Wohnort _____ Straße _____

Postzustellamt _____ Mitglied von _____

Amtliche Nachrichten

Achtung, Vereins-Sportwarte!

1. Meldetermin für Verbandsspiele: 31. März

Laut Beschluß der Jahreshauptversammlung von 1960 wurde der Meldetermin für die Mannschaften zu den Verbandsspielen vom 25. April auf den 31. März vorverlegt. Diese Meldung ist zu richten

a) für Damen- und Herren-Mannschaften an den Verbandssportwart,

b) für Jugendmannschaften an den Jugendwart des Verbandes,

c) für Senioren-Seniorinnenmannschaften an den Senioren-Sportwart.

2. Sitzung zur Auslosung: 7. April.

Zwecks Vorbereitung der neuen Spielzeit werden alle Sport- und Jugendwarte zu einer Sitzung eingeladen, die am Freitag, dem 7. April 1961, 19 Uhr, im Klubhaus des Steglitzer Tennis-Klubs 1913 e. V., Bln.-Lichterfelde, Gélieustr. 4, stattfindet.

Tagesordnung: Auslosung der Mannschaften sowie Festlegung der Spieltermine.

Walther Rosenthal, Verbandssportwart

Änderungen im Seniorentennis!

Die größte Entwicklung in den letzten Jahren hat das Tennis bei den Senioren genommen. Haben noch vor wenigen Jahren etwa 15 Vereine an den Verbandsspielen der Senioren teilgenommen, so waren es in der Saison 1960 bereits 26 Vereine, die 26 I. Mannschaften und 10 II. Mannschaften gemeldet hatten.

Im Gegensatz zu den Senioren, konnten bei den Seniorinnen in den letzten beiden Jahren Verbandsspiele wegen mangelnder Beteiligung nicht durchgeführt werden.

Wegen der großen Anzahl der Seniorenmannschaften und um das Seniorinnentennis wieder zu beleben, hat der Vorstand des Verbandes folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die Seniorenmannschaften spielen ab 1961 in zwei Klassen und zwar
   a) Liga, bestehend aus 3 Gruppen à 4 Vereine,
   b) 1. Klasse, bestehend aus den restlichen Vereinen.
2. Die Seniorinnenmannschaften bestehen ab 1961 nur noch aus 4 Spielerinnen. Gespielt werden 4 Einzel und 1 Doppel.
3. Teilnahmeberechtigt an den Seniorinnen- und Seniorenverbandsspielen sind alle, die am Tage der Teilnahme das 45. Lebensjahr erreicht haben.

Zwecks Aufteilung der Seniorenmannschaften in Liga und I. Klasse bitte ich die Sportwarte der Vereine zu einer Besprechung am Mittwoch, dem 15. März 1961, 19 Uhr, in das Clubhaus des Steglitzer Tennis-Klubs 1913, Berlin, Gélieustr. 4. Hans Nürnberg, Seniorensportwart

Einladung

Am Freitag, dem 17. März 1961, um 19.30 Uhr, findet im Klubhaus des Steglitzer Tennis-Klubs 1913, Berlin-Lichterfelde, Gélieustr. 4, eine Besprechung der Jugendwarte aller Berliner Tennis-Clubs statt.

Falls ein Jugendwart an diesem Tage keine Zeit hat, bitte ich darum, daß der betreffende Club — soweit er am Jugendtennis interessiert ist — einen Vertreter entsendet.

Hans Unger, Jugendwart

DRUCKSACHE

Verlag „Berliner Tennisblatt"

Berlin N 65
Genter Straße 8

Aus den Vereinen

Tennis-Club Blau-Weiß Britz 1950 e.V.

Die Jahreshauptversammlung des Clubs wählte am 17. Februar 1961 folgenden neuen Vorstand:

1. Vorsitzender: Herr Erich Breustedt, Bln.-Britz, Malchiner Str. 92, Tel.: 60 98 39,

2. Vorsitzender: Herr Kurt Samereier, Bln.-Steglitz, Ringstraße 36,

Kassenwart: Frau Lotty Laage, Bln.-Britz, Dömitzer Str. 51, Tel.: 60 82 55,

Sportwart: Herr Willi Becker, Bln.-Schöneberg, Röblingstraße 11,

Schriftführer: Herr Rudolf Meyer, Bln.-Britz, Pastor-Behrens-Str. 84, Tel.: 60 71 64 (Geschäftsstelle).

In den Sportausschuß wurden neben dem Sportwart berufen:

Frau Nina Samereier, Bln.-Steglitz, Ringstr. 36, als Damensportwart,

Herr Hans Birth, Bln.-Tempelhof, Eythstr. 56, Tel.: 75 99 60, als Herren- und Jugendsportwart,

Herr Jochen Lehmann, Bln.-Britz, Franz-Körner-Str. 14, als Herren- und stellv. Jugendsportwart,

Herr Joachim Friedrich, Bln.-Neukölln, Sinsheimer Weg 1, als Herrensportwart,

Herr Herbert v. Hillebrandt, Bln.-Britz, Buschkrug-Allee Nr. 177, Tel.: 60 98 26, als Oberschiedsrichter.

Die Höhe der Beitragssätze für das Geschäftsjahr 1961 blieb unverändert.

Am 11. März und am 8. April 1961, 20 Uhr, findet turnusmäßig jeweils ein zwangsloses Zusammentreffen der Clubmitglieder im Clubheim auf der Platzanlage in Bln.-Britz, Buschkrug-Allee 159/157, statt, wozu herzlich eingeladen wird.

R. M.

Trinkt HERVA

Davispokal 1961 (Europazone)

CSR erster deutscher Gegner

Bis zum 7. 5. wird die 1. Runde des von 28 Nationen bestrittenen Davispokal-Wettbewerbs 1961 in der Europazone gespielt. Seltsame Fügung der Auslosung, daß wie im Vorjahr Deutschland und die Tschechoslowakei beim Auftakt zusammentreffen. Nur mit dem Unterschied: diesmal müssen wir reisen. Noch ist zwei Monate Zeit bis dahin, noch ist nicht heraus, wie die deutsche Daviscup-Mannschaft in der neuen Saison aussehen wird. Dennoch darf man mit einem Blick auf die Auslosung schon ein bißchen spekulieren und kommt ohne Überheblichkeit zu der Feststellung, die Hoffnung, wie 1960 zwei Runden zu gewinnen, ist gerechtfertigt. Die Tschechen, in Hannover 1960 nach einer 2 : 0-Führung noch 3 : 2 von uns besiegt, sind bestimmt zu Haus ein schwererer Gegner. Bei den Fortschritten der deutschen Mannschaft müßte aber auch auf tschechischem Boden ein deutscher Sieg möglich sein. Die nächste Runde dann gegen den Sieger von Schweiz—Holland wäre zweifellos eine leichter zu lösende Aufgabe. Und dann ginge es unter den letzten Acht — normalerweise — gegen den vielfachen Europazonensieger und letztjährigen Cupfinalisten Italien. Dieses Treffen — zweifellos ein großer Schlager — würde der wahre Prüfstein dafür, wie weit die Verbesserung der jungen deutschen Spitzenspieler geht, die noch nicht auf einen Sieg, aber auf ein knappes Ergebnis hoffen dürfen.

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf. — Druck und Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35.
Einzelpreis 0,40 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.

Trinkt HERVA

Egon, der Stier

„Ich bin ein Stier", pflegt Egon zu sagen. Er reckt dann seine mächtige Brust, daß die Hemdnähte krachen. Seine Bemerkung bedeutet zweierlei: er ist im Sternzeichen des Stiers geboren, und er verkörpert bei bestem Wohlergehen das Sinnbild blühenden Lebens. Wohl bekomm ihm seine Gesundheit! Egons erster Blick morgens in die Zeitung gilt dem Horoskop. Nicht, daß er daran glaubte, man ist ja schließlich ein aufgeklärter, moderner Mensch. Aber immerhin, man kann nicht wissen ... Heute lautet das Orakel für Stiergeborene: „Ein erfolgreicher Tag steht Ihnen bevor. Aber seien Sie vorsichtig in der Wahl Ihrer Mittel. Der Partner erwartet Entgegenkommen, ein Bluff ist nicht ausgeschlossen. Günstige Aspekte in Herzensangelegenheiten. Achtung im Straßenverkehr!"

Das alles ist völlig klar. Frohgemut verläßt Egon das Haus. Er ist vorsichtig im Straßenverkehr, und es passiert ihm nichts. Im Büro geht alles seinen gewohnen Gang. Bis ihn mittags der Chef ruft. Egon soll bei der Kreditverhandlungen mit Reibeisen & Co. einen erkrankten Kollegen vertreten. Egon schwillt die Brust. Eine Chance, sich auszuzeichnen. Ein erfolgreicher Tag ... Aber ach, es geht gänzlich schief. Egon ist vorsichtig in der Wahl seiner Mittel, jedoch der Partner blufft gar nicht. An ¾ Prozent Differenz in der Frage der Kreditprovision scheitert die Abmachung. Reibeisen & Co. werden es sich noch einmal überlegen. Geknickt kehrt Egon zurück und erstattet dem Chef Bericht. „Machen Sie keine Aktennotiz", sagt dieser kühl. Mißmutig begibt sich Egon in die Kantine und fängt einen ermunternden Blick der flotten Blondine aus der Rechtsabteilung auf, die an seinem Tisch Platz genommen hat. Günstige Aspekte, denkt Egon. Vergißt seinen beruflichen Kummer und plaudert munter drauflos. Gerade will er das heiße Eisen schmieden und eine Verabredung vorschlagen, da wird die hübsche blonde Dame zum Diktat abgerufen. Futsch die Chance.

Der Nachmittag verläuft ereignislos. Abends sitzt Egon in seinem Stammlokal und vergißt beim Wein die Unbill des Tages. Angeheitert tritt er den Heimweg an. Aber er ist vorsichtig im Straßenverkehr, und es passiert ihm nichts. Auf der letzten Stufe vor der Wohnungstür rutscht er aus und schlägt sich das Bein auf. Zum Teufel mit dem Horoskop, denkt Egon. Warum hat es mich davor nicht gewarnt? „Ist ja alles Quatsch", murmelt er beim Einschlafen. Aber am nächsten Tag greift er doch als erstes wieder zur Horoskopseite im Morgenblatt.

Kreuzwort-Rätsel

Fünfzehn und Eva

Waagerecht: 1. Weibliche Bühnenrolle, 4. Verwandter, 8. kleinstes Teilchen der Materie, 10. französisch: Freund, 11. ehem. Kaiserreich in Hinterindien, 13. schwelendes Feuer, 14. Körperreinigung, 15. der erste Mensch, 17. männliches Schwein, 19. Mädchenname, 21. feines Mandelgebäck, 24. Ehegatte, 25. übrigens, „merke wohl" (Abk. ist NB); 29. Sultanserlaß, 30. Laubbaum, 32. Festkleidung, 34. Armut, Elend, 35. preußischer Feldherr, 37. deutscher Dichter, 39. geistesverwirrt, 40. Stickmaterial, 41. chinesische Münze und Gewicht (Mz.), 42. Wahrnehmungsvermögen.

Senkrecht: 1. Pferderasse, 2. Doppelfahrrad, 3. griechischer Buchstabe, 5. meteorologische Bezeichnung für Windstillen, 6. Straßenart, 7. elektrische Leitungsschnüre, 9. Großmutter, 12. Donau-Zufluß, 13. Fluß in SW-Frankreich, 16. Straßenmädchen, auch Schimpfwort, 18. Fastenmonat der Mohammedaner, 20. Warthe-Zufluß, 22. Überseeleitung, 23. Einfahrt, 25. salpetrigsaures Salz, 26. indischer Dichter (Nobelpr. 1913), 27. Oper von G. Verdi, 28. wehklagend schreien, 31. Anerkennung, 33. Papagei, 36. lateinisch: bete, 38. lateinisch: Kunst.

„Schöne Aussicht, weitersagen!"

„Wenn ich an den Aufsatz denke, den wir nachher schreiben müssen, macht mir der ganze Ausflug keinen Spaß mehr."

Trinkt HERVA

Sportler

DRUCKEN FÜR SPORTLER

Buchdruckerei Rudolf Meier

Für Vereine
und Verbände
Für Handel
und Industrie
Werbedrucksachen
Zeitschriften
Prospekte
Ehrenurkunden

Berlin N 65 · Genter Straße 8
Ruf 46 34 35

Retina Reflex S
Für jeden,
der das Außergewöhnliche liebt

Kodak

Retina Reflex S mit Color-Objektiv f : 2,8/50 mm DM 578,–

Diese Kleinbildcamera hat eine hervorragende technische Ausstattung: **Belichtungsautomatic** – Belichtungsmesser und Verschluß gekoppelt. **Zwei Entfernungs-Meßsysteme** – für alle Objektive und Vorsatzlinsen. **Formatfüllender Reflex-Sucher** – keine abgeschnittenen Köpfe und Füße mehr. **Schnellschalthebel** – um eine rasche Bildfolge einzufangen. **Meisterobjektive: vom Weitwinkel 28 mm** – für Innenaufnahmen oder Architektur **bis zum Teleobjektiv 135 mm** – um entfernte Dinge groß auf das Bild zu bringen. Mit einem Wort: eine zukunftssichere Präzisionscamera von Kodak.

Für farbenprächtige Aufnahmen nehmen Kenner den Kodachrome-Umkehr-Farbfilm. Kostenlose Entwicklung, fix-fertig gerahmt und vorführbereit zurück.
Kleinbild-Patrone für 36 Aufnahmen DM 19,50, Patrone für 20 Aufnahmen DM 13,95.

polyfoto

das foto-kino-spezialgeschäft

berlin w 30 · kurfürstendamm 233
an der gedächtniskirche ☎ 91 18 13

Die Tennisausrüstung internationaler Klasse:
Tennisschläger, Tennisbälle und Tennisschuhe
aus dem Welthaus

Dunlop

Und dazu der gute Schuh
Dunlop „Green Flash"

0-25

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

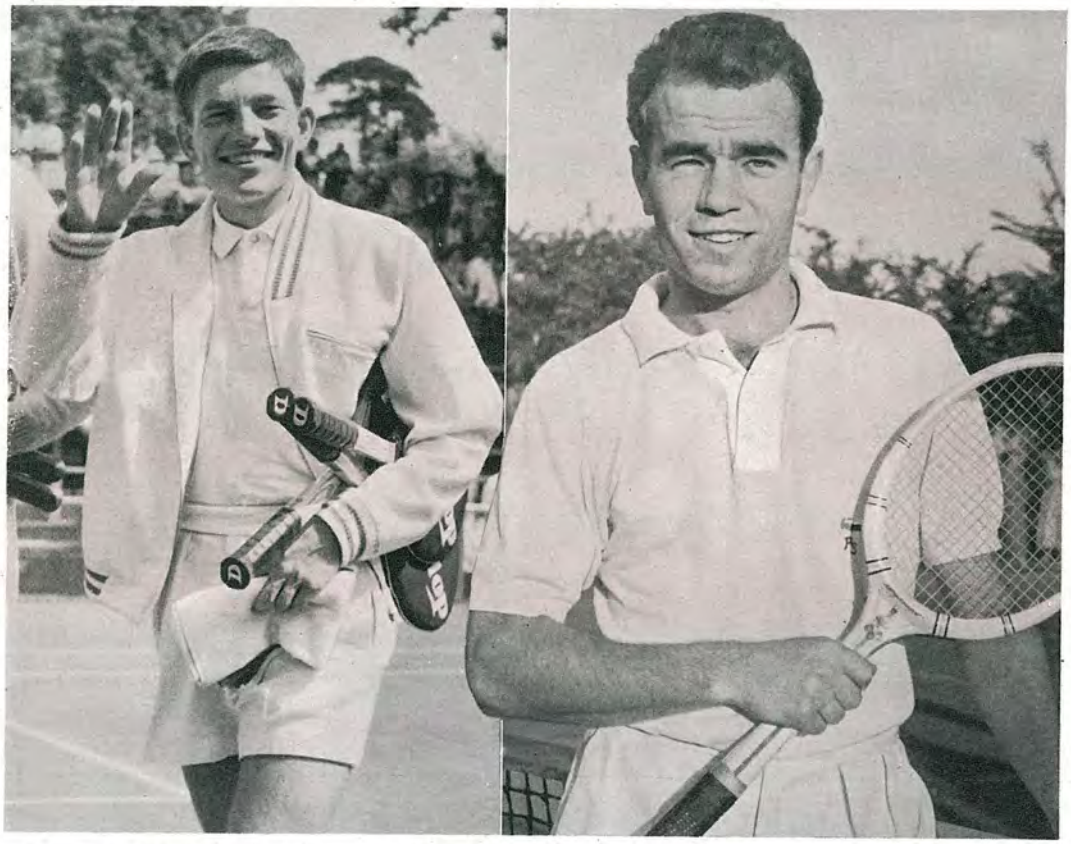


Foto Scholz

Auf erfolgreicher, großer Tennisfahrt in Amerika waren über zwei Monate die deutschen Meister aus Berlin, Wolfgang Stuck und Peter Scholl. Näheres siehe im Innern des Blattes.

JAHRGANG 10 · MAI 1961 · HEFT 2

A 1719 F

POSTVERLAGSORT BERLIN

Tenniskleidung
Modische Strickwaren
Bogner-Kleider

SPORTLICHE ELEGANZ
Zenker
DAS SPORTHAUS AM S-BAHNHOF STEGLITZ

Entzückende
Bademoden
Strandanzüge

Ruf 72 19 68 und 72 19 69

Bei Krankheit und Unfall
trägt die Heilkosten —
deckt den Verdienstausfall
nach neuzeitlichen, individuellen Tarifen die

DER KRANKENSCHUTZ VON QUALITÄT
DKV SCHUTZ

DEUTSCHE KRANKEN-VERSICHERUNGS-A.-G.

Größte Private Krankenversicherung Europas
26 Filialen im Bundesgebiet

FILIALDIREKTION BERLIN: BERLIN-SCHÖNEBERG
Innsbrucker Straße 26/27 · Ruf: 71 03 91

Gediegene Leistungen für alle Ansprüche · Auslandsschutz nach Bedarf · Wahltarife mit Gewinnbeteiligung

Das elegante sportliche Fahrzeug

mit den Fahreigenschaften eines echten

KARMANN Ghia

..ein Kavalier auf Rädern

Wie wär's mit einer Probefahrt?

EDUARD WINTER
*** 97 79 51**

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Kein „Spaziergang" nach Prag

Deutsche Daviscup-Chancen gegen die CSR

Vor zehn Jahren griff Deutschland wieder in den Kampf um den Davispokal ein, und es tat dies mit großem Erfolg: Auf Anhieb gelang 1951 der deutschen Tennismannschaft mit Gottfried v. Cramm, Ernst Buchholz und Rolf Göpfert der sensationelle Einzug in die Schlußrunde der Europazone. Diesem einmaligen Erfolg folgte ein unvermeidliches Absinken unserer Spielstärke nach dem altersmäßig bedingten Rücktritt des großen Meisters v. Cramm. Das deutsche Tennis brauchte einfach Zeit, um sich von Krieg und Nachkriegsnot zu erholen. Mit Freuden konnte jedoch in den letzten Jahren ein langsamer Wiederaufstieg durch das Heranwachsen und Erstarken vielversprechender deutscher Talente beobachtet werden. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr so fern, daß es Deutschland bei dem durch Kramers Abwerben jetzt auch geschwächten europäischen Amateurtennis gelingt, unter die letzten Vier im Davispokal zu kommen. Die diesjährige Auslosung hat uns allerdings mit dem vielfachen Europazonensieger Italien als Stärkstem der „gesetzten" Länder in unserem Viertel einen wohl noch nicht „knackbaren" Riegel vorgeschoben. In der ersten Runde bescherte uns das Los, seltsamer Zufall, den gleichen Gegner wie im Vorjahr: die Tschechoslowakei. Das weckt die Schreckerinnerung an den Schwarzen Freitag vom 29. April 1960: Regen, Kälte, die enttäuschende deutsche Mannschaft gegen die Tschechen am Abend in Hannover mit 0 : 2 im Rückstand, der nur noch kühne Optimisten auf einen Enderfolg hoffen ließ. Doch der nächste Tag brachte den Umschwung. Die Daviscup-Debütanten Stuck und Kuhnke überwanden im nicht allzu schweren Doppel ihr Lampenfieber und schafften schließlich am Schlußtag mit dem 3 : 2 das „Wunder von Hannover".

Nun geht es also zum ersten großen Tennis-Frühjahrsereignis wieder gegen die Tschechoslowakei. Doch diesmal in die Höhle des tschechischen Tennis-Löwen nach Prag. Die Hetzinsel, jenes berühmte Tennisparadies der alten tschechischen Metropole an der Moldau, das für Gäste zu einem heißen Pflaster werden kann, ist vom 5. bis 7. Mai Schauplatz der Begegnung, von der sich die Tschechen vor eigenem Publikum sicherlich Hoffnung auf eine erfolgreiche Revanche machen.

Gute Nerven werden eine Hauptvoraussetzung für einen Erfolg der deutschen Mannschaft sein, die an Klasse dem Gastgeber einiges voraushaben müßte. Aber man weiß, daß das durchaus nicht immer ausschlaggebend ist. In dieser Situation hätten wir gern den Deutschen Meister Wolfgang Stuck als Element der Stabilität in der Mannschaft gesehen. Nach seiner sehr erfolgreichen Amerikareise, über die wir an anderer Stelle berichten, wird es viele überraschen, daß er für die 1. Daviscup-Runde nicht aufgestellt wurde. Er hat jedoch seine Reise dem Daviscup vorgezogen und die Vorbereitungen des DTB auf diese Aufgabe nicht mitmachen können. „Da wir glauben, daß wir Stuck gegen die Tschechoslowakei nicht so nötig brauchen, haben wir ihm die Auslands-Starterlaubnis gegeben", meinte Bundessportwart Ferdinand Henkel. Seine Rechnung geht dahin, daß Bungert und Kuhnke im Vorjahr den Tschechischen Meister Javorski geschlagen hätten, der Stuck weniger liegt.

Das deutsche Davispokal-Quartett mit dem aus Australien zurückgekehrten Kuhnke, Bungert, Ecklebe und dem Debütanten Ingo Buding traf sich Mitte April zum zehntägigen Abschlußtraining unter Hanne Nüsslein in Köln, das durch die Teilnahme der schwedischen Mannschaft besonders wertvoll wurde. Auf dem Ruhrpokal-Turnier in Essen soll dann Ende des Monats die deutsche Mannschaft ihre letzte Überprüfung erfahren und die zur erfolgreichen Bewältigung ihrer Prager Aufgabe notwendige Formsteigerung erreichen. Jiri Javorski, seit Jahren Tschechischer Meister, ist der gefährlichste Mann auf der Gegenseite, ein Spieler mit großer Erfahrung, ausgezeichnetem Ballgefühl und einem teuflischen Stopball, mit dem er im Vorjahr Stuck mattsetzte. Als zweiter Spieler dürfte der unberechenbare Korda, der in Alexandrien mit einem Sieg über den Engländer Sangster überraschte, eingesetzt werden oder Schönborn. Ein Spaziergang an die Moldau wird es für die Deutschen bestimmt nicht. Hoffen wir, daß jedoch alles gut geht in Prag!

— ch

Stuck für 650 Dollar „versteigert"

Wieviele tausende Kilometer sie auf ihrer Tennisreise zurückgelegt haben, das wissen sie selbst nicht. Sie haben in 2270 Meter Höhe in Mexico-City in der dünnen Luft nach Atem gejapst, sie haben unter der glühenden Sonne Mittelamerikas gestöhnt, am Gestade des Atlantiks, unter Palmen und in Swimming-pools Erquickung gesucht, auf Jamaika unter Flutlicht auf Zement gespielt und zum Schluß den Sprung nach dem amerikanischen Festland, Florida, Georgia und Texas gemacht — die beiden Berliner Globetrotter Wolfgang Stuck und Peter Scholl, die seit über zwei Monaten jenseits des Großen Teiches weilen, schöne Erlebnisse hatten und beträchtliche Erfolge erzielten. Letzteres trifft besonders auf Stuck zu. Von ihm heißt es, er habe während des „Caribian circuit" soviel zugelernt und sich so wesentlich verbessert, daß Experten von einem Durchbruch des Deutschen Meisters zur internationalen Spitzenklasse gesprochen haben. Besonders beeindruckte stets sein Kampfgeist und sein Einsatz bis zum letzten Ball. Stuck schlug zweimal den jungen Ehemann und vorjährigen Wimbledonsieger Fraser, dem er einmal unterlag. Im Finale zu Miami Beach unterlag er Australiens Nr. 3, Emerson, erst in fünf Sätzen. In Atlanta (Georgia) gewannen Scholl/Stuck das Doppel.

Beim Turnier in Houston (Texas) wurden die Spieler vor Beginn „versteigert". Darüber schrieb Peter Scholl der „BZ": „Die Spieler wurden der Reihe nach aufgerufen. Sie kamen auf die Bühne und begannen in den höchsten Tönen von sich zu schwärmen. So Wolfgang Stuck: ‚Leute, hört gut zu: Neale Fraser ist Wimbledonsieger. Ich habe ihn zweimal geschlagen. Was soll ich euch noch mehr erzählen?' Stuck ging für 650 Dollar weg . . . Das ganze ersteigerte Geld — zusammen etwa 10 000 Dollar — ging in einen Topf. Die ‚Besitzer' der Spieler kassierten dann nach Turnierschluß: für den Turniersieg 40 %, den 2. Platz 20 %, das Erreichen der Vorschlußrunde 10 % und für einen Platz unter den letzten Acht je 5% . Rod Lavers ‚Besitzer' verdiente bei der Angelegenheit 2300 Dollar . . . Die ganze Versteigerung ist übrigens vom Gesetz verboten. Aber ein echter Texaner stört sich daran nicht . . ." — Stuck, der unter den letzten Acht dem späteren Turniersieger Laver 3 : 6, 5 : 7, 2 : 6 unterlag, erhielt den „Trostpreis" des Turniers für gute Leistungen und sportliches Auftreten.

Weitere wichtige Ergebnisse von der Reise der beiden Berliner:

Mexico-City: Llamas (Mexiko)—Scholl 6 : 0, 6 : 1, Stuck erreichte mit 6 : 2, 6 : 4 — Contreras (Mexiko) die letzten Acht, wo er Knight (England) 3 : 6, 3 : 6, 4 : 6 unterlag.

Kingston (Jamaika): Scholl—Phillips-Moore (Australien) 6 : 2, 2 : 6, 6 : 2; Reed (USA)—Scholl 6 : 4, 6 : 3; Stuck—Mulligan (Australien) 3 : 6, 6 : 3, 8 : 6; Stuck mit 6 : 4, 6 : 3 über Knight in der Vorschlußrunde, wo er Emerson 3 : 6, 4 : 6 unterlag.

Caracas (Venezuela): Pimentel—Scholl 6 : 2, 10 : 8; Knight—Stuck 6 : 1, 0 : 6, 6 : 3; Scholl/Stuck—Sirola/Holmberg (Ital./USA) 4 : 6, 7 : 5, 6 : 1; Pimentel/Reed (Venezuela/USA—Scholl/Stuck 7 : 5, 6 : 2 Mixed-Endrunde Bueno/Emerson (Bras./Austral.)—Körmöczi/Scholl (Ung./Deutschl.) 7 : 9, 6 : 2, 6 : 1.

Baranquilla (Columbien): Stuck—Fraser 6 : 3, 8 : 6; Holmberg (USA)—Stuck 6 : 2, 3 : 6, 6 : 4; Laver—Scholl 6 : 2, 6 : 2.

San Juan (Puerto Rico): Ayala (Chile)—Stuck 7 : 5, 6 : 3; Ayala/Laver—Scholl/Stuck 8 : 6, 6 : 3.

Montega Bay (Jamaika): Fraser—Stuck 9 : 7, 6 : 4; Seixas (USA)—Scholl 3 : 6, 6 : 1, 8 : 6.

Miami Beach (Florida): Stuck—Fraser 6 : 2, 11 : 9. Nach Stucks Sieg über den ehemaligen USA-Schülermeister Moss unterlag der Deutsche im Finale Emerson 7 : 5, 4 : 6, 3 : 6, 6 : 3, 3 : 6.

Atlanta (Georgia): Semifinale Bartzen (USA)—Stuck 8 : 6, 6 : 4, 6 : 2; Finale im Doppel Scholl/Stuck—Reed/Bartzen (USA) 8 : 6, 6 : 3.

Rekordbesuch beim „Raketentennis" der Kramerboys

Nach offizieller Angabe hatten die Tenniskämpfe der Kramertruppe in der Deutschlandhalle 5200 Zuschauer — eine enorme Zahl, wie sie noch nie in Berlin bei einem Gastspiel der Berufsspieler erreicht wurde. War man hier in den letzten Jahren von ihnen nicht zufriedengestellt worden, so begeisterten die Kramerboys diesmal restlos, an der Spitze der unerreichte Pancho Gonzales. Von den Neuerwerbungen hinterließ der leichtfüßige elegante spanische Riese Andres Gimeno den besten Eindruck. Es war eine Schau (im besten Sinne) mit „Raketentennis". Natürlich gab es auf dem schnelleren Hallenboden überwiegend Aufschlagduelle. Einzige unangenehme Überraschung: man spielte nur einen langen Satz (Mindestgewinn 10 Spiele). Die Ergebnisse: Gimeno—Mackay 13 : 11; Gonzales—Olmedo 11 : 9; Buchholz—Trabert 10 : 7; Doppel Gimeno/Gonzales—Mackay/Olmedo 10 : 5.

Ein merkwürdiger „Querschuß" kam eine Woche später aus Paris, wo Trabert einem Mitarbeiter der französischen Sportzeitung „Équipe" über das Berliner Gastspiel berichtete. Der Artikel enthielt eine massive Kritik an den Spielverhältnissen — unseres Erachtens zum großen Teil unberechtigt — und gipfelte in dem Satz, daß die Tennisprofis nie wieder in die Deutschlandhalle zurückkehren würden. Nach dem sportlichen Erfolg und Besucherrekord war das ein starker Tobak! Schließlich hat Trabert die Halle vom Gastspiel 1959 gekannt und gewußt, daß sie keine ideale Austragungsstätte für Tenniskämpfe ist. Beim Training vorher hatte er keine wesentlichen Beanstandungen. Was für eine Laus mag da dem Gentleman Trabert über die Leber gelaufen sein?

DEUTSCHLANDHALLE

bringt das Konzertereignis des Jahres
am Donnerstag, dem 25. Mai 1961, 20 Uhr

RENATA TEBALDI

Arien von Puccini und Verdi

Wir empfehlen allen Tennisfreunden unseres Hauses sich Eintrittskarten rechtzeitig im Vorverkauf (ab 2. Mai) an den Kassen der Deutschlandhalle oder den bekannten Vorverkaufsstellen zu sichern - Karten von DM 3,50 bis DM 25,— - Ost 1 : 1

Handball-Ehrenpreis blieb in Spandau

Ein bißchen war man beim Sutos selbst überrascht, daß die hübsche Silberschale für den Gewinner des 9. Hallenhandballturniers für Tennisvereine — vom Sutos jährlich veranstaltet — diesmal im eigenen Pokalschrank Platz fand. Aber wir hoffen auf die neidlose Gunst der Konkurrenten, nachdem wir uns bei den voraufgegangenen Turnieren stets „vornehm zurückhielten", lies: unter „ferner spielten" landeten. Der Sieg war gleichzeitig ein Trostpflaster für die Veranstaltermühen, die auch diesmal nicht dadurch geringer wurden, daß neben zwei kurzfristigen Absagen (Hermsdorfer SC und Brandenburg) auch noch das völlig unmotivierte Fehlen — ohne jede vorherige Mitteilung — des Steglitzer TK zu beklagen war. So etwas bringt den minutiös kalkulierten Spielplan natürlich arg durcheinander und führt zu ärgerlichen „Kunstpausen".

Das Teilnehmerfeld war zum Turnierbeginn immerhin noch elf Mannschaften stark, die eine Vorrunde in drei Gruppen bestritten. In Gruppe I zeigte sich Sutos dem TV Frohnau und Grün-Weiß Nikolassee überlegen, in Gruppe II schlug der SCC den VfL Tegel, Blau-Weiß und die Tennis-Union „Grün-Weiß", in Gruppe III qualifizierte sich Siemens TK Blau-Gold, der Vorjahrssieger, durch Erfolge über Rehberge, Tempelhofer TC und VfL Berliner Lehrer.

Für die Endrunde wurde neben den Gruppensiegern noch der Sieger einer Trostrunde der Gruppenzweiten zugelassen, die Grün-Weiß Nikolassee gewann. Dieser „Zwischenspurt" kostete die Grün-Weißen natürlich Kraft, die in der eigentlichen Endrunde schließlich doch fehlte, so daß nur drei Niederlagen gegen Sutos, SCC und Siemens zu notieren waren. Der SCC hatte den Turniersieg in den Händen, als er gegen Sutos zur Pause 3 : 1 führte, dann aber ein Remis von 3 : 3 doch nicht verhindern konnte. Die Chance eines Entscheidungsspiels schließlich vergaben die Charlottenburger, als sie auch gegen Siemens nicht über ein 4 : 4 hinauskamen und damit, wie im Vorjahr, mit dem 2. Platz in der Gesamtabrechnung zufrieden sein mußten. Sutos ließ sich dagegen einen Sieg über den diesmal nicht ganz so stark wie in den Vorjahren wirkenden Ortsrivalen Siemens nicht entgehen: 4 : 3 (3 : 2) lautete das Resultat.

Die Abschlußtabelle: Sutos 5 : 1 Punkte (14 : 9 Tore), SCC 4 : 2 Punkte (15 : 11 Tore), Siemens 3 : 3 (17 : 11 Tore), Nikolassee 0 : 6 (10 : 25 Tore). Hans Höppner

Triumph der Jugend

Einige Teilnehmer des Sutos-Hallentennisturniers drei Wochen zuvor hat das „Tennis-Blatt" im Bild schon in der vorigen Ausgabe vorgestellt. Jetzt sollen jedoch noch ein paar Worte der hochverdienten Anerkennung für „Hänschen" Plötz und Wolfgang Spannagel angefügt werden. Diese beiden ehemaligen Junioren rangen die gesamte ältere Konkurrenz nieder und lieferten sich schließlich ein erbittertes Finale, in dem der zuletzt völlig erschöpfte Spannagel 3 : 6, 6 : 4, 2 : 6 den Kürzeren zog. Plötz aber hätte sich neben dem Turniersieg noch einen Sonderpreis für das schönste Gefecht verdient, sofern es einen gegeben hätte. Sein Halbfinale gegen Dallwitz war eine wirkliche Delikatesse, zu der auch Dallwitz natürlich sein Teil beitrug. Der routinierte Rot-Weiße sah auch beim Stande von 3 :'6, 6 : 1, 5 : 3 schon wie der Sieger aus, als Plötz den 6 : 5-Erfolg (es wurden Kurzsätze gespielt) noch aus dem Feuer riß. So viel Beifall (für beide Spieler) hat die tip-top renovierte Bruno-Gehrke-Halle in der Neuendorfer Straße wohl selten erlebt.

Man kauft gut bei
PC
Peek & Cloppenburg
Ihr Fachgeschäft für Herren-Damen-und Kinderkleidung
Steglitz, Schloßstraße 123-125 und Tauentzien- Ecke Nürnberger Straße

SEKTKELLEREI SCHLOSS WACHENHEIM AG · WACHENHEIM AN DER WEINSTRASSE

Der Weg ins Finale lautete folgendermaßen: Plötz (Blau-Weiß) schlug Stoffer (SCC), Pflugradt (Tennis-Union „Grün-Weiß") und Dallwitz (Rot-Weiß); Spannagel (SCC) schaltete Hale (SCC), Wensky (Rot-Weiß) und Dieter Eckerlein (BSchC) aus.

Das Damenendspiel wurde zu einem klaren Erfolg (6 : 2, 6 : 3) für die Rot-Weiße Almut Sturm über Hilke Schoenwälder (Sutos), der in diesem Spiel einfach nichts gelingen wollte, so daß das Finale hinter der Erwartung zurückblieb. Hans Höppner

Neale Fraser Pfingsten bei Rot-Weiß

Diese Nachricht überraschte vor einiger Zeit die Berliner Tennisfreunde. Tatsächlich hat sich der vorjährige Weltranglistenerste für Berlin entschieden und nimmt nicht an den Internationalen Tennis-Meisterschaften von Frankreich in Paris teil. Durch Frasers Zusage, dessen Name bereits einmal auf dem Moldenhauer-Gedächtnispreis verewigt ist, ist der LTTC einer großen Sorge wegen der französischen Konkurrenz enthoben. Außerdem verspricht die weitere Besetzung der Herren-Wettbewerbe mit den Indern R. Krishnan (Weltrangliste Nr. 8) und seinem Doppelpartner N. Kumar sowie Altmeister Jaroslav Drobny interessante Vergleiche mit unseren Ranglistenspielern. Wenn auch mit Bungert, Kuhnke, Ecklebe und I. Buding, die der DTB als offizielle Vertretung nach Paris entsendet, unsere jungen Davis-Cupspieler fehlen, so dürfte die deutsche Besetzung mit den „Amerikafahrern" Wolfgang Stuck und Peter Scholl sowie mit Bodo Nitsche und Harald Elschenbroich (alle Rot-Weiß) und fast allen restlichen Ranglistenspielern beachtliche Spiele bringen. Ferner hofft man an der Hundekehle, noch die Zusage einiger interessanter junger amerikanischer und guter europäischer Spieler zu erhalten.

Bei den Damen wird Angela Mortimer, Englands Nr. 3 und Siegerin in allen vier internationalen europäischen Hallenmeisterschaften des vergangenen Winters, die Konkurrenz anführen. Als Gegnerinnen für sie werden neben einer starken europäischen Spielerin, deren Zusage noch erwartet wird, alle übrigen deutschen Ranglistenspielerinnen — außer der gleichfalls in Paris startenden Edda Buding — mit der Meisterin Margot Dittmeyer, Renate Ostermann und unserer Berliner Meisterin Inge Pohmann an der Spitze dabei sein. Rolf Stuck

Liebeserklärung an einen Jubilar

Die Hockeydamen mußten sich vor dem ersten Weltkrieg anflachsen lassen („He, Frollein, ist es jetzt Mode, daß Frauen Hockey spielen?"), die Eishockeyspieler waren der Stolz des Clubs in den 30iger Jahren, aus der Tennis-Abteilung gingen die späteren Daviscup-Spieler Daniel Prenn und Hans Moldenhauer hervor: dies alles und noch viel mehr erfährt man aus dem geschmackvoll gemachten und liebevoll zusammengestellten Jubiläumsheft des SV Zehlendorfer Wespen 1911. Das 50jährige Bestehen feierten die „Wespen" auf dem gesellschaftlichen Parkett mit einem gelungenen Jubiläumsball am 18. Februar. Zu Ostern feierte man sportlich auf dem grünen Rasen mit einem internationalen Hockeyturnier. Im Juni werden die „Wespen" alles daran setzen, daß in ihrem Jubiläumsjahr die Berliner Tennismeisterschaften ein besonders schöner Erfolg werden, denen sie nun schon seit diversen Jahren eine Heimstätte geben. In dem halben Jahrhundert ihres Bestehens haben die „Wespen" auch fleißig an der Geschichte des Berliner Tennis mitgewoben. Die Tennis-Abteilung spielte seit 1920 bei den Herren wie den Damen durchweg eine führende Rolle im Berliner Mannschaftstennis. Die „Wespen"-Turniere zwischen den Kriegen zogen viele Könner an und erfreuten sich immer großer Beliebtheit.

Über die erfolgreiche Nachkriegsära plauderte „Edzi" Reuter, der tennisbegeisterte Sohn des unvergessenen Berliner Bürgermeisters Ernst Reuter: „. . . nur die ersten Anfänge mußte ich mir erzählen lassen: wie etwa „Emchen" Dickhoff aus der mit Unkraut zugewachsenen Anlage wieder Tennisplätze machte, oder wie die Baracke, die solange unser Clubheim bleiben sollte, errichtet wurde. Bei dem nächsten wichtigen Ereignis war ich zwar noch nicht selbst dabei, aber damals — es war wohl im Sommer 1947 — las ich doch zum erstenmal den Namen „Wespen": Die Zeitungen berichteten, daß draußen in Zehlendorf das erste Berliner Tennisturnier der Nachkriegszeit veranstaltet werde, an dem fast alle teilnehmen, die Rang und Namen hatten. Zu Beginn der Saison 1948 wurde ich selbst Mitglied des „BHC-Wespen", jener Zwangsehe zweier der traditionsreichsten Berliner Clubs, die als Folge der merkwürdigen Konzeption, die sich Kommunalsport nannte, entstanden war. . . . Zur ersten Mannschaft gehörten immerhin Meisterspieler wie Göpfert, Beuthner, Göttsche und Gerstel. Was Wunder, daß der Club damals in Berlin eine absolut dominierende Stellung einnahm. Bald darauf stieg dann auch auf der Anlage in der Roonstraße das erste Nachkriegsturnier, an dem Gottfried von Cramm teilnahm: für mich ein unvergeßliches Erlebnis, zum ersten Male den Mann spielen zu sehen, dessen Können und Persönlichkeit noch lange für

unseren Sport beispielhaft sein werden. Die erste und die zweite Mannschaft spielten damals — ebenso wie die ersten Damen — in der höchsten Klasse. . . . Nach der Trennung vom BHC mußten wir sportlich im Sinne des Wortes wieder von unten beginnen. Obwohl uns alle großen Cracks inzwischen verlassen hatten, nahmen die „Wespen" doch im Tennis bald wieder den Platz ein, der ihnen nach alter Tradition zukam: die erste Damenmannschaft erkämpfte bereits 1951, die erste Herrenmannschaft ein Jahr später den Aufstieg in die oberste Spielklasse. Daneben wurde damals ein Grundstein gelegt, ohne den die meisten unserer sportlichen Erfolge später kaum denkbar sind: ich meine unsere Jugendarbeit. Wolfgang Ehrich und Henning Heyde, beide Schüler von Dickhoff, errangen die ersten Berliner Meisterschaften (und 1951 sogar einen deutschen Titel) im Jugendtennis für die schwarz-gelben Farben, eine Tradition, die später Dietmar Thiedke und Claus Schindler als Schüler von Hermann Bartelt erfolgreich fortsetzen sollten. Die zielstrebige Arbeit verdienstvoller Jugendwarte ermöglichte es uns, vor allem unsere erste Herrenmannschaft immer wieder aus den eigenen Reihen zu ergänzen und aufzufrischen, ohne in unserer sportlichen Stellung etwas einzubüßen. . . . Die Erfolge, die die „Wespen" bei Mannschaftskämpfen und Turnieren errangen, gaben ihnen eine Stellung im Berliner Tennis, die verpflichtete. So richteten wir 1953 erstmals nach dem Kriege — nach zwei vorangegangenen Jugendturnieren in den Jahren 1950 und 1951 — wieder ein Tennisturnier für Hockeyspieler aus. Nach der Einweihung des neuen Clubhauses folgte 1955 ein großes allgemeines Turnier, und schließlich beauftragte uns der Tennis-Verband im Jahre 1956 erstmals mit der Durchführung der Berliner Tennis-Meisterschaften. Seitdem ist es zur Tradition geworden, daß sich die besten Spieler und Spielerinnen unserer Stadt alljährlich auf der Anlage in der Roonstraße treffen, um ihre Meister zu ermitteln. . . . Ich glaube, daß aus der Nachkriegsgeschichte der „Wespen" etwas gewachsen ist, das wichtiger als alle äußeren Erfolge sein sollte. Ich möchte es — zugleich mit meinem ganz persönlichen Dank an unseren Club — in eine Liebeserklärung an unsere alten, jungen Wespen kleiden:

Es gibt Vereine, die älter sind, die mehr Mitglieder haben, und die in ihrer Geschichte größere sportliche Ehren verzeichnen. Es gibt Vereine mit schöneren Anlagen und Clubhäusern, Vereine, die mehr Reisen veranstalten, und Vereine, die reicher sind. Trotzdem sind die „Wespen" einmalig und unverwechselbar. Nicht etwa

Turnier-Termine 1961

5. 5.— 7. 5.		1. Runde Davis-Cup in der Tschechoslowakei
6. 5.	V	Beginn der Verbandsspiele Damen
7. 5.	V	Beginn der Verbandsspiele Herren
17. 5.—22. 5.	A	Rot-Weiß Pfingstturnier
23. 5—25. 5.	O	Lehrerturnier, VfL Berliner Lehrer (Süd)
29. 5.— 4. 6.	V	Berliner Stadtmeisterschaften, Zehlendorfer Wespen
2. 6.— 4. 6.		2. Runde Davis-Cup
10. 6.—11. 6.	B	Vorrunde Große Meden-, Poensgen- und Henner-Henkel-Spiele
16. 6.—18. 6.		3. Runde Davis-Cup
22. 6.—25. 6.	A	Deutsche Hochschulmeisterschaften
24. 6.—25. 6.	B	Vorrunde Große Schomburgk-Spiele in Bremen
26. 6.— 2. 7.	O	Siemens Tennis-Klub Blau-Gold 1913
26. 6.— 8. 7.		Wimbledon
30. 6.— 2. 7.	A	Internationales Nachwuchsturnier, Köln-Marienburg
3. 7.— 9. 7.	O	Nordturnier, Tennisvereinigung Frohnau
6. 7.— 9. 7.	A	Internationales Tennisturnier, TC Blau-Weiß
8. 7.—16. 7.	V	Berliner Juniorenmeisterschaften, Steglitzer Tennis-Klub 1913
17. 7.—23. 7.	V	Verbandsmeisterschaften der 2. und 3 Kl., TC Tiergarten (Schwarz-Weiß)
21. 7.—23. 7.		Davis-Cup, Semi-Finale Europazone
24. 7.—30. 7.	V	Verbandsmeisterschaften der 1. Klasse, TK Blau-Gold Steglitz
26. 7.—30. 7.	A	Internationales Jugendturnier, Rot-Weiß
31. 7.— 6. 8.	V	Nachwuchsturnier, Dahlemer TC
4. 8.— 6. 8.		Davis-Cup, Europa-Finale
7. 8.—13. 8.	O	Berliner Seniorenmeisterschaften, BSV 92
7. 8.—15. 8.	B	Internationale Deutsche Meisterschaften in Hamburg
12. 8.—13. 8.	V	Städtekampf Berlin—Essen (Nachwuchsturnier)
16. 8.—20. 8.	A	Internationales Tennisturnier, Grunewald TC
17. 8.—20. 8.	B	Deutsche Jugendmeisterschaften, Köln
19. 8.—20. 8.	B	Qualifikationsrunde zu den Nationalen Deutschen Meisterschaften
21. 8.—27. 8.	B	Nationale Deutsche Meisterschaften, Braunschweig
21. 8.—27. 8.	O	Jugendturnier SCC
24. 8.—27. 8.	B	Deutsche Seniorenmeisterschaften, Neuenahr
2. 9.— 3. 9.	B	Schlußrunde Große Meden-, Poensgen- und Henner-Henkel-Spiele
9. 9.—10. 9.	B	Schlußrunde Große Schomburgk-Spiele
15. 9.—17. 9.	B	Herrenländerkampf gegen Italien, Berlin

Zeichenerklärung: B = Bundesveranstaltung, V = Verbandsveranstaltung, A = Allgemeines Turnier, O = Ortsturnier.

DAS HAUS DAS Leineweber JEDEN ANZIEHT

AM ZOO · STEGLITZ · SCHLOSS-STRASSE
und jetzt auch NEUKÖLLN · KARL-MARX-STR.

JÜRGEN LAMPRECHT

● Farben
● Tapeten
● Fußbodenbeläge

BERLIN N 65
Soldiner Straße 69 · Telefon: 453507

Tapetenbücher werden ins Haus gebracht
Sonderrabatte für alle Tennisspieler

nur, weil man sie in ganz Deutschland wegen der Alkoholmengen, die sie vertragen, rühmt. Nein, es ist etwas anderes, warum sie viele alte Mitglieder, die über die ganze Welt verstreut sind, immer noch ihrem alten Club in Zehlendorf anhängen. Es ist der gleiche Grund, der die „Wespen" für uns alle zu einer Oase inmitten der Drängnisse des täglichen Lebens gemacht hat. Hier gibt es Kameradschaft, die echt ist, weil sie nicht mißbraucht wird. Hier kann man sich als Freund unter Freunden fühlen, weil keinem erlaubt wird, sich selbst zu ernst zu nehmen. Kurzum: Hier ist eine Gemeinschaft von jung und alt, die in unserer Zeit der inneren Entwertung aller Begriffe diese Bezeichnung noch verdient. Das ist es, glaube ich, was unseren Club eigentlich auszeichnet. Und darum bin ich stolz, ihm anzugehören. Ad multos annos!"

DR. SCHMAGER

Fußball-Aufsteiger: Sutos/Nikolassee und Frohnau

Wegen der schlechten Wetterverhältnisse zog sich die Fußballrunde der Tennisspieler bis zum 25. März hin. Den Abschluß bildete am 8. April das Treffen des Vorletzten der Liga, Blau-Gold Steglitz, mit dem Zweitplacierten der 1. Klasse, TV Frohnau, die darum kämpften, wer im nächsten Jahr im „Oberhaus" spielt. Der TV Frohnau konnte dieses Spiel vor allem dank besserer Stürmerleistungen und wohl auch größerer Einsatzfreudigkeit verdient 3 : 1 gewinnen. Wir gratulieren den Frohnauern recht herzlich und wünschen, daß sie im nächsten Jahr auch im „Oberhaus" bestehen werden.

Den Meisterschaftssieg von Rot-Weiß in der Liga hatten wir bereits in der vorigen Ausgabe gemeldet. In der 1. Klasse wurde ebenso überlegen Sutos/Grün-Weiß Nikolassee Klassenmeister und steigt somit satzungsgemäß automatisch zur Liga auf. Der Protest wegen unberechtigter Teilnahme eines Spielers bei Sutos/Nikolassee mußte abgelehnt werden. Wir gratulieren der Mannschaft recht herzlich und hoffen, daß sie im nächsten Jahr im „Oberhaus" erfolgreich spielen wird.

In der Liga ging es bei den letzten Spielen vor allem um den Kampf gegen den Abstieg. Im Endspurt gelang es dem BSV 92 doch noch, die Klasse zu erhalten. Blau-Weiß als Gruppenletzter mußte in die 1. Klasse absteigen.

In der 1. Klasse erbrachten die letzten Spiele keinerlei Verschiebungen innerhalb der Tabelle. Bemerkenswert sind die Erfolge des Tabellenletzten Grunewald; der sogar den Klassensieger Sutos/Grün-Weiß Nikolassee 5 : 1 bezwingen konnte. Wir wollen hoffen, daß Grunewald im nächsten Jahr nicht nur die letzten Spiele gewinnen wird.

Es hat sich auch in diesem Winter gezeigt, daß durch Fußballspiele der Gemeinschaftsgeist unter den Tennisspielern, aber auch vor allem innerhalb der Vereine, sehr gefördert wird. Wir wollen hoffen, daß sich die Früchte des winterlichen Ausgleichssports in Form von Tenniserfolgen der Tennis-Fußballer zeigen werden. Allen Tennis-Fußballern wünsche ich für die bevorstehende Saison recht viel Erfolg und ebenso viel Spielfreude auf dem Tennisplatz wie auf dem Fußballfeld.

Schlußtabelle **Liga**

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Gew.-P.
1. Rot-Weiß	14	11	1	2	48 : 16	23 : 5
2. Grün-Gold/Tempelhofer TC	14	7	2	5	30 : 33	16 : 12
3. SC Charlottenburg	14	7	1	6	40 : 31	15 : 13
4. Zehlend. 88/Berl. Hockey-Cl.	14	7	—	7	47 : 42	14 : 14
5. SC Hermsdorf/Reinickendorf	14	6	2	6	27 : 27	14 : 14
6. BSV 92	14	5	2	7	23 : 33	12 : 16
7. Blau-Gold Steglitz	14	5	—	9	32 : 41	10 : 18
8. Blau-Weiß	14	3	2	9	16 : 36	8 : 20

1. Klasse

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Gew.-P.
1. Sutos/Grün-Weiß Nikolassee	14	11	1	2	51 : 25	23 : 5
2. TV Frohnau	14	7	3	4	40 : 34	17 : 11
3. VfL Tegel/Berliner Bären	14	7	2	5	27 : 29	16 : 12
4. BSC Rehberge	14	5	3	6	34 : 37	13 : 15
5. TC Mariendorf	14	5	2	7	33 : 31	12 : 16
6. Dahlemer TC	14	5	2	7	39 : 41	12 : 16
7. TC Tierg./Volkssp. Wedding	14	3	5	6	27 : 36	11 : 17
8. Grunewald TC	14	4	—	10	27 : 45	8 : 20

ROLF STUCK

Favorit Dahlemer TC gewann Kegelwanderpreis

Am Sonntag, dem 5. März 1961, fand auf fünf Bahnen (je 20 Kugeln mit wechselndem Aufsatz) der Kegelsporthalle Hasenheide der Endlauf um den Wanderpreis des Berliner Tennis-Verbandes für kegelnde Tennisspieler statt. Von 14 bis etwa 21 Uhr rollten pausenlos die Kugeln auf den mit einer Automatik versehenen Bahnen. 64 kegelnde Tennisspieler aus 8 Berliner Clubs waren angetreten, um im harten Kampf den Sieger zu ermitteln.

Zunächst sah es durchaus nicht nach einem Erfolg des favorisierten Dahlemer TC aus, in dessen Reihen sich einige bereits in zahlreichen Kämpfen des Vereins Berliner Sportkegler erprobte Könner befanden. Überraschenderweise übernahm als erster Starter der Turngemeinde in Berlin, Sportkamerad Lühr, mit der guten Leistung von 720 Holz die Spitze. Auch die nächsten Starter dieses Clubs, der erstmalig an der Endrunde teilnahm, waren äußerst spielstark, so daß lange Zeit eine Überraschung in der Luft lag, zumal auch noch einige andere Clubs ihre Anwartschaft auf den Sieg im Laufe des sehr langen Nachmittags anmeldeten. Dies galt besonders für TC Weiß-Rot Neukölln und den BSV 92, dessen Hockey-Altinternationaler „Bolle" Mehlitz mit 722 Holz eine gleichfalls sehr gute Leistung bot.

Trinkt HERVA

Erst die hervorragenden Holzzahlen des Dahlemer Sportwartes Rosenbaum mit 732 und seines Clubkameraden Jodexnis mit 728 ließen die Mannen um die Tennisfreunde Schluck und Dr. Thilo Ziegler vertrauensvoller dem Ende des Kampfes entgegensehen. Schließlich siegte dann Dahlem (3585) mit einem Vorsprung von 22 Holz vor den mit der gleichen Holzzahl von 3563 Holz einkommenden Keglern der TiB und Neuköllns. Als Vorstarter kam die TiB vor Neukölln auf den zweiten Rang. Im geschlagenen Felde endeten mit mäßigen Leistungen der Vorjahrssieger, Steglitzer Tennis-Klub, sowie der dreimalige Gewinner der früheren Jahre, Tennis-Union „Grün-Weiß".

Von der Länge der sportlichen Veranstaltung stark ermüdet, versammelten sich Akteure und viele Zuschauer, die erstaunlicherweise bis zum Ende des Kampfes ausgehalten hatten, in einem Saal der Restaurationsräume der Kegelsporthalle zur anschließenden Preisverteilung. Wie in den früheren Jahren konnten auch diesmal die Einzelsieger nette Erinnerungsgaben aus der Hand des stellvertretenden Vorsitzenden des Berliner Tennis-Verbandes, unseres Tennis- und Kegelfreundes Nürnberg, entgegennehmen. Besondere Freude bereitete wiederum der vom Verein Berliner Sportkegler gestiftete Ehrenpreis für den besten Einzelkegler, den der Sportkamerad Rosenbaum für seine prächtige Leistung erhielt. Auch wollen wir hier dem Vorsitzenden des VBS, Herrn Willy Langhans, der während des Nachmittags längere Zeit in der Sporthalle als interessierter Zuschauer anwesend war, herzlich für die Überlassung des Preises und sein Interesse am Kegeln der Berliner Tennisspieler danken.

Es ging schon auf Mitternacht, als die Letzten, total erschöpft, die gastliche Stätte verließen, unter ihnen der Berichterstatter, der an dieser Stelle allen Clubs seinen herzlichen Dank für die nette Erinnerungsgabe abstatten möchte, die er als überraschendes Geschenk entgegennehmen durfte.

Ergebnisse:

1. Dahlemer TC	3585 Holz (Rosenbaum 732)
2. Turngemeinde in Berlin	3563 Holz (Motz 725)
3. TC „Weiß-Rot" Neukölln	3563 Holz (Cramer 725)
4. BSV 92	3526 Holz (Mehlitz 722)
5. TC Mariendorf	3523 Holz (Witte 718)
6. Tennis-Union „Grün-Weiß"	3516 Holz (Holzhütter 711)
7. Steglitzer TK	3506 Holz (Soyke 714)
8. Hermsdorfer SC	3450 Holz (Petznick 713)

Die Tennissaison beginnt

- **Tennisschläger**
- **Tennisbesaitungen**
- **Tennisbekleidung**

erhalten Sie sportgerecht und preiswert im

Spezialgeschäft für den Tennissport

SPORTHAUS MIRAU

Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 97/98 · Ruf: 97 37 24

*

Alle Bespannungen werden nur mit den weltbekannten

BOB-TENNISSAITEN

ausgeführt

Tennis-Streiflichter

Kein Kummer mehr mit der Tennis-Kleidung bei den Damen! Der englische Tennis-Modeschöpfer Tinling, dessen schicke Kleidchen mit den berühmtesten Spielerinnen die Reise um die Welt machen und ebenso wie ihre Trägerinnen Bewunderung erregen, hat auf der Londoner Frühjahrs-Modenschau seine neuesten Kreatio-

Überlegenheit nach Punkten

durch Zeitersparnis

im modernen Büro

TRIUMPH

BÜRO- UND KLEINSCHREIBMASCHINEN
FAKTURIER- UND BUCHUNGSMASCHINEN

GRUNDIG DIKTIERGERÄTE

ULTRA-ADDIERMASCHINEN UND RECHENAUTOMATEN
RECHENMASCHINEN ALLER SYSTEME

FOTOKOPIERGERÄTE UND ZUBEHÖR
VERVIELFÄLTIGER
BÜROMÖBEL UND ORGANISATIONSMITTEL

HORN & GÖRWITZ

AM RATHAUS STEGLITZ
SCHLOSS-STR. 33

BERLIN-SCHÖNEBERG
HAUPTSTR. 111

SAMMEL-NR. 72 03 81

nen vorführen lassen. Am meisten Aufsehen erregte sein Damentennis-Dreß aus — Papier. Er wird unter der Parole getragen „Benutz ihn und wirf ihn fort!" Das Material ist Stoff täuschend ähnlich, knitterfrei, wasserabstoßend und mit Nylon gefüttert. Mr. Tinling erklärte: „Tennis-Papierkleider bedeuten, daß jene Damen, die viel spielen, verblüffend viele Auswechsel-Möglichkeiten haben." Kostenpunkt: 2,10 Dollar! Tinling hofft, daß er den Preis bis auf 70 Cents wird senken können.

*

Hohe Ehren hat die zweimalige brasilianische Wimbledonsiegerin Maria-Esther Bueno schon in ihrem jungen Leben erfahren, dennoch ist die 21jährige Tochter eines Tierarztes aus Sao Paulo, die wir 1959 bei Rot-Weiß sahen, ebenso bescheiden wie zum Beginn ihrer Karriere geblieben. Tennis-Enthusiasten in ihrer Heimatstadt haben ihr ein Denkmal setzen lassen. Angesichts der Statue meinte Maria-Esther verschmitzt: „Man kommt sich wie eine historische Figur vor und möchte eigentlich um Entschuldigung bitten, daß man noch lebt." In Los Angeles befindet sich die sogenannte Halle der Unsterblichen, wo die jeweils besten Sportler des Jahres kontinentweise namentlich verewigt werden. 1960 waren darunter auch Maria-Esther Bueno und ihre südafrikanische „Kollegin" Sandra Reynolds. Bei der neuesten Ehrung für Brasiliens Tenniskönigin Bueno heißt es Achtung für die Briefmarkensammler unter den Tennisfreunden! Brasilien hat eine Luftpostmarke herausgebracht mit „der Weltmeisterin zu Wimbledon Maria-Esther Bueno", die die junge Brasilianerin in Aktion bei einem Vorhandschlag zeigt.

*

Die sonst doch als so reserviert geltenden Engländer sind in Sachen „offene Turniere" vorgeprellt. Der Britische Tennisverband billigte eine Resolution seines Exekutivrates, nach der die Wimbledon-Meisterschaft 1962 auch für Profis offen sein soll. Bumm! Das ist ein Volltreffer, der die Tenniswelt doch überrascht. Gewiß, man erinnert sich, daß bei der Abstimmung 1960 auf der Generalversammlung des Tennis-Weltverbandes die Einführung offener Turniere nur an den berühmten fünf zur $^2/_3$-Mehrheit fehlender Stimmen gescheitert war. Inzwischen hat die Zeit für das Projekt gearbeitet, und die Stimmung scheint diesmal günstiger für gemeinsame Turniere der Profis und Amateure zu sein. Aber man glaubte doch, daß die Entscheidung der diesjährigen Tagung des Tennis-Weltverbandes in Stockholm vorbehalten bleiben würde. Was nun, wenn dort bei der Abstimmung wieder ein paar Stimmen fehlen, um die Bestimmungen ändern zu können? Gibts dann womöglich eine Spaltung der Organisation? Nicht anzunehmen. Eher wird wohl jetzt doch der große Run danach einsetzen, als erster ein Amateur/Profi-Turnier zu veranstalten.

*

Positiv nahmen die besten Spieler der Profitruppe von Jack Kramer zu der Anregung des ILTF-Präsidenten Jean Borotra Stellung, die Berufsspieler am Davispokal teilnehmen zu lassen. Profikönig Gonzales meinte: „Ich würde es als eine Ehre betrachten, für die USA zu spielen, wenn für den Daviscup Profis zugelassen werden." Lewis Hoad erklärte, daß er glücklich wäre, für Australien nur für Spesen zu spielen, vorausgesetzt, daß die Termine mit den Profis abgestimmt würden. Er sagte: „Wir dürfen nicht mit Kramer in Konflikt geraten, bei dem wir unter Kontrakt stehen." Auch Rosewall äußerte sich zustimmend, wies aber auf die Schwierigkeiten hin, die zu überwinden seien. Kramer allerdings hält die Verwirklichung des Vorschlages für undurchführbar.

*

Mit Rupert Huber in die neue Saison — lautet hoffnungsfroh die Parole beim TC 1899 Blau-Weiß. Huber, der vor zwei Jahren Trainer wurde, ist mit seiner Gattin aus Freiburg nach Berlin übersiedelt und hat seine Tätigkeit am Roseneck als Nachfolger des zum LTTC Rot-Weiß gegangenen Kurt Pohmann aufgenommen. Mit Huber (30), dem einstigen Deutschen Meister und Daviscup-Stammspieler, hat Blau-Weiß jetzt den spielstärksten deutschen Tennislehrer. Huber, Deutscher Meister der Tennislehrer im Freien und in der Halle, findet bei Blau-Weiß, dem größten Berliner Tennis-Club mit der stärksten Jugendabteilung, ein umfangreiches und dankbares Aufgabenfeld vor, das er zum Nutzen des Berliner Tennis „beackern" kann.

*

Der im Vorjahr in die 1. Klasse aufgestiegene Berliner Schlittschuh-Club ist in der neuen Saison „ligaverdächtig", nachdem er sich durch die Gebr. Dieter und Karl Heinz Eckerlein (früher SCC) verstärkt hat. — Der junge Westfale Bernd Windhoff, der in Berlin studierte und gastweise bei Blau-Weiß spielte, ist wieder abgewandert. Er machte einen USA-Trip und nahm als einziger Deutscher an den amerikanischen Hallentennismeisterschaften in New York teil. — Blau-Weiß beabsichtigt, in der neuen Saison den Berliner Jugendmeister Hans Joachim Plötz in der 1. Herrenmannschaft spielen zu lassen. — Übermächtig sein dürfte der Vorjahrsmeister der Damen LTTC Rot-Weiß nach dem Zugang der ehemaligen Blau-Weiß-Spitzenspielerinnen, der Berliner Meisterin Inge Pohmann und der Vizemeisterin Almut Sturm. Zum TC Blau-Weiß stieß die junge Hamburgerin Cornelia Scheibner. Der in die 1. Klasse abgestiegene Dahlemer Tennis-Club meldet Verstärkung durch den Rot-Weißen Alexander Gierke und den ehemaligen Grunewalder Mletzko.

50. Geburtstag des Vereins Deutscher Tennislehrer 1911 e. V. Berlin

Ein halbes Jahrhundert emsiger Tätigkeit und sorgsamer Arbeit sowie vieler großer sportlicher Erfolge ist das Kennzeichen des Vereins Deutscher Tennislehrer. Er wurde im Jahre 1911 gegründet als erste Spitzenorganisation des Berufstennissports in der Welt, wobei als Kuriosum zu erwähnen ist, daß diese Gründung des deutschen Verbandes in der Schweiz erfolgte. Von den Begründern leben noch Willi Hannemann, W. A. Lamprecht. Der erste Vorsitzende des Verbandes wurde der Berliner Fritz Schulze, gefolgt von Max Stock und abwechselnd Roman Najuch und Willi Hannemann. Der hochbewährte jetzige Vorsitzende ist seit vielen Jahren Adolf Brühl in Bad Ems. Genau 20 Jahre später folgte — und diesmal in Berlin — die Gründung der Fédération Internationale des Professeurs et Professionels de Tennis, deren erster Präsident der Deutsche Roman Najuch wurde. Sie übertrug aus Dankbarkeit und zur Anerkennung für die bei der Gründung des Weltverbandes von den deutschen Vertretern geleistete verdienstvolle Arbeit die ersten

Der Herrenausstatter Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß — Modell-Konfektion erster Häuser

BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm **im Allianz Hochhaus** · Telefon: **91 61 27**

Trinkt HERVA

Erich Schoenemann und Kurt Pohmann

Weltmeisterschaften an Deutschland. Die Titelkämpfe fanden im Jahre 1932 in Berlin bei Rot-Weiß statt; die Veranstaltung war von außerordentlich starkem Erfolg begleitet, wobei der Franzose Martin Plaa, weit über sein sonstiges Können hinauswachsend, die erste Weltmeisterschaft gewann. Im folgenden Jahre 1933 wurde sie in Berlin bei Blau-Weiß von Hans Nüßlein als erstem Deutschen errungen.

Die erste Deutsche Tennislehrermeisterschaft fand im Jahre 1912 in Bremen statt, und der erste Deutsche Meister trug den Namen des Berliners Roman Najuch. Er gewann im ganzen 11mal die Einzel- und 15mal die Doppelmeisterschaft; 1948 erschien er zum erstenmal als Seniorenmeister auf der Liste. Seit 1927 fand diese Meisterschaft regelmäßig in Berlin statt, wurde aber in den letzten Jahren in Bad Ems ausgetragen, wo sie wohl nun für lange Zeit fest beheimatet sein wird.

Trotz dieser großen Verdienste, die sich Berlin in organisatorischer und in sportlicher Hinsicht seit vielen Jahrzehnten um die Sache der deutschen Tennislehrer erworben hat, fand die Jubiläumsfeier nicht hier, sondern in Wiesbaden statt. Aber der Berliner Traditionsbezirk ließ es sich nicht nehmen, eine würdige Feier mit der Ansprache seines Vorsitzenden Erich Schoenemann für die alten und jungen Tennislehrer in der alten Reichshauptstadt zu veranstalten, die einen besonders erfreulichen Verlauf nahm. Dabei wurden dem vieljährigen Bundestrainer Kurt Pohmann und Erich Schoenemann die silbernen Ehrennadeln des VDT überreicht.

Nachdem in den letzten Jahren mehrfach deutsche Amateurspieler mit großem Können und reicher ausländischer Erfahrung dem Verein beigetreten sind und dieser auch aus sich selbst heraus einige neue junge Tennisspieler herangebildet hat, ist zu hoffen, daß der Verein in den nächsten Jahren seine Spielstärke wieder erhöhen und auch in sportlicher Hinsicht seinen großen Ruf aus den zwanziger Jahren wieder erringen wird. Dieser weitere neue Aufstieg ist auch der Wunsch, den alle Berliner Tennisspieler dem VDT zu seinem 50. Geburtstage aussprechen. Conrad Weiß

*

Der Verein Deutscher Tennislehrer beschloß auf seiner Generalversammlung in Wiesbaden anläßlich des 50jährigen Bestehens seine Umbenennung in „Verband Deutscher Tennislehrer". Der Versammlung wohnte auch der Präsident des Deutschen Tennis-Bundes, Franz Helmis, bei, der seine Hoffnung auf eine Fortsetzung und Vertiefung der bisherigen guten Zusammenarbeit zwischen DTB und VDT ausdrückte. Auf der Feierstunde mit anschließendem Bankett wurden geehrt: Hannemann, Najuch und Lamprecht (Nadeln mit Brillanten); Heinz Messerschmidt (Goldene Nadel); Adolf Brühl (Ehrenring des VDT) und Oscar Leipprand, der zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Das sportliche Ereignis im Rahmen des Jubiläums war der Rückkampf der Tennislehrer zwischen Holland und Deutschland, den die Gäste in der Halle 4 : 2 gewannen. Ergebnisse: van der Torrl—Händler 6 : 3, 6 : 1; Hammes—Franz Kautz 6 : 4, 3 : 6, 2 : 6; Doppel de Mos/Parlevliet—Pöttinger/Sehmrau 6 : 1, 6 : 4; Parlevliet—Sehmrau 6 : 3, 4 : 6, 6 : 4; de Mos—Pöttinger 9 : 7, 4 : 6, 4 : 6; Doppel Hammes/van der Torrl—Kautz/Händler 6 : 1, 6 : 4.

Aussdhreibungen

Achtung, Sportwarte und Turnierspieler!

Klagen über „vergessene" oder verspätet abgegebene Nennungen zu Turnieren haben sich in den letzten Jahren gehäuft. Im Namen aller Turnierveranstalter wird deshalb gebeten, künftig den Meldeschluß prompt einzuhalten. Die Erfüllung dieses Wunsches, die eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein sollte, erspart Arbeit und Ärger.

Lawn-Tennis-Turnier-Club Rot-Weiß

Berlin-Grunewald, Oberhaardter Weg 47-55, Tel. 89 22 07

Internationales Pfingstturnier 1961

Meisterschaft von Berlin (Moldenhauer-Gedächtnispreis) von 17. bis 22. Mai 1961.

Berliner Vorrunde (nur Herreneinzel) ab 13. Mai.

Auszug aus der Ausschreibung:

Wettspiele: Herreneinzel um die Meisterschaft von Berlin und den Moldenhauer-Gedächtnispreis, offen für ausländische und deutsche Ranglistenspieler und solche gleicher Stärke sowie für Spieler der Berliner Liga und solche mit Ligastärke.

BERLINER
COMMERZBANK
AKTIENGESELLSCHAFT
Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin W 30, Potsdamer Str. 125
Zweigstellen in allen Stadtteilen

Jünger · schöner · lebensfroher

DAMEN *Kosmetiksalon Anita Tillich* HERREN

Sport- und Heilmassage · Individuelle Gesichtspflege · Maniküre und medizinische Fußpflege

Dienstags bis sonnabends 9-18 Uhr · Kurfürstendamm 71 · 1. Etg. Ecke Wilmersdorfer Str.

ANMELDUNG ERBETEN 97 59 78

Dameneinzel, offen für ausländische und deutsche Ranglistenspielerinnen und solche gleicher Stärke sowie für Spielerinnen der Berliner Liga und solche mit Ligastärke

Herrendoppel
Damendoppel
Gemischtes Doppel

Nennungsschluß für Berliner Spieler: Donnerstag, 11. Mai, 11 Uhr, für auswärtige Spieler: Sonntag, 14. Mai

Nennungen an LTTC Rot-Weiß, Berlin-Grunewald, Oberhaardter Weg 47-55.

Nennungsgeld beträgt pro Person 15,— DM-West und berechtigt zur Teilnahme an allen Konkurrenzen. Mit der Abgabe der Nennung ist das Nennungsgeld fällig. Die Teilnehmerkarten werden nach Zahlung des Nennungsgeldes durch die Turnierleitung ausgegeben und gewähren kostenlosen Eintritt zur Clubanlage und zu den Zuschauertribünen für die Dauer des Turniers.

In allen Spielen entscheidet der Gewinn von zwei Sätzen; in den Vorschlußrunden und Schlußrunden des Herreneinzels und des Herrendoppels entscheidet der Gewinn von drei Sätzen.

Auslosung: für das Vorturnier der Berliner Spieler Freitag, 12. Mai, 11 Uhr;

für das Hauptturnier Montag, 15. Mai, 11 Uhr, auf der Clubanlage.

*

Sportverein Zehlendorfer Wespen 1911 e. V.

Berlin-Zehlendorf, Roonstr. 5-7, Tel. 84 64 26

Berliner Stadtmeisterschaften 1961

von 29. Mai bis 4 Juni

Dameneinzel, Herreneinzel, Damendoppel, Herrendoppel
Fahrverbindung: S-Bahn Lindenthaler Allee; U-Bahn Krumme Lanke; Bus A 3 und A 18.

Auszug aus den Teilnahmebedingungen:

Teilnahmeberechtigt sind Spielerinnen und Spieler, die gemäß der Spielordnung des Berliner Tennis-Verbandes diesem zur Teilnahme an den Verbandsspielen 1961 ordnungsgemäß gemeldet sind. Die Teilnehmerzahl der Liga-Vereine ist unbegrenzt. Vereine der unteren Klassen können für jede Konkurrenz zwei Meldungen abgeben. Der Turnierausschuß behält sich jedoch das Recht vor, die Teilnehmerzahl im Herreneinzel auf 64 und in den übrigen Konkurrenzen auf 32 zu beschränken und demgemäß eingehende Nennungen ohne Angabe von Gründen zurückzuweisen.

Die **Nennungen** sind gesammelt durch die Vereine bis Donnerstag, den 25. Mai, 14 Uhr, schriftlich an den SV Zehlendorfer Wespen, Bln.-Zehlendorf, Roonstraße 5-7, zu richten.

Abgabe der Nennung verpflichtet den nennenden Verein zur Zahlung des Nenngeldes, auch wenn der betreffende Spieler nicht an dem Turnier teilgenommen hat. Nennungsgebühr: Einzelspiele 4,— DM und für Doppelspiele 2,50 DM pro Teilnehmer.

Auslosung: Donnerstag, 25. Mai, 20 Uhr, im Clubhaus, Roonstr. 5-7.

Es entscheidet in allen Spielen der Gewinn von zwei Sätzen, lediglich in den Vorschluß- und Schlußrunden des Herreneinzels und des Herrendoppels entscheidet der Gewinn von drei Sätzen. Der Turnierausschuß behält sich vor, auch im Viertelfinale des Herreneinzels den Gewinn von drei Sätzen entscheiden zu lassen.

Turnierbeginn: Montag, den 29. Mai, 15 Uhr.

Gespielt wird täglich ab 15 Uhr, an Sonnabenden ab 14 Uhr und am Sonntag ab 10 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.

*

Berliner Lehrerturnier 1961 vom 23.—25. 5. 1961

durchgeführt vom VfL Berliner Lehrer e. V. Tennis-Abteilung Süd auf der Platzanlage Berlin-Tempelhof, Bosestraße 20 (Friedrich-Ebert-Stadion).

Fahrverbindungen: Straßenbahn 6, 60, 96, 98, 99; Autobus 25; U-Bahn Tempelhof; S-Bahn Tempelhof.

Folgende Wettspiele werden zu den allgemein bekannten Turnierbedingungen ausgetragen:

Herren-Einzel, Damen-Einzel,

Herren-Einzel B, Damen-Einzel B,
offen für Spieler 1915 und früher geboren.

Meldungen sind schriftlich mit Angabe der Adresse, der Schule und der Telefonnummer bis Sonnabend, den 13. 5. 1961, an den Abteilungsleiter Hans-Joachim Lehmann, Berlin-Friedenau, Taunusstr. 3 II, zu richten.

Teilnahmeberechtigt sind alle Lehrerinnen und Lehrer der Schulen West-Berlins.

Das Nenngeld beträgt 2,— DM pro Teilnehmer und Meldung.

Die Auslosung findet am Mittwoch, dem 17. 5. 1961, auf der Anlage statt.

Turnierbeginn ist am 23. 5. 1961.

Turnierleitung: Köthnig, Roppel, Rimmelspacher, Lehmann.

Das Turnier ist vom Berliner Tennisverband e. V. genehmigt.

Zehlendorfer Baumschulen
u.
Gartengestaltung

ENTWURF * AUSFÜHRUNG * PFLEGE

STAMMFIRMA ehem. **CARL SCHULTZE BAUMSCHULEN** gegr. 1795

Zehlendorf, Berliner Str. 102 u. Dahlemer Weg · Telefon 842688

„Schnüffel"-Sitzung

Am Donnerstag, dem 4. Mai 1961, 20 Uhr, findet im Klubhaus des Steglitzer Tennis-Klubs 1913, Berlin-Lichterfelde, Gélieustr. 4, die Auslegung der namentlichen Meldungen statt. Wie bereits auf der Auslosungssitzung am 7. April 1961 angekündigt, bitte ich, die namentliche Meldung aller Spieler und Spielerinnen für die Verbandsspiele, getrennt nach Mannschaften, ohne Rücksicht auf die beabsichtigte Mannschaftsaufstellung (§ 9 der Spielordnung) spätestens bis zum Beginn dieser Sitzung einzureichen, und zwar

für Damen- und Herren-Mannschaften an den Verbandssportwart,
für Jugendmannschaften an den Jugendsportwart,
für Seniorenmannschaften an den Seniorensportwart.

Ich darf darauf hinweisen, daß auf der Auslosungssitzung alle Vereinsvertreter damit einverstanden waren, daß diese Meldung entgegen § 9 der Spielordnung schon zum 4. Mai erstattet wird. Ich bitte auch die vier Vereine, die auf der Auslosungssitzung nicht vertreten waren, den Meldetermin einhalten zu wollen.

Bis zum Beginn der „Schnüffel"-Sitzung am 4. Mai haben die Vereine auch die laut § 10 der Spielordnung erforderliche Meldung über die namentliche Mannschaftsaufstellung in der Reihenfolge der ersten sechs Spieler und Spielerinnen an die Klassensportwarte abzugeben. Einsprüche gegen Spielermeldungen können nur bis zu diesem Zeitpunkt und spätestens an diesem Abend vorgebracht werden.

Beginn der Verbandsspiele

Damen-Mannschaften: 6. Mai
Herren-Mannschaften: 7. Mai

Walther Rosenthal, Verbandssportwart

Seniorentennis

Da in dieser Saison wiederum die Kämpfe der 1. und 2. Senioren-Mannschaften gleichzeitig in der Hauptsaison mit den anderen Verbandsspielen stattfinden, ist es einem Spieler der 2. Senioren erlaubt, einmal ersatzweise in der 1. Seniorenmannschaft zu spielen und danach wieder in der 2. Seniorenmannschaft.

Bezüglich der Spielberechtigung in den Seniorenmannschaften wird nochmals auf die Veröffentlichung im „Berliner Tennis-Blatt" von 1960, Heft 2, Seite 3, Punkt 3 und 4, hingewiesen.

Seniorinnen-Mannschaftskämpfe finden wegen mangelnder Beteiligung nicht statt.

Zur Vorbereitung der Mannschaften für die Schomburgk-Spiele werden die Vereine gebeten, spätestens bis zum 10. Mai Seniorinnen und Senioren zu melden, die repräsentative Spielstärke besitzen. Die Meldung (Name, Geburtsdatum, Adresse, evtl. Telefonnummer) ist an den Seniorensportwart des Verbandes, Hans Nürnberg, Berlin-Reinickendorf I, Marktstr. 20, Telefon 49 50 71, zu richten.

Vertretung für Pressewart und Klassensportwart

Es wird gebeten, sich im Monat Mai in allen Fragen, die den Pressewart betreffen, an den Verbands-Vorsitzenden Alexander Moldenhauer zu wenden, der in dieser Zeit Dr. Thilo Ziegler vertritt.

Der Klassensportwart der II./III. Verbandsklasse-Herren, Waldemar Kayser, befindet sich vom 29. 4. bis zum 31. 5. 1961 auf Urlaub. Während dieser Zeit vertritt ihn der Klassensportwart der I. Verbandsklasse, Herr Losensky. Herr Losensky ist unter der Telefonnummer 72 71 88 und von 8—16 Uhr 76 52 11, App. 28 zu erreichen.

Einstellung von Tennislehrern

Der Verband Deutscher Tennislehrer 1911 VDT — Bezirk Berlin — erlaubt sich, die Berliner Tennisvereine darauf hinzuweisen, daß auf Grund der zwischen dem Deutschen Tennis-Bund und dem Verband Deutscher Tennislehrer getroffenen Vereinbarungen bei Einstellungen von Tennislehrern nur die dem VDT angehörenden und mit dem Lehrausweis versehenen Lehrer berücksichtigt werden sollen.

Meisterschaft der Balljungen und -mädchen

Die 7. Deutsche Tennismeisterschaft der Balljungen und -mädchen findet vom 4.—6. August in Düsseldorf statt.

Wir bitten die Sportwarte der Vereine auf Nachwuchstalente zu achten, und sich wegen der Teilnahme geeigneter Jungen und Mädchen mit dem Berliner Tennis-Verband in Verbindung zu setzen. — Unterkunft und Verpflegung frei.

Aus den Vereinen

Tennis-Club Blau-Weiß Britz 1950 e.V.

Das unerwartet winterliche Frühjahrsjahrswetter hat es leider nicht zugelassen, wie geplant, schon zu Ostern die Sommer-Saison 1961 auf unseren Plätzen zu eröffnen. Wenn diese Zeilen im Druck erscheinen, wird der Sportbetrieb auf unserer Anlage längst wieder in vollem Gange sein. Wir wünschen allen Clubmitgliedern eine spielerisch erfolgreiche Saison, unseren neuen Mitgliedern insbesondere einen guten Beginn, viel Ausdauer und schließlich uneingeschränkte Freude am Tennisspiel.

Wir werden uns mit 2 Damen- und 4 Herrenmannschaften und mit einer Juniorenmannschaft an den Anfang Mai beginnenden Verbandsspielen beteiligen. Wer an diesen Mannschaftskämpfen noch teilzunehmen gedenkt, wende sich schnellstens an die Sportwarte. Wir sollten uns auch mit sportlichem Ehrgeiz auf den auch in diesem Jahr stattfindenden Vereinsvergleichskampf mit der TiB um den von uns gestifteten Wanderpreis einstellen, dessen Termin von uns auf ein Wochenende nach Beendigung der Verbandsspiele vorgeschlagen werden wird

Auch in diesem Jahr sind weitere bauliche Verbesserungen und Einrichtungsveränderungen auf der Platzanlage geplant. Damit soll erreicht werden, daß die Räumlichkeiten noch mehr den Charakter eines Clubheimes erlangen und über den rein sportlichen Betrieb hinaus die Gemeinschaft eines Sportclubs gefördert werkann.

R. M.

Am 25. Februar 1961 verstarb plötzlich und völlig unerwartet bei der Ausübung seines geliebten Tennissportes unser Kamerad und Freund

Heinz Kreiter

im 52. Lebensjahr.

Wir betrauern einen guten Kameraden.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Olympischer Sport-Club Berlin-Schöneberg
Verein für Turnen, Sport und Spiel
von 1890 e. V.
Tennis-Abteilung

Tennis-Club 1899 e. V. Blau-Weiß

„Tanz in den Mai" — Sonnabend, den 29. April, Beginn 20 Uhr, Ende 1 Uhr, mit der Kapelle Drabek. — Die Blau-Weiß-Junioren empfangen auf der Clubanlage vom 29. April bis 1. Mai den DTV Hannover zum Rückkampf. — Die ersten Damen, Herren und Senioren spielen zu gleicher Zeit gegen den TC Grün-Gold Wolfsburg.

Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln e.V.

Durch den Bau der U-Bahn-Linie nach Britz-Süd verloren wir während der vergangenen Saison vorübergehend einen Tennisplatz und hatten außerdem noch verschiedene durch den Baubetrieb laufend entstehende Unannehmlichkeiten zu überwinden. Nachdem der Bau durch unsere Anlage beendet ist, stehen uns nunmehr wieder alle Plätze zur Verfügung. Der Club hat bei dieser Gelegenheit die Gesamtanlage zweckmäßiger und schöner wieder erstehen lassen. Am Sonnabend, dem 15. 4. 1961, konnte in Anwesenheit einiger Vertreter des Berliner Tennis-Verbands-Vorstandes durch einen Schaukampf der Junioren Detlef Stuck und Joachim Plötz die Anlage wieder eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben werden. Gleichzeitig fand unter Leitung des Trainers Herrn Pohmann ein Training der Henner-Henkel-Mannschaft statt. Zahlreiche Zuschauer waren stark an den gebotenen Leistungen interessiert. Einen gelungenen Abschluß fand dieser Tag dann abends in dem ebenfalls renovierten Clubhaus bei Musik und Tanz.

Berliner Sport-Verein 1892 e.V., Tennisabteilung

Die Tennis-Abteilung des BSV 92 begeht am 1. Pfingstfeiertag ihr 60jähriges Jubiläum.

Der Tennis-Club Peine kommt zu einem Turnier mit der Tennis-Abt. des BSV 92 mit 40 Personen über Pfingsten nach Berlin.

Am Pflingst-Sonntag, dem 21. Mai 1961, findet in der Loge Eisenacher Str. 11 (Steller's Festsäle) ein Festball statt. Beginn 21 Uhr. Es spielt zum Tanz die Kapelle Jablonski. Die Darbietungen und Überraschungen werden durch Günter Keil conferiert.

Die Tennis-Abteilung des BSV 92 würde sich freuen, recht viele Vertreter von Berliner Vereinen an diesem Abend begrüßen zu können.

Anmeldungen und Tischbestellungen erbitten wir rechtzeitig unter 89 40 47 (15—19 Uhr) bei Frau Runge.

WENN EINER EINE REISE TUT,
DANN SOLLT' ER SICH VERSICHERN.

Einzelheiten erfahren Sie durch

ALLIANZ
VERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT

Berlin W 15 · Joachimstaler Straße 10-12 · Telefon 91 04 11

Trinkt HERVA

Termine der Verbandsspiele

(Es wird jeweils auf den Plätzen des erstgenannten Vereins gespielt)

Liga-Klasse Herren

1. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club 1899 Blau-Weiß
Tennisvereinigung Frohnau
Siemens Tennis-Klub Blau-Gold
Tennis-Union Grün-Weiß
Sport-Club Charlottenburg

Gruppe II

Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold
Grunewald Tennis-Club
Sportverein Zehlendorfer Wespen
Tennis-Club Grün-Weiß Lankwitz

Sonntag, den 7. Mai 1961, 10 Uhr

1. Blau-Weiß—Frohnau
2. Siemens—TU Grün-Weiß
3. Grün-Gold 04—Grunewald
4. Zehlendorfer Wespen—Grün-Weiß Lankwitz

Himmelfahrt, den 11. Mai 1961, 10 Uhr

5. Frohnau—Siemens
6. TU Grün-Weiß—SCC
7. Grunewald—Zehlendorfer Wespen

Sonntag, den 14. Mai 1961, 10 Uhr

8. SCC—Frohnau
9. Blau-Weiß—Siemens
10. Grün-Gold 1904—Zehlendorfer Wespen

Sonntag, den 28. Mai 1961, 10 Uhr

11. SCC—Blau-Weiß
12. Frohnau—TU Grün-Weiß
13. Grunewald—Grün-Weiß Lankwitz

Sonntag, den 18. Juni 1961, 10 Uhr

14. Siemens—SCC
15. TU Grün-Weiß—Blau-Weiß
16. Grün-Weiß Lankwitz—Grün-Gold 1904

2. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club 1899 Blau-Weiß
Tennisvereinigung Frohnau
Siemens Tennis-Klub Blau-Gold
Tennis-Union Grün-Weiß
Sport-Club Charlottenburg

Gruppe II

Berliner Tennis-Club Grün-Gold 1904
Grunewald Tennis-Club
Sportverein Zehlendorfer Wespen
Tennis-Club Grün-Weiß Lankwitz
LTTC Rot-Weiß

Sonntag, den 7. Mai 1961, 10 Uhr

21. Frohnau—Blau-Weiß
22. TU Grün-Weiß—Siemens
23. Grunewald—Grün-Gold 1904
24. Grün-Weiß Lankwitz—Zehlend. Wespen

Himmelfahrt, den 11. Mai 1961, 10 Uhr

25. Siemens—Frohnau
26. SCC—TU Grün-Weiß
27. Zehlendorfer Wespen—Grunewald
28. LTTC Rot-Weiß—Grün-Weiß Lankwitz

Sonntag, den 14. Mai 1961, 10 Uhr

29. Frohnau—SCC
30. Siemens—Blau-Weiß
31. Grunewald—LTTC Rot-Weiß
32. Zehlendorfer Wespen—Grün-Gold 1904

Sonntag, den 28. Mai 1961, 10 Uhr

33. Blau-Weiß—SCC
34. TU Grün-Weiß—Frohnau
35. Grün-Gold 1904—LTTC Rot-Weiß
36. Grün-Weiß Lankwitz—Grunewald

Sonntag, den 18. Juni 1961, 10 Uhr

37. SCC—Siemens
38. Blau-Weiß—TU Grün-Weiß
39. LTTC Rot-Weiß—Zehlendorfer Wespen
40. Grün-Gold 1904—Grün-Weiß Lankwitz

3. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club 1899 Blau-Weiß
Tennisvereinigung Frohnau
Siemens Tennis-Klub Blau-Gold
Tennis-Union Grün-Weiß
Sport-Club Charlottenburg

Gruppe II

Berliner Tennis-Club Grün-Gold 1904
Grunewald Tennis-Club
Sportverein Zehlendorfer Wespen
Tennis-Club Grün-Weiß Lankwitz
LTTC Rot-Weiß

Sonntag, den 7. Mai 1961, 15 Uhr

41. Blau-Weiß—Frohnau
42. Siemens—TU Grün-Weiß
43. Grün-Gold 1904—Grunewald
44. Zehlend. Wespen—Grün-Weiß Lankwitz

Himmelfahrt, den 11. Mai 1961, 15 Uhr

45. Frohnau—Siemens
46. TU Grün-Weiß—SCC
47. Grunewald—Zehlendorfer Wespen
48. Grün-Weiß Lankwitz—LTTC Rot-Weiß

Sonntag, den 14. Mai 1961, 15 Uhr

49. SCC—Frohnau
50. Blau-Weiß—Siemens
51. LTTC Rot-Weiß—Grunewald
52. Grün-Gold 1904—Zehlendorfer Wespen

Sonntag, den 28. Mai 1961, 15 Uhr

53. SCC—Blau-Weiß
54. Frohnau—TU Grün-Weiß
55. LTTC Rot-Weiß—Grün-Gold 1904
56. Grunewald—Grün-Weiß Lankwitz

Sonntag, den 18. Juni 1961, 15 Uhr

57. Siemens—SCC
58. TU Grün-Weiß—Blau-Weiß
59. Zehlendorfer Wespen—LTTC Rot-Weiß
60. Grün-Weiß Lankwitz—Grün-Gold 1904

4. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club 1899 Blau-Weiß
Tennisvereinigung Frohnau
Siemens Tennis-Klub Blau-Gold
Tennis-Union Grün-Weiß
Sport-Club Charlottenburg

Gruppe II

Berliner Tennis-Club Grün-Gold 1904
Grunewald Tennis-Club
Sportverein Zehlendorfer Wespen
Tennis-Club Grün-Weiß Lankwitz
LTTC Rot-Weiß

Sonntag, den 7. Mai 1961, 15 Uhr

61. Frohnau—Blau-Weiß
62. TU Grün-Weiß—Siemens
63. Grunewald—Grün-Gold 1904
64. Grün-Weiß Lankwitz—Zehlend. Wespen

Himmelfahrt, den 11. Mai 1961, 15 Uhr

65. Siemens—Frohnau
66. SCC—TU Grün-Weiß
67. Zehlendorfer Wespen—Grunewald
68. LTTC Rot-Weiß—Grün-Weiß Lankwitz

Sonntag, den 14. Mai 1961, 15 Uhr

69. Frohnau—SCC
70. Siemens—Blau-Weiß
71. Grunewald—LTTC Rot-Weiß
72. Zehlendorfer Wespen—Grün-Gold 1904

Sonntag, den 28. Mai 1961, 15 Uhr

73. Blau-Weiß—SCC
74. TU Grün-Weiß—Frohnau
75. Grün-Gold 1904—LTTC Rot-Weiß
76. Grün-Weiß Lankwitz—Grunewald

Sonntag, den 18. Juni 1961, 15 Uhr

77. SCC—Siemens
78. Blau-Weiß—TU Grün-Weiß
79. LTTC Rot-Weiß—Zehlendorfer Wespen
80. Grün-Gold 1904—Grün-Weiß Lankwitz

5./6. Mannschaften

Gruppe I

Sport-Club Charlottenburg 5.
Tennis-Club 1899 Blau-Weiß 5.
LTTC Rot-Weiß 5.
Grunewald Tennis-Club 5.
LTTC Rot-Weiß 6.
Sportverein Zehlendorfer Wespen 5.

Sonntag, den 7. Mai 1961, 15 Uhr

81. SCC—Blau-Weiß
82. LTTC Rot-Weiß 5.—Grunewald
83. LTTC Rot-Weiß 6.—Zehlendorfer Wespen

Himmelfahrt, den 11. Mai 1961, 15 Uhr

84. Blau-Weiß—LTTC Rot-Weiß 5.
85. Grunewald—LTTC Rot-Weiß 6.
86. Zehlendorfer Wespen—SCC

Sonntag, den 14. Mai 1961, 15 Uhr

87. LTTC Rot-Weiß 6.—Blau-Weiß
88. SCC—LTTC Rot-Weiß 5.
89. Grunewald—Zehlendorfer Wespen

Sonntag, den 28. Mai 1961, 15 Uhr

90. LTTC Rot-Weiß 6.—SCC
91. Blau-Weiß—Grunewald
92. Zehlendorfer Wespen—LTTC Rot-Weiß 5.

Sonntag, den 18. Juni 1961, 15 Uhr

93. LTTC Rot-Weiß 5.—LTTC Rot-Weiß 6.
94. Grunewald—SCC
95. Blau-Weiß—Zehlendorfer Wespen

Liga-Klasse Damen

1. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club 1899 Blau-Weiß
Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold
Dahlemer Tennis-Club
Sport-Club Charlottenburg

Gruppe II

Tennis-Club Grün-Weiß Lankwitz
Berliner Sportverein 1892
Siemens Tennis-Klub Blau-Gold
Sportverein Zehlendorfer Wespen

Sonnabend, den 6. Mai 1961, 15 Uhr

401. Blau-Weiß—Neukölln
402. Grün-Gold 1904—Dahlem
403. Grün-Weiß Lankwitz—BSV 92
404. Siemens—Zehlendorfer Wespen

Sonnabend, den 13. Mai 1961, 15 Uhr

405. Neukölln—Grün-Gold 1904
406. Dahlem—SCC
407. BSV 92—Siemens

Sonnabend, den 27. Mai 1961, 15 Uhr

408. SCC—Neukölln
409. Blau-Weiß—Grün-Gold 1904
410. Grün-Weiß Lankwitz—Siemens

Sonnabend, den 17. Juni 1961, 15 Uhr

411. SCC—Blau-Weiß
412. Neukölln—Dahlem
413. BSV 92—Zehlendorfer Wespen

Sonnabend, den 24. Juni 1961, 15 Uhr

414. Grün-Gold 1904—SCC
415. Dahlem—Blau-Weiß
416. Zehlend. Wespen—Grün-Weiß Lankwitz

2. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club 1899 Blau-Weiß
Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold
Dahlemer Tennis-Club
Sport-Club Charlottenburg

Gruppe II

Tennis-Club Grün-Weiß Lankwitz
Berliner Sport-Verein 1892
Siemens Tennis-Klub Blau-Gold
Sportverein Zehlendorfer Wespen
LTTC Rot-Weiß

Sonnabend, den 6. Mai 1961, 15 Uhr

421. Neukölln—Blau-Weiß
422. Dahlem—Grün-Gold 1904
423. BSV 92—Grün-Weiß Lankwitz
424. Zehlendorfer Wespen—Siemens

Sonnabend, den 13. Mai 1961, 15 Uhr

425. Grün-Gold 1904—Neukölln
426. SCC—Dahlem
427. Siemens—BSV 92
428. LTTC Rot-Weiß—Zehlendorfer Wespen

Sonnabend, den 27. Mai 1961, 15 Uhr

429. Neukölln—SCC
430. Grün-Gold 1904—Blau-Weiß
431. BSV 92—LTTC Rot-Weiß
432. Siemens—Grün-Weiß Lankwitz

Sonnabend, den 17. Juni 1961, 15 Uhr

433. Blau-Weiß—SCC
434. Dahlem—Neukölln
435. Grün-Weiß Lankwitz—LTTC Rot-Weiß
436. Zehlendorfer Wespen—BSV 92

Sonnabend, den 24. Juni 1961, 15 Uhr

437. SCC—Grün-Gold 1904
438. Blau-Weiß—Dahlem
439. LTTC Rot-Weiß—Siemens
440. Grün-Weiß Lankwitz—Zehlend. Wespen

3. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club 1899 Blau-Weiß
Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold
Dahlemer Tennis-Club
Sport-Club Charlottenburg

Gruppe II

Tennis-Club Grün-Weiß Lankwitz
Berliner Sport-Verein 1892
Siemens Tennis-Klub Blau-Gold
Sportverein Zehlendorfer Wespen
LTTC Rot-Weiß

Sonnabend, den 6. Mai 1961, 15 Uhr

441. Blau-Weiß—Neukölln
442. Grün-Gold 1904—Dahlem
443. Grün-Weiß Lankwitz—BSV 92
444. Siemens—Zehlendorfer Wespen

Sonnabend, den 13. Mai 1961, 15 Uhr

445. Neukölln—Grün-Gold 1904
446. Dahlem—SCC
447. BSV 92—Siemens
448. Zehlendorfer Wespen—LTTC Rot-Weiß

Sonnabend, den 27. Mai 1961, 15 Uhr

449. SCC—Neukölln
450. Blau-Weiß—Grün-Gold 1904
451. LTTC Rot-Weiß—BSV 92
452. Grün-Weiß Lankwitz—Siemens

Sonnabend, den 17. Juni 1961, 15 Uhr

453. SCC—Blau-Weiß
454. Neukölln—Dahlem
455. LTTC Rot-Weiß—Grün-Weiß Lankwitz
456. BSV 92—Zehlendorfer Wespen

Sonnabend, den 24. Juni 1961, 15 Uhr

457. Grün-Gold 1904—SCC
458. Dahlem—Blau-Weiß
459. Siemens—LTTC Rot-Weiß
460. Zehlend. Wespen—Grün-Weiß Lankwitz

4./5. Mannschaften

Gruppe I

LTTC Rot-Weiß 4.
Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
Berliner Sport-Verein 1892
Tennis-Club 1899 Blau-Weiß 5.

Gruppe II

Tennis-Club 1899 Blau-Weiß 4.
Sport-Club Charlottenburg
LTTC Rot-Weiß 5.

Sonnabend, den 6. Mai 1961, 15 Uhr

461. Neukölln—LTTC Rot-Weiß 4.
462. BSV 92—Blau-Weiß 5.
463. SCC—Blau-Weiß 4.

Sonnabend, den 13. Mai 1961, 15 Uhr

464. Blau-Weiß 5.—LTTC Rot-Weiß 4.
465. Blau-Weiß 4.—LTTC Rot-Weiß 5.

Sonnabend, den 27. Mai 1961, 15 Uhr

466. Neukölln—BSV 92
467. LTTC Rot-Weiß 5.—SCC

Sonnabend, den 17. Juni 1961, 15 Uhr

468. Blau-Weiß 5.—Neukölln 4.
469. LTTC Rot-Weiß 4.—BSV 92

I. Klasse Herren

1. Mannschaften

Gruppe I

Berliner Schlittschuh-Club
Sport-Club Brandenburg
Sportl. Vereinigung Berliner Bären
Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888
Tempelhofer Tennis-Club

Gruppe II

Dahlemer Tennis-Club
Sutos
Berliner Sportverein 1892
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
BTTC Grün-Weiß

Sonntag, den 7. Mai 1961, 10 Uhr

101. Schlittschuh-Club—Brandenburg
102. Berliner Bären—Zehlendorf 88
103. Dahlem—Sutos
104. BSV 92—Blau-Gold Steglitz

Himmelfahrt, den 11. Mai 1961, 10 Uhr

105. Brandenburg—Berliner Bären
106. Zehlendorf 88—Tempelhof
107. Sutos—BSV 92
108. Blau-Gold Steglitz—BTTC Grün-Weiß

Sonntag, den 28. Mai 1961, 10 Uhr

109. Tempelhof—Brandenburg
110. Schlittschuh-Club—Berliner Bären
111. BTTC Grün-Weiß—Sutos
112. Dahlem—BSV 92

Sonntag, den 18. Junt 1961, 10 Uhr

113. Tempelhof—Schlittschuh-Club
114. Brandenburg—Zehlendorf 88
115. BTTC Grün-Weiß—Dahlem
116. Sutos—Blau-Gold Steglitz

Sonntag, den 25. Mai 1961, 10 Uhr

117. Berliner Bären—Tempelhof
118. Zehlendorf 88—Schlittschuh-Club
119. BSV 92—BTTC Grün-Weiß
120. Blau-Gold Steglitz—Dahlem

2. Mannschaften

Gruppe I

Berliner Schlittschuh-Club
Sport-Club Brandenburg
Sportl. Vereinigung Berliner Bären
Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888
Tempelhofer Tennis-Club

Gruppe II

Dahlemer Tennis-Club
Sutos
Berliner Sport-Verein 1892
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
BTTTC Grün-Weiß

Sonntag, den 7. Mai 1961, 10 Uhr

121. Brandenburg—Schlittschuh-Club
122. Zehlendorf 88—Berliner Bären
123. Sutos—Dahlem
124. Blau-Gold Steglitz—BSV 92

Himmelfahrt, den 11. Mai 1961, 10 Uhr

125. Berliner Bären—Brandenburg
126. Tempelhof—Zehlendorf 88
127. BSV 92—Sutos
128. BTTC Grün-Weiß—Blau-Gold Steglitz

Trinkt HERVA

Sonntag, den 28. Mai 1961, 10 Uhr

129. Brandenburg—Tempelhof
130. Berliner Bären—Schlittschuh-Club
131. Sutos—BTTC Grün-Weiß
132. BSV 92—Dahlem

Sonntag, den 18. Juni 1961, 10 Uhr

133. Schlittschuh-Club—Tempelhof
134. Zehlendorf 88—Brandenburg
135. Dahlem—BTTC Grün-Weiß
136. Blau-Gold Steglitz—Sutos

Sonntag, den 25. Juni 1961, 10 Uhr

137. Tempelhof—Berliner Bären
138. Schlittschuh-Club—Zehlendorf 88
139. BTTC Grün-Weiß—BSV 92
140. Dahlem—Blau-Gold Steglitz

3. Mannschaften

Gruppe I

Berliner Schlittschuh-Club
Sport-Club Brandenburg
Sportl. Vereinigung Berliner Bären
Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888 von 1888
Tempelhofer Tennis-Club

Gruppe II

Dahlemer Tennis-Club
Sutos
Berliner Sport-Verein 1892
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
BTTC Grün-Weiß

Sonntag, den 7. Mai 1961, 15 Uhr

141. Schlittschuh-Club—Brandenburg
142. Berliner Bären—Zehlendorf 88
143. Dahlem—Sutos
144. BSV 92—Blau-Gold Steglitz

Himmelfahrt, den 11. Mai 1961, 15 Uhr

145. Brandenburg—Berliner Bären
146. Zehlendorf 88—Tempelhof
147. Sutos—BSV 92
148. Blau-Gold Steglitz—BTTC Grün-Weiß

Sonntag, den 28. Mai 1961, 15 Uhr

149. Tempelhof—Brandenburg
150. Schlittschuh-Club—Berliner Bären
151. BTTC Grün-Weiß—Sutos
152. Dahlem—BSV 92

Sonntag, den 18. Juni 1961, 15 Uhr

153. Tempelhof—Schlittschuh-Club
154. Brandenburg—Zehlendorf 88
155. BTTC Grün-Weiß—Dahlem
156. Sutos—Blau-Gold Steglitz

Sonntag, den 25. Juni 1961, 15 Uhr

157. Berliner Bären—Tempelhof
158. Zehlendorf 88—Schlittschuh-Club
159. BSV 92—BTTC Grün-Weiß
160. Blau-Gold Steglitz—Dahlem

4./5. Mannschaften

Gruppe I

BTTC Grün-Weiß
Sport-Club Brandenburg
Sportl. Vereinigung Berliner Bären
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
Berliner Sport-Verein 1892

Gruppe II

BTTC Grün-Weiß 5.
Dahlemer Tennis-Club
Sportl. Vereinigung Berliner Bären 5.
Sutos
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz 5.

Sonntag, den 7. Mai 1961, 15 Uhr

161. BTTC Grün-Weiß—Brandenburg
162. Blau-Gold Steglitz—Berliner Bären
163. BTTC Grün-Weiß 5.—Dahlem
164. Berliner Bären 5.—Sutos

Himmelfahrt, den 11. Mai 1961, 15 Uhr

165. Brandenburg—Berliner Bären
166. BSV 92—Blau-Gold Steglitz
167. Dahlem—Berliner Bären 5.
168. Sutos—Blau-Gold Steglitz 5.

Sonntag, den 28. Mai 1961, 15 Uhr

169. BSV 92—Brandenburg
170. Berliner Bären—BTTC Grün-Weiß
171. Blau-Gold Steglitz 5.—Dahlem

Sonntag, den 11. Juni 1961, 10 Uhr

172. BTTC Grün-Weiß 5.—Berliner Bären 5.

Sonntag, den 18. Juni 1961, 15 Uhr

173. BSV 92—BTTC Grün-Weiß
174. Brandenburg—Blau-Gold Steglitz
175. Blau-Gold Steglitz 5.—BTTC Grün-Weiß
176. Dahlem—Sutos

Sonntag, den 25. Juni 1961, 15 Uhr

177. Berliner Bären—BSV 92
178. Blau-Gold Steglitz—BTTC Grün-Weiß
179. Sutos—BTTC Grün-Weiß 5.

Sonntag, den 2. Juli 1961, 10 Uhr

180. Berliner Bären 5.—Blau-Gold Steglitz 5.

I. Klasse Damen

1. Mannschaften

Gruppe I

Sport-Club Brandenburg
Steglitzer Tennis-Klub 1913
Olympischer Sport-Club
Tennis-Club Grün-Weiß Nikolassee
Sutos

Gruppe II

Grunewald Tennis-Club
BTTC Grün-Weiß
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
Tennisvereinigung Frohnau
Tennis-Union Grün-Weiß

Sonnabend, den 6. Mai 1961, 15 Uhr

501. Brandenburg—Steglitzer TK
502. OSC—Nikolassee
503. Grunewald—BTTC Grün-Weiß
504. Blau-Gold Steglitz—Frohnau

Sonnabend, den 13. Mai 1961, 15 Uhr

505. Steglitzer TK—OSC
506. Nikolassee—Sutos
507. BTTC Grün-Weiß—Blau-Gold Steglitz
508. Frohnau—TU Grün-Weiß

Sonnabend, den 27. Mai 1961, 15 Uhr

509. Sutos—Steglitzer TK
510. Brandenburg—OSC
511. TU Grün-Weiß—BTTC Grün-Weiß
512. Grunewald—Blau-Gold Steglitz

Sonnabend, den 17. Juni 1961, 15 Uhr

513. Sutos—Brandenburg
514. Steglitzer TK—Nikolassee
515. TU Grün-Weiß—Grunewald
516. BTTC Grün-Weiß—Frohnau

Sonnabend, den 24. Juni 1961, 15 Uhr

517. OSC—Sutos
518. Nikolassee—Brandenburg
519. Blau-Gold Steglitz—TU Grün-Weiß
520. Frohnau—Grunewald

2. Mannschaften

Gruppe I

Sport-Club Brandenburg
Steglitzer Tennis-Klub 1913
Olympischer Sport-Club
Tennis-Club Grün-Weiß Nikolassee
Sutos

Gruppe II

Grunewald Tennis-Club
BTTC Grün-Weiß
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
Tennisvereinigung Frohnau
Tennis-Union „Grün-Weiß"

Sonnabend, den 6. Mai 1961, 15 Uhr

521. Steglitzer TK—Brandenburg
522. Nikolassee—OSC
523. BTTC Grün-Weiß—Grunewald
524. Frohnau—Blau-Gold Steglitz

Sonnabend, den 13. Mai 1961, 15 Uhr

525. OSC—Steglitzer TK
526. Sutos—Nikolassee
527. Blau-Gold Steglitz—BTTC Grün-Weiß
528. TU Grün-Weiß—Frohnau

Sonnabend, den 27. Mai 1961, 15 Uhr

529. Steglitzer TK—Sutos
530. OSC—Brandenburg
531. BTTC Grün-Weiß—TU Grün-Weiß
532. Blau-Gold Steglitz—Grunewald

Sonnabend, den 17. Juni 1961, 15 Uhr

533. Brandenburg—Sutos
534. Nikolassee—Steglitzer TK
535. Grunewald—BTTC Grün-Weiß
536. Frohnau—BTTC Grün-Weiß

Sonnabend, den 24. Juni 1961, 15 Uhr

537. Sutos—OSC
538. Brandenburg—Nikolassee
539. TU Grün-Weiß—Blau-Gold Steglitz
540. Grunewald—Frohnau

3./4. Mannschaften

Gruppe I

Steglitzer Tennis-Klub 1913
BTTC Grün-Weiß
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
Grunewald Tennis-Club

Gruppe II

Grunewald Tennis-Club 4.
Steglitzer Tennis-Klub 1913 4.
Tennis-Union „Grün-Weiß"
Tennisvereinigung Frohnau

Sonnabend, den 6. Mai 1961, 15 Uhr

541. Steglitzer TK—BTTC Grün-Weiß
542. Grunewald 4.—Steglitzer TK 4.
543. Grunewald—BlauGold Steglitz
544. TU Grün-Weiß—Frohnau

Sonnabend, den 13. Mai 1961, 15 Uhr

545. Grunewald—Steglitzer TK
546. Steglitzer TK 4.—TU Grün-Weiß

Sonnabend, den 27. Mai 1961, 15 Uhr

547. Steglitzer TK—Blau-Gold Steglitz
548. Grunewald 4.—TU Grün-Weiß

Sonnabend, den 17. Juni 1961, 15 Uhr

549. Blau-Gold Steglitz—BTTC Grün-Weiß
550. Steglitzer TK 4.—Frohnau

Sonnabend, den 24. Juni 1961, 15 Uhr

551. BTTC Grün-Weiß—Grunewald

Sonnabend, den 1. Juli 1961, 15 Uhr

552. Frohnau—Grunewald 4.

II. Klasse Herren

1. Mannschaften

Gruppe I

VfL Tegel
Sportl. Vereinigung Reinickendorf
Post-Sportverein Berlin
Tennis-Club Tiergarten
Berliner Hockey-Club

Gruppe II

Tennis-Club Mariendorf
Hermsdorfer Sport-Club
Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
Tennis-Club Weiß-Gelb Lichtenrade
Tennis-Club Grün-Weiß Nikolassee

Sonntag, den 7. Mai 1961, 10 Uhr

201. Tegel—Reinickendorf
202. Post-SV—Tiergarten
203. Mariendorf—Hermsdorf
204. Neukölln—Lichtenrade

Himmelfahrt, den 11. Mai 1961, 10 Uhr

205. Reinickendorf—Post-SV
206. Tiergarten—BHC
207. Hermsdorf—Neukölln
208. Lichtenrade—Nikolassee

Sonntag, den 14. Mai 1961, 10 Uhr

209. BHC—Reinickendorf
210. Tegel—Post-SV
211. Nikolassee—Hermsdorf
212. Mariendorf—Neukölln

Sonntag, den 28. Mai 1961, 10 Uhr

213. BHC—Tegel
214. Reinickendorf—Tiergarten
215. Nikolassee—Mariendorf
216. Hermsdorf—Lichtenrade

Sonntag, den 18. Juni 1961, 10 Uhr

217. Post-SV—BHC
218. Tiergarten—Tegel
219. Neukölln—Nikolassee
220. Lichtenrade—Mariendorf

1. Mannschaften

Gruppe III

BFC Preußen
BSC Rehberge
Steglitzer Tennis-Klub 1913
Nikolassee Tennis-Club „Die Känguruhs"
VfL Berliner Lehrer (Nord)

Gruppe IV

Tennis-Club Grün-Weiß-Grün Tegel
Tennis-Club Blau-Weiß Britz
Turngemeinde in Berlin
Volkssport Wedding 1862
Olympischer Sport-Club

Sonntag, den 7. Mai 1961, 10 Uhr

221. Preußen—Rehberge
222. Steglitzer Tennis-Klub—Känguruhs
223. Grün-Weiß-Grün Tegel—Britz
224. TiB—Wedding

Himmelfahrt, den 11. Mai 1961, 10 Uhr

225. Rehberge—Steglitzer Tennis-Klub
226. Känguruhs—Berliner Lehrer (Nord)
227. Britz—TiB
228. Wedding—OSC

Sonntag, den 14. Mai 1961, 10 Uhr

229. Berliner Lehrer (Nord)—Rehberge
230. Preußen—Steglitzer Tennis-Klub
231. OSC—Britz
232. Grün-Weiß-Grün Tegel—TiB

Sonntag, den 28. Mai 1961, 10 Uhr

233. Berliner Lehrer (Nord)—Preußen
234. Rehberge—Känguruhs
235. OSC—Grün-Weiß-Grün Tegel
236. Britz—Wedding

Sonntag, den 18. Juni 1961, 10 Uhr

237. Stegl. Tennis-Klub—Berl. Lehrer (Nord)
238. Känguruhs—Preußen
239. TiB—OSC
240. Wedding—Grün-Weiß-Grün Tegel

2. Mannschaften

Gruppe I

VfL Tegel
Sportl. Vereinigung Reinickendorf
Post-Sportverein Berlin
Tennis-Club Tiergarten
Berliner Hockey-Club

Gruppe II

Tennis-Club Mariendorf
Hermsdorfer Sport-Club
Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
Tennis-Club Weiß-Gelb Lichtenrade
Tennis-Club Grün-Weiß Nikolassee

Sonntag, den 7. Mai 1961, 10 Uhr

241. Reinickendorf—Tegel
242. Tiergarten—Post-SV
243. Hermsdorf—Mariendorf
244. Lichtenrade—Neukölln

Himmelfahrt, den 11. Mai 1961, 10 Uhr

245. Post-SV—Reinickendorf
246. BHC—Tiergarten
247. Neukölln—Hermsdorf
248. Nikolassee—Lichtenrade

Sonntag, den 14. Mai 1961, 10 Uhr

249. Reinickendorf—BHC
250. Post-SV—Tegel
251. Hermsdorf—Nikolassee
252. Neukölln—Mariendorf

Sonntag, den 28. Mai 1961, 10 Uhr

253. Tegel—BHC
254. Tiergarten—Reinickendorf
255. Mariendorf—Nikolassee
256. Lichtenrade—Hermsdorf

Sonntag, den 18. Juni 1961, 10 Uhr

257. BHC—Post-SV
258. Tegel—Tiergarten
259. Nikolassee—Neukölln
260. Mariendorf—Lichtenrade

2. Mannschaften

Gruppe III

BFC Preußen
BSC Rehberge
Steglitzer Tennis-Klub 1913
Nikolassee Tennis-Club „Die Känguruhs"
VfL Berliner Lehrer (Nord)

Gruppe IV

Tennis-Club Grün-Weiß-Grün Tegel
Tennis-Club Blau-Weiß Britz
Turngemeinde in Berlin
Volkssport Wedding 1862
Olympischer Sport-Club

Sonntag, den 7. Mai 1961, 10 Uhr

261. Rehberge—Preußen
262. Känguruhs—Steglitzer Tennis-Klub
263. Britz—Grün-Weiß-Grün Tegel
264. Wedding—TiB

Himmelfahrt, den 11. Mai 1961, 10 Uhr

265. Steglitzer Tennis-Klub—Rehberge
266. Berliner Lehrer (Nord)—Känguruhs
267. TiB—Britz
268. OSC—Wedding

Sonntag, den 14. Mai 1961, 10 Uhr

269. Rehberge—Berliner Lehrer (Nord)
270. Steglitzer Tennis-Klub—Preußen
271. Britz—OSC
272. TiB—Grün-Weiß-Grün Tegel

Sonntag, den 28. Mai 1961, 10 Uhr

273. Preußen—Berliner Lehrer (Nord)
274. Känguruhs—Rehberge
275. Grün-Weiß-Grün Tegel—OSC
276. Wedding—Britz

Sonntag, den 18. Juni 1961, 10 Uhr

277. Berl. Lehrer (Nord)—Stegl. Tennis-Klub
278. Preußen—Känguruhs
279. OSC—TiB
280. Grün-Weiß-Grün Tegel—Wedding

3. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club Mariendorf
Turngemeinde in Berlin
VfL Berliner Lehrer (Nord)
Steglitzer Tennis-Klub 1913
BFC Preußen

Gruppe II

Tenis-Club Grün-Weiß-Grün Nikolassee
BSC Rehberge
Tennis-Club Blau-Weiß Britz
Volkssport Wedding 1862
Tennis-Club Tiergarten

Sonntag, den 7. Mai 1961, 15 Uhr

281. Mariendorf—TiB
282. Berl. Lehrer (Nord)—Stegl. Tennis-Klub
283. Nikolassee—Rehberge
284. Britz—Wedding

Himmelfahrt, den 11. Mai 1961, 15 Uhr

285. TiB—Berliner Lehrer (Nord)
286. Steglitzer Tennis-Klub—Preußen
287. Rehberge—Britz
288. Wedding—Tiergarten

Sonntag, den 14. Mai 1961, 15 Uhr

289. Preußen—TiB
290. Mariendorf—Berliner Lehrer (Nord)
291. Tiergarten—Rehberge
292. Nikolassee—Britz

Sonntag, den 28. Mai 1961, 15 Uhr

293. Preußen—Mariendorf
294. TiB—Steglitzer Tennis-Klub
295. Tiergarten—Nikolassee
296. Rehberge—Wedding

Sonntag, den 18. Juni 1961, 15 Uhr

297. Berliner Lehrer (Nord)—Preußen
298. Steglitzer Tennis-Klub—Mariendorf
299. Britz—Tiergarten
300. Wedding—Nikolassee

Trinkt HERVA

3. Mannschaften

Gruppe III

Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
Berliner Hockey-Club
Post-Sportverein Berlin
Sportl. Vereinigung Reinickendorf
Hermsdorfer Sport-Club

Sonntag, den 7. Mai 1961, 15 Uhr

301. Neukölln—BHC
302. Post-SV—Reinickendorf

Himmelfahrt, den 11. Mai 1961, 15 Uhr

303. BHC—Post-SV
304. Reinickendorf—Hermsdorf

Sonntag, den 14. Mai 1961, 15 Uhr

305. Hermsdorf—BHC
306. Neukölln—Post-SV

Sonntag, den 28. Mai 1961, 15 Uhr

307. Hermsdorf—Neukölln
308. BHC—Reinickendorf

Sonntag, den 18. Juni 1961, 15 Uhr

309. Post-SV—Hermsdorf
310. Reinickendorf—Neukölln

4./5. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln 4.
BSC Rehberge 4.
Turngemeinde in Berlin 4.
Tennis-Club Grün-Weiß Nikolassee 5.

Gruppe II

Tennis-Club Mariendorf 4.
BSC Rehberge 5.
Steglitzer Tennis-Klub 1913 4.
Tennis-Club Grün-Weiß Nikolassee 4.
BFC Preußen 4.

Sonntag, den 7. Mai 1961, 15 Uhr

311. Rehberge 4.—Neukölln 4.
312. TiB 4.—Nikolassee 5.
313. Steglitzer Tennis-Klub 4.—Nikolassee 4.
314. Preußen 4.—Rehberge 5.

Himmelfahrt, den 11. Mai 1961, 15 Uhr

315. Neukölln 4.—TiB 4.
316. Nikolassee 5.—Rehberge 4.
317. Mariendorf 4.—Steglitzer Tennis-Klub 4.
318. Preußen 4.—Nikolassee 4.

Sonntag, den 14. Mai 1961, 15 Uhr

319. TiB 4.—Rehberge 4.
320. Steglitzer Tennis-Klub 4.—Rehberge 5.
321. Mariendorf 4.—Nikolassee 4.

Sonntag, den 28. Mai 1961, 15 Uhr

322. Neukölln 4.—Nikolassee 5.
323. Mariendorf 4.—Rehberge 5.
324. Steglitzer Tennis-Klub 4.—Preußen 4.

Sonntag, den 18. Juni 1961, 15 Uhr

325. Rehberge 5.—Nikolassee 4.
326. Preußen 4.—Mariendorf 4.

II. Klasse Damen

1. Mannschaften

Gruppe I

Tempelhofer Tennis-Club
Hermsdorfer Sport-Club
Sportl. Vereinigung Reinickendorf
Tennis-Club Westend 59
Tennis-Club Tiergarten

Gruppe II

Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888
Tennis-Club Grün-Weiß-Grün Tegel
Post-Sportverein Berlin
Sportl. Vereinigung Berliner Bären
VfL Tegel

Sonnabend, den 6. Mai 1961, 15 Uhr

601. Tempelhof—Hermsdorf
602. Reinickendorf—Westend 59
603. Zehlend. 88—Grün-Weiß-Grün Tegel
604. Post-SV—Berliner Bären

Sonnabend, den 13. Mai 1961, 15 Uhr

605. Hermsdorf—Reinickendorf
606. Westend 59—Tiergarten
607. Grün-Weiß-Grün Tegel—Post-SV
608. Berliner Bären—Tegel

Sonnabend, den 27. Mai 1961, 15 Uhr

609. Tiergarten—Hermsdorf
610. Tempelhof—Reinickendorf
611. Tegel—Grün-Weiß-Grün Tegel
612. Zehlendorf 88—Post-SV

Sonnabend, den 10. Juni 1961, 15 Uhr

613. Tiergarten—Tempelhof
614. Hermsdorf—Westend 59
615. Tegel—Zehlendorf 88
616. Grün-Weiß-Grün Tegel—Berliner Bären

Sonnabend, den 24. Juni 1961, 15 Uhr

617. Reinickendorf—Tiergarten
618. Westend 59—Tempelhof
619. Post-SV—Tegel
620. Berliner Bären—Zehlendorf 88

1. Mannschaften

Gruppe III

VfL Berliner Lehrer (Nord)
Tennis-Club Weiß-Gelb Lichtenrade
BSC Rehberge
Turn- und Sportverein Spandau 1860
Volkssport Wedding 1862

Gruppe IV

Tennis-Club Mariendorf
BFC Preußen
Turngemeinde in Berlin
Berliner Schlittschuh-Club
Nikolassee Tennis-Club „Die Känguruhs"

Sonnabend, den 6. Mai 1961, 15 Uhr

621. Berliner Lehrer (Nord)—Lichtenrade
622. Rehberge—Spandau 1860
623. Mariendorf—Preußen
624. TiB—Schlittschuh-Club

Sonnabend, den 13. Mai 1961, 15 Uhr

625. Lichtenrade—Rehberge
626. Spandau 1860—Wedding
627. Preußen—TiB
628. Schlittschuh-Club—Känguruhs

Sonnabend, den 27. Mai 1961, 15 Uhr

629. Wedding—Lichtenrade
630. Berliner Lehrer (Nord)—Rehberge
631. Känguruhs—Preußen
632. Mariendorf—TiB

Sonnabend, den 10. Juni 1961, 15 Uhr

633. Wedding—Berliner Lehrer (Nord)
634 Lichtenrade—Spandau 1860
635. Känguruhs—Mariendorf
636. Preußen—Schlittschuh-Club

Sonnabend, den 24. Juni 1961, 15 Uhr

637. Rehberge—Wedding
638. Spandau 1860—Berliner Lehrer (Nord)
639. TiB—Känguruhs
640. Schlittschuh-Club—Mariendorf

2./3. Mannschaften

Gruppe I

Hermsdorfer Sport-Club
Sportl. Vereinigung Reinickendorf
Tennis-Club Westend 59
Tennis-Club Tiergarten

Gruppe II

Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888
Turngemeinde in Berlin 3.
Tennis-Club Tiergarten 3.
Sportl. Vereinigung Berliner Bären

Sonnabend, den 6. Mai 1961, 15 Uhr

641. Hermsdorf—Reinickendorf
642. Westend 59—Tiergarten
643. Tiergarten 3.—Zehlendorf 88
644. Berliner Bären—TiB 3.

Sonnabend, den 13. Mai 1961, 15 Uhr

645. Reinickendorf—Westend 59
646. Tiergarten—Hermsdorf
647. Zehlendorf 88—Berliner Bären
648. TiB 3.—Tiergarten 3.

Sonnabend, den 27. Mai 1961, 15 Uhr

649. Hermsdorf—Westend 59
650. Reinickendorf—Tiergarten
651. Berliner Bären—Tiergarten 3.

Sonnabend, den 10. Juni 1961, 15 Uhr

652. Zehlendorf 88—TiB 3.

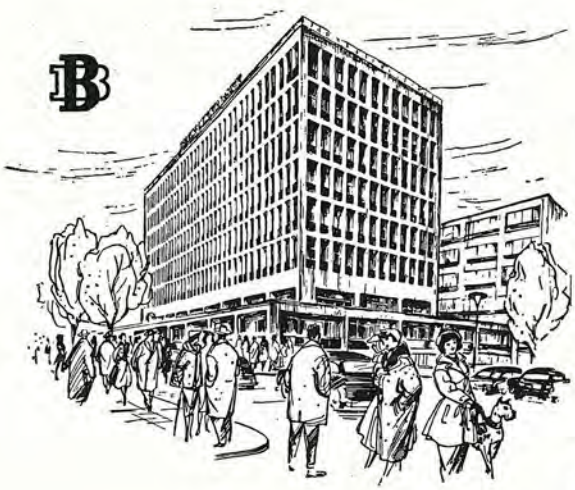
2./3. Mannschaften

Gruppe III

VfL Berliner Lehrer (Nord)
Tennis-Club Weiß-Gelb Lichtenrade
BSC Rehberge
Turn- und Sportverein Spandau 1860

Gruppe IV

Tennis-Club Mariendorf
BFC Preußen
Turngemeinde in Berlin
Volkssport Wedding 1862



BERLINER BANK

überall in Berlin

Zentrale: Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 32

Telefon: 32 51 51 Fernschreiber: 183 441 Telegramme: Bankkredit Berlin

Repräsentanz in Frankfurt/M.:

Allgemeine Bankgesellschaft mbH. Neue Mainzer Straße 22. Tel.: 2 38 47

Sonnabend, den 6. Mai 1961, 15 Uhr

653. Lichtenrade—Berliner Lehrer (Nord)
654. Spandau 1860—Rehberge
655. Preußen—Mariendorf
656. Wedding—TiB

Sonnabend, den 13. Mai 1961, 15 Uhr

657. Rehberge—Lichtenrade
658. Berliner Lehrer (Nord)—Spandau 1860
659. Mariendorf—TiB
660. Wedding—Preußen

Sonnabend, den 27. Mai 1961, 15 Uhr

661. Spandau 1860—Lichtenrade
662. Rehberge—Berliner Lehrer (Nord)
663. TiB—Preußen

Sonnabend, den 10. Juni 1961, 15 Uhr

664. Mariendorf—Wedding

III. Klasse Herren

1. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club 56
Tennis-Club Westend 59
Sportl. Vereinigung Berliner Disconto Bank
Berliner Sport-Club
BHC Schwarz-Weiß (Die Pinguine)

Gruppe II

Sportl. Vereinigung Osram
Turn- und Sportverein Spandau 1860
Tennisclub Weiße Bären
VfL Berliner Lehrer (Süd)
Spandauer Wasserfreunde

Sonntag, den 7. Mai 1961, 10 Uhr

751. TC 56—Westend 59
752. Disconto Bank—BSC
753. Osram—Spandau 1860
754. Weiße Bären—Berliner Lehrer (Süd)

Himmelfahrt, den Mai 11. 1961, 10 Uhr

755. Westend 59—Disconto Bank
756. BSC—Pinguine
757. Spandau 1860—Weiße Bären
758. Berl. Lehrer (Süd)—Spd. Wasserfreunde

Sonntag, den 14. Mai 1961, 10 Uhr

759. Pinguine—Westend 59
760. TC 56—Disconto Bank
761. Spd. Wasserfreunde—Spandau 1860
762. Osram—Weiße Bären

Sonntag, den 28. Mai 1961, 10 Uhr

763. Pinguine—TC 56
764. Westend 59—BSC
765. Spd. Wasserfreunde—Osram
766. Spandau 1860—Berliner Lehrer (Süd)

Sonntag, den 18. Juni 1961, 10 Uhr

767. Disconto Bank—Pinguine
768. BSC—TC 56
769. Weiße Bären—Spd. Wasserfreunde
770. Berliner Lehrer (Süd)—Osram

2. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club 56
Tennis-Club Westend 59
Sportl. Vereinigung Berliner Disconto Bank
Berliner Sport-Club

Gruppe II

Sportl. Vereinigung Osram
Turn- und Sportverein Spandau 1860
VfL Berliner Lehrer (Süd)

Sonntag, den 7. Mai 1961, 10 Uhr

771. Westend 59—TC 56
772. BSC—Disconto Bank
773. Spandau 1860—Osram

Himmelfahrt, den 11. Mai 1961, 10 Uhr

774. Disconto Bank—Westend 59

Sonntag, den 14. Mai 1961, 10 Uhr

775. Disconto Bank—TC 56

Sonntag, den 28. Mai 1961, 10 Uhr

776. BSC—Westend 59
777. Berliner Lehrer (Süd)—Spandau 1860

Sonntag, den 18. Juni 1961, 10 Uhr

778. TC 56—BSC
779. Osram—Berliner Lehrer (Süd)

3. Mannschaften

Gruppe I

Berliner Sport-Club
Sportl. Vereinigung Berliner Disconto Bank
Turn- und Sportverein Spandau 1860
Sportl. Vereinigung Osram

Sonntag, den 7. Mai 1961, 15 Uhr

780. BSC—Disconto Bank
781. Spandau 1860—Osram

Himmelfahrt, den 11. Mai 1961, 15 Uhr

782. BSC—Spandau 1860
783. Disconto Bank—Osram

Sonntag, den 14. Mai 1961, 15 Uhr

784. Osram—BSC
785. Spandau 1860—Disconto Bank

III. Klasse Damen

1./2. Mannschaften

Gruppe I

VfL Berliner Lehrer (Süd)
Sportl. Vereinigung Berliner Disconto Bank 2.
Berliner Hockey-Club
Tennis-Club Blau-Weiß Britz
Berliner Sport-Club 1.

Gruppe II

Sportl. Vereinigung Berliner Disconto Bank 1.
BHC Schwarz-Weiß (Pinguine)
Sportl. Vereinigung Osram
Berliner Sport-Club 2.
Blau-Weiß Britz 2.

Sonnabend, den 6. Mai 1961, 15 Uhr

701. Berl. Lehrer (Süd)—Disconto Bank 2.
702. BHC—Britz
703. Disconto Bank 1.—Pinguine
704. Osram—BSC 2.

Sonnabend, den 13. Mai 1961, 15 Uhr

705. Disconto Bank 2.—BHC
706. Britz—BSC
707. Pinguine—Osram
708. BSC 2.—Blau-Weiß Britz 2.

Sonnabend, den 27. Mai 1961, 15 Uhr

709. BSC—Disconto Bank 2.
710. Berliner Lehrer (Süd)—BHC
711. Britz—BHC Pinguine
712. Disconto Bank 1.—Osram

Sonnabend, den 10. Juni 1961, 15 Uhr

713. BSC—Berliner Lehrer (Süd)
714. Disconto Bank 2.—Britz
715. Britz 2.—Disconto Bank 1.
716. BHC Pinguine—BSC 2.

Sonnabend, den 24. Juni 1961, 15 Uhr

717. BHC—BSC
718. Britz—Berliner Lehrer (Süd)
719. Osram—Britz 2.
720. BSC 2.—Disconto Bank 1.

Liga Senioren-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club 1899 Blau-Weiß
Berliner Sport-Verein 1892
Dahlemer Tennis-Club
Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
Zehlendorfer Turn- und Sportverein 1888

Gruppe II

Tennis-Union „Grün-Weiß"
Sportverein Zehlendorfer Wespen
Sport-Club Charlottenburg
Siemens Tennis-Klub Blau-Gold
Grunewald Tennis-Club

Sonntag, den 7. Mai 1961, 15 Uhr

1001. Blau-Weiß—BSV
1002. Dahlem—Neukölln
1003. Siemens—TU Grün-Weiß
1004. SCC—Zehlendorfer Wespen

Himmelfahrt, den 11. Mai 1961, 15 Uhr

1005. BSV—Dahlem
1006. Neukölln—Zehlendorf 88, **10 Uhr**
1007. TU Grün-Weiß—SCC
1008. Grunewald—Siemens, **10 Uhr**

Sonntag, den 14. Mai 1961, 15 Uhr

1009. Zehlendorf 88—BSV
1010. Blau-Weiß—Dahlem
1011. Grunewald—TU Grün-Weiß, **10 Uhr**
1012. Zehlendorfer Wespen—Siemens

Sonntag, den 28. Mai 1961, 15 Uhr

1013. Zehlendorf 88—Blau-Weiß, **10 Uhr**
1014. BSV—Neukölln
1015. SCC—Grunewald
1016. TU Grün-Weiß—Zehlendorfer Wespen

Sonntag, den 18. Juni 1961, 15 Uhr

1017. Dahlem—Zehlendorf 88
1018. Neukölln—Blau-Weiß
1019. Siemens—SCC
1020. Zehlendorfer Wespen—Grunewald

II. Senioren-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club Grün-Weiß Lankwitz
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
Tennis-Club Tiergarten
Turngemeinde in Berlin

Gruppe II

Tennisvereinigung Frohnau
Olympischer Sport-Club
Hermsdorfer Sport-Club
Steglitzer Tennis-Klub 1913
Tempelhofer Tennis-Club

Sonntag, den 7. Mai 1961, 15 Uhr

1021. Blau-Gold Steglitz—Tiergarten
1022. Lankwitz—TiB
1023. Frohnau—OSC
1024. Hermsdorf—Steglitzer Tennis-Klub 1913

Himmelfahrt, den 11. Mai 1961, 15 Uhr

1025. Tiergarten—Lankwitz
1026. TiB—Blau-Gold Steglitz
1027. OSC—Hermsdorf
1028. Steglitzer Tennis-Klub 1913—Tempelhof

Sonntag, den 14. Mai 1961, 15 Uhr

1029. Blau-Gold Steglitz—Lankwitz
1030. Tiergarten—TiB, **10 Uhr**
1031. Tempelhof—OSC
1032. Frohnau—Hermsdorf

Sonntag, den 28. Mai 1961, 15 Uhr

1033. Tempelhof—Frohnau
1034. OSC—Steglitzer Tennis-Klub 1913

Sonntag, den 18. Juni 1961, 15 Uhr

1035. Hermsdorf—Tempelhof
1036. Steglitzer Tennis-Klub 1913—Frohnau

1. Mannschaften

Gruppe III

Berliner Schlittschuh-Club
Sutos
Tennis-Club Blau-Weiß Britz
Post-Sportverein Berlin
BFC Preußen

Gruppe IV

LTTC Rot-Weiß
Sportl. Vereinigung Berliner Bären
Sport-Club Brandenburg
Tennis-Club Mariendorf
VfL Berliner Lehrer (Nord)

Sonntag, den 7. Mai 1961, 15 Uhr

1037. Schlittschuh-Club—Sutos
1038. Rot-Weiß—Berliner Bären, **10 Uhr**
1039. Brandenburg—Mariendorf

Himmelfahrt, den 11. Mai 1961, 15 Uhr

1040. Post-SV—Preußen
1041. Schlittschuh-Club—Britz
1042. Berliner Bären—Brandenburg
1043. Mariendorf—Berliner Lehrer (Nord)

Sonntag, den 14. Mai 1961, 15 Uhr

1044. Post-SV—Schlittschuh-Club
1045. Berliner Lehrer (Nord)—Berliner Bären
1046. Rot-Weiß—Brandenburg, **10 Uhr**

Sonntag, den 28. Mai 1961, 15 Uhr

1047. Sutos—Post-SV
1048. Britz—Preußen
1049. Berliner Lehrer (Nord)—Rot-Weiß
1050. Berliner Bären—Mariendorf

Sonntag, den 18. Juni 1961, 15 Uhr

1051. Sutos—Britz
1052. Preußen—Schlittschuh-Club
1053. Mariendorf—Rot-Weiß

Sonntag, den 25. Juni 1961, 15 Uhr

1054. Britz—Post-SV
1055. Preußen—Sutos
1056. Brandenburg—Berliner Lehrer (Nord)

2. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club 1899 Blau-Weiß
Tennis-Club Grün-Weiß Lankwitz
Siemens Tennis-Klub Blau-Gold
Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln

Gruppe II

Tennis-Union Grün-Weiß
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
Dahlemer Tennis-Club
LTTC Rot-Weiß

Sonntag, den 7. Mai 1961, 10 Uhr

1061. Blau-Weiß—Lankwitz
1062. Siemens—Neukölln
1063. TU Grün-Weiß—Blau-Gold Stegl., **15 Uhr**
1064. Dahlem—Rot-Weiß

Himmelfahrt, den 11. Mai 1961, 10 Uhr

1065. Lankwitz—Siemens, **15 Uhr**
1066. Blau-Weiß—Neukölln
1067. Blau-Gold Steglitz—Dahlem
1068. Rot-Weiß—TU Grün-Weiß

Sonntag, den 14. Mai 1961, 10 Uhr

1069. Siemens—Blau-Weiß
1070. Neukölln—Lankwitz
1071. Dahlem—TU Grün-Weiß, **15 Uhr**
1072. Blau-Gold Steglitz—Rot-Weiß

2. Mannschaften

Gruppe III

Berliner Sportverein 1892
Tennisvereinigung Frohnau
Sport-Club Charlottenburg
Grunewald Tennis-Club
Zehlendorfer Turn- und Sportverein 1888

Sonntag, den 7. Mai 1961, 15 Uhr

1073. BSV—Frohnau
1074. SCC—Grunewald, **10 Uhr**

Himmelfahrt, den 11. Mai 1961, 15 Uhr

1075. Frohnau—SCC

Sonntag, den 14. Mai 1961, 10 Uhr

1076. Zehlendorf 88—Frohnau
1077. BSV—SCC

Sonntag, den 28. Mai 1961, 15 Uhr

1078. Grunewald—BSV
1079. SCC—Zehlendorf 88

Sonntag, den 18. Juni 1961, 15 Uhr

1080. Frohnau—Grunewald
1081. Zehlendorf 88—BSV

Sonntag, den 25. Juni 1961, 15 Uhr

1082. Grunewald—Zehlendorf 88

Junioren-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe A

Tennis-Club 1899 Blau-Weiß
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
BTTC Grün-Weiß
Tennis-Club Grün-Weiß Nikolassee
VfL Tegel

Gruppe B

Steglitzer Tennis-Klub 1913
Tennis-Club Grün-Weiß-Grün Tegel
Berliner Sport-Verein 1892
Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888
Tennis-Union Grün-Weiß

Montag, den 8. Mai 1961, 16 Uhr

801. Blau-Weiß—Blau-Gold Steglitz
802. BTTC Grün-Weiß—Nikolassee
803. Stegl. Tennis-Klub—Grün-Weiß-Grün Tegel
804. BSV 92—Zehlendorf 88

Montag, den 15. Mai 1961, 16 Uhr

805. Blau-Gold Steglitz—BTTC Grün-Weiß
806. Nikolassee—Tegel
807. Grün-Weiß-Grün Tegel—BSV 92
808. Zehlendorf 88—TU Grün-Weiß

Dienstag, den 23. Mai 1961, 16 Uhr

809. Tegel—Blau-Gold Steglitz
810. Blau-Weiß—BTTC Grün-Weiß
811. TU Grün-Weiß—Grün-Weiß-Grün Tegel
812. Steglitzer Tennis-Klub—BSV 92

Montag, den 29. Mai 1961, 16 Uhr

813. Tegel—Blau-Weiß
814. Blau-Gold Steglitz—Nikolassee
815. TU Grün-Weiß—Steglitzer Tennis-Klub
816. Grün-Weiß-Grün Tegel—Zehlendorf 88

Montag, den 5. Juni 1961, 16 Uhr

817. BTTC Grün-Weiß—Tegel
818. Nikolassee—Blau-Weiß
819. BSV 92—TU Grün-Weiß
820. Zehlendorf 88—Steglitzer Tennis-Klub

1. Mannschaften

Gruppe C

Sport-Club Charlottenburg
Dahlemer Tennis-Club
BFC Preußen
Siemens Tennis-Klub Blau-Gold
Sport-Club Brandenburg

Gruppe D

LTTC Rot-Weiß
Turngemeinde in Berlin
Post-Sportverein Berlin
Tempelhofer Tennis-Club
Tennisvereinigung Frohnau

Montag, den 8. Mai 1961, 16 Uhr

821. SCC—Dahlem
822. Preußen—Siemens
823. LTTC Rot-Weiß—TiB
824. Post-SV—Tempelhof

Montag, den 15. Mai 1961, 16 Uhr

825. Dahlem—Preußen
826. Siemens—Brandenburg
827. TiB—Post-SV
828. Tempelhof—Frohnau

Dienstag, den 23. Mai 1961, 16 Uhr

829. Brandenburg—Dahlem
830. SCC—Preußen
831. Frohnau—TiB
832. LTTC Rot-Weiß—Post-SV

Montag, den 29. Mai 1961, 16 Uhr

833. Brandenburg—SCC
834. Dahlem—Siemens
835. Frohnau—LTTC Rot-Weiß
836. TiB—Tempelhof

Montag, den 5. Juni 1961, 16 Uhr

837. Preußen—Brandenburg
838. Siemens—SCC
839. Post-SV—Frohnau
840. Tempelhof—LTTC Rot-Weiß

1. Mannschaften

Gruppe E

Sportverein Zehlendorfer Wespen
Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
VfL Berliner Lehrer (Nord)
Tennis-Club Weiß-Gelb Lichtenrade
Hermsdorfer Sport-Club

Gruppe F

Grunewald Tennis-Club
Tennis-Club Grün-Weiß Lankwitz
Sutos
Tennis-Club Mariendorf
Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold

Montag, den 8. Mai 1961, 16 Uhr

841. Zehlendorfer Wespen—Neukölln
842. Berliner Lehrer (Nord)—Lichtenrade
843. Grunewald—Grün-Weiß Lankwitz
844. Sutos—Mariendorf

Montag, den 15. Mai 1961, 16 Uhr

845. Neukölln—Berliner Lehrer (Nord)
846. Lichtenrade—Hermsdorf
847. Grün-Weiß Lankwitz—Sutos
848. Mariendorf—Grün-Gold 1904

Dienstag, den 23. Mai 1961, 16 Uhr

849. Hermsdorf—Neukölln
850. Zehlendorfer Wespen—Berl. Lehrer (Nord)
851. Grün-Gold 1904—Grün-Weiß Lankwitz
852. Grunewald—Sutos

Montag, den 29. Mai 1961, 16 Uhr

853. Hermsdorf—Zehlendorfer Wespen
854. Neukölln—Lichtenrade
855. Grün-Gold 1904—Grunewald
856. Grün-Weiß Lankwitz—Mariendorf

Montag, den 5. Juni 1961, 16 Uhr

857. Berliner Lehrer (Nord)—Hermsdorf
858. Lichtenrade—Zehlendorfer Wespen
859. Sutos—Grün-Gold 1904
860. Mariendorf—Grunewald

2./3. Mannschaften

Gruppe A

Tennis-Club 1899 Blau-Weiß
LTTC Rot-Weiß
Sportl. Vereinigung Berliner Bären
Grunewald Tennis-Club 3.
Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888

Gruppe B

Sportverein Zehlendorfer Wespen
Sport-Club Charlottenburg
Grunewald Tennis-Club
Berliner Sport-Verein 1892

Montag, den 8. Mai 1961, 16 Uhr

861. Blau-Weiß—LTTC Rot-Weiß
862. Berliner Bären—Grunewald 3.
863. Zehlendorfer Wespen—SCC
864. Grunewald—BSV 92

Montag, den 15. Mai 1961, 16 Uhr

865. LTTC Rot-Weiß—Berliner Bären
866. Grunewald 3.—Zehlendorf 88
867. SCC—Grunewald
868. BSV 92—Zehlendorfer Wespen

Dienstag, den 23. Mai 1961, 16 Uhr

869. Zehlendorf 88—LTTC Rot-Weiß
870. Blau-Weiß—Berliner Bären
871. BSV 92—SCC
872. Zehlendorfer Wespen—Grunewald

Montag, den 29. Mai 1961, 16 Uhr

873. Zehlendorf 88—Blau-Weiß
874. LTTC Rot-Weiß—Grunewald 3.

Montag, den 5. Juni 1961, 16 Uhr

875. Berliner Bären—Zehlendorf 88
876. Grunewald 3.—Blau-Weiß

Juniorinnen-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe A

Tennis-Club 1899 Blau-Weiß
Tennis-Club Weiß-Gelb Lichtenrade
LTTC Rot-Weiß
Hermsdorfer Sport-Club
Steglitzer Tennis-Klub 1913

Gruppe B

Sport-Club Charlottenburg
Tempelhofer Tennis-Club
Tennisvereinigung Frohnau
Tennis-Club Grün-Weiß Lankwitz

Freitag, den 12. Mai 1961, 16 Uhr

901. Blau-Weiß—Lichtenrade
902. LTTC Rot-Weiß—Hermsdorf
903. SCC—Tempelhof
904. Frohnau—Grün-Weiß Lankwitz

Donnerstag, den 18. Mai 1961, 16 Uhr

905. Lichtenrade—LTTC Rot-Weiß
906. Hermsdorf—Steglitzer Tennis-Klub
907. Tempelhof—Frohnau
908. Grün-Weiß Lankwitz—SCC

Donnerstag, den 25. Mai 1961, 16 Uhr

909. Steglitzer Tennis-Klub—Lichtenrade
910. Blau-Weiß—LTTC Rot-Weiß
911. Grün-Weiß Lankwitz—Tempelhof
912. SCC—Frohnau

Donnerstag, den 1. Juni 1961, 16 Uhr

913. Steglitzer Tennis-Klub—Blau-Weiß
914. Lichtenrade—Hermsdorf

Donnerstag, den 8. Juni 1961, 16 Uhr

915. LTTC Rot-Weiß—Steglitzer Tennis-Klub
916. Hermsdorf—Blau-Weiß

1. Mannschaften

Gruppe C

Grunewald Tenis-Club
Tennis-Club Grün-Weiß Nikolassee
Tennis-Union Grün-Weiß
Berliner Sport-Verein 1892

Gruppe D

Sportverein Zehlendorfer Wespen
Sport-Club Brandenburg
Tennis-Club Blau-Weiß Britz
BFC Preußen

Freitag, den 12. Mai 1961, 16 Uhr

921. Grunewald—Nikolassee
922. TU Grün-Weiß—BSV 92
923. Zehlendorfer Wespen—Brandenburg
924. Britz—Preußen

Donnerstag, den 18. Mai 1961, 16 Uhr

925. Nikolassee—TU Grün-Weiß
926. BSV 92—Grunewald
927. Brandenburg—Britz
928. Preußen—Zehlendorfer Wespen

Donnerstag, den 25. Mai 1961, 16 Uhr

929. BSV 92—Nikolassee
930. Grunewald—TU Grün-Weiß
931. Preußen—Brandenburg
932. Zehlendorfer Wespen—Britz

1. Mannschaften

Gruppe E

Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888
Berliner Schlittschuh-Club
Turngemeinde in Berlin
Dahlemer Tennis-Club
Siemens Tennis-Klub Blau-Gold

Freitag, den 12. Mai 1961, 16 Uhr

941. Zehlendorf 88—Berliner Schlittschuh-Club
942. TiB—Dahlem

Donnerstag, den 18. Mai 1961, 16 Uhr

943. Berliner Schlittschuh-Club—TiB
944. Dahlem—Siemens

Donnerstag, den 25. Mai 1961, 16 Uhr

945. Siemens—Berliner Schlittschuh-Club
946. Zehlendorf 88—TiB

Donnerstag, den 1. Juni 1961, 16 Uhr

947. Siemens—Zehlendorf 88
948. Berliner Schlittschuh-Club—Dahlem

Donnerstag, den 8. Juni 1961, 16 Uhr

949. TiB—Siemens
950. Dahlem—Zehlendorf 88

2./3. Mannschaften

Gruppe A

Tennis-Club 1899 Blau-Weiß 2.
Grunewald Tennis-Club 3.
Sportverein Zehlendorfer Wespen 2.
Grunewald Tennis-Club 2.
Tennis-Club 1899 Blau-Weiß 3.
Sport-Club Charlottenburg 2.

Freitag, den 12. Mai 1961, 16 Uhr

951. Blau-Weiß 2.—Grunewald 3.
952. Zehlendorfer Wespen 2.—Grunewald 2.
953. SCC 2.—Blau-Weiß 3.

Donnerstag, den 18. Mai 1961, 16 Uhr

954. Grunewald 3.—Zehlendorfer Wespen 2.
955. Grunewald 2.—Blau-Weiß 3.
956. Blau-Weiß 2.—SCC 2.

Donnerstag, den 25. Mai 1961, 16 Uhr

957. Blau-Weiß 3.—Grunewald 3.
958. Zehlendorfer Wespen 2.—Blau-Weiß 2.
959. Grunewald 2.—SCC 2.

Donnerstag, den 1. Juni 1961, 16 Uhr

960. Blau-Weiß 3.—Blau-Weiß 2.
961. Grunewald 3.—Grunewald 2.
962. SCC 2.—Zehlendorfer Wespen 2.

Donnerstag, den 8. Juni 1961, 16 Uhr

963. Zehlendorfer Wespen 2.—Blau-Weiß 3.
964. Grunewald 2.—Blau-Weiß 2.
965. SCC 2.—Grunewald 3.

Neuerscheinungen

Aus der Feder des namhaften Tennis-Schriftstellers und früheren großen Meisters Roderich **Menzel** erscheint rechtzeitig zum Beginn der neuen Saison ein **„Tennis-Lehrgang"** (in 10 Std. ein besserer Spieler) im Verlag Oskar Klokow, Lübeck. Preis DM 2,50.

Der gleiche Verlag bringt wieder das in Tenniskreisen seit langen Jahren bestens bekannte **Gesamtverzeichnis der Tennisvereine und Tennislehrer in Nordwestdeutschland und Berlin** heraus. Auch darauf möchten wir die interessierten Tennisfreunde aufmerksam machen. Preis DM 1,90.

Bestellungen können beim „Berliner Tennisblatt" aufgegeben werden.

Achtung!
Kegler und solche, die es werden wollen

In Wittenau bietet sich Gelegenheit bei schnellem Entschluß eine Kegelbahn (2 Läufe) mit automatischer Kegelaufstellung zu 14tägiger Benutzung zu mieten. Anfragen unter 46 34 35 erbeten.

Basbecker Ziegelmehl

der ideale Baustoff für den Tennisplatz

Unser Ziegelmehl ist aus gut sortiertem, voll durchgebranntem, wetterbeständigem, **naturrotem Material** sorgfältig hergestellt. Es läßt Ball und Linien deutlich hervortreten und blendet das Auge auch bei grellem Sonnenlicht nicht.

Das mit unserem Spezial-Bindemittel **„Nihaka"** hergestellte Ziegelmehl gewährleistet eine günstige Startmöglichkeit und Standsicherheit.

Bezirksvertretung für Berlin:

Auf Grund der hohen und natürlichen Porosität des Materials trocknet die Spieldecke selbst nach stärkeren Regengüssen schnell wieder ab.

WERNER VOGEL

Berlin-Lankwitz, Seydlitzstraße 1-3 · Telefon 73 29 88 und 73 29 52

Beilagenhinweis

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma Möbel-Wiehle bei. Dieses Haus der interessanten Möbel ist sicherlich auch vielen unserer Tennisfreunde schon bekannt. Wir empfehlen die Beilage zum eingehenden Studium. Tennisspieler werden besonders bevorzugt beraten und bedient.

a

76 76 60

THEO ALBER

LIKÖRFABRIK – WEINGROSSHANDLUNG

Berlin-Lichterfelde-West · Gardeschützenweg 78-80

Anschriftenverzeichnis der Berliner Tennisvereine

SV „Berliner Bären" e. V., Abt. Tennis
Sportplatz: Im Volkspark, Wittenau, Bahnhofstr. (Stadion), Tel.: 49 87 93
1. Vorsitzender: Fritz Lange, Wittenau, Frommpromenade 23, Tel.: 49 54 54
Sportwart: Wolfgang Granz, Tegel, Oeserstraße 21, Tel.: 89 02 01
Jugendwart: Walter Weineck, Wittenau, Frommpromenade 18, Tel.: 46 41 41

SV Berliner Disconto Bank, Tennis-Abteilung
Mariendorf, Tauernallee/Ankogelweg
1. Vorsitzender: Arno Böhm, Berliner Disconto Bank A. G., W 35, Potsdamer Str. 140, Tel.: 13 03 61, App.: 345
Sport- und Jugendwart: Fritz Schlaugath, Marienfelde, Daimlerstr. 77, Tel.: 66 00 17, App.: 24 14

Berliner Hockey-Club e. V. (BHC)
Zehlendorf, Wilskistr. (Ernst-Reuter-Sportfeld), Tel.: 84 90 70
1. Vorsitzender: z. Z. nicht gewählt
Sportwart: Erwin Keller, Dahlem, Schwendener Str. 40, Tel.: 76 61 96 (von 9—16 Uhr: 76 14 05)
Jugendwart: Reinhard Krieg, Steglitz, Munsterdamm 38, Tel.: 72 97 38

VfL Berliner Lehrer e. V., Tennis-Abt. Nord
Volkspark Rehberge
1. Vorsitzender: Eduard Witzel, N 65, Schwyzer Straße 22, Tel.: 46 95 37
Sportwart: Dieter von der Horst, NW 21, Kaiserin-Augusta Allee 97, Tel.: 39 34 97
Jugendwart: Günter Lewke, N 65, Nazarethkirchstr. 42

VfL Berliner Lehrer e. V., Tennis-Abt. Süd
Tempelhof, Bosestr. 20, Friedrich-Ebert-Stadion, Tel.: 75 02 61, App.: 639
1. Vorsitzender: Hans-Joachim Lehmann, Lichterfelde-Ost, Sondershauser Str. 107 a, Tel.: mont.—freit. 83 45 47, sonnab.—sonnt. 73 56 07
Sportwart: Kurt Roppel, Tempelhof, Alboinstraße 65, Tel.: 75 83 65

Berliner Schlittschuh-Club e. V.
Charlottenburg 9, Thüringer Allee 6—11, Tel.: 92 48 83
1. Vorsitzender: Georg Kraeft, Kladow, Haltrichtweg 5, Tel.: 80 82 87
Sportwart: Dr. H.-J. Drimborn, Charlottenburg 9, Meerscheidstr. 13, Tel.: 92 44 78
Jugendwart: Eberhard Pannhorst

Berliner Sport-Club e. V., Tennis-Abteilung
Grunewald, Lochowdamm Ecke Cunostr.
1. Vorsitzender: Karl-Heinz Levit, Schöneberg, Hauptstraße 119
Sportwart: Wolfgang Wienstroth, Lichterfelde-West, Stockweg 17, Tel.: 73 87 69
Jugendwart: Dr. Ulrich Serke, Charlottenburg, Pestalozzistraße 57 a, Tel.: 34 94 22

Berliner Sport-Verein 1892 (BSV 92) e. V., Tennis-Abteilung
Grunewald, Lochowdamm Ecke Cunostr., Tel.: 89 40 47
1. Vorsitzender: Kurt Tesmer, Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 89, Tel.: 87 10 57
Sportwart: Wolfgang Haase, Grunewald, Schleinitzstr. 3, Tel.: 97 49 86
Karl-Heinz Meyer, Halensee, Paderborner Str. 5, Tel.: 97 60 39
Jugendwart: Hans Lehmann-Röhrs, Wilmersdorf, Nassauische Str. 64, Tel.: 87 13 98

Berliner Tennis- und Tischtennis-Club „Grün-Weiß" e. V.
Steglitz, Hermesweg 4/5 (Stadtpark), Tel.: 72 67 94
1. Vorsitzender: Heinz Raack, Friedenau, Odenwaldstr. 11, Tel.: 83 74 41
Sportwart: Fritz Thiel, Friedenau, Blankenburgstraße 3
Jugendwart: Günter Sperling, Steglitz, Albrechtstr. 70

TK Blau-Gold Steglitz e. V.
Steglitz, Klingsorstraße 36—42, Tel.: 72 68 86
1. Vorsitzender: Prof. Dr. Paul Rössing, Lichterfelde, Kyllmannstraße 14, Tel.: 76 24 16
Sportwart: Heinz Schumacher, Steglitz, Immenweg 25, Tel.: 72 20 75
Jugendwart: Horst Schneider, Steglitz, Albrechtstraße 95, Tel.: 72 26 94

Tennis-Club 1899 e. V., Blau-Weiß
Dahlem, Waldmeisterstr. Ecke Wildpfad, Tel.: 89 48 66
1. Vorsitzender: Dr. Karl Stricker, Dahlem, Schorlemer Allee 26, Tel.: 76 28 08
Sportwart: Kurt Redmann, Wilmersdorf, Sächsische Str. 36, Tel.: 87 27 28
Jugendwart: Kurt Blank, Wilmersdorf, Bayerische Str. 21, Tel.: 91 78 03

FIAT 1800/2100

Der selbstbewußte Europäer neuen Stils

mit 6 Zylindern und hervorragenden Fahreigenschaften. **Fiat 1800 DM 9650.– + Heizung u. Klima-Anlage a. W.**
— Ein eleganter Sprinter besonderer Klasse **Fiat 2100 DM 10150.– + Heizung u. Klima-Anlage a. W.** —

KURFÜRSTENDAMM 112/113
an der Halensee-Brücke
97 75 71

KARL A. KLEIN

Filialen:
Karl-Marx-Str. 20, Nähe Hermannpl.
und Sonnenallee 9
Unter d. Eichen 40, am Asternplatz
(unsere Service-Station)
Dahlmannstr. 20, Abt. Gebr.-Wagen

Seit über 35 Jahren Berlins älteste Fiat-Vertretung

Trinkt HERVA

Tennis-Club „Blau-Weiß Britz" 1950 e. V.

Sportplatz Britz, Buschkrug-Allee 159—175, Tel.: 60 89 48 (Sportkasino)
Geschäftsstelle: R. Meyer, Britz, Paster-Behrens-Straße 84, Tel.: 60 71 64
1. Vorsitzender: Erich Breustedt, Britz, Malchiner Str. 92, Tel.: 60 98 39
Sportwart: Willi Becker, Schöneberg, Röblingstraße 11
Jugendwart: Hans Birth, Schöneberg, Eythstraße 56, Tel.: 75 99 60

SC „Brandenburg" e. V., Tennis-Abteilung

Charlottenburg, Harbigstraße, Tel.: 92 69 49
1. Vorsitzender: Franz Reymus, Zehlendorf, Heimat 55 a, Tel.: 84 46 34
Sportwart: Martin Kober, Halensee, Westfälische Str. 42, Tel.: 97 85 75
Jugendwart: Erich Herker, Charlottenburg, Kantstraße 128, Tel.: 32 41 02

Dahlemer Tennis-Club e. V.

Dahlem, Schorlemer Allee 39—43, Tel.: 76 43 42
1. Vorsitzender: Dr. Herbert Strencioch, Schlachtensee, Mariensteig 46, Tel.: 84 11 78
Sportwart: Helmut Rosenbaum, Nikolassee, Potsdamer Chaussee 36, Tel.: 80 52 47
Jugendwart: Erhard Garstka, Dahlem, Lentze Allee 103, Tel.: 76 34 40

Gegen die Managerkrankheit . . .

ist die Bewegung in frischer Luft. Seit langem haben die Ärzte die gesundheitsfördernde Wirkung des Minigolf-Sports erkannt und dafür gesorgt, daß in fast allen Kurorten Minigolf-Anlagen errichtet worden sind.

Vielleicht sollten es auch Spielplätze gegen den Ärger werden. Sicherlich liegt aber dem Material des Hartgummiballes keine tiefere Bedeutung zugrunde. Immerhin haben jedoch die reizvoll angeordneten Röhren, Schleusen, Tore und Löcher ihre eigenen unergründbaren Gesetze. Hier muß man Beherrschung lernen und es gibt viel Freude und Entspannung.

Eine besonders schöne Minigolf-Anlage haben wir in Zehlendorf, unweit vom U-Bhf. Krumme Lanke. Diese herrliche Anlage, die sich besonders bei den Ärzten und Rechtsanwälten starker Beliebtheit erfreut, ist für jedermann gut erreichbar. L. C.

minigolf SPORT

Spielbetrieb bis 22 Uhr

Erholsamer Aufenthalt
auch für Nichtspieler
im **Terrassen-Café**

Geschlossene Gesellschaften bitte vorher anmelden
Zehlendorf, Fischerhüttenstraße 54, Ruf 84 72 45
3 Minuten vom U-Bahnhof Krumme Lanke

Tennisvereinigung Frohnau e. V.

Sportplatz Schönfließer Str. 11, Tel.: 40 64 89
1. Vorsitzender: Albert Gesse, Frohnau, Ariadnestr. 14, Tel.: 40 87 91 (35 27 96)
Sportwart: Dr. Heinz Brunkow, Hermsdorf, Treskowstr. 1, Tel.: 40 73 30
Jugendwart: Fritz Erhardt, Frohnau, Walporzheimer Straße 29, Tel.: 40 85 28

Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold e. V.

Tempelhof, Paradestraße 28, Tel.: 66 24 64
1. Vorsitzender: Werner Selchow, Tempelhof, Bayernring 28 b, Tel.: 69 13 28
Sportwart: Peter Seemler, Schöneberg, Akazienstraße 30, Tel.: 71 24 62
Jugendwart: Gerhard Mainzer, Tempelhof, Manfred-von-Richthofen-Straße 37, Tel.: 66 16 20

Grunewald-Tennis-Club e. V.

Grunewald, Flinsberger Platz 8—14, Tel.: 89 34 88, 89 17 26
1. Vorsitzender: Rudi Retzlaff, Schmargendorf, Kissinger Straße 15 a, Tel.: 89 22 57
Sportwart: Sven Fahle, Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 21, Tel.: 97 10 21
Jugendwart: Heide Hartig, Wilmersdorf, Rüdesheimer Straße 2, Tel.: 85 65 27

Hermsdorfer Sport-Club 1906 e. V.

Hermsdorf, Boumannstraße 11—13, Tel.: 40 93 50
1. Vorsitzender: Walter Auffermann, Hermsdorf, Steinmetzstraße 30, Tel.: 40 46 97
Sportwart: Axel Leyke, N 20, Sternstraße 14, Tel.: 45 14 62
Jugendwart: Hans Hoffmann, Waidmannslust, Nimrodstraße 44

Nikolassee-Tennis-Club „Die Känguruhs"

Nikolassee, Spanische Allee 170, Sekretarit, Tel.: 80 58 89
1. Vorsitzender: Arthur Krusche, Nikolassee, Hohenzollernplatz 1, Tel.: 80 51 80
Sportwart: Franz Taubel, Friedenau, Stubenrauchstr. 16 a, Tel.: 80 58 89

Tennis-Club „Grün-Weiß" Lankwitz e. V.

Lichterfelde, Bäkestr. 13 (am Teltowkanal), Tel.: 73 49 21
1. Vorsitzender: Hans-Jürgen Technau, Lichterfelde 2, Lorenzstraße 66, Tel.: 73 58 42
Sportwart: Theo Alber, Lichterfelde 1, Ringstraße 98, Tel.: 76 76 60
Jugendwart: Franz Datow, Lichterfelde 2, Schillerstraße 35

Tennis-Club Lichtenrade „Weiß-Gelb" e. V.

Lichtenrade, Hohenzollernstraße 26, Tel.: 70 87 79
1. Vorsitzender: Horst Untermann, Lichtenrade, Wittelsbacher Straße 20, Tel.: 70 89 81
Sportwart: Günter Braunsdorf, Lichtenrade, Mozartstr. 37, Tel.: 66 00 16, App.: 248
Jugendwart: Heinz Wiese, Lichtenrade, Hilbertstraße 25 b

Tennis-Club Mariendorf e. V.

Mariendorf, Wildspitzweg (Allianzstadion), Tel.: 75 26 37
1. Vorsitzender: Alfred Heydrich, Steglitz, Flemmingstraße 14 a, Tel.: 79 11 93
Sportwart: K.-U. Zschörper, W 30, Nollendorfstraße 28 bei Haagen, Tel.: 24 45 72
Jugendwart: G. Riebow, Neukölln, Karl-Marx-Straße 163, Tel.: 62 30 80

Tennis-Club Weiß-Rot-Neukölln e. V.

Britz, Hannemannstraße 3—6, Tel.: 60 26 00
1. Vorsitzender: Herbert Schulz, Neukölln, Weisestraße 63, Tel.: 62 72 60
Sportwart: Gerhard Clemenz, NW 87, Klopstockstraße 14, Tel.: 39 49 64
Jugendwart: Alois Ditsche, Britz, Britzer Damm 77, Tel.: 62 36 93

Trinkt HERVA

Tennis-Club „Grün-Weiß" e. V., Nikolassee
Nikolassee, Kirchweg 24—26, Tel.: 80 54 32
1. Vorsitzender: Walter Gabriel, Nikolassee, Im Mittelbusch 19 b, Tel.: 80 69 21
Sportwart: Dieter Rewicki, Zehlendorf, Sundgauer Str. 24, Tel.: 84 65 79
Jugendwart: Eckhard Dehn, Nikolassee, An der Rehwiese 17

Olympischer Sport-Cub (OSC), Tennis-Abteilung
Schöneberg, Dominikus-Sportplatz, Tel.: 71 99 90
1. Vorsitzender: Alfred Boneß, Schöneberg, Hewaldstr. 6, Tel.: 71 67 23
Sport- und Jugendwart: Heinz Titz, W 30, Rankestraße 21, Tel.: 24 54 96

SV Osram, Tennis-Abteilung
Platz 1: Nordufer 28, Tel.: 46 66 76
Platz 2: Charlottenburg, Töbelmannweg (An der Avus)
Platz 3: Amrumer Straße 16—26
1. Vorsitzender: Walter Schröder, Charlottenburg 2, Dernburgstraße 37, Tel.: 34 04 21, App.: 231
Sportwart: Herbert Jaeck, SW 61, Blücherstraße 66 d, Tel.: 66 99 50
Jugendwart: Artur Viergutz, N 65, Lüderitzstraße 4, Tel.: 39 00 15, App.: 398

BHC „Schwarz-Weiß" e. V. („Die Pinguine")
N 65, Amrumer Straße
1. Vorsitzender: RA Arnim Krebs, Zehlendorf, Beuckestr. 6, Tel.: 84 02 03
Sport- und Jugendwart: Martin Siwek, Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 27, Tel.: 34 34 41

Post-Sportverein Berlin e. V., Tennis-Abteilung
Lankwitz, Seydlitzstraße, Zugang hinter Haus Nr. 71
1. Vorsitzender: Ernst Stief, Tempelhof, Burgemeisterstraße 57, Tel.: 70 09 49
Sportwart: Heinz Boehm, Lichterfelde, Schöffenstraße 6, Tel.: 94 59 94 (9—16 Uhr), 73 43 78 (ab 17 Uhr)
Jugendwart: Kurt Bachmann, Lankwitz, Kameradenweg 32

BFC „Preußen" e. V., Tennis-Abteilung
Lankwitz, Marienfelder Straße 24—36, Tel.: 73 22 72
1. Vorsitzender: Gerhard Friedrich, Spandau, Neuendorfer Straße 95, Tel.: 37 79 34
Sportwart: Erwin Hartmann, Schöneberg, Kufsteiner Straße 47, Tel.: 71 51 00
Jugendwart: Hermann Teschner, Lichterfelde, Kopernikusstraße 10, Tel.: 77 26 36

BSC Rehberge 1945 e. V., Tennis-Abteilung
N 65, Afrikanische Ecke Sambesistraße
1. Vorsitzender: Robert Ertel, N 65, Ostender Straße 16
Sportwart: Wolfgang Drescher, Bln.-Reinickendorf I, Reginhardstraße 48, Tel.: 49 08 64
Jugendwart: Günter Pflanz, Berlin N 65, Tegeler Str. 29, Tel.: 46 41 11 / 6 (von 10—16 Uhr)

Sportliche Vereinigung Reinickendorf 1896 e. V.
Reinickendorf-West, Sportplätze Scharnweberstraße
1. Vorsitzender: Willy Wiemers, Reinickendorf, General-Woyna-Str. 64, Tel.: 49 10 78 (9—16 Uhr auch 87 05 81)
Sportwart: Lothar Kleppeck, Reinickendorf 3, Beerenhorststraße 66, Tel.: 75 03 36
Jugendwart: Günter Schedler, Wittenau, Am Nordgraben 6 c

Lawn-Tennis-Turnier-Club „Rot-Weiß"
Grunewald, Oberhaardter Weg 47—55, Tel.: 89 22 07
1. Vorsitzender: Herbert Doeschner, Wilmersdorf, Pommersche Straße 16, Tel.: 87 02 91
Sportwart: Wolfgang A. Hofer, Grunewald, Bettinastr. 5, Tel.: 89 14 10
Jugendwart: Günther Heidecke, Grunewald, Karlsbader Straße 11, Tel.: 89 55 07

Gutes Sehen steigert Leistung und Erfolg

Kleidsame, formschöne Brillenfassungen oder unsichtbare Augengläser – besonders auch für Sportler geeignet – (unauffällig unter den Augenlidern zu tragen) werden Ihnen bei uns sorgfältig angepaßt.

Sonnenschutzbrillen, auch mit Ihren Glasnummern, Feldstecher, Theatergläser, Photo - Kino - Apparate und Zubehör.

Zehlendorf, Teltower Damm 11
Telefon 84 84 25

Siemens-Tennis-Klub „Blau-Gold" 1913 e. V.
Siemensstadt, Schuckertdamm 345, Tel.: 38 32 00 (34 52 00)
1. Vorsitzender: Karl Frädrich, Siemensstadt, Schuckertdamm 330, Tel.: 38 39 10 (34 52 10)
Sportwart: Helmut Arnold, Siemensstadt, Rohrdamm 72, Tel.: 38 48 35 (8—16 Uhr 87 01 21, App.: 23 21)
Jugendwart: Heinz Hoene, Spandau, Triftstraße 8, Tel.: 37 91 09, 61 01 41, App.: 62 22 (9—16 Uhr)

Spandauer Wasserfreunde, Tennis-Abteilung
Spandau, An der Zitadelle, Tel.: 37 73 29
1. Vorsitzender: Martin Schulze, Spandau, Wustermarker Straße 33, Tel.: 37 42 53
Sportwart: Hans Lemke, Spandau, Teltower Straße 22, Tel.: 37 16 64

Turn- und Sportverein Spandau 1860 e. V., Tennis-Abteilung
Tennisplätze am Elsgrabenweg
1. Vorsitzender: Werner Möller, Spandau, Ruhlebener Straße 161, Tel.: 37 55 88
Sportwart: Heinz Möller, Charlottenburg, Machandelweg 15 c, Tel.: 94 05 80

Sport-Club Charlottenburg (SCC) e. V., Tennis-Abteilung
Geschäftsstelle: Charlottenburg, Einsteinufer 3, Tel.: 32 50 26
Tennisplätze an der Sportbaude, Charlottenburg, Waldschulallee, gegenüber Mommsen-Stadion, Tel.: 92 62 24
1. Vorsitzender: Erich Obermiller, Charlottenburg, Marienburger Allee 35, Tel.: 92 31 09
Sportwart: Kurt Krüger, Wilmersdorf, Xantener Straße 7, Tel.: 91 75 87
Jugendwart: Werner Claus, Schöneberg, Gutzkowstr. 11, Tel.: 71 52 19

Steglitzer Tennis-Klub 1913 e. V.

Lichterfelde, Gélieustraße 4 (Händelplatz), Tel.: 76 07 47
1. Vorsitzender: Alfred Eversberg, Steglitz, Südendstr. 60, Tel.: 72 76 70
Sportwart: Peter Kloos, Schöneberg, Gothaer Straße 4, Tel.: 76 07 47
Jugendwart: Kurt Schüler, Lichterfelde, Gélieustraße 11, Tel.: 76 27 00

„Sutos" Sport- und Turnverein Olympia Spandau e. V., Tennis-Abteilung

Platz 1: Hakenfelde, Wichernstraße
1. Vorsitzender: Dr. Martin Hornemann, Spandau, Seeburger Straße 6, Tel.: 37 12 14
Sportwart: Helmut Schultz, Spandau, Eschenweg 97, Tel.: 37 41 83
Jugendwart: Hans-Joachim Wolf, Spandau, Aspenweg 3 a, Tel.: 37 52 60

Grün-Weiß-Grün 1919 e. V., Tegel

Tegel, Gabrielenstraße 73—75
1. Vorsitzender: Bernhard Maaß, Tegel, Talsandweg 6, Tel.: 45 67 00
Sportwart: Gerhard Nicolaus, Tegel, Treskowstraße 25, Tel.: 45 72 14
Jugendwart: Diethelm Imm, Frohnau, Schrekerstraße 10 b, Tel.: 40 70 73

Tempelhofer Tennis-Club e. V.

Tempelhof, Bosestraße 6 (Bosepark), Tel.: 75 76 03
Geschäftsstelle: Horst Freidank, Tempelhof, Alt-Tempelhof 23—25, Tel.: 75 20 20
1. Vorsitzender: Ernst Plötz, Tempelhof, Alboinplatz 3, Tel.: 70 26 23
Sportwart: Joachim Kendziorski, Manfred-von-Richthofen-Straße 198, Tel.: 66 40 91
Jugendwart: Lore Beißer, Tempelhof, Blumenthalstraße 3, Tel.: 75 50 31

Tennis-Union „Grün-Weiß" e. V.

Reinickendorf 1, Klemkestraße 41 a, Tel.: 49 36 17
1. Vorsitzender: Hans Nürnberg, Reinickendorf 1, Marckstraße 20, Tel.: 49 50 71
Sportwart: Dr. Willi Kötschau, N 65, Tegeler Straße 39, Tel.: 46 25 41
Jugendwart: Willi Reinke, Reinickendorf, Raschdorffstr. 95, Tel.: 49 52 95

Tennis-Club Tiergarten e. V. (Schwarz-Weiß)

NW 40, Kruppstraße 14 a, Tel.: 35 17 06
1. Vorsitzender: Heinz Rabe, NW 21, Kruppstraße 5, Tel.: 34 03 41 (8—16 Uhr)
Sportwart: Rudolf Fimmel, NW 21, Bochumer Straße 23, Tel.: 39 25 23
Jugendwart: Hans Becker, Tempelhof, Alboinstraße 39

Tennis-Club 56

Charlottenburg, Töbelmannweg (an der Avus)
1. Vorsitzender: Sigurd Kretzschmann, NW 21, Bartningallee 7, Tel.: 39 36 71
Sportwart: Fritz Bühring, W 30, Nürnberger Straße 29/30, Tel.: 24 18 85

Turngemeinde in Berlin 1848 e. V. (TiB), Tennis-Abteilung

TiB-Sportplatz, SW 29, Lilienthalstr. 17 (Columbiadamm), Tel.: 66 43 55
1. Vorsitzender: Paul Nordhoff, SW 61, Graefestraße 71, Tel.: 66 19 86, 66 86 36
Sportwart: Kurt Hanky, SW 61, Hasenheide 58, Tel.: 66 29 93
Jugendwart: Kurt Herholz, SW 61, Willibald-Alexis-Straße 15, Tel.: 71 51 53, 66 65 35

Verein für Leibesübungen 1891 Tegel e. V., Tennis-Abteilung

Tegel, Hatzfeldallee, Tel.: 45 86 28
1. Vorsitzender: Gerhard Fehst, Tegel, Gorkistraße 90, Tel.: 45 55 90
Sportwart: Willi Krai, Tegel, Hatzfeldallee 32
Jugendwart: Bernd Bredlow, Waidmannslust, Fürst-Bismarck-Straße 21, Tel.: 45 86 41

Volkssport Wedding 1862 e. V., Tennis-Abteilung

N 65, Volkspark Rehberge, Afrikanische Straße
1. Vorsitzender: Erich Käppner, N 65, Edinburger Str. 9, Tel.: 46 10 87
Sportwart: Erich Bethge, N 65, Belfaster Straße 33, Tel.: 71 02 61, App.: 34 94 (7.30—16.00 Uhr)

Tennisclub „Weiße Bären" e. V.

Wannsee, Am Kleinen Wannsee 7, Schließfach 24
1. Vorsitzender: Georg Degen, Wannsee, Ulricistraße 2, Tel.: 80 53 71
Sportwart: Werner Kohlmann, Wannsee, Eisenstraße 9 a, Tel.: 80 58 58
Jugendwart: Joachim Sydow, Wannsee, Hugo-Vogel-Straße 23

Tennis-Club Westend 59

Charlottenburg, Jafféstraße (an der Deutschlandhalle)
1. Vorsitzender: Karl Mahlke, Halensee, Damaschkestr. 4, Tel.: 97 87 68
Sportwart: Heinz Heyl, Charlottenburg, Droysenstr. 17, Tel.: 97 83 19
Jugendwart: Horst Schmidt, Charlottenburg, Horstweg 34, Tel.: 34 20 32

Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888 e. V., Tennis-Abteilung

Sportplatz Sven-Hedin-Straße, Tel.: 84 90 41
1. Vorsitzender: Felix Friese, Zehlendorf, Teltower Damm 32, Tel.: 84 38 96
Sportwart: Herwarth Sommer, Zehlendorf, Niklasstraße 31, Tel.: 80 15 31, 39 51 51
Jugendwart: Dieter Froelian, Dahlem, Molzheimer Str. 8, Tel.: 76 47 63

Sportverein Zehlendorfer Wespen 1911 e. V.

Zehlendorf, Roonstraße 5—7, Tel.: 84 64 26
1. Vorsitzender: Dr. Paul Burchhardt, Schlachtensee, Eiderstädter Weg 15, Tel.: 91 71 59
Sportwart: Dieter Kröger, Lichterfelde-West, Augustastraße 10, Tel.: 77 19 10
Jugendwart: Otti Bär, Steglitz, Fritschweg 14

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der 24. Mai 1961

Einsendungen der Manuskripte bis zu diesem Termin erbeten an: Redaktion im Verlag Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf. — Druck und Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35. Einzelpreis 0,40 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.

Am 1. Mai erscheint

RODERICH MENZELS TENNISLEHRGANG

(In 10 Stunden ein besserer Spieler) **DM 2,50**

bei Bestellungen bis zum 15. Mai 20% Rabatt.

Ferner

Schiedsrichterblocks **DM 2,–**
DIN A 4 geblockt 50 Blatt

Medenspielblocks **DM 2,20**
DIN A 4 geblockt 50 Blatt

Turnierblocks **DM 3,30**
DIN A 3 geblockt 50 Blatt

sowie sämtliche Tennisformulare für Turniere, Sport- und Vereinsbetrieb, außerdem Ehrenurkunden, Plakate Ranglistentafeln, Tennisliteratur

Fordern Sie kostenlos Prospekte an. Lieferung gegen Nachnahme zuzüglich Versandkosten sofort.

VERLAG OSKAR KLOKOW LÜBECK
Kalandstraße 19 Ruf 29064

Buding erprobt

TENNIS-PARADIES

BUDING

Bandol / Var., Frankreich

Buding gelobt

Weltklasse-Tennis-Schläger

SUPER MULTIPLY

Rahmen engl. Holz. Beste Naturdarm-Schafsaiten. 6fach geleimt DM **25,-**
Leder-Griff-Band

Uneingeschränkte Qualitäts-Garantie.

Durch DM-Aufwertung neuer verbilligter Preis

Auslieferung: **Export Service Handwerk GmbH**
Berlin SW 61, Großbeerenstraße 88
Fernruf: 66 81 15

Retina Reflex S
Für jeden,
der das Außergewöhnliche liebt

Kodak

Retina Reflex S mit Color-Objektiv f : 2,8/50 mm DM 578,–

Diese Kleinbildcamera hat eine hervorragende technische Ausstattung: **Belichtungsautomatic** — Belichtungsmesser und Verschluß gekoppelt. **Zwei Entfernungs-Meßsysteme** – für alle Objektive und Vorsatzlinsen. **Formatfüllender Reflex-Sucher** – keine abgeschnittenen Köpfe und Füße mehr. **Schnellschalthebel** – um eine rasche Bildfolge einzufangen. **Meisterobjektive: vom Weitwinkel 28 mm** – für Innenaufnahmen oder Architektur **bis zum Teleobjektiv 135 mm** – um entfernte Dinge groß auf das Bild zu bringen. Mit einem Wort: eine zukunftssichere Präzisionscamera von Kodak.

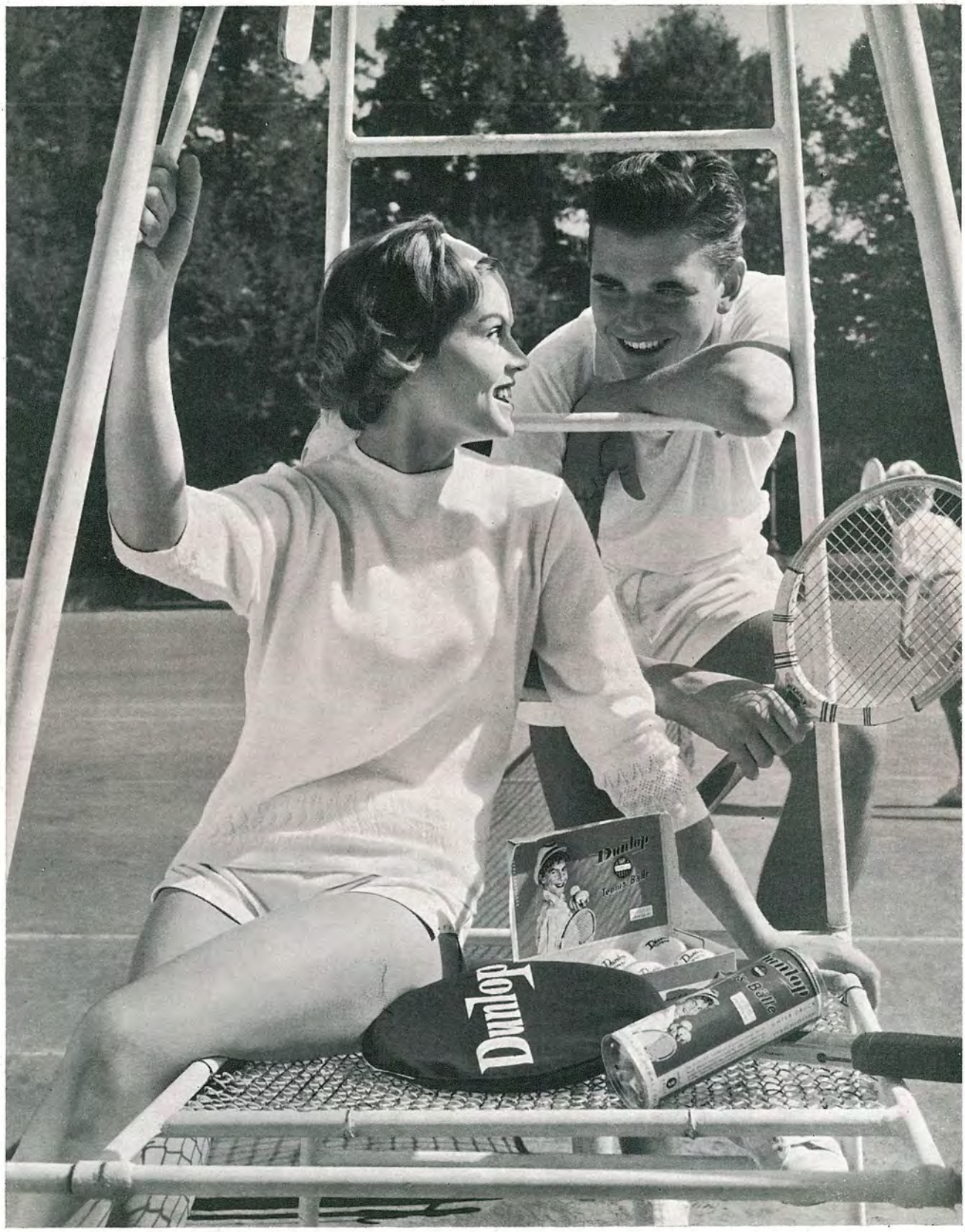
Für farbenprächtige Aufnahmen nehmen Kenner den Kodachrome-Umkehr-Farbfilm. Kostenlose Entwicklung, fix-fertig gerahmt und vorführbereit zurück.
Kleinbild-Patrone für 36 Aufnahmen DM 19,50, Patrone für 20 Aufnahmen DM 13,95.

polyfoto

das foto-kino-spezialgeschäft

berlin w 30 · kurfürstendamm 233

an der gedächtniskirche ☎ 91 18 13



„Machen wir das nächste Match?"

1-T34

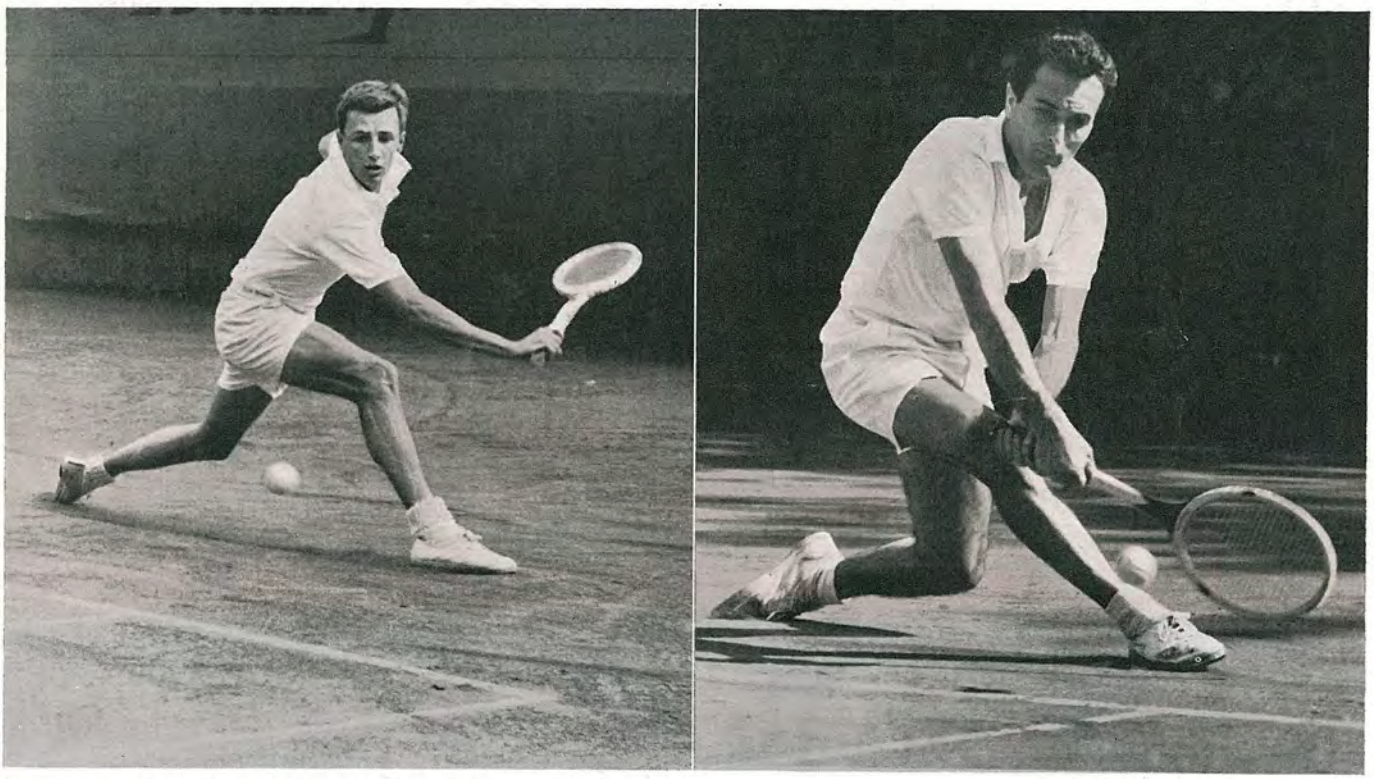
Bälle · Schläger · Schuhe

Dunlop - internationale Spitzenklasse

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



Der Australier Warren Woodcock wiederholte zur großen Überraschung seinen Sieg von 1957 beim diesmal mit Weltklasse besetzten internationalen Pfingstturnier des LTTC Rot-Weiß. Über das unorthodoxe Spiel seines italienischen Endrundengegners Guiseppe Merlo zerbrachen sich Experten und Laien die Köpfe

JAHRGANG 10 · JUNI 1961 · HEFT 3

A 1719 F

POSTVERLAGSORT BERLIN

Sportler

DRUCKEN FÜR SPORTLER

Buchdruckerei Rudolf Meier

Für Vereine
und Verbände
Für Handel
und Industrie
Werbedrucksachen
Zeitschriften
Prospekte
Ehrenurkunden

Berlin N 65 · Genter Straße 8
Ruf 46 34 35

RETINA REFLEX III
Belichtungssteuerung
mit Doppelanzeige

Kodak

RETINA REFLEX III mit Color-Objektiv f : 2,8/50 mm DM 628,—
RETINA REFLEX III mit Color-Objektiv f : 1,9/50 mm DM 730,—

Mit dieser formschönen Spitzencamera von Kodak meistern Sie auch schwierigste photographische Aufgaben. Bildschärfe, Bildausschnitt und Belichtung kontrollieren Sie mit einem Blick durch den **Mattscheibensucher.** Darüber hinaus hat die **RETINA REFLEX III** eine **zweite Anzeige der Belichtung** im Kontrollfenster des Belichtungsmessers (Doppelanzeige): ein besonderer Vorteil bei der Überprüfung des Schärfenbereichs vor der Aufnahme!
Dazu die bekannten Vorteile der RETINA-Spiegelreflexcamera: **formatfüllende Mattscheibe mit Schnittbild-Entfernungsmesser, paralaxenfreie Bildwiedergabe** bei allen Entfernungen und Brennweiten, **Wechselobjektive: vom 28 mm Superweitwinkel bis zum 135 mm Teleobjektiv.**

Für farbenprächtige Aufnahmen nehmen Kenner den Kodachrome-Umkehr-Farbfilm. Kostenlose Entwicklung, fix-fertig gerahmt und vorführbereit zurück.
Kleinbild-Patrone für 36 Aufnahmen DM 19,50, Patrone für 20 Aufnahmen DM 13,95.

polyfoto

das foto-kino-spezialgeschäft

berlin w 30 · kurfürstendamm 233

an der gedächtniskirche ☎ 91 18 13

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Vorrunde der Poensgen-Spiele in Berlin

Am 10. und 11. Juni 1961 drei Damen-Mannschaften vom Rhein bei Blau-Weiß

Zum sechsten Male nach dem Kriege werden in Berlin am 10. und 11. Juni auf der herrlichen Anlage des TC Blau-Weiß am Roseneck die Vorrunden der Poensgen-Spiele, der deutschen Mannschaftsmeisterschaften im Damen-Tennis, ausgetragen. Wir begrüßen aus diesem Anlaß herzlich drei Mannschaften vom Rhein: die Tennis-Verbände Niederrhein, Rheinbezirk und Rheinland/Pfalz-Saar. Wir heißen alle Spielerinnen und ihre Mannschaftsführer in Berlin herzlich willkommen und hoffen, daß sie sich hier in jeder Hinsicht wohl fühlen werden.

Noch stehen die Aufstellungen der einzelnen Mannschaften nicht fest, aber schon jetzt kann gesagt werden, daß es am zweiten Wochenende im Juni bei Blau-Weiß spannende Kämpfe und gutes deutsches Damen-Tennis zu sehen geben wird. In der ersten Runde am Sonnabend werden unsere Berliner Damen versuchen, durch einen Erfolg über den Rheinbezirk die zweite Runde zu erreichen. Hier wird dann voraussichtlich die sehr stark einzuschätzende Mannschaft vom Niederrhein, die in der Vorrunde gegen Rheinland/Pfalz-Saar favorisiert werden muß, Gegner unserer Mannschaft sein. Die Damen vom Niederrhein haben seit 1945 nicht weniger als achtmal die Mannschaftsmeisterschaft in den Poensgen-Spielen erringen können. Sie zählen ohne Zweifel auch in diesem Jahr mit zu den großen Favoriten, stehen doch in ihren Reihen so gute und namhafte Spielerinnen wie Fräulein Ostermann, Fräulein List, Frau Hammann und vielleicht auch die vorjährige deutsche Jugendmeisterin Fräulein Schildknecht.

In der Mannschaft des Rheinbezirks, die am Sonnabend gegen unsere Berliner Damen anzutreten hat, sind uns Frau Weber-Kautz und selbstverständlich Frau Ursula Eilemann sowie Fräulein Heidemüller bekannt.

In der Berliner Mannschaft, deren endgültige Aufstellung im Augenblick natürlich auch noch nicht feststeht, werden mit Sicherheit Frau Pohmann, Fräulein Sturm, Frau Richter und Fräulein Scheibner, die in diesem Jahr aus Hamburg zu uns gestoßen ist, mitwirken.

Wir sind überzeugt, daß es bei allen Begegnungen harte Auseinandersetzungen geben wird, die, getragen von Fairneß und echtem Sportsgeist, hoffentlich auch ihr Berliner Tennis-Publikum finden werden. Selbstverständlich erhoffen wir in diesem Jahr ein erfolgreiches Abschneiden der Berliner Mannschaft, aber wir sind uns auch darüber bewußt, daß ein Erfolg angesichts der Stärke der Konkurrenten nur sehr schwer zu erringen sein wird. Es bleibt abzuwarten, wie die Schlußabrechnung der Spiele, die am 10. Juni um 14 Uhr beginnen, aussehen wird.

Walther Rosenthal

Auf den vom Wetterpech verfolgten Berliner Stadtmeisterschaften bei den Zehlendorfer Wespen konnte termingerecht am 1. Juni-Sonntag nur das Damen-Einzel entschieden werden. Der jungen Almut Sturm (Rot-Weiß) gelang beim 3. Anlauf der Titelgewinn durch einen nach 2½ Stunden erkämpften knappen 12 : 10, 1 : 6, 6 : 4-Sieg über die Vorjahrsmeisterin Inge Pohmann (Rot-Weiß).

Das Herren-Doppel gewann der deutsche Meister Wolfgang Stuck (Rot-Weiß) mit dem glänzend aufgelegten Doppelspezialisten Gottfried Dallwitz (Rot-Weiß) gegen Heinz Buckenmaier/Bodo Nitzsche (Rot-Weiß) 6 : 2, 6 : 2, 6 : 2.

Das durch Regen auf 2 Tage ausgedehnte Herren-Einzel gewann Wolfgang Stuck 6 : 4, 3 : 6, 2 : 6, 7 : 5, 6 : 1 gegen Bodo Nitzsche, der bereits 2 Siegbälle hatte.

Der Außenseiter Woodcock machte das „Rennen"

Große, überraschungsreiche Tennispfingsten beim LTTC Rot-Weiß

Ja, so mag es gewesen sein: Als der liebe Gott mal einen Blick hinunter auf die Tenniswelt schickte, da fand er, es wäre an der Zeit, wieder ein bißchen für Abwechslung zu sorgen. So schuf er als Gegenstück zum vorherrschenden Krafttyp des Netzstürmers australisch-amerikanischer Observanz den Italiener Guiseppe Merlo. Damit gelang ihm ein Meisterstück. Aus dem kleinen „Beppo", der als Balljunge seine ersten Lire Taschengeld verdiente, wurde ein großer Spieler. Als „Selfmademan" bereicherte er die Welt der Centercourts durch einen eigenen, seltsamen Stil. Es war die Erfindung eines kleinen, gescheiten Spielers mit keiner großen Armkraft, aber starken, nimmermüden Beinen, einem tödlich sicheren Auge und einem fantastischen Ballgefühl. Er betrieb sein Spiel mit einem sehr weichgespannten Schläger, über den man anfangs nicht genug spotten konnte. Aber Merlo blieb bei seiner „Hängematte" und verschaffte sich mit ihr großen Respekt. An seinem „mädchenhaften" Aufschlag verguckten sich viele. Bei dem weichen Vorhandschlag pflegt er mitten (!) am Schlägergriff anzufassen; schwingt er den Schläger zur Rückhandseite, plaziert er die Bälle mit Beidhandschlag zentimetergenau oder jagt sie haarscharf am Gegner am Netz vorbei. Tennisruhm erntend zog er durch die Welt, auf Hartplätzen den Größten gefährlich. Zu Pfingsten kam Merlo zum erstenmal nach Berlin. Er kam, spielte und bezauberte am meisten beim diesmal wirklich imponierenden Aufmarsch von Tennisprominenz bei der internationalen Berliner Meisterschaft des LTTC Rot-Weiß.

Das Tennisstadion an der Hundekehle sah große Kämpfe und faustdicke Überraschungen.

Drei „Gesetzte" schieden aus

„Gesetzt" hatte man Fraser (Australien), Drobny (England), Merlo (Italien), Stuck (Deutschland), Reed (USA), Woodcock (Australien), Dell (USA) und Krishnan (Indien). Turnierfavorit war Fraser — mit gewisser Einschränkung. Man begrüßte den athletischen australischen Wimbledonsieger des Vorjahres, der 1959 bei Rot-Weiß gewonnen hatte, gern wieder in Berlin. Aber wie würde seine Form sein? Der „Tennis-Hochzeitsreisende" Fraser, der seine junge hübsche Frau mitbrachte, hatte auf den Turnieren der letzten Monate, wohl auch unter Schonung seines lädierten Knies, nicht gerade große Leistungen vollbracht. Man würde sehen ... Als die letzten Acht ermittelt waren, hatten drei „Gesetzte" daran glauben müssen: Altmeister Drobny, die Amerikaner Dell und Reed. Der mollig gewordene Drobny, der auf die 40 zumarschiert, hat jetzt einen guten „Job" bei Dunlop und betreut außerdem die italienische Daviscup-Mannschaft. Das sind ersprießliche Tätigkeiten. Tennis spielt er noch zum Vergnügen, wie er scherzend meinte. Er weiß, daß die Zeit zum Rücktritt vom großen Turniertennis da ist. Es war aber eine feine Sache, ihn mit dem jungen eleganten Rot-Weißen Bodo Nitsche im Kampf zu sehen, der viele der einst so gefürchteten Stops erlief und „Old Drob" knapp 2 : 6, 6 : 1, 7 : 5 mattsetzte.

Erbost über den schlechten Schiedsrichter schleuderte der lange amerikanische Bürstenschopf Dell sein Racket nach der 3 : 6-, 4 : 6-Niederlage durch den Österreicher „Laci" Legenstein auf die Bank. Doch so sehr der Unparteiische zu wünschen übrig ließ, schuld an dem Debakel des Amerikaners war er nicht. Legenstein hatte mit seiner Raffinesse das „Bum-Bum"-Tennis von Dell entschärft. „Grienend" verschwand „Laci" in der Garderobe. Seine alten Berliner Freunde hatten doppelten Anlaß, ihm zu gratulieren, nicht nur zum Sieg, sondern auch zu seiner Verheiratung. Sie wollten es anfangs gar nicht glauben, daß dieser „Hans Dampf in allen Gassen" nun auch im Hafen der Ehe gelandet sei. Praktisch kam er vom Standesamt zum Turnier, denn zwei Tage vorher hatte er erst in Ulm eine ehemalige Berlinerin, Ballettänzerin am Ulmer Stadttheater, geheiratet. Aber seine junge Frau ließ er zu Haus.

Als dritter „Gesetzter" strauchelte Reed. Von diesem breitschultrigen, blonden und freundlichen Amerikaner hatte man nach Siegesergebnissen über Fraser, Laver und Emerson in der Karibischen See mehr erwartet. Reed spielte ein seltsames „Holzhackertennis" mit virtuosen Stopball-Einlagen, mitunter den Gegner mit vertracktesten Bällen frappierend. Doch er scheiterte vorzeitig am jungen Australier Lane (6 : 8, 1 : 6), dem Vorjahrsfinalisten des Turniers beim Grunewald TC, der sich deutlich verbessert zeigte.

Merlo schlug Stuck — Nitsches Siegbälle gegen Fraser

Für den Deutschen Meister Wolfgang Stuck ergab sich in verschiedener Hinsicht eine ungünstige Situation. Wolfgang, der Tennis-„Nimmersatt" aus Berlin, war kaum von seiner strapaziösen, erfolgreichen Amerikatour zurück, da trieb es ihn, statt Pause zu machen, zu neuen Turniertaten schon wieder nach Stuttgart und Wiesbaden. Hier war er Indiens Weltklassespieler Krishnan im Finale erst in fünf Sätzen unterlegen. Kaum aus Wiesbaden zurück, wurde er einen Tag vorm Pfingstturnier noch beim Klubkampf gegen Salk Stockholm eingesetzt. Er verlor gegen den sehr begabten jungen Schweden Hallberg — keine Schande! Doch es „wurmte" Wolfgang sehr. Außerdem nagte der Ärger über die Differenzen mit dem DTB an ihm (die nach der in der Endphase des Turniers erfolgten Aussprache mit Bundessportwart Ferdinand Henkel nun aber hoffentlich endgültig begraben sind). Die klimatische Umstellung machte Stuck auch zu schaffen. Den Berlinern wollte er natürlich beim ersten Start daheim auf dem großen Turnier seines Clubs seine Verbesserung beweisen. Überspielt und verärgert, gelang ihm das nicht so, wie er es sich gedacht hatte. Nachdem Stuck gegen den Ostberliner Linkshänder Fährmann drei Sätze „geknautscht", dann gegen den langen Münchener Schröder beinahe einen Satz abgegeben hatte, traf er auf Merlo, einen besonders undankbaren Gegner. Leicht möglich, daß Stuck auch unter günstigeren Bedingungen gegen den Italiener verloren hätte, der ja auf Hartplätzen Extraklasse ist. Aber er hätte eine bessere Figur machen können. Merlo ließ den mit einem Höllentempo beginnenden Berliner sich „austoben". v. Cramm signalisierte von der Ehrentribüne Wolfgang, den Italiener möglichst auf der harmloseren Vorhandseite zu halten. Vergeblich. Pohmann warnte ihn vor dem ungefährlich aussehenden, aber tückischen Aufschlag des kleinen gescheiten Tennis-Azzuris. Alles fruchtete nichts. Bald „lief" es nicht mehr nach Wunsch, Stuck wurde immer ärgerlicher und unterlag dem italienischen Ballkünstler 8 : 6, 2 : 6, 2 : 6, 1 : 6.

Daß es diesmal schon unter den letzten Acht über drei Gewinnsätze ging, wurde Fraser zum Verhängnis. Weil er gesundheitlich nicht ganz auf der Höhe war, konnte der Tennisathlet Fraser in Berlin sein kraftraubendes Angriffsspiel nicht in dem gewohnten Maße durchhalten. Zwei Sätze war Fraser im Treffen mit Nitsche Herr auf dem Centercourt. Als er im dritten Satz ein bißchen „Spielerchen" machte und unkonzentriert wurde, konnte der Berliner diesen Satz gewinnen. Die dramatische Entwicklung, die dann folgte, ahnte niemand voraus. Nach der Pause — aus dem Nieseln war stärkerer Regen geworden — entwickelte sich eine „Schlacht". Der vom Husten geplagte Turnierfavorit Fraser mußte gegen den jede Chance zum Angriff nutzenden Nitsche

Trinkt HERVA

den 4. Satz abgeben. Sensationell verlief der Entscheidungssatz. Im Nu führte Nitsche 5 : 1, kam zum Matchball. Die Rot-Weiß-Herzen mögen in diesem Augenblick gespalten gewesen sein zwischen dem Wunsch, den Klubkameraden siegen zu sehen, und der Hoffnung, die Zugkraft des Wimbledonsiegers für dieses Turnier nicht einzubüßen. 5 : 1 und Matchball für Nitsche, der den Tennishimmel offen sah, winkte doch der Sieg über den Weltranglisten-Ersten! Doch diese Chance ging vorüber, bei 5 : 2 verpaßte Nitsche zwei weitere Siegbälle. Das tut man nicht ungestraft bei einem Fraser. Der Australier, der sich selbst schon geschlagen geglaubt hatte, begann nachzustoßen und spielte zur grenzenlosen allgemeinen Verblüffung noch einen 6 : 1-, 6 : 3-, 4 : 6-, 4 : 6-, 7 : 5-Sieg heraus. Das waren bittere Minuten der Enttäuschung für den Berliner, als seine Niederlage besiegelt war. Er mußte sich damit trösten, daß er dem Weltklassemann eine famose Partie geliefert hatte.

Merlo und Fraser zeigten Weltklassetennis

Wie merkwürdig manchmal ein Turnier läuft! Hätte Fraser gegen Nitsche verloren — wir wären um das beste Match dieser Meisterschaft gekommen! Das entbrannte am Pfingst-Sonntag mit der Vorschlußrunde Merlo gegen Fraser, die zum absoluten Höhepunkt wurde. Von diesem 3½-Stundenmatch mit langen Strekken Weltklassetennis werden die Berliner noch lange schwärmen. Merlo muß man von der Netzposition aus schlagen. Zwei Sätze hielt Fraser seinen Angriffsdruck auch aufrecht und den kleinen, hübschen italienischen Ballvirtuosen mit Mühe in Schach. Sicherlich hatte ihn die „Schlacht" vom Vortag mit Nitsche viel Kraft gekostet. Im dritten Satz ließ Fraser nach. Merlo, von Fraser unverständlich oft auf seiner stärkeren Rückhandseite angegriffen, machte fleißig Punkte mit den flinken Passierbällen und verkürzte auf 1 : 2 Sätze. Nach der Pause gewann Merlo schnell den 4. Satz gegen einen Fraser, der sich offensichtlich für den Entscheidungssatz schonte. Der letzte Satz wurde zum Kopf-an-Kopf-Rennen. Frasers Kraft erlahmt, er hustet, er verbeißt sich Kniebeschwerden, auch die Schulter scheint nicht ganz in Ordnung. Der „Kleine" ist nicht mehr abzuschütteln. Obgleich er ein enormes Laufpensum absolviert, ist er frischer als der erkältete Fraser und zieht mit 4 : 6-. 4 : 6-, 6 : 3-, 6 : 0-, 7 : 5-Gewinn des grandiosen Matchs in die Schlußrunde ein. Das Treffen war bei aller Härte in einem bewunderswert fairen, freundschaftlichen Geist geführt worden. Auf das Netz gestützt, wartet Merlo nach dem Sieg auf seinen Gegner, der heranwankt, ihm herzlich gratuliert, und dann sinken sich beide erschöpft in die Arme. Das Publikum klatscht sich noch minutenlang danach die Hände wund.

Tennis-„Ökonomierat" Woodcock

Tagelang konnte man den Tip hören: „Das Turnier gewinnt Krishnan!" Ja, der schokoladenfarbene bullige Inder Krishnan mit den großen, schönen dunklen Augen schien diesmal in besserer Form als bei seinem Vorjahrs-Besuch bei Blau-Weiß zu sein. Wir erkundigten uns nach seiner Gattin, der zierlichen aparten Erscheinung, die 1960 am Roseneck Aufsehen erregt hatte. Sie blieb jedoch diesmal daheim in Madras, weil die Krishnans Familienzuwachs erwarten. Also an den Inder, in der unteren Hälfte an Nr. 2 gesetzt, glaubten viele. Unter den letzten Acht brachte er den frischgebackenen Ehemann Legenstein mächtig in Schweiß. Beide „beharkten" sich ausgiebig mit Stops. Doch mehr als ein Satz sprang für „Laci" nicht heraus, der mit 0 : 6, 2 : 6, 6 : 2, 2 : 6 auf der Strecke blieb. In der Vorschlußrunde mußte Krishnan selber mehr traben. Das tut der phlegmatische Inder gar nicht so gern. Und zur großen Überraschung brachte der lange spindeldürre Australier Woodcock den mächtigen Inder, dessen Kampfgeist leicht erlahmt, nach einem 0 : 4-Rückstand im ersten

Steglitz, Schloßstraße 123-125 und Tauentzien- Ecke Nürnberger Straße

Satz mit 6 : 4, 6 : 3, 6 : 2 zur Strecke. Dieser Woodcock mit dem unscheinbaren Spiel, der sich so unerhört die Kräfte einteilt, daß er den Ehrentitel „Tennis-Ökonomierat" verdient hat! Er ist das Gegenteil eines Himmelstürmers, aber er ist ein glänzender Taktiker, dabei ausdauernd, zäh. Tennis ist für ihn eine Rechenaufgabe, die der australische Ranglisten-Neunte mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln eines grundlinienbetonten Spiels zu lösen sucht. Auf dem Tennisplatz ist er kühl, seine Leidenschaft spart er fürs Pokern und Pferdewetten auf. Auf dem Platz sah man ihn kaum so flitzen, wie wenn er zum Telefon eilte, um Wetten in London zu tätigen oder sich Ergebnisse durchsagen zu lassen. Die Telefonspesen für seine Anrufe während des Turniers waren kein Pappenstiel! Wie seine Pferdchen liefen, darüber schwieg er sich aus. Doch das Tennis-„Rennen" an der Hundekehle — das machte der Außenseiter Woodcock.

„Zweimal habe ich schon gegen Merlo verloren, es ist schwer für mich, gegen ihn zu spielen. Ich werde mein Bestes versuchen", meinte Woodcock vor dem Spiel. Nach den zwei Niederlagen glückte Woodcock der „dritte Streich". Daß das Finale hinter dem Treffen Merlo—Fraser weit zurückblieb, war nicht verwunderlich, spielen doch Woodcock wie Merlo meist von der Grundlinie. Dem Italiener steckte noch das Vortagsmatch in den Knochen. So gewann Woodcock, der sich bereits 1957 — gegen Patty — in die Siegerliste eintrug, den Moldenhauer-Gedächtnispreis zum zweitenmal.

Schade, daß im Herrendoppel Drobny/Merlo wegen Überbeanspruchung des Italieners streichen mußten. Im Doppel hätte gerade Drobny noch einmal seine Künste zeigen können. Der Deutsche Meister Stuck hatte auch im Doppel kein Glück, denn sein Partner Reed war noch ziemlich mitgenommen vom Festessen des vorigen Abends, als die beiden Sonntag-Vormittag auf Legenstein/Nitsche trafen, die mit 6 : 3, 7 : 5 in die Vorschlußrunde kamen, die außerdem Fraser/Woodcock, Dell/Franks und die Inder Krishnan/Kumar erreichten. Die Amerikaner Dell/Franks, die viele Extrawünsche an die Turnierleitung hatten, in ihren Einzelkämpfen selbst aber viele Wünsche offen ließen, entschädigten dafür mit einer Klasseleistung im Doppel. Fraser, nach seinem Marathonmatch mit Merlo in der Abendkühle wieder erstaunlich aktiv, hätte mit Woodcock um ein Haar gegen das eisenhart spielende USA-Doppel Dell/Franks in der Vorschlußrunde verloren. Die Amerikaner hatten zwei Siegbälle. Als sie ungenutzt verstrichen, drohte Abbruch wegen Dunkelheit, doch Fraser/Woodcock brachten 6 : 4, 4 : 6, 8 : 6 das Match nach Hause. In der unteren Hälfte kamen Krishnan/Kumar mit 7 : 5, 7 : 5 gegen Legenstein/Nitsche ins Finale. In der prächtigen Endrunde spielten die Inder möglichst auf den vom Einzel ermüdeten Woodcock. Fraser mußte sich sehr straffen, damit der Sieg mit 7 : 5, 6 : 1, 3 : 6, 4 : 6, 6 : 3 an die Australier fiel.

Angela Mortimer auf einsamer Höhe

Die Damenspiele erreichten bei weitem nicht die Klasse der Herren. Ungekrönte Turnierkönigin war die Engländerin Angela Mortimer, freundlich, aber kühl, mit dem Spiel gleich einer Präzisionsmaschine. Schade, daß es für sie keine ernsthafte Gegnerin gab. „Ach, ich selbst bin nicht böse darüber", meinte die Engländerin lächelnd, die in ihren Spielpausen meist in einen Kriminalroman vertieft war. Einsam zog die englische Grundlinienspezialistin auf dem Turnier ihre Bahn — dennoch gab es bei den Damen A u f r e g u n g genug. In der 2. Runde roch es mächtig brenzlig für die deutsche Ranglistenzweite Renate Ostermann. Sie hatte nicht Bestform nach Berlin mitgebracht. Beinahe wäre sie an Essens gescheit spielendem Nachwuchstalent Helga Niessen mit der mächtig hohen Frisur gescheitert. „Du hast mich mit deinen ‚Eierbällen' ganz schön weich gemacht. Ich stand zitternd auf dem Platz", sagte Renate,

Berlins reizendes Nachwuchstalent Ute Schoenwälder war das erste „Opfer" der Turnierkönigin Angela Mortimer

als sie ihren hauchdünnen 6 : 3-, 5 : 7-, 6 : 4-Sieg gerettet hatte. In der 2. Runde sorgte die junge Berliner Ranglistenzweite Almut Sturm mit ihrem Match gegen die Deutsche Meisterin Margot Dittmeyer für Aufregung. Almut spielte so kaltblütig, wie man es von ihr gewohnt ist. Bei der 4 : 2-Führung im letzten Satz stand sie dicht vor einem großen Triumph über die kleine Münchener Linkshänderin. Die Vollendung mißlang — nachher wurde viel über die umstrittene Schiedsrichter-Entscheidung zuungunsten Almuts diskutiert; es war müßig. Dittmeyer rettete sich 1 : 6, 6 : 4, 7 : 5 in die Vorschlußrunde. Almut aber zeigte, daß man in dieser Saison stark mit ihr rechnen muß. Berlins routinierte Meisterin Inge Pohmann wich der jungen Bremerin Brigitte Foerstendorf in einem Match, bei dem gleichfalls um jeden Fußbreit Boden gekämpft wurde, nur mit 6 : 3, 4 : 6, 3 : 6. In der Vorschlußrunde ging alles glatt: Mortimer—Foerstendorf 6 : 2, 6 : 1; Dittmeyer—Ostermann 6 : 4, 6 : 0. Ebenso war das Endspiel eine klare Angelegenheit für die Engländerin Mortimer, wenn es auch nicht so einseitig zuging, wie es ihr 6 : 2-, 6 : 1-Sieg über Margot Dittmeyer besagt.

Im Mixed sorgte Almut Sturm mit dem stürmischen jungen Australier Lane für eine Überraschung, als sie mit 8 : 10, 10 : 8, 8 : 6 über Foerstendorf/Nitsche in die Vorschlußrunde kamen. Im Endspiel „zauberte" Mixed-Spezialist Legenstein an der Seite von Angela Mortimer. Gegen diese Kombination hatte das deutsch-italienische Paar Ostermann/Drisaldi (6 : 2, 6 : 2) nichts zu gewinnen. Nach den Siegen im Einzel und Mixed aber mißlang Angela Mortimer der „dritte Streich". Denn im Damendoppel gewannen die „Kleine", Margot Dittmeyer, und die „Große", Renate Ostermann, gegen Mortimer/Foerstendorf 8 : 6, 6 : 3, nachdem die deutsch-britische Kombination im ersten Satz zwei Satzbälle nicht verwandeln konnte.

Durch die Wetterbesserung kamen an den beiden Feiertagen doch noch über 5000 Tennisfreunde, die hell begeistert waren. Als Gottfried v. Cramm an Sieger und Plazierte die Ehrenpreise verteilte, da war ein Turnier zu Ende, das gegenüber den Vorjahren eine wesentliche Steigerung gebracht hatte. Weiter so, Rot-Weiß! Die Turnierleitung mit Wolfgang Jäger an der Spitze hatte

Trinkt HERVA

vortrefflich gearbeitet; Rolf Stuck, der Vater des Deutschen Tennismeisters, verdiente sich ein Sonderlob für seine Pressebetreuung. (17.—22. 5. 61) HC

Ergebnisse Vorturnier

Vorrunde: Pohmann—Haenecke 6 : 0, 6 : 1; Buckenmaier—Thiedke 6 : 3, 6 : 1; D. Stuck—Märzke 6 : 2, 6 : 1; Gastler—König 6 : 2, 6 : 4; Vogel—Schmücking 6 : 3, 6 : 4; Hackenberger—Metzing 6 : 2, 6 : 4; Kröger—Schäfer 6 : 1, 6 : 2; Runge—Oppert 6 : 1, 4 : 6, 6 : 1. 1. Runde: Dallwitz—Baumgarten 6 : 3, 6 : 0; v. Zelewski—Jordan 6 : 2, 6 : 0; Heidborn—Drescher 6 : 2, 4 : 6, 6 : 4; Güntsche—Koslik 6 : 1, 6 : 4; P. Müller—Hempel 6 : 1, 8 : 6; Gierke—Pohmann 5 : 7, 6 : 3, 7 : 5; Fingas—Schindler 3 : 6, 6 : 3, 7 : 5; Buckenmaier—Schaberg 6 : 2, 6 : 3; D. Stuck—Spannagel 6 : 2, 6 : 3; Sedatis—Gastler 6 : 3, 1 : 6, 7 : 5; Hackenberger—Vogel 6 : 4, 6 : 2; Runge— Kröger 6 : 2, 6 : 1; K. H. Eckerlein—Mletzko 6 : 2, 6 : 4; Pflugradt—Gadomski 6 : 0, 6 : 1; Stoffer—Froebel 6 : 3, 6 : 1. 2. Runde: Dallwitz—v. Zelewski 6 : 0, 6 : 3; Heidborn—Güntsche 6 : 3, 7 : 5; P. Müller—Gierke 6 : 4, 6 : 4; Buckenmaier—Fingas 6 : 0, 6 : 2; Sedatis—D. Stuck 6 : 3, 6 : 4; Runge—Hackenberger 6 : 4, 8 : 6; K. H. Eckerlein—Pflugradt 7 : 5, 8 : 6; Stoffer—Quack 6 : 4, 4 : 6, 6 : 4. 3. Runde: Dallwitz—Heidborn 6 : 3, 6: 1; Buckenmaier—P. Müller 6 : 3, 6 : 4; Sedatis—Runge 9 : 11, 6 : 3, 6 : 4; Eckerlein—Stoffer o. Sp. Vorschlußrunde: Dallwitz—Buckenmaier 6 : 1, 1 : 6, 6 : 1; Eckerlein—Sedatis o. Sp. **Schlußrunde:** Dallwitz—K. H. Eckerlein 6 : 1, 6 : 1.

Ergebnisse

Herren-Einzel. Vorrunde: Kumar-Stoffer 6 : 1, 6 : 2; Pirro—Rautenberg 7 : 9, 6 : 3, 6 : 3; Mei—Dallwitz 6 : 4, 7 : 5. 1. Runde: Fraser—Trettin 6 : 2, 7 : 5; G. Müller—Carlstein 6 : 2, 6 : 3; Nitsche—P. Müller 6 : 1, 6 : 2; Drobny—Heidborn 6 : 1, 6 : 3; Merlo—Wensky 6 : 1, 6 : 2; Franks—Buckenmaier 6 : 1, 6 : 4; Schröder—Kumar 7 : 5, 6 : 4; Stuck—Fährmann 4 : 6, 6 : 4, 6 : 1; Reed—Pirro 7 : 5, 3 : 6, 6 :4; Lane—Mei 6: 3, 4 : 6, 6 : 1; Elschenbroich—Schmidt 6 : 0, 6 : 4; Woodcock—Runge 6 : 4, 6 : 3; Dell—Sedatis 6 : 2, 6 : 1; Legenstein—Windhoff 6 : 4, 6 : 3; Josefsson—Drisaldi 6 : 0, 6 : 3; Krishnan—Eckerlein II 6 : 1, 6 : 1. 2. Runde: Fraser—G. Müller 6 : 2, 7 : 5; Nitsche—Drobny 2 : 6, 6 : 3, 7 : 5; Merlo—Franks 6 : 1, 6 : 1; Stuck—Schröder 8 : 6, 8 : 6; Lane—Reed 8 : 6, 6 : 1; Woodcock—Elschenbroich 3: 6, 6 : 3, 6 : 1; Legenstein—Dell 6 : 3, 6 : 4; Krishnan—Josefsson 6 : 3, 6 : 1. 3. Runde: Fraser—Nitsche 6 :1, 6 : 3, 4 : 6, 4 : 6, 7 : 5; Merlo—Stuck 6 : 8, 6 : 2, 6 : 2, 6 : 1; Woodcock—Lane 6 : 3, 7 : 5, 6 : 1; Krishnan—Legenstein 6 : 0, 6 : 2, 2 : 6, 6 : 2. Vorschlußrunde: Merlo—Fraser 4 : 6, 4 : 6, 6 : 3, 6 : 0, 7 : 5; Woodcock—Krishnan 6 : 4, 6 : 3, 6 : 2. **Schlußrunde:** Woodcock—Merlo 6 : 2, 0 : 6, 6 : 4, 6 : 4.

Damen-Einzel. 1. Runde: Mortimer—U. Schönwälder 6 : 0, 6 : 0; Jacke—Nitsche 6 : 0, 6 : 3; Schildknecht—Beutner 8 : 6, 7 : 9, 6 : 2; Knobling—Fabian 6 : 0, 6 : 1; Foerstendorf—Schinke 6 : 1, 6 : 2; Dr. Ziegner—Loethberg 6 : 1, 7 : 5; Magdeburg—Hartig 6 : 1, 6 : 1; Pohmann—Hoene 6 : 1, 6 : 1; Niessen—Richter 6 : 2, 6 : 1; Scheibner—H. Schönwälder 3 : 6, 6 : 4, 6 : 2; Weitkamp—Vassiliadis 7 : 9, 6 : 4, 6 : 4; Sturm—Hartz 6 : 0, 6 : 1; R. Meier—Maass 2 : 6, 6 : 4, 6 : 2; Dittmeyer— Joecks 6 : 1, 6 : 2. 2. Runde: Mortimer—Jacke 6 : 0, 6 : 1; Knobling—Schildknecht 6 : 0, 6 : 2; Foerstendorf—Dr. Ziegner 6 : 0, 6 : 1; Pohmann—Magdeburg 6 : 3, 6 : 4; Ostermann—Niessen 6 : 3, 5 : 7, 6 : 4; Scheibner—Weitkamp 6 : 0, 6 : 4; Sturm—Zehden 6 : 1, 6 : 4; Dittmeyer—R. Meier 6 : 2, 6 : 3. 3. Runde: Mortimer—Knobling 6 : 2. 6 : 0; Foerstendorf—Pohmann 3 : 6, 6 : 4, 6 : 3; Ostermann—Scheibner 2 : 6, 6 : 0, 6 : 3; Dittmeyer—Sturm 1 : 6, 6 : 4, 7 : 5. Vorschlußrunde: Mortimer—Foerstendorf 6 : 2, 6 : 1; Dittmeyer—Ostermann 6 : 4, 6 : 0. **Schlußrunde:** Mortimer—Dittmeyer 6 : 2, 6 : 1.

Herren-Doppel. 1. Runde: Fraser/Woodcock—Retzlaff/v. Zelewski 6 : 0, 6 : 3; Trettin/Schmidt—Stoffer/Thron 8 : 6, 4 : 6, 6 : 2; Carlstein/Josefsson—Gierke/Jordan 6 : 1, 6 : 2; Drisaldi/Pirro—Drescher/Kröger 6 : 2, 6 : 2; Dell/Franks—Schindler/Thiedke 6 : 0, 6 : 0; G. Müller/Windhoff—Hempel/Oppert 6 : 4, 6 : 1; Dallwitz/Schröder—König/Metzing 6 : 3, 2 : 6, 6 : 0; Drobny/Merlo—Baumgarten/Froebel 6 : 1, 6 : 2; Eckerlein/Sedatis—Hackenberger/Thomas 6 : 2, 8 : 6; Quack/Wensky—Koslik/Mei 6 : 1, 7 : 5; Legenstein/Nitsche—Mletzko/Vogel 6 : 1, 6 : 0; Elschenbroich/Lane—Güntsche/Fingas 3 : 6, 6 : 0, 6 : 1; Fährmann/Rautenberg—Hale/Schäfer 6 : 0, 6 : 4. 2. Runde: Fraser/Woodcock—Trettin/Schmidt 6 : 2, 6 : 2; Drisaldi/Pirro—Carlstein/Josefsson 6 : 1, 9 : 7; Dell/Franks—G. Müller/Windhoff 6 : 4, 6 : 2; Drobny/Merlo—Dallwitz/Schröder 6 : 3, 6 : 2; Reed/Stuck—Eckerlein/Sedatis 6 : 3, 6 : 3; Legenstein/Nitsche—Quack/Wensky 6 : 2, 6 : 2: Elschenbroich/Lane—Buckenmaier/P. Müller 6 : 3, 6 : 4; Krishnan/Kumar—Fährmann/Rautenberg 6 : 2, 6 : 3. 3. Runde: Fraser/Woodcock—Drisaldi/Pirro 6 : 4, 7 : 5; Dell/Franks o. Sp.; Legenstein/Nitsche—Reed/Stuck 6 : 3, 7 : 5; Krishnan/Kumar—Elschenbroich/Lane 6 : 1, 6 : 1. Vorschlußrunde: Fraser/Woodcock—Dell/Franks 6 : 4, 4 : 6, 8 : 6; Krishnan/Kumar—Legenstein/Nitsche 7 : 5, 7 : 5. **Schlußrunde:** Fraser/Woodcock—Krishnan/Kumar 7 : 5, 6 : 1, 3 : 6, 4 : 6, 6 : 3.

Damen-Doppel. 1. Runde: Foerstendorf/Mortimer—Hartig/Hartz 6 : 0, 6 : 0; Weitkamp/Dr. Ziegner—Hoene/U. Schönwälder 6 : 1, 6 : 2; Loethberg/Zehden—Joecks/Maass 7 : 5, 7 : 9, 6 : 3; Knobling/Scheibner—Maaz/H. Schönwälder 8 : 10, 6 : 2, 6 : 2; Pohmann/Sturm—Friedrichsen/Schinke 6 : 0, 6 : 3; Niessen/Vassiliadis—Beutner/Nitsche 6 : 4, 6 : 2; Richter/Schildknecht—Jacke/Magdeburg 6 : 0, 6 : 2. 2. Runde: Foerstendorf/Mortimer—Weitkamp/Ziegner 6 : 1, 6 : 2; Knobling/Scheibner—Loethberg/Zehden 4 : 6, 6 : 4, 6 : 0; Pohmann/Sturm—Niessen/Vassiliadis 6 : 2, 6 : 1; Dittmeyer/Ostermann—Richter/Schildknecht 6 : 3, 6 : 0. Vorschlußrunde: Foerstendorf/Mortimer—Knobling/Scheibner 6 : 4, 6 : 1; Dittmeyer/Ostermann—Pohmann/Sturm 6 : 3, 6 : 1. **Schlußrunde:** Dittmeyer/Ostermann—Foerstendorf/Mortimer 8 : 6, 6 : 3.

Gemischtes Doppel. 1. Runde: Mortimer/Legenstein—Nitsche/Quack 6 : 1, 6 : 1; Richter/Buckenmaier—Knobling/G. Müller 6 : 8, 6 : 4, 6 : 4; Sturm/Lane—Magdeburg/Fährmann 6 : 3, 6 : 1; Foerstendorf/Nitsche—Schildknecht/Carlstein 6 : 3, 6 : 3; Pohmann/Elschenbroich—Loethberg/Josefsson 6 : 4, 7 : 5; Weitkamp/Windhoff—Jacke/Rautenberg 2 : 6, 6 : 3, 6 : 3; Zehden/Kumar—Vassiliadis/Dallwitz 6 : 2, 6 : 2; Ostermann/Drisaldi—Dittmeyer/Schröder 6 : 2, 6 : 3. 2. Runde: Mortimer/Legenstein—Richter/Buckenmaier 6 : 2, 6 : 0; Sturm/Lane—Foerstendorf/Nitsche 8 : 10, 10 : 8, 8 : 6; Pohmann/Elschenbroich—Weitkamp/Windhoff 6 : 4, 6 : 3; Ostermann/Drisaldi—Zehden/Kumar o. Sp. Vorschlußrunde: Mortimer/Legenstein—Sturm/Lane 6 : 2, 6 : 2; Ostermann/Drisaldi—Pohmann/Elschenbroich 6 : 1, 4 : 6, 4 : 1 zgz. **Schlußrunde:** Mortimer/Legenstein—Ostermann/Drisaldi 6 : 2, 6 : 2.

HEINO MACH

Am Rande bei Rot-Weiß . . .

standen drei äußerst repräsentative Herren in lebhaftem Gespräch zusammen. Drei Prominente, aber jeder auf einem anderen Gebiet: Gottfried von Cramm, Horst Buchholtz und „Bubi" Scholz. Über welches Thema kann dieses Trio wohl so intensiv geplaudert haben? Hat der Tennis-Baron dem Horst und dem Bubi den Unterschied zwischen Aufschlag-As und Doppelfehler klar gemacht? Hat Horst Buchholtz den beiden so grundverschiedenen Idolen der Sportjugend über die Wunder des Celluloid für musische Gipfelstürmer berichtet? Oder dozierte Bubi über das Thema: „Nähre dich redlich und bleib im Mittelgewicht?"

*

kam mit Verspätung ein Fräulein Vassiliadis, eine junge, sehr charmante, ausgezeichnet gewachsene Griechin. Unter den Siegerinnen war sie nicht. Das Einzel gewann Elsbeth Weitkamp. Aber deswegen schreibe ich diese Zeilen nicht. Vielmehr klage ich alle Geschichtspauker vieler Generationen an, daß sie uns ein völlig falsches Bild über eine gewisse Xanthippe vermittelt haben, die angeblich den armen Sokrates zur Weißglut gebracht habe. Oh, ihr Unwissenden! Diese zierliche, liebenswerte junge Griechin hieß mit Vornamen . . . Xanthippe!! Wäre ich doch ein Sokrates . . .

In Prag hielten die Nerven

Die Tennis-Götter haben es gut mit uns gemeint in Prag — fanden Sie nicht auch? Freuen wir uns über den 3 : 2-Davispokal-Erfolg gegen die CSR, aber stekken wir deswegen nicht den Kopf in den Sand und übersehen die Schwächen, die zutage traten. Mit dem 3 : 0 am zweiten Tag war alles zugunsten der deutschen Mannschaft entschieden. Der bewußte Stein fiel der Equipe mit Bungert, Kuhnke, Buding, Ecklebe, den Offiziellen, dem Präsidenten des Deutschen Tennis-Bundes Franz Helmis, Bundessportwart und Mannschaftskapitän Ferdinand Henkel und dem Trainer Hanne Nüßlein vom Herzen. Dreimal Fünfsatzkämpfe, jedesmal auf des Messers Schneide — es gehört nur wenig Fantasie dazu und es ist wahrhaft keine schwarzseherische Übertreibung: ebensogut hätte es 3 : 0 g e g e n uns stehen können. Deswegen großes Aufatmen bei den Deutschen, leises Murren dagegen beim tschechischen Gastgeber über die Tücke des Schicksals.

Als Hauptentschuldigung für die unbefriedigenden Leistungen der deutschen Mannschaft mag die Erklärung dienen, daß am Beginn der Saison noch von keinem Spieler Bestform erwartet werden konnte. Auch die ungewohnte Umgebung und Atmosphäre spielten natürlich eine Rolle. Der Platz auf der traditionsreichen „Hetzinsel" in der Moldau erinnert übrigens durch die Nähe des Eisenbahndammes an die Anlage von Rot-Weiß in Berlin. Aber in Prag wirkt dieser Umstand noch wesentlich störender, mitunter treibt der Wind den Lokomotivdampf über den Tennisplatz. Das tschechische Publikum feuerte natürlich seine Leute an, aber es war nicht fanatisch, sondern blieb objektiv und spendete auch guten Leistungen des Gegners Beifall.

Mit 45 Minuten Verspätung wegen Gewitterregens hatte die Eröffnungsbegegnung zwischen Bungert und dem emsigen tschechischen Ranglisten-Zweiten Korda begonnen. Drei Stunden quälte sich Bungert mit seinem Gegner herum. Zweifellos war er der Spieler mit dem größeren Schlagrepertoire. Aber so überlegen er begonnen hatte, so sehr tauchte er dann unter, ließ sich immer mehr auf Grundlinienduelle ein, statt seine Angriffsstärke auszuspielen. Und als Bungert im 5. Satz von 4 : 2 auf 4 : 5 in Rückstand geriet, sah man schon den ersten Punkt in der Moldau davonschwimmen. Doch die oft geschmähten Bungertschen Nerven hielten! Jetzt, die Niederlage vor Augen, straffte sich der Kölner und schaffte mit aggressiverem Spiel den 6 : 3-, 10 : 8-, 2 : 6-, 4 : 6-, 7 : 5-Sieg.

Am Abend des ersten Tages standen die Tschechen greifbar nahe vor dem 1 : 1-Ausgleich. Sie jubelten schon, aber sie freuten sich zu früh. Der tschechische Meister Javorski, in Hannover von Kuhnke im Vorjahr klar und ohne Satzverlust besiegt, lag diesmal gegen den Hamburger Linkshänder 6 : 3, 7 : 5 und 5 : 2 vorn, hatte bei 5 : 3 Matchball, ohne ihn jedoch verwandeln zu können. Kaltblütig begann Kuhnke aufzuholen und machte vier weitere Spiele hintereinander zum 7 : 5-Satzgewinn. So hatte er wider Erwarten doch noch den Anschluß hergestellt. Das wegen der Dunkelheit dann abgebrochene Match sah bei der Fortsetzung am nächsten Tag einen verwandelten Kuhnke, der seine Angriffsmittel konsequent einsetzte, um mit 3 : 6, 5 : 7, 7 : 5, 6 : 2, 6 : 3 den zweiten Punkt für Deutschland zu erringen.

Nach einer Einlage — Buding gegen Schönborn 9 : 7, 7 : 5 — begann das Doppel zwischen Bungert/Kuhnke und Javorski mit dem Riesen Parma. Man hatte eigentlich einleitend nie das Gefühl, es könnte schief gehen für die Deutschen, obgleich sie alles andere als harmonische Zusammenarbeit zeigten. Aber wenn es darauf ankam, strafften sie sich doch und waren dann gleich die Stärkeren. Das heißt, bis zum Ende des ersten Satzes, den die Deutschen 8 : 6 gewannen. Dann änderte sich das Bild, Parma wurde besser, auf der Gegenseite ließ vor allem Bungert erheblich nach, auch Kuhnke wirkte unkonzentriert. Rasch nahmen die Tschechen unseren Spielern 6 : 3, 6 : 1 die nächsten beiden Sätze ab. Im 4. Satz hatte sich Bungert endlich wieder gefunden, spielte konzentrierter, so daß die Deutschen mit 6 : 3 zum 2 : 2 nach Sätzen gleichziehen konnten. Dramatischer Verlauf des letzten Satzes trotz einer deutschen 4 : 1-Führung, da die Gastgeber den 4 : 4-Ausgleich erzwangen. Jetzt aber war Kuhnke der „rettende Engel", der die entscheidenden Punkte zum mühsamen 8 : 6-, 3 : 6-, 1 : 6-, 6 : 3-, 6 : 4-Sieg machte. 3 : 0 — die Partie in Prag war für uns gelaufen.

Am Schlußtag, da es um nichts mehr ging, erlitt Kuhnke eine in ihrem Ausmaß enttäuschende 2 : 6-, 2 : 6-, 1 : 6-Niederlage durch Korda. Ersatzmann Ecklebe wehrte sich tapfer, ehe er dem routinierten Javorski 4 : 6, 6 : 2, 6 : 2, 4 : 6, 3 : 6 unterlag. So endete dieser Kampf, genau wie im Vorjahr das Treffen in Hannover, mit einem 3 : 2-Erfolg Deutschlands. Fazit von Prag: Wir haben recht gut g e k ä m p f t, aber schlecht g e s p i e l t. —ch

Deutschland gegen Holland 5 : 0

Deutschland qualifizierte sich mit einem 5 : 0-Sieg über Holland für die 3. Runde des Davis-Pokals mit Italien, die vom 16.—18. Juni in München stattfindet.

Ergebnisse von Scheveningen

Christian Kuhnke gegen Willem Maris 6 : 3, 6 : 1, 7 : 5
Wilhelm Bungert gegen Piet van Ejsden 6 : 2, 6 : 4, 6 : 4

D o p p e l :

Wilhelm Bungert/Christian Kuhnke gegen Piet van Ejsden/Willem Maris 7 : 5, 6 : 2, 3 : 6, 8 : 6

Dieter Ecklebe gegen Piet van Ejsden 6 : 2, 6 : 3, 6 : 1
Ingo Buding gegen Willem Maris 6 : 3, 4 : 6, 6 : 0, 3 : 6. 6 : 3

Trinkt HERVA

WOLFGANG SPANNAGEL

Berliner Tennisjugend in Mülheim

Über Pfingsten fand in Mülheim/Ruhr das 10. Kurt-Gies-Gedächtnis-Turnier statt. Dieses Turnier gewinnt an Bedeutung dadurch, daß es alljährlich zu Beginn der Saison dem DTB einen ersten Überblick über die Spielstärke der besten deutschen Juniorinnen und Junioren verschafft. Die Ergebnisse entscheiden über die Aufstellung der Ländermannschaft und die Entsendung zu den internationalen Jugendturnieren nach Paris und Wimbledon.

Der Berliner Tennis-Verband entsandte nach Mülheim die Juniorinnen Carola Alber (Grün-Weiß Lankwitz), Kathrin Veit (Blau-Weiß) sowie die Junioren Hajo Plötz (Blau-Weiß), Detlev Stuck, Hans-Jürgen Pohmann (beide Rot-Weiß) und Wolfgang Spannagel (SCC).

Die Berliner Jugendlichen konnten mit den Erfolgen des Turniers zufrieden sein: Der 13jährige Hans-Jürgen Pohmann gewann die Bambino-Konkurrenz, Carola Alber und Hajo Plötz wurden bei den „Älteren" Dritter, und im Junioren-Doppel verloren Plötz-Stuck erst im Endspiel.

Ein Gang durch die Runden: Nach leichten Siegen von Kathrin Veit und Carola Alber in der ersten Runde gelang es nur Carola, mit einem Sieg über die an Nr. 4 gesetzte Margret Seltenreich (Baden) die Vorschlußrunde zu erreichen. Hier unterlag sie der späteren Turniersiegerin Amelie Hacks (München) nach schönem Spiel.

Bei den Junioren kamen die an Nr. 3 und Nr. 4 gesetzten Hajo Plötz und Detlev Stuck ohne Mühe in das Viertelfinale, während Wolfgang Spannagel dem Bonner Kaiser unterlag. Die Vorschlußrunde aber erreichte nur Hajo Plötz mit einem Dreisatzsieg über Kurt Eberle (Augsburg). Detlev Stuck verlor etwas überraschend gegen den Hamburger Uwe Gottschalk nach härtestem Widerstand. Das mit Spannung erwartete Spiel Plötz gegen Nitsche (ein jüngerer Bruder des Rot-Weißen Bodo Nitsche) um den Eintritt in die Endrunde entschied Nitsche in drei Sätzen knapp zu seinen Gunsten. Im Endspiel siegte er dann 6 : 3, 6 : 2 gegen Gottschalk und qualifizierte sich für das internationale Jugendturnier in Wimbledon.

Den einzigen Berliner Sieg holte der „Bambino" Hans-Jürgen Pohmann. Im schönsten Endspiel des Turniers blieb er gegen den Kölner Josef Schumacher siegreich.

Ein weiterer Erfolg für das Berliner Jugendtennis sind die Berufungen für die Jugendländerkämpfe: Carola Alber und Hajo Plötz spielen in der Jugendländermannschaft gegen Frankreich und Schweden, während Detlev Stuck im Länderkampf gegen Holland zum Einsatz kommt.

Die Ergebnisse

Juniorinnen: Alber—Ruthard (Essen) 6 : 3, 6 : 1; Veit—Heinz (Mülheim) 6 : 0, 6 : 1; Alber—Seltenreich (Mosbach) 8 : 6, 6 : 3; Veit—Cardell (Stuttgart) 6 : 0, 1 : 6, 1 : 6; Alber—Hacks (München) 3 : 6, 1 : 6.

Junioren: Plötz—Kessler (Oberlahnstein) 6 : 4, 6 : 4; Spannagel—Kaiser (Bonn) 4 : 6, 6 : 8; Stuck gegen v. Traitteur (Heidelberg) 4 : 6, 6 : 4, 6 : 1; Plötz—Nusser (Ludwigsburg) 6 : 1, 6 : 1; Stuck—Gottschalk (Hamburg) 6 : 1, 4 : 6, 3 : 6; Plötz—Eberle (Augsburg) 6 : 8, 8 : 6, 6 : 4; Plötz—Nitsche (Stuttgart) 1 : 6, 8 : 6, 4 : 6.

Bambino: Pohmann—Gulcz (Köln) 6 : 0, 6 : 3; Pohmann—Stoltenberg (Hamburg) 6 : 2, 6 : 0; Pohmann gegen Schumacher (Köln) 3 : 6, 6 : 2, 6 : 3.

Turnier-Termine 1961

10. 6.—11. 6.	B	Vorrunde Große Meden-, Poensgen- und Henner-Henkel-Spiele
16. 6.—18. 6.		3. Runde Davis-Cup
22. 6.—25. 6.	A	Deutsche Hochschulmeisterschaften
24. 6.—25. 6.	B	Vorrunde Große Schomburgk-Spiele in Bremen
26. 6.— 2. 7.	O	Siemens Tennis-Klub Blau-Gold 1913
26. 6.— 8. 7.		Wimbledon
30. 6.— 2. 7.	A	Internationales Nachwuchsturnier, Köln-Marienburg
3. 7.— 9. 7.	O	Nordturnier, Tennisvereinigung Frohnau
6. 7.— 9. 7.	A	Internationales Tennisturnier, TC Blau-Weiß
8. 7.—16. 7.	V	Berliner Juniorenmeisterschaften, Steglitzer Tennis-Klub 1913
17. 7.—23. 7.	V	Verbandsmeisterschaften der 2. und 3 Kl., TC Tiergarten (Schwarz-Weiß)
21. 7 —23. 7.		Davis-Cup, Semi-Finale Europazone
24. 7.—30. 7.	V	Verbandsmeisterschaften der 1. Klasse, TK Blau-Gold Steglitz
26. 7.—30. 7.	A	Internationales Jugendturnier, Rot-Weiß
31. 7.— 6. 8.	V	Nachwuchsturnier, Dahlemer TC
4. 8.— 6. 8.		Davis-Cup, Europa-Finale
7. 8.—13. 8.	O	Berliner Seniorenmeisterschaften, BSV 92
7. 8.—15. 8.	B	Internationale Deutsche Meisterschaften in Hamburg
12. 8.—13. 8.	V	Städtekampf Berlin—Essen (Nachwuchsturnier)
16. 8.—20. 8.	A	Internationales Tennisturnier, Grunewald TC
17. 8.—20. 8.	B	Deutsche Jugendmeisterschaften, Köln
19. 8.—20. 8.	B	Qualifikationsrunde zu den Nationalen Deutschen Meisterschaften
21. 8.—27. 8.	B	Nationale Deutsche Meisterschaften, Braunschweig
21. 8.—27. 8.	O	Jugendturnier SCC
23. 8.—27. 8.	O	Ehepaarturnier LTTC Rot-Weiß
24. 8.—27. 8.	B	Deutsche Seniorenmeisterschaften, Neuenahr
2. 9.— 3. 9.	B	Schlußrunde Große Meden-, Poensgen- und Henner-Henkel-Spiele
9. 9.—10. 9.	B	Schlußrunde Große Schomburgk-Spiele
15. 9.—17. 9.	B	Herrenländerkampf gegen Italien, Berlin

Zeichenerklärung: B = Bundesveranstaltung, V = Verbandsveranstaltung, A = Allgemeines Turnier, O = Ortsturnier.

Der Herrenausstatter Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß — Modell-Konfektion erster Häuser

BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm **im Allianz Hochhaus** · Telefon: **91 61 27**

Trinkt HERVA

Wenn Tennisspielerinnen Urlaub machen . . .

Der Plissérock wird neuerdings beim Tennisdreß den Shorts vorgezogen. Dazu werden klassische Hemden oder der modische, vorn geknöpfte Jumper getragen. Zeichnungen von Elli Kowalski.

Ob man nach Wannsee reist, der Mitternachtssonne entgegen oder in den blauen Süden — Ferien sind Ferien, und man will sie genießen. Vom Wetter reden wir lieber nicht, denn wer gescheit ist, nimmt es wie es ist und ärgert sich nicht, wenn es nicht „so" ist. Es wäre ja schade um den Urlaub. Aber Ferienmode ist ein hübsches Thema, zudem wichtig, weil man sich auf Reisen dem Zeremoniell des Chics mit besonderem Vergnügen hingibt. Selbst wenn man seine Ferien ganz nonchalant und bequem nur in Blue jeans und Hemden oder Sweatern zu verbringen gedenkt, sucht man sich die neuesten, die raffiniertesten davon aus — und nimmt ein Dutzend mit auf die Reise.

Die Unterbringung der Reisekleidung ist heute sehr leicht in den modernen Reisetaschen und -koffern, die nicht nur federleicht sind, sondern innen mehr aufnehmen als sie von außen vermuten lassen.

Im übrigen aber ist das modische Sommerprogramm so umfangreich, daß es genauer Überlegungen bedarf, die richtige Wahl zu treffen: Vom Badeanzug bis zum federleichten Cocktailkleid aus Chiffon, vom Tennisschläger — natürlich — bis zur Sonnenbrille mit verführerischem und Neugier erweckenden „Look". Und wenn wir Ihnen außer den modischen Tips auf diesen beiden Seiten — ein Kompliment an die tennisspielenden Damen — noch einen Rat geben dürfen: Ärgern Sie sich niemals, wenn ein Ball ins Netz geht!

Trinkt HERVA

Modische Tips für die Sommerreise

Das sportlich elegante Gabardinekleid, bindfadenfarben, mit schmalem Ledergürtel, ist praktisch und bequem auf Reisen und am Steuer.

◀ Garda
Gardene

Clipper ▶

Regen ist — im richtigen Mantel — nur halb so schlimm. Chic ist das Modell „Clipper" aus kräftigem Popeline mit Lederknöpfen.

Ferien . . .

ein beglückendes Wort voller Hoffnungen, voller Überraschungen. Sicher haben Sie schon längst Reisepläne geschmiedet. Dabei ist es gleich, ob man dem Zug, Reisebus oder gar dem eigenen Wagen, dem Flugzeug, Schiff oder selbst dem Urlaub in Berlin den Vorzug gibt, immer werden die Vorbereitungen viel Vorfreude auslösen. Gerade diese läßt sich noch wesentlich steigern und verlängern, wenn man rechtzeitig eine Ergänzung der Dinge vornimmt, die nun einmal unsere Ferien verschönern helfen. Deshalb haben wir einmal nach den Reisedingen Ausschau gehalten, die unsere Damen dankbar begrüßen und den Herren der Schöpfung eine Augenweide sein werden.

Zum Flirt am Strand trägt die Nixe ein Ensemble aus Spitzenstoff, Bikini und Chemisier. Für kühlere Tage ist ein Helankasweater zu langen Hosen ideal. Chic sind die neuen Badekappen.

Wenn man am Abend ausgeht: Besser zehn Minuten länger in der Badewanne oder ausgestreckt auf der Couch als vor dem Spiegel.

*

Mysticum permanent heißt ein neues flüssiges Make-up in der Plastiktube, das der Haut einen frischen, samtigen Schimmer verleiht, für schnelle abendliche Verschönerung besonders geeignet.

*

In England gilt es als „unmöglich", mit neuen Schuhen auf einer Gesellschaft zu erscheinen. Auch bei uns empfiehlt es sich, neue Schuhe erst zu Hause „einzutragen" — wenn auch nicht aus Gründen der Etikette, so doch um vor unangenehmen Überraschungen sicher zu sein.

*

Eiscremelimonade: 2 Eßlöffel rohen oder gekochten süßen Fruchtsaft mit 2 Eßlöffeln dikkem, süßem Rahm mischen und mit Mineralwasser auffüllen. Eisstückchen hineingeben.

Für Sie notiert . . .

Der „ausgestellte Rock". Hierbei handelt es sich nicht etwa um ein Museums- oder Ausstellungsstück, sondern um die neue Silhouette des zum Saum hin etwas weiter werdenden Kostümrockes.

Jantzen ▶

Das Modell mit dem Jumpereffekt und den kleinen Ärmeln ist eine attraktive Neuheit der Bademode.

DAS SPEZIALHAUS FÜR Jersey
DAMEN- UND HERRENMODEN

Berlin W 15 · Kurfürstendamm 225

Leibling

Trinkt HERVA

◀ Benger Ribana

◀ Jantzen

Von oben: Badeanzüge und Strandjacke aus dem gleichen Material sind die besondere Eleganz an den Küsten Europas / Jung und charmant ist der Lastex-Badeanzug mit dem vertikalen Rosenmuster auf weißem Grund.

EIN WERTBEGRIFF

TERRA KLISCHEE

BERLIN SO 36
ORANIENSTR.10, RUF 614070

Für die Reise

hält Obenaus schöne Sonnen-Schutzbrillen für Sie bereit und fertigt Ihnen auch die Schutzbrille mit Ihren Glasnummern an. Denken Sie auch an die Reserve-Brille?
K l e i d s a m e, formschöne Brillenfassungen oder unsichtbare Augengläser – besonders auch für Sportler geeignet – (unauffällig unter den Augenlidern zu tragen) werden Ihnen bei uns sorgfältig angepaßt.
Auch in der

Photo-Kino-Abteilung

erfüllen wir gern alle Wünsche und zeigen Ihnen die neuesten automatischen Kameras

Obenaus
SENIOR · 1834
Seit Generationen gute Augenoptik

Zehlendorf, Teltower Damm 11 · Tel. 84 84 25

Für die Reise des Autofahrers

- **Abschleppseil**
- **Verbandskasten**
- **Warnleuchten**

Besser vorher . . .

- **Neue Reifen**
- **Original schwedische Sicherheitsgurte**

ERNST HENNECKE
Ältestes Fachgeschäft Zehlendorfs
Potsdamer Straße 50a neben Zeli
Eigene Vulkanisier-Werkstatt
Ruf 84 58 12

Herbert Losensky wurde 60

Vor einigen Wochen hat unser Sportwart der 1. Verbandsklasse, Herbert Losensky, in alter Frische und Vitalität seinen 60. Geburtstag gefeiert.

Wenn auch verspätet, aber um so herzlicher möchte ich ihm an dieser Stelle im Namen aller, die ihn kennen und seine Verbandsarbeit schätzen, gratulieren.

Erst mit 25 Jahren ist Losensky, der von Kind an Turnen, Leichtathletik und Schwimmen betrieben hat, zu den Tennisspielern gestoßen. Seitdem ist er dem weißen Sport verfallen.

Nach der Wiedergründung des Verbandes wurde er in der ersten Jahreshauptversammlung zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Als er ein Jahr später unserem unvergessenen Erich Borris bei den Neuwahlen unterlag, zog er sich nicht schmollend zurück, sondern stellte sich sofort wieder zur Verfügung und wurde Sportwart der ersten Verbandsklasse. Seit dieser Zeit übt er sein Amt mit bewunderungswürdiger Korrektheit und nie erlahmender Arbeitsfreude aus. Auch in den Vereinen, in denen er spielte, hatte er nach 1945 ehrenamtliche Tätigkeiten inne.

Seine Verdienste um die Verbandsarbeit wurden durch die Verleihung der Silbernen Ehrennadel anläßlich des 50jährigen Jubiläums des Verbandes am 22. 6. 1957 auch nach außen anerkannt.

Buding erprobt

TENNIS-PARADIES

BUDING

Bandol / Var., Frankreich

Buding gelobt

Weltklasse-Tennis-Schläger

SUPER MULTIPLY

Rahmen engl. Holz. Beste Naturdarm-Schafsaiten. 6fach geleimt DM **25,-** Leder-Griff-Band

Uneingeschränkte Qualitäts-Garantie.

Durch DM-Aufwertung neuer verbilligter Preis

Auslieferung: **Export Service Handwerk GmbH**
Berlin SW 61, Großbeerenstraße 88
Fernruf: 18 13 15

Aber auch beruflich steht er als Sachbearbeiter im Finanzamt Zehlendorf und als Vorstandsmitglied des dortigen Personalrats seinen Mann.

Der Verband dankt noch einmal an dieser Stelle seinem treuen Mitarbeiter und wünscht ihm auch für weitere Jahrzehnte Glück und Gesundheit.

Alexander Moldenhauer

*

Auch unser „Junior" wurde Senior! Hans Unger wurde am 4. Mai 45 Jahre alt. Als vom Verband eingesetzter Nachfolger von Erich Borris übernahm er neben seiner Tätigkeit als stellvertretender Vorsitzender die Betreuung unserer Jugend.

Was Erich Borris nicht vergönnt war zu erleben — Sieg unserer Junioren 1960 in der Schlußrunde der Henner-Henkel-Spiele —, konnte er als einen guten Auftakt seiner Bemühungen verzeichnen.

Die diesjährige Jahreshauptversammlung bestätigte durch die einstimmige Wahl ihn als Jugendwart. Unermüdlich ist er neben seiner Tätigkeit als Hausherr der Tennishalle in Lichterfelde weiter mit der Jugendarbeit beschäftigt. Im Geiste Erich Borris' leitet und erzieht er unseren Nachwuchs. Unsere besten Wünsche begleiten ihn bei dieser verantwortungsvollen Arbeit.

A. M.

Tennis-Notizen

Einleitung zum internationalen Pfingstturnier des LTTC Rot-Weiß war ein Clubkampf zwischen Rot-Weiß und dem schwedischen Gast Salk Stockholm mit Herren und Damen. Bei dieser dritten Begegnung siegte der Gastgeber an der Hundekehle nach einer Reihe von Dreisatzkämpfen mit 6 : 3. Am ersten Tag war im Spitzeneinzel der Deutsche Meister Wolfgang Stuck, gerade vom strapaziösen Wiesbadener Turnier zurück, dem schwedischen Nachwuchstalent Thomas Hallberg bei unfreundlichem Wetter mit 3 : 6, 7 : 5, 3 : 6 unterlegen. Für Rot-Weiß siegten in den weiteren Treffen Elschenbroich—Carlstein 8 : 6, 12 : 10, im Doppel Elschenbroich/Nitsche—Hallberg/Josefsson 9 : 7, 4 : 6, 6 : 4, 4 : 6, 6 : 2, bei den Damen Inge Pohmann— Gudrun Rosin 4 : 6, 6 : 2, 6 : 3, Almut Sturm—Ulla Loethberg 6 : 1, 6 : 3, im Doppel Pohmann/Sturm—Loethberg/Rosin 5 : 7, 9 : 7, 6 : 3, im Mixed Sturm/Windhoff—Loethberg/Carlstein 2 : 6, 6 : 2, 8 : 6. Neben Hallberg waren für die sympathischen schwedischen Gäste Josefsson mit 6 : 2, 6 : 2 über Nitsche und das Mixed Rosin/Hallberg mit 6 : 1 6 : 1 über Pohmann/Nitsche erfolgreich.

*

Bevor es in die Rundenspiele um die Berliner Mannschaftsmeisterschaft ging, gab es einige Freundschaftskämpfe mit Gästen aus der Bundesrepublik. Blau-Weiß spielte mit Herren, Damen und Senioren gegen Grün-Gold Wolfsburg und gewann 14 : 1, wobei der Exberliner Thoms mit Zweisatzsieg über „Kutti" Peters den Ehrenpunkt der Gäste erzielte. Dann zogen die Wolfsburger weiter zum Flinsberger Platz, um nach spannendem Verlauf ihren zweiten Freundschaftskampf in Berlin gegen Grunewald TC mit 12 : 9 zu gewinnen. Die männliche Jugend des Grunewald TC unterlag einer Jugendauswahl aus Soest 8 : 10. Auch der Nachwuchs von Blau-Weiß hatte Gäste mit einer starken Vertretung junger Spieler des DTV Hannover, die am Roseneck mit 15 : 9 erfolgreich blieben.

*

Gelegenheit zur Verbesserung für den weiblichen deutschen Tennis-Nachwuchs: auf einem Lehrgang des Deutschen Tennis-Bundes nimmt der Berliner Tennistrainer Kurt Pohmann vom Rot-Weiß-Club die Talente unter seine Fittiche. Der Kursus läuft vom 5. bis 9. Juni beim Tennis-Club Offenbach. Unter den sieben Spiele-

Trinkt HERVA

Max Stahl +

Wieder ist einer jener Männer von uns gegangen, die sich um den Wiederaufbau des deutschen Tennissports nach dem zweiten Weltkriege besonders verdient gemacht haben: Regierungsbaumeister Max Stahl, der erste Präsident des Deutschen Tennis-Bundes nach dem Kriege (1951/52) und Mitbegründer und langjähriger Präsident des Württembergischen Tennis-Bundes.

Eine energische Persönlichkeit mit hingebender Liebe für unseren Sport und besonders auf die Wahrung der Belange seines großen Verbandes bedacht, hatte er bedeutenden Einfluß auf alle Entscheidungen im DTB, so daß seine vor zwei Jahren aus gesundheitlichen Gründen erfolgte Amtsniederlegung in weiten Kreisen Bedauern hervorrief. Der Deutsche Tennis-Bund erzeigte dem Verstorbenen damals seine Dankbarkeit, indem er ihm die Goldene Ehrennadel verlieh, und der Württembergische Tennis-Bund ernannte ihn zu seinem Ehrenpräsidenten. Auch seine Freunde in Berlin haben das Hinscheiden dieses verdienten Mannes sehr bedauert.

rinnen befinden sich auch die beiden Berlinerinnen Almut Sturm und Cornelia Scheibner.

*

Es hat nicht ganz gelangt für Rupert Huber, den nationalen Deutschen Meister der Tennislehrer im Freien und in der Halle. In Bad Ems auf den internationalen Deutschen Tennislehrer-Meisterschaften kämpfte der Berliner Blau-Weiß-Trainer Rupert Huber zunächst mit gutem Erfolg und drang in die Endrunde vor, wo er dann jedoch knapp dem auch in Berlin gut bekannten Australier Peter Cawthorn mit 2 : 6, 6 : 4, 5 : 7, 6 : 1, 3 : 6 unterlag. Cawthorn gewann den Titel zum drittenmal.

*

Den Abschluß ihrer Pfingstferien benutzten die tennisspielenden Berliner Lehrer zu einem Turnier, das — erstmals nach fünf Jahren wieder — auf der Anlage des VfL Berliner Lehrer, Tennisabteilung Süd, im Tempelhofer Friedrich-Ebert-Stadion mit 16 Herren und sieben Damen ausgetragen wurde. Sieger wurde im Herreneinzel der Klasse „A" (offen für alle) der an der Charlottenburger Steuben-Schule tätige Siemenstädter Ligaspieler Peter Roth mit 6 : 3, 6 : 3 über Studienrat Dr. Heinz Schoenwälder (Kant-Gymnasium). Auf dem dritten Platz landeten Bahr (Luise-Henriette-Schule) und Hans-Joachim Lehmann (Stresemann-Schule). Im Finale des Herreneinzels der Klasse „B" (Jahrgang 1915 und älter) siegte Kurt Schmidt (Berufsschule für Mechaniker und Dreher) gegen Helmut Kraschinski (Liebermann-Schule) mit 6 : 1, 6 : 2. Pech hatte bei den Lehrerinnen Charlotte Messow (Hermann-Hesse-Schule), die nach Gewinn des 1. Satzes wegen einer Fußknöchelverletzung anfangs des 2. Satzes gegen Karin Koppelmann (Robert-Reinick-Schule) aufgeben mußte. Siegerin: die Siemenstädter Ligaspielerin Koppelmann mit 4 : 6, 1 : 1 zurückgezogen.

*

Überraschungssieger auf den diesmal sensationsreichen internationalen Französischen Meisterschaften in Paris wurde der den Berliner Tennisfreunden von seinem Vorjahrsbesuch beim TC Blau-Weiß bekannte 23jährige Spanier Manuel Santana. Im Endspiel entthronte er Europas Ranglistenersten Nicola Pietrangeli (Italien) mit 4 : 6, 6 : 1, 3 : 6, 6 : 0, 6 : 2. Pietrangeli hatte die Meisterschaft in den letzten beiden Jahren gewonnen. Das Dameneinzel gewann Ann Haydon (England) mit 6 : 2, 6 : 1 über die Mexikanerin Yola Ramirez. Von den deutschen Teilnehmern hatte sich nur Edda Buding auszeichnen können, die bis in die Vorschlußrunde kam, wo sie knapp mit 6 : 4, 4 : 6, 6 : 3 an Yola Ramirez scheiterte.

Ausschreibungen

Siemens Tennis-Klub Blau-Gold 1913 E. V.

Berlin-Siemensstadt, Schuckertdamm 345, Tel.: 38 32 00

9. Ortsturnier 1961, offen für Westberlin, vom 26. Juni bis 2. Juli 1961

Auszug aus der Auschreibung:

Folgende Konkurrenzen werden gespielt:

Herreneinzel	Dameneinzel
Herrendoppel	Damendoppel

Nennungsschluß: Donnerstag, den 22. Juni, 19 Uhr.

Die Nennungen sind schriftlich an Helmut Arnold, Bln.-Siemensstadt, Rohrdamm 72 (Tel.: 38 48 35 bzw. 38 32 00) zu richten.

Nennungsgeld beträgt für das Einzel DM 4,— und für das Doppel DM 2,— pro Teilnehmer. Es ist am Tage des Spielbeginns — gegen Aushändigung der Teilnehmerkarte — zu entrichten. Die Abgabe einer Nennung verpflichtet zur Zahlung des Nenngeldes.

In allen Spielen entscheidet der Gewinn von zwei Sätzen, in den Endrunden des Herreneinzels und des Herrendoppels der Gewinn von drei Sätzen.

Auslosung: Donnerstag, 22. Juni, 20 Uhr, im Klubhaus.

Turnierbeginn: Montag, 26. Juni, 16 Uhr.

Tennis-Club 1899 e. V. Blau-Weiß

Berlin-Dahlem, Waldmeisterstraße Ecke Wildpfad
Tel.: 89 48 66

Internationales Tennisturnier vom Mittwoch, 5. Juli, bis Sonntag, 9. Juli.

Auszug aus der Ausschreibung:

Wettspiele: Herreneinzel, Dameneinzel, Herrendoppel, Damendoppel, Gemischtes Doppel.

Nennungsschluß: Sonnabend, den 1. Juli 1961, 18 Uhr.

Die Nennungen sind bis zum Nennungsschluß an den Tennis-Club 1899 e. V. Blau-Weiß, Berlin-Dahlem, Waldmeisterstraße Ecke Wildpfad, Tel.: 89 48 66, unter Benutzung des Meldebogens zu senden.

Nennungsgeld: pro Person DM 10,—. Es berechtigt zur Teilnahme an allen Konkurrenzen. Mit der Abgabe der Nennung ist das Nennungsgeld fällig. Die Teilnehmerkarten werden nach Zahlung des Nennungsgeldes durch die Turnierleitung ausgegeben und gewähren kostenlosen Eintritt zur Klubanlage und zu den Zuschauertribünen für die Dauer des Turniers.

In allen Spielen entscheidet der Gewinn von zwei Sätzen, in der Vorschluß- und Schlußrunde des Herreneinzels und -doppels entscheidet der Gewinn von drei Sätzen.

Auslosung: Montag, 3. Juli, 18 Uhr, im Clublaus.

Turnierbeginn: für Berliner Spieler Mittwoch, 5. Juli, für auswärtige Spieler Donnerstag, 6. Juli, 14 Uhr.

Berliner Junioren-Meisterschaften 1961

Im Auftrage des Berliner Tennis-Verbandes führt der Steglitzer Tennis-Klub 1913 e. V., Berlin-Lichterfelde, Gélieustr. 4, in der Zeit vom 8. bis 16. Juli 1961 die diesjährigen Berliner Junioren-Meisterschaften durch.

Auszug aus der Ausschreibung:

Zugelassen sind alle in Berlin ansässigen Junioren und Juniorinnen, die nach dem 31. Dez. 1942 geboren sind.

Zum Austrag gelangen:

A. Junioren-Einzel
B. Juniorinnen-Einzel
C. Junioren-Doppel
D. Juniorinnen-Doppel
E. Knaben-Einzel (1946 und später Geb.)
F. Mädchen-Einzel (1946 und später Geb.)

Um eine Überbeanspruchung der Jugendlichen zu vermeiden, behält sich die Turnierleitung vor, die Meldungen der Vereine pro Konkurrenz auf 4 zu beschränken.

Am Sonnabend, dem 8. Juli, 14 Uhr, beginnen die Spiele der Knaben und Mädchen, am Sonntag 9 Uhr, die der Juniorinnen und 13 Uhr der Junioren. Spielbeginn an allen anderen Tagen 9 Uhr. Beurlaubungen bedürfen der Zustimmung der Turnierleitung; dieselben sind schriftlich zu beantragen. Sämtliche Spieler müssen während der Spielzeit anwesend sein. Spieler, die bei Aufruf unentschuldigt fehlen, werden gestrichen. Jeder Spieler ist verpflichtet, sich täglich nach Erscheinen bei der Turnierleitung zu melden.

Nennungsschluß: Mittwoch, den 5. Juli 1961, 18 Uhr.

Auslosung: Donnerstag, den 6. Juli 1961, 19 Uhr, im Klubhaus des Steglitzer Tennis-Klub 1913 e. V.

Das Nennungsgeld beträgt für Einzelspiele DM 3,—, für Doppel DM 2,— pro Person. Telefonische Meldungen bedürfen schriftlicher Bestätigung. Meldung verpflichtet zur Zahlung des Nennungsgeldes vor Beginn des Turniers.

Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, das Amt des Schiedsrichters zu übernehmen.

Mit Rücksicht auf die Beschränkung der Teilnehmerzahlen werden die Vereine gebeten, nur Meldungen abzugeben, von denen sie überzeugt sind, daß die Jugendlichen die genügende Spielstärke besitzen.

Verbandsmeisterschaften 1961 der II. Verbandskl. (einschl. III.) vom 15. bis 23. Juli 1961

durchgeführt vom **TC Tiergarten (Schwarz-Weiß) e. V.** auf der Platzanlage Berlin NW 40, Kruppstr. 14 a.

Fahrverbindungen: Straßenbahn: 2, 44
S-Bahn: Lehrter Bahnhof
Autobus: 72, 70, 66.

Folgende Wettspiele werden zu den allgemein bekannten Turnierbedingungen ausgetragen:

Herren-Einzel	Damen-Einzel
Herren-Doppel	Damen-Doppel

Meldungen sind schriftlich mit Angabe der Adresse und Telefon-Nr. bis Dienstag, den 11. Juli 1961, an den I. Sportwart, Rudolf Fimmel, Berlin NW 21, Bochumer Str. 23, zu richten. Die **Auslosung** findet am Mittwoch, dem 12. Juli 1961, 20.00 Uhr, im Clubhaus des TC Tiergarten statt.

Das Nenngeld beträgt für das Einzelspiel DM 2,50, Doppelspiel DM 1,50 pro Teilnehmer. Es wird gebeten, das Geld bei Turnierbeginn auf der Anlage selbst zu entrichten.

Offizieller **Turnierbeginn:** Sonnabend, den 15. Juli 1961, um 14.00 Uhr.

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der 24. Juni 1961

Einsendungen der Manuskripte bis zu diesem Termin erbeten an: Redaktion im Verlag Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8

Für die Tennissaison

- **Tennisschläger**
- **Tennisbesaitungen**
- **Tennisbekleidung**

erhalten Sie sportgerecht und preiswert im

Spezialgeschäft für den Tennissport

SPORTHAUS MIRAU

Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 97/98 · Ruf: 97 37 24

*

Alle Bespannungen werden nur mit den weltbekannten

BOB-TENNISSAITEN

ausgeführt

Trinkt HERVA

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

Meldung der Mitgliederstärke

Wir bitten um umgehende Meldung der Mitgliederstärke nach dem Stande vom 1. Juni 1961 und Überweisung des Mitgliederbeitrages für das Jahr 1961 auf unser Postscheckkonto Berlin-West Nr. 55 100. Der Jahresbeitrag für Erwachsene einschl. der Passiven beträgt 1,20 DM pro Person. Jugendliche sind auch in diesem Jahr beitragsfrei.

Im vorigen Jahr sind die letzten Meldungen erst im Oktober eingegangen. Wir bitten, diesmal die Meldungen bis **spätestens 1. August 1961** zu erstatten, damit unser Mitgliederbestand dem Deutschen Tennis-Bund sowie dem Sportverband Berlin unverzüglich und rechtzeitig mitgeteilt werden kann.

Wir bitten, die Meldungen unbedingt nach Altersklassen (6—15 Jahre, 15—18 Jahre, 18—25 Jahre, über 25 Jahre, Aktive, Passive), männliche und weibliche getrennt, einzureichen.

Urlaubsvertretung

Der Vorsitzende des Verbandes, Alexander Moldenhauer, ist in der Zeit vom 12. 6. bis 15. 7. 1961 in Urlaub. Seine Vertretung übernimmt der stellvertretende Vorsitzende Hans Nürnberg, Berlin Reinikkendorf 1, Markstr. 20, Tel. 49 50 71.

Wir bitten, **sämtliche** Post nach dort zu senden und sich auch in allen Verbandsfragen an ihn resp. den Verbandssportwart Walther Rosenthal, Berlin-Lichterfelde, Spindelmühler Weg 12, Tel. 73 59 74, zu wenden.

Harry-Schwenker- und Cilly-Aussem-Pokal

Die Wettbewerbe um beide Pokale für alle Jugendmannschaften der Berliner Tennisvereine werden nach Davis-Pokal-Art ausgetragen. Meldeschluß: 14. Juli, 18 Uhr. Auslosung und Festsetzung der Termine 15. Juli, 19 Uhr, beim Steglitzer TK 1913.

Meldungen an Herrn Hans Unger, Berlin - Steglitz, Johanna-Stegen-Str. 13, Tel.: 72 41 66. Gespielt werden vier Einzel, und zwar je zwei über kreuz und ein Doppel. Verlierer scheidet aus.

General-Bourne-Pokal

Ab Sonnabend, 22. Juli, 15 Uhr, Mannschaftskämpfe um den General-Bourne-Pokal nach Ko.-System. (Herren - Einzel, Damen - Einzel, Herren - Doppel, Damen-Doppel, Mixed.)

Meldungen bis 15. Juli, 18 Uhr, an TC 1899 e. V. Blau-Weiß. Auslosung 16. Juli, 20 Uhr, im Klubhaus von Blau-Weiß.

Berichtigung des Anschriftenverzeichnisses

Hermsdorfer Sport-Club 1906 e. V.

1. Vorsitzender: Walter Auffermann, Hermsdorf, Steinmetzstr. 30, Tel.: **40 64 97** (nicht 40 46 97).

Berliner Hockey-Club e. V. (BHC)

Zehlendorf, Wilskistr. (Ernst-Reuter-Sportfeld), Tel.: 84 90 70

Hauptsportwart: Erwin Keller, Dahlem, Schwendenerstraße 40, Tel.: 76 61 96 (von 9—16 Uhr 72 45 45)

Tenniswart: Robert Grosche, Zehlendorf, Am Fischtal 56a, Tel.: 84 65 91 (von 9—16 Uhr 84 32 81 App. 213)

Nachmeldungen

SV Berliner Bären: Herr Kurt Schaberg

Berliner Schlittschuh-Club: Herr André Baumüller, Juniorin Renate Heim

TK Blau-Gold Steglitz: Frl. Lauritzen, Herr Wicke

TC Blau-Weiß: Juniorinnen Renate Ehls, Gisa Horn, Barbara Koch, Sabine Rasehorn

GEBRÜDER FINTZ
PAPIERGROSSHANDLUNG
BERLIN SW 61 · WILHELMSTRASSE 10
RUF 66 76 78
FEINPAPIER · KUNSTDRUCKPAPIER

TV Frohnau: Juniorinnen Christiane Pleß, Sibylle de Gueniveau

BTC Grün-Gold 1904: Junior Detlev Moh

Grunewald TC: Herr Artur Sadowski

TC Weiß-Gelb Lichtenrade: Juniorin Sylvia Piekanski

TC Weiß-Rot Neukölln: Herren Bernd Sperling, Friedrich Prinzhausen, Burkhardt Rausch, Klaus Vanderow

TC Grün-Weiß Nikolassee: Herr Rolf Huenges, Juniorin Christiane Mercker

Sport-Club Charlottenburg: Herren Witte, Dr. Rejewski, Junioren Peter Weiß, Rudolf Keller, Axel Steinwarz, Juniorin Ute Rottenberger

Tennis-Union „Grün-Weiß": Herr Albinus

TC Tiergarten: Herr Dr. Brix, die Damen Straube, Tafel, Fried, Müller I

Turngemeinde in Berlin: Herr Peter Kossel

Zehlendorfer T. u. S. von 1888: Juniorinnen Regina Blomeyer, Hella Tilly

a
76 76 60
THEO ALBER
LIKÖRFABRIK – WEINGROSSHANDLUNG
Berlin-Lichterfelde-West · Gardeschützenweg 78-80

Büchersdau

Wenn einer eine Reise tut... Heitere Geschichten aus dem Urlaub. Herausgegeben von Helmuth Leonhardt. 200 Seiten mit 90 farbigen und einfarbigen Illustrationen. Verlag der Freizeit-Bibliothek, Hamburg 1961.

Nehmen Sie das Büchlein mit auf die Reise! Lesen Sie es, wenn Sie angesichts verregneter Panoramen, verpaßter Busanschlüsse, mürrischer Ober, lederzäher Schnitzel und ähnlicher Widerwärtigkeiten, die — seien wir ehrlich — auch bei dem schönsten Urlaub nie ganz ausbleiben, wenn Sie also angesichts dieser Unbill verzweifeln möchten. Es wird Sie dann beruhigen, daß alles schon einmal dagewesen ist und daß so mancher Ihnen bekannte Autor ähnliches erlebte. Freuen Sie sich an den reizenden Ferienerlebnissen, die Ihnen bekannte Humoristen hier erzählen: von Ludwig Thoma, Leo Slezak, Roda Roda, Wilhelm Busch, Fritz Müller-Partenkirchen bis zu Eugen Roth, Ernst Kästner, Gitta von Cetto, Franziska Bilek und vielen anderen mehr können Sie mit schmunzelndem Vergnügen heitere Feriengeschichten lesen. Ich möchte Ihnen daraus einen Spruch von Eugen Roth mit auf den Urlaubsweg geben:

Zwei Seelen wohnen in der Brust:
die hohe, kunst- und pflichtbewußt,
rät auszuharren in Museen —
Die niedre möcht ins Wirtshaus gehn.
Selbst Dürer wird zum Schluß verraten
um einen guten Schweinebraten! B G

Das Büchlein vom Bade von W. A. Lutz. 200 Seiten mit 131 Bildern. F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung, Berlin-Grunewald 1958.

Das ist die richtige Sommerlektüre! Schon der Schutzumschlag (er zeigt zwei dralle Schöne in züchtiger Bademode der Jahrhundertwende) entlockt uns ein Schmunzeln. Und dieses Schmunzeln verläßt uns auch während der Lektüre des Buches nie. Mit viel Vergnügen folgen wir dem Autor bei seinem Gang durch die Jahrhunderte, bei seiner fröhlichen Plauderei vom Baden und vom Bade. Wir lesen mit einem Lächeln, was hier in geruhsamem Plauderton Wissenswertes und Amüsantes geschrieben steht: wie sich Ägypter und Griechen, Neandertaler und Germanen im Bade labten, über die Badekultur der Römer, über asiatische Badesitten — wir werden mit allen Formen und Eigenarten des „Badewesens" vertraut gemacht, lesen von Reinigungs- und Heilbädern, Hochzeits-, Seelenbädern, und schließlich auch von Geselligkeits- und Lustbädern, bei denen Venus regierte.

Die 64 Bildtafeln, die den Band begleiten, sind allein schon eine Kunstgeschichte des Badens. Herrlich sind die japanischen Frauenbadestuben, die römischen Schwitzbäder, die ersten Strandbäder, Reichspräsident Ebert mit Reichswehrminister Noske 1919 in sittsamen Badebeinkleidern und Heinrich Zilles „Kinderreigen in Wannsee".

Man lacht hell auf, wenn man jene Polizeiverordnung des deutschen Ministers des Inneren aus dem Jahre 1932 liest, in der es heißt: „Frauen dürfen nur dann öffentlich baden, falls sie einen Badeanzug tragen, der Brust und Leib an der Vorderseite des Oberkörpers vollständig bedeckt, unter den Armen fest anliegt, sowie mit angeschnittenen Beinen und einem Zwickel versehen ist. Der Rückenausschnitt des Badeanzuges darf nicht über das untere Ende der Schulterblätter hinausgehen.

Männer dürfen öffentlich nur baden, falls sie wenigstens eine Badehose tragen, die mit angeschnittenen Beinen und einem Zwickel versehen ist. In Familienbädern haben Männer einen Badeanzug zu tragen." So verordnet vor noch nicht ganz 30 Jahren!

„Dies Buch", schreibt der Autor, ein bekannter Berliner Archivar und Antiquar, im Vorwort, „will und soll keine wissenschaftliche Abhandlung sein. Nichts anderes soll es dem Leser bieten, als das gleiche Vergnügen, das mir die Betrachtung der Bilder und die Lektüre mancher vergilbter Bücher bereiteten." Wir bestätigen ihm gern: es ist ihm voll und ganz gelungen, uns dies Vergnügen zu bereiten. B G

Ergebnisse der Berliner Mannschaftsmeisterschaften

Liga-Klasse Herren

1. Mannschaften

Blau-Weiß—TV Frohnau

Sieger: Blau-Weiß 9 : 0, 18 : 0, 112 : 34

Einzel: Unverdroß-Paloheimo 6 : 0, 6 : 1; Mansfeld—Mangel 6 : 4, 6 : 3; Heyde—Schwimmer 6 : 0, 6 : 0, Peters-Beckers 6 : 2, 6 : 1; Ploetz—Dr. Birkner 6 : 2, 6 : 0; Gfroerer—Dr. Brunkow 6 : 4, 6 : 0. **Doppel:** Unverdroß/Heyde—Mangel/Schwimmer 6 : 4, 6 : 0; Mansfeld/Ploetz—Beckers/Dr. Birkner 6 : 2, 6 : 0; Peters/Gfroerer— Paloheimo/Dr. Brunkow 6 : 3, 10 : 8.

TV Frohnau—Siemens „Blau-Gold"

Sieger: TV Frohnau 5 : 4, 10 : 11, 94 : 103

Einzel: Paloheimo—Runge 3 : 6, 6 : 3, 8 : 6; Mangel—Brämer 5 : 7, 1 : 6; Becker—Settekorn 6 : 3, 6 : 3; Schwimmer—Maiwald 2 : 6, 2 : 6; Klemens—Roth 3 : 6, 3 : 6; Dr. Brunkow—Dr. Gansau 7 : 5, 6 : 2. **Doppel:** Becker/Benzin—Runge/Brämer 0 : 6, 3 : 6; Paloheimo/Dr. Brunkow—Roth/Dr. Gansau 6 : 4, 1 : 6, 6 : 0; Mangel/Schwimmer—Settekorn/Maiwald 5 : 7, 9 : 7, 6 : 2.

TU Grün-Weiß—SCC

Sieger: SCC 5 : 4, 12 : 10, 107 : 106

Einzel: Kluge—Marlinghaus 7 : 5, 5 : 7, 1 : 6; Hale—Pflugradt 2 : 6, 4 : 6; Spannagel—Reinke 6 : 4, 7 : 5; Stoffer—Grunwald 3 : 6, 6 : 1, 6 : 2; Thron—Labowsky 9 : 7, 7 : 5; Schäfer—Müller 1: 6, 6 : 4, 2 : 6. **Doppel:** Kluge/Spannagel—Marlinghaus/Pflugradt 6 : 2, 4 : 6, 6 : 2; Stoffer/Thron—Grunwald/Labowsky 5 : 7, 1 : 6; Hale/Schäfer—Reinke/Müller 6 : 2, 7 : 5.

Grunewald TC—Zehlendorfer Wespen

Sieger: Grunewald TC 6 : 3, 15 : 10, 128 : 110

Einzel: Wenzel—Drescher 6 : 2, 7 : 9, 6 : 2; v. Zelewski—Schindler 6 : 1, 6 : 0; Olsen—Kröger 6 : 4, 4 : 6, 2 : 6; Scheelhase—Thiedke 3 : 6, 6 : 4, 1 : 6; Ruffer—Dr. Ausonio 2 : 6, 9 : 7, 6 : 4; Schott—Lindmüller 6 : 4, 3 : 6, 3 : 6. **Doppel:** Wenzel/Pusemann—Schindler/Thiedke 4: 6, 6 : 2, 6 : 3; v. Zelewski/Pfann—Drescher/Dr. Ausonio 5 : 7, 6 : 2, 6 : 2; Olsen/Scheelhaase—Kröger/Lindmüller 7 : 5, 6 : 4.

SCC—TV Frohnau

Sieger: SCC 7 : 2, 14 : 7, 106 : 85

Einzel: Kluge—Paloheimo 1 : 6, 6 : 4, 6 : 3; Hale—Mangel 3 : 6, 6 : 2, 6 : 2; Spannagel—Dr. Gropler 6 : 2, 6 : 4; Stoffer—Becker 6 : 2, 7 : 5; Thron—Benzin 6 : 2, 6 : 4; Schäfer—Dr. Brunkow 4 : 6, 3 : 6. **Doppel:** Kluge/Spannagel—Becker/Benzin 6 : 3, 8 : 6; Stoffer/Thron—Paloheimo/Dr. Brunkow 3 : 6, 6 : 1, 6 : 3; Hale/Schäfer—Mangel/Schwimmer 4 : 6, 1 : 6.

Blau-Weiß—Siemens Blau-Gold

Sieger: Blau-Weiß 9 : 0, 18 : 1, 115 : 51

Einzel: Unverdroß—Runge 6 : 2, 6 : 3; Mansfeld—Brämer 8 : 6, 4 : 6, 6 : 2; Heyde—Settekorn 6 : 2, 6 : 4; Peters—Maiwald 6 : 4, 6 : 2; Ploetz—Roth 6 : 4, 6 : 0; Gfroerer—Grund 6 : 0, 6 : 1. **Doppel:** Unverdroß/Heyde—Runge/Brämer 6 : 2, 6 : 2; Mansfeld/Ploetz—Roth/Grund 6 : 2, 7 : 5; Peters/Gfroerer—Settekorn/Maiwald 6 : 4, 6 : 0.

Grün-Gold 04—Zehlendorfer Wespen

Sieger: Grün-Gold 7 : 2, 16 : 8, 124 : 104

Einzel: Mainzer—Drescher 4 : 6, 7 : 5, 7 : 5; Gastler—Schindler 6 : 2, 7 : 5; Thomas—Kröger 2 : 6, 6 : 4, 4 : 6; Kuchenbrand—Thiedke 6 : 3, 3 : 6, 3 : 6; Hackenberger—Dr. Ausonio 6 : 3, 6 : 3; Dr. Rohrbeck—Lindmüller 2 : 6, 6 : 2, 6 : 0. **Doppel:** Gastler/Dr. Rohrbeck—Schindler/Thiedke 6 : 2, 1 : 6, 7 : 5; Thomas/Hackenberger—Drescher/Mathis 6 : 4, 6 : 4; Mainzer/Kuchenbrand—Kröger/Lindmüller 7 : 5, 4 : 6, 6 : 4.

Grün-Weiß Lankwitz—Grün-Gold 04

Sieger: Grün-Gold 7 : 2, 15 : 6, 115 : 84

Einzel: Mainzer—König 6 : 2, 6 : 3; Gastler—Metzing 6 : 4, 9 : 7; Thomas—Datow 6 : 3, 5 : 7, 6 : 1; Semler—Rosenthal 3 : 6, 2 : 6; Hackenberger—Lehmann 6 : 2, 6 : 4; Dr. Rohrbeck—Froebel 6 : 2, 6 : 4. **Doppel:** Gastler/Dr. Rohrbeck—König/Metzing 4 : 6, 6 : 2, 2 : 6; Thomas/Hackenberger—Rosenthal/Froebel 6 : 4, 7 : 5; Mainzer/Kuchenbrand—Datow/Lehmann 5 : 7, 6 : 0, 6 : 3.

Grün-Gold 04—Grunewald TC
Sieger: Grün-Gold 6 : 3, 14 : 8, 117 : 91

Einzel: Mainzer—F. Retzlaff 6 : 2, 6 : 1; Gastler—Wenzel 3 : 6, 6 : 3, 6 : 3; Thomas—v. Zelewski 8 : 6, 4 : 6, 4 : 6; Semler—Scheelhaase 1 : 6, 3 : 6; Hackenberger—Ruffer 6 : 3, 6 : 3; Dr. Rohrbeck—Pusemann 6 : 3, 6 : 0. **Doppel:** Gastler/Dr. Rohrbeck—Wenzel/Pusemann 4 : 6, 6 : 3, 6 : 1; Thomas/Hackenberger—F. Retzlaff/Olsen 6 : 3, 6 : 4; Mainzer/Semler—v. Zelewski/Pfann 4 : 6, 8 : 6, 6 : 8.

2. Mannschaften

TV Frohnau schlägt Siemens TK 6 : 3, 14 : 8, 119 : 92
Zehld. Wespen schlägt Grunewald TC 9 : 0, 18 : 3, 119 : 76
Rot-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9 : 0, 18 : 1, 114 : 50
TV Frohnau schlägt SCC 6 : 3, 14 : 10, 116 : 113
Blau-Weiß schlägt Siemens TK 9 : 0, 18 : 0, 109 : 28
Rot-Weiß schlägt Grunewald TC 9 : 0, 18 : 2, 120 : 67
Zehld. Wespen schlägt Grün-Gold 7 : 2, 15 : 5, 102 : 73
Grunewald TC schlägt Grün-Gold 04 5 : 4, 11 : 11, 106 : 103

3. Mannschaften

Zehld. Wespen schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9 : 0, 18 : 0, 111 : 39
Siemens TK schlägt TV Frohnau 9 : 0, 18 : 3, 118 : 58
SCC schlägt TU Grün-Weiß 8 : 1, 16 : 3, 114 : 79
Zehld. Wespen schlägt Grunewald TC 5 : 4, 12 : 10, 100 : 98
Rot-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9 : 0, 18 : 1, 112 : 26
Blau-Weiß schlägt Siemens TK 8 : 1, 17 : 2, 115 : 63
Zehlendorfer Wespen schlägt Grün-Gold 04 7 :2, 15 : 7, 124 : 97

4. Mannschaften

TV Frohnau schlägt Siemens TK 5 : 4, 13 : 8, 121 : 88
SCC Schlägt TU Grün-Weiß 7 : 2, 15 : 5, 105 : 54
Grunewald TC schlägt Zehld. Wespen 6 : 3, 12 : 7, 100 : 81
Rot—Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9 : 0, 18 : 1, 112 : 39
Zehld. Wespen schlägt Grün-Gold 9 : 0, 18 : I, 112 : 37

5. und 6. Mannschaften

Rot-Weiß schlägt Grunewald TC 6 : 3, 14 : 8, 113 : 95
Blau-Weiß schlägt Rot-Weiß 7 : 2, 16 : 6, 124 : 81
Grunewald TC schlägt Rot-Weiß VI 9 : 0, 18 : 4, 138 : 78
Zehld. Wespen schlägt SCC 5 : 4, 10 : 9, 89 : 78
Blau-Weiß V schlägt Rot-Weiß VI 6 : 3, 12 : 6
Zehlendorfer Wespen V schlägt Rot-Weiß VI 5 : 4, 11 : 10, 105 : 94

Liga-Klasse Damen

1. Mannschaften

Blau-Weiß—Weiß-Rot Neukölln
Sieger: Blau-Weiß 9 : 0, 18 : 0, 109 : 36

Einzel: Scheibner—Dorau 6 : 0, 6 : 2; Fabian—Voß 6 : 0, 6 : 0; v. Natzmer—Schmid 7 : 5, 6 : 1; Timm—Ditsche 6 : 0, 6 : 3; Dr. Hickstein—Mischkowski 6 : 2, 6 : 4; Klausenberg—Schunke 6 : 0, 6 : 0. **Doppel:** Scheibner/Timm—Dorau/Schmid 6 : 4, 6 : 4; Fabian/Dr. Hickstein—Voß/Schunke 6 : 2, 6 : 3; v. Natzmer/Klausenberg—Ditsche/Mischkowski 6 : 4, 6 : 2.

Grün-Gold 04—Dahlemer TC
Sieger: Grün-Gold 04 5 : 4, 11 : 11, 95 : 92

Einzel: Schinke—Polzin 4 : 6, 6 : 1, 7 : 5; Hackenberger—Wehle 1 : 6, 2 : 6; Wendt—Homberg 3 : 6, 3 : 6; Meine—Flory 1 : 6, 6 : 3, 6 : 1; Friedrichsen—Richter 4 : 6, 6 : 1, 3 : 6; Buchholz—Basenach 2 : 6, 6 : 2, 6 : 4. **Doppel:** Hackenberger/Wendt—Polzin/Wehle 3 : 6, 2 : 6; Schinke/Friedrichsen—Flory/Richter 6 : 1, 6 : 4; Meine/Buchholz—Homberg/Basenach 6 : 1, 6 : 3.

Grün-Weiß Lankwitz—BSV 92
Sieger: Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 10 : 10, 93 : 87

Einzel: C. Alber—Joecks 6 : 2, 6 : 4; Rosenthal—Maaß 0 : 6, 2 :6; U. Alber—Schulz 6 :2, 6 : 0; Donath—Stieghorst 6 : 1, 1 : 6, 6 : 0; Bolle—Krüger 4 : 6, 2 : 6; Hinniger—Zimmermann 3 : 6, 2 : 6. **Doppel:** C. Alber/Rosenthal—Joecks/Schulz 8 : 6, 7 : 5; U. Alber/Donath—Maaß—Stieghorst 6 : 4, 4 : 6, 7 : 5; Bolle/Hinniger—Krüger/Tesmer 3 : 6, 3 : 6.

Siemens Blau-Gold—Zehlendorfer Wespen
Sieger: Siemens 8 : 1, 16 : 3, 118 : 75

Einzel: Koppelmann—Auhagen 6 : 4, 6 : 4; Rathke—Hoffmann 8 : 10, 4 : 6; Gansau—Messow 6 : 2, 6 : 2; Schoenwälder—P. Bär 7 : 5, 6 : 4; Buchholz—R. Bär 1 : 6, 8 : 6, 9 : 7; Partenfelder—Rau 6 : 1, 7 : 5. **Doppel:** Koppelmann/Gansau—Auhagen/Hoffmann 7 : 5, 6 : 1; Rathke/Buchholz—P. Bär/R. Bär 6 : 0, 6 : 0 o. Sp.; Schoenwälder/Hoene—Messow/Rau 7 : 5, 6 : 2.

Weiß-Rot Neukölln—Grün-Gold 04
Sieger: Grün-Gold 7 : 2, 14 : 5, 98 : 66

Einzel: Schinke—Dorau 6 : 1, 6 : 0; Hackenberger—Voß 6 : 0, 6 : 1; Wendt—Schmid 1 : 6, 0 : 6; Meine—Ditsche 6 : 1, 6 : 2; Friedrichsen—Mischkowsky 6 : 1, 4 : 6, 6 : 1; Buchholz—Schunke 7 : 5, 6 : 4. **Doppel:** Hackenberger/Wendt—Dorau/Schmid 1 : 6, 0 : 6; Schinke/Friedrichsen—Ditsche/Mischkowsky 8 : 6, 11 : 9; Meine/Buchholz—Voß/Schunke 6 : 3, 6 : 2.

Dahlemer TC—SCC
Sieger: Dahlemer TC 8 : 1, 17 : 4, 133 : 101

Einzel: Polzin—Maaz 7 : 5, 7 : 5; Wehle—Schlößke 5 : 7, 6 : 3, 6 : 0; Homberg—Ebers 7 : 5, 8 : 6; Flory—Specht 7 : 5, 6 : 4; Richter—Henselmann 12 : 10, 6 : 4; à Brassard—Schulz-Fleming 6 : 3, 7 : 5. **Doppel:** Polzin/Wehle—Maaz/Schlößke 3 : 6, 6 : 2, 7 : 5; Homberg/à Brassard—Ebers/Specht 9 : 7, 6 : 8, 0 : 6; Flory/Richter—Henselmann/Schulz-Fleming 6 : 1, 6 : 4.

BSV 92—Siemens TK
Sieger: BSV 92 6 : 3, 14 : 8, 125 : 108

Einzel: Joecks—Rathke 7 : 5, 6 : 4; Maaß—Hoene 6 : 2, 6 : 0; Schulz—Gansau 6 : 4, 6 : 4; Stieghorst—Schoenwälder 5 : 7, 3 : 6; Krüger—Buchholz 8 : 6, 4 : 6, 4 : 6; Thümmel—Partenfelder 5 : 7, 6 : 4, 3 : 6. **Doppel:** Joecks/Schulz—Rathke/Buchholz 4 : 6, 7 : 5, 7 : 5; Maaß/Stieghorst—Hoene/Schoenwälder 8 : 6, 6 : 4; Krüger/Tesmer—Gansau/Partenfelder 6 : 8, 6 : 4, 6 : 3.

Zehlendorfer Wespen—Grün-Weiß Lankwitz
Sieger: Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 13 : 7, 99 : 69

Einzel: C. Alber—Auhagen 6 : 1, 6 : 0; Rosenthal—Hoffmann 6 : 2, 6 : 3; U. Alber—Burchardt 6 : 4, 3 : 6, 3 : 6; Donath—Messow 6 : 4, 7 : 5; Bolle—P. Bär 4 : 6, 2 : 6; Hinniger—R. Bär 3 : 6, 3 : 6 **Doppel:** C. Alber/Rosenthal—Auhagen/Hoffmann 6 : 0, 6 : 1; U. Alber/Donath—Burchardt/P. Bär 6 : 3, 6 : 1; Bolle/König—Messow/R. Bär 6 : 1, 2 : 6, 6 : 2.

2. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 9 : 0, 18 : 1, 113 : 39
Dahlemer TC schlägt Grün-Gold 04 6 : 3, 14 : 7, 118 : 84
BSV 92 schlägt Grün-Weiß Lankwitz 8 : 1, 16 : 5, 115 : 61
Zehldf. Wespen schlägt Siemens TK 7 : 2, 15 : 5, 110 : 63
Weiß-Rot Neukölln schlägt Grün-Gold 6 : 3, 12 : 11, 98 : 102
SCC schlägt Dahlemer TC 8 : 1, 16 : 3, 112 : 60
BSV 92 schlägt Siemens TK 7 : 2, 14 : 6, 108 : 79
Rot-Weiß schlägt Zehld. Wespen 5 : 4, 11 : 10, 93 : 92

3. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 9 : 0, 18 : 2, 115 : 42
Grün-Gold schlägt Dahlemer TC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 22
BSV 92 schlägt Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 10 : 9, 99 : 94
Grün-Gold schlägt Weiß-Rot Neukölln 7 : 2, 14 : 5, 99 : 69
SCC schlägt Dahlemer TC 9 : 0, 18 : 0, 118 : 34
Siemens TK schlägt BSV 92 5 : 4, 12 : 8, 102 : 88
Rot-Weiß schlägt Zehld. Wespen 9 : 0, 18 : 1, 124 : 114

4. und 5. Mannschaften

Rot-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 9 : 0, 18 : 0, 109 : 31
Blau-Weiß schlägt BSV 92 9 : 0, 18 : 0, 110 : 33
Rot-Weiß IV schlägt Blau-Weiß V 6 : 3, 14 : 8, 122 : 93
Rot-Weiß V schlägt Blau-Weiß IV 5 : 4, 10 : 10, 78 : 93

Beilagenhinweise:

Bitte beachten Sie den beiliegenden Prospekt, der sehr interessante Abbildungen aus dem Arbeitskreis „Deutsche Stilmöbel" zeigt. Noch besser ist natürlich eine Besichtigung der Möbelwerkstätten Gebr. Olfe am Kottbusser Tor, Dresdener Straße 8, Ruf 61 26 22 / 23.

Einem Teil unserer Ausgabe liegt ein mehrfarbiger Bildprospekt über Jantzen-Badeanzüge von der Firma Leibling bei. Bitte beachten Sie auch das Inserat auf Seite 10.

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf. — Druck und Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35.
Einzelpreis 0,40 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.

Gleich geht's los

1-T35

Bälle · Schläger · Schuhe

Dunlop - internationale Spitzenklasse

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Die Tennis-Saison 1961 brachte der jungen Berlinerin Almut Sturm (Rot-Weiß) bisher zwei schöne Erfolge: Nach dem knappen Titelsieg auf der Berliner Meisterschaft über die Vorjahrsmeisterin Inge Pohmann (Rot-Weiß) schlug sie bei den Poensgenspielen der Damen auch die deutsche Ranglistenzweite Renate Ostermann (Krefeld)

JAHRGANG 10 · JULI 1961 · HEFT

4/5

A 1719 F

POSTVERLAGSORT BERLIN

Sportler

DRUCKEN FÜR SPORTLER

Buchdruckerei Rudolf Meier

Für Vereine
und Verbände
Für Handel
und Industrie
Werbedrucksachen
Zeitschriften
Prospekte
Ehrenurkunden

Berlin N 65 · Genter Straße 8
Ruf 46 34 35

RETINA REFLEX III
Belichtungssteuerung
mit Doppelanzeige

Kodak

RETINA REFLEX III mit Color-Objektiv f : 2,8/50 mm DM 628,—
RETINA REFLEX III mit Color-Objektiv f : 1,9/50 mm DM 730,—

Mit dieser formschönen Spitzencamera von Kodak meistern Sie auch schwierigste photographische Aufgaben. Bildschärfe, Bildausschnitt und Belichtung kontrollieren Sie mit einem Blick durch den **Mattscheibensucher.** Darüber hinaus hat die **RETINA REFLEX III** eine **zweite Anzeige der Belichtung** im Kontrollfenster des Belichtungsmessers (Doppelanzeige): ein besonderer Vorteil bei der Überprüfung des Schärfenbereichs vor der Aufnahme!
Dazu die bekannten Vorteile der RETINA-Spiegelreflexcamera: **formatfüllende Mattscheibe mit Schnittbild-Entfernungsmesser, paralaxenfreie Bildwiedergabe** bei allen Entfernungen und Brennweiten, **Wechselobjektive: vom 28 mm Superweitwinkel bis zum 135 mm Teleobjektiv.**

Für farbenprächtige Aufnahmen nehmen Kenner den Kodachrome-Umkehr-Farbfilm. Kostenlose Entwicklung, fix-fertig gerahmt und vorführbereit zurück.
Kleinbild-Patrone für 36 Aufnahmen DM 19,50, Patrone für 20 Aufnahmen DM 13,95.

polyfoto

das foto-kino-spezialgeschäft

berlin w 30 · kurfürstendamm 233

an der gedächtniskirche ☎ 91 18 13

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Damen vom Niederrhein „doppelten" besser

Berlin unterlag in der Poensgen-Zwischenrunde nach 3:1-Führung 3:6

Man hatte sich in Berlin sehr auf die Poensgenspiele der Damen mit den drei rheinischen Gastmannschaften gefreut. Der Auftakt war dann wegen des übelgelaunten Petrus umso enttäuschender. „Typisches Blau-Weiß-Wetter", meinte sarkastisch Verbands-Vorsitzender Moldenhauer im Hinblick auf schon so viele vom Wetterpech verfolgte Veranstaltungen der letzten Jahre auf der Anlage am Roseneck. Um 14 Uhr, zum festgesetzten Zeitpunkt, triefte es von Nässe auf den Plätzen, einige Platzarbeiter stocherten pflichtbewußt, aber wenig hoffnungsvoll mit spitzen Stöcken herum, um die Pfützen schneller zum Versickern zu bringen. Zur Untätigkeit verdammt, saßen die Damen im Clubhaus. Oberschiedsrichter Conny Weiß verwickelte einige Mannschaftsbegleiter in theoretische Diskussionen über mögliche Streitpunkte bei der Mannschaftsaufstellung. Glücklicherweise blieb alles graue Theorie; kein Protest störte die Harmonie. „Auf sechs Plätzen kann sofort gespielt werden!" ertönte es um 16 Uhr überraschend aus dem Lautsprecher. Ein „O!" der Niederrhein-Damen, die gerade bei Kaffee und Kuchen saßen und am meisten überrascht wurden, war die ebenso entsetzte wie freudige Antwort. Und dann begann es ...

Gar nicht dramatisch ging es zwischen dem favorisierten Vorjahrszweiten Niederrhein und dem Außenseiter Rheinland-Pfalz-Saar zu, der die weiteste Anfahrt gehabt hatte. Nur zwei Sätze waren die magere Ausbeute der tapferen Pfälzer Damen durch Gisela Boos und Christa Hennes. Mit einigen Doppelfehlern eröffnete Renate Ostermann, Nr. 2 der deutschen Rangliste, das Spitzenduell mit Ingrid Jehen, gewann jedoch unangefochten 6:2, 6:3. Mit einem 9:0-Sieg qualifizierte sich der Niederrhein für die Zwischenrunde am Sonntag.

Umso umkämpfter war die andere Begegnung Rheinbezirk gegen Berlin. Bei Berlin hatte Exmeisterin Inge Pohmann wegen Fußerkrankung geschwankt, ob sie spielen sollte oder nicht. Sie blieb jedenfalls am ersten Tag nur Zuschauerin. Hinter der neuen Meisterin Almut Sturm erschien so an Nr. 2 die einstige deutsche Ranglistenkönnerin Inge Vogler, über deren Form man nach der längeren Turnierpause natürlich im Unklaren war.

In der Presse wurde die Nichtberücksichtigung der Seniorenmeisterin Elsbeth Weitkamp moniert. Zur Ergänzung der Mannschaft entschied sich Verbands-Sportwart Rosenthal jedoch für die junge Hilke Schoenwälder. Sie stand mit Christine Beutner und Frau Weitkamp gemeinsam auf Nr. 4 der letztjährigen Rangliste, spielte zwar bei der Meisterschaft in der Vorwoche nicht zufriedenstellend, war jedoch gesund, während Frau Weitkamp wegen „Tennisarmes" gestrichen hatte. So gab man der jüngeren und gesunden Spielerin den Vorzug, die das Vertrauen auch rechtfertigte.

Nach den Einzeln hatte Berlin einen beruhigenden 4:2-Vorsprung. An der Spitze schlug Almut Sturm die kleine gescheite und rückhandstarke Otti Weber-Kautz 7:5, 6:2, wobei die Kölnerin im ersten Satz 5:2 geführt und bei 5:4 einen Satzball gehabt hatte. Doch Almut, anfänglich zeitweise unkonzentriert, zeigte eine erstaunlich gewachsene Selbstsicherheit. Sie gewann noch den ersten Satz und war dann nicht mehr zu halten. An Nr. 2 zeigte es sich bei Inge Vogler, daß eine längere Turnierpause nicht

Der Herrenausstatter Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß — Modell-Konfektion erster Häuser

BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 91 61 27

so ohne weiteres zu überbrücken ist. Um Helga Esser zu schlagen, hätte es wesentlich stärkerer Form bedurft. Die Rheinländerin schlug Inge Vogler sicher 6 : 4, 6 : 3. An den nächsten beiden Plätzen gab es Berliner Erfolge durch die flugballstarke Exhamburgerin Cornelia Scheibner (6 : 4, 6 : 2 gegen Ursula Heidemüller) und Ingrid Richter (6 : 2, 6 : 3 gegen Felicitas Hünemeyer). An Nr. 5 enttäuschte nach ihrem Leistungsanstieg auf der Stadt-Meisterschaft Gisela Timm beim 1 : 6, 1 : 6 gegen Schülbach. Dafür erfreute Hilke Schoenwälder an Nr. 6 mit dem 6 : 4, 6 : 1-Sieg über die einstige Deutsche Meisterin aus Berlin Ulla Eilemann, die man von ihrer Zeit beim Schlittschuh-Club als Frl. Rosenow in bester Erinnerung hatte.

Als schon der Abend hereinbrach, wurde es für Berlin in den Doppeln unerwartet kritisch. Das dritte Gästedoppel Mendel/Schülbach schlug glatt die Berlinerinnen Schoenwälder/Timm 6 : 2, 6 : 1. Nur noch 4 : 3 für Berlin! Unter der Handvoll Zuschauer auf dem kleinen M-Platz saß auch als Schlachtenbummlerin die einstige Berlinerin und Doppelspezialistin Eva Fuchs, der bestimmt die Hände juckten und die für ihre Wahlheimat Köln den Daumen drückte. Das erste Berliner Doppel mit der angriffsfreudigen Scheibner und der Meisterin Sturm hatte 6 : 3 den ersten Satz gegen Weber-Kautz/Heidemüller gewonnen, dann ging es hart auf hart. Bei 7 : 7 im zweiten Satz mußte wegen Dunkelheit abgebrochen werden. Im zweiten Doppel hatten Richter/Vogler gegen Eilemann/Esser bei 6 : 4, 5 : 4 schon zwei Siegbälle auf dem Schläger, doch die zähen Gegnerinnen wehrten ab und gewannen den zweiten Satz 7 : 5. Dann hatte auch hier die Dunkelheit Einhalt geboten. Der erste Tag war mit allem Drum und Dran aufregend genug für die Tennisdamen gewesen. Umso schöner war es, daß dann bei einem Empfang des Sportverbandes Berlin im Haus des Sports mit Abendessen die Geselligkeit zu ihrem Recht kam. Noch blieb aber offen, wer am Sonntag in der Zwischenrunde Niederrheins Gegner sein würde — Berlin oder Rheinbezirk?

Am nächsten Tag lachte den Tennisdamen die Sonne, Berlin der Sieg. Scheibner/Sturm vollendeten vormittags ihr abgebrochenes Match zum 6 : 3, 10 : 8-Sieg über Weber-Kautz/Heidemüller. Auf die Fortsetzung des anderen Doppels verzichtete Berlin und zog also mit 5 : 4 über Rheinbezirk in die Zwischenrunde gegen den Niederrhein. Das dann zunächst um den 3. Platz ausgespielte Treffen gewann Rheinbezirk—Rheinland-Pfalz-Saar 9 : 0.

Am Nachmittag kamen bei schönem Wetter zahlreiche Zuschauer auf ihre Kosten bei packenden, zum Teil überraschenden Auseinandersetzungen. Der Gruppensieg schien Berlin bei einer 3 : 1-Führung gegen den Niederrhein zu winken. Wie kam es dazu? An Nr. 2 hatte Exmeisterin Inge Pohmann die platinblonde Exbremerin und jetzige Düsseldorferin Lore Diekmann 6 : 3, 6 : 2 geradezu deklassiert. In einem schönen Dreisatzkampf schlug Scheibner die zarte, am Vortag geschonte Gisela List 6 : 2, 2 : 6, 6 : 2. An Nr. 6 hatte Hilke Schoenwälder gegen Eva van Sluytermann auch sehr aussichtsreich begonnen, 4 : 2 und 40 : 15 geführt. Sie verlor jedoch diesen Satz, lag im 2. Satz 1 : 4 zurück, kämpfte sich tapfer heran, unterlag dennoch 4 : 6, 6 : 8 der klugen Sluytermann, die Hilke möglichst auf Rückhand festnagelte.

Gerade hatte man Renate Ostermann ihr Bild mit dem Italiener Drisaldi aus Monte Carlo in der amerikanischen Zeitschrift „World Tennis" gezeigt. Sie hatte die Unterschrift, die von Heiratsplänen der beiden sprach, lächelnd zurückgewiesen, dann trat sie Almut Sturm gegenüber, und da wurde es ernst für die charmante Renate. 4 : 0 ging Almut mit betonsicherer Verteidigung sensationell in Führung. Das größer angelegte Spiel der deutschen Ranglisten-Zweiten kam nicht zum Tragen. Immer wieder schlichen sich Fehler bei Renates Angriffsbällen ein, vor allem auf der Rückhandseite. Almut absolvierte ein enormes Laufpensum, setzte gelegentlich erfolgreich ihren harten Vorhand-Cross ein. Erleichtert wurde ihre Aufgabe, weil Renate keine Stops einstreute. Doppelfehler mehrten sich bei Ostermann, die den ersten Satz verlor, im zweiten hart dran blieb, aber die junge Almut nicht nach Wunsch ausspielen konnte, weil immer wieder Unsicherheiten aufkamen. Mit 6 : 3, 6 : 4 feierte Almut den bisher schönsten Erfolg ihrer Laufbahn.

Trotz des 1 : 3-Rückstandes bewahrten die jungen Damen vom Niederrhein die Ruhe. Helga Niessen, Niederrhein-Vizemeisterin, an Nr. 3 eingesetzt, jene attraktive junge Dame mit der hohen Haarfrisur und dem so unschuldsvollen Augenaufschlag nach ihrem raffinierten Lieblings-Stopball, schlug die unsichere Inge Vogler 6 : 4, 6 : 4. Und die technisch erstklassige und härtere Deutsche Jugendmeisterin Heide Schildknecht gewann gegen Ingrid Richter 7 : 5, 6 : 1. Niederrhein hatte nach den Einzeln zum 3 : 3 gleichgezogen.

Vergebliches Aufbäumen der Berlinerinnen gegen die Niederlage in den Doppeln. Der Gast Niederrhein hatte die stärkeren Doppel. Er gewann alle drei und gab nur im dritten Doppel einen Satz ab: Diekmann/Ostermann—Scheibner/Sturm 6 : 4, 6 : 4; List/Schildknecht—Richter/Vogler 6 : 2, 7 : 5; Niessen/van Sluytermann—Pohmann/Timm 6 : 3, 2 : 6, 6 : 3. Aus dem 1 : 3-Rückstand hatte der Niederrhein noch einen 6 : 3-Sieg gemacht. Herzlichen Glückwunsch dem Sieger und herzlichen Dank auch den anderen Mannschaften. Es war eine Freude, sie alle hier spielen zu sehen. Und sie haben sich hier hoffentlich recht wohl gefühlt! HC

Ergebnisse

Niederrhein—Rheinland-Pfalz-Saar 9 : 0. Einzel: Ostermann—Jehen 6 : 2, 6 : 3; Diekmann—Boos 1 : 6, 6 : 1, 6 : 2; Niessen—Hennes 2 : 6, 6 : 4, 6 : 2; Schildknecht—Wiedemann 6 : 1, 6 : 4; van Sluytermann—Bürger 6 : 2, 6 : 2; Horst—Pfeil 6 : 2, 6 : 0. **Doppel:** Diekmann/Ostermann—Boos/Wiedemann 6 : 0, 6 : 3; List/Schildknecht— Hennes/Jehden 6 : 2, 6 : 0; Horst/van Sluytermann—Bürger/Pfeil 6 : 2, 6 : 3.

Berlin—Rheinbezirk 5 : 4. Einzel: Sturm—Weber-Kautz 7 : 5, 6 : 2; Vogler—Esser 4 : 6, 3 : 6; Scheibner—Heidemüller 6 : 4, 6 : 2; Richter—Hünemeyer 6 : 2, 6 : 3; Timm—Schülbach 1 : 6, 1 : 6; Schoenwälder—Eilemann 6 : 4, 6 : 1. **Doppel:** Scheibner/Sturm—Weber-Kauz/Heidemüller 6 : 3, 10 : 8; Richter/Vogler—Eilemann/Esser 6 : 4, 5 : 7 Bln. zurückgez.; Schoenwälder/Timm—Mendel/Schülbach 2 : 6, 1 : 6.

Niederrhein—Berlin 6 : 3 Einzel: Ostermann—Sturm 3 : 6, 4 : 6; Diekmann—Pohmann 3 : 6, 2 : 6; Niessen—Vogler 6 : 4, 6 : 4; List—Scheibner 2 : 6, 6 : 2, 2 : 6; Schildknecht—Richter 7 : 5, 6 : 1; van Sluytermann—Schoenwälder 6 : 4, 8 : 6. **Doppel:** Diekmann/Ostermann—Scheibner/Sturm 6 : 4, 6 : 4; List/Schildknecht—Richter/Vogler 6 : 2, 7 : 5; Niessen/van Sluytermann—Pohmann/Timm 6 : 3, 2 : 6, 6 : 3.

Rheinbezirk—Rheinland-Pfalz-Saar 9 : 0 Einzel: Weber-Kauz—Jehen 6 : 1, 6 : 1; Esser—Boos 6 : 2, 7 : 5; Heidemüller—Hennes 6 : 2, 6 : 2; Hünemeyer—Wiedemann 6 : 3, 6 : 2; Schülbach—Bürger 6 : 4, 6 : 4; Eilemann—Pfeil 6 : 3, 6 : 1. **Doppel:** Heidemüller/Weber-Kauz—Boos/Wiedemann 7 : 5, 6 : 3; Eilemann/Esser—Jehen/Hennes 8 : 6, 6 : 2; Mendel/Schülbach—Bürger/Pfeil 6 : 4, 6 : 2.

*

Neben Niederrhein sind Hamburg und Hessen bei den Poensgenspielen der Damen zusammen mit dem Vorjahrssieger Bayern Teilnehmer an den Endkämpfen im Herbst. Die letzten Vier bei den Medenspielen der Herren: Rheinbezirk, Bayern, Niedersachsen und der Vorjahrssieger Berlin.

CONRAD WEISS aus München

Es wär zu schön gewesen

Das Münchener Daviscuptreffen war so voller Dramatik, eigenartiger Ereignisse und Überraschungen, wie man sie nur ganz selten im deutschen Tennissport erlebt hat. Der aufgestockte Platz des alten „Iphitos-Clubs" war an den drei Haupttagen bei prachtvollem Wetter fast voll besetzt mit ca. 4000 Zuschauern, und selbst am Montag, wo nur wenige Spiele zu erwarten waren, kamen noch sicherlich 2000 Tennisfreunde zur Entscheidung. Auf den Rängen viel Prominenz mit dem DTB-Präsidenten Franz Helmis, Ex-Kaiserin Soraya und Leichtathletik-Star Armin Hary an der Spitze. Durch die starke Leistung der Deut-

Trinkt HERVA

schen gegen den großen Favoriten Italien gerieten die Münchener in eine Tennisbegeisterung, wie sie lange nicht an der Isar geherrscht hat.

Der Vorjahrsfinalist Italien siegte knapp 3 : 2

Die Kämpfe begannen mit dem Match Kuhnkes gegen Europas Nr. 1, Pietrangeli, der gegenüber dem Vorjahr schwächer wirkte. Es fehlte die bisweilen so überraschende Plazierung seines ersten Aufschlages und in seinen Grundlinienduellen das kleine Etwas, das den Ball „tötet" und zum Gewinnpunkt macht. Pietrangeli blieb fast ausschließlich an der Grundlinie, und wenn er in diesem Match ans Netz ging, wirkte er bisweilen geradezu ungeschickt. Aber auch Kuhnke zeigte nicht die Höchstleistungen, die wir früher manchmal bei ihm sahen, und die uns soviel von ihm erhoffen ließen. Das Bedenkliche war, daß er offensichtlich zur Zeit gegen sehr starke Gegner im Einzel drei, höchstens vier Sätze durchhalten kann.

Im ersten Satz zeigte der Italiener ein gutes Tempo, das genügte, um glatt über 5 : 0 zum 6 : 1 zu kommen. Das Auffallendste war die schwache Rückhand Kuhnkes. Sehr viel anders gestaltete sich der zweite Satz. Kuhnke ließ sich bei langsamem, auf Sicherheit gehendem Spiel des Italieners von Anfang an die Führung nicht nehmen. Kritischer Punkt für Kuhnke, als der Gegner von 1 : 3 auf 3 : 3 gekommen war, der Hamburger bei eigenem Aufschlag 0 : 40 in Rückstand geriet. Doch da kam „Kikis" beste Leistung, als er noch das 7. Spiel gewann und mit 6 : 3 den zweiten Satz an sich riß. Bei einer 3 : 1-Führung des Deutschen im nächsten Satz „erwachte" der Italiener, zog energisch an und sicherte sich überlegen mit 6 : 4 die wichtige 2 : 1-Führung in Sätzen. Nach der Pause gewann der Deutsche den 4. Satz 6 : 2. Umso enttäuschender wurde der Entscheidungssatz, weil Kuhnke sich völlig verausgabt hatte und dem das Tempo steigernden Italiener überhaupt keinen ernsthaften Widerstand mehr leisten konnte. Mit 6 : 1, 3 : 6, 6 : 4, 2 : 6, 6 : 1 machte Pietrangeli den ersten Punkt für Italien.

Bungerts glanzvoller Dreisatzsieg über Sirola

Dann folgte die große, freudige Überraschung durch Wilhelm Bungert. Er war in München in wunderbarer, ernster Konzentration mit einmaliger körperlicher Verfassung. Selbst für einen scharfen Kritiker wie mich war es eine große Freude. Seine Schläge von der Grundlinie und am Netz sind ohne Tadel. Sein „riskanter" Vorhand kommt in drei von vier Fällen. Und nur der Schlag in der Bewegung geht fehl. Auch dieser Kampf Bungert—Sirola hauptsächlich als Grundlinienduell ausgetragen, war interessanter als das vorangegangene Treffen. Der phlegmatische Italiener dachte oft gar nicht daran, sich in besonderem Maße in Bewegung zu setzen. Er wunderte sich umso mehr, wenn Bungert fast unnehmbare Bälle in prächtiger Weise ihm „tödlich" zurückgab. In den ersten beiden Sätzen ließ Bungert den Gegner nicht einmal in Führung gehen. Er gewann sie 6 : 4, 6 : 3. Der dritte Satz war der ausgeglichenste. Doch Bungert gewann ihn mit 7 : 5, nachdem er im letzten Spiel schon bei 40 : 15 zwei Matchbälle hatte, aber der besser werdende Italiener auf Einstand gekommen war.

Mit großem Respekt vor der Bungertschen „Vorhandpeitsche" hatte der Italiener möglichst die andere Seite des Kölners angespielt. Doch da hatte er erleben müssen, daß er bei gelegentlichen Netzattacken mit fantastischen, millimetergenauen Rückhandpassierbällen Bungerts mattgesetzt worden war. Bungert hatte mit einer großen Leistung das 1 : 1 am ersten Tag hergestellt.

Bungert/Kuhnke imponierten trotz Niederlage

Während vordem Bungert wie Kuhnke noch kein rechtes Wissen um die Kunst des Doppels besaßen, ziemlich planlos spielten und etwas unorthodox ihre Plätze einnahmen, bilden sie heute — durch Hanns Nüssleins Förderung? — eine ganz richtige Doppelpaarung. Das war die größte Überraschung! Gewiß können sie noch wesentlich besser werden, aber der Zug zum Netz, das „Töten" der Flugbälle, dazu die Tatsache, daß sie kaum zu „überlobben" sind und durchschnittlich gute Aufschläge haben, machen sie schon heute zu einem ausgesprochen starken Doppel. Das berühmte italienische Doppel Pietrangeli/Sirola enttäuschte in der ersten Hälfte des Treffens erheblich. Dieses Phlegma hatte man zwar schon öfter bei ihnen gesehen, aber in einem so wichtigen Daviscupspiel nicht erwartet. So gewannen wir den 1. Satz leicht 6 : 2. Dann wurde das Spiel ausgeglichen bis 5 : 5. Aber dann wurden die Italiener sehr stark und gewannen den Satz 7 : 5. Man hatte das Gefühl, sie glaubten, mit diesem Satzgewinn ihrer Pflicht genügt zu haben. Sie spielten ohne Eifer weiter bis 3 : 3, und dann gewannen unsere Jungen fast ohne Abgabe eines einzigen Balles die drei folgenden Spiele zum 6 : 3, so daß wir mit einer Führung von 2 : 1 Sätzen in die Pause gehen konnten. Doch dann war es mit unseren Chancen aus. **Es kam ein anderes italienisches Doppel auf den Platz,** dem der Mannschaftsführer wohl den Kopf zurecht gesetzt hatte, und es begann ein herrliches, temporeiches Spiel der Azzuris mit Energie und ganz vorn am Netz. In ständiger Führung und Überlegenheit gewannen sie 6 : 2, 6 : 1 die entscheidenden Sätze und den Punkt für Italien, ohne daß jetzt die Deutschen noch richtig ins Spiel gekommen wären.

Vierter Tag wurde nötig zum Siege Italiens

Am Sonntag enttäuschte Kuhnke gegen Sirola nicht. Er setzte sich aufopfernd bis zum letzten Ball ein und gewann unter frenetischem Beifall der Zuschauer den zweiten Punkt für Deutschland. Im 15. Spiel gelang Kuhnke endlich der Aufschlag-Durchbruch zum 9 : 7-Gewinn des ersten Satzes gegen den langen Italiener. Mit 3 : 1 ging Sirola im nächsten Satz in Führung, doch „Kiki" glich aus und gewann völlig überlegen mit 6 : 3 auch den 2. Satz. Im 3. Satz hatte der Italiener offensichtlich von seinem Kapitän neue Instruktionen erhalten. Er griff jetzt zielbewußt die in München viel schwächere Rückhandseite seines Gegners an. Dieser ging zwar 3 : 1 in Führung, verlor aber, offenbar um sich zu schonen, die nächsten fünf Spiele, also 3. Satz 6 : 3 für Sirola und Pause. Anschließend entwickelte sich ein extrem harter Kampf. Viermal konnte ein Spieler den Durchbruch durch das gegnerische Service erzielen, aber alle vier Mal bäumte sich der Gegner auf und errang mit letzter Kraft den Gleichstand. Kuhnke schien körperlich vollkommen fertig, kämpfte aber wundervoll und schaffte schließlich mit dem 11 : 9-Gewinn des 4. Satzes den 2 : 2-Gleichstand gegen Italien.

Im Entscheidungstreffen der beiden besten Spieler ihres Landes gewann Pietrangeli den 1. Satz gegen Bungert 7 : 5. Noch härter war der 2. Satz. Die beiden kamen auf 9 : 9. Bungert gewann leicht seinen Aufschlag, brachte es bei Pietrangelis Aufschlag auf 0 : 40 und gewann den dritten Aufschlagball des Gegners zum 11 : 9. In glühender Sonne und unter atemloser Spannung und großer Begeisterung der Zuschauer ging es weiter. Doch der Italiener gewann die ersten beiden Spiele, und es schien Bungert unrichtig, „hinterherzulaufen". Er gab diesen 3. Satz 0 : 6 ab. Nach der Pause wurde der Kampf mörderisch. Bis 3 : 3 gewann jeder seinen Aufschlag. Lange mußte Bungert kämpfen, um seinen Aufschlag zum 4 : 3 durchzubringen. Energisch fightete er weiter und gewann mit einem „As" den 4. Satz 6 : 3. Fünfter Satz: jeder verliert, stark mitgenommen, seinen Aufschlag bis zum 3 : 3, Bungert scheint der Frischere und ist angriffsfreudiger, als bei diesem Stand wegen Dunkelheit abgebrochen wird.

Am Montag kam es, wie es kommen mußte: der routinierte, durch hunderte von Schlußrunden gegangene Italiener hatte sich erholt. In neun Minuten entschied das Tennisglück gegen uns. Bungert ging zwar 4 : 3 in Führung, verlor aber dann ebenso wie Pietrangeli seinen Auf-

Trinkt HERVA

schlag. 5 : 4 für den Italiener, die letzten beiden Bälle waren das ganze Eintrittsgeld wert. Wieder lange Rückhandduelle, fünf-, sechsmal spielte der gerissene Pietrangeli in die gleiche Ecke seinen hart angeschnittenen Rückhand, aber dann folgte beide Male ein ganz wenig längerer, ganz wenig weicherer, ganz wenig langsamerer Ball in die äußerste Ecke, und Wilhelm ließ sie aus ... 6 : 4 für Pietrangeli und damit 3 : 2 für die Azzuris, die sich jubelnd umarmten. So endeten vier große Tennistage in München.

Ergebnisse:

Pietrangeli—Kuhnke 6 : 1, 3 : 6, 6 : 4, 2 : 6, 6 : 1;

Sirola—Bungert 4 : 6, 3 : 6, 5 : 7;

Pietrangeli/Sirola—Bungert/Kuhnke 2 : 6, 7 : 5, 3 : 6, 6 : 2, 6 : 1;

Sirola—Kuhnke 7 : 9, 3 : 6, 6 : 3, 9 : 11;

Pietrangeli—Bungert 7 : 5, 9 : 11, 6 : 0, 3 : 6, 6 : 4.

Aus Wimbledon

Bungert nahe an der Weltklasse

Erfolgreichster deutscher Spieler in Wimbledon war der Kölner Wilhelm Bungert, der die „Münchener Form" vom Daviscup ins Tennis-Mekka mitbrachte. Er schlug den Italiener Merlo 5 : 7, 8 : 6, 7 : 5, 6 : 4, in der nächsten Runde den jungen Südafrikaner Diepram 10 : 12, 11 : 9, 6 : 0, 6 : 4 und scheiterte dann nach hervorragendem Match erst in fünf Sätzen am australischen Welt-Ranglisten-Zweiten Laver 3 : 6, 1 : 6, 10 : 8, 6 : 4, 3 : 6. Wolfgang Lencer schrieb in der „Welt": „Bungert ist heute wirklich so weit, daß er spielerisch nahe an der Weltklasse steht. Er hat Ausdauer und ein ungeheures Kämpferherz bekommen. Jetzt ist es aber an der Zeit, den Aufschlag wirklich zu verbessern ..."

Von den anderen deutschen Spielern überstand nur Ingo Buding die erste Runde (6 : 2, 6 : 4, 6 : 4 gegen den Schweden Ingvarson); er scheiterte im nächsten Treffen an dem Australier Jacques 5 : 7, 0 : 6, 4 : 6. Dagegen gab es sogleich ein enttäuschendes Halt für den Deutschen Meister Wolfgang Stuck (4 : 6, 2 : 6, 2 : 6 gegen den Amerikaner Frost), ebenso schieden Kuhnke (6 : 4, 4 : 6, 4 : 6, 3 : 6 gegen den Australier Coghlan), Dieter Ecklebe (2 : 6, 2 : 6, 7 : 9 gegen den Mexikaner Antonio Palafox) und Harald Elschenbroich (2 : 6, 2 : 6, 4 : 6 gegen den Amerikaner Reed) aus.

Heiße Siemensstädter Tage

Erst Klaus stoppte Carsten

Das mit schöner Regelmäßigkeit alle zwei Jahre veranstaltete Turnier des Siemens TK Blau-Gold war diesmal mit 135 Bewerbern aus vielen Berliner Tennisvereinen zahlenmäßig besonders stark besetzt. Zwecks glatterer Abwicklung scheint aber künftig eine Beschränkung unerläßlich. Leider ließ der Eifer im Laufe des Turniers unter dem Einfluß des immer heißer werdenden Wetters bei manchem erheblich nach. Das Schwimmbad lockte wohl stärker als der Tennisplatz. Wenn künftig aber Spieler den Ablauf in Siemensstadt stören, weil sie gleichzeitigen internen Clubturnieren den Vorrang geben, sollte die Turnierleitung rigoros streichen. Am wichtigen Sonnabend, dem vorletzten Tag, hing der geplagte Turnierleiter Arnold dauernd an der Strippe, um seine Schäfchen zusammenzubekommen. Ein unmöglicher Zustand!

Als großer Favorit „verirrte" sich netterweise der Ranglisten-Fünfte und frischgebackene Zahnarzt Klaus Unverdroß nach Siemensstadt, der das Turnier auch prompt gewann. Ebenso blieb er im Doppel mit seinem Klubkameraden Henning Heyde erfolgreich. Bei den Damen siegte die Exmeisterin Gisela Timm, während das Damendoppel die junge Kombination Christine Beutner/Ingeborg Mass gewann.

Die letzten Acht lauteten: Unverdroß, Döring, Pflugradt, Drescher, Keller, Hale, Brämer, Stoffer. Für einige unserer stärksten Junioren hatte es ein unliebsames Erwachen gegeben. Die Bäume wachsen eben nicht in den Himmel! Das merkten der Rot-Weiße Heidborn (8 : 10, 6 : 1, 5 : 7 gegen den SCC-Linkshänder Lieske), der SCCer Spannagel (2 : 6, 2 : 6 gegen den SCC-Junior Knoche) und der Rot-Weiße Schaberg, an dem Altmeister Balz für die in der Vorwoche im Clubturnier der „Bären" erlittene Niederlage mit 6 : 1, 6 : 2 Revanche nahm. Aufhorchen ließ dagegen der klug und sehr ruhig spielende Junior Peter Arend (Nikolassee), der erst im Kampf um einen Platz unter den letzten Acht knapp am „Wespen"-Ligaspieler Drescher 6 : 3, 4 : 6, 4 : 6 scheiterte. Viel Freude machte auch der 14jährige Rot-Weiße Pohmann bei Siegen über den Sutos-Routinier Dr. Schoenwälder (7 : 5, 6 : 2) und den Grün-Goldspieler Semler (6 : 4, 7 : 5), ehe der begabte Tennis-Steppke 3 : 6, 0 : 6 an dem SCCer Stoffer scheiterte. Dieser hatte vorher an einem Spätabend den offenbar wohl verärgerten finnischen Gastspieler Frohnaus, Paloheimo, der an Nr. 2 gesetzt worden war, mit 6 : 3, 6 : 0 ausgeschaltet. Bemerkenswert noch, daß Drescher in der 2. Runde Reinke (Schlittschuh-Club) 6 : 3, 7 : 5 bezwungen hatte, der an Nr. 3 gesetzt und sehr hoch eingeschätzt worden war.

Stoffer scheiterte im Kampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde 3 : 6, 3 : 6 am Siemensstädter Brämer. Zu Brämer kamen Unverdroß (ohne Spiel gegen Döring), Pflugradt (6 : 2, 4 : 6, 6 : 2 gegen Drescher) und Keller in die Vorschlußrunde. Der Hockey-Nationalspieler Keller mit dem großen Ballgefühl auch fürs Tennis hatte wieder einmal ohne großes Training gute Form, einen unbeugsamen Siegeswillen und eiserne Kondition nach Siemensstadt mitgebracht. So schlug er den Siemens-Lokalmatador Runge 4 : 6, 6 : 2, 6 : 2, den SCCer Hale 6 : 1, 7 : 5 und kam mit einem 6 : 1, 6 : 1-Sieg über Brämer in die Schlußrunde, für die sich Unverdroß mit 6 : 2, 6 : 4 über Pflugradt qualifizierte.

Lob für den oft geschmähten Damen-Nachwuchs! Ein neues Gesicht für Berlin: die aus Westfalen stammende Pädagogik-Studentin Gesine Zeisig (Preußen), die die Altmeisterin Lisa Fabian 6 : 3, 7 : 5 ausschaltete und dann nach schönem, offenen Kampf Ingeborg Maass (BSV 92), der Finalistin des vorjährigen Nachwuchsturniers, mit 5 : 7, 2 : 6 unterlag. Die letzten Vier: die Turnierfavoritin und Exmeisterin Gisela Timm (Blau-Weiß), nach beendetem Studium wieder stärker dem Tennis zugewandt, daneben die noch jüngeren Kräfte Ingrid Maass (BSV 92), die Siemensstädterinnen Karin Koppelmann und Urte Schoenwälder. Am verblüffendsten war die Verbesserung der 18jährigen Juniorin Urte Schoenwälder. Sie schaltete 6 : 0, 6 : 4 die letzte Nachwuchsturnier-Siegerin und Ranglisten-Vierte Christine Beutner (Rot-Weiß) aus und gab sich im Kampf um den Eintritt in die Schlußrunde nur ganz knapp mit 6 : 3, 3 : 6, 6 : 8 Ingeborg Maass geschlagen. Zu Frl. Maass kam Gisela Timm mit 9 : 7, 6 : 3 gegen die Siemensstädterin Karin Koppelmann ins Finale.

Der Schlußtag: Bei Tropenglut trabt sich der drahtige Keller gegen den behäbigen Tennis-Techniker Unverdroß tot. Jeder gewinnt einen Satz, Keller führt im 3. Satz 2 : 0, aber dann baut er rapide ab. Unverdroß macht sechs Spiele hintereinander, nach der Pause nochmals sechs Spiele zum 6 : 2, 4 : 6, 6 : 2, 6 : 0-Sieg. Die stille Hoffnung der Siemensstädter Lokalpatrioten auf einen Erfolg ihres Doppels Brämer/Runge machen Heyde/Unverdroß 6 : 3, 6 : 4, 6 : 2 zunichte. Gisela Timm, klug und sicher, in starker Form, läßt der offenbar vom Vortag mitgenommenen jungen Ingeborg Maass 6 : 1, 6 : 2 keine Chance. Dafür zum Schluß ein Nachwuchs-Erfolg im Damendoppel durch Christine Beutner/Ingeborg Maass, die überraschend Lisa Fabian/Gisela Timm 4 : 6, 6 : 3, 6 : 3 das Nachsehen geben!

Weitere Ergebnisse im nächsten Heft.

Trinkt HERVA

Tennis-Tagebuch aus Zehlendorf, dick und feucht . . .

Obgleich seit den Berliner Tennismeisterschaften bei den Zehlendorfer Wespen schon wieder einige Zeit verstrich, würdigen wir das Ereignis ausführlicher, in anbetracht der Tatsache, daß es sich um die bedeutendste Verbands-Veranstaltung der Saison handelt.

Donnerstag, 25. Mai. Abends vor der Auslosung zur Meisterschaft. An der Bar im „Wespennest" kommt eine Wette zustande. Das Endspiel heißt Stuck gegen Nitsche, darüber ist man sich einig. Aber ein maßgebender Mann des Clubs wettet mit einem Journalisten um eine Flasche Sekt: Stuck wird von Nitsche „gepocht". Weil der Wolfgang doch zu Pfingsten mit den Nerven herunter und außer Form gewesen wäre, Nitsche dagegen groß gegen Fraser aufgespielt hätte. Der Journalist argumentiert, Stuck sei selbst in nicht bester Verfassung gegen die deutschen Spieler Favorit, die — mit Ausnahme von Kuhnke, dem ehrgeizlosen Spötter — zittern würden, wenn sie gegen den deutschen Meister anträten. Zwei Tage später wird er eines Besseren belehrt, als Stuck in der Vorschlußrunde des Bielefelder Turniers glatt von Ingo Buding geschlagen wird. So ist jedenfalls die Situation: Stuck ist nicht so „haushoher" Favorit, wie er es eigentlich von Hause aus sein müßte, weil man nicht weiß, mit welcher Form er nach Zehlendorf kommt.

Montag, 29. Mai. Alle Vorbereitungen zum Auftakt getroffen, heute geht's los! Doch leider nicht mit dem Meisterschaftsturnier, sondern mit — einem Dauerregen. Vormittags hat der Himmel seine Schleusen geöffnet. So sehnsüchtig die Blicke immer wieder nach einem Aufklaren des finsteren Himmels spähen, soviele Stoßseufzer und Flüche ausgestoßen werden, es regnet und regnet, die Anlage ist nachmittags in eine Seenplatte verwandelt. Zähneknirschend muß man den Turnierbeginn verschieben.

Dienstag, 30. Mai. Der große Regen geht weiter. Das Tief „Dazia" ist daran schuld. Geht auch der zweite Tag in die Binsen? Doch nachmittags Nachlassen der Regenflut, in fieberhafter Arbeit werden drei Plätze bespielbar gemacht. Sieben Treffen sind die bescheidene, aber kaum noch erhoffte Ausbeute. Ex-Krefelder Linkshänder Peter Müller (Rot-Weiß), der zum Studium nach Berlin übersiedelte, hat auf regenschwerem Boden die bullige „Wespe" Viereck 6 : 2, 8 : 6 zur Strecke gebracht. Aufhorchen läßt Junior Sperling (BTTC Grün-Weiß) mit 6 : 2, 6 : 4-Sieg über Thiedke (Wespen). In die nächste Runde spielen sich auch Hackenberger (Grün-Gold), Hempel- (Z 88), Kluge (SCC), Güntsche (Blau-Weiß), bei den Damen Cornelia Scheibner (Blau-Weiß). Verband genehmigt Turnierverlängerung um drei Tage, da termingerechter Abschluß durch die Regenverzögerung unmöglich.

Mittwoch, 31. Mai. Wieder kalt, regnerisch. Bilanz abends: magere 18 Treffen, Stimmung auf dem Nullpunkt. Stuck und Nitsche erscheinen, können aber nicht eingreifen. Hauptsächlich Damenspiele: Seniorenmeisterin Elsbeth Weitkamp — sie hatte „Tennisarm" gehabt — braucht drei Sätze gegen Frau Dr. Harbarth (5 : 7, 6 : 2, 6 : 3). Die anderen „gesetzten" Damen machens schnell: Titelverteidigerin Inge Pohmann—Karin Reiter 6 : 0, 6 : 0, Christine Beutner—Lettre 6 : 0, 6 : 1, Dr. Ursula Ziegner—Krüger 6 : 0, 6 : 2 — Im Treffen der hübschen jungen Tennisamazonen siegt im Abenddunkel Elke Ditsche gegen Hockeynationalspielerin Helga Hoffmann 6 : 4, 6 : 2. Auch Altmeisterin Lisa Fabian in ihrem Element, läßt der gleichfalls routinierten „Wespe" Leonore Auhagen kein Spiel. Bei den Herren greift von den „Gesetzten" nur Klaus Unverdroß mit 6 : 2, 6 : 4-Sieg über SCCer Stoffer ein.

Donnerstag, 1. Juni. Morgens. Sonne lacht! Berlin wußte gar nicht mehr wie das ist.

Nachmittags Beginn der großen Tennis-„Hetzjagd". Manche spielen zweimal — manche überhaupt nicht. Brummt abends Eberhard Wensky: „Seit vier habe ich umsonst gewartet!" Ja, solche Dinge sind unvermeidbar bei einem Turnier, das so „hängt". Was aus der Fülle der Kämpfe herausgreifen? Junioren imponieren: Rainer Schaberg (6 : 8, 6 : 3, 6 : 2—„Wespe" Drescher), Detlev Stuck (6 : 3, 6 : 2—SCCer Hale), Jugendmeister Hajo Plötz (Siege über „Preuße" Heidborn und Grunewalder Scheelhaase) und der kräftige Sperling (BTTC Grün-Weiß), der sich höchst achtbar gegen Ranglistenspieler Quack mit 5 : 7, 5 : 7 aus der Affäre zieht. Favoriten ungefährdet; abends stehen im Achtelfinale: Wolfgang Stuck, Sturzebecher, Quack, Peter Müller und Hajo Plötz. Damen: Elsbeth Weitkamp (Nr. 4 gesetzt) streicht wegen Armbeschwerden. Wer von den „Gesetzten" eingreift, siegt glatt: Almut Sturm, Christine Beutner, Hilke Schoenwälder. Große Energieleistung von Altmeisterin Lisa Fabian (4 : 6, 9 : 7, 7 : 5—Ulla Hartz). Exmeisterin Gisela Timm läßt mit 6 : 2, 6 : 3-Erfolg über Dr. Ursula Ziegner aufhorchen. Ist wieder stärker mit der Blau-Weißen zu rechnen? Zwei junge Mädchen freuen sich ihrer Dreisatzsiege: Regine Meier gegen Ligaspielerin Homberg (Dahlem), Petra Bär gegen die Blau-Weiße Scheiwe. Kurios: BSV-Nachwuchstalent Ingeborg Maass, frischgebackene Dolmetscherin in Französisch, macht ihr Tennis-„Examen" gegen die Engländerin Mrs. Pewtriss (6 : 4, 6 : 2).

Freitag, 2. Juni. Wolfgang Stuck als Erster im Viertelfinale. Bei prächtigem Wetter hüpft der Deutsche Meister wie ein übermütiges Füllen im Pullover auf dem Platz herum. Ihm kann es gar nicht warm genug sein. Treibt allerlei Allotria beim 6 : 0, 6 : 3-Sieg über BSV-Linkshänder Klaus Sturzebecher. Sein großer Kontrahent Nitsche dagegen gewinnt zum zweiten Mal 6 : 0, 6 : 0 (gegen SCCer Thron). Auch Dallwitz, Unverdross und Buckenmaier als „Gesetzte" im Achtelfinale, nur Eberhard Wensky tanzt aus der Reihe. „Den Dicken wollte ich schon lange mal erwischen," lacht Siemensstadts Linkshänder Karl Runge, als er im „Match des Tages" nach dramatischer Zuspitzung den schwergewichtigen Rot-Weißen 3 : 6, 6 : 4, 9 : 7 besiegt hat. Freude bei Verbands-Jugendwart Unger über Siege seiner Schützlinge Schaberg (4 : 6, 6 : 4, 6 : 4 — SCCer Kluge), Detlev Stuck (6 : 1, 6 : 2 — „Wespe" Kröger) und den mit 14 Jahren jüngsten Teilnehmer Hans Jürgen Pohmann (7 : 5, 6 : 4 — Oppert von Z 88) Nachdenkliche Mienen beim Verbands-Sportwart Rosenthal. Ihn interessierten besonders die Damenspiele. Wegen der Aufstellung der Mannschaft für die Poensgenrunde. In die Runde der letzten Acht spielen sich Titelverteidigerin Inge Pohmann, Vizemeisterin Almut Sturm, Cornelia Scheibner, Gisela Timm, Karin Koppelmann. Die drei Ersteren stehen für die

76 76 60

THEO ALBER

LIKÖRFABRIK – WEINGROSSHANDLUNG

Berlin-Lichterfelde-West · Gardeschützenweg 78-80

Mannschaft fest. Aber von den weiteren Kandidatinnen zieht überraschend Hilke Schoenwälder gegen Evchen Wehle 2 : 6, 7 : 9 den Kürzeren, Christine Beutner unterliegt enttäuschend glatt 0 : 6, 1 : 6 Cornelia Scheibner. Es empfiehlt sich Exmeisterin Gisela Timm. Die kluge Gisela läßt Jugendmeisterin Carola Alber nur ein Spiel. Oh, Carola, wer bringt dir einen vernünftigen Aufschlag bei?

Sonnabend, 3. Juni. Damen unter Zeitdruck. Ihre Konkurrenz wird „durchgepeitscht" bis zur Feststellung der Endspielgegnerinnen. Das ist nötig, denn Sonntag muß die Entscheidung fallen, da Almut Sturm und Cornelia Scheibner abends noch zum Offenbacher Nachwuchslehrgang des DTB starten sollen. Einige Damen spielen zwei Einzel am Nachmittag — es ist hart. Munter „mischt" Nachwuchstalent Regine Meier (TU Grün-Weiß) mit, bringt die routinierte Siemensstädterin Lilo Rathke 6 : 4, 6 : 2 zu Falle. Zieht sich bald danach (!) achtbar gegen Meisterin Inge Pohmann 1 : 6, 4 : 6 aus der Affäre. In der Vorschlußrunde Verzicht Karin Koppelmanns (Blau-Gold Siemens) gegen Frau Pohmann, weil sie gerade einen schweren Dreisatzkampf mit Eva Wehle (3 : 6, 6 : 3, 6 : 2) hinter sich hat und noch zur Fortsetzung eines Mannschaftskampfes (!) zu Grün-Weiß Lankwitz muß. Inge Pohmann also nach einen „o. Sp." in der Endrunde, wo sie ihre Gegnerin der letzten beiden Jahre Almut Sturm, erwartet. Vorher schönstes Damenmatch: Cornelia Scheibner, die junge Exhamburgerin Medizinstudentin, schlägt Ranglistendritte Ingrid Richter 6 : 2, 8 : 6. Aber ihr Treffen um den Eintritt ins Finale mit Almut Sturm, die vorher Gisela Timm 6 : 1, 7 : 5 ausgeschaltet hat, wird zur großen Enttäuschung. Nach einigen verlorenen Spielen heißt bei Cornelia die Tendenz „lustlos". Ist sie ermüdet vom vorherigen schweren Kampf, ist sie verärgert? „Ich möchte nichts sagen, es wäre besser gewesen, ich hätte heute nicht gespielt, wie ich eigentlich wollte," sagt Cornelia Scheibner nach dem 1 : 6, 1 : 6 gegen Almut. — Letzte Acht bei den Herren: Wolfgang Stuck, Buckenmaier, Peter Müller, Dallwitz, Unverdross, Runge, Plötz, Nitsche. Rausgeflogen ist Quack mit 4 : 6, 2 : 6 gegen Neuberliner Peter Müller. Im Match der beiden besten Berliner Junioren — eine Augenweide — siegt Hänschen Plötz gegen Detlev Stuck 6 : 1, 6 : 4. Ohne Wimpernzucken nimmt Detlev einige zweifelhafte Schiedsrichter-Entscheidungen hin, bravo!

Sonntag, 4. Juni. Im schönsten Sonnenschein treibt der Wind zu Tausenden Flöckchen der Pappelblüten über die Anlage, auf der Berlins Tennisspieler vom Morgen an die Jagd nach den Titeln fortsetzen. Als einzige Konkurrenz wird termingerecht das Dameneinzel entschieden. Die neue Meisterin heißt A l m u t S t u r m. Nach zwei vergeblichen Anläufen hat es die 20jährige Almut geschafft. Es ist ein hauchdünner Triumph der Jugend. Junge Grundlinienkönnerin, die ihre im Vorjahr abhanden gekommene stärkste Waffe, die Vorhand, wiedergefunden hat, gegen erfahrene, ältere Meisterin mit dem vielseitigeren Spiel. Im 2½-Stunden-Match geht die energische Inge, die über Kniebeschwerden klagt, mit fliegenden Fahnen unter. Inge macht meist das Spiel, streut Stops ein, geht gelegentlich ans Netz. Bei der Hitze ist sie stärker gehandikapt. Aber Almut ist genau so ausgepumpt, macht beim Seitenwechsel längere Pausen als ihre ältere Gegnerin. „Tennis ist doch ein häßliches Spiel," meint etwas bitter Trainergatte Pohmann, der seit Jahren Almut förderte, als seine Frau die erfolgverheißende 3 : 1-Führung im Entscheidungssatz einbüßt. Sie hatte sogar Spielball zum 4 : 1, seine Verwandlung — wer weiß — hätte vielleicht den Sieg bedeutet. Almut, glücklich, verschwitzt, gesteht nach dem 12 : 10, 1 : 6, 6 : 4-Sieg ihrer vor Freude weinenden Mutter: „Als ich von 1 : 3 auf 2 : 3 verkürzen konnte im letzten Satz, da spürte ich, daß ich noch gewinnen würde." — Während des Damenfinales Ansage über den Lautsprecher „Auf Platz sechs Vorschlußrunde zwischen dem Deutschen Meister Stuck und Peter Müller." „Ist das der Boxer aus Köln?" scherzt eine junge Dame. Es ist der Wahlberliner TU-Student Peter Müller, der zwei seiner neuen Rot-Weiß-Clubkameraden auf dem „Gewissen" hat. Nach dem Sieg über Ranglisten-Achten Quack (6 : 4, 6 : 2) schlug er auch überraschend Ranglisten-Siebenten Dallwitz ganz knapp (6 : 3, 3 : 6, 8 : 6). Die Damenentscheidung tobt, da hört man deutlich vom drei Plätze entfernten Court den Schiedsrichter: „Erster Satz 3 : 0 für Peter Müller gegen Wolfgang Stuck!" Da wendet sich Vater Stuck vom Dameneinzel ab. Ist er beunruhigt? Auf jeden Fall will er mal „hingucken." Der Wolfgang hat bisher auf dem Turnier gegen natürlich einige Klassen schwächere Gegner nichts „verraten", mal nett gekaspert, mal leichte Sachen verschlagen. Man mochte ihn manchmal geradezu fragen, warum er überhaupt mitspielt. Viel Spaß an der Sache hat er nicht gehabt, in der Vorschlußrunde gegen Buckenmaier 6 : 2, 9 : 7 (!) gewurstelt. Aber gegen Peter Müller legt er plötzlich los, macht zehn Spiele hintereinander, gewinnt 6 : 3, 6 : 1, 6 : 1. Sein Endspielgegner — wie erwartet — Bodo Nitsche, der 6 : 3, 6 : 3 gegen Jugendmeister Plötz (Vorhandschwäche!) und 6 : 1, 6 : 0, 6 : 3 gegen „Pappi" Unverdross ebenso unangefochten in die Endrunde zog. Dienstag Finale Stuck-Nitsche soll Antwort auf die Frage nach dem derzeit besten Berliner Tennisspieler geben. Damendoppel-Finale Pohmann/Sturm-Richter/H. Schoenwälder auf 14. Juni vertagt. Morgen Entscheidung des Doppelfinales der Herren, in deren Schlußrunde sich als erste Buckenmaier/Nitsche nach prächtigem Duell 12 : 10, 6 : 2 gegen Quack/Wensky spielen.

Montag, 5. Juni, 16 Uhr Gewitterguß über Zehlendorf. Rückständige Vorschlußrunde im Herrendoppel wird zum vom Regen verschont gebliebenen TC Blau-Weiß am Roseneck verlegt, wo Dallwitz/Stuck 6 : 4, 6 : 1 gegen die Blau-Weißen Döring/Unverdross ins Endspiel einziehen. Dann ziehen sie zur Entscheidung zurück nach Zehlendorf. Dort ist in fieberhafter Eile ein Platz „trockengelegt" worden.

Buding erprobt

TENNIS-PARADIES

B U D I N G

Bandol / Var., Frankreich

Buding gelobt

Weltklasse-Tennis-Schläger

SUPER MULTIPLY

Rahmen engl. Holz. Beste Naturdarm-Schafsaiten. 6fach geleimt DM **25,-** Leder-Griff-Band

Uneingeschränkte Qualitäts-Garantie.

Durch DM-Aufwertung neuer verbilligter Preis

Auslieferung: **Export Service Handwerk GmbH**
Berlin SW 61, Großbeerenstraße 88
Fernruf: 18 13 15

Trinkt HERVA

Finale Dallwitz/Stuck - Buckenmaier/Nitsche nur anfangs umkämpft. Dallwitz in Glanzform, das Doppel ist ja seine besondere Stärke. Blitzschnell reagiert er am Netz oder im Halfcourt, seine Meisterlobs sitzen auf der Grundlinie. Neben dem „Tiger" Dallwitz konzentriert Stuck — gegen die Beiden ist nichts zu machen. Zumal Nitsche nach verlorenem Aufschlag beim 2 : 2 im ersten Satz nachläßt, offenbar im Gefühl der Unterlegenheit etwas resigniert. Dabei müßte er als der Stärkere das Spiel tragen; wacker bleibt der schwächere Buckenmaier bemüht. Es geht nach schönen Ballwechseln, bei denen fast immer die Favoriten einen „Zahn" besser sind, schnell: Titelsieg für Dallwitz/Stuck mit 6 : 2, 6 : 2, 6 : 2. Es ist die fünfte Doppelmeisterschaft für Dallwitz hintereinander (1957 bis 1959 mit Stuck, 1960 mit Scholl und nun wieder mit Stuck).

Berlins Meister Wolfgang Stuck und sein hartnäckiger, unglücklicher Widersacher Bodo Nitsche

Dienstag, 6. Juni. „Prestige"-Endspiel zwischen Nr. eins und Nr. sechs der deutschen Rangliste, dem braungebrannten Tennis-Globetrotter und Meister Stuck und dem blonden, vergleichsweis blaß wirkenden Nitsche, mit Spannung erwartet, enttäuscht. Stuck meist hinten, Bodo gelegentlich vorn, brilliert mit Volleystops, hat aber Aufschlagschwäche und verliert den 1. Satz 4 : 6. Im zweiten Satz spielt Stuck erschreckend kurz, gerät 0 : 2 in Rückstand, holt auf 2 : 2 auf, dann wieder zu kurz, schlechte „Lobs", versucht vergeblich zu forcieren und verliert den Satz 3 : 6. Ehe man sich zum 3. Satz fertig machen kann, erscheint — „Gewitter vom Dienst". Woanders blieb es trocken, doch in Zehlendorf kommt ein Guß herunter, der ein Weiterspielen nach dem Regenende unmöglich macht. Es ist zum Verzweifeln. Vertagung auf Mittwoch.

Mittwoch, 7. Juni. „Schlußrate" des Herrenfinales. Es riecht nach Sieg für den eleganten Stilisten Nitsche, der mit 6 : 2-Gewinn des 3. Satzes mit 2 : 1 Sätzen in Führung geht. Stuck kämpft, vom Heuschnupfen geplagt wie sein Vater erzählt in schwacher Form. Aber er k ä m p f t. Geht endlich bei besserem Aufschlag nach vorn, schafft ein 3 : 0 im 4. Satz. Nitsche läßt aber den Satz nicht „sausen", es wird der Höhepunkt des Matchs. Dramatische Steigerung, als Nitsche, angefeuert, mit gelegentlichen Netzattacken 4 : 3 in Führung kommt. Steht bei 5 : 4 dicht vor dem Sieg. Es kommt eine Scene, die, so spürt man, das ganze Treffen entscheidet: Stuck liegt 0 : 30 zurück, Nitsche ist in Gewinnposition zwischen Aufschlaglinie und Netz auf der rechten Seite, nachdem Stuck mühsam einen Volleystop des Gegners noch erreicht hatte. Links gähnt offen der Platz. Doch Nitsche will partout mehrmals gerade an jener Seite an Stuck vorbeikommen, wo dieser, ausgespielt, stehen geblieben ist. Glaubt Bodo, daß Wolfgang doch zur Deckung des Platzes eine Bewegung nach der anderen Seite tun m u ß , und dann erwischt er ihn auf dem falschen Fuß? Stuck — ist er eiskalt, oder hat er schon aufgegeben? — bleibt unverrückt stehen, gewinnt dieses atemberaubende Duell. Es wird nicht 0 : 40, Nitsche hat n i c h t drei Siegbälle hintereinander. Zwar kommt er danach zweimal zu einem Matchball, aber beide Male mißlingt die Verwandlung. Klatschnaß klebt dem keuchenden, erschöpften Nitsche das Hemd am Leibe. Er ist offenbar körperlich und auch seelisch am Ende. Stuck dagegen zeigt, trotz Heuschnupfen keine Spur von Ermüdung. Nitsche verliert den 4. Satz 5 : 7, geht im letzten noch einmal 1 : 0 in Führung, aber dann kommt ein förmlicher Zusammenbruch. Stuck macht sechs Spiele hintereinander zum 6 : 4, 3 : 6, 2 : 6, 7 : 5, 6 : 1-Sieg. Kampfkraft, Kondition und reiferer Spielauffassung verdankt Stuck den kaum noch erhofften Sieg. Nitsche hat als Trost einen „Schönheitspreis" für sein elegantes Spiel verdient. Die Wette um die Flasche Sekt hat Turnier-„Boß" Edzi Reuter also doch noch verloren. Der Gewinner bin ich. Aber der Schampus wird ihm und seiner glänzend eingespielten „Mannschaft" Otti Bär, Dieter Kröger, Christian Burchardt und Eicke Viereck gestiftet. Sie haben ihn redlich verdient.

Ihnen und anderen getreuen Helfern ist es zu danken, das trotz aller Wetterunbill das Turnier noch einigermaßen über die Runden kam.

Mittwoch, 14. Juni. Letzte Konkurrenz, Damendoppel zwischen den Rot-Weißen Pohmann/Sturm und Richter/H. Schoenwälder wird der Einfachheit halber bei Rot-Weiß entschieden. Es ist kalt, feucht. Es macht keinen Spaß Tennis zu spielen. Mit 6 : 2, 7 : 5 verteidigen Pohmann/Sturm den Titel erfolgreich. Das ist der Schluß der Berliner Tennismeisterschaft 1961, die — 17 Tage gedauert hat. -ch

Herren-Einzel. 2. R u n d e : W. Stuck—Mathis 6 : 0, 6 : 2; Sturzebecher—Marten 6 : 3, 6 : 3; Pohmann—Oppert 7 : 5, 6 : 4; Buckenmaier—Hempel 6 : 0, 6 : 1; Quack—Sperling 7 : 5, 7 : 5; P. Müller—Maiwald 6 : 0, 6 : 0; Schaberg—Kluge 4 : 6, 6 : 4, 6 : 4; Dallwitz—Hackenberger 6 : 2, 7 : 5; Unverdroß—Gastler 8 : 6, 6 : 1; Gierke—Irrgang 7 : 5, 6 : 3; Güntsche—Semler 6 : 2, 6 : 1, Runge—Wensky 3 : 6, 6 : 4, 9 : 7; Plötz—Scheelhaase 6 : 2, 6 : 2; D. Stuck—Kröger 6 : 1, 6 : 2; Schäfer—Kloos 9 : 7, 6 : 3; Nitsche—Thron 6 : 0, 6 : 0. 3. R u n d e : W. Stuck—Sturzebecher 6 : 0, 6 : 3; Buckenmaier—Pohmann 6 : 2, 6 : 1; P. Müller—Quack 6 : 4, 6 : 2; Dallwitz—Schaberg 6 : 3, 6 : 3; Unverdroß—Gierke 6 : 2, 6 : 1; Runge—Güntsche 6 : 4, 6 : 2; Plötz—D. Stuck 6 : 1, 6 : 4; Nitsche—Schäfer 6 : 3, 6 : 1. 4. R u n d e : W. Stuck—Buckenmaier 6 : 1, 9 : 7; P. Müller—Dallwitz 6 : 3, 3 : 6, 8 : 6; Unverdroß—Runge 6 : 1, 6 : 0; Nitsche—Plötz 6 : 3, 6 : 3. V o r s c h l u ß r u n d e : W. Stuck— P. Müller 6 : 3, 6 : 1, 6 : 1; Nitsche—Unverdroß 6 : 1, 6 : 0, 6 : 3. **Schlußrunde:** W. Stuck—Nitsche 6 : 4, 3 : 6, 2 : 6, 7 : 5, 6 : 1.

Damen-Einzel. 2. R u n d e : Pohmann—Ditsche 6 : 0 6 : 1; Gansau—Pleß 6 : 1, 6 : 4; Rathke—Bär 2 : 6, 6 : 2, 6 : 0; R. Meier—U. Schmidt 6 : 2, 6 : 2; Wehle—H. Schönwälder 6 : 2, 9 : 7; Koppelmann—Firchow 4 : 6, 7 : 5, 7 : 5; Maass—Pewtriß 6 : 4, 6 : 2; Scheibner—Zeissig 6 : 3, 6 : 4; Beutner—Hackenberger 6 : 1, 6 : 2; Timm—Dr. Ziegner 6 : 2, 6 : 3; C. Alber—Schulz-Moldenhauer **6 : 4, 6 : 0;** Fabian—Hartz 4 : 6, 9 : 7, 7 : 5; Sturm—Rosenthal 6 : 0, 6 : 0. 3. R u n d e : Pohmann—Gansau 6 : 3, 6 : 1; R. Meier—Rathke 6 : 4, 6 : 2; Wehle—Hartmann 6 : 1, 8 : 6; Koppelmann—U. Schönwälder 7 : 5, 5 : 7, 6 : 4; I. Richter—Maass 3 : 6, 6 : 1, 6 : 1; Scheibner—Beutner 6 : 0, 6 : 1; Timm—C. Alber 6 : 0, 6 : 1; Sturm—Fabian 6 : 0, 6 : 0. 4. R u n d e : Pohmann—R. Meier 6 : 1, 6 : 4; Koppelmann—Wehle 3 : 6, 6 : 3, 6 : 2; Scheibner—I. Richter 6 : 2, 8 : 6; Sturm—Timm 6 : 1, 7 : 5. V o r s c h l u ß r u n d e : Pohmann—Koppelmann o. Sp.; Sturm—Scheibner 6 : 1, 6 : 1. **Schlußrunde:** Sturm—Pohmann 12 : 10, 1 : 6, 6 : 4.

Herren-Doppel. 2. R u n d e : Dallwitz/W. Stuck—Pohmann/Sturzebecher 6 : 1, 6 : 4; Drescher/Kröger—König/Metzing 6 : 0, 7 : 9, 6 : 4; Döring/Unverdroß—Schindler/Thiedke 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3; Plötz/D. Stuck—Gierke/P. Müller 6 : 3, 6 : 2; Quack/Wensky—Hale/Schäfer 6 : 3, 6 : 2; Güntsche/Schmidt—Heidborn/Wanderer 6 : 4, 8 : 6; Buckenmaier/Nitsche—Eckerlein/Sedatis 6 : 4, 6 : 3. 3. R u n d e : Dallwitz/W. Stuck—Drescher/Kröger 6 : 2, 3 : 6, 6 : 1; Döring/Unverdroß—Plötz/D. Stuck 6 : 1, 6 : 3; Quack/Wensky—Kluge/Spannagel 6 : 2, 6 : 0; Buckenmaier/Nitsche—Güntsche/Schmidt 1 : 6, 6 : 2, 6 : 3. V o r s c h l u ß r u n d e : Dallwitz/W. Stuck—Döring/Unverdroß 6 : 4, 6 : 1; Buckenmaier/Nitsche—Quack/Wensky 12 : 10, 6 : 2. **Schlußrunde:** Dallwitz/W. Stuck—Buckenmaier/Nitsche 6 : 2, 6 : 2, 6 : 2.

Damen-Doppel.

2. R u n d e : Fabian/Schilling—Scheiwe/Kremp **6 : 1, 6 : 2;** I. Richter/Schönwälder—Janssen/Pless 6 : 1, 6 : 2; Ebers/Maaz—Auhagen/Hoffmann 3 : 6, 6 : 4, 8 : 6; Steller/Pewtriss—Bär/Burchardt 3 : 6, 6 : 3, 6 : 4; Firchow/Zeissig— Buchholz/Rathke 6 : 4, 8 : 6. 3. R u n d e : Pohmann/Sturm—Fabian/Schilling 6 : 1, 6 : 1; Scheibner/Timm—Beuthner/Maaz 6 : 4, 4 : 6, 6 : 4; I. Richter/Schönwälder—Ebers/Maaz 6 : 0, 8 : 6; Firchow/Zeissig—Steller/Pewtriss 6 : 4, 6 : 4. V o r s c h l u ß r u n d e : Pohmann/Sturm—Scheibner/Timm 6 : 3, 6 : 4; I. Richter/Schönwälder—Firchow/Zeissig 5 : 7, 6 : 4, 6 : 3. S c h l u ß r u n d e : Pohmann/Sturm—I. Richter/Schönwälder 6 : 2, 7 : 5.

Trinkt HERVA

Berliner Tennismeister 1961

Herren-Einzel: Wolfgang Stuck (Rot-Weiß)
Damen-Einzel: Almut Sturm (Rot-Weiß)
Herren-Doppel:
Gottfried Dallwitz/Wolfgang Stuck (Rot-Weiß)
Damen-Doppel:
Inge Pohmann/Almut Sturm (Rot-Weiß)

Glückwunsch für Cornelia!

Cornelia Scheibner Deutsche Hochschulmeisterin! Das war ein schöner Erfolg für die Neuberlinerin, die im Frühjahr vom Hamburger Alsterstrand zum Medizinstudium an der Freien Universität an die Spree übersiedelte und seitdem als Nr. 1 in der Damen-Mannschaft von Blau-Weiß das Racket schwingt. Cornelia Scheibner, wegen ihres freundlichen Wesens, ihrer sportlichen Haltung und ihres frischen Tennis überall geschätzt, gewann das Endspiel in Karlsruhe gegen die vorjährige Deutsche Hochschulmeisterin Heidi Haas (München) 6 : 3, 8 : 6. Mit dem angehenden Wirtschaftsingenieur Bodo Nitsche (TU) war auch bei den Studenten ein Berliner Vertreter ins Endspiel gekommen. Aber Bodo schaffte es leider nicht. Er unterlag in der Schlußrunde dem Kölner Studenten und deutschen Ranglisten-Fünften Dieter Ecklebe 3 : 6, 3 : 6, 4 : 6.

URTE SCHOENWÄLDER

Berliner Teenager waren pessimistisch - und siegten

Ohne viel Hoffnung auf einen Sieg bei den Henner-Henkel-Spielen standen wir sechs Berliner Mädel am zweiten Junisonnabend auf dem Flugplatz Tempelhof. Aber die Stimmung war blendend. Nach schönem Flug erreichten wir Stuttgart und trafen um 13 Uhr in Pforzheim ein. Schon eine Stunde später mußten wir bereits gegen die Juniorinnenmannschaft von Württemberg antreten. An erster Stelle spielte bei uns Carola Alber und verlor nach besonders umkämpftem ersten Satz gegen die „Spanierin" Caita Cardell 5 : 7, 4 : 6. Auch unsere Katrin Veit an Nr. 2 wurde in zwei Sätzen (6 : 2, 6 : 2) von Weder geschlagen. Den ersten Punkt für Berlin erkämpfte dann Regine Meier mit 6 : 3, 6 : 4 gegen Bauscher. Ich gewann in drei Sätzen sehr knapp gegen Horn 4 : 6, 7 : 5, 9 : 7. Dann gab es zwei klare Berliner Erfolge (Anne-Eva Burchardt—Stein 6 : 2, 7 : 5; Margit Hoene—Wiedemann 6 : 3, 6 : 3), und bei dieser 4 : 2-Führung nach den Einzeln atmeten wir hoffnungsvoll auf! Die Erwartungen in den Doppeln erfüllten sich: R. Meier/Veit gewannen gegen Bauscher/Wiedemann 4 : 6, 6 : 4, 6 : 3; Burchhardt/Hoene gegen Horn/Stein 6 : 3, 6 : 2. Im ersten Doppel, das ich mit Carola Alber gegen Cardell/Weder spielte, zogen wir beim Stande von 0 : 6, 6 : 4, 6 : 6 wegen Dunkelheit zurück. Schluß-Stand also 6 : 3 für uns am ersten Tag. Die Zwischenrunde gegen Baden war erreicht. Glücklich fuhren wir ins Hotel und schliefen nach den schweren Kämpfen wie die Murmeltiere.

Am nächsten Morgen ging es gegen Baden sehr hart her. Carola Alber lag gegen Margit Seltenreich 4 : 6, 3 : 5 und 0 : 40 zurück. Aber sie wehrte alle drei Matchbälle ab, gewann den zweiten und den dritten Satz jeweils 7 : 5, 7 : 5. Fabelhaft! Wir freuten uns mächtig. Katrin Veit spielte gegen Karin Seltenreich, die 14jährige Schwester Margits, mußte aber 2 : 6, 4 : 6 kapitulieren. Auch Regine Meier verlor ihr Einzel 6 : 0, 2 : 6, 6 : 8 gegen Meister. Ich hatte Glück und gewann ganz knapp 4 : 6, 6 : 0, 8 : 6 gegen Nörke. Dagegen verlor Anne-Eva Burchardt 4 : 6, 2 : 6 gegen Regine Schuler. Aber Margit Hoene holte dann nach zwei sehr umkämpften Sätzen mit 12 : 10, 8 : 6 gegen v. Stackelberg den Ausgleichspunkt. Wir hatten in den Einzeln doch noch das 3 : 3 geschafft. Das gab wieder neuen Mut. Während Carola Alber und ich noch gegen die Geschwister Seltenreich kämpften, konnten R. Meier/Veit ihr Doppel 6 : 3, 6 : 4 gegen die Geschwister Schuler gewinnen. Aber dann verlor ich mit Carola gegen die Geschwister Seltenreich 6 : 8, 5 : 7. Es stand 4 : 4! Wir stürmten zum entscheidenden Doppel. Unsere Mädchen, Anne-Eva Burchhardt und Margit Hoene, hatten den 1. Satz 6 : 3 gewonnen. Im zweiten Satz führten sie 5 : 4 und 30 : 0 — und tatsächlich, es gelang. Das Doppel gewann 6 : 3, 6 : 4. Der entscheidende fünfte Punkt für Berlin war erzielt. Unsere Teilnahme an den Endspielen im Herbst war erreicht. Überglücklich flogen wir nach Berlin zurück. Mit diesem Erfolg hatten wir alle nicht gerechnet. So war es für uns ein besonders schönes Erlebnis. Ich möchte mich in unser aller Namen bei denen bedanken, die uns diese Fahrt ermöglicht haben, ganz besonders bei unserem Jugendwart, Herrn Unger, der seine „Küken" so gut betreut hat.

HANS NÜRNBERG

Senioren erreichten Schomburgk-Endrunde

Am letzten Juni-Wochenende kämpften die Berliner Tennis-Senioren zusammen mit Nordwest, Hamburg und Schleswig-Holstein die Vor- und Zwischenrunde der Großen Schomburgk-Spiele in Bremen aus. Am ersten Tag gewann Berlin glatt mit 8 : 1 gegen Nordwest, nur Rogahn gab den Punkt gegen Dr. Harms mit 3 : 6, 2 : 6 ab. In der anderen Begegnung siegte Hamburg ebenso sicher über Schleswig-Holstein 8 : 1. Am Sonntagmorgen spielten dann Berlin und Hamburg um die Teilnahme an der Endrunde im Herbst.

Berlin ging mit 2 : 1 in Führung. Balz gewann nach verlorenem ersten Satz noch glatt gegen Fischer. Ebenfalls sicher gewann Dr. Drost gegen Onnasch. Bis zur völligen Erschöpfung kämpfte der körperlich nicht gerade zu den Stärksten zählende Berliner Senior Raettig, mußte aber schließlich doch noch seinem Gegner Huxold 7 : 5, 14 : 12 den Sieg überlassen. Aus den nächsten drei Treffen buchte Berlin zwei Punkte: Steller und Henselmann gewannen gegen Hülbert bzw. Abendroth, wobei sich jedoch Steller mächtig strecken mußte, um nach gewonnenem ersten Satz, einer 5 : 2-Führung im zweiten Satz und einem 5 : 3-Vorsprung im Entscheidungssatz noch 7 : 5 zu siegen. Den zweiten Punkt für Hamburg gewann der vielfache Deutsche Seniorenmeister Dr. Tuebben gegen Rogahn sehr glatt 6 : 0, 6 : 2. Trotz der 4 : 2-Führung nach den Einzeln wurde es für uns noch kritisch. Das 3. Doppel Henselmann/Klusenwerth verlor gegen Dr. Tuebben/Lassow mit 3 : 6, 6 : 3, 4 : 6. Dann schien aber schon der sichere Siegespunkt zu winken, als das erste Berliner Doppel Balz/Dr. Drost mit 6 : 1, 3 : 0 gegen Abendroth/Hülbert führte. Pustekuchen! Die Berliner brachten das Kunststück fertig, nach der 5 : 0-Führung und 40 : 15 im zweiten Satz und drei weiteren Matchbällen das Doppel noch 6 : 1, 6 : 8, 3 : 6 zu „vergeigen". In der Zwischenzeit hatte jedoch Rogahn an der Seite von Steller seine alte Form wiedergefunden, und beide gewannen in drei Sätzen 3 : 6, 6 : 2, 6 : 2 gegen Fischer/Onnasch den siegbedeutenden Punkt zum 5 : 4! Die Freude unserer Mannschaft war groß und hielt bis Berlin vor, wo gemeinsam der letzte Siegestrunk genommen wurde. — Dem Tennis-Verband Nordwest und dem Tennis-Verein Werder e. V. Bremen an dieser Stelle nochmals vielen Dank für die herzliche Aufnahme, die vorzügliche Betreuung und die flotte Abwicklung!

Ergebnisse: Berlin—Nordwest 8 : 1
Rogahn—Dr. Harms 3 : 6, 2 : 6; Balz—Sander 6 : 1, 6 : 1; Steller—Mayer 6 : 3, 7 : 5; Dr. Drost—Schöller 6 : 3, 6 : 0; Henselmann—Hundt 6 : 3, 6 : 2; Raettig—Jacob 6 : 4, 1 : 0 zurückgez.; Balz/Dr. Drost—Dr. Harms/Schöler 6 : 3, 6 : 2; Nürnberg/Steller—Sander/Hundt 6 : 2, 6 : 2; Henselmann/Klusenwerth—Mayer/Schubert 6 : 2, 6 : 0.

Trinkt HERVA

Berlin—Hamburg 5 : 4

Rogahn—Dr. Tuebben 0 : 6, 2 : 6; Balz—Fischer 7 : 9, 6 : 1, 6 : 2; Steller—Hülbert 6 : 2, 7 : 9, 7 : 5; Dr. Drost—Onnasch 6 : 3, 6 : 4; Henselmann— Abendroth 6 : 4, 6 : 4; Raettig—Huxold 5 : 7, 12 : 14; Balz/Dr. Drost—Abendroth/Hülbert 6 : 1, 6 : 8, 3 : 6; Rogahn/Steller—Fischer/Onnasch 3 : 6, 6 : 2, 6 : 2; Henselmann/Klusenwerth—Dr. Tuebben/Dr. Lassow 3 : 6, 6 : 3, 4 : 6.

Ausschreibungen

Verbandsmeisterschaften der I. Verbandsklasse vom 24. Juli bis 30. Juli 1961

Veranstalter: T. K. Bau-Gold Steglitz eV., Berlin-Steglitz, Klingsorstraße 36-42.

Wettbewerbe: Herren-Einzel, Damen-Einzel, Herren-Doppel, Damen-Doppel

1. Zugelassen sind nur Spieler der I. Verbandsklasse.
2. Meldungen sind schriftlich, mit Angabe des Vereins, **bis Donnerstag, den 20. Juli 1961,** an den Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz e. V.., Bln.-Steglitz, Klingsorstr. 36-42 (Tel.: 72 68 86) zu richten.
3. Die Auslosung findet am Freitag, dem 21. Juli 1961 — 20 Uhr — im Klubhaus des T. K. Blau-Gold Steglitz e. V. statt.
4. Das Nenngeld beträgt: Einzel = DM 3,—, Doppel = DM 2,—. Das Nenngeld ist spätestens am Tage des Spielbeginns, in Verbindung mit der Entgegennahme der Teilnehmerkarte, zu entrichten. Die Abgabe der Nennung verpflichtet zur Zahlung.
5. Gespielt wird wochentags ab 16 Uhr, sonnabens ab 14 Uhr und sonntags ab 9 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit.
6. Inoffizieller Beginn des Turniers ist bereits Sonnabend, den 22. Juli 1961, 16 Uhr. Die Spieler, die an diesem Tage spielbereit sind, werden gebeten, dieses am Tage der Auslosung mündlich oder telefonisch der Turnierleitung mitzuteilen.
7. Offizieller Turnierbeginn: Monntag, den 24. Juli 1961, 16 Uhr.
8. **Preisverteilung: Sonntag, den 30. Juli 1961** im Anschluß an die Endrunden im Klubhaus.

Internationales Jugendturnier

Lawn-Tennis-Turnier-Club „Rot-Weiß" vom 26. bis 30. Juli 1961

25. Juli Anreisetag.

Wettspiele: 1. Einzel für Junioren, 2. Einzel für Juniorinnen, 3. Doppel für Junioren, 4. Doppel für Juniorinnen.

Nennungsschluß: Sonnabend, den 22. Juli 1961, 11 Uhr vorm.

Nennungen sind bis zum Nennungsschluß an den Lawn-Tennis-Turnier-Club „Rot-Weiß", Berlin-Grunewald, Oberhaardter Weg 47—55, Telefon 89 22 07, zu richten.

Es wird in der Regel ab 14 Uhr bis zum Anbruch der Dunkelheit gespielt. Der Spielplan für den folgenden Tag soll abends bekanntgegeben werden.

Nachwuchs-Turnier

Zur Förderung der Nachwuchsspieler im Alter von 18 bis 23 Jahren veranstaltet der Berliner Tennis-Verband auf der Anlage des Dahlemer T.C., Berlin-Dahlem, Schorlemer-Allee 39—43, Tel. 76 43 42, in der Zeit vom 31. Juli bis 6. August 1961, ein Tennisturnier. Es werden folgende Wettspiele ausgetragen:

1. Herren-Einzel · 2. Herren-Doppel · 3. Damen-Einzel

Das Turnier ist offen für die Spieler der Jahrgänge 1938—1942, die einem dem Berliner Tennis-Verband angeschlossenen Verein angehören. Meldungen haben unter Angabe des Geburtsdatums zu erfolgen.

In den Spielen entscheidet der Gewinn von zwei Sätzen. Im Herren-Einzel und im Herren-Doppel entscheidet in den Vorschluß- und in der Schlußrunde der Gewinn von 3 Sätzen.

Das Nennungsgeld beträgt: Einzelspiel DM 2,50, Doppelspiel DM 1,50.

Die Nennungen sind schriftlich an den Dahlemer T. C., Berlin-Dahlem, Schorlemer-Allee 39—43, zu richten. Gleichzeitig bitten wir um Angabe, von welchem Zeitpunkt an man täglich spielbereit ist.

Nennungsschluß ist Donnerstag, der 27. 7. 1961, 18 Uhr.

Die Auslosung findet am Donnerstag, dem 27. 7. 1961, 20.30 Uhr, im Clubhaus des Dahlemer T. C., statt.

Das Turnier beginnt off. am Montag, dem 31. Juli 1961, 16 Uhr.

Spieler, die berufstätig sind und erst nach 17 Uhr zur Verfügung stehen, werden gebeten, sich am Sonntag, dem 26. Juli, nach Rücksprache mit der Turnierleitung zur Verfügung zu stellen, so daß Vorspiele dementsprechend durchgeführt werden können.

Berliner Senioren-Meisterschaften 1961

Austragungsort: Tennis-Anlage des BSV 92, Berlin-Grunewald, Cunostr. Ecke Lochowdamm.

Zeit: 7. bis 13. August 1961.

Wettspiele:

(Senioren) Herreneinzel- und Doppel Dameneinzel- und Doppel Gemischtes Doppel	offen für Spieler, die am Auslosungstag (4. 8. 61) das 45. Lebensjahr erreichten
(Veteranen) Herreneinzel Dameneinzel	offen für Spieler, die am Auslosungstag das 55. Lebensjahr erreicht haben

Nennungsschluß: Freitag, 4. 8. 61, 19 Uhr.

Auslosung: Freitag, 4. 8. 61, 20 Uhr, im Clubhaus des BSV 92.

Nennungen sind zu richten an den BSV 92. Durch Beschluß des Verbands-Vorstandes darf jeder Spieler nur an zwei Konkurrenzen teilnehmen.

Grunewald-Turnier

Grunewald Tennis-Club e. V., Berlin-Grunewald, Flinsberger Platz 8—14, Tel.: 89 34 88.

16. Allgemeines Tennis-Turnier vom 12.—20. August 1961

Folgende Wettspiele werden zu den allgemein bekannten Turnierbedingungen ausgetragen:

Herreneinzel	Klasse A und B
Dameneinzel	Klasse A und B
Herrendoppel	Klasse A und B
Damendoppel	
Gemischtes Doppel	

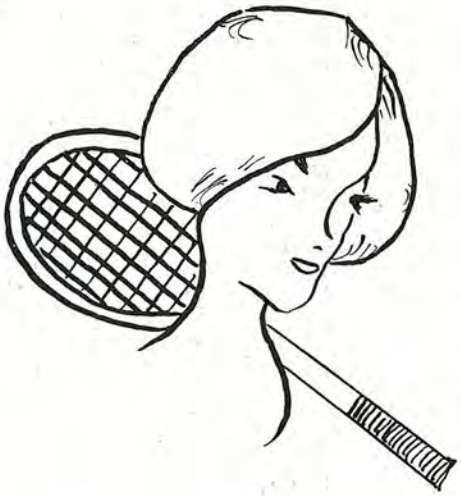
Nennungsschluß: Donnerstag, 10. August, 18 Uhr.

Auslosung: Donnerstag, 10. August, 20 Uhr, im Clubhaus.

Turnierbeginn: Für Spieler der B-Klasse Sonnabend, 12. August, 10 Uhr. Für Spieler der A-Klasse Montag, 14. August, 15 Uhr. Für auswärtige Spieler der A-Klasse Dienstag, 15. August, 15 Uhr.

Am Sonntag, 20. August, 21 Uhr, **Turnier-Abschlußfest** mit Preisverteilung im Clubhaus am Flinsberger Platz.

Liebe Tennisfreundin



Hand aufs Herz

ein anstrengender Tennistag bei den Mannschaftskämpfen liegt hinter Ihnen. Sie haben ihn gut durchgestanden, sind beglückt ob Ihres Sieges oder niedergeschlagen weil einige Bälle nicht so wollten wie Sie.

Nach dem Spiel schauen Sie in den Spiegel. Gewiß: Ihr Gesicht hat die Winterblässe verloren und ist von Sonne und Anstrengung schön getönt. Aber ist es nicht etwas zu angestrengt? Sind da nicht Fältchen um die Augen herum, an der Kinnpartie? Ist es vielleicht etwas hart, dieses Gesicht?

Sie sagen: das bringt der Sport doch nun einmal mit sich. Nein, liebe Tennisfreundin: das muß nicht so sein. Jede Frau möchte gut aussehen, und jede Frau kann, wenn sie ein wenig Sorgfalt auf sich verwendet, besser aussehen.

Darf ich Ihnen ein paar kleine Tips dazu geben?

Ihr Gesicht

ist besonders beim Sport ständig den Einwirkungen von Licht, Schweiß und Staub ausgesetzt. Zwar hat unsere berühmte „Berliner Luft" einen verhältnismäßig geringen Schmutzgehalt — aber das genügt vollauf, um unsere Poren zu verstopfen.

Oberstes Gebot also: REINIGUNG.

Sie nehmen am Abend Watte oder ein weiches Papiergesichtstuch und säubern Gesicht und Hals mit einem milden Reinigungsmittel (Gesichtsmilch, -wasser, Reinigungscreme). Schauen Sie das Tuch an: so schmutzig bin ich?, werden Sie erstaunt fragen. Das wird Sie mehr als alle Worte davon überzeugen, daß diese abendliche tägliche Reinigung dringend erforderlich ist.

Dann reiben Sie Gesicht und Hals mit einer guten Nährcreme ein. Welches Präparat Sie dazu verwenden, müssen Sie selbst ausprobieren oder Sie lassen sich von einer Kosmetikerin beraten. Nicht jede Creme eignet sich für jede Haut.

Und nun: Gute Nacht! Daß ausreichender Schlaf ein wichtiges Schönheitsmittel ist, wissen Sie bestimmt und richten sich danach.

Für den Tag auf dem Tennisplatz beachten Sie bitte folgendes: Ihre Haut braucht einen Schutz, damit sie nicht austrocknet oder einen Sonnenbrand bekommt. Cremen Sie also Gesicht, Hals und Arme gut ein. Sie können auch ein gutes Öl verwenden oder einen vitaminhaltigen Sonnenschutz. Bei sehr sonnigen oder windigen Tagen reicht ein einmaliges Einreiben keinesfalls für den ganzen Tag aus. Wiederholen Sie es deshalb in den Spielpausen.

Elvira Boldt

Dipl.-Kosmetikerin

Staatl. gepr. Krankenschwester

SALON:

BERLIN-WILMERSDORF

RÜDESHEIMER PLATZ 1

TEL. 83 43 88

KOSMETIK

HAND- UND

MED. FUSSPFLEGE

BESTRAHLUNGEN

TEILMASSAGEN

SPEZ. AKNE-BEHANDLUNG

Parfümerien

Am Morgen

öffnen Sie das Fenster weit und atmen ein paar Mal tief aus und ein (mit dem Ausatmen beginnen, um die verbrauchte Luft auszustoßen. Wenn Sie Wäsche spülen, gießen Sie ja auch erst das schmutzige Wasser ab, ehe Sie frisches hinzugießen). Wenigstens dann und wann, wenn Sie es zeitlich schon nicht jeden Tag schaffen, sollten Sie eine Trockenbürstenmassage anschließen — vom Hals angefangen bis zu den Füßen, stets zum Herzen hin bürsten. Anschließend Wechseldusche oder ein kurzes Schaumbad, das die Haut gleichzeitig reinigt und pflegt. Den Schluß bildet stets eine kurze kalte Dusche, die Sie erfrischt.

Gesicht und Hals erhalten am Morgen eine Tagescreme oder eine Creme mit Feuchtigkeitsstabilisator. Denn wir wissen heute, daß das Altern der Haut hauptsächlich eine Folge des „Austrocknens" ist.

Denken Sie bitte auch daran, daß das Spiel Sie erhitzt. Da Sie dennoch frisch bleiben wollen, verwenden Sie, bevor Sie das Haus verlassen, ein desodorierendes Mittel.

Ihr Haar

ist beim Tennissport ganz besonders stark Wind und Staub ausgesetzt. Waschen Sie es mindestens alle 14 Tage. Ihr Friseur wird Ihnen zu dem richtigen Waschmittel raten: ob ei- oder öl- oder lezithinhaltig usw. Dann und wann verwenden Sie ein schaumig geschlagenes Eigelb, das das Haar locker und duftig macht.

Fortsetzung auf Seite 12

Trinkt HERVA

Schon Kleopatra . . .

Seit „Eva" mit ihrem Charme und — ihren Launen die Männer erfreut, gibt es auch Kosmetik, modische Fragen und all die kleinen Dinge, die das Leben liebenswert und reizvoll machen. Gerade die Krone der Schöpfung ist den Männern seit jeher überlegen in ihren Einflußsphären. Die Geschichte ist reich an Beispielen hierfür.

Schon die Königstochter Kleopatra begeisterte später nicht nur Cäsar, sondern gewann mit ihrem Charme und ihren Reizen die Einflußreichsten ihrer Zeitepoche. Trotz ihrer natürlichen Begabung für die Dinge, mit der die Frau ihre Umgebung fasziniert, passierte ihr im Jahre 47 v. Chr. — so berichtet die Legende — als sie von Cäsar nach Rom eingeladen wurde, ein Etikettenmißgriff.

Der mächtige Cäsar wollte mit einer besonderen Überraschung diese blutjunge und bildschöne Königin erfreuen. Deshalb hatte er die Vorhalle seines Palastes mit kunstvollem Glas auslegen lassen. Kleopatra dachte, es wäre der Spiegel eines kleinen und flachen Sees und hob graziös ihre Röcke, damit diese beim Durchschreiten nicht von der Wasseroberfläche benäßt werden. Dabei enthüllte sie ihre Beine . . . wundervoll geformt — aber oh weh — sie waren sehr behaart, stellte schockiert der Hofstaat fest. Von der — heute würden wir sagen P . . . . . — Protokollführerin wurde sie bedachtsam zur Seite genommen und später in die Kunst der Haarentfernung eingeweiht. Zweifellos war das damals weit schwieriger und komplizierter als 1961.

Heute haben es unsere Damen wesentlich leichter, nicht nur durch die jahrtausendelangen Überlieferungen, sondern auch durch die Ergebnisse der Industrie. Nach neuesten Erfahrungen der Wissenschaft und in Zusammenarbeit mit Kapazitäten der Technik haben die bekannten REMINGTON-Werke den Lady-Shaver REMINGTON PRINCESS für die Damen entwickelt, die wissen was gepflegt sein heißt, was anziehend wirkt.

Nicht nur beim festlichen Anlaß

Nicht nur beim festlichen Anlaß, sondern auch beim Sport und erst recht beim Tennissport will die charmante Dame gepflegt erscheinen. Wenn die reizende und duftige Tenniskleidung den Beschauern mehr Blickfeld einräumt als es früher der Fall war, so wird SIE darauf bedacht sein, daß die Achselpartien und natürlich erst recht die Beine härchenlos den reizenden Anblick nicht trüben. Denn gerade der kultivierte und weitgereiste Mann findet den Anblick sogenannten rassigen Haarwuchses primitiv und gar nicht feminin.

Es ist nun aber einmal so, nachdem die Frau heute im Beruf auch ihren Mann steht, wird sie vorteilhafterweise in ihrem Äußeren besser den Gegensatz zum Mann betonen durch ihre weibliche Zartheit, ihre feminine Ausstrahlung und ihren Charme. Deshalb wird sie sich gern der Mittel bedienen, die von der Industrie für sie entwickelt wurden. Hierzu gehört ein surrender Lady-Shaver — PRINCESS von Remington — der in Minutenschnelle das Haar entfernt und eine glatte, perlschimmernde Haut hervorzaubert. Dieses Haarentfernen gehört zu der Körperpflege einer Frau genau so wie das Abschneiden der Nägel. Dabei ist interessant, daß durch diesen Elektro-Lady-Shaver an den sekundären Haarstellen, wie Achselpartie und Beine, das Nachwachsen der Haare gehemmt wird.

Bitte lassen Sie sich einmal in dem untengenannten Kosmetiksalon unverbindlich und fachmännisch beraten. Am schnellsten werden Sie durch die Einlösung des Gutscheines überzeugt werden.

Jünger . . .
schöner · lebensfroher

Kosmetiksalon Anita Tillich
DAMEN · HERREN

Sport- und Heilmassage · individuelle Gesichtspflege
Maniküre und medizinische Fußpflege

Di.–So. 9–18 Uhr · Kurfürstendamm 71 · 1. Etg. Ecke Wilmersdorfer Str.

Anmeldung erbeten 97 59 78

BERLIN-HALENSEE, KURFÜRSTENDAMM 71

Gutschein
B · T · B

Die Besitzerin dieses Gutscheines erhält eine kostenlose Haarentfernung der Achselpartie oder der Beine mit dem Lady-Shaver PRINCESS von Remington.

Kosmetiksalon Tillich
97 59 78

Hildegard Wesel

Kosmetik

*

Fußpflege

*

Schälkuren (Peeling)

Berlin W 15, Kurfürstendamm 35

Telefon 91 47 46

Beratung nach Anmeldung kostenlos

Und vergessen Sie nicht: Ihr Haar bekommt Glanz durch bürsten, bürsten, bürsten.

Bevor Sie in den Club gehen, besprühen Sie Ihr Haar mit einem Haarspray. Der Wind kann es dann nicht mehr zerzausen und der Staub setzt sich nicht mehr darin fest.

Daß Hand und Fuß

in Ordnung sind, ist für den Tennissport besonders wichtig. Ein tägliches Fußbad mit einem Zusatz von Fußsalz — eine Einreibung mit Franzbranntwein — Massage, bei den Zehen beginnend — Fußgymnastik (einige kreisende Bewegungen des Fußes mit nach unten gebogenen Zehen). Kleine Handhabungen, die Wunder bewirken.

Behandeln Sie auch die Hände recht liebevoll. Für die Nacht massieren Sie ein wenig Fettcreme oder Glycerin ein, am Morgen vor dem Waschen lassen Sie einige Tropfen Öl etwa 15 Minuten einwirken, dann erst bürsten Sie die Hände mit einer harten Nagelbürste.

Feuchte Hände sollte man öfters in kaltem Wasser waschen, das einen Schuß Essig enthält. Auf dem Tennisplatz geben ein paar Tropfen Kölnisch Wasser aus dem Taschenflacon ein Gefühl der Frische.

Dies, liebe Tennisfreundin, waren einige kleine Tips, die Ihnen zu fraulicher Schönheit verhelfen sollen. Sie sind wichtig, da Sie ja Ihr Leben nicht im Einzel, sondern im „gemischten Doppel" verbringen, oder verbringen wollen.

Aber

die Anziehungskraft, die Sie sich wünschen, erhalten Sie erst durch die Art Ihres Auftretens. Auch das schönste Gesicht verliert, wenn sich Hochmut, Herzlosigkeit oder Mißmut darin spiegeln. Erziehen Sie sich dazu, sich selbst nicht zu wichtig zu nehmen, eigene Interessen nicht in den Vordergrund zu schieben, liebenswürdig, höflich und rücksichtsvoll zu sein. So wird Ihr Gesicht — das Sie, wie wir es Ihnen hier beschrieben, sorgfältig pflegen — neben dem äußeren auch einen inneren Glanz bekommen.

Und den Herren der Schöpfung

möchte ich zurufen: Seien Sie einverstanden und nicht mißmutig, wenn Ihre Frau Zeit, Sorgfalt und Geld für die Schönheitspflege verwendet. Es geschieht alles nur um Ihretwillen, meine Herren, daran sollten Sie immer denken!

Es verabschiedet sich für heute Ihre Brigitte

Hoffentlich gefiel Ihnen der kleine Spaziergang durch die Kosmetik

Individuelle Gesichtspflege

unterstützt durch
neuzeitliche medizinisch-
kosmetische Apparate
mit den Präparaten der Firmen

Guerlain-Paris – Stendhal-Paris

Exakte Hautdiagnose
für Damen und Herren

*

Kosmetik-Salon

Ursula Janssen

*

Berlin W 15, Kurfürstendamm 50 a
Telefon 91 41 42

Trinkt HERVA

Die zehn Gebote des Sports

(Carl Diem)

Treibe Sport um des Sportes willen,
ohne Eigennutz und Ehrsucht,
treu den Regeln und treu deinen Freunden,
Starksein gehört zum Gutsein.

Übe folgsam und beharrlich,
pflichtbewußt und freudig,
solange du lebst bist du übungsfähig.

Setze im Sport deine ganze Kraft ein,
aber lasse den Sport Begleitmelodie
und nicht Inhalt des Lebens bleiben.

Gebe niemals auf, nicht im Training
und nicht im Kampfe,
aber aller Sport ist nicht
eine Stunde Kranksein wert.

Weiche keinem Kampfe aus, verzichte
ritterlich auf jeden zufälligen Vorteil,
erstrebe statt des Beifalls der Zuschauer
das Lob deines Gewissens.

Suche den stärksten Gegner
und achte ihn als deinen Freund,
der Gast hat immer recht.

Siege mit Stolz ohne Prahlen,
verliere mit Würde
ohne Entschuldigung oder Murren,
wichtiger als der Sieg ist die Haltung.

Folge wortlos dem Schiedsrichter,
auch wenn er zu irren scheint.

Der erste Glückwunsch gelte deinem Besieger,
der erste Dank dem Unterlegenen,
für dich oder deine Mannschaft
darf es nur einen Wunsch geben,
möge immer der Beste gewinnen.

Halte dich rein an Körper, Geist und Gesinnung,
leg Ehre ein für dich,
deinen Verein und dein Land.

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

Debatte über geänderte Spielordnung

Der Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes teilt mit: Nachstehende Korrespondenz betr. Änderung des § 2 der Spielordnung veröffentlichen wir mit dem ausdrücklichen Einverständnis des gesamten Vorstandes des TC Blau-Weiß zur Kenntnisnahme und stellen anheim, Meinungsäußerungen der Redaktion mitzuteilen.

Tennis-Club 1899 e. V. Blau-Weiß
Berlin-Dahlem, den 11. März 1961

An den
Berliner Tennis-Verband e. V.

Betrifft: § 2 der Spielordnung

Sehr geehrte Herren!

In der Jahreshauptversammlung am 27. Januar 1961 wurde der Antrag des LTTC Rot-Weiß auf Änderung des § 2 der Spielordnung angenommen und demgemäß dem bisherigen § 2 ein Absatz 2 hinzugefügt.

Danach soll in der Liga-Klasse der Titelverteidiger an den Wettkämpfen innerhalb der Gruppen nicht mehr teilnehmen; vielmehr sollen die beiden Gruppensieger in einem Qualifikationsspiel den Herausforderer ermitteln, der dann im Endspiel gegen den Titelverteidiger um die Berliner Mannschaftsmeisterschaft anzutreten hat.

Der dahingehende Mehrheitsbeschluß der Jahreshauptversammlung ist satzungswidrig aus folgenden Gründen:

Gemäß § 16 Satz 2 der Satzung des Berliner Tennis-Verbandes müssen Satzungsänderungen vor Einberufung der Jahreshauptversammlung mit schriftlicher Begründung beantragt werden.

Daß die Spielordnung ein Bestandteil der Satzung ist, ergibt sich schon daraus, daß über den eingangs erwähnten Antrag nicht nur die davon unmittelbar berührten Liga-Clubs, sondern alle Mitglieder des Berliner Tennis-Verbandes abgestimmt haben, gleichviel in welcher Klasse sie spielen. Infolgedessen mußte auch der Antrag des LTTC Rot-Weiß schriftlich begründet, mit dieser Begründung auf die Tagesordnung gesetzt und den Verbandsmitgliedern rechtzeitig vor der Versammlung bekanntgegeben werden. Dies ist nicht geschehen. Stattdessen hat der Verbandsvorstand in seinem Rundschreiben Nr. 1/1961 es für richtig befunden, sich „einstimmig dem Antrage anzuschließen" und ist damit unseres Erachtens über seine Befugnisse hinausgegangen.

Infolge des Fehlens einer schriftlichen Begründung des Antrages konnte die Mehrheit der anwesenden Vereinsvertreter seine Hintergründe gar nicht erkennen, so daß die offensichtlich erstrebte Beeinflussung der Mitglieder erreicht und der Antrag angenommen wurde.

Wir haben bereits in der Jahreshauptversammlung durch unsere Vertreter darauf hingewiesen, daß und aus welchen Gründen der Beschluß — abgesehen davon, daß er unter den geschilderten Umständen satzungswidrig ist — die übrigen Ligavereine benachteiligt.

Diese Vereine sind im Verlaufe der Verbandsmeisterschaft notwendigerweise einem beträchtlichen Verschleiß von Spielern unterworfen, während der Verbandsmeister sich weitgehend schonen und für die Herausforderungsspiele vorbereiten kann.

Jedenfalls fühlen wir uns aus den vorgenannten Gründen an den Beschluß nicht gebunden. Wir müssen unter diesen Umständen ernsthaft in Erwägung ziehen, ob wir überhaupt in den kommenden Verbandsmeisterschaften antreten, solange diese nicht ordnungsmäßig, d. h. nach dem bisherigen System entsprechend dem § 2 der Spielordnung in seiner bisherigen Fassung ausgetragen werden.

Außerdem werden wir das Registergericht unter Übersendung einer Abschrift unseres heutigen Schreibens an Sie von unseren Bedenken gegen die Rechtmäßigkeit der Satzungsänderung in Kenntnis setzen, wobei wir hervorheben, daß jedes 10. Verbandsmitglied ein Blau-Weißer ist.

Schließlich behalten wir uns vor, unsere satzungsmäßigen Rechte in geeigneter Form geltend zu machen, falls Sie nicht von sich aus bereit sind, Abhilfe zu schaffen und den bisherigen Zustand beizubehalten.

Es bleibt Ihnen selbstverständlich unbenommen, in einer noch einzuberufenden — ordentlichen oder außerordentlichen — Hauptversammlung den Antrag erneut zur Abstimmung zu bringen, sofern er vorschriftsmäßig gestellt wird.

Mit sportlichem Gruß
Tennis-Club 1899 e. V. Blau-Weiß
Dr. med. Karl Stricker, Vorsitzender

DAS SPEZIALHAUS FÜR Jersey
DAMEN- UND HERRENMODEN

Berlin W 15 · Kurfürstendamm 225

Leibling

Walther Rosenthal, Sportwart

Lichterfelde, den 22. März 1961
Spindelmühler Weg 12

An den
Tennis-Club 1899 e. V. Blau-Weiß
z. Hd. Herrn Dr. med. Karl Stricker

Betr.: Änderung des § 2 der Spielordnung des Berliner Tennis-Verbandes
Bezug: Dortiges Schreiben vom 11. 3. 1961

Sehr geehrter Herr Dr. Stricker!

Der Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes hat mich beauftragt, Ihnen die Auffassung des Vorstandes zu den in dem von Ihnen unterzeichneten Schreiben des TC Blau-Weiß geäußerten Bedenken wie folgt mitzuteilen:

Die Auffassung, daß der mit entsprechender Mehrheit gefaßte Beschluß der Jahreshauptversammlung vom 27. 1. 1961 satzungswidrig sei, muß als falsch bezeichnet werden. Dieser Beschluß wäre selbst dann nicht satzungswidrig, wenn es sich bei seinem Inhalt um eine Vorschrift der Satzung des Berliner Tennis-Verbandes handeln würde. § 16, Satz 2 der Satzung schreibt vor, daß Satzungsänderungen vor der Hauptversammlung mit Begründung schriftlich beantragt werden müssen, daß sie auf die Tagesordnung zu setzen und den Verbandsmitgliedern mit ihrem wesentlichen Inhalt rechtzeitig vor der Versammlung bekanntzugegeben sind. Allen diesen Erfordernissen wäre in vorliegendem Fall Rechnung getragen. Es ist nicht vorgeschrieben, daß die dem Antrag auf Satzungsänderung beigegebene Begründung wörtlich bekanntgegeben werden muß. Der „wesentliche Inhalt" des Änderungsantrages war mit Rundschreiben Nr. 1/61 ohne Zweifel mitgeteilt.

Es kommt indessen auf diese Frage gar nicht an. Die Spielordnung ist nämlich — entgegen der im Schreiben des TC Blau-Weiß geäußerten Auffassung — nicht Bestandteil der Satzung. Die Tatsache, daß über den Antrag alle Mitglieder des Berliner Tennis-Verbandes abgestimmt haben, ist kein Kriterium dafür, daß der Abstimmungsgegenstand Satzungsinhalt ist. Wenn alle Vereinsvertreter beispielsweise über die Frage abstimmen, ob und wann wieder ein Winter-Vergnügen veranstaltet wird, wird niemand auf die Idee kommen, anzunehmen, daß der Punkt „Winter-Vergnügen" nunmehr Inhalt der Satzung des Berliner Tennis-Verbandes ist.

Der Verfasser des Schreibens des TC Blau-Weiß ist vielleicht noch nicht solange im Berliner Tennisleben tätig, daß er gerade die Entstehungsgeschichte dieses § 14 der jetzigen Satzung kennt. In der alten Satzung (vgl. „Tennis-Blatt" 1953, Heft 12, S. 16) lautet § 14:

„Die Verbandsspiele sind die wichtigsten sportlichen Veranstaltungen des Verbandes und werden alljährlich nach Maßgabe der einen Bestandteil dieser Satzung bildenden Spielordnung ausgetragen, und zwar gesondert nach Herren-, Damen- und Jugendklassen."

In dieser alten Satzung war also klar festgelegt, daß die Spielordnung Bestandteil der Satzung ist. Das aber gerade sollte in der neuen Satzung, an deren Erarbeitung ich selbst mitgewirkt habe, vermieden werden, um immer denkbare Änderungen der Spielordnung nicht in das etwas mühevolle und Kosten verursachende registergerichtliche Verfahren einzubeziehen. Um nun andererseits Änderungen der Spielordnung nur in besonders einleuchtenden Fällen zuzulassen, wurde in die Satzung aufgenommen, daß diese Änderung der von der Satzung getrennten Spielordnung nur mit einer $^3/_4$ Mehrheit beschlossen werden können. Diese Vorschrift wurde mit dem Mehrheitsbeschluß der Jahreshauptversammlung vom 27. 1. 1961 eingehalten.

Über die Auffassung, daß der Vorstand mit Bekanntgabe seiner Ansicht im Rundschreiben Nr. 1 „über seine Befugnisse hinausgegangen" sei, ist der Vorstand befremdet. Wir vermögen nicht einzusehen, warum der Verbandsvorstand nicht befugt sein sollte, seine Auffassung zu eingebrachten Anträgen zu äußern. Es muß vielmehr gerade Aufgabe des Vorstandes sein, seine Meinung zu Anträgen zu sagen. Ganz abgesehen davon, ist ja ohne Zweifel auch der Vorstand selbst berechtigt, Anträge der Mitgliederversammlung zur Beschlußfassung vorzulegen. Ich glaube kaum, daß im Tennis-Club Blau-Weiß anders verfahren wird. Auch der Vorwurf, daß der Vorstand mit seiner Stellungnahme eine „offensichtlich erstrebte Beeinflussung der Mitglieder" erreicht hat, und mit dem dem Vorstand wohl sogar Manipulationen zur Last gelegt werden sollen, muß in aller Form zurückgewiesen werden. Der Vorstand hat seine Meinung und die Gründe für diese Meinung durch mich offen und klar zum Ausdruck gebracht. Wir halten im übrigen die von den Vereinen bevollmächtigten Vertreter keinesfalls für so unerfahren und naiv, daß sie sich ohne richtige Kenntnis der Gründe zu diesem Antrag einfach zu einer Stimmabgabe überfahren ließen. Uns scheint, daß in dieser Auffassung eine sehr geringe Einschätzung der Erkenntnisse und Fähigkeiten der verantwortlichen Vereinsvertreter zum Ausdruck kommt.

Ob und aus welchen Gründen der Mehrheitsbeschluß die übrigen Liga-Vereine benachteiligt, braucht nicht mehr untersucht zu werden, nachdem auch diese Vereine mit der Beschlußfassung offensichtlich eine andere Meinung zum Ausdruck gebracht haben.

Der Standpunkt, daß der TC Blau-Weiß an den Mehrheitsbeschluß der Jahreshauptversammlung nicht gebunden ist, dürfte mit den üblichen demokratischen Spielregeln kaum vereinbar sein. Ob allerdings der TC Blau-Weiß weiterhin an den Verbandsmeisterschaften mit seinen Mannschaften teilnimmt oder nicht, steht selbstverständlich völlig in der Entscheidung des Vorstandes des TC Blau-Weiß, auf die seitens des Verbandsvorstandes in keiner Weise eingewirkt werden soll und kann. Ich darf aber auf die sich gegebenenfalls aus § 4, Satz 3 der Spielordnung ergebenden Konsequenzen aufmerksam machen.

Was mit der Übersendung eines Durchschlags des dortigen Schreibens an das Registergericht bezweckt werden sollte, ist dem Verbandsvorstand ebenso unverständlich wie der Hinweis, daß jedes zehnte Verbandsmitglied ein Blau-Weißer ist. In einer sich nach demokratischen Grundsätzen richtenden Gemeinschaft dürfte doch der Wille von neun Menschen unter zehn dem eines einzelnen vorgehen. Da nun aber das Registergericht eine Abschrift des Schreibens des TC Blau-Weiß vom 11. 3. 1961 erhalten hat, wird dem Registergericht auch eine Abschrift dieses Schreibens, das die Auffassung des Verbandsvorstandes enthält, zugeleitet werden.

An einer Abhilfe, wie sie dem Vorstand des TC Blau-Weiß nach dem Inhalt des dortigen Schreibens vorzuschweben scheint, sieht sich der Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes angesichts des klaren Abstimmungsergebnisses der Jahreshauptversammlung gehindert. Es muß also bei der von dieser Versammlung beschlossenen Regelung und der entsprechenden Änderung der Spielordnung verbleiben.

Mit sportlichem Gruß
Walther Rosenthal

Tennis-Club 1899 e. V. Blau-Weiß

Berlin-Dahlem, den 1. Juni 1961

An den
Berliner Tennis-Verband e. V.

Betr.: Änderung des § 2 der Spielordnung des Berliner Tennis-Verbandes

Bezug: Schreiben Ihres Sportwartes, Herrn Walther Rosenthal, vom 22. 3. 61

Sehr geehrte Herren!

Der Berliner Tennis-Verband hat unser an ihn gerichtetes Schreiben vom 22. 3. ds. Js. nicht selbst beantwortet, sondern durch seinen Sportwart beantworten lassen. Wir sind befremdet, daß diese Antwort einen persönlichen Angriff gegen den „Verfasser des Schreibens des TC Blau-Weiß" enthält, indem ihm die erforderliche Sachkunde abgesprochen wird. Unser Schreiben vom 11. 3. ds. Js. beruht auf einem einstimmigen Beschluß des gesamten Vorstandes und drückt die Meinung sämtlicher Vorstandsmitglieder aus. Die sich gegen den „Verfasser" unseres Schreibens richtende Kritik Ihres Sportwarts ist daher unsachlich und unfair.

Nachdem wir durch Einsichtnahme in die Registerakten uns davon überzeugt haben, daß die Spielordnung in der Tat nicht mehr Bestand-

Turnier-Termine 1961

8. 7.—16. 7.	V	Berliner Juniorenmeisterschaften, Steglitzer Tennis-Klub 1913
17. 7.—23. 7.	V	Verbandsmeisterschaften der 2. und 3 Kl., TC Tiergarten (Schwarz-Weiß)
21. 7.—23. 7.		Davis-Cup, Semi-Finale Europazone
24. 7.—30. 7.	V	Verbandsmeisterschaften der 1. Klasse, TK Blau-Gold Steglitz
26. 7.—30. 7.	A	Internationales Jugendturnier, Rot-Weiß
31. 7.— 6. 8.	V	Nachwuchsturnier, Dahlemer TC
4. 8.— 6. 8.		Davis-Cup, Europa-Finale
7. 8.—13. 8.	O	Berliner Seniorenmeisterschaften, BSV 92
7. 8.—15. 8.	B	Internationale Deutsche Meisterschaften in Hamburg
12. 8.—13. 8.	V	Städtekampf Berlin—Essen (Nachwuchsturnier)
16. 8.—20. 8.	A	Internationales Tennisturnier, Grunewald TC
17. 8.—20. 8.	B	Deutsche Jugendmeisterschaften, Köln
19. 8.—20. 8.	B	Qualifikationsrunde zu den Nationalen Deutschen Meisterschaften
21. 8.—27. 8.	B	Nationale Deutsche Meisterschaften, Braunschweig
21. 8.—27. 8.	O	Jugendturnier SCC
23. 8.—27. 8.	O	Ehepaarturnier LTTC Rot-Weiß
24. 8.—27. 8.	B	Deutsche Seniorenmeisterschaften, Neuenahr
2. 9.— 3. 9.	B	Schlußrunde Große Meden-, Poensgen- und Henner-Henkel-Spiele
9. 9.—10. 9.	B	Schlußrunde Große Schomburgk-Spiele
15. 9.—17. 9.	B	Herrenländerkampf gegen Italien, Berlin

Zeichenerklärung: B = Bundesveranstaltung, V = Verbandsveranstaltung, A = Allgemeines Turnier, O = Ortsturnier.

Trinkt HERVA

teil der Satzung ist, behalten wir uns vor, in der nächsten Mitgliederversammlung des Berliner Tennis-Verbandes zu beantragen, daß § 2 der Spielordnung in seiner alten Fassung wieder hergestellt wird.

An unseren Bedenken gegen das Verhalten des Verbandsvorstandes in der letzten Mitgliederversammlung sowie an unserer Auffassung, daß dieser damit über seine Befugnisse hinausgegangen ist, müssen wir ungeachtet Ihres Befremdens festhalten. Es hätte nahegelegen, einen Antrag mit so einschneidenden, die übrigen Liga-Vereine benachteiligenden Folgen zunächst in der Mitgliederversammlung zur Diskussion zu stellen und sein Für und Wider sorgfältig abzuwägen, ohne daß der Vorstand durch seine vorweggenommene einstimmige Befürwortung von vornherein das Abstimmungsergebnis beeinflussen durfte. Eigenartigerweise ist jedoch der Antrag des LTTC Rot-Weiß gar nicht von diesem, sondern ausschließlich durch Ihren Sportwart Herrn Rosenthal begründet worden. Eine vorherige schriftliche Begründung kann entgegen Ihrer Auffassung auch nicht in Ihrem Rundschreiben Nr. 1/1961 gesehen werden; dieses Rundschreiben enthält lediglich die Wiedergabe des Antrages, nicht aber auch seine Begründung.

Unser Hinweis darauf, daß jedes zehnte Verbandsmitglied ein Blau-Weißer ist, bezweckte lediglich aufzuzeigen, daß es auf die Dauer unhaltbar erscheint, einem jeden Verbandsmitglied grundsätzlich nur eine Stimme zu geben. Dadurch werden die größeren Vereine im Endergebnis durch die kleineren majorisiert. Wir erwägen daher einen Antrag auf Satzungsänderung dahingehend, daß die einzelnen Vereine soviel Stimmen haben, wie ihrer Mitgliederstärke entspricht und wie dies auch im Deutschen Tennisbund der Fall ist.

Abschließend wollen wir nicht versäumen, auf das Beispiel des Tennis-Verbandes Rheinbezirk hinzuweisen. Dieser Verband hat als einziger eine ähnliche Regelung beschlossen wie der Berliner Tennis-Verband. Dennoch haben sich die Damen des dortigen Verbandsmeisters bereiterklärt, von sich aus an den Verbandsmeisterschaften teilzunehmen.

Mit sportlichem Gruß
Tennis-Club 1899 e. V. Blau-Weiß
Dr. med. Karl Stricker
Vorsitzender

Berliner Tennis-Verband
An den
Vorstand des
Tennis-Clubs 1899 e. V., Blau-Weiß

8. Juni 1961

Betr.: Änderung des § 2 der Spielordnung des Berliner Tennisverbandes

Bezug: Ihr Schreiben vom 1. 6. 1961

Sehr geehrte Herren!

In Beantwortung Ihres o. a. Schreibens teilen wir mit, daß, wie aus dem Schreiben des Herrn Rosenthal vom 22. 3. 1961 klar hervorgeht, der Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes Herrn Rosenthal beauftragt hatte, Ihnen die Auffassung des Vorstandes mitzuteilen. Es handelt sich bei diesem Schreiben also sehr wohl um eine Antwort des Vorstandes. Außerdem wollen wir nicht verschweigen, daß das von Herrn Rosenthal unterzeichnete Schreiben vor Abgang jedem einzelnen Vorstandsmitglied zur Kenntnisnahme zugeleitet und von jedem einzelnen Vorstandsmitglied ausdrücklich gebilligt worden ist.

Einen persönlichen Angriff und eine unsachliche und unfaire Kritik können wir in diesem Schreiben nicht entdecken. Das Hauptargument Ihres Schreibens vom 11. 3. 1961 ging dahin, daß die Spielordnung des Berliner Tennis-Verbandes Bestandteil der Satzung sei, und daß infolgedessen für eine Änderung der Spielordnung genau die gleichen formellen Voraussetzungen erfüllt sein müßten wie für eine Satzungsänderung. Dieser irrigen Auffassung ist Herr Rosenthal auf S. 2 seines Schreibens mit einer völlig richtigen Begründung entgegengetreten. Er hat den Ihrer Auffassung zugrunde liegenden Irrtum darüber hinaus damit zu erklären versucht, daß er meinte, der Verfasser Ihres Schreibens — irgendwer muß es ja schließlich zunächst einmal abgesetzt haben — kenne die Entwicklungsgeschichte des § 14 der jetzigen Satzung nicht genügend.

Das nennen Sie jetzt „unsachlich und unfair". Andererseits aber geben Sie zwei Zeilen später zu, daß in der Tat die in Ihrem Schreiben vom 11. 3. 1961 geäußerte Auffassung, wonach die Spielordnung ein Bestandteil der Satzung ist, falsch ist. Nicht verständlich ist uns allerdings, warum Sie erst in die Registerakten Einblick nehmen mußten, um zu dieser ohne Zweifel zutreffenden Ansicht zu kommen. Wir nehmen jedenfalls zur Kenntnis, daß Sie nunmehr die gleiche Auffassung haben, wie der Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes dies in dem Schreiben des Herrn Rosenthal zum Ausdruck gebracht hat, und daß infolgedessen von der in Ihrem ersten Schreiben behaupteten Satzungswidrigkeit des Mehrheitsbeschlusses der Jahreshauptversammlung vom 27. 1. 1961 nicht die Rede sein kann. Selbstverständlich steht es dem TC Blau-Weiß frei, mit einem neuen Antrag wieder eine Änderung der jetzt beschlossenen Spielordnung herbeizuführen zu versuchen.

Ihre wiederholte Kritik an dem „Verhalten des Verbandsvorstandes in der letzten Mitgliederversammlung" ist uns unverständlich. Sie meinen, daß der Antrag in der Mitgliederversammlung zunächst hätte zur Diskussion gestellt und sein Für und Wider sorgfältig abgewogen werden müssen. Wir möchten Sie fragen, ob Sie die sehr intensive und wirklich alle Fragen umfassende Diskussion, an der sich die Herren Vertreter Ihres Vorstandes maßgeblich beteiligten, vergessen haben. Herr Dr. Stricker hatte doch seinerseits sogar den Antrag auf Schluß der Debatte gestellt und mußte sich erwidern lassen, daß er, da er bereits zweimal zur Sache gesprochen hatte, diesen Antrag nicht stellen könne. Eine noch eingehendere Diskussion war doch fast nicht mehr vorstellbar! Wir müssen also auch diesen Ihren Einwand als unzutreffend zurückweisen.

Wenn Sie wirklich die Gefahr sehen, daß die größeren Vereine durch die kleineren majorisiert werden könnten, liegt es selbstverständlich in Ihrer Entscheidung, mit einem entsprechenden Antrag eine Satzungsänderung anzustreben. Wir weisen aber darauf hin, daß diese Frage in der Vergangenheit schon mehrfach in den Hauptversammlungen erörtert und bisher stets im Sinne der jetzt bestehenden Satzung beantwortet worden ist.

Mit sportlichem Gruß

Nürnberg
Stellvertr. Vorsitzender

Moldenhauer
1. Vorsitzender

Protest-Entscheid

Zum Verbandsspiel Nr. 12 TV Frohnau—Tennis-Union „Grün-Weiß" wurde von der Tennis-Union „Grün-Weiß" wegen Verstoßes gegen § 11 der Spielordnung Protest eingelegt. Der Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes ließ nachstehenden Bescheid den beiden Vereinen zugehen:

Betr.: Entscheidung über den Protest der Tennis-Union „Grün-Weiß" zum Spiel Nr. 12 Tennisvereinigung Frohnau gegen Tennis-Union „Grün-Weiß", 1. Herrenmannschaft

Auf den von der Tennis-Union „Grün-Weiß" fristgemäß eingelegten Protest ergeht nach Anhören der beteiligten Vereine folgende Entscheidung:

1. Die Einzelspiele des am 28. 5. 61 ausgetragenen Verbandsspieles der ersten Herrenmannschaft bleiben gewertet (4 : 2 für Tennisvereinigung Frohnau).
2. Die Doppelspiele sind zu einem vom Ligasportwart anzusetzenden Termin auf der Anlage der Tennisvereinigung Frohnau zu wiederholen.
3. Die Protestgebühr wird an die Tennis-Union „Grün-Weiß" zurückerstattet.

Begründung:

Der Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes ist nach eingehender Beratung und Erörterung aller Spielergebnisse der durch den Protest auf seiten der Tennisvereinigung Frohnau betroffenen Spieler zu dem Ergebnis gelangt, daß die Aufstellung in den Einzelspielen seitens der Tennisvereinigung Frohnau zu erheblichen Bedenken hinsichtlich der Vorschrift des § 11 der Spielordnung Anlaß gibt. Es fehlt aber gleichwohl an einem ausreichenden Beweis dafür, daß die an Nr. 4 und 5 eingesetzten Ersatzspieler spielschwächer sind als der in allen Verbandsspielen ständig als Nr. 6 eingesetzte Ersatzspieler. Daher hat sich der Vorstand trotz der erheblichen Bedenken entschlossen, es bei der Bewertung der Resultate der am 28. 5. 61 ausgetragenen Einzelspiele zu belassen.

Anders ist nach einmütiger Auffassung des Vorstandes dagegen die Aufstellung der Herren-Doppel in dem angefochtenen Verbandsspiel zu beurteilen. Es haben im 1. Doppel gespielt der als Nr. 3 der gemäß § 10 der Spielordnung gemeldete Spieler und ein Ersatzspieler, als 2. Doppel der an Nr. 1 gemeldete Spieler und der ständig als Nr. 6 eingesetzte Ersatzspieler und als 3. Doppel die an Nr. 2 und 4 gemeldeten Spieler. Im vorhergehenden Verbandsspiel gegen den Tennis-Club Blau-Weiß ließ die Tennisvereinigung Frohnau die an 2 und 6 gemeldeten Spieler das 1. Doppel spielen, während Nr. 1 und der ständig als Nr. 6 eingesetzte Ersatzspieler das 3. Doppel spielten. Der Vorstand ist der Auffassung, daß nicht einerseits Nr. 2 und 4 einmal 3. Doppel spielen können (gegen Tennis-Union Grün-Weiß) und Nr. 2 und 6 einmal 1. Doppel (gegen Tennis-Club Blau-Weiß), und daß auch weiter die Nominierung des ständig zusammenwirkenden Doppels Nr. 1 und ständig eingesetzter Ersatzspieler willkürlich erfolgt ist.

Daher ist der Vorstand zu der Überzeugung gekommen, daß die Aufstellung der Doppelpaare seitens der Tennisvereinigung Frohnau in dem durch den Protest angefochtenen Verbandsspiel nicht der effektiven Spielstärke entspricht und damit gegen § 11 der Spielordnung verstößt.

Es wäre infolgedessen möglich gewesen, daß durch den Protest angefochtene Verbandsspiel mit 9 : 0 für die Tennis-Union „Grün-Weiß" gewonnen zu geben, da der Vorstand einen Verstoß gegen die Spielordnung seitens der Tennisvereinigung Frohnau bejaht. Die Tennis-Union „Grün-Weiß" hat jedoch in ihrem Protest ausdrücklich gebeten, von einer Entscheidung dieses Inhalts abzusehen. Eine mit der Protestentscheidung erfolgende 9 : 0-Wertung für die Tennis-Union „Grün-Weiß" erscheint auch als zu hart und würde möglicherweise noch andere Liga-Vereine dieser Gruppe treffen.

Aus diesen Gründen wird, indem dem Protest der Tennis-Union „Grün-Weiß" teilweise stattgegeben wird, nur eine Neuansetzung der Doppelspiele in dem Verbandsspiel Tennisvereinigung Frohnau gegen Tennis-Union Grün-Weiß beschlossen. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß in diesen Doppelspielen alle durch die beteiligten Vereine gemäß §§ 9 und 10 gemeldeten Spieler aufgestellt werden können, also auch diejenigen, die an dem Verbandsspiel am 28. 5. 61 nicht teilgenommen haben.

Der Vorstand geht bei dieser Entscheidung von der Erwartung aus, daß beide beteiligten Vereine die Doppelaufstellung unanfechtbar nach der Spielstärke vornehmen werden.

gez.: Moldenhauer
1. Vorsitzender

Trinkt HERVA

Nachmeldungen 1961

VfL Berl. Lehrer Nord: Frl. Langhof
Blau-Gold Steglitz: Junior Klaus Hoeft
SC Brandenburg: Herr Hans-Joachim Rudek
Sport-Club Charlottenburg: Herr Willi Rausch
TC Grün-Weiß Lankwitz: Frau Ahrends
BTC Grün-Gold 1904: Herr Ulli Barz

Aus den Vereinen

Tennisklub Blau-Gold Steglitz

Am 27. März 1961 verloren wir durch einen tragischen Unglücksfall eines unserer bewährtesten Mitglieder:

†

ADOLF KERSTEN

„Atze" Kersten war nicht nur in unserem Klub, sondern im gesamten Berliner Tennis und auf vielen Turnieren in und außerhalb Berlins ein Begriff. Tennis war seine große Leidenschaft, und Blau-Gold Steglitz sein zweites Zuhause. Zehn Jahre lang hat er in der 1. Mannschaft und bei vielen Turnieren Blau-Gold vertreten. Aber er war dabei kein Star auf hohem Throne, er spielte mit jedem und gab bereitwillig von seinen Tenniserfahrungen und seinem Können ab. Mancher von uns hat von ihm gelernt, vielen hat er in geduldiger Arbeit alt eingefahrene Fehler aberzogen und kleine Tricks beigebracht. Im Spiel unermüdlich, besessen von Siegeswillen und Klubfanatismus, kämpfte er stets bis zur letzten Minute. Wer erinnert sich nicht an seine strahlend stolze Freude über einen schon fast nicht mehr möglich scheinenden Sieg oder an seine Resigniertheit und Depression über dumme Fehler, die ihn um den schon sicher geglaubten Sieg brachten. Tennis war für Atze zu einem wesentlichen Lebensinhalt geworden. Umso tragischer ist es, daß ein sinnlos erscheinender Unfall ihn tödlich traf zu einer Zeit, da er eben durch seine Bestätigung als Tennislehrer das Tennisspielen zu seinem Beruf machen wollte. Doppelt bedauerlich, da er nicht nur ein fairer Sportsmann und Kamerad sondern auch ein begabter und unermüdlicher Lehrer war.

Atze Kersten ist ein gewichtiges Kapitel in der Geschicht von Blau-Gold Steglitz geworden. Wir werden ihn nicht vergessen!

Tennis-Club Blau-Weiß Britz 1950 e.V.

Das anhaltend schlechte Wetter im Mai erlaubte es nicht, daß die angesetzten Verbandsspiele planmäßig abgewickelt werden konnten. Erst Ende Juni fanden die letzten Spiele statt. Hier die Ergebnisse unserer Mannschaften:

1. Damen	gegen	BHC	3 : 6
	„	BSC	3 : 6
	„	Disk.-Bank (2)	9 : 0
	„	Berl. Lehrer (Süd)	0 : 9
2. Damen	gegen	BSC (2)	7 : 2
	„	Pinguine	9 : 0 (o. Sp.)
	„	Disk.-Bank	5 : 4
	„	Osram	3 : 6

Mit dem gegen Osram verlorenen Spiel verpaßten unsere sich wacker schlagenden 2. Damen leider die Chance des Gruppensieges.

1. (2.) Herren	gegen	GrWGr Tegel	8 : 1 (8 : 1)
	„	VS Wedding	7 : 2 (0 : 9 o. Sp.)
	„	OSC	3 : 6 (4 : 5)
	„	TiB	4 : 5 (4 : 5)

Die Ergebnisse zeigen eine wesentliche Leistungsverbesserung der 1. Herrenmannschaft gegenüber den Vorjahren, in denen wir ständig um den Klassenerhalt bangen mußten, und lassen hoffen, daß sich die junge Mannschaft mit Abel, Anders, Berndt, Bischof, Fohl und Lerch weiterhin steigern wird.

3. Herren	gegen	VS Wedding	6 : 3
	„	Rehberge	1 : 8
	„	Nikolassee	1 : 8
	„	Tiergarten	0 : 9 (o. Sp.)
Senioren	gegen	Schlittsch. Club	2 : 7
	„	Preußen	2 : 7
	„	Sutos	0 : 9
	„	Post-SV	7 : 2

Wenn diese Zeilen im Druck erscheinen, wird unser diesjähriges Club-Turnier im Gange oder schon abgewikkelt sein. Damit wurde einem vielfach vorgetragenen Wunsch endlich Rechnung getragen, die Vereinsmeisterschaften gleich im Anschluß an die Verbandsspiele und nicht erst im Herbst wie bisher auszutragen W. B.

Ein FRÜHLINGSFEST nach Wunsch

Einer Berliner Klubzeitung entnahmen wir den folgenden Bericht. Kommentar überflüssig — oder will doch jemand einen geben?

„Am Sonnabend hatten wir ein kleines Fest gestartet, und ich muß sagen, es war eins der gelungensten in der Geschichte des Klubs. Hier das Rezept:

Um den Erwachsenen, die ja die wichtigsten Leute im Klubleben sind, einen netten Abend zu gewährleisten, trage man Sorge, daß die Klub-Jugendlichen möglichst alle Westberliner Schulen benachrichtigen, damit der „Laden" voll ist. Die Jugendlichen müssen jedoch gerade 18 Jahre sein, da sonst die Gefahr besteht, daß Jüngere um ½ 1 Uhr vom gestrengen Vorstand nach Hause geschickt werden. Was diese Nachwuchs-Erwachsenen den Älteren in einer einzigen Nacht alles an gesellschaftlichen Umgangsformen beibringen können, ist bewundernswert. Wir sind ja alles Kameraden, und so begrüßt man ältere Mitglieder einfach mit einem lässigen Klopfen auf die Schulter: „Hello". Dann stellt man sich in Rotten an die Bar oder auf die Terrasse und trinkt Korn und Bier in möglichst großen Mengen, um zu beweisen, daß man trinkfest und Vaters Taschengeld auch nicht zu knapp ist. Sollten einige Erwachsene zu dickfellig sein und die Bar nicht verlassen, wird unter lautem Gejohle geschunkelt oder es werden gemeinsame Trinksprüche gebrüllt. Wenn man daraufhin angesprochen wird, nur grienen und darauf aufmerksam machen, daß die Älteren das auch öfter tun. Wenn man überhaupt tanzt, gibt es drei Möglichkeiten. Entweder man tanzt, wie in der Tanzschule gelernt, mit Zigarette im Mund (Kippen gehören auf den Fußboden) oder man geht ganz dicht auf Tuchfühlung, in der Boxersprache Clinch genannt. Drittens, man tanzt so wild, daß möglichst wenige auf der Fläche Platz haben. Schienbeine der Erwachsenen können alle 15 Sekunden einen kräftigen Tritt vertragen! Geht das schöne Fest zu Ende, nimmt sich jeder einen Buchstaben von der Klubhauswand als Andenken mit. Dann stellt man sich vor den Eingang und verabschiedet jedes Klubmitglied mit einer kräftigen Anpöbelei. Die Rechnung beim Wirt bleibt offen bis zum übernächsten Fest. (1963)

Dank Euch, junge Freunde, für den netten Abend!

Dank auch den Erwachsenen, daß nur einige kamen, um den Jugendlichen den Abend nicht ganz zu verderben."

Herzlichst Euer Sportfreund Müller

Trinkt HERVA

Meller Kreisblatt

Gegr. am 1. Okt. 1867, seit 1913 auch „Meller Zeitung"

Die verbreitetste Zeitung in Stadt und Kreis Melle

Das Meller Kreisblatt erscheint an jedem Werktag. Monatlicher Bezugspreis bei Zustellung frei Haus durch Boten 3,40 DM zuzüglich 60 Pf Zustellgebühr; durch die Post 3,48 DM einschließlich 36 Pf Zeitungsgebühr zuzüglich 54 Pf Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises, der Werbungtreibende keinen Anspruch auf Schadenersatz.

Preis der Einzelnummer 20 Pf. Anzeigenpreise: = 20 Pf für die einspaltige 46 mm breite Millimeterzeile, im Textteil 1 mm (63 mm breit) = 60 Pf. Für alle fernmündlich aufgegebenen Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden ohne Beifügung von Rückporto nicht zurückgesandt. Verlagsort: Melle i. Hann., Haferstraße 26, Fernruf: Melle 508. Drahtwort: Kreisblatt Melle. Postscheckkonto: Hannover Nr. 552 99.

1961 Vkz 16 E 4690 A — Donnerstag, den 25. Mai — Nr. 119 / 94. Jahrgang

Meller in Berlin herzlich aufgenommen

Tennis-Club-Mitglieder von den Sportfreunden aufs beste betreut — Freundschaftsturnier verloren

„Berlin ist trotz seiner Teilung noch immer eine Reise wert", mit dieser Feststellung kam eine 30 Personen umfassende Reisegesellschaft des Meller Tennis-Clubs am Montagabend in die Heimat zurück. Seit Freitag hatten die Meller eine Gastfreundschaft in Berlin genossen, die ihresgleichen sucht. Drei Tage Berlin-Aufenthalt mit großen Besichtigungsfahrten, gemeinsamen Clubveranstaltungen und einem großen Tennis-Turnier genossen die Tennisfreunde des Meller Clubs. „Eine solch herzliche Aufnahme durch unseren Gastgeber, Tennis-Union „Grün-Weiß", Berlin-Reinickendorf bei unserem Gegenbesuch über Pfingsten hatten wir nicht erwartet", sagte 1. Vorsitzender Albert Knöbel bei der Rückkehr.

Am Freitagmittag waren die 30 Mitglieder des Meller Clubs mit Pkws gestartet. Nach reibungsloser Überfahrt der Grenze bei Helmstedt und einer kleinen Kaffeepause erreichte man gegen 21 Uhr die herrliche Anlage des Berliner Gastgebers. Nach kurzen Begrüßungsworten des Berliner Clubvorsitzenden und der Erwiderung durch Albert Knöbel erfolgte der Austausch von Erinnerungsgeschenken. Die Reinickendorfer überreichten jedem Meller Teilnehmer einen kleinen „Berliner Bären".

Nach der Besprechung des Pfingstprogrammes verweilte man noch einige Stunden in gemütlicher Runde. Dann wurden die Meller Gäste in die Quartiere gebracht.

Am Pfingstsonnabend begann morgens eine große Stadtrundfahrt. In jedem Meller Pkw fuhr ein Berliner „Lotse" mit, so daß den Mellern wirklich alle Sehenswürdigkeiten vom Hansaviertel über die Kongreßhalle bis zum Olympiastadion gezeigt wurden. Den Abschluß bildete ein kurzer Besuch im Ostsektor.

Am Sonnabendnachmittag begann pünktlich um 14 Uhr das Freundschaftsturnier beider Mannschaften mit den Einzelspielen. Auf den sechs Plätzen der Anlage der Tennis-Union stritten die Berliner und Meller im fairen und freundschaftlichen Vergleichskampf um Ball, Satz und Sieg. Dabei mußten die Meller die große Überlegenheit ihrer Gastgeber anerkennen, obwohl sie sich durch zwei Spielerinnen und einen Spieler des Tennis-Clubs Georgsmarienhütte verstärkt hatten. Im Spitzeneinzel besiegte Dieter Kleffmann seinen Berliner Gegner. Volker Novak, Britta von Restorf und Frau Krohe (Georgsmarienhütte) konnten die einzigen siegreichen Punkte für Melle erkämpfen. Alle anderen Spiele entschieden die Berliner verdient zu ihren Gunsten und revanchierten sich schon am ersten Tage des Turniers eindeutig für die in Melle erlittene Niederlage. In der Männer-, Frauen- und Jugendklasse verfügen die Reinickendorfer über ausgezeichnetes Spielermaterial. Lobenswert bei den Meller Akteuren war der große Einsatz, das Ergebnis so knapp wie möglich zu halten.

Am Sonnabendabend versammelten sich beide Vereine im prachtvollen und geräumigen Clubhaus zu einem Festkommers, der so recht Anlaß war, die große schon bestehende Freundschaft zu festigen und zu vertiefen. Bis in die frühen Morgenstunden herrschte bei bester Tanzmusik Frohsinn und gute Laune.

Um 10 Uhr am Sonntagvormittag wurde das Vergleichsturnier mit einer großen Zahl Doppelspielen fortgesetzt. Auch hier war die Überlegenheit der Berliner groß. Am Nachmittag des 1. Pfingsttages hatten die Meller Tennisbesucher Gelegenheit, dem Internationalen Tennis-Turnier Berlin auf den Plätzen des Berliner Vereines Rot-Weiß einen Besuch abzustatten. Der Nachmittag stand im übrigen jedem Teilnehmer zur freien Verfügung. Nicht wenige Spieler des Meller Tennis-Clubs trafen sich mit ihren Berliner Freunden auf dem Tennis-Platz zu Einladungsspielen.

Am Pfingstmontag versammelten sich die Mitglieder beider Vereine zu einem Frühkonzert am Clubhaus der Tennis-Union. Gegen Mittag trat der MTC dann die Rückreise an. Groß war der Bahnhof bei der Verabschiedung, der mit dem Versprechen endete, recht bald mit einem neuen Besuch die Freundschaften zu vertiefen.

Albert Knöbel sprach im Namen aller Berlinfahrer den herzlichen Dank für die vorbildliche Gastfreundschaft aus und lud die Berliner offiziell zu einem Besuch in Melle ein. In diesem Zusammenhang ist auch erfreulich zu hören, daß einer der Meller Teilnehmer für einen erneuten Besuch einen Pokal stiftete, der beim nächsten Freundschaftsturnier beider Mannschaften ausgespielt wird. In den späten Abendstunden des 2. Pfingsttages kehrten die Meller voller Erlebnisse und beeindruckt von der großen Gastfreundschaft der Berliner Tennis-Union Grün-Weiß Reinickendorf wieder in die Heimat zurück.

Luxaflex

Leichtmetall-Jalousien

aller Bauarten für Innen- und Außenmontage

Leichtmetall-Pergola

als Vordächer, Balkon- und Terrassenüberdachung

Kunststoff-Rolladen — Markisen — Gartenmöbel

Für Interessenten persönliche Beratung durch R. Karrasch, Mitglied der Tennis-Union „Grün-Weiß"

Paul Karrasch, Luxaflex-Fachgeschäft · Berlin-Reinickendorf, Residenzstr. 120/121, Telefon 49 04 32/33

Ergebnisse der Berliner Mannschaftsmeistersdhaften

Liga-Klasse Herren

1. Mannschaften

SCC—Blau-Weiß
Sieger: Blau-Weiß 6 : 3, 14 : 7, 101 : 79

Einzel: Unverdross—Kluge 2 : 6, 6 : 0, 6 : 2; Mansfeld—Hale 6 : 3, 6 : 3; Peters—Spannagel 7 : 5, 2 : 6, 3 : 6; Plötz—Stoffer 6 : 0, 6 : 4; Gfroerer—Thron 6 : 4, 6 : 1; Dr. Quast—Schäfer 1 : 6, 0 : 6. **Doppel:** Unverdross/Plötz—Kluge/Spannagel 6 : 3, 6 : 4; Peters/Gfroerer—Stoffer/Thron 6 : 1, 7 : 5; Mansfeld/Dr. Quast—Hale/Schäfer 6 : 2, 4 : 6, 3 : 6.

Siemens Blau-Gold—TU Grün-Weiß
Sieger: TU Grün-Weiß 6 : 3, 12 : 10, 99 : 104

Einzel: Marlinghaus—Runge 4 : 6, 1 : 6; Pflugrath—Brämer 4 : 6, 6 : 4, 6 : 4; Reinke—Settekorn 6 : 3, 6 : 3; Grunwald—Maiwald 1 : 6, 2 : 6; Labowski—Roth 2 : 6, 3 : 6; Müller—Dr. Gansau 6 : 3, 6 : 4. **Doppel:** Marlinghaus/Pflugrath—Runge/Brämer 6 : 4, 3 : 6, 6 : 3; Grunwald/Labowski—Roth/Dr. Gansau 6 : 4, 3 : 6, 6 : 4; Reinke/Müller—Settekorn/Maiwald 4 : 6, 6 : 4, 6 : 4.

Grunewald TC—Grün-Weiß Lankwitz
Sieger: Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 12 : 7, 91 : 74

Einzel: König—Wenzel 2 : 6, 2 : 6; Metzing—v. Zelewski 4 : 6, 2 : 6; Datow—Olsen 6 : 3, 6 : 1; Rosenthal—Scheelhaase 6 : 1, 6 : 0; Lehmann—Ruffer 6 : 2, 6 : 3; Baumgarten—Diemel 3 6, 6 : 2, 6 : 3. **Doppel:** König/Metzing—Wenzel/Pusemann 6 : 4, 6 : 4; Rosenthal/Froebel—v. Zelewski/Pfann 1 : 6, 3 : 6; Datow/Lehmann—Olsen/Scheelhaase 6 : 3, 8 : 6.

2. Mannschaften

TU Grün-Weiß schlägt Siemens Blau-Gold 7 : 2, 16 : 7, 134 : 110
Blau-Weiß schlägt SCC 8 : 1, 16 : 2, 96 : 44
TV Frohnau schlägt TU Grün-Weiß 6 : 3, 14 : 7, 118 : 89
Rot-Weiß schlägt Grün-Gold 04 8 : 1, 16 : 3, 104 : 53
Grunewald TC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 7 : 2, 14 : 8, 114 : 90

3. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt TV Frohnau 9 : 0, 18 : 1, 114 : 44
Siemens Blau-Gold schlägt TU Grün-Weiß 5 : 4, 11 : 8, 88 : 79
Grün-Gold 04 schlägt Grunewald TC 6 : 3, 12 : 9, 103 : 110
Blau-Weiß schlägt SCC 8 : 1, 16 : 5, 123 : 75
TU Grün-Weiß schlägt TV Frohnau 7 : 2, 14 : 8, 112 : 96
Grün-Gold 04 schlägt Rot-Weiß 6 : 3, 13 : 8, 105 : 76
Grunewald TC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9 : 0, 18 : 0, 113 : 42

4. Mannschaften

Siemens Blau-Gold schlägt TU Grün-Weiß 8 : 1, 16 : 4, 106 : 68
Grunewald TC schlägt Grün-Gold 04 9 : 0, 18 : 1, 114 : 46
SCC schlägt TV Frohnau 6 : 3, 15 : 8, 111 : 95
Rot-Weiß schlägt Grunewald TC 5 : 4, 10 : 9, 89 : 86
Blau-Weiß schlägt SCC 8 : 1, 17 : 5, 131 : 75
TV Frohnau schlägt TU Grün-Weiß 5 : 4, 11 : 9, 104 : 87
Rot-Weiß schlägt Grün-Gold 04 9 : 0, 18 : 1, 111 : 36
Grunewald TC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9 : 0, 18 : 2, 112 : 43

5. Mannschaften

Rot-Weiß schlägt SCC 7 : 2, 16 : 6, 114 : 76
Rot-Weiß VI schlägt SCC V 5 : 4, 11 : 8, 103 : 85
Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 7 : 2, 16 : 6, 120 : 78
Rot-Weiß schlägt Zehlend. Wespen 7 : 2, 15 : 5, 106 : 70

Liga-Klasse Damen

1. Mannschaften

SCC—Weiß-Rot Neukölln
Sieger: SCC 7 : 2, 16 : 4, 114 : 57

Einzel: Maaz—Dorau 6 : 3, 6 : 2; Schlößke—Voss 6 : 1, 6 : 1; Ebers—Schmid 6 : 4, 7 : 5; Specht—Ditsche 6 : 3, 6 : 1; Henselmann—Mischkowski 6 : 3, 6 : 1; Schulz-Fleming—Schunke 8 : 6, 6 : 2. **Doppel:** Maaz/Schlößke—Dorau/Schmid 3 : 6, 6 : 3, 2 : 6; Ebers/Specht—Ditsche/Mischkowski 6 : 2, 4 : 6, 4 : 6; Henselmann/Weimann—Schunke/Söllner 8 : 6, 6 : 1.

Blau-Weiß—Grün-Gold 04
Sieger: Blau-Weiß 6 : 3, 12 : 6, 73 : 46

Einzel: Fabian—Wendt 6 : 0, 6 : 0; v. Natzmer—Meine 7 : 5, 6 : 0; Timm—Friedrichsen 6 : 0, 6 : 0; Dr. Hickstein—Buchholz 6 : 3, 6 : 0; Klausenberg—Hagen 6 : 1, 6 : 1; Fauner Gumhold 0 : 6, 0 : 6 o. Sp. **Doppel:** v. Natzmer/Timm—Wendt/Friedrichsen 6 : 0, 6 : 0 o. Sp.; Fabian/Klausenberg—Hagen/Gumhold 0 : 6, 0 : 6 o. Sp.; Dr. Hickstein/Fauner—Meine/Buchholz 0 : 6, 0 : 6 o. Sp.

Grün-Weiß Lankwitz—Siemens Blau-Gold
Sieger: Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 12 : 10, 115 : 112

Einzel: C. Alber—Koppelmann 4 : 6, 8 : 6, 6 : 4; C. König—Rathke 1 : 6, 2 : 6; Rosenthal—Hoene 6 : 4, 6 : 4; U. Alber—Gansau 7 : 5, 6 : 4; Donath—U. Schönwälder 2 : 6, 4 : 6; Bolle—Partenfelder 3 : 6, 9 : 7, 6 : 8. **Doppel:** C. Alber/Rosenthal—Koppelmann/Gansau 6 : 3, 4 : 6, 5 : 7; U. Alber/Donath—Hoene/U. Schönwälder 6 : 3, 4 : 6, 8 : 6; C. König/Bolle—Rathke/Buchholz 6 : 0, 6 : 3.

2. Mannschaften

SCC schlägt Weiß-Rot Neukölln 8 : 1, 17 : 6, 128 : 88
Blau-Weiß schlägt Grün-Gold 04 8 : 1, 16 : 2, 91 : 27
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Siemens Blau-Gold 6 : 3, 13 : 9, 110 : 100

3. Mannschaften

SCC schlägt Weiß-Rot Neukölln 7 : 2, 14 : 5, 96 : 64
Blau-Weiß schlägt Grün-Gold 04 8 : 1, 17 : 2, 109 : 56
Rot-Weiß schlägt BSV 92 8 : 1, 16 : 3, 107 : 52
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Siemens Blau-Gold 6 : 3, 13 : 8, 98 : 74

4. und 5. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt SCC 6 : 3, 13 : 6, 101 : 83
Weiß-Rot Neukölln schlägt BSV 92 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Rot-Weiß V schlägt SCC IV 6 : 3, 13 : 7, 115 : 84

I. Klasse Herren

1. Mannschaften

Berliner Schlittschuh-Club—SC Brandenburg
Sieger: Schlittschuh-Club 9 : 0, 18 : 2, 118 : 48

Einzel: K. H. Eckerlein— Sabath 6 : 0, 6 : 0; D. Eckerlein—Hildebrandt 6 : 2, 6 : 0; Reinke—Dr. Laeber 6 : 1, 3 : 6, 6 : 3; Wichmann—Dr. Mieck 6 : 1, 6 : 0; Klingbeil—Kohtz 8 : 6, 4 : 6, 6 : 4; Gadomski—Stan 6 : 1, 6 : 2. **Doppel:** Gebr. Eckerlein—Sabath/Dr. Mieck 6 : 4, 6 : 1; Reinke/Gadomski—Hildebrandt/Stan 6 : 4, 6 : 1; Wichmann/Gehrke—B. Kober/Kohtz 6 : 4, 6 : 2.

Berliner Bären—Zehlendorf 88
Sieger: Zehlendorf 88 7 : 2, 14 : 8, 127 : 99

Einzel: Oppert—A. Balz 7 : 5, 6 : 2; Hempel—Schulze 6 : 1, 3 : 6, 6 : 2; Fingas—K. Balz 6 : 4, 4 : 6, 6 : 1; Steller—Granz 10 : 12, 3 : 6; Streichhan—Knop 3 : 6, 6 : 2, 7 : 5; Sudrow—Willing 6 : 4, 6 : 3. **Doppel:** Hempel/Fingas—A. Balz/Schulze 1 : 6, 12 : 14; Oppert/Streichhan—K. Balz/Willing 6 : 2, 5 : 7, 6 : 3; Steller/Mehlitz—Granz/Knop 6 : 0, 6 : 2.

Dahlemer TC—Sutos
Sieger: Dahlemer TC 8 : 1, 16 : 3, 103 : 48

Einzel: Gierke—Sommerfeld 6 : 3, 6 : 4; Jordan—Eiselt 2 : 6, 6 : 2, 6 : 1; Flory—Fuchs 6 : 0, 6 : 2; Vogel—Fiedler 6 : 0, 6 : 0; Mletzko—Hüffner 6 : 3, 6 : 0; Lehmann—Sachs 4 : 6, 1 : 6. **Doppel:** Gierke/Jordan—Sommerfeld/Hüffner 6 : 3, 6 : 3; Vogel/Lehmann—Eiselt/Sachs 6 : 3, 6 : 2; Flory/Mletzko—Fuchs/Fiedler 6 : 2, 6 : 2.

SC Brandenburg—Berliner Bären
Sieger: Berliner Bären 7 : 2, 17 : 3, 122 : 73

Einzel: A. Balz—Sabath 7 : 5, 8 : 6; Schulze—Hildebrand 6 : 1, 6 : 0; K. Balz—Dr. Laeber 2 : 6, 6 : 2, 1 : 6; Granz—Dr. Mieck 6 : 2, 6 : 2; Knop—G. Kohtz 6 : 4, 8 : 6; Willing—Stan 7 : 5, 6 : 1, **Doppel:** A. Balz/Schulze—Sabath/Dr. Mieck 6 : 1, 6 : 8, 6 : 3; K. Balz/Willing—Hildebrand/Stan 8 : 6, 9 : 7; Granz/Knop—Dr. Laeber/G. Kohtz 6 : 1, 6 : 1.

Zehlendorf 88—Tempelhofer TC
Sieger: Zehlendorf 88 5 : 4, 11 : 9, 110 : 104

Einzel: Oppert—Lehmann 6 : 3, 6 : 4; Hempel—K. Kunkel 6 : 4, 6 : 2; Fingas—Giesler 1 : 6, 5 : 7; Steller—Märzke 6 : 3, 6 : 2; Streichhan—Gabbe 3 : 6, 6 : 8; Sudrow—Franke 5 : 7, 10 : 8, 6 : 3; **Doppel:** Hempel/Fingas—K. Kunkel/Märzke 4 : 6, 6 : 8; Steller/Sudrow—Lehmann/Gabbe 4 : 6, 6 : 4, 2 : 6; Oppert/Streichhan—Giesler/Franke 6 : 3, 10 : 8.

Sutos—BSV 92
Sieger: BSV 92 7 : 2, 15 : 6, 114 : 80

Einzel: Sturzebecher—Sommerfeld 6 : 2, 2 : 6, 6 : 3; Dr. Drost—Eiselt 6 : 1, 6 : 1; Knöbber—Fuchs 6 : 1, 6 : 1; Brauns—Fiedler 7 : 5, 4 : 6, 3 : 6; Preuk—Hüffner 9 : 7, 9 : 7; Galle—Sachs 2 : 6, 3 : 6. **Doppel:** Sturzebecher/Volgmann—Sommerfeld/Hüffner 6 : 4, 3 : 6, 6 : 4; Dr. Drost/Knöbber—Eiselt/Sachs 6 : 2, 6 : 2; Brauns/Preuk—Fuchs/Fiedler 6 : 3, 6 : 1.

Blau-Gold Steglitz—BTTC Grün-Weiß
Sieger: BTTC Grün-Weiß 5 : 4, 12 : 11, 110 : 104

Einzel: Sedatis—Göser 6 : 2, 6 : 2; M. Sperling—Wankmiller 6 : 3, 6 : 3; G. Sperling—Bachmann 4 : 6, 2 : 6; Hübner—Henkel 6 : 2, 8 : 10, 6 : 0; Raack—Nowack 1 : 6, 7 : 5, 5 : 7; Wolbrandt—Volkmann 6 : 1, 3 : 6, 6 : 3. **Doppel:** Sedatis/Raack—Wankmiller/Bachmann 2 : 6, 1 : 6; M. Sperling/Hübner—Göser/Henkel 6 : 2, 5 : 7, 6 : 4; G. Sperling/Wolbrandt—Nowak/Volkmann 5 : 7, 6 : 4, 1 : 6.

Trinkt HERVA

Tempelhofer TC—SC Brandenburg
Sieger: Tempelhofer TC 8 : 1, 17 : 2, 108 : 57

Einzel: Lehmann—Sabath 6 : 2, 6 : 0; K. Kunkel—Hildebrandt 6 : 1, 6 : 2; Gießler—Dr. Mieck 6 : 3, 8 : 6; Märzke—Kohtz 6 : 2, 6 : 4; Gabbe—Stan 6 : 4, 6 : 4; Franke—Pfitzner 6 : 2, 6 : 1;. **Doppel:** Geb. Kunkel—Sabath/Dr. Mieck 4 : 6, 6 : 0, 0 : 6; Lehmann/Gabbe—Hildebrandt/Stan 6 : 2, 6 : 4; Gießler/Franke—Kohtz/Pfitzner 6 : 4, 6 : 4.

Berliner Schlittschuh Club—Berliner Bären
Sieger: Berliner Schlittschuh Club 9 : 0, 18 : 2, 117 : 56

Einzel: K. H. Eckerlein—H. Balz 6 : 1, 6 : 1; D. Eckerlein—Schulze 6: 0, 6 : 1; Reinke—K. Balz 6 : 1, 7 : 5; Wichmann—Granz 6 : 2, 6 : 3; Klingbeil—Knop 6 : 3, 6 : 4; Gadomski—Tismer 6 : 4, 4 : 6, 8 : 6. **Doppel:** Geb. Eckerlein—Schulze/Tismer 2 : 6, 6 : 0, 6 : 4; Reinke/Gadomski—H. Balz/K. Balz 5 : 2, 6 : 1, Wichmann/Klingbeil—Granz/Knop 6 : 3, 6 : 3.

BTTC Grün-Weiß—Sutos
Sieger: BTTC Grün-Weiß 8 : 1, 16 : 5, 111 : 64

Einzel: Sedatis—Sommerfeld 6 : 3, 6 : 0; M. Sperling—Eiselt 6 : 4, 6 : 3; G. Sperling—Fuchs 6 : 4, 6 : 2; Hübner—Fiedler 6 : 0, 7 : 5; Raack—Hüffner 7 : 5, 6 : 1; Wolbrandt—Sachs 3 : 6, 2 : 6. **Doppel:** Sedatis/Raack—Sommerfeld/Hüffner 6 : 4, 2 : 6, 6 : 3; M. Sperling/Hübner—Eiselt/Sachs 6 : 1, 3 : 6, 6 : 2, G. Sperling/Wohlbrandt—Fuchs/Fiedler 6 : 3, 6 : 0.

BTTC Grün-Weiß—Dahlemer TC
Sieger: Dahlemer TC 6 : 3, 14 : 9, 121 : 99

Einzel: Gierke—Sedatis 6 : 1, 6 : 2; Jordan—M. Sperling 7 : 5, 4 : 6, 0 : 6; Flory—G. Sperling 8 : 6, 6 : 4; Vogel—Hübner 4 : 6, 6 : 1, 6 : 3; Mletzko—Raack 8 : 6, 7 : 5; Keune—Wolbrandt 6 : 3, 4 : 6, 4 : 6. **Doppel:** Gierke/Jordan—Sedatis/Raack 4 : 6, 3 : 6, Flory/Mletzko—M. Sperling/Hübner 3 : 6, 6 : 1, 7 : 5; Vogel/Keune—G. Sperling/Wolbrandt 6 : 1, 4 : 6, 6 : 2.

2. Mannschaften

Schlittschuh-Cl. schlägt SC Brandenburg 6 : 3, 13 : 8, 113 : 103
BSV 92 schlägt Blau-Gold Steglitz 8 : 1, 17 : 6, 131 : 97
Berliner Bären schlägt SC Brandenburg 5 : 4, 11 : 10, 106 : 98
BSV 92 schlägt Sutos 6 : 3, 14 : 8, 108 : 88
BTTC Grün-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 6 : 3, 12 : 7, 88 : 77
Zehlendorf 88 schlägt Tempelhofer TC 7 : 2, 14 : 5, 110 : 65
Dahlemer TC schlägt Sutos 5 : 4, 10 : 10, 93 : 75
SC Brandenburg schlägt Tempelhofer TC 8 : 1, 17 : 6, 125 : 86
Schlittschuh Club schlägt Berl. Bären 7 : 2, 15 : 6, 115 : 78

3. Mannschaften

SC Brandenburg schlägt Schlittschuh-Cl. 5 : 1 abgebrochen
Dahlemer TC schlägt Sutos 9 : 0, 18 : 2, 119 : 46
SC Brandenburg schlägt Berliner Bären 5 : 4, 10 : 9, 84 : 87
Sutos schlägt BSV 92 5 : 4, 12 : 8, 99 : 58
Zehlendorf 88 schlägt Tempelhofer TC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0, o. Sp.
Dahlemer TC schlägt BSV 92 7 : 2, 15 : 5, 114 : 58
SC Brandenburg schlägt Schlittschuh Club 8 : 1, 16 : 4, 123 : 66
SC Brandenburg schlägt Tempelhofer TC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Berl. Bären schlägt Schlittschuh Club 6 : 3, 13 : 7, 102 : 76

4. und 5. Mannschaften

BTTC Grün-Weiß V schlägt Dahlemer TC 7 : 2, 15 : 6, 122 : 85
Berliner Bären schlägt SC Brandenburg 9 : 0, 18 : 2, 117 : 56
BSV 92 schlägt Blau-Gold Steglitz 5 : 4, 13 : 11, 116 : 108
Dahlemer TC schlägt Berliner Bären 5 : 4, 10 : 8, 88 : 77
Blau-Gold Steglitz V schlägt Sutos 6 : 3, 14 : 8, 115 : 83
Berliner Bären schlägt Blau-Gold Steglitz 5 :4, 11 : 11, 102 : 96
BTTC Grün-Weiß schlägt SC Brandenburg 8 : 1, 17 : 2, 111 : 38
Sutos IV schlägt Berl. Bären V 5 : 4, 12 : 10, 105 : 106
BSV 92 schlägt TC Brandenburg 9 : 0, 18 : 1, 117 : 50
BTTC Grün-Weiß schlägt Berl. Bären 5 : 4, 12 : 8, 99 : 79
Blau-Gold Steglitz V schlägt Dahlemer TC IV 8 : 1, 16 : 4, 112 : 61

I. Klasse Damen

1. Mannschaften

SC Brandenburg—Steglitzer TK
Sieger: SC Brandenburg 7 : 2, 15 : 6, 106 : 85

Einzel: Mohs—Haymann 6 : 3, 6 : 2; Kohtz—Unbehau 2 : 6, 1 : 6; Sulc—Unger 2 : 6, 6 : 1, 2 : 6; Sabath—Holzmüller 6 : 1, 6 : 2; Heilmann—Voll 8 : 6, 6 : 4; Ohm—Paschke 7 : 5, 1 : 6, 6 : 1. **Doppel:** Kohtz/Sabath—Haymann/Holzmüller 0 : 6, 6 : 3, 6 : 3; Sulc/Heilmann—Unbehau/Unger 6 : 3, 8 : 6; Mohs/Ohm—Voll/Paschke 6 : 2, 9 : 7.

Grunewald TC—BTTC Grün-Weiß
Sieger: Grunewald TC 5 : 4, 13 : 9, 108 : 102

Einzel: Hartz—Haag 6 : 1, 6 : 3; M. Hartig—Feiler 6 : 3, 6 : 3; H. Hartig—Schlickeisen 6 : 3, 4 : 6, 1 : 6; Retzlaff—Schumann 7 : 5, 1 : 6, 6 : 4; Reichwald—Hilbig 6 : 4, 2 : 6, 3 : 6; Wüsthoff—Krabbes 6 : 3, 6 : 2. **Doppel:** Hartz/M. Hartig—Haag/Schlickeisen 6 : 1, 8 : 6; H. Hartig/Retzlaff—Feiler/Hilbig 1 : 6, 2 : 6; Reichwald/Wüsthoff—Schumann/Krabbes 10 : 12, 6 : 4, 3 : 6.

Blau-Gold Steglitz—TV Frohnau
Sieger: TV Frohnau 6 : 3, 12 : 3, 91 : 84

Einzel: Pleß—Dr. Harbarth 6 : 2, 6 : 0; U. Schmidt—Bäthge 1 : 6, 3 : 6; I. Maier—Erxleben 5 : 7, 1 : 6; Bader—Fritz 4 : 6, 6 : 3, 8 : 6; Janssen—Stumpe 6 : 3, 6 : 1; Kempski—Habeck 7 : 5, 5 : 7, 6 : 4. **Doppel:** U. Schmidt/I. Maier—Dr. Harbarth/Bäthge 7 : 5, 7 : 5; Bader/Clemens—Erxleben/Stumpe 0 : 6, 0 : 6; Janssen/Pleß—Fritz/Habeck 6 : 0, 6 : 0.

Steglitzer TK—OSC
Sieger: OSC 5 : 4, 11 : 8, 93 : 86

Einzel: Berghoff—Haymann 6 : 4, 6 : 3; Ewald—Unbehau 3 : 6, 2 : 6; Simon—Unger 6 : 3, 6 : 4; R. Nitze—Holzmüller 6 : 2, 6 : 4; Titz—Voll 3 : 6, 2 : 6; L. Nitze—Paschke 6 : 3, 6 : 4, 5 : 7. **Doppel:** Berghoff/L. Nitze—Haymann/Holzmüller 6 : 1, 6 : 1; Ewald/Simon—Unbehau/Unger 7 : 5, 6 : 4; R. Nitze/Titz—Voll/Paschke 2 : 6, 3 : 6.

Grün-Weiß Nikolassee—Sutos
Sieger: Grün-Weiß Nikolassee 9 : 0, 18 : 2, 117 : 59

Einzel: Friedrich—Fiedler 7 : 5, 6 : 3; Nicolai—Lerch 6 : 4, 6 : 0; Nottmeyer—Goldmann 6 : 2, 0 : 6, 6 : 0; Bolle—Emmerich 6 : 1, 6 : 3; Volger—Kemnitz 6 : 2, 6 : 1; Heck—Flieller 6 : 0, 6 : 3. **Doppel:** Friedrich/Nicolai—Fiedler/Flieller 6 : 2, 8 : 6; Nottmeyer/ Volger—Lerch/Kemnitz 6 : 4, 6 : 2; Bolle/Heck—Goldmann/Emmerich 6 : 8, 6 : 3, 6 : 4.

BTTC Grün-Weiß—Blau-Gold Steglitz
Sieger: BTTC Grün-Weiß 7 : 2, 14 : 7, 114 : 95

Einzel: Kiack—Dr. Harbarth 2 : 6, 3 : 6; Haag—Bäthge 3 : 6, 7 : 5, 7 : 5; Feiler—Erxleben 8 : 6, 0 : 6, 6 : 4; Schlickeisen—Fritz 7 : 5, 7 : 5; Schumann—Stumpe 6 : 2, 4 : 6, 6 : 3; Hilbig—Habeck 6 : 0, 6 : 2. **Doppel:** Haag/Schlickeisen—Dr. Harbarth/Bäthge 6 : 4, 6 : 1; Feiler/Hilbig—Erxleben/Stumpe 9 : 7, 7 : 5; Kiak/Schumann—Fritz/Habeck 3 : 6, 5 : 7.

TV Frohnau—TU Grün-Weiß
Sieger: TU Grün-Weiß 6 : 3, 13 : 7, 94 : 75

Einzel: R. Meier—Pleß 4 : 6, 6 : 4, 6 : 0; Hanigk—Schmidt 6 : 1, 0 : 6, 3 : 6; Heenen—Maier 6 : 3, 6 : 3; Bierdel—Bader 6 : 1, 7 : 5; Kötschau—Janssen 2 : 6, 0 : 6; Fröhlich—Kemski 9 : 7, 6 : 3. **Doppel:** R. Meier/Bierdel—Schmidt/Maier 3 : 6, 0 : 6; Hanigk/Heenen—Bader/Klemens 6 : 2, 6 : 2; Kötschau/Fröhlich—Pleß/Janssen 6 : 1, 6 : 1.

OSC—Grün-Weiß Nikolassee
Sieger: OSC 7 : 2, 14 : 5, 110 : 73

Einzel: Berghoff—Friedrich 7 : 5, 8 : 6; Ewald—Nicolai 10 : 8, 6 : 4; Simon—Nottmeyer 6 : 3, 6 : 2; R. Nitze—Bolle 6 : 3, 6 : 4; Titz—Volger 4 : 6, 6 : 8; L. Nitze—Heck 6 : 1, 6 : 1. **Doppel:** Berghoff/L. Nitze—Friedrich/Nicolai 6 : 0, 6 : 0; Ewald/Simon—Nottmeyer/Volger 4 : 6, 6 : 0, 6 : 4; R. Nitze/Titz— Bolle/Heck 3 : 6, 3 : 6.

Sutos—Steglitzer TK
Sieger: Steglitzer TK 7 : 2, 15 : 5, 113 : 66

Einzel: Haymann—Fiedler 4 : 6, 6 : 1, 6 : 3; Unbehau—Lerch 7 : 5, 6 : 0; Unger—Goldmann 6 : 0, 6 : 0; Holzmüller—Emmrich 6 : 2, 6 : 1; Voll—Flieller 6 : 4, 6 : 2; Paschke—Schander 6 : 4, 6 : 2. **Doppel:** Haymann/Holzmüller—Fiedler/Flieller 8 : 10, 1 : 6; Unbehau/Unger—Lerch/Schander 6 : 1, 6 : 2; Voll/Paschke—Goldmann/Emmrich 4 : 6, 6 : 4, 5 : 7.

Grunewald TC—Blau-Gold Steglitz
Sieger: Grunewald TC 5 : 4, 13 : 9, 114 : 98

Einzel: U. Hartz—Dr. Harbarth 6 : 6, 3 : 6; M. Hartig—Bäthge 6 : 3, 6 : 2; H. Hartig—Fritz 9 : 7, 2 : 6, 7 : 5; Retzlaff—Stumpe 3 : 6, 6 : 4, 5 : 7; V. Retzlaff—Habeck 6 : 2, 6 : 2; Reichwald—Nowack 6 : 0, 6 : 3. **Doppel:** U. Hartz/M. Hartig—Dr. Harbarth/Bäthge 6 : 0, 6 : 8, 4 : 6; H. Hartig/B. Retzlaff—Fritz/Habeck 6 : 4, 7 : 5; V. Retzlaff/Wüsthoff—Stumpe/Nowack 4 : 6, 6 : 4, 3 : 6.

2. Mannschaften

SC Brandenburg schlägt Steglitzer TK 8 : 1, 16 : 2, 108 : 49
Grunewald TC schlägt BTTC Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 2, 116 : 58
OSC schlägt Grün-Weiß Nikolassee 8 : 1, 16 : 3, 122 : 71
OSC schlägt Steglitzer TK 8 : 1, 17 : 5, 126 : 78
Sutos schlägt Grün-Weiß Nikolassee 5 : 4, 10 : 10, 89 : 101
Blau-Gold Steglitz schlägt BTTC Grün-Weiß 6 : 3, 14 : 9, 119 : 92
TV Frohnau schlägt TU Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 2, 127 : 76
TV Frohnau schlägt Blau-Gold Steglitz 6 : 3, 12 : 8, 109 : 91
Steglitzer TK schlägt Sutos 6 : 3, 14 : 7, 107 : 85
Blau-Gold Steglitz schlägt Grunewald TC 5 : 4, 12 : 11, 111 : 109

3. und 4. Mannschaften

Grunewald TC schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 1, 113 : 25
Grunewald TC IV schlägt Steglitzer TK IV 8 : 1, 16 : 2, 106 : 41
Grunewald schlägt Blau-Gold Steglitz 8 : 1, 17 : 4, 128 : 71
Blau-Gold Steglitz schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 1, 80 : 29

Trinkt HERVA

II. Klasse Herren

1. Mannschaften

SV Reinickendorf schlägt Post SV 6 : 3, 15 : 7, 115 : 91
BHC schlägt TC Tiergarten 6 : 3, 14 : 7, 109 : 87
Weiß-Rot Neukölln schlägt Hermsdorfer SC 6 : 3, 13 : 6, 102 : 80
VfL Tegel schlägt Post SV 6 : 3, 13 : 9, 107 : 93
Grün-Weiß Nikolassee schlägt Hermsdorfer SC 9 : 0, 18 : 1, 114 : 48
Weiß-Rot Neukölln schlägt Mariendorf 6 : 3, 13 : 9, 109 : 98
Steglitzer TK schlägt BSC Rehberge 7 : 1, 15 : 3, 104 : 52
Berl. Lehrer Nord schlägt Känguruhs 6 : 3, 14 : 7, 109 : 72
OSC schlägt Volkssport Wedding 8 : 1, 16 : 5, 122 : 82
Berl. Lehrer Nord schlägt BSC Rehberge 5 : 4, 11 : 8, 92 : 74
Preußen schlägt Steglitzer TK 6 : 3, 12 : 8, 105 : 87
OSC schlägt Blau-Weiß Britz 6 : 3, 14 : 7, 119 : 92
TiB schlägt Grün-Weiß-Grün Tegel 7 : 2, 15 : 5, 101 : 70
SV Reinickendorf schlägt BHC 9: :0, 18 : 0, 108 : 0, o. Sp.
TiB schlägt Volkssport Wedding 6 : 3, 13 : 7, 101 : 84
SV Reinickendorf schlägt VfL Tegel 8 : 1, 16 : 5, 125 : 76
TC Tiergarten schlägt Post SV 7 : 2, 16 : 6, 138 : 106
TC Mariendorf schlägt Hermsdorfer SC 7 : 2, 15 : 5, 104 : 62
Grün-Weiß Nikolassee schlägt TC Lichtenrade 6 : 3, 14 : 7, 102 : 67
VfL Tegel schlägt BHC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
TC Tiergarten schlägt SV Reinickendorf 6 : 3, 12 : 6, 95 : 62
Grün-Weiß Nikolassee schlägt TC Mariendorf 5 : 4, 11 : 10, 114 : 107
TC Lichtenrade schlägt Hermsdorfer SC 5 : 4, 10 : 8, 87 : 75
Preußen schlägt BSC Rehberge 8 : 1, 17 : 2, 125 : 68
Blau-Weiß Britz schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 8 : 1, 17 : 4, 119 : 66
OSC schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 7 : 2, 15 : 5, 109 : 68
Blau-Weiß Britz schlägt Volkssport Wedding 7 : 2, 14 : 6, 108 : 76

2. Mannschaften

Post SV schlägt SV Reinickendorf 7 : 2, 15 : 5, 105 : 60
TC Tiergarten schlägt BHC 9 : 0, 18 : 2, 115 : 41
Grün-Weiß Nikolassee schlägt Lichtenrade 6 : 3, 14 : 6, 106 : 68
SV Reinickendorf schlägt BHC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Post SV schlägt VfL Tegel 5 : 4, 13 : 9, 102 : 100
TC Mariendorf schlägt Weiß-Rot Neukölln 5 : 4, 11 : 11, 113 : 115
Steglitzer TK schlägt Känguruhs 9 : 0, 18 : 3, 127 : 61
Steglitzer TK schlägt SV Rehberge 7 : 2, 15 : 5, 113 : 78
TiB schlägt Blau-Weiß Britz 5 : 4, 11 : 11, 100 : 109
OSC schlägt Volkssport Wedding 5 : 4, 11 : 9, 101 : 92
Steglitzer TK schlägt Preußen 7 : 2, 15 : 6, 110 : 76
BSC Rehberge schlägt Berliner Lehrer Nord 7 : 2, 15 : 7, 119 : 90
OSC schlägt Blau-Weiß Britz 5 : 4, 10 : 11, 98 : 106
TiB schlägt Grün-Weiß-Grün Tegel 8 : 1, 16 : 4, 113 : 70
VfL Tegel schlägt SV Reinickendorf 8 : 1, 16 : 5, 110 : 67
TC Tiergarten schlägt Post SV 9 : 0, 18 : 1, 113 : 34
TC Mariendorf schlägt Hermsdorfer SC 8 : 1, 17 : 3, 113 : 51
Grün-Weiß Nikolassee schlägt Hermsdorfer SC 8 : 1, 16 : 5, 119 : 63
VfL Tegel schlägt BHC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
TC Mariendorf schlägt Grün-Weiß Nikolassee 8 : 1, 17 : 4, 131 : 83
Preußen schlägt BSC Rehberge 6 : 3, 14 : 7, 102 : 63
Blau-Weiß Britz schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 8 : 1, 17 : 2, 111 : 37
TiB schlägt Volkssport Wedding 5 : 4, 10 : 10, 84 : 79
Berl. Lehrer Nord schlägt Kängeruhs 8 : 1, 16 : 4, 107 : 60
Preußen schlägt Berl. Lehrer Nord 6 : 3, 14 : 7, 114 : 86
OSC schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 6 : 3, 13 : 7, 106 : 81

3. Mannschaften

Berliner Lehrer Nord schlägt TiB 5 : 4, 12 : 11, 131 : 120
Steglitzer TK schlägt Preußen 9 : 0, 18 : 0, 113 : 41
BSC Rehberge schlägt Blau-Weiß Britz 8 : 1, 17 : 2, 117 : 58
TC Tiergarten schlägt Volkssport Wedding 9 : 0, 18 : 2, 114 : 45
TC Mariendorf schlägt Berliner Lehrer Nord 6 : 3, 12 : 7, 76 : 70
Grün-Weiß Nikolassee schlägt Blau-Weiß Britz 8 : 1, 17 : 5, 118 : 57
Hermsdorfer SC schlägt SV Reinickendorf 8 : 1, 16 : 2, 109 : 69
TiB schlägt Preußen 6 : 3, 14 : 7, 102 : 76
Grün-Weiß Nikolassee schlägt BSC Rehberge 8 : 1, 17 : 3, 112 : 62
Blau-Weiß Britz schlägt Volkssport Wedding 6 : 3, 14 : 10, 118 : 113
TC Mariendorf schlägt Preußen 9 : 0, 18 : 0, 108 : 30
TiB schlägt Steglitzer TK 6 : 3, 13 : 8, 102 : 71
TC Tiergarten schlägt Grün-Weiß Nikolassee 7 : 2, 15 : 6, 112 : 84
BSC Rehberge schlägt Volkssport Wedding 7 : 2, 16 : 5, 113 : 76
Weiß-Rot Neukölln schlägt BHC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Weiß-Rot Neukölln schlägt Hermsdorfer SC 8 : 1, 16 : 3, 108 : 54

4. und 5. Mannschaften

Weiß-Rot Neukölln schlägt TiB 8 : 1, 16 : 2, 98 : 35
Grün-Weiß Nikolassee V schlägt BSC Rehberge IV 7 : 2, 16 : 5, 129 : 76
Grün-Weiß Nikolassee schlägt Preußen 9 : 0, 18 : 1, 111 : 39
BSC Rehberge schlägt TiB 6 : 3, 17 : 7, 75 : 45
Steglitzer TK IV schlägt BSC Rehberge V 6 : 3, 13 : 7, 109 : 84
Grün-Weiß Nikolassee schlägt TC Mariendorf 6 : 3, 14 : 8, 115 : 72
BSC Rehberge schlägt Weiß-Rot Neukölln 8 : 1, 16 : 4, 63 : 43
TC Mariendorf schlägt Steglitzer TK 8 : 1, 17 : 4, 123 : 66
Grün-Weiß Nikolassee V schlägt Weiß-Rot Neukölln IV 5 : 4, 13 : 9, 116 : 59
TC Mariendorf IV schlägt BSC Rehberge V 9 : 0, 18 : 1, 110 : 22
Steglitzer TK schlägt Preußen 7 : 2, 14 : 6, 105 : 75

II. Klasse Damen

1. Mannschaften

SV Reinickendorf schlägt Westend 59 6 : 3, 12 : 7, 105 : 58
Zehlendorf 88 schlägt Grün-Weiß-Grün Tegel 8 : 1, 16 : 5, 109 : 67
Berliner Bären schlägt Post SV 6 : 3, 13 : 9, 103 : 103
SV Reinickendorf schlägt Hermsdorfer SC 7 : 2, 16 : 7, 126 : 89
TC Tiergarten schlägt Westend 59 6 : 3, 13 : 6, 104 : 89
Post SV schlägt Grün-Weiß-Grün Tegel 6 : 3, 13 : 11, 108 : 113
Berliner Bären schlägt VfL Tegel 8 : 1, 16 : 5, 117 : 71
Berliner Lehrer Nord schlägt Lichtenrade 9 : 0, 18 : 1, 116 : 43
BSC Rehberge schlägt Lichtenrade 6 : 3, 14 : 9, 122 : 94
TSV Spandau schlägt Volkssport Wedding 8 : 1, 16 : 3, 115 : 64
Känguruhs schlägt Schlittschuh-Cl. 6 : 3, 13 : 7, 98 : 68
Tempelhofer TC schlägt Hermsdorfer SC 6 : 3, 13 : 7 114 : 89
Hermsdorfer SC schlägt TC Tiergarten 6 : 3, 12 : 7, 90 : 65
Tempelhofer TC schlägt SV Reinickendorf 6 : 3, 13 : 7, 100 : 69
Gr.-W.-Gr. Tegel schlägt VfL Tegel 6 : 3, 12 : 9, 100 : 91
Zehlendorf 88 schlägt Post SV 8 : 1, 17 : 5, 128 : 78
BSC Rehberge schlägt TSV Spandau 5 : 4, 12 : 11, 115 : 112
TC Mariendorf schlägt Preußen 8 : 1, 16 : 3, 109 : 49
TiB schlägt Schlittschuh Club 8 : 1, 17 : 3, 113 : 63
Preußen schlägt TiB 5 : 4, 10 : 11, 89 : 91
TC Lichtenrade schlägt Volkssport Wedding 8 : 1, 17 : 3, 128 : 85
BSC Rehberge schlägt Berl. Lehrer 7 : 2, 15 : 8, 124 : 100
TC Mariendorf schlägt TiB 6 : 3, 14 : 8, 123 : 103

2. und 3. Mannschaften

TC Tiergarten schlägt Westend 59 9 : 0, 18 : 0, 109 : 26
TSV Spandau schlägt BSC Rehberge 9 : 0, 18 : 2, 117 : 36
SC Hermsdorf schlägt SV Reinickendorf 5 : 4, 12 : 10, 100 : 108
SV Reinickendorf schlägt Westend 59 6 : 3, 13 : 6, 107 : 67
Berliner Bären schlägt Zehlendorf 88 7 : 2, 15 : 7, 113 : 89
TiB schlägt TC Tiergarten 7 : 2, 15 : 5, 111 : 69
Berl. Lehrer Nord schlägt Lichtenrade 7 : 2, 14 : 5, 84 : 59
Mariendorfer TC schlägt Preußen 9 : 0, 18 : 1, 118 : 54
Lichtenrade schlägt BSC Rehberge 6 : 3, 15 : 7, 113 : 81
Berl. Lehrer Nord schlägt TSV Spandau 9 : 0, 18 : 3, 132 : 69
Mariendorfer TC schlägt TiB 5 : 4, 10 : 11, 105 : 105
Volkssport Wedding schlägt Preußen 5 : 4, 10 : 9, 88 : 74
TC Tiergarten schlägt Hermsdorfer SC 9 : 0, 18 : 0, 110 : 37
TC Tiergarten III schlägt Zehlendorf 88 II 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Berliner Bären II schlägt TiB III 5 : 4, 11 : 11 96 : 106
Westend 59 schlägt Hermsdorfer SC 5 : 4, 11 : 10, 92 : 83
TC Tiergarten schlägt SV Reinickendorf 8 : 1, 17 : 3, 105 : 56
Berliner Bären II schlägt TC Tiergarten III 8 : 1, 17 : 5, 115 : 55
TiB schlägt Volkssport Wedding 8 : 1, 16 : 3, 103 : 43
TSV Spandau schlägt TC Lichtenrade 5 : 4, 12 : 8, 97 : 72
Berl. Lehrer Nord schlägt BSC Rehberge 8 : 1, 16 : 4, 109 : 54
TiB schlägt Preußen 9 : 0, 18 : 1, 112 : 26

III. Klasse Herren

1. Mannschaften

Westend 59 schlägt Disk.-Bank 8 : 1, 16 : 5, 115 : 76
TSV Spandau schlägt Weiße Bären 7 : 2, 14 : 5, 111 : 66
TC 56 schlägt Disk.-Bank 8 : 1, 17 : 4, 117 : 65
Osram schlägt Weiße Bären 6 : 3, 12 : 7, 104 : 87
Berl. Disc. Bank schlägt BSC 6 : 3, 13 : 7, 100 : 86
TSV Spandau schlägt Osram 5 : 4, 10 : 9, 98 : 90
Berl. Lehrer Süd schlägt Weiße Bären 7 : 2, 14 : 4, 100 : 63
Westend 59 schlägt BSC 5 : 4, 12 : 9, 104 : 97

2. Mannschaften

TSV Spandau schlägt Osram 8 : 1, 16 : 3, 115 : 72
TC 56 schlägt Disk.-Bank 5 : 4, 11 : 10, 123 : 121
Westend 59 schlägt TC 56 6 : 3, 15 : 7, 119 : 77
Berl. Disc. Bank schlägt BSC 7 : 2, 15 : 6, 112 : 83

3. Mannschaften

Berl. Disc. Bank schlägt BSC 5 : 4, 11 : 10, 97 : 95
TSV Spandau schlägt Osram 9 : 0, 18 : 3, 125 : 65
TSV Spandau schlägt Berl. Disc. Bank 8 : 1, 16 : 5, 114 : 84

III. Klasse Damen

1. und 2. Mannschaften

BSC schlägt Blau-Weiß Britz 6 : 3, 14 : 8, 114 : 89
BHC schlägt Blau-Weiß Britz 6 : 3, 13 : 7, 102 : 71
BHC schlägt Disk.-Bank II 7 : 2, 16 : 4, 101 : 54
Blau-Weiß Britz II schlägt BSC II 7 : 2, 16 : 5, 116 : 72.
Berl. Lehrer Süd I schlägt Berl Disc. Bank II 8 : 1, 16 : 3, 111 : 47
Osram I schlägt BSC II 8 : 1, 16 : 3, 106 : 41
BSC I schlägt Berl. Disc. Bank II 9 : 0, 18 : 0, 110 : 26
Osram I schlägt Berl. Disc. Bank I 6 : 3, 15 : 7, 113 : 93

Trinkt HERVA

Junioren-Klasse

1. Mannschaften

Sutos schlägt Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 11 : 10, 110 : 106
Steglitzer TK schlägt Grün-Weiß-Grün Tegel 9 : 0, 18 : 1, 110 : 46
TU Grün-Weiß schlägt Zehlendorf 88 5 : 4, 11 : 12, 109 : 112
SC Brandenburg schlägt Dahlemer TC 5 : 4, 11 : 8, 95 : 86
SCC schlägt Preußen 6 : 3, 12 : 6, 73 : 58
Grunewald TC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 8 : 1, 16 : 4, 121 : 76
Zehld. Wespen schlägt Berl. Lehrer Nord 7 : 2, 15 : 5, 113 : 58
Grunewald TC schlägt Sutos 7 : 2, 15 : 6, 109 : 79
Blau-Gold Steglitz schlägt VfL Tegel 5 : 3, 10 : 7, 75 : 79
Blau-Weiß schlägt BTTC Grün-Weiß 8 : 1, 16 : 3, 112 : 42
TU Grün-Weiß schlägt Grün-Weiß-Grün Tegel 9 : 0, 18 : 2, 115 : 52
Zehlendorfer Wespen schlägt Weiß-Rot Neukölln 7 : 2, 15 : 5, 104 : 76
Weiß-Rot Neukölln schlägt Hermsdorfer SC 9 : 0, 18 : 0, 110 : 39
Blau-Gold Steglitz schlägt BTTC Grün-Weiß 5 : 4, 12 : 9, 105 : 82
Grün-Weiß Nikolassee schlägt VfL Tegel 7 : 2, 15 : 5, 116 : 85
BSV 92 schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 7 : 2, 15 : 4, 99 : 55
Blau-Weiß schlägt VfL Tegel 8 : 1, 16 : 2, 102 : 30
VfL Tegel schlägt BTTC Grün-Weiß 5 : 4, 12 : 11, 115 : 108
BSV 92 schlägt TU Grün-Weiß 5 : 4, 11 : 10, 93 : 83
SCC schlägt Dahlemer TC 8 : 1, 16 : 3, 99 : 57
Dahlemer TC schlägt Preußen 9 : 0, 18 : 0, 108 : 28
Siemens Blau-Gold schlägt SC Brandenburg 6 : 3, 12 : 7, 102 : 70
TiB schlägt Post SV 6 : 3, 13 : 6, 72 : 63
TV Frohnau schlägt Tempelhofer TC 5 : 4, 13 : 8, 107 : 84
SC Brandenburg schlägt Preußen 7 : 2, 14 : 6, 110 : 87
SCC schlägt Siemens Blau-Gold 9 : 0, 18 : 0, 108 : 24
TV Frohnau schlägt Post SV 8 : 0, 16 : 2, 111 : 52
Berl. Lehrer Nord schlägt TC Lichtenrade 7 : 2, 14 : 7, 102 : 83
Sutos schlägt TC Mariendorf 9 : 0, 18 : 0, 112 : 34
Weiß-Rot Neukölln schlägt Berl. Lehrer Nord 7 : 2, 15 : 6, 107 : 81
Hermsdorfer SC schlägt TC Lichtenrade 5 : 4, 11 : 9, 107 : 86
Grün-Gold 04 schlägt TC Mariendorf 6 : 3, 12 : 6, 91 : 63
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Grün-Gold 04 6 : 3, 13 : 7, 103 : 74
Berl. Lehrer Nord schlägt Hermsdorfer SC 6 : 3, 15 : 7, 118 : 65
Sutos schlägt Grün-Gold 04 7 : 2, 15 : 7, 112 : 81
Grunewald TC schlägt TC Mariendorf 8 : 1, 17 : 4, 121 : 73

2. und 3. Mannschaften

Rot-Weiß schlägt Zehlendorf 88 6 : 3, 12 : 7, 92 : 80
BSV 92 schlägt SCC 6 : 3, 13 : 7, 99 : 82
Grunewald TC schlägt Zehlendorfer Wespen 5 : 4, 12 : 8, 106 : 79
Zehlendorfer Wespen schlägt SCC 8 : 1, 17 : 4, 121 : 64
Blau-Weiß schlägt Berliner Bären 9 : 0, 18 : 0, 109 : 29
BSV 92 schlägt Grunewald TC 6 : 3, 13 : 8, 101 : 95
Rot-Weiß schlägt Berliner Bären 7 : 2, 14 : 6, 91 : 71
Zehlendorf 88 II schlägt Grunewald TC III 8 : 1, 17 : 4, 124 : 60
Grunewald TC schlägt SCC 8 : 1, 16 : 5, 119 : 73
Zehlend. Wespen schlägt BSV 92 7 : 2, 16 : 5, 121 : 75
Zehlendorf 88 schlägt Berliner Bären 7 : 2, 14 : 6, 101 : 78
Blau-Weiß schlägt Grunewald TC III 9 : 0, 18 : 0, 108 : 17

Juniorinnen-Klasse

1. Mannschaften

Rot-Weiß schlägt Lichtenrade 7 : 2, 15 : 5, 104 : 51
SCC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9 : 0, 18 : 0, 118 : 36
Blau-Weiß schlägt Hermsdorfer SC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 11
SC Brandenburg schlägt Preußen 5 : 4, 12 : 9, 99 : 88
Grün-Weiß Nikolassee schlägt TU Grün-Weiß 8 : 1, 17 : 2, 108 : 37
Blau-Weiß schlägt TC Lichtenrade 9 : 0, 18 : 1, 112 : 26
Rot-Weiß schlägt Hermsdorfer SC 8 : 1, 16 : 2, 96 : 36
SCC schlägt Tempelhofer TC 9 : 0, 14 : 0, 110 : 21
TV Frohnau schlägt Grün-Weiß Lankwitz 7 : 2, 16 : 5, 126 : 80
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Tempelhofer TC 6 : 3, 12 : 6, 98 : 57
SCC schlägt TV Frohnau 5 : 4, 12 : 8, 95 : 74
TC Lichtenrade schlägt Hermsdorfer SC 9 : 0, 18 : 0, 109 : 23
Grunewald TC schlägt Grün-Weiß Nikolassee 7 : 2, 15 : 5, 105 : 57
BSV 92 schlägt TU Grün-Weiß 6 : 3, 11 : 9, 87 : 63
Zehlend. Wespen schlägt SC Brandenburg 9 : 0, 18 : 3, 127 : 67
Grunewald TC schlägt BSV 92 7 : 2, 16 : 7, 129 : 75
Preußen schlägt Zehlend. Wespen 5 : 4, 11 : 9, 95 : 92
Grün-Weiß Nikolassee schlägt BSV 92 6 : 3, 13 : 7, 97 : 61
Grunewald TC schlägt TU Grün-Weiß 7 : 2, 16 : 4, 115 : 72
Schlittschuh Club schlägt Zehlendorf 88 7 : 2, 14 : 8, 95 : 84
Dahlemer TC schlägt TiB 7 : 2, 15 : 6, 117 : 85
Schlittschuh Club schlägt TiB 8 : 1, 16 : 3, 107 : 48
Dahlemer TC schlägt Siemens Blau-Gold 7 : 2, 15 : 9, 133 : 118
Schlittschuh Club schlägt Siemens Blau-Gold 8 : 1, 16 : 6, 116 : 89
TiB schlägt Zehlendorf 88 5 : 4, 10 : 10, 89 : 96
Siemens Blau-Gold schlägt Zehlendorf 88 8 : 1, 17 : 2, 123 : 66
Dahlemer TC schlägt Schlittschuh Club 5 : 4, 13 : 9, 106 : 106
Dahlemer TC schlägt Zehlendorf 88 9 : 0, 18 : 2, 123 : 57

2. und 3. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt SCC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 26
Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 9 : 0, 18 : 0, 110 : 36
Blau-Weiß II schlägt Grunewald TC III 18 : 1, 16 : 3, 103 : 46
Blau-Weiß III schlägt SCC II 8 : 1, 17 : 2, 103 : 33
Blau-Weiß III schlägt Grunewald TC II 9 : 0, 18 : 0, 108 : 30
SCC II schlägt Grunewald TC II 6 : 3, 14 : 8, 113 : 85
Blau-Weiß III schlägt Blau-Weiß II 5 : 4, 11 : 10, 94 : 79
Grunewald TC III schlägt Grunewald TC II 5 : 4, 11 : 10, 103 : 100
Blau-Weiß II schlägt Grunewald TC II 9 : 0, 18 : 0, 108 : 18

Senioren-Klasse

1. Mannschaften

BSV 92 schlägt Dahlemer TC 5 : 4, 12 : 10, 101 : 95
TU Grün-Weiß schlägt SCC 5 : 4, 12 : 10, 102 : 91
Zehlendorf 88 schlägt BSV 92 7 : 2, 14 : 4, 108 : 72
Blau-Weiß schlägt Dahlemer TC 7 : 2, 14 : 4, 91 : 54
TU Grün-Weiß schlägt Grunewald TC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 38
Siemens TK schlägt Zehld. Wespen 8 : 1, 16 : 3, 103 : 45
Hermsdorfer SC schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Blau-Gold Steglitz schlägt TiB 8 : 1, 16 : 4, 106 : 57
OSC schlägt Hermsdorfer SC 8 : 1, 16 : 4, 110 : 51
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Blau-Gold Steglitz 8 : 1, 17 : 3, 114 : 78
Preußen schlägt Post SV 9 : 0, 18 : 1, 112 : 38
SC Brandenburg schlägt Berliner Bären 8 : 0, 17 : 5, 131 : 92
Schlittschuh-Cl. schlägt Post SV 5 : 4, 10 : 10, 68 : 78
SC Brandenburg schlägt Rot-Weiß 6 : 3, 13 : 9, 108 : 89
Berliner Bären schlägt Berliner Lehrer 9 : 0, 18 : 0, 110 : 33
Zehlendorf 88 schlägt Weiß-Rot Neukölln 5 : 4, 10 : 11, 90 : 100
Blau-Weiß schlägt BSV 92 8 : 1, 16 : 2, 114 : 63
TU Grün-Weiß schlägt Siemens Blau-Gold 6 : 3, 12 : 6, 88 : 65
Weiß-Rot Neukölln schlägt BSV 92 5 : 4, 10 : 8, 81 : 78
SCC schlägt Grunewald TC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 34
TU Grün-Weiß schlägt Zehlend. Wespen 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Grün-Weiß Lankwitz schlägt TiB 9 : 0, 18 : 1, 108 : 34
OSC schlägt TV Frohnau 6 : 3, 12 : 8, 83 : 79
TV Frohnau schlägt Hermsdorfer SC 6 : 3, 14 : 8, 121 : 88
Sutos schlägt Schlittschuh Club 9 : 0, 18 : 0, 109 : 13
Berliner Bären schlägt Rot-Weiß 6 : 3, 12 : 7, 95 : 82
TC Mariendorf schlägt SC Brandenburg 7 : 2, 16 : 5, 113 : 72
Schlittschuh Club schlägt Blau-Weiß Britz 7 : 2, 14 : 5, 102 : 62
Sutos schlägt Post SV 9 : 0, 18 : 1, 119 : 38
Preußen schlägt Blau-Weiß Britz 7 : 2, 16 : 6, 119 : 85
Rot-Weiß schlägt Berl. Lehrer 9 : 0, 18 : 0, 109 : 35
TC Mariendorf schlägt Berliner Bären 8 : 1, 16 : 5, 111 : 69

2. Mannschaften

Grün-Weiß Lankwitz schlägt Siemens TK 7 : 2, 15 : 5, 114 : 63
Blau-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 7 : 2, 21 : 7, 113 : 89
Rot-Weiß schlägt TU Grün-Weiß 6 : 3, 12 : 7, 95 : 77
Blau-Weiß schlägt Siemens TK 9 : 0, 18 : 1, 130 : 54
Weiß-Rot Neukölln schlägt Grün-Weiß Lankwitz 8 : 1, 17 : 2, 108 : 31
BSV 92 schlägt TV Frohnau 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
SCC schlägt BSV 92 7 : 2, 16 : 4, 112 : 69
TU Grün-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 6 : 3, 16 : 9, 122 : 111
Rot-Weiß schlägt Dahlemer TC 7 : 2, 15 : 5, 112 : 62
TU Grün-Weiß schlägt Dahlemer TC 7 : 2, 15 : 5, 112 : 69
BSV 92 schlägt Grunewald TC 6 : 3, 12 : 7, 93 : 62
Zehlendorf 88 schlägt SCC 7 : 2, 14 : 6, 107 : 92

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der 31. Juli 1961

Einsendungen der Manuskripte
bis zu diesem Termin erbeten an:
Redaktion im Verlag Rudolf Meier,
Berlin N 65, Genter Str. 8

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf. — Druck und Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35.
Einzelpreis 0,40 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.

Kleine Fachsimpelei am Netz

1-T36

Bälle · Schläger · Schuhe

Dunlop - internationale Spitzenklasse

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

In diesem feuchten Sommer ist der Regenschirm besonders für die Tennisfreunde ein unentbehrliches Requisit. Unser Bild zeigt unterm Schirm Berlins Nachwuchshoffnungen

Hans Joachim Plötz (Blau-Weiß) und
Carola Alber (Grün-Weiß Lankwitz),

die erneut die Jugendmeisterschaften gewannen. Plötz bewies bald danach seine schönen Fortschritte mit dem Sieg auf dem internationalen Jugendturnier des LTTC Rot-Weiß.

Foto: Bruno Scholz

JAHRGANG 10 · AUGUST 1961 · HEFT

6

A 1719 F

POSTVERLAGSORT BERLIN

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Buntes Tennis-Alphabet vom Roseneck

AM Anfang blühte mit den Rosen um die Wette am Roseneck die Hoffnung auf ein glänzendes „3. Internationales“ beim TC Blau-Weiß. Nach einigen kräftigen „Abstrichen“ erstrahlten immerhin Stars und Sternchen von elf Ländern am Berliner Tennishimmel — doch leider behielt das schon geflügelte Wort „Wenn du zu Blau-Weiß gehst, vergiß den Regenschirm nicht!“ wieder einmal seine Geltung. Wetterpech verhinderte den wohlverdienten, großen äußeren Erfolg.

BAYLON, Norma, kam aus Argentinien. Sie wurde die große Überraschung. Kein Mensch kannte sie. Kein Mensch? Einer in Berlin kannte sie sogar sehr gut, aber das stellte sich erst viel später heraus. Es war kein anderer als der Deutsche Meister Stuck, der mit Norma auf seiner Südamerikatournee im letzten Herbst recht erfolgreich Mixed gespielt hatte. Rassig, schwarzhaarig, glutäugig — diese landläufige Vorstellung einer Argentinierin mußte man allerdings bei Norma rasch begraben. Ein für seine 18 Jahre kräftiges, nettes und frisches Sportmädel, völlig unexotisch, betont schlicht, einfach in der Kleidung — so stellte sich Norma Baylon vor. Ebenso gut wie Spanisch sprach die burschikose Norma — Deutsch. Schnell löste sich das Rätsel. Ihre Mutter, die sie auf ihrer ersten Europatournee begleitete, stammte aus der guten alten sächsischen Stadt Chemnitz, der Vater war Wiener, der kurz vor Kriegsausbruch als Zündapp-Vertreter mit seiner Frau in Buenes Aires hängen geblieben war. Acht Tage vor Blau-Weiß hatte Norma Baylon ihr erstes Turnier auf europäischem Boden, einen internationalen Nachwuchs-Wettbewerb in Köln, gewonnen. Das ließ aufhorchen. Sah man die Argentinierin dann ihr erstklassiges, männlich-hartes Tennis spielen, wurde einem sofort klar, daß hier ein großes Talent heranwächst. Ihr Vorschlußrunden-Treffen mit der Spanierin Maria Coronado war ein fantastischer Höhepunkt. Maria siegte hauchdünn 8 : 6, 1 : 6, 8 : 6.

CHILES Daviscupspieler, der lange, europäisch wirkende Patricio Rodriguez und der dunklere Patricio Apey, kamen im Doppel bis unter die letzten Acht, wo sie an Mulligan/Stuck scheiterten. Wie viele Gäste am Roseneck kamen sie aus Wimbledon. Für ihren berühmten Landsmann Ayala, den Weltranglistenspieler, — so erzählten sie — sei diesmal Wimbledon die größte Enttäuschung gewesen. Er hatte sich reelle Chancen ausgerechnet, war vorher dem Daviscup (auf Hartplatz) ferngeblieben, hatte dafür auf Rasen trainiert und sich so sorgfältig wie nie zuvor auf Wimbledon vorbereitet. Warum sollte der 28jährige „Tennismohr“ Luis Ayala nicht gewinnen können, vielleicht als glänzenden Absprung ins Profilager? In drei klaren Sätzen aber hatte der spätere Wimbledonsieger Laver den Tennistraum Ayalas zerfetzt!

„DAS Mixed ist doch nur ein Klotz am Bein, warum spielt man es überhaupt?“ fragte ein Zuschauer, der bei einer der häufigen Regenpausen vor der Resultattafel stand, sinnierend, wie und ob man wohl fertig würde mit dem Turnier. Noch nicht ein Mixed war da gespielt worden, kein Wunder bei dem Zeitrückstand. Es blieb auch weiter gar nichts übrig — man kappte den Klotz am Bein, das Mixed fiel aus.

Der Herrenausstatter Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß — Modell-Konfektion erster Häuser

BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm **im Allianz Hochhaus** · Telefon: **91 61 27**

EINE Sensation hatten die beiden Berliner Tennistalente Hans Joachim Plötz und Detlev Stuck im Doppel auf dem Schläger. Auf einem Platz im Hintergrund ging abends ihr Treffen mit Ingo Buding und dem Italiener Sergio Tacchini im Turniertrubel unter. Dabei hätte es beinahe große Furore gemacht. Bei einer 5 : 3-Führung im letzten Satz brachten die beiden Jungen mit drei Matchbällen ihren 0 : 40 zurückliegenden namhaften Gegnern das Fürchten bei. Schadet nichts, daß der große Wurf den beiden nicht gelang. Die Freude wäre natürlich riesig gewesen. So zogen sie beim Dunkelwerden betrübt ab, nachdem der so nah lockende Sieg ihnen doch noch entgangen war. Betrübt stand bei anderer Gelegenheit der Berliner Jugendmeister Plötz neben seinem Trainer Rupert Huber. Der setzte ihm den Kopf zurecht, weil Jungplötz mit seiner Leistung gegen den spanischen Turnierfavoriten Santana so unzufrieden war: „Natürlich kann der Spanier stärker als heute spielen, aber was willst du noch mehr, du hast gegen den Französischen Meister 2 : 6, 3 : 6 verloren, das ist doch für dich mit deinen 17 Jahren ein ganz respektables Resultat!" Ja, ja, sehr früh wollen die jungen Leute heute schon nach den Sternen greifen.

FRÜH kräht auf dem Meisterschaftsplatz, was ein Tenniscrack werden will. Das dachte ich, als eine wichtige Damen-Vorschlußrunde abrollte. Blau-Weiß gilt doch als besonders vornehm, nicht? Aber wie fanden Sie die junge Mutter, die mit ihrem Kleinen (oder ihrer Kleinen) im Kinderwagen auf den spärlich besetzten Rängen des geheiligten großen M-Platzes Posten gefaßt hatte, um sich nichts von dem fesselnden Treffen entgehen zu lassen und gleichzeitig ein wachsames Auge auf ihren Nachwuchs zu haben. Kräftig krähte es einmal aus dem Wagen. Das mußte ja kommen. Stunk drohte. Wahrscheinlich brachte die tennisbegeisterte Mutter den jüngsten Berliner Tennis-Zuschauer mit einem kräftigen Klaps zur Räson. Er hielt jedenfalls seine Klappe. Sicherlich gehört ein Kleinkind nicht auf den Tennisplatz. Aber daß es auch einmal einen Augenblick so familiär und gemütlich im größten Berliner Tennisklub zugehen konnte wie sonst vielleicht in Neukölln, Reinickendorf oder Tegel — wer hätte das gedacht?

In Bedrängnis: Spaniens Turniersiegerin Maria Coronado

GRINDA, Jean Noel, dem „Germanen" aus Nizza, hünenhaft, hübsch, blond und blauäugig, ging der Ruf des „enfant terrible" im französischen Tennis und des großen Herzensbrechers voraus. Ich weiß nicht, ob er die Mädchen in Berlin betörte und viel Erfolg hatte. Ich hätte es verstehen können. Nett und charmant, gar nicht angeberisch plauderte er davon, daß er schon eine Reihe von Fernsehfilmen in Hollywood drehte. Erzählte von weiteren Film- und Bühnenplänen — was daraus wird, viel hängt davon ab, wie es mit dem Tennis bei ihm klappt. Von seiner schauspielerischen Begabung — auch er hat eine Ausbildung absolviert — bekam man auf dem Tennisplatz Kostproben. Aber es gab auf dem Platz keinen Anlaß zur Klage. Der französische Tennisriese, der mit seinen hölzernen Bewegungen, dem mächtigen Aufschlag-„Bums", seinem famosen Ballgefühl beim Volley einen zwiespältigen Eindruck hinterließ, spielte sehr ernsthaft. Schade, daß er nicht bessere Grundschläge und stärkere Kondition hat — Frankreich hätte sonst einen Weltklassespieler. An Grinda scheiterten der Spanier Arilla und auch Stuck, der im zweiten Satz die Chance eines Satzballes ausließ.

„HALLO!" begrüßte Australiens junger, lustiger Alan Lane seine alten Berliner Freunde. „Zu Pfingsten bei Rot-Weiß hat es im Doppel mit Harald Elschenbroich nicht so gut geklappt. Diesmal haben wir uns besonders viel vorgenommen!" meinte Lane. Die Hoffnungen der beiden jungen Leute zerschellten im Dreisatzkampf an Ingo Buding und dessen italienischem Partner Tacchini.

INGO Buding konnte diesmal nicht so wie im Vorjahr auftrumpfen, wo er das Turnier am Roseneck gewann. „Er hat ja noch Zeit, besser zu werden, er ist ja erst 19. Es war doch ein bißchen viel in letzter Zeit, erst Wimbledon, dann rasch zwei Tage in Eutin, wo er mit Kuhnke auf dessen väterlichem Gut trainiert hat. In Berlin hatte er es von Anfang an schwer. Gleich in der ersten Runde der Dreisatzkampf mit Harald Elschenbroich, dann das harte Treffen mit dem Chilenen Rodriguez. Daß er dann gegen Santana verlor, ist ja keine Schande, schließlich ist der Spanier heute Extraklasse", meinte Ingos älterer Bruder Lothar Buding. Dieser sieht weder seinem Bruder, schon gar nicht seinen blonden „nordischen" Schwestern ähnlich. Er ist schwarzhaarig, brünett, ein südländischer Typ und eine sensible-nervöse Künstlernatur, der gern malt und musiziert, durch sein warmes, herzliches, liebenswürdiges und weltmännisches Wesen sicherlich viele Freunde in Berlin gewann.

JOVANOVIC, Boro, der „Stier" aus Jugoslawien, ist offenbar dazu verdammt, in Berlin guter Zweiter zu sein. So ging es ihm im Vorjahr gegen Ingo Buding, diesmal kam er wieder ins Endspiel, wo ihn aber der leichtfüßige spanische Tennis-Torero Santana „abstach". Jovanovic spielte zuvor „Favoritenschreck", indem er als „Ungesetzter" mit Siegen über den Australier Lane, den Deutschen Nitsche, den Australier Mulligan und den Franzosen Grinda ins Endspiel vorstieß. Sein Spiel beruht auf wenigen Schlägen und großer Kraft. Wenn diese muskulöse Tennis-Kampfmaschine auf vollen Touren läuft, wenn er besonders mit der stark überrissenen Rückhand seine Bälle in die äußersten Ecken jagt oder am Gegner am Netz vorbeifeuert, dann ist Gefahr auch für Klasseleute. Gefahr bestand auch für den hübschen, schwarzen Pferdeschwanz aus Frankfurt, Brigitte Eigenberger. Zwischen ihr und Boro hatte sich eine zärtliche Romanze entsponnen. Brigittchen verlor ihr Herz an Boro, für dessen Sieg sie sich den Daumen blutig drückte. Es half: drei Matchbälle hatte Grinda, doch Boro warf den Franzosen im Semifinale noch hinaus. Da strahlten sie — Brigittchen und Boro!

KANADAS Tennis-Kleeblatt: Bedard, wohlbestallter Französisch-Professor und erstklassige Doppelspieler, Godbout und Swann waren wegen ihrer guten Haltung und des freundlichen Wesens sehr beliebt. Sie selbst lieben Tennis und — Pokern. Godbout zudem noch

Trinkt HERVA

Chopin, dessen traurig-schöne Weisen er mit Leidenschaft auf dem Flügel im Clubhaus produzierte.

LANG lag die Zeit zurück, da man vom Deutschen Meister Wolfgang Stuck eine gute Leistung sah. Er trauerte seiner sagenhaften Amerika-Frühjahrsform nach und dachte daran, wie leicht auch der Tennis-Lorbeer welkt. Einen Knacks hat vor allem sein Kampfgeist weg. Seine kleinen Einlagen, die humoristisch wirken sollten, täuschten nicht darüber hinweg, daß er mit sich selbst zerfallen ist. Der Tennis-Weise Conny Weiß meinte: „Früher kämpfte Wolfgang im ganzen Match unermüdlich, jetzt kämpft er nur noch um einzelne Bälle. Hoffentlich fängt er sich bald wieder!" Wolfgangs geheimes Ziel bleibt es zweifellos: im August möchte er zum drittenmal hintereinander Deutscher Meister werden.

MIT der Sonne, die leider nur am Freitag richtig schien, kam doch noch aus Wimbledon der so gut wie bereits „abgebuchte" Spanier Manuel Santana. Das Turnier hatte seinen großen, teuren Favoriten. Santana hat sich seit dem Berliner Vorjahrsbesuch zum Klassespieler entwickelt. In schöner Freimütigkeit gab er seine Philosophie zum Besten: „Es gibt nur eines, arbeiten, studieren oder Tennis spielen. Ich habe mich fürs Tennis entschieden und bin gut dabei gefahren. Nach der Abwanderung von Gimeno, in dessen Schatten wir anderen Spanier standen, habe ich mich freier entfaltet. Nach meinem Sieg auf der Französischen Meisterschaft hoffe ich, in diesem Jahr vielleicht erstmals in die Weltrangliste zu kommen. Der ‚Ausrutscher' in Wimbledon gegen den Südafrikaner Segal ist mit dem plötzlichen Wechsel vom Hartplatz auf Gras zu verstehen. Es war zwar schmerzlich für mich, aber nicht weiter tragisch. Auf Hartplatz schlage ich ihn glatt." Den größten Heiterkeitserfolg des ganzen Turniers hatte Santana im Finale, als er einen aufdringlichen Fernsehkameramann verscheuchte, indem er so ganz „zufällig" einen dem Balljungen zugedachten Ball im hohen Bogen auf den Störenfried zutrudeln ließ. Den größten Schock aber versetzte er dem wackeren Schiedsrichter Gfroerer und den meisten Zuschauern durch sein demonstratives Verschlagen von zwei Aufschlägen, so einen vermeintlichen Fehler des Unparteiischen korrigierend. Wenn schon korrigieren, dann bitte ein bißchen vornehmer, so war man es jedenfalls bisher bei uns gewöhnt! Im übrigen entwickelte Santana im Endspiel gegen Jovanovic nicht gerade übermäßig viel Ehrgeiz. „Es ist uninteressant für ihn zu gewinnen, das Ergebnis zählt international nicht, weil es nur über zwei Gewinnsätze geht", meinte der Rot-Weiß-Sportwart Hofer als sachverständiger Zuschauer des Endspiels. Wie es auch gewesen sein mag — Jovanovic führte 3 : 0 im letzten Satz, bekam aber offenbar Angst vor dem Sieg, machte viele Schnitzer, und Santana gelang eine Serie von sechs Spielen hintereinander zum 3 : 6, 6 : 1, 6 : 3-Turniersieg. Nebst den Spesen nahm Santana die Kamera als ersten Preis gern in Empfang, zumal sie, wie er freudig feststellte, eine Automatik besaß. So etwas hatte er sich wohl schon längst gewünscht.

NITSCHE, Bodo, der deutsche Ranglisten-Sechste, kam gerade von den Studenten-Mannschaftskämpfen, wo er im Endspiel mit der Uni Münster gegen Kissel wegen Fußbeschwerden aufgeben mußte. Auf dem Turnier am Roseneck meinte er: „Gegen Swann hats ja noch gelangt", als er den Kanadier geschlagen hatte. Bei Blau-Weiß schien ihn die Fußverletzung nicht wesentlich zu behindern. Wieder, wie im Vorjahr, scheiterte er an Jovanovic, nachdem er im zweiten Satz einen Satzball ausgelassen hatte.

OPTIMISTISCH war Maria Coronado, die charmante, blonde Spanierin: „Ich hatte mir auf dem Turnier in Berlin eine Chance ausgerechnet!" strahlte sie. Leicht war ihr der Sieg wahrlich nicht gemacht worden. Dreimal ging die 21jährige Madriderin im Verlauf des Turniers über drei Sätze, bis sie Turnierkönigin am Roseneck war. Sie hatte gegenüber dem Vorjahr erstaunliche Fortschritte gemacht: „Bei uns in Spanien steht zwar

Man kauft gut bei
PC
Peek & Cloppenburg
Ihr Fachgeschäft für Herren-Damen-und Kinderkleidung
Steglitz, Schloßstraße 123-125 und Tauentzien- Ecke Nürnberger Straße

das Damentennis gegenüber den Herren sehr im Hintergrund. Aber mein Vater ist Coach bei Real Madrid, wo ich auch spiele, von seiner Anleitung profitiere ich natürlich sehr!" Jedermann wunderte sich, daß sie mit ihrem wesentlich besseren Tennis als Nr. 3 ihres Landes hinter ihrer kleinen Landsmännin Pilar Barril (Nr. 2) rangiere. „Pilar hat hier nicht so gut gespielt, sie kann sonst mehr, aber sie ist unbeständig. Die Tennis-Bilanz zwischen uns beiden steht allerdings 3 : 1 für mich."

POHMANN, Inge, die deutsche Ranglistendritte aus Berlin, und ihre kanadische Partnerin Suzan Butt — sie hatten besonderen Anlaß, dem launischen Petrus zu grollen. Am Sonntagabend standen beide im Damendoppel bei 7 : 5, 3 : 0 gegen Marilen Knobling und Cornelia Scheibner dicht vor dem Turniersieg. Der Regen zwang zum Abbruch und machte eine Losentscheidung notwendig. Aber dann konnten sich die Mienen des deutsch-kanadischen Paares aufhellen: es gab den letzten, besonders kräftigen Beifall des Turniers im kleinen Kreise, als Marilen und Cornelia nobel auf das Losen verzichteten. Immerhin waren zwei Kleinradios zu gewinnen gewesen. Bravo, Cornelia und Marilen!

QUELL häufigen Ärgers waren unzulängliche Schiedsrichterleistungen. Das beste Damenmatch, Maria Coronado gegen Norma Baylon, hatte den schlechtesten Unparteiischen. Ein Jammer! Norma schien in der entscheidenden Phase mehrmals benachteiligt. Dennoch sprang sie in großartiger sportlicher Haltung wie ein übermütiges Füllen nach dem dramatischen Kampf übers Netz, um ihrer glücklicheren Gegnerin herzlich zu gratulieren. Aber als sie dann zu ihrer Mutter zurückkehrte, da warf sie so grimmige Blicke auf ihre Schläger, als wollte sie sagen, ich habe mich mächtig beherrschen müssen, um nicht an dem miserablen Schiedsrichter die Haltbarkeit meiner Rackets auszuprobieren.

„RASANT" fand ich die Ballwechsel zwischen dem Südafrikaner Robin Sanders und dem Blau-Weißen Kutti Peters. Da fragte mich ein älterer Kollege, ob ich „rasend" meinte, und belehrte mich freundlich, „rasant" bezeichne nichts als die Flugbahn eines Geschosses. Es sei das Steckenpferd seines inzwischen verstorbenen Chefredakteurs gewesen, bei Mitarbeitern, besonders den Volontären, den falschen Gebrauch des Ausdrucks „rasant" aufzuklären. Ob es sich nicht vielleicht um einen Fachausdruck handele, der doch mit abgewandelter Bedeutung in die Umgangssprache übergegangen sei, gab ein anderer Tennisfreund zu bedenken. Mir ließ es keine Ruhe. Zu Hause schlug ich nach. „Kleines Lexikon A-Z" östlicher Herkunft (1959) sagte: Rasant, 1. sehr flach, gestreckt (von der Flugbahn eines Geschosses), 2. f ä l s c h l i c h : als für sehr heftig, sehr schnell, rasend. — Der Große Duden westlicher Herkunft (1958): rasant (lat.-fr.) sehr flach, gestreckt (Flugbahn); a u c h f ü r : sehr schnell. O weh! Philologen, helft mir! Rasant oder nicht rasant — das ist jetzt für mich die Frage!

GEBRÜDER FINTZ
PAPIERGROSSHANDLUNG
BERLIN SW 61 · WILHELMSTRASSE 10
RUF 66 76 78
FEINPAPIER · KUNSTDRUCKPAPIER

SANDERS gegen Sanders — auch so etwas gabs auf dem Turnier. Es handelte sich jedoch nicht um die Auseinandersetzung zwischen zwei Brüdern. Robin Sanders, schwarzhaarig und kräftig, kam aus Südafrika, Günter Sanders ist der lange, elegante blonde Hannoveraner. Zufällig trafen beide hier aufeinander. Sie kämpften erbittert — bis zu einem umstrittenen Ball im langen ersten Satz, den der Schiedsrichter wiederholen ließ. Sanders aus Hannover glaubte sich benachteiligt, bei ihm gabs einen seelischen Kurzschluß, und sein Namensvetter aus Durban gewann 8 : 6, 6 : 1.

TURNIER-GLÜCKSPILZ war Wolfgang Stuck. Er war der beste Doppelpartner, den sich der Australier Mulligan nur wünschen konnte. Wolfgang sorgte für den Sieg der deutsch-australischen Kombination. Dazu brauchte er im Endspiel keinen einzigen Schweißtropfen zu vergießen. Denn als wegen der Zeitnot im Regen das Los entscheiden mußte, zog Stuck den Glückstreffer gegen die Spanier Santana und Arilla. „I am the big winner!" rief der Berliner freudig, der für sich und seinen Partner zwei Radios gewann.

UNVERDROSS, Klaus, der Berliner Ranglisten-Fünfte, und der einstige Daviscupspieler Franz Feldbausch aus Bielefeld, hatten sich im Doppel zusammengetan. Sie spielten erfolgreich „Favoritentöter" im Match gegen den jungen Franzosen Renavand und seinen vom vorherigen schweren Einzel mit Jovanovic mitgenommenen Landsmann Grinda. Der frisch approbierte Zahnarzt Unverdross „tötete" mit Feldbausch in drei Sätzen überraschend den französischen Gästen den Nerv!

VON deutschen Damen-Nachwuchstalenten wimmelte es auf dem Turnier. Einige zeigten schöne Fortschritte. Mir gefielen am besten Brigitte Eigenberger (Frankfurt), die Deutsche Jugendmeisterin und Pohmann-Bezwingerin Heide Schildknecht (Essen) und die Frankfurter Linkshänderin Ines Koschel (nicht nur wegen der ihre Niedlichkeit unterstreichenden bunten Haarschleifchen!). Bis in die Vorschlußrunde kam die kleine, ernste und emsige Wiesbadenerin Marilen Knobling. Nach dem Turniersieg streckte sogar im Finale die attraktive, hochbeinige Essenerin Helga Niessen die Hand aus. Nach der Dreisatz-Niederlage im Finale gegen Spaniens „As" Maria Coronado meinte Helga: „Sie hat mir ganz schön die Bälle um die Ohren geschossen!" Na, ganz so war es nicht! Helga mit der guten Figur machte gegen Senorita Maria eine gute Figur. Sie hat famose Übersicht, gute Passierbälle, recht wirksame Stops. Man wünscht ihr etwas mehr Temperament. Ob sie den großen, entscheidenden Schritt nach vorn tun kann, hängt davon ab, wie weit sie ihre Vorhandschwäche auszumerzen vermag.

WIE ein kostbares Meißner Porzellanfigürchen wirkte Spaniens Ranglistenzweite Pilar Barril, dieses interessante, zierliche rassige Persönchen mit dem schwarzen Madonnenscheitel über dem feinen, schmalen Gesicht und den lebendigen, dunklen Augen. Grotesk, daß ihr Name Barril übersetzt — „Faß" bedeutet (diese Weisheit hab' ich vom Spanisch-Experten und Verbands-Pressewart Dr. Ziegler). Prosaisch vertrieb sie sich die Mußezeit mit Stricken. An einem Nachmittag hatte sie sich mit einem kleinen Berliner Steppke angefreundet. Während sie von der Terrasse dem mörderischen Kampf zwischen Jugoslawiens riesigem Linkshänder Pilic und dem kleinen Australier Mulligan zusah, tollte ihr Liebling auf ihrem Schoß herum. Der Kleine schielte begehrlich nach ihren blitzenden Brillant-Ohrringen: „Hast du die immer drin?" Sie verstand ihn nicht, lachte. Er tollte, bekam die Ohrringe nicht, bekam dafür giftige Blicke vom Jugoslawen Pilic ob des ruhestörenden Lärms. Krachend flog des Riesen Racket gegen den Zaun — drei Matchbälle gingen ihm flöten. Womöglich war der kleine Berliner Wildfang daran schuld. Der Australier aber hatte sich in die nächste Runde gerettet.

Trinkt HERVA

XANTHIPPE Vassiliadis aus Griechenland spielte diesmal nicht mit. Sie war zu Pfingsten bei Rot-Weiß. Nur wegen des im Deutschen vermaledeiten Buchstabens X taucht sie hier nochmals auf. Verzeihung! Ein X aber für ein U ließ sich beinahe Blau-Weiß vormachen. „Der Arilla ist ja viel kräftiger geworden", staunte der Club-Jugendwart Kurt Blank, der sich an den kleinen, schmächtigen spanischen Gast vom Vorjahr erinnerte. Es dauerte eine Weile, bis man dahinter kam, daß nicht Jose Luis Arilla, den man wieder verpflichtet zu haben glaubte, aufgetaucht war, sondern sein „großer" Bruder Alberto. „Jose Luis hatte diesmal nie die Absicht gehabt zu kommen", erklärte der robustere Alberto, der seinen Bruder nach besten Kräften in Berlin vertrat.

YPSILON fällt aus. Zu dem vertrackten Buchstaben fällt mir nichts ein. Außerdem: wir wollen doch keine Zeilen schinden.

ZU Zweit ziehen der Australier Barry Philipps-Moore und seine hübsche junge Gattin Anne durch die Tennislande. Mal spielt sie mit, mal rastet sie. In Berlin sah sie nur zu. Hier hatte sich ihr kleiner, ehrgeiziger Mann, der Linkshänder Barry, der schon manchen bedeutenden Gegner zu Fall brachte, allerhand vorgenommen. Umso geknickter saß er nach seiner Niederlage gegen Santana im Clubhaus. „Liebling, nicht traurig sein!" tröstete ihn seine Gattin zärtlich. Aber so groß der Kummer ihres Mannes war, das konnte sie nicht hindern, sich wieder einmal ihr deutsches Lieblingsgericht trefflich munden zu lassen. Es war die . . . zigste Portion Kaßler mit Kartoffelsalat. (5. bis 9. Juli). — ch

Herren-Einzel, 1. Runde: R. Sanders—Peters 7 : 5, 4 : 6, 6 : 0; G. Sanders—Erxleben 6 : 3, 3 : 6, 6 : 4; Stahlberg—McDonald 0 : 6, 6 : 3, 6 : 3; Pilic—Dallwitz 6 : 2, 7 : 5; Gotbout—Unverdross 1 : 6, 8 : 6, 6 : 2; Jovanovic—Pietzsch 6 : 0, 6 : 4. 2. Runde: Santana—Schneiders 6 : 4, 6 : 2; Apey—Güntsche 6 : 1, 6 : 3; Phillips-Moore—Russ 6 : 3, 9 : 7; Tacchini—Mansfeld 1 : 6, 6 : 3, 6 : 1; Rodriguez—Renavand 6 : 2, 6 : 0; R. Sanders—G. Sanders 8 : 6, 6 : 2; I. Buding—Elschenbroich 7 : 5, 5 : 7, 6 : 4; Mulligan—Stahlberg 6 : 0, 6 : 2; Pilic—Gotbout 10 : 8, 6 : 4; Jovanovic—Lane 1 : 6, 6 : 2, 6 : 4; Nitsche—Swann 6 : 4, 6 : 3; Grinda—L. Buding 7 : 5, 6 : 2; Arilla—Feldbausch 6 : 2, 6 : 2; Bedard—Gfroerer 6 : 1, 6 : 1. 3. Runde: Santana—Plötz 6 : 3, 6 : 2; Phillips-Moore—Apey 13 : 11, 6 : 4; Rodriguez—Tacchini 12 : 10, 6 : 4; J. Buding—R. Sanders 6 : 3, 6 : 4; Mulligan—Pilic 3 : 6, 6 : 0, 8 : 6; Jovanovic—Nitsche 6 : 3, 7 : 5; Grinda—Arilla 6 : 1, 2 : 6, 8 : 6; Stuck—Bedard 6 : 1, 6 : 4. 4. Runde: Santana—Phillips-Moore 6 : 3, 6 : 3; I. Buding—Rodriguez 6 : 4, 6 : 3; Jovanovic—Mulligan 9 : 7, 6 : 4; Grinda—Stuck 6 : 1, 7 : 5. Vorschlußrunde: Santana—I. Buding 6 : 3, 6 : 4; Jovanovic—Grinda 4 : 6, 10 : 8, 6 : 0. **Schlußrunde:** Santana—Jovanovic 3 : 6, 6 : 1, 6 : 3.

Damen-Einzel. 1. Runde: Haas—Weitkamp 7 : 5, 6 : 4; Knobling—Stephanus 7 : 5, 9 : 7; Koschel—Herich 1 : 6, 6 : 3, 11 : 9; Weber-Kautz—Söhlmann 8 : 6, 6 : 2; Niessen—Alber 6 : 4, 6 : 3; Barril—Timm 6 : 1, 6 : 0; Pohmann—Maaz 6 : 1. 6 : 0; Schildknecht—Tecklenburg 9 : 11, 6 : 2, 8 : 6; Coronado—Beutner 6 : 1, 6 : 2; Butt—Fabian 6 : 1, 6 : 0; Baylon—Schönwälder 6 : 3, 6 : 3; Eigenberger—Maas 6 : 4, 6 : 2; Klausenberg—Burchardt 6 : 1, 6 : 2. 2. Runde: Haas—Richter 6 : 3, 1 : 6, 6 : 2; Knobling—Scheibner 6 : 0, 6 : 3; Koschel—Weber-Kautz 1 : 6, 6 : 2, 6 : 2; Niessen—Barril 6 : 1, 6 : 2; Schildknecht—Pohmann 4 : 6, 7 : 5, 7 : 5; Coronado—Butt 6 : 0, 4 : 6, 6 : 3; Baylon—Eigenberger 6 : 3, 1 : 6, 6 : 1; Kremp—Klausenberg 6 : 3, 6 : 4. 3. Runde: Knobling—Haas 6 : 2, 6 : 2; Niessen—Koschel 6 : 1. 6 : 2; Coronado—Schildknecht 8 : 6, 6 : 2; Baylon—Kremp 6 : 1, 6 : 3. Vorschlußrunde: Niessen—Knobling 6 : 4, 6 : 1; Coronado—Baylon 8 : 6, 1 : 6, 8 : 6. **Schlußrunde:** Coronado—Niessen 6 : 2, 5 : 7, 6 : 1.

Herren-Doppel. 1. Runde: Dallwitz/Nitsche—Cheesmann/Pietsch 6 : 1, 6 : 0; Feldbausch/Unverdross—Russ/Schneiders 7 : 5, 12 : 10. 2. Runde: Santana/Arilla—McDonald/G. Sanders 7 : 5, 2 : 6, 6 : 4; Philipps-Moore/Sanders—Dallwitz/Nitsche 6 : 2, 6 : 3; Bedard/Gotbout—Jovanovic/Pilic 6 : 0, 6 : 0; Feldbausch/Unverdross—Grinda/Renavand 4 : 6, 7 : 5, 6 : 3; I. Buding/Tacchini—D. Stuck/Plötz 6 : 8, 6 : 1, 8 : 6; Lane/Elschenbroich—L. Buding/Swann 6 : 2, 6 : 4; Apey/Rodriguez—Güntsche/Mansfeld 6 : 3, 6 : 3. 3. Runde: Santana/Arilla—Philipps-Moore/Sanders 8 : 6, 6 : 4; Bedard/Gotbout—Feldbausch/Unverdross 6 : 3, 6 : 0; I. Buding/Tacchini—Lane/Elschenbroich 6 : 2, 2 : 6, 6 : 4; Mulligan/W. Stuck—Apey/Rodriguez 10 : 8, 6 : 4. Vorschlußrunde: Santana/Arilla—Bedard/Gotbout 3 : 6, 6 : 3, 2 : 2 d. Los; Mulligan/Stuck—I. Buding/Tacchini 4 : 6, 6 : 3, 7 : 5. **Schlußrunde:** Mulligan/Stuck d. Los.

Damen-Doppel. 1. Runde: Haas/Koschel—Eigenberger/Weber-Kautz 7 : 5, 6 : 1; Scheibner/Knobling—Fabian/Klausenberg 6 : 3, 6 : 2. 2. Runde: Barril/Coronado—Haas/Koschel 6 : 2, 8 : 6; Scheibner/Knobling—Maas/Timm 6 : 1, 8 : 6; Alber/Baylon—Söhlmann/Stephanus 4 : 6, 6 : 2, 6 : 1; Butt/Pohmann—Niessen/Tecklenburg 3 : 6, 6 : 0, 6 : 0. Vorschlußrunde: Scheibner/Knobling—Barril/Coronado 2 : 6, 6 : 2, 6 : 4; Butt/Pohmann—Alber/Baylon 6 : 3, 7 : 5. **Schlußrunde:** Butt/Pohmann—Knobling/Scheibner 7 : 5, 3 : 0 zurückgezogen.

Wieder hat der grausame Tod eine Lücke in unsere Reihen gerissen. Der stets liebenswerte und freundliche 1. Vorsitzende des Berliner Tennis-Clubs 1904 Grün-Gold e. V.

Werner Selchow

weilt nicht mehr unter uns.

Ein tragisches Geschick hat ihn am Dienstag, dem 1. August 1961, in der Blüte seines Lebens — er ist erst 48 Jahre alt geworden, — uns genommen.

Nach 1945 hat Werner Selchow viel dazu beigetragen, daß das Berliner Tennis an Ansehen gewann. Stets vermittelnd und hilfsbereit stand er seinem Club mit großem Idealismus und Einsatzbereitschaft erst als Sportwart und seit 1958 als Vorsitzender zur Verfügung.

Alle die ihn kannten bedauern auf das tiefste seinen Tod. Der Berliner Tennis-Verband verliert mit ihm einen treuen Sportkameraden, dessen Andenken er immer in Ehren halten wird. Seiner Gattin gilt unsere aufrichtigste Anteilnahme.

Alexander Moldenhauer
1. Vorsitzender

Quo vadis, Tennis?

Der Widerstand der Tennis-Großmacht Nr. 1, Australien, und die Ablehnung der Ostblockstaaten — ihnen passen prinzipiell gemeinsame Turniere der Amateure und der Profis nicht ins Konzept — machten es von vornherein aussichtslos, die notwendige ⅔-Mehrheit bei einer Abstimmung für „offene" Turniere zu erreichen. Nach langem Hin und Her fand die Generalversammlung des Tennis-Weltverbandes keinen besseren Ausweg aus dem Dilemma als eine erneute Vertagung des Problems. Darauf läuft es praktisch hinaus, wenn man sich zwar probeweise für eine bestimmte Zahl gemeinsamer Turniere aussprach, jedoch gleichzeitig das Exekutiv-Komitee beauftragte, für die Jahres-Hauptversammlung 1962 die Einzelheiten für die Neuerung auszuarbeiten.

Die Krise schwelt weiter, weder die Frage gemeinsamer Turniere noch das Problem des so brüchigen Amateurstatus ist einer Lösung näher gebracht. Was werden die Engländer machen? Sie waren kühn vorgestoßen mit der Erklärung im letzten Frühjahr, Wimbledon 1962 als „all-open" zu veranstalten. Was wird Jack Kramer, der Profichef, machen? Kann er es sich leisten, weiter bei den Amateuren „einzukaufen"? Erwägungen, daß die Position des großen Gegenspielers Kramer im Laufe der Zeit geschwächt werden könnte, spielten sicherlich auch eine Rolle bei den Vertretern der Amateur-Verbände. Es bleibt fraglich, ob diese Rechnung aufgeht.

Trinkt HERVA

Keiner machte Plötz was vor

Berliner Juniorenmeister gewann das internationale Jugendturnier des LTTC Rot-Weiß

Aufwand und Mühe wurden belohnt: das aus bescheidenen Anfängen im Laufe der Jahre zu einer „Heerschau" der Tennis-Junioren gewachsene Jugendturnier des LTTC Rot-Weiß war beim 12. Mal ein schönes Fest für den Nachwuchs aus Schweden, Österreich, Belgien und Deutschland. Die Sonne lachte zwar kaum, dennoch sah man viele fröhliche Tennisjünger, die Berlin, Ferien, Flirt und ihren Sport genossen. Ebenso traditionell wie der Jugendländerkampf zwischen Schweden und Deutschland — diesmal in Ystadt — ist die anschließende Teilnahme der besten Jugendlichen beider Nationen am Jugendturnier an der Hundekehle. Von den deutschen Jugendländerspielern fehlten nur Amelie Hacks (München) und der Württemberger Detlev Nitsche, der leider einem holländischen Turnier den Vorzug gab. Dies sind die Turniersieger um die Wanderpokale 1961: der Berliner Jugendmeister Hans Joachim Plötz (Blau-Weiß), der auch das Doppel mit seinem Landsmann Detlev Stuck (Rot-Weiß) gewann; die Schwedin Ulla Sandulf, gleichfalls mit ihrer Landsmännin Ulla Löthberg Beste im Doppel.

Der Club-Jugendwart Günter Heidecke konnte sich zufrieden die Hände reiben, denn die Turnierleitung mit der „Entdeckung" Heinz Buckenmaier, der tüchtige ältere und junge Helfer hatte, klappte; ebenso gab man sich viel Mühe bei der Gästebetreuung. Die so herzlichen Dankesworte des österreichischen Mannschaftskapitäns Schwendenwein am Schluß im Namen aller ausländischen Gäste waren Beweis, daß der internationale Wettstreit um die Wanderpokale von Rot-Weiß wieder eine gelungene Tenniswerbung für Berlin und den Club gewesen ist.

Die Bilanz des Turniers für die deutschen Tennisjunioren ist ausgezeichnet. Den deutschen Mädchen wünscht man dagegen mehr „Mumm". „Sicherheit zuerst" ist meist ihre Parole. Damit kommt man aber nicht wesentlich weiter. Bei den Junioren waren im Viertelfinale sechs Deutsche: der drahtige, verbesserte Hamburger Jugendmeister Uwe Gottschalk, der Bayer Bernd Loibl und sein robuster Landsmann, der Beidhandschläger Kurt Eberle, der Berliner Jugendmeister Hans Joachim Plötz, der Vorjahrssieger Detlev Stuck (Berlin), Hans Joachim Ploenes (Niederrhein), der stärkste schwedische Junior Bo Holström und sein sehr gescheit spielender Landsmann Hans Nerell. Gottschalk, der in der 1. Runde einen schweren Dreisatzkampf mit dem Schweden Edgren zu bestehen gehabt hatte, kam mit 6 : 4, 6 : 3 über dessen Landsmann Nerell in die Vorschlußrunde, für die sich die beiden Berliner Stuck (mit erstaunlich glattem 6 : 1, 6 : 2 über den Jugendländerspieler Loibl) und Plötz (6 : 2, 6 : 4 gegen Ploenes)

Gutgelaunt und voller Zuversicht vor dem großen Match werden letzte Ratschläge vom Trainer Kurt Pohmann entgegengenommen.
v. l. n. r.: Birgit Eberhard, Essen, Brigitte Engel, Köln, Antje Moll, Bln., Margret u. Karin Seltenreich Foto: Wilms

sowie Holmström mit knappem 4 : 6-, 6 : 2-, 6 : 4-Sieg über den Bayern Eberle qualifizierten. In der Vorschlußrunde entnervte Plötz mit seiner raffinierten Mischung von weichem und hartem Spiel den im 1. Satz 3 : 0, dann 5 : 3 führenden Schweden Hollström und siegte noch ohne Satzverlust 7 : 5, 6 : 3. In der anderen Hälfte fand Stuck kein Rezept, um den angriffsfreudigen Hamburger Gottschalk zu bremsen, der sich mit 7 : 5, 8 : 6 für das Finale qualifizierte. Auch in der Endrunde trumpfte der körperlich schwächere und daher meist weicher spielende Plötz erfolgreich mit seiner Kunst auf, den Gegner aus dem Schlag zu bringen. Es war ein Meisterstück, wie Plötz mit 6 : 3, 6 : 0 Uwe Gottschalk entnervte. Der 17jährige Berliner Hans Joachim Plötz hat das „Besondere", um mal ein ganz Großer zu werden. Sein Ballgefühl und seine taktischen Künste sind phänomenal. Im Doppel der männlichen Jugend gab es den zweiten Berliner Erfolg durch Plötz/Stuck, die die beiden stürmischen rheinischen Linkshänder Rolf Harms/Hans Joachim Ploenes 6 : 2, 6 : 3 schlugen, wobei sie im 2. Satz zeitweise etwas unkonzentriert spielten.

Von den weiteren Berliner Teilnehmern ist besonders die gute Leistung des Bambinomeisters Hans Jürgen Pohmann (Rot-Weiß) zu erwähnen, der dem robusten, von allen deutschen Junioren gefürchteten Bayern Eberle zwar 4 : 6, 3 : 6 unterlag, jedoch für seine 14 Jahre ganz brillant spielte. Auch der SCCer Spannagel zeichnete sich aus. Er errang zwei Siege (6 : 1, 6 : 3 gegen den Schweden Bengtsson, 6 : 2, 4 : 6, 6 : 4 gegen den Österreicher Kreuzhuber) und scheiterte erst in drei Sätzen am Jugendländerspieler Loibl (4 : 6, 6 : 2, 3 : 6), während er im Doppel mit dem Schweden Bengtsson bis in die Vorschlußrunde kam.

Bei den Mädchen spielten als ausländische Gäste die beiden besten schwedischen Juniorinnen, Ulla Sandulf und Ulla Löthberg, die österreichische Jugendmeisterin Ria Leyer, ein kapriziöses kleines Persönchen, und ihre sehr kampfstarke Landsmännin Imelda Celigoj mit. Ulla Löthberg scheiterte überraschend vorzeitig 6 : 2, 4 : 6, 1 : 6 am feschen und fröhlichen 16jährigen Münchener Tennis-Kindl Almuth Schwaab, die dann von der sehr gescheit spielenden Kieler Linkshänderin Ina Wykowski 6 : 2, 6 : 2 ausgeschaltet wurde. Die an Nr. 1 gesetzte Österreicherin Leyrer — sie hatte zuvor ein

Trinkt HERVA

Jugendturnier in Mönchen-Gladlach gewonnen — spielte drei Sätze gegen die Bayerin Schediwy, mußte dann überraschend ganz knapp gegen die risikoloser spielende badische Jugendmeisterin Margret Seltenreich kapitulieren (6 : 2, 8 : 10, 6 : 8), nachdem sie 6 : 2, 4 : 2 aussichtsreich geführt hatte. Die bienenfleißige Berliner Jugendmeisterin Carola Alber kam zum Dreisatzsieg über die Bremer Jugendmeisterin Karin Emonts und holte im Kampf um einen Platz unter den letzten Vier bei ihrer knappen 4 : 6-, 6 : 4-, 3 : 6-Niederlage gegen die spätere Turniersiegerin Ulla Sandulf das beste Ergebnis heraus. Ulla Sandulf, die temperamentvolle, kräftige schwedische Linkshänderin, schaltete in der Vorschlußrunde Margret Seltenreich mit 6 : 3, 4 : 6, 6 : 1 aus und gewann das Endspiel gegen Renate Stollberg (Eckernförde), nachdem die sympathische Norddeutsche im letzten Satz 2 : 0 geführt hatte, aber dann wieder in den Fehler verfallen war, zu weich zu spielen. Diese Chance nahm die mutigere Schwedin entschlossen zum 3 : 6-, 6 : 2-, 6 : 2-Sieg wahr. Sie gewann auch das Doppel mit Ulla Löthberg gegen die Norddeutschen Renate Stollberg/Ina Wykowski 6 : 2, 6 : 2. Sieger der Trostrunde: Owe Bengtsson (Schweden) und Ulla Siegling (Bayern).

Liebe, Lust und Leid der Tennisjünger des LTTC Rot-Weiß Jugendturniers

besingt unser Mitarbeiter Heino Mach im folgenden in Versen:

Welch ein herrliches Plaisir
Ist ein Tennismatch-Turnier,
Wo die Bälle, weiß-flanellen,
Wuchtig von den Schlägern schnellen.
Und von ganz besondrer Freude,
Wenn die Cracks noch junge Leute.
Diese sind noch spielbesessen
Und – das ist nicht zu vergessen –,
Weil es später sich oft gibt –
Richtig in das Spiel verliebt.

Um beim Wort „verliebt" zu bleiben;
Sah man zu dem bunten Treiben
Dort am Rand der Hundekehle,
Wurde, was ich nicht verhehle,
Manches Kompliment gedrechselt,
Manch verliebter Blick gewechselt,
Wie das schon seit alten Zeiten
(Kein Philister kann's bestreiten),
Wie es schon seit Tag und Jahr
Immer bei der Jugend war.
Neid stellt sich im Herzen ein:
Junior müßte man noch sein!

Bei den jungen Tennis-Recken
Konnt' man viel Talent entdecken.
Dennoch nahm das „Hänschen-Klein"
Eine Sonderstellung ein.
Der als Pfiffikus bekannte-
Bürgerlich auch Plötz genannte,
Spielbegabte junge Mann –
Er bewies, was er schon kann

Im modernen Tennisspiel,
Und das war erstaunlich viel.
Nicht nur, daß mit tollen Schlägen
Er die Gegner macht' verlegen,
Ihren Widerstand er brach,
„Spiel mit Köpfchen" – das bestach!
Niemand brauchte sich zu schämen,
Um ein Beispiel dran zu nehmen,
Denn im Kampf um Sieg und Titel
Fehlen oft des Geistes Mittel . . .

Leider muß man auch erwähnen:
Einmal liefen Kullertränen,
Zeichen tief empfund'ner Pein,
Aus zwei hübschen Äugelein.
Der vom Schmerz so übermannten,
Doch ansonsten sehr charmanten
Ria Leyrer muß man sagen:
Niederlagen zu ertragen
Nicht mit Tränen im Gesicht
Sei des jungen Mädchens Pflicht.
Selbst wenn einmal nicht zu loben
Böser Mann im „Hochsitz" droben.

Alle Mädel, alle Jungen
Fanden wundervoll gelungen
Das Turnierfest-Tanzvergnügen.
Man genoß in vollen Zügen.
Teils im Booggie, teils normal
Tanzte quer man durch den Saal
Nach melodischem Gequieke
Einer herrlichen Musike.
O, wie flatterten die Löckchen
Und – bezaubernd – auch die Röckchen;

Blanke Augen, rote Wangen,
Ganz vom Rhythmus eingefangen,
Wenn vom „richtigen" Junioren
Tennismaid war auserkoren.
Freudig war man sich bewußt:
Dieses Leben ist 'ne Lust!
Und dann quoll die Tänzermasse
Aus dem Saal auf die Terrasse,
Gradeaus und um die Eck' –
Die Kapelle vorneweg.
Alles machte Schritt für Schritt
„Würstchen-Polonaise" mit,
Und man rief beglückt sich zu:
„Dieses war des Festes Clou!"

Königin des Balles war
Junges Mädchen wunderbar,
Gertenschlank mit blonden Haaren
Almuth Schwaab aus Bajuwaren!
(Buckenmaiers Stirn wird kraus,
Und er sieht recht finster aus,
Denn aus fester Überzeugung
Oder auch aus inn'rer Neigung
Gönnte er doch zweifelsohne
Einer anderen die Krone.)

Almuth Schwaab fiel im Verlauf
Des Turniers uns allen auf,
Weil sie Sieg und Niederlagen
Konnt' mit gleichem Charme ertragen,
Stets ein Lächeln im Gesicht,
Nie fiel aus dem Gleichgewicht.
Art und Haltung uns gefielen:
So soll Jugend Tennis spielen!

Es gehört in diese Zeitung
Auch ein Lobgesang der Leitung
Des Turniers, die sich befand
In Heinz Buckenmaiers Hand.
Mit ihm teilte alle Tage
Dorrit Günther jede Plage,
Und das gleiche tat der Dritte,
Unser kleiner Ulrich Witte.
Alle waren hell begeistert,
Wie die Drei ihr Amt gemeistert.
Jeder Tag lief reibungslos,
Ohne viel Tam-Tam . . . famos!

Gleichsam hinter den Kulissen
Spürte man auch den gewissen
„Chef vom Ganzen". Auf den Mann
Kam ja schließlich alles an.
Ganz zum Schluß mit letzter Kraft,
Hauchte er: „Es ist geschafft."
Dennoch des Turnieres Meister:
Günther Heidecke, so heißt er.

76 76 60

THEO ALBER

LIKÖRFABRIK – WEINGROSSHANDLUNG

Berlin-Lichterfelde-West · Gardeschützenweg 78-80

Neue Meister Lutz Sedatis und Regine Meier

Bei Blau-Gold Steglitz kämpfte die 1. Klasse

Mit 34 Herren und 22 Damen waren die Verbandsmeisterschaften der 1. Klasse beim TC Blau-Gold Steglitz zwar zahlenmäßig schwach besetzt, jedoch fand man gerade in der Herrenkonkurrenz sehr starke Spieler und sah schon in der ersten Runde recht ansprechendes Tennis. Gesetzt hatte man den Titelverteidiger Sturzebecher (BSV 92), den als Favoriten geltenden Gierke (Dahlem), Reinke (Schlittschuh-Club), Sedatis (BTTC Grün-Weiß), Wankmiller (Blau-Gold Steglitz), Hempel (Z 88), Göser (Blau-Gold Steglitz) und Jordan (Dahlem).

Eine große Enttäuschung bereitete der Vorjahrsmeister Sturzebecher, der in einer ausgesprochen lustlos geführten Partie bereits in der 1. Runde sang- und klanglos 0 : 6, 0 : 6 gegen Henckel (Blau-Gold Steglitz) ausschied. Das war wirklich wenig sportlich! Henckel kam dann noch eine Runde weiter (6 : 4, 6 : 3 gegen den BSVer Knöbber), ehe er gegen das überraschend stark auf diesem Turnier spielende Nachwuchstalent Nowak (Blau-Gold Steglitz) nach hartem Kampf 1 : 6, 7 : 5, 4 : 6 „unterging".

Foto: Wilms

Zwei Turniersiege im Damen-Einzel errang die Nachwuchsspielerin Regine Meier (Tennis-Union „Grün-Weiß"), Meisterschaft der 1. Klasse und Tennisturnier des Nordens

Sedatis (BTTC Grün-Weiß), der einstige Ranglistenspieler, hatte bis zum Semifinale glatte Siege zu verzeichnen. Er schlug Scholl (Tempelhofer TC) 6 : 1, 6 : 1, Gadomski (Schlittschuh-Club) 6 : 0, 6 : 0 und Wankmiller (Blau-Gold Steglitz) 6 : 3, 6 : 1.

In der unteren Hälfte mußte sich der an Nr. 2 gesetzte Dahlemer Gierke mächtig strecken und benötigte sogar zweimal Dreisatzkämpfe, bevor er das Semifinale erreichte. Er besiegte Sudrow (Z 88) 6 : 0, 6 : 0, Bachmann (Blau-Gold Steglitz) 6 : 4, 6 : 8, 6 : 1 und Göser (Blau-Gold Steglitz) 3 : 6, 6 : 1, 6 : 1. Der an Nr. 3 gesetzte Reinke (Schlittschuh-Club) und Sperling (BTTC Grün-Weiß) lieferten sich in der 1. Runde einen der schönsten und härtesten Kämpfe des ganzen Turniers. Reinke mußte sein ganzes Können aufbieten, um nach fast zwei Stunden mit 7 : 5, 3 : 6, 9 : 7 die nächste Runde zu erreichen. Gegen Vogel (Dahlem) gelang Reinke dann ein glatter 6 : 1-, 6 : 2-Sieg, dagegen mußte er gegen Hempel (Z 88) erneut über drei Sätze gehen (6 : 4, 4 : 6, 6 : 3). Die letzten Vier hießen: Sedatis, Nowak (der vorher noch Jordan ausgeschaltet hatte), Reinke, Gierke. Die Vorschlußrunde brachte gute Leistungen mit harten und fairen Kämpfen. Sedatis benötigte fast zwei Stunden zum 8 : 6-, 9 : 7-Sieg über Nowak. Gierke hatte es ebenso schwer, um mit 7 : 5, 6 : 4 über Reinke ins Endspiel einzuziehen, nachdem sein Gegner im 1. Satz neun (!) Satzbälle vergab. Das Endspiel blieb hinter den Erwartungen zurück, wahrscheinlich machten sich die Anstrengungen der Vortage bemerkbar. Sedatis beherrschte Gierke jederzeit klar und punktete ihn immer wieder mit genauen Passierbällen zum eindeutigen 6 : 2-, 6 : 0-Sieg aus.

Die Spielstärke der Damen war nicht so gut. Das erklärt sich aus dem Aufstieg der Siemens-Damen in die Liga und dem Übertritt der Titelverteidigerin Beutner zu Rot-Weiß. Eine ausgesprochene Favoritin fehlte, man setzte jedoch die 16jährige Regine Meier (TU Grün-Weiß) an Nr. 1, die die Erwartungen dann auch erfüllte. Daneben waren gesetzt worden: Dr. Harbarth (Blau-Gold Steglitz), Ute Schmidt (TV Frohnau) und Erxleben (Blau-Gold Steglitz). Regine Meier benötigte drei Sätze gegen Frl. Fritz (Blau-Gold Steglitz) und erreichte dann mit einem 6 : 4-, 6 : 1-Sieg über ihre Clubkameradin Heenen die Endrunde. Frau Dr. Harbarth schied im Semifinale überraschend glatt 1 : 6, 2 : 6 gegen Ute Schmidt aus. Das ziemlich ausgeglichene Endspiel gewann Regine Meier mit 7 : 5, 6 : 4 gegen Ute Schmidt. Es war ein reines Nordberliner Finale.

Im Herren-Doppel zogen die an Nr. 1 gesetzten Bachmann/Wankmiller (Blau-Gold Steglitz) unbehelligt ins Semifinale, mußten dort allerdings gegen Hempel/Sudrow (Z 88) alle Register ihres Könnens zum 7 : 5-, 0 : 6-, 6 : 2-Sieg ziehen. Die Sieger hatten im 1. Satz 1 : 5 zurückgelegen! Gierke/Jordan, an Nr. 2 gesetzt, hatten von Anfang an Dreisatzkämpfe zu bestehen. Jordan hat noch nicht wieder seine alte Form erreicht. Die beiden Dahlemer schlugen Haase/Tessmer (BSV 92) 5 : 7, 9 : 7, 6 : 1, die im 2. Satz bereits einen Matchball gehabt hatten. Dann schlugen Gierke/Jordan gleichfalls recht glücklich Göser/Henckel (BlauGold-Steglitz) 4 : 6, 6 : 0, 6 : 4. Im Semifinale aber war es aus. Gierke/Jordan wurden von der jungen Kombination Nowak/Volkmann (Blau-Gold Steglitz), die famos spielte, mit 6 : 4, 6 : 8, 8 : 6 knapp geschlagen. Nowak/Volkmann kämpften auch im Finale verbissen und zäh gegen ihre Klubkameraden Bachmann/Wankmiller; sie gingen sogar 5 : 0 in Führung. Doch im weiteren Verlauf konnten sie das Tempo nicht durchhalten und unterlagen dem länger eingespielten Paar Bachmann/Wankmiller 6 : 3, 4 : 6, 2 : 6. — Im Damen-Doppel gaben die Titelverteidigerinnen Ilse Maier/Ute Schmidt (TV Frohnau) bis zum Finale nur drei Spiele ab. Sie gewannen das Endspiel ebenso klar 6 : 1, 6 : 2 gegen die OSCerinnen Berghoff/Nitze, die zuvor in drei Sätzen Bäthe/Dr. Harbarth (Blau-Gold Steglitz) ausgeschaltet hatten.

Wolfgang Stumpe

Meister der I. Klasse 1961:

Herren-Einzel: Lutz Sedatis (BTTC Grün-Weiß)

Herren-Doppel: Bachmann/Wankmiller (Bl.-G. Steglitz)

Damen-Einzel: Regine Meier (Tennis-Union Grün-Weiß)

Damen-Doppel: Ilse Maier/Ute Schmidt (TV Frohnau)

Trinkt HERVA

Dreisatzsiege von Carsten Keller und Anita Haacke

Gelungene Verbandsmeisterschaften der 2./3. Klasse

Auch in diesem Jahr führte der Tennis-Club Tiergarten „Schwarz-Weiß" wieder die Verbandsmeisterschaften der 2. und 3. Klasse auf seinen 8 Plätzen durch. Die Zahl der abgegebenen Nennungen entsprach etwa der gleichen Teilnehmerzahl des letzten Jahres, obgleich der Termin diesmal in der ersten Ferienwoche lag. Für das Herren-Einzel wurden 72, für das Herren-Doppel 35, für das Damen-Einzel 32 und für das Damen-Doppel 8 Nennungen abgegeben, so daß insgesamt 143 Spiele auszutragen waren. Die größte Sorge der Turnierleitung war diesmal das ausgesprochen schlechte und unfreundliche Wetter. Man „mogelte" sich praktisch durch die Regenpausen, und so konnten wider Erwarten die Endrunden termingemäß am Sonntag, dem 23. 7. nachmittags, gespielt werden. Dies war aber vor allem auch der Tatsache zuzuschreiben, daß am ersten Wochenende fast 45 Spiele ausgetragen werden konnten, womit ein ausschlaggebender Vorsprung erzielt war, der für den weiteren Ablauf später dann auch dringend gebraucht wurde.

In der Schlußrunde des Damen-Einzels brauchte Anita Haacke (Berliner Bären) 3 Sätze, um sich gegen Ursel Tiefenbach (TC Mariendorf), die sich in diesem Jahr sehr verbessert hat, durchzusetzen (2 : 6, 6 : 4, 6 : 3). Im Herren-Einzel siegte Carsten Keller (Berliner Hockey-Club) gegen seinen Clubkameraden Klaus Greinert mit 6 : 4, 4 : 6, 6 : 2. Die Kondition und der körperliche Einsatz beider Spieler waren zum Teil hervorragend. Im Damen-Doppel war der TC Mariendorf unter sich. Hier spielten Fr. Wille/Fr. Tiefenbach gegen Fr. Riebow/Frl. Schäfer. Sieger wurden Fr. Riebow/Frl. Schäfer mit 7 : 5, 6 : 4. Im Herren-Doppel standen sich in der Endrunde Fork/Huenges („Grün-Weiß" Nikolassee) und Lüdicke/Schröter (TC Tiergarten) gegenüber. Sehr beachtlich, daß Lüdicke/Schröter vorher die an 2 gesetzten „Preußen" Fischer/Marten aus dem Rennen warfen. Auch in der Schlußrunde zeigte gerade der junge Schröter gute Leistungen. Es gab in diesem besonders schönen Endspiel viel Beifall. Die beiden „Tiergartener" mußten sich dann aber dem schnellen und wendigen Doppel Fork/Huenges mit 3 : 6, 6 : 8 beugen.

Die anschließende Siegerehrung fand in Anwesenheit des 1. Verbandsvorsitzenden, Herrn Moldenhauer, im Clubhaus des TC Tiergarten statt. Nach einleitenden Worten des 1. Vorsitzenden des Gastvereins, Herrn Rabe, dankte Herr Moldenhauer dem Club für die Durchführung der Verbandsmeisterschaft. Darauf nahm der Klassensportwart, Herr Kayser, die Verteilung der Bronzenen Ehrenadeln des Verbandes vor. Herr Fimmel, der Sportwart und Turnierleiter des TC Tiergarten, überreichte allen Preisträgern zusätzlich Ehrenpreise. Mit einem fröhlichen Beisammensein klang der Abend bei Musik und Tanz aus. Rudolf Fimmel

JUGEND SCHRIEB ÜBER JUGEND

Titel, Tränen und „Tröpfchen" . . .

Berlins Tennis-Junioren ermittelten ihre Meister

Alljährlich finden kurz vor den Großen Ferien die Berliner Tennis-Jugendmeisterschaften beim Steglitzer TK 1913 statt. Stand dieses Turnier in den letzten Jahren unter einem günstigen Stern, so bereitete es diesmal der Turnierleitung einiges Kopfzerbrechen. Zum einen hätte Wetterunbill beinahe den termingerechten Abschluß verhindert, zum anderen mußten die am stärksten besetzten Konkurrenzen, das Einzel der männlichen und weiblichen Jugend, zwei Tage vor dem offiziellen Ende entschieden und daher „durchgepeitscht" werden, da die Titelverteidiger Hans Joachim Plötz und Carola Alber zu einer Jugend-Länderreise nach Schweden nominiert waren.

Klein-Rita weinte vor Freude

Offiziell wurden die Meisterschaften am Sonnabend (8. Juli) mit den Spielen der Kleinsten eröffnet. Teilnahmeberechtigt waren die Jahrgänge 1946 und jünger. Bei schlechtem Wetter konnten nur wenige Spiele stattfinden, ebenso war die Ausbeute am Sonntag, dem Turnierbeginn für die „Großen" aus den Jahrgängen 1943/1945, mager. — Zahlenmäßig am schwächsten besetzt war die Bambinakonkurrenz. Hier gab es eine große, tränenreiche Überraschung: Unter den letzten Acht strauchelte die an Nr. 1 „gesetzte" Gudrun Anders (Wespen) nach einem Marathonmatch mit 6 : 2, 4 : 6, 9 : 11 an dem kleinen 13jährigen Talent Rita Herker (SC Brandenburg). Für beide zählte man zusammen etwa ein Dutzend Matchbälle, Rita weinte vor Freude, Gudrun vor Schmerz . . . Noch mitgenommen von dem schweren Kampf, unterlag Rita Herker am nächsten Tag in der Vorschlußrunde der „Wespe" Maja Moll 3 : 6, 1 : 6. Majas Endspielgegnerin wurde die SCCerin Veronika Krause, die die Dahlemerin Liane Niederhuber ziemlich glatt 6 : 1, 6 : 4 besiegt hatte.

Am Schlußtag hatten sich die beiden Mädchen gerade etwas eingeschlagen, als ein heftiger Gewitterregen zu stundenlanger Pause zwang. Doch danach arbeiteten der Platzmeister Krause und seine Helfer unermüdlich, bis es ihnen gelang, die „Seen" von den Plätzen zu „zaubern", so daß die Meisterschaft noch unter Dach und Fach kam. Das Endspiel befriedigte wenig. Veronika Krause war recht überlegen und gewann gegen Maja Moll mit 6 : 2, 6 : 3 die Bambinameisterschaft.

Bei den Bambinos war die Überlegenheit des 14jährigen Trainersprößlings Hans Jürgen Pohmann (Rot-Weiß) sehr groß. In seiner Vorschlußrunde gab Hans Jürgen gegen den Blau-Weißen Klaus Leyke mit drei noch die meisten aller verlorenen Spiele ab. Das andere Treffen um den Einzug ins Finale bestritten der 13jährige Ulli Witte (Rot-Weiß) und der Frohnauer Volker Klemenz. Der schlagtechnisch stärkere Witte überwand den erbitterten Widerstand seines Gegners 4 : 6, 6 : 4, 8 : 6. Im Finale wurde Witte vom Favoriten Hans Jürgen Pohmann, der mit seiner großen Begabung eine Sonderstellung einnimmt, mit 6 : 0, 6 : 0 klar distanziert. Ulli, im Gefühl seiner Unterlegenheit, zeigte weniger als auch in ihm steckt.

Carola Alber zum dritten Mal

Bei den Juniorinnen fiel die an Nr. 3 gesetzte Siemensstädterin Urte Schoenwälder wegen Erkrankung leider aus. Sie hätte vielleicht als einzige die Titelverteidigerin Carola Alber ernsthafter gefährden können. So kam die „ungesetzte" Lichtenrader Juniorin Rüdiger unter die letzten Acht, die daneben erwartungsgemäß Carola Alber (Grün-Weiß Lankwitz), Katrin Veit, Helga Heitzmann (Blau-Weiß), Anne-Eva Burchardt, Petra Bär (Wespen), Margit Hoene (Blau-Gold Siemens) und Regine Meier (Tennis-Union „Grün-Weiß") erreichten. Carola Alber spielte sich mit glatten Siegen über Helga

Trinkt HERVA

Heitzmann (6 : 1, 6 : 1) und Regine Meier (6 : 1, 6 : 1) in die Schlußrunde. Regine Meier hatte zuvor Anne-Eva Burchardt 6: 1, 6 : 3 ausgeschaltet, blieb aber in der Vorschlußrunde gegen Carola hinter ihrer sonstigen Leistung erheblich zurück. Schwerer hatte es Katrin Veit auf dem Wege ins Endspiel. Unter den letzten Acht bezwang sie die „Wespe" Petra Bär 6 : 3, 6 : 4. In der Vorschlußrunde mußte Katrin hart kämpfen, um ihren Zweisatzsieg (10 : 8, 6 : 4) gegen das ein Jahr ältere, aber körperlich noch schwächere Balltalent Margit Hoene zu sichern. Margit hatte in beiden Sätzen geführt, vermochte jedoch nicht, ihren Vorsprung zu einem Satzgewinn auszubauen. Das Endspiel verlief wenig zufriedenstellend — fanden die Tennis-Verantwortlichen. Carola Alber auf Grund ihrer größeren Sicherheit und Reife gewann das meist ziemlich eintönige Grundlinienduell gegen Katrin Veit 8 : 6, 6 : 4 zu ihrer dritten Berliner Meisterschaft hintereinander. Das immerhin war ein beachtenswerter Erfolg. Die etwas aggressiver wirkende Katrin aber hat noch ein Jahr Zeit in der Juniorenklasse. Damit kann sie sich trösten! Beide hatten auch im Vorjahr das Finale bestritten.

Mit der „Musspritze" hilft am Schlußtag Alfred Eversberg, langjähriger Förderer der Tennisjugend, bei der Trockenlegung der überschwemmten Plätze Foto: Heinz Hoehne

Hänschen Plötz überragender Junior

Auch bei den Junioren gab es mit Hans Joachim Plötz (Blau-Weiß) gegen Detlev Stuck (Rot-Weiß) eine Neuauflage des Vorjahrsfinales. Beide übertrafen ihre Gegner klar. Neue, ganz große Entdeckungen gab es auch diesmal leider nicht. In den ersten Runden mußte überraschend der Rot-Weiße Rainer Schaberg gegen den ehemaligen Ostberliner Frank Rathsack (Tiergarten) drei Sätze spielen. Der große, kräftige Rotschopf Rathsack spielt ein ruhiges, überlegtes Tennis, wichtig wäre es für ihn, besser laufen zu lernen. Eine andere Überraschung war das frühzeitige Ausscheiden des an Nr. 7 „gesetzten" Sperling (BTTC Grün-Weiß), der am Steglitzer Krause scheiterte. Bernd Krause mußte sich aber schon in der nächsten Runde dem SCCer Knoche beugen. Unter die letzten Vier spielten sich Hajo Plötz (6 : 0, 6 : 1— Fahrenkrog), Detlev Stuck (6 : 1, 6 : 0 — Knoche), Bernd Heidborn (7 : 5, 5 : 7, 6 : 4 — Schaberg!) und Wolfgang Spannagel mit 6 : 4, 6 : 4-Sieg über den gleichfalls recht begabten Peter Arend (Nikolassee). Auch in der Vorschlußrunde gaben Plötz (6 : 3, 6 : 3 — Heidborn) und Stuck (6 : 4, 6 : 1 — Spannagel) keinen Satz ab. Im Endspiel zeigten Plötz und Stuck harte Schläge und auch gelegentlich Netzattacken. Der ein Jahr jüngere Plötz spielt flüssiger und mit mehr „Köpfchen". Ungewohnt waren bei ihm die vielen Doppelfehler, aber auch Detlev machte eine ganze Menge Schnitzer (vor allem Vorhand!). Ein besonderes Lob gebührt aber Detlev, der ein fairer Verlierer war und die bessere Leistung seines Gegners neidlos anerkannte. Das Ergebnis von 2 : 6, 3 : 6 scheint etwas zu glatt für den sich tapfer wehrenden Stuck ausgefallen zu sein. Hänschen Plötz aber gewann verdient zum zweitenmal die Jugendmeisterschaft.

Durch den Ausfall des Doppels Alber/Schoenwälder war der Kampf um den Titel im Doppel der weiblichen Jugend offener geworden. Nutznießer war die als Nr. 4 „gesetzte" Kombination Burchardt/Hoene (Wespen/Blau-Gold Siemens), die dadurch leichter ins Finale einziehen konnte. Das Blau-Weiß-Paar Heitzmann/Veit unterlag überraschend den „Wespen" Anders/Bär nach erbittertem Kampf im dritten Satz. In der Vorschlußrunde hätten Anders/Bär bei 5 : 3-Führung und 40 : 15 gegen Lax/Meißner (Blau-Weiß) beinahe für die nächste „Sensation" gesorgt, doch sie verpaßten ihre Chance zum besonders großen Leidwesen der „Wespen-Mutter" Ottilie Bär. Im Endspiel gewannen Burchardt/Hoene den ersten Satz gegen Lax/Meißner klar mit 6 : 2, während der zweite Satz offener war und erst mit 6 : 4 zum Siege von Burchardt/Hoene entschieden werden konnte.

Im Juniorendoppel erreichten die an Nr. 1 „gesetzten" Schaberg/Spannagel (Rot-Weiß/SCC) mit glatten Siegen die Schlußrunde. In der Vorschlußrunde hatten sie die Zufallspaarung Krause/Knoche (STK/SCC) 6 : 2, 6 : 2 geschlagen. Aber es gab noch ein stärkeres Doppel: Detlev Stuck, der statt des zum Jugendländerkampf abgereisten Plötz in dem „Bambinokönig" Hans Jürgen Pohmann einen prachtvoll reagierenden Partner gefunden hatte. Stuck/Pohmann gewannen leicht in der Vorschlußrunde gegen Heidborn/Sperling (6 : 1, 6 : 1) und ließen auch im Endspiel Schaberg/Spannagel mit 6 : 3, 6 : 1 keine Chance. Das war der zweite Titel für den hochgeschossenen, blonden Tennis-Steppke Pohmann und ein Trostpflaster für Detlev Stuck!

Die Turnierleitung hatte es bei den fast 300 Meldungen nicht immer leicht, den Überblick zu behalten. Doch mit viel Geduld und unter der bewährten Leitung von Frau U n g e r konnten schließlich alle kleinen „Stars" zufriedengestellt werden. Unser Dank gilt auch ihrer tüchtigen Mitarbeiterin Jutta E u l i t z und den vielen unbekannten Helfern. Sie alle haben dazu beigetragen, daß auch in diesem Jahr wieder die Berliner Jugendmeisterschaft zu einem großen Erlebnis wurde!

(8. bis 16. Juli 1961)

Anne-Eva Burchardt / Bernd Osterhorn

Junioren-Einzel. 1. R u n d e : Held—Dura 6 : 1, 6 : 0, Witte—Blau 6 : 4, 3 : 6, 6 : 3, Eckardt—Pechthold 6 : 0, 6 : 1, Stabel—Retzlaff 6 : 1, 3 : 6, 6 : 2, Jahn—Ollech 6 : 4, 6 : 4, Siebel—Giersch 6 : 0, 6 : 1, Prange—Heydrich 6 : 0, 6 : 4, Sedatis—König 6 : 1, 6 : 1, Fleischfresser—Neuendorf 6 : 4, 6 : 3, Brand Fitting 6 : 1, 6 : 3, Fahrenkrog—Krause 6 : 2, 6 : 2, Heidborn—Menzel 6 : 0, 2 : 0 zgz., Krüger—Günther 6 : 2, 3 : 6, 6 : 4, Sperber—Köller 6 : 2, 6 : 3, Weitz—Kaatz 0 : 6, 6 : 3, 6 : 1, Führer—Roelke 6 : 0, 6 : 2, Dörr—Gressicke 6 : 2, 3 : 6, Wienecke—Krüger 7 : 5, 4 : 6, 7 : 5, Rathsack—Krause 6 : 1, 6 : 3, Spannagel—Zech 6 : 0, 6 : 0, Clemenz—Schulz 4 : 6, 6 : 2, 6 : 2, Sachs—Bahn 6 : 0, 6 : 0, Paetow—Neumann 6 : 0, 6 : 1, Wanderer—Boehland 6 : 2, 6 : 4, Schulz—Sturm 13 : 11, 6 : 4, Heinecke—Krause J. 4 : 6, 6 : 1, 6 : 2, Schröter—Schlegel 6 : 2, 6 : 1, Jansen—Regensburger 6 : 1, 6 : 2, Sperling—Schwambach 6 : 1, 6 : 0, Kortum—Weiß 2 : 6, 6 : 4, 6 : 4, Braun—Rösler 6 : 2, 6 : 3, Holzmüller—Preibisch 6 : 4, 6 : 2, Colmsee—Prahmann 6 : 3, 6 : 4, Kalack—Bieber 5 : 7, 7 : 5, 10 : 8, Stuck—Schüler 6 : 0, 6 : 1. 2. R u n d e : Ploetz—Petrick 6 : 0, 6 : 0, Held—Kuhlbrodt 6 : 3, 6 : 3, Eckhardt—Witte 6 : 2, 6 : 2, Stabel—Werner 7 : 5, 1 : 1, Jahn—Siebel 6 : 2, 7 : 5, Prange—Sedatis 6 : 0, 6 : 0, Fleischfresser—Fiedler 6 : 4, 6 : 4, Fahrenkrog—Brand 6 : 0, 6 : 0, Heidborn—Labinski 6 : 0, 6 : 0, Sperber—Krüger 7 : 5, 7 : 5, Sobeck—Foik 6 : 3, 6 : 2, Veitz—Suleck 6 : 2, 6 : 2, Rubbert—Führer 6 : 0, 6 : 0, v. Lehmann—Dörr 6 : 3, 6 : 2, Mackensy—Wienecke 6 : 1, 6 : 0, Schaberg—Rathsack 7 : 5, 4 : 6, 6 : 3, Spannagel—Reibedanz 6 : 3, 6 : 0, Sachs—Clemenz 6 : 3, 6 : 4, Paetow—Ernst 3 : 6, 6 : 0, 6 : 2, Schulz—Wanderer 6 : 0, 6 : 0, Heinecke—Lewke 6 : 1, 6 : 2, Osterhorn—Opphoff 6 : 3, 6 : 0, Jansen—Schröter 3 : 6, 6 : 2, 7 : 5, Arend—Wurm 6 : 0, 6 : 1, Krause STK—Sperlin 7 : 5, 6 : 4, Knoche—Weiß 6 : 3, 6 : 1, Hauffe—Kortum 6 : 2, 6 : 0, Holzmüller—Braun 6 : 4, 2 : 6, 6 : 2, Stuck—Kalack 6 : 0, 6 : 0. 3. R u n d e : Ploetz—Held 7 : 5, 6 : 1, Stabel—Eckardt 8 : 6, 7 : 9, 6 : 3, Prange—Jahn 6 : 1, 6 : 0, Fahrenkrog—Fleischfresser 6 : 2, 6 : 1, Heidborn—Sperber 6 : 2, 6 : 2, Sobeck—Weitz 6 : 3, 6 : 4, Rubbert—v. Lehmann 6 : 4, 8 : 6, Schaberg—

Trinkt HERVA

Mackensy 6 : 1, 6 : 0, Spannagel—Sachs 6 : 3, 7 : 5, Osterhorn—Heinecke 6 : 4, 6 : 3, Knoche—Hauffe 6 : 1, 6 : 3, Holzmüller—Colmsee 6 : 0, 6 : 1, Stuck—Sonntag 6 : 0, 6 : 0. 4. Runde: Ploetz—Stabel 6 : 2, 6 : 2, Fahrenkrog—Prange 6 : 1, 6 : 3, Heidborn—Sobeck 6 : 1, 6 : 4, Schaberg—Rubbert 6 : 3, 6 : 1, Spannagel—Schulz o. Sp., Arend—Osterhorn 6 : 2, 6 : 2, Knoche—Krause 6 : 4, 6 : 3, Stuck—Holzmüller 6 : 0, 6 : 0. 5. Runde: Ploetz—Fahrenkrog 6 : 0, 6 : 1, Heidborn—Schaberg 7 : 5, 5 : 7, 6 : 4, Spannagel—Arend 6 : 4, 6 : 4, Stuck—Knoche 6 : 1, 6 : 0. **Vorschlußrunde:** Ploetz—Heidborn 6 : 3, 6 : 3, Stuck—Spannagel 6 : 4, 6 : 1. **Schlußrunde:** Ploetz—Stuck 6 : 2, 6 : 3.

Juniorinnen-Einzel: 1. Runde: Ziegendorff—Walden 6 : 4, 6 : 4, Kylling—Lange 7 : 5, 6 : 0, Müntefer—Graeff V. 0 : 6, 6 : 2, 6 : 2, Mall—Hüllen 7 : 5, 6 : 4, Heitzmann—Thele 6 : 2, 6 : 1, Meissner—Grossmann 6 : 2, 6 : 0, Hansen—Graeff 6 : 2, 7 : 5, Gumhold—Hebert 6 : 2, 6 : 0, Bondick—Berger 6 : 0, 6 : 2, Wolf—Wäcker 6 : 1, 6 : 2, Meier—Fornorch 6 : 0, 6 : 0, Dietzsch—Wissing 6 : 3, 3 : 6, 6 : 4, Rüdiger—Kister 6 : 1, 6 : 0, Bremer—Kleinert 6 : 2, 6 : 0, Brandt—Büntzel 6 : 0, 6 : 2, Hoene—Krabbes 6 : 1, 6 : 4, Bär—Lax 6 : 2, 6 : 0, Rossbund—Gölker 6 : 4, 2 : 6, 6 : 3, Unbehau—Wenzel 10 : 8, 6 : 1, Meyer (Lichtenrade)—Markowsky 6 : 2, 6 : 4, Berndt—Rosenthal 6 : 3, 4 : 6, 6 : 2, Krause—Weinelt 6 : 3, 6 : 1. 2. Runde: Alber—Ziegendorf 6 : 0, 6 : 0, Kylling—Herker 6 : 1, 6 : 1, Müntefer—Mall 6 : 4, 6 : 3, Heitzmann—Braun 6 : 2, 6 : 0, Burchardt—Meissner 6 : 2, 6 : 1, Gumhold—Hansen 1 : 6, 6 : 1, 6 : 0, Bondick—Kassens 6 : 1, 6 : 0, Meier—Wolf 6 : 0, 6 : 1, Rüdiger—Maass 6 : 0, 6 : 0, Neumann—Bremer 6 : 4, 6 : 0, Hoene—Brandt 6 : 0, 6 : 0, Bär—Witte 6 : 1, 6 : 2, Rossbund—Unbehau 6 : 0, 6 : 1, Meyer—Berndt 6 : 3, 6 : 0, Veit—Krause 6 : 2, 6 : 1. 3. Runde: Alber—Kylling 6 : 0, 6 : 3, Heitzmann—Müntefer 7 : 5, 6 : 0, Burchardt—Gumhold 6 : 1, 6 : 1, Meier—Bondick 6 : 1, 7 : 5, Rüdiger—Dietzsch 6 : 4, 6 : 0, Hoene—Neumann 6 : 1, 6 : 2, Bär—Rossbund 6 : 3, 6 : 4, Veit—Meyer 6 : 2, 6 : 0. 4. Runde: Alber—Heitzmann 6 : 1, 6 : 1, Meier—Burchardt 6 : 1, 6 : 3, Hoene—Rüdiger 6 : 3, 6 : 1, Veit—Bär 6 : 4, 6 : 4. **Vorschlußrunde:** Alber—Meier 6 : 1, 6 : 1, Veit—Hoene 10 : 8, 7 : 5. **Schlußrunde:** Alber—Veit 8 : 6, 6 : 4.

Junioren-Doppel: 1. Runde: Schroeter/Rathsack—Bahn/Kortum 6 : 2, 6 : 1, Krause/Krause—Tauber/Thiel 6 : 0, 6 : 2, Foik/Mackensy—Klatt/Wurm 6 : 3, 6 : 3, Witte/Sturm—Szileit/Behm 6 : 1, 6 : 3, Sobek/Rubbert—Fleischfresser/Schwambach 6 : 3, 6 : 1, Arend/Osterhorn—Boehland/Boehlke 6 : 3, 6 : 1, Weiß/Fiedler—Neumann/Pechthold 6 : 1, 6 : 1, Sperling/Heidborn—Stabel/Braun 6 : 3, 6 : 2, Dura/Peters—Ernst/Wienicke 6 : 3, 12 : 10, Mahnke/Jobski—Drexler/Ziegfeld 6 : 2, 6 : 2, Weitz/v. Lehmann—Giersch/Wanderer 6 : 3, 6 : 1. 2. Runde: Schaberg/Spannagel—Zech/Hauffe 6 : 1, 6 : 1, Sperber/Sack—Roelke/Pruggmayer 6 : 3, 6 : 3, Schroeter/Rathsack—Krause/Krause 8 : 6, 6 : 3, Arend/Osterhorn—Weiß/Fiedler 6 : 3, 6 : 4, Krause/Knoche—Krüger/Koller 6 : 0, 6 : 0, Heidborn/Sperling—Sedatis/Prange 6 : 2, 6 : 0, Sonntag/Brand—Blau/Günther 6 : 2, 2 : 6, 7 : 5, Stray/Gressieker—Schüler/Künstler 6 : 3, 6 : 0, Kalak/Ollech—Weiß/Schlegel 8 : 6, 1 : 0, Schulz/Kaatz—Dura/Peters 3 : 6, 8 : 6, 8 : 6, Werner/Klemens—Weitz/v. Lehmann 6 : 1, 10 : 8, Stuck/Pohmann—Clemenz/Kuhlbrodt 6 : 2, 6 : 0. 3. Runde: Schaberg/Spannagel o. Sp., Schroeter/Rathsack—Sperber/Sack 6 : 3, 6 : 4, Sobek/Rubbert—Witte/Sturm 6 : 4, 4 : 6, 6 : 3, Krause/Knoche—Arend/Osterhorn 6 : 2, 6 : 2, Heidborn/Sperling—Sonntag/Brand 6 : 1, 6 : 3, Kalak/Ollech—Stray/Gressieker 6 : 1, 6 : 4, Heinecke/Reibedanz—Schulz/Kaatz 6 : 2, 6 : 2, Stuck/Pohmann—Werner/Klemens 6 : 1, 6 : 2. 4. Runde: Schaberg/Spannagel—Schroeter/Rathsack 6 : 3, 6 : 0, Krause/Knoche—Sobek/Rubbert 6 : 4, 6 : 1, Heidborn/Sperling—Kalak/Ollech 6 : 1, 6 : 1, Pohmann/Stuck—Heinecke/Reibedanz 6 : 0, 6 : 0. **Vorschlußrunde:** Schaberg/Spannagel—Krause/Knoche 6 : 2, 6 : 2, Pohmann/Stuck—Heidborn/Sperling 6 : 1, 6 : 1. **Schlußrunde:** Pohmann/Stuck—Schaberg/Spannagel 6 : 3, 6 : 2.

Juniorinnen-Doppel: 1. Runde: Müntefer/Niederhuber—Unbehau/Auffermann 6 : 2, 4 : 6, 6 : 3. 2. Runde: Rüdiger/Meyer—Moll/Berger 6 : 1, 6 : 3, Müntefer/Niederhuber—Rossbund/Hansen 5 : 7, 6 : 3, 7 : 5, Burchardt/Hoene—Wissing/v. Greff 6 : 3, 6 : 0, Lax/Meissner—Krause/Kister 6 : 4, 6 : 1, Witte/Hüllen—Lange/Wäcker 6 : 2, 6 : 1, Baer/Anders—Mall/Ziemdorff 3 : 6, 6 : 0, 6 : 0. R. Runde: Rüdiger/Meyer o. Sp., Burchardt/Hoene—Müntefer/Niederhuber 6 : 0, 6 : 1, Lax/Meissner—Witte/Hüllen 6 : 0, 6 : 1, Baer/Anders—Heitzmann/Veit 6 : 4, 3 : 6, 7 : 5. **Vorschlußrunde:** Burchardt/Hoene—Rüdiger/Meyer 6 : 2, 6 : 2, Lax/Meissner—Baer/Anders 8 : 6, 1 : 6, 8 : 6. **Schlußrunde:** Burchardt/Hoene—Lax/Meissner 6 : 2, 6 : 4.

Knaben-Einzel. 1. Runde: Kohl—Krüger 6 : 0, 5 : 7, 6 : 2, Sasse—Schulz 6 : 0, 6 : 3, Schultz M.—Grammes 6 : 0, 6 : 0, Schaberg—Taube 6 : 1, 6 : 1, Leyke Kl.—Kobler 6 : 1, 6 : 0, Baenisch—Heyde 6 : 2, 6 : 0, Hiniger—Neumann 6 : 2, 6 : 1, Mahnke—Christ 6 : 0, 6 : 2, Zellmer—Ruhnke 6 : 0, 6 : 1, Klemens—Rosenthal 6 : 0, 6 : 1. 2. Runde: Pohmann—Lanzenberger 6 : 1, 6 : 1, Schultz—Ziegfeld 6 : 4, 6 : 1, Schulze—Drexler 6 : 3, 6 : 3, Steller—Lahde 6 : 3, 6 : 1, Kohl—Sasse 6 : 2, 6 : 3, Schultz G.—Schaberg 6 : 1, 6 : 1, Leyke—Warmuth 6 : 1, 6 : 1, Witte—Baenisch 6 : 1, 6 : 1, Behm—Jobski 2 : 6, 6 : 2, 6 : 1, Voigt—Hinniger 7 : 5, 6 : 8, 6 : 0, Mahnke—Zellmer 6 : 1, 6 : 2, Klemens—Rogmans 6 : 2, 6 : 0, Thiel—Thinius 2 : 6, 6 : 4, 6 : 4, Lambrecht—Künstler 6 : 4, 8 : 6, Leyke Th.—Albert 6 : 1, 6 : 2. 3. Runde: Pohmann—Schultz M. 6 : 0, 6 : 0, Schulze—Rogmans 6 : 4, 7 : 5, Kohl o. Sp., Leyke Kl.—Schultz G. 8 : 6, 6 : 4, Witte—Behm 6 : 3, 6 : 1, Mahnke—Voigt 6 : 1, 6 : 3, Klemens—Thiel 6 : 0, 6 : 2, Leyke Th.—Lambrecht 6 : 3, 6 : 1. 4. Runde: Pohmann—Schulze 6 : 0, 6 : 0, Leyke Kl.—Kohl 6 : 1, 6 : 0, Witte—Mahnke 6 : 2, 6 : 3, Klemens—Leyke Th. 6 : 3, 6 : 4. **Vorschlußrunde:** Pohmann—Leyke Kl. 6 : 1, Witte—Klemens 4 : 6, 6 : 4, 8 : 6. **Schlußrunde:** Pohmann—Witte 6 : 0, 6 : 0.

Mädchen-Einzel: 1. Runde: Wagner—Oberländer 8 : 6, 8 : 6, Herker—Barz 6 : 3, 6 : 3, Moll—Böhlke 6 : 0, 6 : 0, Joschko—Bielfeldt 6 : 2, 6 : 2, Niederhuber—Schulz 6 : 1, 6 : 4, Thele—Dolek 6 : 3, 4 : 6, 6 : 2, Krause—Hofer 6 : 0, 6 : 1. 2. Runde: Anders—Wagner 6 : 0, 6 : 0, Moll—Joschko 6 : 0, 6 : 1, Levit—Sachs 6 : 4, 6 : 2, Auffermann—Berger 6 : 3, 6 : 1, Niederhuber—Frese 10 : 8, 6 : 1, Krause—Thele 6 : 1, 6 : 2. 3. Runde: Herker—Anders 2 : 6, 6 : 4, 11 : 9, Moll—Levit 6 : 1, 6 : 3, Niederhuber—Auffermann 8 : 6, 6 : 2, Krause—Küter 6 : 4, 6 : 1. **Vorschlußrunde:** Moll—Herker 6 : 3, 6 : 1, Krause—Niederhuber 6 : 1, 6 : 4. **Schlußrunde:** Krause—Moll 6 : 2, 6 : 3.

KLAUS KLEMENS

Favoritensiege beim Nordturnier

Anläßlich des 40jährigen Bestehens der TV Frohnau fand das Turnier der Nordberliner Vereine nach sechsjähriger Pause wieder auf der Anlage an der Schönfließer Straße statt.

Dieser Wettbewerb ist für die meisten Spieler aus Reinickendorf und Wedding „das" Turnier, bestehen doch für die Teilnahme an anderen Veranstaltungen wegen der weiten Anmarschwege oft große Schwierigkeiten, die viele von der Meldung zu anderen Wettbewerben abhalten. Umso erstaunlicher war daher die gegenüber den Vorjahren geringe Zahl von Meldungen, was besonders bei der Damenkonkurrenz auffiel, zu der nur 23 Meldungen vorlagen. Sollten einige Vereine über den auf allgemeinen Wunsch erstmalig durchgeführten Passus verstimmt sein, der Spieler, die die Verbandsspiele nicht für ihren Nordberliner Club bestritten, von der Teilnahme ausschloß? Dies ist schwer verständlich, da durch diese Maßnahme der Gastgeber besonders betroffen wurde.

Die erstmals beim Nordturnier verwendete Mikrophonanlage bewies ihre Nützlichkeit, besonders bei der Suche nach Schiedsrichtern, da sich die so öffentlich angesprochenen Teilnehmer schlecht drücken konnten. . .

Leider machte der Wettergott am Sonntag einen Strich durch die Pläne der Turnierleitung. Da die Damen der Tennis-Union am Sonnabend wegen des Spiels um die Meisterschaft der 1. Klasse nicht ins Geschehen eingreifen konnten, mußten verschiedene Spiele der Vorschlußrunde für den Sonntagvormittag angesetzt werden, die anderen Spiele wurden im Laufe der nächsten Woche abgewickelt.

Erwartungsgemäß dominierten die Spieler der Ligavereine Tennis-Union und TV Frohnau, die bis auf das Junioreneinzel sämtliche Wettbewerbe zu ihren Gunsten entschieden.

Im Herreneinzel erreichten die an Nr. 1—4 gesetzten Spieler die Vorschlußrunde. Während Paloheimo (Frohnau), Balz (Berliner Bären) und Pflugradt (TU) zu klaren Zweisatzsiegen kamen, hatte es Marlinghaus (TU) sehr schwer, sich gegen Becker (Frohnau) durchzusetzen, der bei 7 : 5, 4 : 4 kurz vor dem Sieg stand, als er durch eine Fehlentscheidung des Schiedsrichters aus dem Konzept

gebracht wurde und sich auch im dritten Satz nicht mehr fangen konnte, der 2 : 6 verloren ging. Marlinghaus war aber dann in der Vorschlußrunde gegen Paloheimo ohne Chance und verlor 3 : 6, 1,: 6.

Ein Höhepunkt des Turniers wurde die andere Vorschlußrundenbegegnung zwischen Balz und Pflugradt. Im ersten Satz konnte Balz, der das variablere Spiel zeigte und herrliche Stops einstreute, mehrmals mit einem Spiel in Führung ziehen. Dennoch verlor er den Satz mit etwas Pech 4 : 6. Im zweiten Satz setzte sich der um 28 Jahre jüngere Pflugradt, bestens empfohlen durch einen dritten Platz im Siemens-Turnier, durch seine bessere Kondition und das härtere Spiel relativ klar durch und gewann 6 : 3.

Das Endspiel brachte zwar einen spannenden Kampf, ließ aber optisch etwas zu wünschen übrig, da beide Spieler mit ihren überrissenen Schlägen von der Grundlinie operierten und nur selten ans Netz gingen. Durch leichte Konzentrationsmängel des Gegners konnte Paloheimo den ersten und Pflugradt den zweiten Satz gewinnen, wobei vor allem Pflugradt im zweiten Satz fast fehlerfrei spielte.

Im letzten Satz suchte Paloheimo eine schnelle Entscheidung, ging endlich ans Netz und machte dort viele Punkte. Als Pflugradt dieses Spiel mitspielte, verschlug er viele Volleys (seine größte Schwäche!), lag bald 0 : 5 zurück und konnte den Sieg Paloheimos mit 6 : 3, 2 : 6, 6 : 3 nicht verhindern. Das bessere Netzspiel hatte den Kampf entschieden.

Im Dameneinzel erreichten Frl. Hanigk, Frl. R. Meier (beide TU) sowie Frl. U. Schmidt (Frohnau) durch Zweisatzsiege die Vorschlußrunde, während Frl. Haake (Berliner Bären) ihren Platz unter den letzten Vier durch einen schwererkämpften Dreisatzsieg über die Vorjahrssiegerin, Frl. Pleß, errang. Im Spiel gegen Frl. Hanigk konnte sie diese Leistung nicht wiederholen und unterlag 7 : 9, 2 : 6.

Zum Höhepunkt der Damenkonkurrenz wurde die andere Vorschlußrunde zwischen den zur Zeit stärksten Nordberliner Spielerinnen Regine Meier und Ute Schmidt. Ute Schmidt zeigte ein taktisch hervorragendes Spiel und hatte beim Stande von 8 : 6, 7 : 6 sogar einen Matchball. Sie konnte aber auch im dritten Satz eine 5 : 3-Führung nicht verwerten und unterlag nach zweistündigem Kampf Regines größerer Härte und besseren Nerven 8 : 6, 9 : 11, 5 : 7. Die Siegerin bewies ihre Nervenstärke auch in der Schlußrunde gegen Frl. Hanigk, die sie trotz 1 : 3 Rückstand im letzten Satz mit 2 : 6, 6 : 2, 8 : 6 zu ihren Gunsten entscheiden konnte.

Das Herrendoppel über 3 Gewinnsätze gewann des Spitzendoppel der Tennis-Union, Marlinghaus/Pflugradt, klarer als erwartet gegen Dr. Brunkow/Paloheimo 8 : 6, 6 : 3, 6 : 2.

Im Damendoppel setzten sich die Vorjahrssieger Schmidt/Maier (Frohnau) 5 : 7, 6 : 2, 6 : 3 gegen das beste Doppel der TU, Hanigk-Heenen durch.

Das Endspiel im Mixed war eine rein Frohnauer Angelegenheit. Frl. Maier/Paloheimo gaben in der ganzen Konkurrenz keinen Satz ab und gewannen das Finale gegen Frl. Schmidt/Becker 9 : 7, 6 : 3.

Auch in der Schlußrunde der Juniorinnen waren zwei Frohnauer Spielerinnen unter sich. Die talentierte Hannelore Stiffel, die vorher die Favoritin Frl. Bierdel (TU) geschlagen hatte, siegte gegen Frl. Kemski 4 : 6, 6 : 4, 6 : 3.

Bei den Junioren war Fahrenkrog (SV Reinickendorf), der auch bei den Herren im Spiel gegen Paloheimo gefiel (3 : 6, 4 : 6), seinen Mitbewerbern nicht nur körperlich überlegen. Er beendete das Turnier ohne Satzverlust, fand nur in der Vorschlußrunde gegen Klemens (Frohnau) etwas Widerstand und siegte im Endspiel gegen Schmidt (TU) 6 : 1, 6 : 1.

Das harmonisch verlaufene Turnier fand seinen Abschluß mit der Preisverteilung im Rahmen eines kleinen Festes, das zugleich ein Abschied von dem sympathischen Finnen Ilpo Paloheimo war, der aber im nächsten Jahr bestimmt wieder in Frohnau den Schläger schwingen wird. . .

Herren-Einzel. 2. Runde: Paloheimo—Fahrenkrog 6 : 3, 6 : 4; Bredlow—Lamprecht 6 : 2, 6 : 0; Becker—Günther 6 : 0, 6 : 1; V. Klemens—Albert 6 : 1, 6 : 2; Dallmann—Ophoff 6 : 1, 6 : 3; Marlinghaus—Fleischfresser 6 : 2, 6 : 2; Pflugradt—Neumann 6 : 1, 7 : 5; Walter—Dr. Riedel 6 : 2, 6 : 3; Weichert—Niebergall 6 : 3, 8 : 6; K. Klemens—Schwalbe 6 : 3, 3 : 6, 6 : 4; Tismer—Beckers 6 : 3, 6 : 1; Reiter—K. Balz 6 : 3, 6 : 2; Krock—Dr. Jötten 6 : 4, 6 : 3; A. Balz—Ganzer 6 : 1, 6 : 2. 3. Runde: Paloheimo—Bredlow 6 : 1, 6 : 1; Broszio—le Viseur 6 : 1, 6 : 2; Becker—V. Klemens 7 : 9, 6 : 2, 6 : 3; Marlinghaus—Dallmann 6 : 0, 7 : 5; Pflugradt—Walter 6 : 3, 6 : 3; K. Klemens—Weichert 7 : 5, 6 : 3; Reiter—Tismer 7 : 5, 1 : 6, 6 : 3; Balz—Krock 6 : 3, 6 : 3. 4. Runde: Paloheimo—Broszio 6 : 1, 6 : 0; Marlinghaus—Becker 5 : 7, 6 : 4, 6 : 2; Pflugradt—K. Klemens 6 : 2, 6 : 1; Balz—Reiter 6 : 0, 6 : 0. Vorschlußrunde: Paloheimo—Marlinghaus 6 : 3, 6 : 1; Pflugradt—Balz 6 : 4, 6 : 3. **Schlußrunde:** Paloheimo—Pflugradt 6 : 3, 2 : 6, 6 : 3.

Damen-Einzel. 2. Runde: Pless—Janssen 6 : 4, 6 : 4; Haake—Janiszewski 8 : 6, 6 : 1; Heenen—E. Schneider 6 : 4, 6 : 0; Hanigk—Babilas 0 : 6, 7 : 5, 6 : 4; Schmidt—Kemski 6 : 0, 6 : 1; Prescher—Voigt 6 : 2, 6 : 1; R. Schneider—le Viseur 6 : 3, 6 : 1; Meier—Bader 6 : 2, 6 : 2. 3. Runde: Haake—Pless 6 : 3, 4 : 6, 7 : 5; Hanigk—Heenen 6 : 4, 7 : 5; Schmidt—Prescher 6 : 3, 6 : 1; Meier—Schneider 6 : 3, 6 : 3. Vorschlußrunde: Hanigk—Haake 9 : 7, 6 : 2; Meier—Schmidt 6 : 8, 11 : 9, 7 : 5. **Schlußrunde:** Meier—Hanigk 2 : 6, 6 : 2, 8 : 6.

Herren-Doppel. 3. Runde: Dr. Brunkow/Paloheimo—Neumann/Schwalbe 6 : 1, 6 : 2; Walter/Reiter—Becker/Dr. Gropler 6 : 2, 6 : 3; Balz/Balz—Dr. Kollath/Reiter 6 : 3, 3 : 6, 7 : 5; Marlinghaus/Pflugradt—Mangel/Beckers 6 : 4, 6 : 1. Vorschlußrunde: Dr. Brunkow/Paloheimo—Walter/Reiter 6 : 1, 6 : 3; Marlinghaus/Pflugradt o. Sp. **Schlußrunde:** Marlinghaus/Pflugradt—Dr. Brunkow/Paloheimo 8 : 6, 6 : 3, 6 : 2.

Damen-Doppel. Vorschlußrunde: Schmidt/Maier—Meier/Bierdel 6 : 2, 6 : 1; Hanigk/Heenen—Kemski/Pless 6 : 1, 6 : 4. **Schlußrunde:** Schmidt/Maier—Hanigk/Heenen 5 : 7, 6 : 2, 6 : 3.

Mixed. Vorschlußrunde: Maier Paloheimo—Meier/Marlinghaus 7 : 5, 6 : 3; Schmidt/Becker—Pless/Mangel 8 : 6, 1 : 6, 6 : 0. **Schlußrunde:** Maier/Paloheimo—Schmidt/Becker 9 : 7, 6 : 3.

Junioren. Vorschlußrunde: Fahrenkrog—Klemens 6 : 2, 6 : 3; Schmidt—Werner 6 : 2, 3 : 6, 6 : 3. **Schlußrunde:** Fahrenkrog—Schmidt 6 : 1, 6 : 1.

Juniorinnen: Vorschlußrunde: Stiffel—Bierdel 7 : 5, 6 : 3, Kemski—Schweitzer 6 : 2, 6 : 1. **Schlußrunde:** Stiffel—Kemski 4 : 6, 6 : 4, 6 : 3.

Jeder Tennisspieler . . .

sollte regelmäßig die Verbandszeitung, das „Berliner Tennis-Blatt", lesen. Wer es noch nicht regelmäßig durch die Post zugestellt erhält, frage am besten sofort bei seiner Vereinsleitung oder dem Herausgeber 46 34 35 an.

Trinkt HERVA

Debatte über geänderte Spielordnung

Einen lebhaften Widerhall fand der in der vorigen Nummer des „Berliner Tennisblatt" veröffentlichte Schriftwechsel zwischen dem TC Blau-Weiß und dem Berliner Tennis-Verband über die Änderung der Spielordnung für die Mannschaftskämpfe. Folgende Stellungnahmen gingen uns zu:

Zu dem Schriftwechsel zwischen dem TC Blau-Weiß und dem Berliner Tennis-Verband über die auf der letzten Jahres-Hauptversammlung beschlossene Änderung der Spielordnung möchte ich hiermit Stellung nehmen.

Die nach intensiver Vorbereitung zur Abstimmung gebrachte Änderung der Spielordnung war der Beginn der langersehnten und allgemein begrüßten Verbesserung in der Durchführung der Ligaverbandsspiele. Der von Rot-Weiß ordnungsgemäß gestellte Antrag wurde auf der Jahres-Hauptversammlung hinreichend diskutiert, woran sich auch die Vertreter von Blau-Weiß entsprechend beteiligten, allerdings dann später gegen den Antrag stimmten. Wenn der Vorstand von Blau-Weiß nun nachträglich noch die die damalige Abstimmung anficht — ob das überhaupt möglich ist, müßte noch geklärt werden —, so werden damit doch eigentlich nur klubeigene Interessen verfolgt; dieser Argumentation könnten sich wohl andere Klubs kaum anschließen. Besonders befremdet in diesem Zusammenhang der Hinweis, daß jedes 10. Verbandsmitglied ein Blau-Weißer ist.

Überhaupt muß doch nochmals festgestellt werden, daß Blau-Weiß in seiner Zusammensetzung sowieso eine Sonderstellung im Berliner Tennis einnimmt, weswegen der Gedanke, auch Blau-Weiß ebenso wie Rot-Weiß aus den Rundenspielen der I. Mannschaften herauszunehmen, einer gewissen Berechtigung nicht entbehrt. Damit wäre allerdings noch keine Abstellung der jahrelangen Überlegenheit der unteren Mannschaften von Blau-Weiß erreicht. Aus diesem Grunde wäre wohl der von mir seinerzeit gemachte Vorschlag eines Aufrückens der unteren Mannschaften von Rot-Weiß und Blau-Weiß um eine Mannschaft nach oben zum Ausgleich der unterschiedlichen Spielstärken nicht ganz abwegig, welche Lösung sich auch in anderen Verbänden bewährt hat.

Weswegen der Vorstand von Blau-Weiß den Verbandssportwart Herrn Rosenthal in Sachen Spielordnung als Beantworter seines Schreibens nicht anerkennt, ist nicht recht einzusehen, da ja andererseits der Verbandspräsident Herr Moldenhauer auch Mitglied von Blau-Weiß ist, also aus internen Gründen die Angabe des Absenders in diesem Falle nur eine reine Formsache von untergeordneter Bedeutung sein sollte, zumal der Inhalt des Schreibens des Verbandes allen Herren des Vorstandes bekannt war. Es ist überhaupt erstaunlich, warum der Vorstand von Blau-Weiß diese rein sportlichen Belange in einer solchen Form auf die Spitze treibt, zumal doch Blau-Weiß seit Jahren schon im Querschnitt gesehen mit Abstand der erfolgreichste Berliner Klub ist, was seine Bereitschaft zu Konzessionen gegenüber den andern Klubs noch erhöhen sollte.

Dagegen ist die Behauptung des Vorstandes von Blau-Weiß, daß die übrigen Ligaklubs durch die neue Einteilung benachteiligt sein sollen, leicht übertrieben. Auch der im Verlauf der Verbandsspiele nach Blau-Weiß angeblich auftretende Verschleiß der Spieler entspricht wohl kaum den Tatsachen. Vielmehr haben jahrelang viele Klubs durch Abwanderung ihrer stärksten Spieler auch zu Blau-Weiß erheblich an Spielstärke verloren. Auch werden die Spitzenspieler von Rot-Weiß durch die Teilnahme an auswärtigen Turnieren nicht weniger als bei den Verbandsspielen beansprucht. Gleichzeitig liegt dieser Einsatz aber auch im Interesse der Förderung des deutschen Tennis, während Blau-Weiß wohl nicht bereit ist, einen solchen Beitrag zu leisten, worauf vielleicht auch der kürzliche Trainerwechsel schließen läßt.

Auf diese wenig sportliche Auffassung scheint auch die kürzliche Durchführung des Internationalen Turniers von Blau-Weiß hinzudeuten. Nach schriftlicher Einladung unserer Spitzenspieler wurde erst bei Anruf unsererseits mitgeteilt, daß unsere Herren bei der Auslosung im Einzel nicht berücksichtigt werden konnten. Verständlicherweise war unsere Enttäuschung darüber sehr groß. War es da unsportlich, wenn wir daraufhin kein Interesse mehr an den anderen Konkurrenzen hatten? Um so weniger als kurz zuvor eine spielstarke Vertretung von Blau-Weiß an unserem Ortsturnier teilnahm und zu schönen Erfolgen kam. Trotzdem ließ sich keiner der sportlichen Leiter von Blau-Weiß sehen, sondern es wurde nur über das Sekretariat am Schlußrundentag angerufen, um die Ergebnisse vom Turnierleiter zu erfahren. Dies alles zeugt von nur geringem Interesse an einer Förderung der sportlichen Beziehungen untereinander.

Ich würde es aber trotzdem begrüßen, wenn Blau-Weiß seinen im Schreiben an den Berliner Tennis-Verband in Erwägung gezogenen Entschluß, nicht mehr an den Verbandsspielen teilzunehmen, fallen läßt, aber dafür seine sportlich-positive Einstellung durch konstruktive Vorschläge auch im Interesse der anderen Ligaklubs unter Beweis stellt und dadurch mitarbeiten würde, die begonnene Reform der Berliner Mannschaftsmeisterschaft fortzusetzen. Sollte allerdings der Vorstand von Blau-Weiß weiterhin auf seinem Standpunkt beharren, durch die anderen Klubs majorisiert zu werden, würde ich seine angedeuteten Entscheidungen nicht bedauern.

Mit sportlichem Gruß!
Helmut Arnold
I. Sportwart von Siemens Blau-Gold

*

Unabhängig von dem Schriftwechsel zwischen TC Blau-Weiß und dem Verbands-Vorstand hatte ich mir schon nach der letzten Hauptversammlung Gedanken gemacht über die mit dem Beschluß einer Änderung der Wettspielordnung zusammenhängenden Fragen und war zu folgender Klärung gekommen:

1. Es unterliegt für mich keinem Zweifel, daß der Beschluß über die Änderung der Spielordnung vollkommen einwandfrei und korrekt gefaßt wurde. Gemäß § 14 unserer Satzung kann eine Änderung der Spielordnung nur mit der qualifizierten Mehrheit von ¾ der Stimmen beschlossen werden. Ein Antrag hierzu muß gem. § 10 der Satzung bis spätestens 12. Dezember des der Hauptversammlung vorhergehenden Jahres schriftlich an den Vorstand gestellt werden. Diesen beiden Bestimmungen wurde unbestritten entsprochen.

Es bleibt also höchstens noch die Frage zu klären, ob der fristgemäß gestellte und mit der satzungsgemäßen Mehrheit angenommene Antrag auch in der Form und im Inhalt rechtsgültig war. Denn eine höchstrichterliche Entscheidung, die noch heute Gültigkeit hat, besagt, daß es nicht genügt, nur das Wort „Satzungsänderung" auf die Tagesordnung zu setzen, sondern daß hierzu eine Ergänzung nötig ist, die den Abstimmungsberechtigten einen Hinweis gibt, auf welchen besonderen Punkt der Satzung die Änderung hinzielt. Es gibt gar keinen Zweifel, daß der von dem LTTC Rot-Weiß gestellte und vom Verbandsvorstand befürwortete Antrag auf Änderung der Spielordnung klar ergab, um was es sich bei diesem Antrag handele. Somit sind also alle formalen Voraussetzungen erfüllt, die notwendig sind für die Änderung der Spielordnung.

Trinkt HERVA

2. Selbstverständlich muß bei einer sportlichen Entscheidung nicht nur die rein formale, sondern auch die sportlich-moralische Seite untersucht werden. Es besteht bei dem Schreiber dieses kein Zweifel, daß der Wunsch des Antragstellers auf Änderung der Spielordnung in jeder Weise sportlich einwandfrei ist. Als Beweis diene, daß die beiden großen in Deutschland bekannten Mannschaftswettspiele im Tennis, nämlich der Davis-Cup und die Großen Meden-Spiele, in der gleichen Weise ausgetragen werden, wie es der Antragsteller nunmehr auch für die Berliner Verbandsspiele wünschte, nämlich in der Weise, daß der jeweilige Sieger in dem dem Siege nachfolgenden Jahre nicht durchzuspielen, sondern seinen Titel nur zu verteidigen hat. Es gibt wohl keinen Grund zu sagen, daß das, was für den Davis-Cup und die Großen Meden-Spiele üblich und korrekt ist, für unsere Verbandsspiele, die ja nichts anderes sind als die Kleinen Meden-Spiele der anderen Verbände des DTB, unsportlich sei.

Dagegen gibt es einige andere Punkte bei der Behandlung dieses Falles, die mir nicht recht gefallen konnten.

3. Es lag ein Antrag vor auf Änderung der Spielordnung, und nur über ihn wurde abgestimmt. Aber diese eine Abstimmung allein genügte nicht. Sie entschied zwar über die prinzipielle Stellungnahme der Hauptversammlung zu der Frage: Durchspielen oder Verteidigung des letztjährigen Titelgewinners. Sie klärte aber nicht die durch diesen Beschluß etwaigenfalls nötig gewordenen Klärungen oder Änderungen in dem bisherigen Austragungsmodus. Es hätte daher zwei Abstimmungen geben müssen, nämlich erstens über die prinzipielle Frage und zweitens über die durch eine Neuregelung entstehenden sonstigen Regelungen. Das Ziel des Antragstellers war es, den in der Siegermannschaft befindlichen deutschen Spitzenspielern und Berliner Ranglistenspielern die Möglichkeit zu geben, sich im Frühjahr durch Teilnahme an ausländischen oder deutschen Turnieren sowie Kursen oder Veranstaltungen des DTB weiterzufördern, ohne abhängig zu sein von den Berliner Verbandsspielrunden der ersten Mannschaften. Nicht aber war beabsichtigt, dem siegreichen Club auch noch für die unteren Mannschaften der Verbandsspiele Vorrechte zu beschaffen. Tatsächlich hatte der Rot-Weiß-Club alljährlich für die Treffen der ersten Mannschaft nicht nur sechs, sondern zehn und mehr Spieler in den Gruppenspielen benötigt. Diese Spieler waren nach einmaligem Einsatz in der ersten Mannschaft nicht mehr für eine niedrigere Mannschaft einsatzfähig. Es hätte daher nach der prinzipiellen Neuregelung der Spielordnung ein Beschluß gefaßt werden müssen dahingehend, daß der Verteidiger nicht nur sechs — wie es die Spielordnung verlangt —, sondern neun Spieler zumindest zu melden hat, die nicht für eine niedrigere Mannschaft spielberechtigt wären. Nach der heutigen Regelung wäre es einem Verteidiger möglich, eine Mannschaft mit unbekannten Namen zu nennen und dann für die Herausforderungsrunde aus seinem Mitgliederstamm in schwer zu kontrollierender Reihenfole eine ganz andere sehr spielstarke Mannschaft als „Ersatzspieler" antreten zu lassen. Auf diese Weise könnte die zweite Mannschaft und sogar die dritte Mannschaft fast vollständig aus Spielern zusammengesetzt werden, die eigentlich die erste Mannschaft bilden. Ich möchte hier ausdrücklich feststellen, daß der verteidigende LTTC Rot-Weiß selbstverständlich einen solchen Trick nicht angewandt hat, aber Regeln sollten doch so gefaßt werden, daß Unsportlichkeiten überhaupt nicht möglich sind.

4. Ich wiederhole: die Absicht des Antragstellers war, den jungen Spitzenspielern und -Spielerinnen ein besseres sportliches Vorwärtskommen zu ermöglichen. Dies würde auch bei der Herrenmannschaft des Siegerclubs ereicht werden, der vier Deutsche Ranglistenspieler und dazu vier Berliner Ranglistenspieler enthält. Doch wie steht es bei den Damen? Wir haben nur drei Damen in Berlin, die deutsche Spitzenklasse erreichen: Frau Pohmann und Frl. Sturm (beide Rot-Weiß) und Frl. Scheibner (Blau-Weiß). Diese ist durch die neuen Bestimmungen nicht erfaßt; Frau Pohmann spielt kaum noch auswärtige Turniere und nimmt auch nicht mehr regelmäßig an Mannschaftskämpfen des DTB teil, so daß für sie die Neuregelung ohne Interesse ist. Und ist es wirklich richtig, wegen einer einzigen Dame eine ganze, bisher wohlbewährte Spielordnung zu ändern? Denn diese Änderung bringt ja schließlich auch sportliche Nachteile mit sich, indem zum Beispiel die etwas schwächeren Spielerinnen der ersten Mannschaft des Verteidigers durch Ausfall der Spiele in den Gruppenspielen an Kampf- und Wettspielerfahrung geschwächt werden.

Conrad Weiß

*

In der Nummer 4/5, 1961, des „Berliner Tennisblatt" ist die Berliner Tennisgemeinde Mitwisser eines recht bedauerlichen Schriftwechsels zwischen dem Tennisclub Blau-Weiß und dem Berliner Tennisverband geworden. Bedauerlich, weil hier ein Mitglied des Berliner Tennisverbandes (Blau-Weiß) in unsachlicher und nahezu verleumderischer Weise versucht hat, seine Interessen durch eine Hintertür durchzusetzen. Wenn man dem weitläufigen Schriftwechsel auf den Grund geht, so handelt es sich doch eigentlich nur um folgendes: Der Vorstand von Blau-Weiß sah in einem vermeintlichen Verfahrensfehler die Möglichkeit, die ihm nicht genehme Änderung der Spielordnung rückgängig zu machen. Ein an sich völlig legitimes Bemühen, das jedoch erfolglos bleiben mußte, weil tatsächlich gar kein Verfahrensfehler vorlag. Der Vorstand von Blau-Weiß hatte sich geirrt. Soweit also ein recht unerheblicher Vorgang, der keines weiteren Kommentars bedurft hätte und dem wohl auch eine so breite Publizität durch das „Berliner Tennisblatt" versagt geblieben wäre. Bedauerlicherweise hat jedoch Herr Dr. Stricker seinen auf einer ungenügenden Satzungskenntnis beruhenden Versuch mit einigen diskriminierenden Bemerkungen gegen den einstimmig gewählten Vorstand des Tennisverbandes gewürzt, die ungeachtet der wohltuend sachlichen Zurechtweisung seitens des Vorstandes des Tennisverbandes meines Erachtens auch von der Berliner Tennisgemeinde nicht widerspruchslos hingenommen werden können.

Es ist doch schon eine Ungeheuerlichkeit, dem Vorstand eine „offensichtlich erstrebte Beeinflussung" der Mitglieder zu unterstellen, ohne auch nur einen Schimmer des Beweises für diese Behauptung anführen zu können. Herr Dr. Stricker kennt offensichtlich nicht nur die Entstehungsgeschichte des § 14 der jetzigen Satzung nicht, er scheint auch in der jüngsten Vergangenheit keinen allzu engen Kontakt mit den Geschehnissen im Berliner Tennisleben gehabt zu haben. Sonst hätten sich auch für ihn die angeblich „von der Mehrheit der Anwesenden nicht erkannten Hintergründe" der Spielordnungsänderung ganz harmlos als die vom Vorstand des Tennisverbandes und von Rot-Weiß aufgegriffenen Anregungen eines einfachen Mitgliedes eines der angeblich so benachteiligten Ligavereine offenbart. Auf diese „Hintergründe", erstmalig veröffentlicht in dem Programmheft der Berliner Stadtmeisterschaften 1960 und dann noch einmal im „Berliner Tennisblatt" Nr. 8, 1960, abgedruckt, ist sowohl im Rundschreiben des Tennisverbandes Nr. 1, 1961, als auch durch Herrn Rosenthal in der Jahreshauptversammlung am 27. Januar 1961, hingewiesen worden. Unrichtig ist übrigens auch, daß der Antrag zur Änderung der Spielordnung ausschließlich von Herrn Rosenthal begründet worden ist. Auch der Sportwart von Rot-Weiß, Herr Hofer, hat den Antrag seines Vereins in der Debatte begründet. Soviel zu dem polemischen Teil der Schreiben des Herrn Stricker.

Trinkt HERVA

Nun jedoch zur Spielordnung selbst, deren mit sachlichen Überlegungen angestrebte Verbesserung ja der eigentliche Ausgangspunkt der ganzen Debatte ist. Meinen seinerzeitigen Anregungen lag die Absicht zu Grunde, die Verbandsspiele etwas interessanter zu gestalten und ihnen im Rahmen des Berliner Tennisgeschehens mehr Bedeutung zu geben, um sie auch **tatsächlich** zu den laut § 14 der Satzung wichtigsten sportlichen Veranstaltungen des Verbandes werden zu lassen. Dies ist meines Erachtens nur zum Teil erreicht worden.

Nicht nur Rot-Weiß sondern auch Blau-Weiß nehmen einmal gegenüber den anderen Vereinen mit Abstand eine absolute Spitzenstellung ein. Seit Jahr und Tag füllen diese beiden Vereine ihre ersten Mannschaften mit den besten Spielern der anderen Vereine auf. Die Mitglieder der heutigen ersten Herrenmannschaften von Blau-Weiß und Rot-Weiß haben ihr Tennis fast ausnahmslos in anderen Vereinen gelernt. Ich finde das keineswegs bedauerlich, sondern sogar wünschenswert, weil der Nachwuchs, wenn er eine gewisse Spielstärke erreicht hat, in diesen beiden Vereinen am besten weiter gefördert werden kann. Aber aus dieser Entwicklung ergibt sich auch zwangsläufig, daß die anderen Vereine nie in der Lage sein werden, in Mannschaftswettbewerben gegen Rot-Weiß oder Blau-Weiß erfolgreich zu bestehen. Mit der bekannten Ausnahme (1957 Tempelhof GrünGold) haben sie auch gegen Rot-Weiß und Blau-Weiß noch nie ein Verbandsspiel gewonnen. Damit haben jedoch die Verbandsspiele für alle Ligavereine nur den negativen Reiz, nicht abzusteigen. Um nun den Ligamannschaften in den Verbandsspielen auch ein Ziel nach oben zu setzen, halte ich nach wie vor folgendes für sinnvoll:

Die Liga besteht aus zwei Gruppen zu je sechs Vereinen. Rot-Weiß **und** Blau-Weiß werden gewissermaßen gesetzt, von den Spielen „jeder gegen jeden" befreit und nur von den beiden Gruppensiegern herausgefordert. Während die Sieger der beiden Herausforderungsspiele das Endspiel um die Berliner Mannschaftsmeisterschaft bestreiten, kämpfen die beiden Unterlegenen um den dritten Platz und ermitteln so den besten Verein nach Rot-Weiß und Blau-Weiß. Somit hätten die Ligavereine immerhin statt bisher drei jetzt vier reizvolle Spiele gegen etwa gleichwertige Gegner und außerdem die Chance, Gruppenbester zu werden, ein Herausforderungsspiel gegen Rot-Weiß oder Blau-Weiß zu bestreiten und sich als drittstärkster Berliner Verein zu erweisen.

Bei den unteren Mannschaften würden Blau-Weiß und Rot-Weiß mitspielen. Das würde für diese Mannschaften lediglich einen zusätzlichen Spielsonntag bedeuten, der im Terminkalender ohne weiteres unterzubringen ist.

Abgesehen von den aufgezeigten Vorteilen für die Ligavereine würde diese Lösung möglicherweise auch den Wünschen des Tennisclubs Blau-Weiß etwas näherkommen, der sich wohl bei der augenblicklichen Regelung mehr aus Gründen des Prestiges als wegen des „Spielerverschleißes" gegenüber Rot-Weiß benachteiligt fühlt.

Gernot Lindmüller

Ausschreibungen

Herbst-Jugendturnier des SCC vom 21. 8. bis 27. 8. 1961

Zugelassen sind alle Junioren und Juniorinnen, die nach dem 1. Januar 1943 geboren sind.

Zum Austrag gelangen: **Junioren-Einzel, Juniorinnen-Einzel, Junioren-Doppel, Juniorinnen-Doppel, Knaben-Einzel** (1946 und später geb.), **Mädchen-Einzel** (1946 und später geb.).

Nennungsschluß: Donnerstag, den 17. 8. 61, 18 Uhr.

Auslosung: Donnerstag, den 17. 8. 61, 19 Uhr, im Clubhaus SCC, Waldschulallee.

Beginn: Montag, den 21. 8. 61, **14 Uhr.**

Das Nennungsgeld beträgt für Einzelspiele DM 2,—, für Doppel DM 1,— pro Spieler. Meldung verpflichtet zur Zahlung des Nennungsgeldes vor Beginn des Turniers.

Alle Teilnehmer sind verpflichtet das Amt des Schiedsrichters zu übernehmen, bei Weigerung erfolgt Streichung im Turnier.

Turnierleitung: Frau Ziegert, Frau Selb, Herren Schäfer, Spannagel, Rubbert.

Oberschiedsrichter: Herr Unger, Herr Dr. Selb.

Ehepaar-Turnier vom 23.—27. August 1961

Veranstalter: LTTC Rot-Weiß, Berlin-Grunewald, Oberhaardter Weg 47—55.

Wettbewerb: Gespielt wird ein Doppel-Wettbewerb, offen für Ehepaare aller Berliner Tennisvereine.

Nennungsschluß: Montag, 21. August, 18 Uhr.

Auslosung: Montag, 21. August, 19 Uhr im Clubhaus des LTTC Rot-Weiß.

Nennungsgeld: DM 6,— für jedes Ehepaar. Mit Abgabe der Nennung ist das Nennungsgeld fällig.

Gespielt wird nach den üblichen Bestimmungen des DTB.

Es wird nach Möglichkeit an Werktagen ab 16 Uhr, am Sonnabend und Sonntag ab 10 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit gespielt.

Zum Tode von Dr. Jost Henkel

Ein von allen unerwarteter Tod hat den ehemaligen Präsidenten des Deutschen Tennis-Bundes im Alter von nur 52 Jahren mitten aus seiner beruflichen Tätigkeit für immer von uns genommen. Es war in den großen zwanziger Jahren des deutschen Tennis, daß ich Jost Henkel zum erstenmal begegnete. Als damaliger Vorsitzender des Wettkampf-Ausschusses im DTB hatte ich mich zu einer Besprechung mit Dr. H. O. Behrens, dem „Außenminister" des DTB, in Essen verabredet. Dort fand eine Turnierveranstaltung in der Halle statt, und unter den Gästen war Dr. Henkel sen. zum Zuschauen gekommen. Mit sich brachte er seinen jungen Sohn, den er mir vorstellte und dem er den Rat gab, einmal ein ebensolcher Tennisenthusiast zu werden, wie ich es sei. Nun, der junge blonde Mann wurde ein begeisterter Tennisfreund. Er wurde ein guter Tennisspieler, widmete sich nach dem zweiten Weltkrieg erst der Verwaltung seines Verbandes und dann der des Deutschen Tennis-Bundes und wurde in sehr jungen Jahren zu dessen Präsidenten gewählt. Aber als der Vater starb, wuchs unserem Dr. Jost Henkel die Arbeit über den Kopf. Als Verwalter des Riesen-Familienvermögens, Haupt der großen Henkel-Werke, Aufsichtsratsmitglied größter deutscher Industrie-Gesellschaften wurde es ihm immer schwerer, Zeit zu erübrigen für die Arbeit im Deutschen Tennis-Bund. Mehrmals wollte er sein Amt wegen Überlastung niederlegen. Und als vor wenigen Jahren die Umorganisation im DTB erfolgte, schied er aus der Führung des Bundes ebenso still und bescheiden aus, wie er ihn vorher mehrere Jahre an oberster Stelle gelenkt hatte.

Es ist schwer für einen alten Mann, für immer Abschied nehmen zu müssen von einem so viel Jüngeren, dessen Großvater, der Kommerzienrat Henkel, dessen Vater und jetzt den Vertreter der dritten Generation er für viele Jahrzehnte gekannt hat.

Ein sehr ehrendes Angedenken wird dem verstorbenen Dr. Jost Henkel von allen deutschen Tennisfreunden bewahrt bleiben.

Conrad Weiß

Nur Almut errang einen Preis

Am frühen Sonntagmorgen des 19. Juni startete die kleine Vertretung des DTB mit Arthur Schröder (München) sowie den Berlinern Almut Sturm, Bernd Windhoff und Alexander Gierke von Berlin zum 7. Internationalen Tennisturnier nach Zinnowitz und erreichte nach knapp vierstündiger Fahrt das Bad auf der Insel Usedom (Sowjetzone). Entgegen der Annahme, daß die westdeutschen Spieler erst am Montag anzutreten brauchten, mußte Gierke schon am Nachmittag gegen den Dresdener Nachwuchsspieler Wolf beginnen. Mit schweren Beinen und ungewohnten Slazengerbällen wurde 7 : 5, 3 : 6, 2 : 6, 6 : 3, 4 : 6 verloren; eine unnötige und darum ärgerliche Niederlage. Es wurde von Beginn an „best of five" gespielt. Da mußte man also schon gute Kondition mitbringen. Windhoff hatte in der ersten Runde den Rumänen Bosch zum Gegner, und auch er scheiterte in fünf Sätzen 2 : 6, 4 : 6, 6 : 4, 6 : 4, 1 : 6. Einzig unser „Münchner Kindl" Arthur Schröder überstand die erste Runde gegen Schwink (Ostberlin) 6 : 1, 6 : 0, 6 : 3. Im zweiten Durchgang wurde auch ihm ein „Halt" geboten, und er unterlag Strobl (CSSR) 3 : 6, 6 : 3, 4 : 6, 3 : 6. Almut Sturm gewann zwar die erste Runde gegen Lindner (Halle) 7 : 5, 6 : 3, mußte dann aber die Überlegenheit der kleinen Mina Ilina aus Rumänien mit 7 : 5, 1 : 6, 3 : 6 anerkennen. Die Doppelspiele brachten uns auch kein Glück. Schröder/Windhoff spielten bereits im ersten Durchgang gegen die späteren Sieger Korda/Orlikowski und unterlagen nach guten Leistungen etwas unglücklich 17 : 15, 3 : 6, 11 : 9, 4 : 6, 2 : 6 nach 2 : 0-Führung im letzten Satz mit Vorteilen zum 3 : 0. Das Publikum ging begeistert mit und spornte die Aktiven zu letztem Einsatz an. Gierke spielte sein Doppel mit seinem Einzelbezwinger Wolf, und beide hatten gegen Rumäniens stärkstes Doppel Tiriac/Viziru keine Chance; 1 : 6, 1 : 6, 3 : 6 lautete das klare Resultat. Im Mixed scheiterten Sturm/Windhoff an den Endsiegern Ilina/Tiriac 2 : 6, 3 : 6. Nur das Damendoppel brachte einen westdeutschen Teilerfolg, denn mit Inge Schulz aus Ostberlin erreichte Almut Sturm die Vorschlußrunde, wo beide allerdings gegen die Mitteldeutschen Johannes/Lindner 4 : 6, 6 : 2, 5 : 7 unterlagen.

Endrunden: (Herreneinzel) Tiriac (Rumänien)—Viziru (Rumänien) 6 : 4, 4 : 6, 6 : 1, 6 : 4; (Herrendoppel) Korda/Orlikowski (CSR/Polen)—Fährmann/Rautenberg (Sowjetzone) 7 : 5, 6 : 4, 6 : 1; (Dameneinzel) Rjasanova (SU)—Eva Johannes (Sowjetzone) 6 : 1, 6 : 4; Sieger im Damendoppel Rjasanova/Preobrashenskaja (SU); Sieger im Mixed Mina Ilina/Tiriac (Rumänien).

Berlin sah wieder Wimbledonsiegerin

1959 spielte Maria Esther Bueno (Brasilien) zu Pfingsten bei Rot-Weiß, verlor im Finale gegen Sandra Reynolds (Südafrika). Wenige Wochen später aber wurde sie Wimbledonsiegerin. 1961 gewann die Engländerin Angela Mortimer bei Rot-Weiß. Daß man die kommende Wimbledonsiegerin gesehen habe, daran dachte bei allem Können der freundlichen, aber zurückhaltenden Britin wohl niemand in Berlin. Jedoch: die wohl größte Sensation in Wimbledon bescherte diesmal ein rein englisches Damenfinale zwischen Angela Mortimer und Christine Truman. Angela Mortimer schlug die durch einen Sturz im Laufe des Matchs gehandikapte unglückliche jüngere Christine 4 : 6, 6 : 4. 7 : 5.

Bei den Herren trat der Australier Rod Laver mit einem 6 : 3-, 6 : 1-, 6 : 4-Sieg über den überraschend ins Finale vorgedrungenen Amerikaner Chuck McKinley die Nachfolge seines Landsmannes Neale Fraser an, der im Achtelfinale am Engländer Bobby Wilson 6 : 1, 0 : 6, 11 : 13, 7 : 9 gescheitert war.

Zwei deutsche Teilnehmer zeichneten sich aus: Wilhelm Bungert, der nach Siegen über den Italiener Merlo und den Südafrikaner Diepraam am späteren Wimbledonsieger Laver erst in einem Fünfsatzkampf scheiterte, und Edda Buding, die mit ihrem australischen Partner Bob Howe bis in die Schlußrunde des Gemischten Doppels kam. Leider blieb Edda ein Wimbledonsieg versagt. Sie verlor mit Howe gegen die australische Kombination Lesley Turner und Fred Stolle 9 : 11, 2 : 6. Herrendoppel: Neale Fraser/Roy Emerson (Astralien)—Bob Hewitt/Fred Stolle (Australien) 6 : 4, 6 : 8, 6 : 4, 6 : 8, 8 : 6; Damendoppel: Karen Hantze/Jean Moffit (USA)—Margaret Smith/Jean Lehane (Australien) 6 : 3, 6 : 4.

Neue Berliner Hochschulmeister

Auf den Berliner Hochschulmeisterschaften im Tennis fehlten zwar namhaftere Könner, dennoch boten die Titelkämpfe ansprechende Leistungen. Neue Namen tauchten auf: der in diesem Semester zur Fortsetzung seines Jurastudiums von Tübingen übersiedelte Herforder Dieter Blanke, dessen Tennisdienste sich der Steglitzer TK sicherte, gab auf dem ganzen Meisterschaftsturnier keinen Satz ab. Das war schon recht beachtlich. Mit starker Vorhand und gutem Aufschlag bezwang der Neuberliner Studiosus Blanke im Endspiel auch den TU-Studenten Wolf Dieter Güntsche (Blau-Weiß) überraschend sicher 6 : 2, 6 : 3. Im Finale der Studentinnen waren zwei Kommilitoninnen der Pädagogischen Hochschule unter sich: Angelika Schneider (Blau-Weiß) schlug Gesine Zeissig (Preußen) 6 : 2, 6 : 2. Studentendoppel: Jochen Metzing/Helmuth Quack (TU) gegen Karl Bachmann/Wolf Dieter Güntsche (TU) 6 : 4, 6 : 2.

Schöne deutsche Tennis-Erfolge

Kurz nach Wimbledon beordert immer der amerikanische Tennis-Verband seine Spieler aus Europa zurück zur Teilnahme an Turnieren in der USA. Dort spielt man zwar in verschiedenen Teilen des Landes das ganze Jahr Tennis, dennoch liegt die Hauptsaison natürlich im Sommer; sie kulminiert in den USA-Meisterschaften auf den Rasenplätzen des berühmten Forest Hills bei New York. Über den Großen Teich fuhr auf Einladung auch die deutsche Spitzenspielerin Edda Buding (Köln). Beim ersten Höhepunkt der Saison, den USA-Hartplatz-Meisterschaften in Chikago, errang sie einen sensationellen Erfolg. Nach dem Vorschlußrundensieg über Amerikas Nr. 4, Jean Moffit, schlug Edda Buding im hartumkämpften Dreisatz-Duell der Schlußrunde auch die junge hochfavorisierte amerikanische Ranglisten-Zweite Karen Hantze mit 6 : 4, 2 : 6, 6 : 4. Eine ganz famose Leistung von Edda! Ihre beiden Gegnerinnen hatten zusammen in Wimbledon das Damen-Doppel gewonnen. Den Herrentitel gewann der Amerikaner Bernard Bartzen 6 : 2, 2 : 6, 6 : 2, 6 : 0 gegen seinen Landsmann Donald Dell, den wir zu Pfingsten bei Rot-Weiß sahen.

Eine schönen deutschen Erfolg gab es beim Centropa-Cup in Pörtschach (Kärnten). Erstmals gewann Deutschland die seit acht Jahren ausgespielte Trophäe für den Tennis-Nachwuchs bis 23 Jahre. Die leider durch schlechtes Wetter behinderten Spiele sahen Deutschland I (Bungert, Ecklebe, Karin Herich) mit 14 Punkten vor Deutschland II (Elschenbroich, Sanders, Heide Schildknecht) mit acht Punkten erfolgreich. Dahinter folgten Österreich I (5), Frankreich (4), Schweiz, Österreich II, Italien (je 1) und Österreich III (0). Herreneinzel-Finale: Bungert—Elschenbroich 6: 3, 6 : 4.

Trinkt HERVA

Tiefbewegt erfüllen wir die traurige Pflicht, von dem tragischen Ableben unseres Freundes und 1. Vorsitzenden unseres Clubs

Herrn Werner Selchow

der am 1. August 1961 für immer von uns ging, Kenntnis zu geben.

Unser Kamerad Werner Selchow hat sich in seiner verantwortungsvollen Position durch sein zielbewußtes Streben für immer verdient gemacht. Mit den Geschicken unseres Clubs fühlte er sich von Herzensgrund verbunden. Diese innige Verflechtung erbrachte ihm die Achtung und Zuneigung all derer, die mit ihm zusammenarbeiteten und denen er stets ein wahrer Kamerad war.

Wir werden das Andenken an den Verstorbenen in dankbarer Anerkennung seiner Leistungen immer in hohen Ehren halten.

Berliner Tennis-Club 1904 „Grün-Gold" e. V.

Turnier-Termine 1961

7. 8.—13. 8.	O	Berliner Seniorenmeisterschaften, BSV 92
7. 8.—15. 8.	B	Internationale Deutsche Meisterschaften in Hamburg
12. 8.—13. 8.	V	Städtekampf Berlin—Essen (Nachwuchsturnier)
16. 8.—20. 8.	A	Internationales Tennisturnier, Grunewald TC
17. 8.—20. 8.	B	Deutsche Jugendmeisterschaften, Köln
19. 8.—20. 8.	B	Qualifikationsrunde zu den Nationalen Deutschen Meisterschaften
21. 8.—27. 8.	B	Nationale Deutsche Meisterschaften, Braunschweig
21. 8.—27. 8.	O	Jugendturnier SCC
23. 8.—27. 8.	O	Ehepaarturnier LTTC Rot-Weiß
24. 8.—27. 8.	B	Deutsche Seniorenmeisterschaften, Neuenahr
2. 9.— 3. 9.	B	Schlußrunde Große Meden-, Poensgen- und Henner-Henkel-Spiele
9. 9.—10. 9.	B	Schlußrunde Große Schomburgk-Spiele
15. 9.—17. 9.	B	Herrenländerkampf gegen Italien, Berlin

Zeichenerklärung: B = Bundesveranstaltung, V = Verbandsveranstaltung, A = Allgemeines Turnier, O = Ortsturnier.

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

Zugang: TC Hohengatow.

Laut Vorstandsbeschluß vom 7. 7. 1961 wurde der **Tennis-Club Hohengatow** als Mitglied in den Verband aufgenommen.

Anlage: 2 Tennisplätze auf dem Gelände des Städt. Krankenhauses Hohengatow, Breitenhornweg.

1. Vorsitzender: Manfred Schöttler, Berlin-Haselhorst, Gorgasring 49, Tel. 49 00 12, App. 437.

Sportwart: Gerhard Bredow, Berlin-Kladow, Lönrotweg 9 f, Tel. 87 02 11, App. 166.

Jugendwart: Werner-Alexander Stein, Berlin-Hohengatow, Ützersteig 10, Tel. 80 92 56.

Wir bitten, das Anschriften-Verzeichnis entsprechend zu ergänzen.

Ballkalender

Denken Sie bitte an die Empfehlung der Jahreshauptversammlung und senden Sie uns Termine Ihrer gesellschaftlichen Winterveranstaltungen mit gleichzeitiger Angabe, wo diese stattfinden (vgl. bitte Berliner Tennis-latt Nr. 7 / 1960 Seite 14).

Meldegebühren für Mannschaften

Für die Verbandsspiele sind pro Mannschaft DM 5,— zu entrichten, pro Jugendmannschaft DM 3,—. Bei Nachmeldungen sind für jeden Spieler DM 2,— zu zahlen.

Wir bitten um Überweisung der Gebühren für die gemeldeten Mannschaften und nachgemeldeten Spieler auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 55 100.

Spielordnung beachten!

Wir haben Veranlassung darauf hinzuweisen, daß die Spielordnung von verschiedenen Vereinen immer noch nicht beachtet wird. Unter anderem kommt es wiederholt vor, daß der platzstellende Verein die Wettspielformulare nicht in zweifacher, sondern nur in einfacher Ausfertigung einsendet. Auch der Weg der Nachmeldung eines Spielers entspricht sehr oft nicht den Bestimmungen. Die Spielordnung muß die „Bibel" eines jeden Sport- und Jugendwartes sein.

Berliner Tennis-Verband

*

Am 4. Juli beging der langjährige 1. Vorsitzende des Tennis-Clubs Blau-Weiß, Dr. med. Karl Stricker, seinen 65jährigen Geburtstag. Außerhalb Berlins weilend, habe ich von diesem Ereignis aus der Presse erfahren, so daß meine Gratulation erst später eintreffen konnte.

Nachträglich, aber um so herzlicher, gratuliert nunmehr der Gesamtvorstand des Verbandes an dieser Stelle und wünscht Dr. Stricker, der nicht nur schon seit Jahren die Geschicke des Tennis-Clubs Blau-Weiß mit anerkennenswertem Einsatz lenkt, sondern auch in seiner Eigenschaft als einer der bekanntesten Berliner Frauenärzte zum Wohle der Berliner Bevölkerung tätig ist, viele weitere gesunde und muntere Jahre.

Alexander Moldenhauer
1. Verbands-Vorsitzender

Geburtstagskinder

Auch der Vorsitzende des Dahlemer Tennis-Clubs, Dr. Herbert Strencioch, vollendete am 30. Juni 1961 sein 65. Lebensjahr.

Nachdem er bereits in den Jahren 1951 bis 1954 den Club geleitet hat, übernahm er 1961 wiederum den Vorsitz. Daß er neben seiner Tätigkeit als Vizepräsident des Bundesverbandes Deutscher Volks- und Betriebswirte e. V. Bonn und 1. Vorsitzender des Berliner Landesverbandes sich wieder dem Tennis zur Verfügung stellte, beweist einmal mehr, welche Idealisten wir in unseren Reihen haben. Auch diesen Geburtstag haben wir leider erst aus der Presse erfahren. Neben einem Kartengruß aus Westdeutschland, der Herrn Dr. Strencioch von mir erreichte, gratuliere ich auch im Namen der anderen Herren des Vorstandes des Berliner Tennis-Verbandes hier noch einmal nachträglich und herzlichst und wünsche ihm weiter glückliche und erfolgreiche Jahre. Alexander Moldenhauer

Trinkt HERVA

Auslosung Harry-Schwenker-Pokal

	Rot-Weiß —	—	9. u. 10. 9.	16. u. 17. 9.
	Tempelhofer TC Tennis-Union Gr.-W.	26. u. 27. 8.		
Grün-Weiß Lankwitz Steglitzer TK	26. u. 27. 8.	2. u. 3. 9.		
Wespen Dahlemer TC	26. u. 27. 8.		9. u. 10. 9.	
Grunewald TC Zehlendorf 88	26. u. 27. 8.	2. u. 3. 9.		
Tiergarten Sutos	26. u. 27. 8.			23. u. 24. 9.
Blau-Gold Steglitz VfL Tegel	26. u. 27. 8.	2. u. 3. 9.	9. u. 10. 9.	
Blau-Weiß VfL Lehrer Nord	26. u. 27. 8.			16. u. 17. 9.
SCC Blau-Gold Siemens	26. u. 27. 8.	2. u. 3. 9.		
Weiß-Rot Neukölln SC Brandenburg	26. u. 27. 8.			
TV Frohnau Weiß-Gelb Lichtenr.	26. u. 27. 8.	9. u. 10. 9.		
Grün-Weiß Nikolass. BTTC Grün-Weiß	26. u. 27. 8. bzw. 2. u. 3. 9.			

Auslosung Cilly-Außem-Pokal

	Grün-Weiß Lankwitz Blau-Gold Siemens	26. u. 27. 8.	2. u. 3. 9. bzw. 9. u. 10. 9.	16. u. 17. 9.
	Grunewald TC Tempelhofer TC	26. u. 27. 8.		
	Tennis-Union Gr.-W. Weiß-Gelb Lichtenr.	26. u. 27. 8.	9. u. 10. 9.	
	Rot-Weiß —	2. u. 3. 9.		
SC Brandenburg Blau-Weiß	26. u. 27. 8.			23. u. 24. 9.
Grün-Weiß Nikolass. SCC	26. u. 27. 8.			
	— Blau-Gold Steglitz	2. u. 3. 9.	9. u. 10. 9.	16. u. 17. 9.
	Wespen Dahlemer TC	26. u. 27. 8.		
	Berl. Schl.-Club TV Frohnau	26. u. 27. 8.	2. u. 3. 9.	
	BTTC Grün-Weiß Weiß-Rot Neukölln	26. u. 27. 8.		

Die Auslosung ergab die vorstehenden Paarungen. Gespielt wird gemäß dem § 6 der Spielordnung für die Jugendpokale in der 1. Runde auf den Plätzen der Klubs, die die niedrigere Auslosungsziffer haben. Beispiel: 1 (Grün-Weiß Lankwitz) gegen 2 (Blau-Gold Siemens) auf der Anlage von Lankwitz. Für Bälle hat Lankwitz zu sorgen. Bei irgendwelchen Turnierverpflichtungen der Jugendlichen sind die angeführten Termine nicht unbedingt einzuhalten. Es wird jedoch gebeten, die Spiele nach Möglichkeit bis zum Termin der nächstfolgenden Runde auszutragen.

Hans Unger, Jugendwart

Trinkt HERVA

Berliner Mannschaftmeisterschaft

Juniorен

SCC Rot-Weiß	Blau-Weiß Rot-Weiß 8 : 1	28. 8. (b. R.-Weiß)	11. 9.
Grunew. TC Wespen	Grunew. TC 5 : 4 Zehlend. 88	28. 8. (bei Z 88)	

2. und 3. Mannschaften

Endspiel der beiden Gruppenbesten:
Blau-Weiß—Wespen 9 : 0.

Juniorinnen

Dahl. TC Wespen	Blau-Weiß Wespen 5 : 4	Bl.-Weiß 9 : 0	Bl.-Weiß 6 : 3
	Grunew. TC SCC	SCC 8 : 1	

2. und 3. Mannschaften

Sieger: Blau-Weiß III.

Ergebnisse vom Turnier des Siemens TK Blau-Gold

(Bericht Heft 4/5)

Herren-Einzel. 2. Runde: Unverdross—Kloos 6 : 1, 6 : 1; Hüffner—Pfitzner 6 : 3, 6 : 4; Döring—Giessler 6 : 3, 6 : 4; Knoche—Spannagel 6 : 2, 6 : 2; Pflugradt—Metzing 4 : 6, 6 : 2, 6 : 3; Hünges—Dr. Tolle 6 : 1, 6 : 3; Arend—Vogel 6 : 4, 6 : 3; Drescher—Reinke 6 : 3, 7 : 5; Runge—Maiwald o. Sp.; Keller—Balz o. Sp.; Hale—Lieske 6 : 2, 6 : 1; Jordan—Gadomski 5 : 7, 6 : 3, 6 : 4; Brämer—Ganzer 6 : 1, 8 : 6; Marlinghaus—Reipert 6 : 0, 6 : 1; Pohmann—Semler 6 : 4, 7 : 5; Stoffer—Paloheimo 6 : 3, 6 : 0. 3. Runde: Unverdross—Hüffner 6 : 0, 6 : 1; Döring—Knoche 6 : 2, 7 : 5; Pflugradt—Hünges 6 : 4, 6 : 1; Drescher—Arend 3 : 6, 6 : 4, 6 : 4; Keller—Runge 4 : 6, 6 : 2, 6 : 2; Hale—Jordan 6 : 3, 4 : 6, 6 : 4; Brämer—Marlinghaus 8 : 6, 5 : 7, 6 : 4; Stoffer—Pohmann 6 : 3, 6 : 0. 4. Runde: Unverdross—Döring o. Sp.; Pflugradt—Drescher 6 : 2, 4 : 6, 6 : 2; Keller—Hale 6 : 1, 7 : 5; Brämer—Stoffer 6 : 3, 6 : 3. Vorschlußrunde: Unverdross—Pflugradt 6 : 2, 6 : 4; Keller—Brämer 6 : 1, 6 : 1. Endrunde: Unverdross—Keller 6 : 2, 4 : 6, 6 : 2, 6 : 0.

Damen-Einzel. 2. Runde: Timm—Eckardt 6 : 0, 6 : 0; Ebers—Firchow 6 : 4, 6 : 4; Wehle—Schmidt 6 : 3, 6 : 3; Koppelmann—Homberg 3 : 6, 7 : 5, 7 : 5; Zeisig—Fabian 6 : 3, 7 : 5; Maass—Richter 6 : 1, 6 : 3; Urte Schoenwälder—Rathke 6 : 4, 9 : 7; Beutner—Friedrich 6 : 2, 9 : 7. 3. Runde: Timm—Ebers 6 : 2, 6 : 2; Koppelmann—Wehle 7 : 5, 6 : 2; Maass—Zeisig 7 : 5, 6 : 2; Urte Schoenwälder—Beutner 6 : 0, 6 : 4; Vorschlußrunde: Timm—Koppelmann 9 : 7, 6 : 3; Maass—Urte Schoenwälder 3 : 6, 6 : 3, 8 : 6. Endrunde: Timm—Maas 6 : 1, 6 : 2.

Herren-Doppel: Vorschlußrunde: Heyde/Unverdross—Reinke/Gadomski 6 : 4, 7 : 5; Brämer/Runge—Marlinghaus/Pflugradt 6 : 3, 10 : 8. Endrunde: Heyde/Unverdross—Brämer/Runge 6 : 3, 6 : 4, 6 : 2.

Damen-Doppel. Vorschlußrunde: Fabian/Timm—Homberg/Wehle 6 : 3, 6 : 2; Beutner/Maass—Firchow/Zeisig 9 : 7, 6 : 4. Endrunde: Beutner/Maass—Fabian/Timm 4 : 6, 6 : 3, 6 : 3.

Ergebnisse der Berliner Mannschaftsmeistersdhaften

Liga-Klasse Herren

1. Mannschaften

Zehlendorfer Wespen—Grün-Weiß Lankwitz

Sieger: Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 12 : 8, 107 : 101

Einzel: König—Drescher 2 : 6, 6 : 8, Metzing—Schindler 6 : 3, 7 : 5, Datow—Kröger 6 : 3, 3 : 6, 6 : 2, Rosenthal—Thiedke 6 : 3, 6 : 4, Lehmann—Lindmüller 5 : 7, 2 : 6, Baumgarten—Mathis 7 : 9, 3 : 6. **Doppel:** König/Metzing—Schindler/Thiedke 6 : 3, 6 : 4, Rosenthal/Fröbel—Drescher/Ausonio 1 : 6, 6 : 3, 6 : 4, Datow/Lehmann—Kröger/Lindmüller 9 : 7, 8 : 6.

TV Frohnau—TU Grün-Weiß

Sieger: TV Frohnau 6 : 3, 12 : 9, 99 : 83

Einzel: Paloheimo—Marlinghaus 6 : 0, 6 : 1, Dr. Gropler—Pflugradt 4 : 6, 2 : 6, L. Becker—Reinke 6 : 4, 6 : 4, M. Beckers—Grundwald 2 : 6, 5 : 7, Klemens—Müller 4 : 6, 6 : 1, 6 : 4, Dr. Brunkow—Reiter 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3. **Doppel:** Mangel/Dr. Gropler—Marlinghaus/Pflugradt 3 : 6, 1 : 6, Paloheimo/Becker—Labowski/Grundwald 6 : 0, 6 : 4, Dr. Brunkow/Klemens—Müller/Reinke 6 : 2, 3 : 6, 6 : 2.

Siemens Blau-Gold—SCC

Sieger: SCC 6 : 3, 12 : 7, 96 : 82

Einzel: Kluge—Runge 1 : 6, 5 : 7, Hale—Brämer 1 : 6, 4 : 6, Spannagel— Settekorn 6 : 3, 6 : 2, Stoffer—Maiwald 6 : 1, 6 : 3, Schäfer—Roth 6 : 4, 6 : 4, Lieske—Ebinger 6 : 3, 4 : 6, 6 : 2. **Doppel:** Kluge/Spannagel—Runge/Brämer 5 : 7, 3 : 6, Stoffer/Thron—Settekorn/Maiwald 6 : 4, 7 : 5, Hale/Schäfer—Roth/Ebinger 6 : 4, 6 : 3.

TU Grün-Weiß—Blau-Weiß

Sieger: Blau-Weiß 8 : 1, 16 : 3, 107 : 54

Einzel: Unverdross—Marlinghaus 6 : 1, 6 : 2, Mansfeld—Pflugradt 6 : 1, 7 : 5, Heyde—Reinke 7 : 5, 6 : 4, Plötz—Grundwald 6 : 3, 6 : 2, Gfroerer—Müller 6 : 0, 6 : 0, Frickert—Reiter 0 : 6, 4 : 6. **Doppel:** Unverdross/Heyde—Marlinghaus/Pflugradt 6 : 2, 6 : 2, Mansfeld/Plötz—Reinke/Müller 6 : 1, 6 : 2, Gfroerer/Frickert—Grundwald/Reiter 3 : 6, 6 : 4, 6 : 2.

2. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt TV Frohnau 8 : 1, 16 : 3, 107 : 54
Zehld. Wespen schlägt Grün-Weiß Lankwitz 7 : 2, 16 : 6, 119 : 89
TU Grün-Weiß schlägt SCC 5 : 4, 12 : 12, 109 : 110
SCC schlägt Siemens Blau-Gold 8 : 1, 16 : 7, 120 : 89
Blau-Weiß schlägt TU Grün-Weiß 6 : 3, 12 : 7, 98 : 65
Rot-Weiß schlägt Zehld. Wespen 7 : 2, 15 : 7, 110 : 79
Grün-Gold 04 schlägt Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 11 : 11, 106 : 105

3. Mannschaften

SCC schlägt TV Frohnau 8 : 1, 16 : 3, 110 : 71
Grunewald TC schlägt Rot-Weiß 8 : 1, 17 : 7, 124 : 89
SCC schlägt Siemens Blau-Gold 8 : 1, 17 : 3, 114 : 60
Blau-Weiß schlägt TU Grün-Weiß 8 : 1, 17 : 3, 113 : 53
Zehld. Wespen schlägt Rot-Weiß 6 : 3, 14 : 6, 127 : 79
Grün-Gold 04 schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9 : 0, 18 : 0, 113 : 35

4. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt TV Frohnau 9 : 0, 18 : 2, 116 : 61
Zehld. Wespen schlägt Gr.-W. Lankwitz 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Blau-Weiß schlägt Siemens Blau-Gold 9 : 0, 18 : 0, 108 : 17
SCC schlägt Siemens Blau-Gold 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Blau-Weiß schlägt TU Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 1, 111 : 23
Rot-Weiß schlägt Zehld. Wespen 8 : 1, 16 : 3, 111 : 49
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Grün-Gold 04 5 : 4, 12 : 11, 105 : 98

5. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt SCC 8 : 1, 17 : 2, 107 : 46
Grunewald TC schlägt Zehld. Wespen 9 : 0, 18 : 3, 133 : 76
Rot-Weiß V schlägt Rot-Weiß VI 6 : 3, 15 : 8, 128 : 108
Blau-Weiß schlägt Zehld. Wespen 8 : 1, 17 : 2, 115 : 49

Liga-Klasse Damen

1. Mannschaften

SCC—Blau-Weiß

Sieger: Blau-Weiß 8 : 1, 17 : 3, 115 : 62

Einzel: Scheibner—Maaz 6 : 2, 7 : 5, Fabian—Schlösske 6 : 2, 6 : 2, v. Natzmer—Ebers 4 : 6, 6 : 3, 5 : 7, Timm—Specht 7 : 5, 6 : 1, Dr. Hickstein-Henselmann 6 : 2, 6 : 2, Klausenberg—Schulz-Fleming 6 : 4, 6 : 2. **Doppel:** Scheibner/Timm—Maaz/Schlösske 6 : 2, 6 : 1, Fabian/Dr. Hickstein—Ebers/Specht 6 : 1, 3 : 6 , 6 : 3, v. Natzmer/Klausenberg—Henselmann/Weimann 6 : 1, 7 : 5.

Weiß-Rot Neukölln—Dahlemer TC

Sieger: Dahlemer TC 7 : 2, 15 : 5, 111 : 68

Einzel: Polzin—Dorau 6 : 3, 6 : 0, Wehle—Voss 6 : 1, 6 : 0, Homberg—Schmid 6 : 4, 7 : 5, Flory—Ditsche 9 : 7, 6 : 3, Richter—Mischkowsky 6 : 3, 6 : 0, Basenach—Schulz 6 : 3, 2 : 6, 6 : 1. **Doppel:** Polzin/Wehle—Dorau/Schmid 7 : 5, 5 : 7, 4 : 6, Homberg/Basenach—Ditsche/Mischkowsky 3 : 6, 2 : 6, Flory/Richter—Voss/Schulz 6 : 0, 6 : 2.

Trinkt HERVA

Grün-Gold 04—SCC
Sieger: SCC 7 : 2, 15 : 6, 105 : 75

Einzel: Maaz—Hackenberger 9 : 7, 1 : 6, 0 : 6 zgz., Schlösske—Wendt 6 : 2, 4 : 6, 6 : 3, Ebers-Meine 6 : 1, 2 : 6, 7 : 5, Specht—Friedrichsen 6 : 3, 6 : 2, Henselmann—Buchholz 6 : 2, 6 : 3, Schulz-Fleming—Gumhold 6 : 2, 7 : 5. **Doppel:** Maaz/Schlösske—Wendt/Gumhold 6 : 0, 6 : 2, Ebers/Specht—Hackenberger/Friedrichsen 2 : 6, 1 : 6, Henselmann/Weimann—Meine/Buchholz 6 : 2, 6 : 0.

2. Mannschaften

Rot-Weiß schlägt BSV 92 8 : 1, 17 : 2, 107 : 29
Blau-Weiß schlägt SCC 8 : 1, 16 : 3, 100 : 42
Dahlemer TC schlägt Weiß-Rot Neukölln 7 : 2, 15 : 6, 113 : 81
Rot-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9 : 0, 18 : 2, 118 : 59
BSV 92 schlägt Zehld. Wespen 6 : 3, 14 : 6, 102 : 79
SCC schlägt Grün-Gold 04 5 : 4, 12 : 8, 103 : 83
Blau-Weiß schlägt Dahlemer TC 8 : 1, 16 : 2, 98 : 42
Rot-Weiß schlägt Siemens Blau-Gold 9 : 0, 18 : 0, 109 : 20
Zehld. Wespen schlägt Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 11 : 12, 93 : 98

3. Mannschaften

Siemens Blau-Gold schlägt Zehld. Wespen 6 : 3, 12 : 9, 93 : 77
Blau-Weiß schlägt SCC 6 : 3, 13 : 7, 103 : 85
Weiß-Rot Neukölln schlägt Dahlemer TC 9 : 0, 17 : 0, 106 : 33
Rot-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 7 : 2, 15 : 6, 109 : 79
SCC schlägt Grün-Gold 04 7 : 2, 14 : 6, 105 : 58
Blau-Weiß schlägt Dahlemer TC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 13
Rot-Weiß schlägt Siemens Blau-Gold 7 : 2, 14 : 4, 100 : 62

4. und 5. Mannschaften

Blau-Weiß V schlägt Weiß-Rot Neukölln IV 9 : 0, 18 : 0, 108 : 26
Rot-Weiß IV schlägt BSV 92 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.

I. Klasse Herren

1. Mannschaften

Dahlemer TC—BSV 92
Sieger: Dahlemer TC 8 : 1, 17 : 5, 124 : 79

Einzel: Gierke—Volgmann 6 : 3, 6 : 0, Jordan—Sturzebecher 4 : 6, 6 : 1, 6 : 2, Flory—Dr. Drost 6 : 4, 6 : 2, Vogel—Knöbber 8 : 6, 6 : 1, Mletzko—Brauns 8 : 6, 6 : 2, Keune—Preuk 6 : 4, 6 : 8, 0 : 6. **Doppel:** Gierke/Jordan—Volgmann/Sturzebecher 6 : 4, 6 : 3, Flory/Mletzko—Dr. Drost/Knöbber 3 : 6, 6 : 2, 6 : 0, Vogel/Keune—Brauns/Preuk 5 : 7, 6 : 2, 6 : 4.

Tempelhofer TC—Berl. Schlittschuh-Club
Sieger: Berl. Schlittschuh-Club 9 : 0, 18 : 3, 122 : 61

Einzel: K. H. Eckerlein—Lehmann 6 : 1, 6 : 1, Reinke—K. Kunkel 6 : 2, 6 : 4, Wichmann—Giessler 6 : 3, 6 : 1, Klingbeil—Märzke 6 : 3, 6 : 3, Gadomski—Gabbe 2 : 6, 6 : 2, 6 : 2, Gehrke—Franke 6 : 1, 6 : 2. **Doppel:** K. H. Eckerlein/Klingbeil—K. Kunkel/Märzke 6 : 1, 6 : 3, Reinke/Gadomski—Lehmann/Gabbe 7 : 9, 6 : 3, 6 : 1, Wichmann/Gehrke—Giessler/Franke 5 : 7, 6 : 2, 6 : 3.

SC Brandenburg—Zehlendorf 88
Sieger: Zehlendorf 88 5 : 4, 11 : 8, 97 : 91

Einzel: Oppert—Sabbath 0 : 6, 3 : 6, Hempel—Dr. Laeber 6 : 3, 6 : 3, Fingas—Dr. Mieck 4 : 6, 5 : 7, Steller—Kohtz 6 : 0, 6 : 3, Winzer—Stan 2 : 6, 1 : 6, Mehlitz—Kober 6 : 3, 9 : 7. **Doppel:** Hempel/Sudrow—Dr. Laeber/Kohtz 6 : 3, 7 : 5, Oppert/Mehlitz—Sabath/Dr. Mieck 9 : 7, 4 : 6, 5 : 7, Steller/Winzer—Stan/Kober 6 : 4, 6 : 3.

Sutos—Blau-Gold Steglitz
Sieger: Blau-Gold Steglitz 8 : 1, 16 : 4, 118 : 70

Einzel: Göser—Sommerfeld 5 : 7, 1 : 6, Wankmiller—Eiselt 6 : 0, 6 : 1, Bachmann—Fuchs 6 : 2, 6 : 0, Henckel—W. Fiedler 7 : 5, 6 : 2, Nowak—Hüffner 6 : 3, 6 : 2, Wicke—I. Fiedler 6 : 2, 4 : 6, 6 : 3. **Doppel:** Wankmiller/Bachmann—Sommerfeld/Hüffner 9 : 7, 4 : 6, 10 : 8, Göser/Henckel—I. Fiedler/Weiß 6 : 4, 6 : 2, Nowak/Volkmann—Fuchs/W. Fiedler 6 : 2, 6 : 2.

Zehlendorf 88—Berl. Schlittschuh-Club
Sieger: Berl. Schlittschuh-Club 9 : 0, 18 : 1, 117 : 57

Einzel: K. H. Eckerlein—Oppert 6 : 4, 6 : 2, D. Eckerlein—Hempel 6 : 1, 6 : 3, Reinke—Fingas 7 : 5, 6 : 2, Wichmann—Steller 6 : 0, 6 : 0 o. Sp., Klingbeil—Sudrow 6 : 0, 8 : 6, Gadomski—Mehlitz 4 : 6, 6 : 2, 6 : 4. **Doppel:** Gebr. Eckerlein—Hempel/Sudrow 6 : 3, 6 : 2, Reinke/Gadomski—Fingas/Mehlitz 6 : 3, 7 : 5, Wichmann/Klingbeil—Oppert/Streichhan 6 : 4, 7 : 5.

Blau-Gold Steglitz—Dahlemer TC
Sieger: Blau-Gold Steglitz 6 : 3, 12 : 8, 103 : 91

Einzel: Göser—Gierke 5 : 7, 9 : 7, 6 : 4, Wankmiller—Jordan 3 : 6, 3 : 6, Bachmann—Flory 3 : 6, 5 : 7, Henckel—Vogel 7 : 5, 6 : 2, Nowak—Mletzko 6 : 3, 6 : 2, Wicke—Keune 2 : 6, 3 : 6. **Doppel:** Wankmiller/Bachmann—Gierke/Jordan 6 : 3, 2 : 6, 6 : 4, Göser/Henckel—Flory/Mletzko 7 : 5, 6 : 1, Nowak/Volkmann—Vogel/Keune 6 : 3, 6 : 2.

2. Mannschaften

BTTC Grün-Weiß schlägt Sutos 9 : 0, 18 : 4, 126 : 75
BSV 92 schlägt Dahlemer TC 8 : 1, 16 : 4, 106 : 56
Berl. Schlittschuh-Cl. schlägt Tempehofer TC 9 : 0, 18 : 2, 119 : 57
Zehlendorf 88 schlägt SC Brandenburg 8 : 1, 17 : 6, 132 : 89
BTTC Grün-Weiß schlägt Dahlemer TC 6 : 3, 15 : 6, 115 : 80
Blau-Gold Steglitz schlägt Sutos 6 : 3, 14 : 9, 121 : 105
Berliner Bären schlägt Tempelhofer TC 7 : 2, 15 : 7, 118 : 85
Zehlendorf 88 schlägt Berl. Schlittschuh-Club 6 : 3, 14 : 9, 101 : 86
BTTC Grün-Weiß schlägt BSV 92 6 : 3, 13 : 10, 110 : 99
Blau-Gold Steglitz schlägt Dahlemer TC 6 : 3, 13 : 7, 103 : 81

3. Mannschaften

Zehlendorf 88 schlägt Berliner Bären 8 : 1, 17 : 3, 120 : 73
Blau-Gold Steglitz schlägt BSV 92 8 : 1, 17 : 4, 125 : 83
Berl. Schlittsch.-Cl. schlägt Tempelh. TC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Zehlendorf 88 schlägt SC Brandenburg 7 : 2, 15 : 7, 118 : 92
Blau-Gold Steglitz schlägt Sutos 9 : 0, 18 : 2, 118 : 49
Berliner Bären schlägt Tempelhofer TC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Zehlendorf 88 schlägt Berl. Schlittschuh-Cl. 8 : 1, 16 : 3, 109 : 49
Blau-Gold Steglitz schlägt Dahlemer TC 7 : 2, 16 : 6, 116 : 87

4. und 5. Mannschaften

BTTC Grün-Weiß V schlägt Berliner Bären V 7 : 2, 15 : 4, 111 : 69
Blau-Gold Steglitz schlägt SC Brandenburg 8 : 1, 17 : 3, 115 : 54
BTTC Grün-Weiß V schlägt Blau-Gold Stegl. V 7 : 2, 15 : 7, 113 : 72
Sutos schlägt Dahlemer TC 5 : 4, 12 : 11, 118 : 103
Berliner Bären schlägt BSV 92 6 : 3, 12 : 8, 94 : 82
Blau-Gold Stegl. schlägt BTTC Grün-Weiß 6 : 3, 12 : 10, 101 : 100
BTTC Grün-Weiß V schlägt Sutos IV 8 : 1, 17 : 3, 107 : 54
Blau-Gold Stegl. V schlägt Berliner Bären V 6 : 3, 13 : 7 100 : 81

I. Klasse Damen

SC Brandenburg—OSC
Sieger: OSC 6 : 3, 13 : 7, 102 : 88

Einzel: Berghoff—Mohs 6 : 1, 6 : 3, Ewald—Kohtz 6 : 4, 6 : 1, Simon—Sulc 3 : 6, 2 : 6, Nitze—Sabath 6 : 8, 7 : 5, 6 : 1, Titz—Heilmann 3 : 6, 2 : 6, L. Nitze—Ohm 6 : 3, 6 : 4. **Doppel:** Berghoff/L. Nitze—Kohtz/Sabath 6 : 4, 6 : 4, Ewald/Simon—Sulc/Heilmann 6 : 0, 6 : 4, R. Nitze/Titz—Mohs/Ohm 3 : 6, 2 : 6.

TU Grün-Weiß—BTTC Grün-Weiß
Sieger: TU Grün-Weiß 7 : 2, 16 : 8, 125 : 96

Einzel: R. Meier—Kiack 6 : 1, 6 : 2, Hanigk—Haag 6 : 3, 6 : 4, Heenen—Feiler 6 : 4, 1 : 6, 3 : 6, Bierdel—Schlickeisen 5 : 7, 6 : 0, 6 : 2, Kötschau—Schumann 6 : 3, 5 : 7, 6 : 1, Fröhlich—Hilbig 6 : 4, 2 : 6, 8 : 6. **Doppel:** R. Meier/Bierdel—Haag/Schlickeisen 6 : 3, 3 : 6, 2 : 6, Hanigk/Heenen—Feiler/Hilbig 6 : 4, 6 : 2, Kötschau/Fröhlich—Kiack/Schumann 6 : 4, 6 : 8, 6 : 3.

Sutos—SC Brandenburg
Sieger: SC Brandenburg 8 : 1, 17 : 3, 116 : 65

Einzel: Mohs—Fiedler 4 : 6, 6 : 1, 6 : 3, Kohtz—Lerch 6 : 4, 9 : 7, Sulc—Goldmann 6 : 1, 6 : 2, Sabath—Emmrich 6 : 3, 2 : 6, 5 : 7, Heilmann—Kemnitz 6 : 4, 6 : 3, Ohm—Flieller 6 : 1, 6 : 1. **Doppel:** Kohtz/Sabath—Fiedler/Flieller 6 : 1, 6 : 2, Sulc/Heilmann—Lerch—Kemnitz 6 : 4, 6 : 2, Mohs/Ohm—Goldmann/Emmrich 6 : 3, 6 : 4.

Steglitzer TK—Grün-Weiß Nikolassee
Sieger: Grün-Weiß Nikolassee 5 : 4, 10 : 11, 89 : 97

Einzel: Friedrich—Heymann 7 : 9, 6 : 3, 6 : 2, Nicolai—Unbehau 6 : 2, 6 : 1, Bolle—Unger 7 : 5, 0 : 6, 6 : 2, Bartels-Hallensleben—Holzmüller 3 : 6, 2 : 6, Volger—Voll 1 : 6, 6 : 4, 6 : 3, Heck—Paschke 1 : 6, 2 : 6. **Doppel:** Friedrich/Volger—Heymann/Holzmüller 6 : 1, 7 : 5, Nicolai/Bartels-Hallensleben—Unbehau/Unger 1 : 6, 4 : 6, Bolle/Heck—Voll/Paschke 1 : 6, 3 : 6.

TU Grün-Weiß—Grunewald TC
Sieger: TU Grün-Weiß 6 : 3, 15 : 6, 107 : 74

Einzel: R. Meier—Hartz 6 : 4, 6 : 3, Hanigk—M. Hartig 6 : 0, 6 : 0, Heenen—H. Hartig 6 : 0, 6 : 0, Bierdel—B. Retzlaff 6 : 2, 6 : 8, 10 : 8, Kötschau—V. Retzlaff 2 : 6, 4 : 6, Fröhlich—Reichwald 3 : 6, 6 : 0, 4 : 6. **Doppel:** R. Meier/Bierdel—H. Hartig/B. Retzlaff 6 : 3, 3 : 6, 6 : 0, Hanigk/Heenen—Hartz/V. Retzlaff 5 : 7, 0 : 6, Kötschau/Fröhlich—Reichwald/Wüsthoff 6 : 2, 6 : 1.

BTTC Grün-Weiß—TV Frohnau
Sieger: BTTC Grün-Weiß 5 : 4, 12 : 10, 104 : 110

Einzel: Kiack—Pless 2 : 6, 5 : 7, Haag—Schmidt 1 : 6, 8 : 10, Feiler—Maier 6 : 3, 6 : 0, Schlickeisen—Bader 6 : 3, 9 : 7, Schumann—Janssen 0 : 6, 7 : 5, 7 : 5, Krabbes—Mangel 1 : 6, 6 : 4, 4 : 6. **Doppel:** Haag/Schlickeisen—Schmidt/Maier 1 : 6, 6 : 4, 2 : 6, Feiler/Krabbes—Pless/Janssen 7 : 5, 7 : 5, Kiack/Schumann—Mangel/Clemenz 6 : 1, 1 : 6, 6 : 3.

Sutos—OSC
Sieger: OSC 7 : 2, 16 : 3, 117 : 79

Einzel: Berghoff—Fiedler 6 : 1, 6 : 2, Ewald—Lerch 2 : 6, 6 : 0, 6 : 2, Simon—Goldmann 5 : 7, 6 : 1, 10 : 8, R. Nitze—Emmrich 6 : 1, 6 : 3, Titz—Kemnitz 0 : 6, 6 : 4, 3 : 6, L. Nitze—Flieller 6 : 3, 3 : 6, 6 : 0. **Doppel:** Berhoff/L. Nitze—Fiedler/Flieller 6 : 1, 6 : 1, Ewald/Simon—Lerch/Kemnitz 6 : 4, 6 : 1, R. Nitze/Titz—Goldmann/Emmrich 1 : 6, 3 : 6.

Grün-Weiß Nikolassee—SC Brandenburg
Sieger: Grün-Weiß Nikolassee 5 : 4, 11 : 10, 97 : 89

Einzel: Friedrich—Mohs 6 : 1, 6 : 3, Nicolai—Kohtz 6 : 2, 6 : 3, Bartels—Sulc 6 : 3, 4 : 6, 6 : 4, Volger—Sabath 6 : 3, 6 : 3, Heck—

Trinkt HERVA

Heilmann 2 : 6, 4 : 6, Heynonns—Ohm 3 : 6, 3 : 6. **Doppel:** Friedrich/Volger—Kohtz/Sabath 4 : 6, 6 : 3, 6 : 2, Nicolai/Bartels—Sulc/Heilmann 2 : 6, 4 : 6, Bolle/Heck—Mohs/Ohm 1 : 6, 6 : 2, 4 : 6.

Blau-Gold Steglitz—TU Grün-Weiß
Sieger: TU Grün-Weiß 5 : 4, 11 : 11, 104 : 105

Einzel: R. Meier—Dr. Harbarth 6 : 3, 5 : 7, 6 : 1, Hanigk—Bäthge 4 : 6, 3 : 6, Heenen—Erxleben 6 : 3, 5 : 7, 8 : 6, Bierdel—Fritz 4 : 6, 6 : 2, 3 : 6, Kötschau—Stumpe 6 : 1, 6 : 2, Fröhlich—Lauritzen 6 : 4, 6 : 4. **Doppel:** Meier/Bierdel—Dr. Harbarth/Bäthge 0 : 6, 0 : 6, Hanigk/Heenen—Erxleben/Stumpe 3 : 6, 6 : 4, 6 : 4, Kötschau/Fröhlich—Fritz/Lauritzen 3 : 6, 6 : 8.

TV Frohnau—Grunewald TC
Sieger: TV Frohnau 7 : 2, 15 : 8, 135 : 102

Einzel: Pless—Hartz 6 : 4, 3 : 6, 8 : 6, Schmidt—B. Retzlaff 1 : 6, 6 : 2, 6 : 3, Maier—V. Retzlaff 8 : 6, 9 : 7, Bader—Reichwald 6 : 2, 6 : 4, Janssen—Wüsthoff 6 : 8, 6 : 8, Kemski—Lindenstaedt 4 : 6, 7 : 5, 6 : 8. **Doppel:** Schmidt/Maier—Hartz/V. Retzlaff 6 : 3, 6 : 3, Pless/Kemski—Reichwald/Wüsthoff 4 : 6, 6 : 2, 7 : 5, Janssen/Clemenz—B. Retzlaff/H. Hartig 5 : 7, 7 : 5, 6 : 0.

2. Mannschaften

OSC schlägt SC Brandenburg 5 : 4, 10 : 10, 90 : 82
TU Grün-Weiß schlägt BTTC Grün-Weiß 5 : 4, 10 : 10, 100 : 87
SC Brandenburg schlägt Sutos 7 : 2, 15 : 5, 114 : 81
Grün-Weiß Nikolassee schlägt Steglitzer TK 8 : 1, 17 : 5, 117 : 78
Grunewald TC schlägt TU Grün-Weiß 7 : 2, 15 : 6, 119 : 78
TV Frohnau schlägt BTTC Grün-Weiß 8 : 1, 17 : 4, 127 : 76
OSC schlägt Sutos 7 : 2, 15 : 5, 117 : 81
SC Brandbg. schlägt Gr.-W. Nikolassee 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
TU Grün-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 5 : 4, 12 : 10, 101 : 93
TV Frohnau schlägt Grunewald TC 7 : 2, 15 : 8, 119 : 112.

3. und 4. Mannschaften

BTTC Grün-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 5 : 4, 15 : 12, 110 : 111
TV Frohnau schlägt Steglitzer TK IV 8 : 1, 17 : 4, 119 : 64
Grunewald TC schlägt BTTC Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 1, 115 : 51
TV Frohnau schlägt Grunewald TC IV 6 : 3, 12 : 6, 99 : 70

II. Klasse Herren

1. Mannschaften

Weiß-Rot Neukölln schlägt TC Lichtenrade 5 : 4, 13 : 8, 117 : 91
TC Tiergarten schlägt VfL Tegel 6 : 3, 15 : 7, 123 : 95
Gr.-W. Nikolassee schlägt Weiß-Rot Neukölln 5 : 4, 12 : 9, 106 : 91
TC Mariendorf schlägt TC Lichtenrade 8 : 1, 17 : 3, 110 : 50
TiB schlägt Blau-Weiß Britz 5 : 4, 13 : 9, 111 : 96
Preußen schlägt Berl. Lehrer 9 : 0, 18 : 1, 112 : 42
BSC Rehberge schlägt Känguruhs 8 : 1, 16 : 3, 116 : 71
Steglitzer TK schlägt Berl. Lehrer 7 : 2, 16 : 5, 114 : 61
Preußen schlägt Känguruhs 9 : 0, 18 : 1, 114 : 40
TiB schlägt OSC 6 : 3, 12 : 8, 91 : 85
Volkssport Wedding schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 7 : 2, 14 : 7, 110 : 94

2. Mannschaften

Weiß-Rot Neukölln schlägt TC Lichtenrade 8 : 1, 17 : 5, 120 : 63
Weiß-Rot Neukölln schlägt Hermsdorfer SC 6 : 3, 13 : 6, 104 : 54
TC Tiergarten schlägt SV Reinickendorf 9 : 0, 18 : 0, 108 : 15
TC Tiergarten schlägt VfL Tegel 9 : 0, 18 : 1, 113 : 39
Gr.-W. Nikolassee schlägt Rot-Weiß Neukölln 6 : 3, 13 : 9, 112 : 102
TC Mariendorf schlägt TC Lichtenrade 9 : 0, 18 : 0, 112 : 29
BSC Rehberge schlägt Känguruhs 9 : 0, 18 : 2, 115 : 24
Steglitzer TK schlägt Berl. Lehrer 7 : 2, 14 : 4, 84 : 58
Preußen schlägt Känguruhs 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
OSC schlägt TiB 6 : 3, 13 : 7, 116 : 83

3. Mannschaften

TC Mariendorf schlägt TiB 7 : 2, 15 : 5, 109 : 62
Steglitzer TK schlägt Berl. Lehrer 7 : 2, 14 : 4, 94 : 57
TC Tiergarten schlägt BSC Rehberge 5 : 4, 11 : 9, 93 : 90
Berl. Lehrer schlägt Preußen 5 : 4, 12 : 9, 94 : 86
TC Mariendorf schlägt Steglitzer TK 7 : 2, 14 : 4, 93 : 54
Gr.-W. Nikolassee schlägt Volkssp. Wedding 6 : 3, 13 : 6, 106 : 72
Weiß-Rot Neukölln schlägt SV Reinickendorf 9 : 0, 18 : 0, 108 : 23

4. und 5. Mannschaften

Grün-Weiß Nikolassee V schlägt TiB IV 8 : 1, 17 : 2, 111 : 50
Grün-Weiß Nikolassee IV schlägt Stegl. TK IV 6 : 3, 12 : 6, 75 : 67
Gr.-W. Nikolassee IV schlägt BSC Rehberge V 8 : 1, 16 : 3, 106 : 63
TC Mariendorf IV schlägt Preußen IV 8 : 1, 17 : 4, 126 : 71

II. Klasse Damen

1. Mannschaften

Tempelhofer TC schlägt TC Tiergarten 8 : 1, 17 : 7, 130 : 78
Hermsdorfer SC schlägt TC Westend 59 6 : 3, 12 : 7, 88 : 72
Zehlendorf 88 schlägt VfL Tegel 7 : 2, 15 : 6, 110 : 83
Gr.-W.-Gr. Tegel schlägt Berliner Bären 6 : 3, 12 : 8, 91 : 83
TC Tiergarten schlägt SV Reinickendorf 5 : 4, 10 : 9, 91 : 86
TC Tempelhof schlägt TC Westend 59 7 : 2, 15 : 4, 119 : 56
VfL Tegel schlägt Post SV 6 : 3, 12 : 9, 103 : 85
Berliner Bären schlägt Zehlendorf 88 6 : 3, 12 : 7, 95 : 82
Känguruhs schlägt Preußen 6 : 3, 13 : 6, 102 : 73
Berl. Lehrer schlägt Volkssport Wedding 5 : 4, 14 : 8, 112 : 88
TSV Spandau schlägt TC Lichtenrade 8 : 1, 16 : 6, 110 : 72
Känguruhs schlägt TC Mariendorf 6 : 3, 13 : 8, 110 : 85
Preußen schlägt Berl. Schlittschuh-Club 6 : 3, 11 : 9, 109 : 88
SC Rehberge schlägt Volkssport Wedding 7 : 2, 14 : 7, 113 : 83
Berl. Lehrer schlägt TSV Spandau 5 : 4, 11 : 9, 94 : 75
Känguruhs schlägt TiB 7 : 2, 15 : 6, 115 : 88
TC Mariendorf schlägt Berl. Schlittschuh-Cl .7 : 2, 15 : 5, 106 : 66

2. Mannschaften

TC Mariendorf schlägt Volkssport Wedding 7 : 2, 15 : 5, 121 : 85

III. Klasse Herren

1. Mannschaften

TC 56 schlägt TC Westend 59 5 : 4, 11 : 11, 109 : 108
TSV Spandau schlägt Berl. Lehrer Süd 9 : 0, 18 : 3, 120 : 65
TC 56 schlägt BSC 5 : 4, 13 : 11, 126 : 110
Berl. Lehrer Süd schlägt SV Osram 6 : 3, 13 : 9, 103 : 90
TC Westend 59 schlägt Berl. Discontobank 5 : 4, 14 : 10, 136 : 121

2. Mannschaften

TC Westend 59 schlägt BSC 5 : 4, 12 : 9, 102 : 93
TSV Spandau schlägt Berl. Lehrer Süd 7 : 2, 14 : 5, 106 : 65
BSC schlägt TC 56 5 : 4, 10 : 9, 96 : 98
Berl. Lehrer Süd schlägt SV Osram 7 : 2, 14 : 6, 104 : 78

3. Mannschaften

TSV Spandau schlägt BSC 7 : 2, 14 : 6, 107 : 81
Berl. Discontobank schlägt SV Osram 6 : 3, 13 : 8, 104 : 90
BSC schlägt SV Osram 7 : 2, 15 : 6, 106 : 77

III. Klasse Damen

1. und 2. Mannschaften

Berl. Lehrer Süd schlägt BHC 5 : 4, 11 : 10, 95 : 102
SV Osram schlägt Berl. Discontobank 6 : 3, 15 : 7, 113 : 93
BSC schlägt Berl. Lehrer Süd 6 : 3, 13 : 8, 109 : 99
Blau-Weiß Britz I schlägt Berl. Disc.-Bank II 9 : 0, 18 : 1, 117 : 44
Blau-Weiß Britz II schlägt Berl. Disc.-Bank I 5 : 4, 12 : 8, 91 : 72
BSC schlägt BHC 6 : 3, 13 : 9, 119 : 107
Berl. Lehrer Süd schlägt Blau-Weiß Britz 9 : 0, 18 : 2, 115 : 55
SV Osram schlägt Blau-Weiß Britz II 6 : 3, 14 : 6, 113 : 72
Berl. Discontobank I schlägt BSC II 5 : 4, 11 : 10, 101 : 93

Junioren-Klasse

1. Mannschaften

BTTC Grün-Weiß schlägt Gr.-W. Nikolassee 6 : 3, 12 : 8, 102 : 89
BSV 92 schlägt Steglitzer TK 8 : 1, 16 : 2, 101 : 50
Blau-Weiß schlägt Grün-Weiß Nikolassee 5 : 4, 11 : 10, 90 : 95
Rot-Weiß schlägt Post SV 9 : 0, 18 : 0, 108 : 21
Siemens Blau-Gold schlägt Dahlemer TC 5 : 4, 12 : 8, 91 : 71
Rot-Weiß schlägt TV Frohnau 9 : 0, 18 : 0, 109 : 33
Grunewald TC schlägt Grün-Gold 04 6 : 3, 14 : 7, 112 : 89
TC Mariendorf schlägt Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 14 : 8, 103 : 84
Zehlend. Wespen schlägt TC Lichtenrade 9 : 0, 18 : 1, 116 : 54

2. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt Rot-Weiß 6 : 3, 13 : 6, 89 : 64
Grunewald III schlägt Berliner Bären II 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.

Senioren-Klasse

1. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt Zehlendorf 88 6 : 3, 13 : 8, 94 : 83
Blau-Weiß Britz schlägt Post SV 7 : 2, 15 : 6, 111 : 69
Sutos schlägt Preußen 8 : 1, 16 : 3, 101 : 44
SC Brandbg. schlägt Berl. Lehrer Nord 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.

2. Mannschaften

Zehlendorf 88 schlägt Grunewald TC 7 : 2, 16 : 7, 124 : 85

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der 22. Aug. 1961

Einsendungen der Manuskripte
bis zu diesem Termin erbeten an:
Redaktion im Verlag Rudolf Meier,
Berlin N 65, Genter Str. 8

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf. — Druck und Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35.
Einzelpreis 0,40 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.

4 von 5 Wimbledon-Spielern entschieden sich 1960 für DUNLOP „Green Flash“

I-T 41

Die Tennis-Asse der Welt stellen hohe Ansprüche an ihre Ausrüstung – nicht zuletzt an die Tennisschuhe. Sie haben sich überwiegend für den DUNLOP-Schuh „Green Flash“ entschieden. Es gibt keine bessere Anerkennung.

Das Spezial-Feinprofil der DUNLOP „Green Flash“-Sohle.

- Charakteristisch für „Green Flash“ ist die ungewöhnliche Griffigkeit der Sohle, erreicht durch ein von DUNLOP entwickeltes Spezial-Feinprofil. „Green Flash“ garantiert absolute Rutsch- und Stoppsicherheit.
- „Green Flash“ umschließt den Fuß fest, aber bequem. Höchste Luftdurchlässigkeit durch Ventilex-Gewebe.
- Ein Schuh von sportlicher Eleganz.

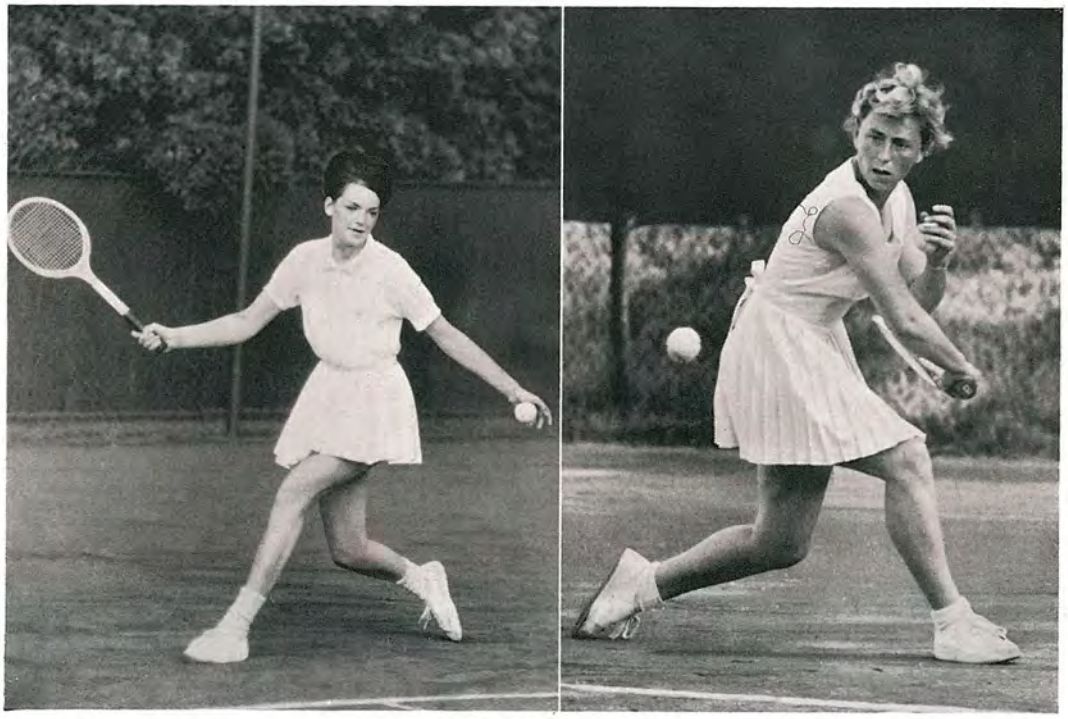
Beim Sportartikel-Handel erhältlich.

Dunlop – internationale Spitzenklasse

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



Als erfolgreiche Nachwuchsspielerin erwies sich **Helga Niessen** (Essen), die in den beiden letzten internationalen Turnieren bei Blau-Weiß und Grunewald die Schlußrunde erreichte.

Inge Pohmann revanchierte sich für die Niederlage im Einzel beim Grunewald-Turnier mit dem Sieg im Damen-Doppel an der Seite von Cornelia Scheibner.

JAHRGANG 10 · SEPTEMBER 1961 · HEFT 7

A 1719 F

POSTVERLAGSORT BERLIN

Letzte Meldungen:

Nationale Deutsche Meisterschaften

Herren-Einzel: Buding—Bungert 9 : 7, 6 : 4, 2 : 6, 8 : 6. **Herren-Doppel:** Stuck/Elchenbroich—Bungert/Kuhnke 6 : 3, 1 : 6, 6 : 4, 6 : 4. **Damen-Einzel:** Dittmeyer—Ostermann 6 : 3, 6 : 2. **Damen-Doppel:** Ostermann/Förstendorf—Pohmann/Sturm 6 : 1, 6 : 4. **Gemischtes Doppel:** Ostermann/Elchenbroich—Schulze/Bungert 6 : 3, 6 : 2.

Sieger des SCC-Jugendturniers:

Junioren: Einzel: Spannagel—Stuck 6 : 4, 6 : 4. Doppel: Plötz/Stuck—Spannagel/Pohmann 6 : 2, 6 : 2. **Juniorinnen:** Einzel: Urte Schönwälder—Regine Meier 7 : 5, 3 : 6, 6 : 2. Doppel: Schönwälder/Meier—Meissner/Laxs 6 : 3, 7 : 5. **Knaben:** Witte—Leyke 6 : 3, 6 : 1. **Mädchen:** Moll—Krause 6 : 4, 6 : 2.

Ehepaar-Turnier bei Rot-Weiß

Rosenthal (Grün-Weiß Lankwitz)—Simon (BSV 92) 6 : 2, 7 : 5.

Ausführliche Berichte im nächsten Heft.

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Berlin grüßt die Meden-Gäste

„Aller guten Dinge sind drei" — das konnten wir im vorigen September sagen, als Berlin zum drittenmal hintereinander die Endrunde der Großen Medenspiele um die Deutsche Tennis-Mannschaftsmeisterschaft gewonnen hatte. Daß jedoch jetzt der vierte Streich gelingt, daran vermag niemand so recht zu glauben. Wunder, wenn sie erwartet werden, treffen nie ein. Genau so ist es auch mit Tenniswundern. Und es wäre schon so etwas wie ein Wunder, wenn diesmal der Berliner Mannschaft ein Sieg gelingen würde. Aber vielleicht ist es ganz gut so, daß auch andere wieder mal „ran" kommen. Abwechslung erhöht den Reiz der Kämpfe. Die Entwicklung hat eine Kräfteverschiebung zu Gunsten des Rheinbezirks mit sich gebracht, der als Favorit angesehen werden muß. Mit dem Rheinbezirk, Bayern, Niedersachsen und dem Titelverteidiger Berlin sind fast alle deutschen Spitzenspieler und die meisten Ranglistenkönner am ersten Wochenende im September hier versammelt.

Wir begrüßen die Gäste auf das herzlichste und wünschen ihnen hier schöne Stunden und — nein, „Hals- und Beinbruch", das wünschen wir natürlich der Berliner Mannschaft, denn ein bißchen Lokalpatriotismus muß ja schon sein. Aber außerdem wünschen wir noch, daß die Berliner Tennisgemeinde durch starken Besuch dem letzten Saison-Höhepunkt einen eindrucksvollen, stimmungfördernden Rahmen gibt. Dieser Sommer war so miserabel, aber vielleicht hat Petrus ein Einsehen und beschert uns zu dieser Veranstaltung gutes Wetter, das ja doch immer eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Gelingen einer Tennisveranstaltung ist. Wir erhoffen uns im Zauber des Frühherbstes am 2. und 3. September auf der gepflegten Anlage des TC Blau-Weiß am Roseneck zwei große Tennistage, prächtige Kämpfe und eine Vertiefung der Sportkameradschaft mit unseren westdeutschen Sportkameraden.

Berlin wird zur Titelverteidigung leider nicht in bester Besetzung antreten können, da der deutsche Ranglisten-Vierte Peter Scholl zur Zeit noch in Jamaica weilt. Der Berliner Vizemeister Bodo Nitsche spielte Große Medenspiele für Württemberg, so daß er für uns entfällt. Als diese Zeilen geschrieben wurden, stand für die Berliner Mannschaft die Teilnahme von Wolfgang Stuck, Harald Elschenbroich, Klaus Unverdroß und Gottfried Dallwitz fest. Die Besetzung der unteren Plätze wird dem Verbandssportwart einiges Kopfzerbrechen bereiten.

Berlins großer Rivale und der Favorit der Endrunde wird der Rheinbezirk sein, der schwerstes Geschütz auffahren kann: die Daviscupspieler Bungert, Ingo Buding und Dieter Eckleb'e, ferner Lothar Buding und die alten Tennis-„Haudegen" Ernst Buchholz und Engelbert Koch. Bayern kommt mit Altmeister Milan Branovic, Karl Baco, Gerhard Müller, Ewald Brunner und anderen Könnern. Niedersachsen wird sich auf Günter Sanders, Dieter Gerloff, Peter Bastian, Klaus Wunderlich und Jochen Ziemke stützen.

Am ersten Tag kämpfen um den Eintritt in die Schlußrunde Berlin—Niedersachsen, Rheinbezirk—Bayern. Man kann für den nächsten Tag ein Endspiel Berlin—Rheinbezirk erwarten; die Verlierer des Vortages werden, wie üblich, um den dritten Platz spielen.

Der Herrenausstatter Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß — Modell-Konfektion erster Häuser

BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm **im Allianz Hochhaus** · Telefon: **91 61 27**

Tennis-Tagebuch in Dur und Moll

Montag, 14. August. Das 16. Allgemeine Turnier des Grunewald TC am Wochenende von der „B"-Klasse gestartet. Heute gehts mit der „A"-Klasse los. Doch gestern war der Unglückstag des 13. August. Der Ostsektor und die Zone sind endgültig von Westberlin abgeschnitten worden. Hat man bei dieser krisenhaften Zuspitzung der politischen Lage überhaupt viel Sinn fürs Tennisspiel? Ob die Ausländer und Westdeutschen kommen werden, scheint fraglich. Vor der Bedeutung ganz anderer Dinge, die auf dem Spiel stehen, schrumpft jedoch diese Sorge zusammen. Dem traditionellen Berliner „Tennis-Familienfest" fehlt die frohe Turnierlaune. Woher sollte sie auch kommen? Die Ostspieler fallen aus. Eine Reihe Ausländer und westdeutsche Gäste sind jedoch abends da. Sie zeigen keine Scheu, in Berlin zu starten. Nachmittags hat ein „alter Bekannter", Johann Alexander Karamoy, der kleine, muskulöse in Holland Medizin studierende Indonesier schon eifrig mit einem jungen Berliner trainiert, daß der Schweiß in Strömen floß. Der Vorjahrsdritte Karamoy freut sich, wieder hier zu sein und begrüßt alte Freunde. Die deutschen Nachwuchstalente Ines Koschel (Frankfurt) und Helga Niessen (Essen), Cornelia Scheibner (Blau-Weiß) sind da. Mit Riesenappetit hauen die beiden Südafrikaner Robin Sanders und Keith Diepraam in ihr erstes Berliner Abendbrot. Herr Matern möchte ihnen zu gern Bier dazu kredenzen, aber sie lehnen ab. Nein, kein Alkohol, Coca-Cola vielleicht. Schließlich aber steht — Milch auf dem Tisch, die sie sich wohlschmecken lassen. Solide Leute, muß man schon sagen!

Auf Platz 1 sorgt der junge Wolfgang Reinke (Schlittschuh-Club) für eine kleine Sensation beim Auftakt. Er zeigt schöne Verbesserungen und schlägt den Grün-Gold-Routinier Peter Hackenberger 6 : 4, 2 : 6, 6 : 4. Dessen Cousine, die einstige Schönheitskönigin Olympia Hackenberger, spielt wenig später auf dem gleichen Platz gegen die Hockey-Nationalspielerin Helga Hoffmann. Helga hat Pech, führt klar, zieht sich eine Zerrung an der Hüfte zu und büßt das Plus ihres guten Laufvermögens und die Führung ein. Olympia — wer kanns ihr verdenken? — streut fleißig Stops ein, um die laufbehinderte Gegnerin zu erledigen, bis Dunkelheit beim Stande von 6 : 1, 6 : 7 für Helga das grausame Spiel unterbricht. — Dallwitz „prüft" Kröger 6 : 1, 6 : 2.

Dienstag, 15. August. Garrido ist Tennisspieler und Insektensammler, hat Naturwissenschaft studiert, hilft beim Aufbau eines „National History Museum" in Havanna mit. 1956 spielte er bereits einmal in Berlin bei Rot-Weiß. „Ich bin enttäuscht, der Cubaner hat ja nicht mal einen Bart!" meint ein Spaßvogel. Enttäuscht ist man wahrhaft von der ersten Vorstellung des liebenswürdigen Gastes auf dem Tennisplatz. Denn Cubas Daviscupspieler benötigt gegen der SCCer Jürgen Thron drei Sätze (6 : 8, 6 : 1, 6 : 4). Er hat eine strapaziöse Reise aus der Schweiz, ohne Nachtruhe, hinter sich. Das erklärt vielleicht seinen schweren Start am Flinsberger Platz.

Mayers ist Tennisspieler und mit 23 Jahren schon Rechtsanwalt. Südafrikas Daviscupspieler, auf diesem Turnier an Nr. 1 gesetzt, kam mit einem „Troß". Er ging zusammen mit seinem wohlhabenden Stiefbruder, dem „Finanzminister", und einem Johannesburger Bekannten namens Freitag im Mai auf große Tennistournee nach Europa. Freitag ist der „Reisemarschall" und Dolmetscher. Er spricht Deutsch, seine Eltern sind nach dem ersten Weltkrieg aus Deutschland nach Südafrika ausgewandert. Mayers, der das Studium mit Auszeichnung bestand, braucht sich um seine berufliche Zukunft keine Sorge zu machen. Dafür wird schon Stiefbrüderlein sorgen. Mayers ist hübsch und charmant und von keinem Minderwertigkeitskomplex geplagt: „Ich habe mich vorerst für die Tenniskarriere entschieden und hoffe, in einigen Jahren an die besten Spieler Europas heranzureichen." Er lobt sehr die jungen deutschen Spieler. Mit Bungert gewann er in Dortmund das Doppel. Sein bester Erfolg ist ein Sieg über den Australier Mark.

Mayers (6 : 3, 6 : 1 gegen Gießler) kommt ebenso wie seine südafrikanischen Landsleute Sanders (6 : 1, 6 : 3 gegen Rondholz) und Diepraam (6 : 2, 6 : 3 gegen Mangel) in die nächste Runde.

Karamoy ist der Fleißigste mit zwei Treffen (6 : 2, 6 : 1 gegen Simon, 6 : 2, 6 : 2 gegen Günter Schulz). Er zieht bereits ins Achtelfinale, ebenso wie Dallwitz, Quack und Flory. Bei den Damen Vorrundengeplänkel mit klaren Siegen für die „Gemeinten": Pohmann—Friedrich 6 : 1, 6 : 0; Bentley—Meißner 6 : 0, 6 : 1; Ingrid Richter—Brikkenstein 6 : 1, 6 : 0; Niessen—Koppelmann 6 : 0, 6 : 0; Koschel—Hartig 6 : 3, 6 : 1. Schwer jedoch hat's Lisa Fabian. Aber am Ende hat Berlins Seniorenmeisterin doch die junge Hannelore Markert 7 : 5, 3 : 6, 6 : 2 zur Strecke gebracht.

Mittwoch, 16. August. Magere Ausbeute dieses traurigen Regentages: nur vier Treffen der „A"-Klasse werden abgeschlossen. Ins Achtelfinale kommen die Südafrikaner Mayers (6 : 2, 6 : 3 gegen Döring) und Diepraam (6 : 0, 6: 4 gegen v. Zelewski) sowie kampflos „Kutti" Peters. Bei den Damen spielen sich Essens langbeinige Tennis-Schönheit Helga Niessen (6 : 1, 6 : 4 gegen Berlins Seniorenmeisterin Lisa Fabian) und die Engländerin Rita Bentley (6 : 2, 6 : 0 gegen die Grunewaldnerin Ulla Hartz) bereits in die Runde der letzten Acht. Rita Bentley, die reizende, hochgewachsene blonde Engländerin spielt nicht nur gut Tennis (Nr. 6 der sehr starken englischen Damen-Rangliste), sie ist auch eine erstklassige Hockeyspielerin. Damenhockey wird gerade in England groß geschrieben, erzählt sie. Sie selbst brachte es zur Nationalspielerin. Zum drittenmal kam sie bereits nach Berlin. 1958 erschien sie in „Sachen Hockey" zum Länderkampf mit Deutschland, ein Jahr darauf schwang sie beim Grunewald TC das Tennis-Racket. „Ich war damals nicht gut, hoffentlich klappt es diesmal besser." Den Beruf der Lehrerin hat sie vorläufig an den Nagel gehängt. Sie wollte mehr Tennis spielen. Das kann sie bei ihrer neuen Tätigkeit für eine Sportartikelfirma und für Englands Tennismodeschöpfer Teddy Tinling, der die Tennisgrazien mit seinen reizenden Kleidchen noch reizender macht. Sein letzter Schlager, Tennisdreß aus Papier für die Damen, hat sich allerdings nicht so durchgesetzt, wie er es sich erhoffte. Bei großer Hitze hat die Neuheit ihre Nachteile. Von Hitze kann übrigens zur Zeit in Berlin nicht die Rede sein. Das Thermometer zeigt Herbsttemperaturen, keinem Schiedsrichter kann man es zumuten, ohne schützende Wolldecke auf seinen „Hochsitz" zu klettern. „Wenn doch das Wetter wenigstens besser würde", faßt Miss Bentley in einem Stoßseufzer den Wunsch aller zusammen.

Donnerstag, 17. August. Endlich Turnierstimmung! Zwar gibt es um 15 Uhr einen „Guß", Inge Pohmann führt 3 : 0 beim Abbruch gegen die BSVerin Inge Joecks, die dann zurückzieht. Aber dann lacht die Sonne, wenn es auch kühl bleibt. Mit Verzögerung wegen der vielen zu spät erscheinenden Spieler entfaltet sich endlich lebhaftes Treiben. Was ist mit Kube los? Auf den jungen flachsblonden Hamburger mit dem verwegenen Aussehen und dem draufgängerischen Spiel, den man in

Trinkt HERVA

Berlin schon gut kennt, ist man diesmal besonders gespannt. Seine kürzlichen Siege bei der internationalen Deutschen Meisterschaft über die Daviscupspieler Pilet (Frankreich) und Wilson (England) haben aufhorchen lassen, wenn auch die beiden namhaften Gegner körperlich nicht voll auf der Höhe waren. „Invalidenschreck hatte man mich schon getauft", sagte er lachend. Aber jetzt ist Kube selber „Invalide": eine Erkältung plagt ihn, außerdem ist der Daumen der rechten Hand verstaucht. Die Handverletzung hat er sich bei einer albernen Fußballerei mit Kuhnke und Stuck in Hamburg zugezogen. Trotzdem kam er nach Berlin, weil er nicht kurzfristig absagen wollte. So wird es aber nicht viel werden mit einem glanzvollen Abgang von der deutschen Turnierbühne für den Hamburger, der sich zur Abreise nach Costa Rica im Auftrage einer Hamburger Kaffee-Großrösterei rüstet. Kube schlägt zunächst 6 : 2, 6 : 2 den OSCer Udo Fuchs und quält sich dann mit mühsamem 6 : 3, 5 : 7, 6 : 4 gegen den Dahlemer Flory in die Runde der letzten Acht. Dort stehen abends auch: Gottfried Dallwitz und Bernd Windhoff (Rot-Weiß) sowie die Südafrikaner Keith Diepraam und Robin Sanders. Herausragendes Ergebnis: Dallwitz schlägt Karamoy 6 : 4, 6 : 3. Der kleine, sympathische Indonesier hat zuvor im Doppel den schwachen Cubaner Garrido gegen Hackenberger/Mainzer zum Dreisatzsieg mitschleppen müssen. Das hat Kraft gekostet, die Karamoy im kurz darauf folgenden Treffen mit Dallwitz fehlt. Aber Gottfried spielt auch sehr stark, erntet verdienten Beifall. Sein fairer Gegner lobt ihn später sehr: „Aufschlag und Flugball ausgezeichnet, am meisten aber hat mir seine schnelle Reaktionsfähigkeit imponiert, wenn er noch rechtzeitig nach meinen wirklich recht guten Stops startete und oft einen Punkt daraus machen konnte."

Der Turnierfavorit Mayers aus Südafrika „wackelt" gegen Eberhard Wensky. Das ist eine Überraschung. Eberhard hatte im Treffen zuvor am Siemensstädter Runge 6 : 2, 6 : 4 Revanche genommen für die Niederlage auf der Stadtmeisterschaft. Gegen Abend spielt Berlins einstige große Hoffnung groß gegen Mayers auf Wensky gewinnt den ersten Satz 7 : 5. Alarmstimmung! In dem erstklassigen Duell hat der voll aufdrehende Südafrikaner erheblich Mühe, um mit 4 : 1 im zweiten Satz nach vorn zu kommen, als die Dunkelheit zum Abbruch zwingt.

Keine Aufregung bei den Damen: in der Runde der letzten Acht stehen Inge Pohmann, Ingrid Richter, Helga Niessen, Hilke Schoenwälder, Ines Koschel und die Engländerin Rita Bentley.

Freitag, 18. August. „Max und Moritz" im Berliner Tennis sind die jungen Rot-Weißen Helmuth Quack und Eberhard Wensky, muntere, lustige Burschen, unzertrennlich, körperlich sehr verschieden, durch ihr langes gemeinsames Doppelspiel besonders eng verbunden. Beides einst Nachwuchshoffnungen, die in den letzten Jahren leider Stillstand, ja Rückgang zu verzeichnen hatten. Der kleine, zierliche Quack und der massive Wensky, schon mit einem Bein im Zug auf dem Wege zur Qualifikationsrunde für die „Nationalen" in Braunschweig, zeichnen sich hier nach langem einmal aus, wenn sie auch schließlich vor ihren ausländischen Gegnern kapitulieren müssen. Wensky nimmt das am Vortag beim Stande von 7 : 5, 1 : 4 abgebrochene Treffen gegen den Südafrikaner Mayers wieder auf. Er kommt bedrohlich auf 4 : 5 (einmal wird Mayers bös „verschiedst"), ja der Rot-Weiße hat sogar Spielball zum 5 : 5. Flach sausen die riskanten Schüsse beider übers Netz, mühevoll gewinnt Mayers den 2. Satz 6 : 4 zum Ausgleich. „Nachher hat er ja meist nur den Ball gehalten, da ist er natürlich gegen mich im Vorteil!" meint Wensky. Er verliert 7 : 5, 4 : 6, 2 : 6. Während des Treffens erscheint von einem anderen

„Hajo" Plötz Deutscher Jugendmeister 1961

Mit großer Freude begrüßten wir die gute Nachricht, daß unsere Berliner Jugendlichen bei den Deutschen Jugend-Meisterschaften in Köln beachtliche Erfolge erzielten: Hans-Joachim Plötz (Blau-Weiß) wurde Deutscher Jugendmeister im Endspiel gegen Nitsche 6 : 0, 6 : 4. Detlev Stuck (Rot-Weiß) und Plötz wurden Deutsche Junioren-Doppelmeister. Endspiel gegen Eberle/Weinmann 12 : 10, 6 : 4. Hans-Jürgen Pohmann (Rot-Weiß) wurde Zweiter bei den Bambinos im Endspiel gegen Gulcz/Wuppertal. Carola Alber (Grün-Weiß Lankwitz) und Detlev Stuck errangen außerdem in ihren Einzelkonkurrenzen jeweils den 3. Platz. Ausführlicher Bericht folgt.

Platz Dr. Nitsche, der von einem fantastischen Start Quacks berichtet, mit dem der Rot-Weiße zunächst eine 4 : 0-Führung gegen den Orlando Garrido herausgespielt hatte. „Aber jetzt ist Garrido am Aufholen, Helmuth hat ein tolles Tempo vorgelegt", meint Dr. Nitsche. Man eilt zu dem Platz 1, wo sich ein Marathonmatch zu entwickeln beginnt. Quack gewinnt den ersten Satz 12 : 10. Aber dem Insektensammler Garrido scheinen allmählich „Flügel" gewachsen zu sein, er baut nicht ab, im Gegenteil, er „riecht" immer mehr die Stoppbälle seines Gegners und „fliegt" oft quer über den ganzen Platz noch an die tückischen Bälle heran. Quack muß sich beugen: 6 : 2, 6 : 3 gewinnt Garrido die nächsten beiden Sätze. Ein weiterer Höhepunkt des Tages: Dallwitz' Dreisatzkampf mit dem Südafrikaner Sanders mit dem kantigen Gesicht, der in kritischer Lage besonders energisch das Kinn vorschiebt. Wie am Vortag ist Dallwitz über Kopf „tödlich". Beide Spieler leiden unter der Glätte des Platzes. Gottfried stürzt mehrmals, erzwingt jedoch überraschend einen dritten Satz. Dann aber bäumt er sich vergeblich gegen die nahende Niederlage auf. Dann kommt der schönste Augenblick des Treffens: mit einem fantastischen Flugball setzt Sanders den Schlußpunkt hinter das Match. Schon eilen beide Gegner aufeinander zu, da ertönt eiskalt die Stimme des Schiedsrichters: „Der Ball war aus!" Während sich Zweifel erhebt, schleudert Sanders zornig einen Ball gegen den Zaun, erweckt unwilliges Gemurmel der Zuschauer, senkt daraufhin beschämt den Kopf und serviert aufs Neue. Und jetzt hat Gottfried seinen großen Moment: wie die meisten hat er den Ball zuvor „gut" für den Gegner gesehen, und deswegen verschlägt er den Return, den Schnitzer des Unparteiischen korrigierend. Alle Achtung! Mit 6 : 4, 5 : 7, 6 : 3 hat sich Sanders in die Vorschlußrunde gespielt, in der außerdem Mayers und Kube stehen, der mit 6 : 1, 6 : 2 über den SCCer Stoffer hinweg kam. Vierter im Bunde wird Kubas Garrido. Hat er Quack im Marathonmatch geschlagen, so wird es gegen Südafrikas 19jährigen Tennisriesen Diepraam ein Blitzsieg, zu dem der Gegner selbst am meisten beiträgt. Diepraam tritt in dem 18.50 Uhr begonnenen Treffen in „Streik", indem er beim 0 : 2-Rückstand gegen Garrido den Platz verläßt: „Mir ist es zu dunkel, wir wollen morgen weiterspielen!" Kurze Beratung der bestürzten Verantwortlichen und Beschluß nach der Regel: Diepraam wird gestrichen, nur der Oberschiedsrichter oder sein Stellvertreter können den Anstoß zum Abbruch wegen Dunkelheit geben. Tennis-Haudegen H. G. Lindenstaedt: „Mir schmeckte diese sicherlich korrekte Entscheidung nicht so recht. Konnten nicht die beiden Ausländer am nächsten Vormittag weiterspielen? Das Treffen wäre sowieso an diesem Abend nicht fertig geworden. Wir wollen uns doch Freunde schaffen!" Conny Weiß, stellvertretender Oberschiedsrichter, verweist auf die Regeln. Der Turnierleiter Fahle:

Trinkt HERVA

„Bei aller Jugend mußte Diepraam doch wissen, daß er das nicht darf. Es wird ein Denkzettel für ihn sein!"

Der Arzt Dr. Nitsche hatte Arbeit. Sein erster Patient war Kube gewesen, dem er den von Hamburg her verstauchten Daumen verpflastert hatte. Dann mußte er einen zarten Damenfuß abtasten. Die Reinickendorferin Bärbel Hanigk war umgeknickt („die alte Verletzung vom Skilaufen"), der Fuß wurde stark bandagiert, und Bärbel nahm das abgebrochene Treffen mit der blonden „Wespe" Helga Hoffmann wieder auf. Helga gewann 5 : 7, 11 : 9, 6 : 4 und war nicht glücklich, im Gegenteil: „Es war scheußlich. Ich spielte so gehemmt gegen die verletzte Gegnerin. Erst hatte ich 5 : 1 geführt, dann auf einmal großer Umschwung, Bärbel lag 7 : 5 und 3 : 0 vorn, als ihr das Mißgeschick passierte. In der Vorschlußrunde der Damen: Inge Pohmann (6 : 2, 6 : 0 gegen Ingrid Richter), Rita Bentley (6 : 1, 6 : 1 gegen Hilke Schoenwälder) und Ines Koschel aus Frankfurt. Die Frankfurterin mit den „braungebrannten" Rehbeinen gewinnt mit blauem Schleifchen im Haar und gleichfarbiger Schärpe gegen die ebenso reizende, aber robuste Blau-Weiße Cornelia Scheibner 6 : 2, 6 : 4.

Cz

Verregneter Sonnabend

Am Sonnabend Nachmittag fand das Turnier gewissermaßen im Klubhaus statt. Draußen regnete es nämlich „in Strippen", und die Plätze machten einen jämmerlichen Eindruck. Tiefe Kummerfalten auf der Stirn, trank Fritz Hartig einen Weinbrand, von dem er behauptete, es sei der erste seit drei Monaten. Er verdankte diesen edlen Tropfen eigentlich Lisa Fabian, auf deren Sieg über Hannelore Markert er mit einem armen Journalisten um diesen Drink gewettet hatte. Henning Heyde hing gelangweilt an der Bar, schaute mißmutig durch das Fenster in den Regen, und spülte die schlechte Stimmung mit einem Mosel herunter. Sven Fahle aber, der Präsident der Turnierleitung, ließ sich von Petrus nicht aus der Ruhe bringen. Er verbrachte die unwillkommene „Freizeit" beim Skat.

Glücklicherweise konnten am Vormittag einige Spiele durchgeführt werden. Dabei gab es den überraschenden Sieg von Heyde/Peters über das indonesisch-kubanische Paar Garrido-Karamoy mit dem glatten Ergebnis von 6 : 2, 6 : 0. Mit dem gleichen Resultat schlug eine Helga die andere, Helga Niessen die Hockey-Internationale Helga Hoffmann.

Sonst gehörte der Vormittag dem Mixed. Die Turnierleitung mußte allerdings die Kämpfe auf einen „langen Satz" reduzieren. Das war notwendig, denn sonst hätte diese Konkurrenz nicht bis zum Finale durchgespielt werden können. Dabei notierte man folgende Ergebnisse: Koschel/Mayers—Koppelmann/Runge 10 : 1, Schröder/Schäfer—Hoffmann/Schindler 9 : 9 zurückgezogen, Niessen/Diepraam—Richter/Dallwitz 10 : 8, Fabian/von Zelewski—Lettré/Rubbert 10 : 2, Bentley/Sanders—Fabian/von Zelewski 10 : 3.

Endlich schien die Sonne

Der Sonntag wurde endlich zum Sonnentag, zum ersten der ganzen Turnierwoche. Das nutzte die Turnierleitung auch aus, und schon morgens ab acht Uhr herrschte auf allen Plätzen reger Turnierbetrieb. So konnten bis auf das Mixed alle Vorschlußrunden erledigt werden. Wer von den Berliner Tennisfreunden auf seinen gemütlichen Frühschoppen verzichtet hatte, kam voll auf seine Kosten, denn er erlebte teilweise Spiele von hohem sportlichem Wert. So zum Beispiel das erbitterte Zweieinhalb-Stunden-Ringen von Bernd Kube und Robin Sanders. Jammerschade, daß der blonde Hamburger unter einer Erkältung litt, die ihm das Atmen erschwerte. Weniger Kummer bereitete ihm der bei „Fußballknödeln" verstauchte Daumen. Es war ein großartiger Tenniskampf, den der Südafrikaner schließlich als der Glücklichere 9 : 7, 4 : 6, 6 : 4 gewann. Daß er sich nicht immer ganz gentlemanlike benahm, sei am Rande erwähnt.

In der anderen Vorschlußrunde gab Julien Mayers unverständlicherweise den ersten Satz 1 : 6 an den sonst sehr schwachen kubanischen Insektensammler Garrido ab. Dann aber machte er schnell Schluß mit 6 : 3, 6 : 1.

Die enorme Verbesserung von Helga Niessen (nur einen Aufschlag muß sie sich noch anschaffen) wurde wieder offenbar, als sie unsere Inge Pohmann mit dem merkwürdigen Ergebnis von 6 : 0, 7 : 5 bezwang. Die englische Ranglistensechste und Hockey-Internationale Rita Bentley schlug die Frankfurterin Ines Koschel, deren neckische Haarschleifchen man vermißte, glatt 6 : 1, 6 : 4.

Einen teilweise mitreißenden Kampf erlebte man im Herrendoppel zwischen Bernd Kube/Bernd Windhoff und Gottfried Dallwitz/Julion Mayers. Hauptsächlich im ersten Satz gab es Schlagserien, die wie Blitze über das Netz zuckten. Kube/Windhoff spielten überraschend stark und gewannen verdient 6 : 4, 6 : 1. Henning Heyde und Kurt Peters, die tags zuvor großartig aufgespielt hatten, kamen gegen die Südafrikaner Keith Diepraam und Robin Sanders überhaupt nicht in Schwung und mußten mit 1 : 6, 2 : 6 ziemlich klein beigeben.

Im Damendoppel triumphierten Inge Pohmann/Cornelia Scheibner 6 : 3, 6 : 3 über Inge Joecks/Ingeborg Maaß. Schwerer hatten es Ines Koschel/Helga Niessen mit ihrem 5 : 7-, 6 : 4-, 6 : 4-Erfolg über Rita Bentley/Ingrid Richter.

Ein kurzer Regenguß in den Mittagsstunden konnte den pünktlichen Beginn der Endrunden nicht stören. Den Anfang machten die Damen. Helga Niessen begeisterte im ersten Satz mit ihrem vielseitigen Schlagrepertoire, von denen ihre Rückhand am besten gefiel, und sie führte gegen Rita Bentley schon 5 : 1. Dann verlor sie ihre Überlegenheit, die Engländerin kam auf 4 : 5 heran, mußte aber den Satz mit 4 : 6 an das Mädchen aus Essen abgeben. Die beiden nächsten Sätze gehörten der Britin dann 6 : 2, 6 : 2 ganz souverän. Die junge Helga ist groß, aber nicht sehr stark. Das offensichtliche Nachlassen ihrer Kräfte war daher verständlich, zumal sie die Vormittagsspiele noch schwer in den Muskeln hatte. Ihre deutliche Aufschlagschwäche ist damit aber nur teilweise zu erklären.

Das Endspiel der Herren war eine rein südafrikanische Angelegenheit. Julien Mayers führte bereits 5 : 1, dann kämpfte sich Robin Sanders auf 5 : 5 heran. Als Mayers 6 : 5 bei Aufschlag von Sanders führte, machte dieser zwei Doppelfehler. Der Satz ging 7 : 5 an Sanders, der dann auch den zweiten Satz 6 : 4 gewann.

Das erwartete mitreißende Finale im Herrendoppel blieb aus. Bernd Kube und Bernd Windhoff erreichten nicht ihre großartige Leistung vom Vormittag. Die sehr gut harmonierenden Südafrikaner Keith Diepraam/Robin Sanders gewannen verhältnismäßig leicht 6 : 4, 6 : 2, obwohl Diepraam im ersten Satz der schwächste Spieler des Quartetts war.

Auf einem Nebenplatz fand inzwischen das Endspiel im Damendoppel statt. Hier gab es den einzigen deutschen Sieg. Die deutschen Damen waren in dieser Endrunde allerdings unter sich. Inge Pohmann und Cornelia Scheibner verloren den ersten Satz 3 : 6 an Ines Koschel und Helga Niessen. Im zweiten Satz machten Inge und Cornelia mit 6 : 0 schnelle Arbeit, aber der dritte Satz war hart umkämpft, ehe es 7 : 5 für Inge Pohmann/Cornelia Scheibner hieß.

Für das Mixed-Finale hatten sich Ines Koschel/Julien Mayers über Cornelia Scheibner/Kurt Peters und Rita Bentley/Robin Sanders über Helga Niessen/Keith Diepraam qualifiziert. Die Endrunde gewannen dann Rita Bentley/Sanders im langen Satz glatt 10 : 2.

Heino Mach

Trinkt HERVA

Tennis-Verbrüderung mit Düsseldorf

Am 5. und 6. August fand ein Städte-Großkampf in 19 Sportarten zwischen Berlin und Düsseldorf statt. An diesem neuartigen Versuch waren auch die Tennisspieler beteiligt. Sicherlich sind die Sportler beider Städte dabei einander wesentlich näher gekommen. Bei den Tennisspielern war der Kontakt auch ganz famos. Daß Berlin mit 9 : 0 gewann, tat der Tennis-Freundschaft keinen Abbruch.

Ich mußte erst ein bißchen suchen, bis ich den versteckten Eingang zur Tennisanlage des Olympischen Sport-Clubs auf dem Sportgelände des Dominikusplatzes in Schöneberg fand, und dachte mir, ein Hinweisschild für die Veranstaltung hätte nichts schaden können. Schnell hellte sich meine Miene beim Betreten der Anlage auf. Eine reizende Atmosphäre nahm mich gefangen. Der Berliner Tennis-Verband hatte einen glücklichen Griff getan, indem er die Veranstaltung der Tennisabteilung des OSC übertrug, die eine sehr herzliche Gastfreundschaft entwickelte. „Klein aber fein!" meinte schmunzelnd der joviale und tüchtige Abteilungs-Vorsitzende Alfred Boneß bezüglich der nur drei Plätze umfassenden Anlage mit aber dafür um so hübscherer Umgebung. Gewiß, vom nahen Rollschuh-Platz ertönte die Musik, aus der benachbarten Laubenkolonie zog der Rauch der ihren Sonnabend-Nachmittagskaffee kochenden Schrebergärtner den Tennisspielern unter die Nase. Aber was machte das schon aus? Auf dem Schmuckstück, der einladenden Rasenfläche mit den schönen, schattenspendenden Kastanienbäumen, räkelten sich die Zuschauer, genossen Tennis und Sommer (o Wunder, es regnete einmal nicht!). Im kleinen, blitzsauberen Clubheim aber schwenkte Lilo Nitze als „Dame des Clubs" charmant und unermüdlich die Kanne bei der Kaffeetafel, und hinter der kleinen Theke wirkten tüchtige dienstbare Geister. „Auf das Wohl Düsseldorfs und des OSC!" stieß gutgelaunt Berlins Verbands-Vorsitzender Moldenhauer an, dessen prächtige Stimmung sich bald auf alle übertrug.

Anfangs waren die Düsseldorfer ziemlich „sauer" gewesen. Kein Wunder, denn der Berlin-Besuch hatte für sie nicht rosig begonnen. Nach der strapaziösen Nachtfahrt im Bus blieb ihnen in der Unterkunft des Olympiastadions die wohlverdiente Ruhepause vor den Kämpfen, die sich im Tennis auf den Sonnabend beschränkten, versagt. Mit dem Logis waren sie nicht zufrieden; verspätet hatte sie dann der Bus zum Tenniskampf abgeholt. Jedoch aller Mißmut verflog — trotz der Tennisniederlage der unter so ungünstigen Voraussetzungen spielenden Gäste. „Das ist ja fabelhaft nett hier", meint der Düsseldorfer Remmert. Da sah man die hübschesten Ballkinder Berlins, zwei Lockenköpfe, Junge und Mädel, da jagte ein junger grauer Schnauzer unermüdlich spielend seinem Gummiball nach, während sein schwarzer „Kollege", ein Pudel, seinen Kummer lautstark in den Abendhimmel hineinsang.

Ach so, richtig, Tennis war ja auch gespielt worden, man hatte sogar hart gekämpft. Die Berliner, die in der glücklichen Lage waren, aus einem großen Reservoir erstklassiger und guter Könner zu schöpfen, hatten aus ihrer Medenmannschaft die Berliner Ranglistenspieler Unverdroß und Dallwitz, außerdem Mansfeld, Plötz, Runge und Sedatis aufgeboten. Dagegen kamen die Rheinländer nicht auf, zumal ihnen der Stadtmeister Mauritz und Lencer fehlten. So blieb ihnen auch der wohlverdiente Ehrenpunkt versagt. Düsseldorf spielte mit dem Niederrhein-Ranglistenkönner Günter Schnitzler, dessen Bruder Bernd Schnitzler, den wir vor zwei Jahren beim Rot-Weiß-Jugendturnier in Berlin sahen („Jetzt komme ich aus Berufsgründen kaum noch zum Tennis!"), Freistein, Remmert, Hildebrand, Raddant und Ersatzmann Raunig.

An der Spitze hielt Unverdroß durch seine gute Technik und Übersicht seinen Düsseldorfer Gegner G. Schnitzler sicher in Schach. Bernd Schnitzler absolvierte ein enormes Laufpensum, scheiterte aber doch nach besonders umkämpftem zweiten Satz an Dallwitz, dessen Aufschlag ein unlösbares Rätsel für ihn blieb. Mansfeld hatte nach offenem ersten Satz keine allzu große Mühe mehr mit Freistein. Berlins Jugendmeister Plötz, der vorher zwei Stück Torte an der Kaffeetafel verdrückt hatte, die nun den Magen drückten, gab trotzdem ein erfolgreiches Debüt in der Berliner Herren-Mannschaft gegen Remmert, der später seinen jungen Gegner sehr lobte. Der Siemensstädter Linkshänder Runge mußte einen 2 : 4-Rückstand im zweiten Satz gegen Hildebrand wettmachen, um einen Satzverlust zu vermeiden. „Als mein riesiger Gegner Raddant das erstemal am Netz auftauchte, bekam ich richtig Angst, aber bald hatte ich das Rezept gegen ihn gefunden. Tiefe Volleys sind Gift für solche Langen", meinte der prächtig passierende Sedatis, der gleichfalls keinen Satz abzugeben brauchte. „Es gibt womöglich noch Regen!" trieb der Klassensportwart Waldemar Kayser als tüchtiger Organisator zur raschen Fortsetzung mit den Doppeln an. Hier ging es bewegter zu, ohne daß die Gäste jedoch einen Pluspunkt erringen konnten. Ihre Ausbeute waren zwei gewonnene Sätze in den Doppeln.

„Wir sind doch eine kleinere Tennisabteilung und waren auf diesen Wunsch nicht eingestellt. Aber auch das haben wir noch bewältigt", atmete seufzend Lilo Nitze auf. Da hatte sie auch den gewünschten Sekt noch herbeigezaubert. Und in den dampfenden Töpfen hinter der Theke wurden die Würstchen heiß gemacht, die nach dem Spiel den hungrigen Kämpfern trefflich mundeten. Die Sektpfropfen knallten, und der Schampus schmeckte auch aus Biergläsern. Das war die herzliche Tennis-Verbrüderung zwischen Düsseldorf und Berlin.

Ergebnisse: Berlin—Düsseldorf 9 : 0. Einzel: Unverdroß—Günter Schnitzler 6 : 0, 6 : 3; Dallwitz—Bernd Schnitzler 6 : 4, 8 : 6; Mansfeld—Freistein 6 : 4, 6 : 0; Plötz—Remmert 6 : 3, 6 : 1; Runge—Hildebrand 6 : 3, 7 : 5; Sedatis—Raddant 6 : 3, 6 : 1. Doppel: Dallwitz/Mansfeld—Gebr. Schnitzler 7 : 5, 3 : 6, 6 : 3; Plötz/Unverdroß—Raddant/Raunig 6 : 2, 7 : 5, Runge/Sedatis gegen Freistein/Remmert 6 : 1, 4 : 6, 6 : 3. —ch

Unsichtbare Augengläser
Kleinst-Augenschalen zur Korrektion von Sehfehlern ohne Brille.
Unverbindliche Gelegenheit zur Erprobung in unserem Spezialinstitut.
Optiker Ruhnke
Tauentzienstraße 16

Das war Essens vierter Streich

Gäste aus dem „Kohlenpott" schlugen beim Nachwuchstreffen Berlin 14 : 9

Eine Woche nach dem Besuch Düsseldorfer Tennisfreunde hatte Berlin Gäste aus Essen. Zum 5. Mal trafen sich die Nachwuchstalente beider Städte am 12. und 13. August. Es ist merkwürdig mit diesem Nachwuchs-Städtekampf Essen—Berlin: nach dem ersten, vor einigen Jahren von Berlin bei Rot-Weiß im Freien gewonnenen Treffen ergab es sich aus Termingründen, daß dreimal danach in Essen, und zwar zur schlechten Jahreszeit in der Halle gespielt wurde. Bei der 5. Begegnung aber war man erstmals wieder „Draußen" und in Berlin. War das Wetter auch nicht ideal, so freute man sich schon, daß man bei diesem Regensommer wenigstens einmal ausnahmsweise von einem „feuchten" Segen verschont blieb. Das Ergebnis der 5. Begegnung in dürren Zahlen: Mit einem 14 : 9-Sieg erhöhten die Gäste ihre bisherige Erfolgsbilanz auf 4 : 1. Bei den Herren siegte zwar Berlin mit 8 : 5, dagegen hatten die Essener Damen mit 5 : 1 das Übergewicht; sie halfen auch tatkräftig dabei mit, daß alle vier Mixed-Punkte für ihre Farben gewonnen wurden.

Auf beiden Seiten fehlten einige der besten Nachwuchskräfte. Die Berliner „Achillesferse" waren die Damen, deren Mannschaft durch Ausfall zweier Spielerinnen in letzter Minute noch mehr geschwächt wurde. Es wäre nun aber müßiges Spiel gewesen, gegeneinander aufzurechnen, wer mit wem wahrscheinlich besser abgeschnitten hätte. Hauptsache war doch, daß der Nachwuchs wieder einmal eine Repräsentativ-Aufgabe hatte und die Tennisfreundschaft zwischen beiden Städten weitergepflegt wurde.

Die Gäste haben sich in Berlin und am grünen Strand des Teltowkanals auf der hübschen Anlage des TC Grün-Weiß Lankwitz recht wohl gefühlt. Die Lankwitzer freuten sich, auch einmal einen Städtekampf bei sich zu haben. Sie haben sich weiter gut entwickelt. Im Frühjahr wurde ein lang gehegter Plan Wirklichkeit, indem man ein Gelände jenseits der Bäkestraße dazu bekam und drei Plätze anlegte, so daß der aufstrebende Club jetzt über acht Tennisfelder verfügt. Hier tummelte sich der Nachwuchs der beiden Städte zwei Tage. Am Sonnabend gab der Sportverband Berlin für die Gäste und die Berliner Teilnehmer einen gelungenen Empfang im Haus des Sports.

Die Essener kamen in Begleitung ihres letztjährigen Stadt-Sportverbands-Vorsitzenden Hans Meier und des Verbands-Trainers Hans Eckner, eines früheren Berliner Tennislehrers. Er ging vor zehn Jahren nach Essen und freute sich, alte Bekanntschaften in Berlin wieder aufzufrischen. Eckner erzählte, daß in Essen viel für die Jugendförderung im Tennis getan wird. Er sprach von dem interessanten Versuch, die Nachwuchsförderung bei seinem Verein Etuf in den verschiedensten Altersklassen (beginnend mit den vorschulpflichtigen Kindern) zu betreiben und schilderte das ersprießliche Wirken als Verbandstrainer. Vielleicht könnte man in Berlin auch solch ein Nachwuchstraining auf Verbands-Basis aufbauen. Die Sache ist eine Überlegung wert.

Als der erste Tag des Tennistreffens zu Ende ging, führte Essen knapp 9 : 8. An der Spitze hatte es eine gehörige Überraschung gegeben: das Phlegma des langen, bebrillten Niederrheinmeisters Hellmut Nottenkämpfer war ein „gefundenes Fressen" für den unermüdlich rackernden, ausgezeichnet passierenden jungen Hockey-Nationalspieler Carsten Keller, der den Gast mit 6 : 4, 3 : 6, 6 : 4 besiegen konnte. An den nächsten Plätzen aber war Essen stark. Der Linkshänder Falk schlug den Rotschopf Drescher in drei Sätzen 7 : 5, 1 : 6, 6 : 3; der riesige Linden blieb über den mitunter planlos wirkenden Gastler 6 : 3, 9 : 7 erfolgreich; das Duell der beiden „Fleiß-Spieler" gewann Stauder gegen Oppert ganz knapp 4 : 6, 6 : 4, 9 : 7. Alle anderen Herreneinzel aber fielen dann an Berlin. Pflugradt, sehr konzentriert und erstaunlich unternehmungslustig, brach den Widerstand von Thiemann mit 7 : 5, 6 : 2; Schindler hatte einen seiner großen Tage erwischt und ließ Schuster mit 6 : 1, 6 : 2 keine Chance; Nowak kämpfte treu und unermüdlich mit 2 : 6, 7 : 5, 6 : 4 Klein nieder; glatte Siege errangen Thiedke gegen Giese (6 : 4, 6 : 1) und Schaale gegen Eigenbrodt (6 : 2, 9 : 7). In den Doppeln teilte man sich die Punkte. Für Essen gewannen das Spitzendoppel Falk/Nottenkämper gegen Schindler/Thiedke 6 : 3, 6 : 2, außerdem Giese/Eigenbrodt gegen Nowak/Pflugradt mit 6 : 2, 3 : 6, 6 : 2. Die beiden siegreichen Berliner Doppel: Drescher/Gastler—Linden/Stauder 9 : 7, 13 : 11, Keller/Oppert—Klein/Thiemann 5 : 7, 6 : 4, 6 : 2.

„Tennis-Schönheitskönigin" war Renate Niedt, schwarzhaarig, blauäugig, kecke Sommersprossen, die im Mixed in solch entzückendem Kleidchen antrat, daß ich sehr bedauerte, nicht Modejournalist zu sein, um es genauer beschreiben zu können. Aber Renate sah nicht nur reizend aus, sie spielte auch ein variables, mutiges Tennis. Nach schwachem Beginn schlug sie an Nr. 1 die blonde, aparte Ingeborg Maaß knapp 4 : 6, 6 : 3, 9 : 7. Das Berliner Mannschafts-„Küken", die 16jährige Regine Meier hatte Pech. 3 : 0 führte sie bereits im letzten Satz und verlor gegen Karin Holy 4 : 6, 6 : 4, 4 : 6, als die Gegnerin einen tollen Netzroller beim Matchball machte. Da war Regine machtlos! Den einzigen Pluspunkt für Berlin erzielte die Linkshänderin Bärbel Hanigk mit 7 : 5, 6 : 2 gegen Helga van Daven. Ulrike Pasel ließ der kleinen, eifrig bemühten Verena Mucks mit 6 : 2, 6 : 1 keine Chance. Im Doppel verletzte sich leider Ingeborg Maaß am Fuß. Sie verlor das wegen Dunkelheit abgebrochene Treffen mit Mucks am nächsten Tag gegen Holy/Pasel 9 : 11, 1 : 6. Und Hanigk/Meier wurden von van Daven/Niedt 7 : 5, 7 : 5 geschlagen. Vier Mixed — vier Pluspunkte für Essen. Nur einmal gab es hier einen Dreisatzkampf, als Regine Meier und Schindler in einem sehr offenen Treffen 2 : 6, 6 : 3, 3 : 6 gegen das starke Mixed Pasel/Linden verloren. In den drei anderen Begegnungen war Essen auf 6 : 4, 6 : 2-Siege „abonniert". Mit diesem Ergebnis siegten Niedt/Falk gegen Maaß/Keller, van Daven/Nottenkämpfer gegen Hanigk/Pflugradt und Holy/Schuster gegen Mucks/Nowak. Cz

Der behagliche Ausblick auf das Weltstadttreiben auf der ruhigen
BAHNHOFS-TERRASSE AM ZOO
Cafe · Restaurant · Gute Stube
Berliner Kindl · Münchner Löwenbräu · Schoppenweine
Im Erdgeschoß: Imbißstube · Zoo-Pick
Freiterrasse
Sonnendeck
Hohe lichte Gasträume

Tennis erhält jung

Senioren kämpften wieder ehrgeizig um Titel

Und es ertönte der alte Schlachtruf: „Tennis-Senioren, auf zum Streite!" Und siehe, sie kamen wieder alle, die in vielen Tennis-Schlachten hartgesottenen und ergrauten Kämpen. Es kamen dazu die Neuen, die „Junioren" unter den Senioren, die diesmal die Altersgrenze überschritten und zum erstenmal mit nach den Titeln auf der Berliner Tennis-Senioren-Meisterschaft greifen durften. Falls einer ein „Weh-Wehchen" hatte, dann zog er eben seine Bandagen fester. Zipperlein — nie gehabt, Bandscheibenschaden — keine Spur, Muskelzerrung — wie weggeblasen, managerkrank — nichts als böse Verleumdung! Mindestens so lange, wie der Kampf wogte. Denn alles jung machte wieder der August am Lochowdamm bei BSV 92! Mancher kam frischgebräunt und kraftstrotzend vom Urlaub („Meine Tennisform blieb in Italien"), andere hatten vorher ein Geheimtraining absolviert. Der Bauch (wie bitte?), falls ein solcher vorhanden, wurde eingezogen oder mit Würde mitgeschleppt. Es ist natürlich schöner, wenn man auf dem Tennis-„Altenteil" ohne überflüssige Körperpfunde sitzt. Dann kann man mit seinem Pfunde besser wuchern. Übrigens waren die Schlanken — „Windhunde" nannte sie ein bejahrter, begeisterter Zuschauer — in der Überzahl. Denn Sport erhält jung, Tennis — schlank und taufrisch. Das Schönste aber an der ganzen Meisterschaft ist immer wieder, daß man sich nachher mit seinem Gegner gemütlich zu einem Plausch und Himbeersaft zusammensetzt, alles nochmals gründlich durchspricht und in alten Erinnerungen kramt. Fast jeder kennt hier jeden.

Es tobte der Kampf der alten Knaben eine Woche, bis die Meister 1961 feststanden:

Dr. Jan Tarnayi (BHC), das Doppel Dr. Jan Tarnayi/ Erich Steller (BHC/Z 88), Lisa Fabian (Blau-Weiß), das Damen-Doppel Erika Richter/Vera Retzlaff (Dahlemer TC/Grunewald TC), das Mixed Elsbeth Weitkamp/ Dieter Flach (Rot-Weiß) und bei den „Veteranen" Erwin Keller (BHC).

Ouvertüre: Der Turnierleiter Galle und seine rechte Hand, der junge Haase, dessen größte Sorge auf dem Turnier es sein sollte, genügend Schiedsrichter aufzutreiben, schicken die Kämpen auf die „Reise". Gleich beim Auftakt ist Stimmung da. Tennis-Senioren leben gefährlich. Blut fließt am ersten Tag. „Bitte ein Desinfektionsmittel!" rief dringend Rolf Stuck, der Vater des Deutschen Tennismeisters Wolfgang Stuck, als er sich das Knie beim Sturz gegen den kompakten SCCer Heinz Wyrwal aufschlug. Und seine Gattin eilte mit Jod und Pflaster herbei, um barmherzige Samariterin zu spielen. „Jetzt kann er nicht mehr", meinte sie ein bißchen bekümmert, denn Vater Stuck ging im dritten Satz die Puste aus. Er verlor 7 : 5, 2 : 6, 4 : 6 und tröstete sich mit der Festellung: „Es war ein schöner Fight!"

Wenn man sich noch als Amateurtänzer auszeichnet, so wie der Blau-Weiße Rolf Meyer, der beim Städtetreffen gegen Düsseldorf mit seiner Gattin mittanzte, dann ist man natürlich besonders gut auf den Beinen und körperlich in Form. Aber anfangs wollte es bei Meyer gar nicht klappen. „Im ersten Satz hatte ich mein Tennis total vergessen. Nachher ging es besser, und ich lief auch ans Netz!" meinte Meyer. Er schlug den listigen Reinickendorfer Gewerbe-Oberlehrer Kurt Schmidt 3 : 6, 6 : 3, 6 : 2.

Am nächsten Tag trat der Vorjahresmeister Dr. Jan Tarnayi (BHC) in Erscheinung. Körperlich robust, im Wesen charmant, im Spiel typischer Linkshänder mit überrissener Vorhand und stark geschnittener Rückhand. Jeder kennt ihn aus seiner Berliner Zeit. Nach der Übersiedlung nach München kam er im Vorjahr zum Gewinn der Seniorenmeisterschaft an die Spree. Er weilte auch dies Jahr hier und verteidigte seinen Titel.

Der Turnierleiter Galle schwang die „Peitsche": er trieb unbarmherzig zur Eile, aus Furcht vor Wetterverschlechterung; manche Senioren spielten zweimal an einem Nachmittag, eine ziemlich harte Sache. Dr. Tarnayi errang zwei Siege, gewann dabei eine Wette und kam unter die letzten Acht. „Käptn" Wilhelm Fischer (Rot-Weiß) bekam gegen Dr. Tarnayi nicht fünf Spiele, wie er gewettet hatte, sondern nur eines. Er mußte dafür zwei Doppelkognaks blechen. Im nächsten Treffen schlug Dr. Tarnayi den eleganten, sensiblen und riskant spielenden Rolf Meyer 6 : 1, 6 : 3. „Der Meyer hat aber ganz schöne Sachen gemacht, ist auch öfter ans Netz gekommen", anerkannte sein Bezwinger Dr. Tarnayi.

Frisch gebräunt von der Urlaubssonne erschien Alfred Balz, der kleine rückhandstarke Nordberliner von den Berliner Bären, seit undenklichen Zeiten mit dem Spitznamen „Bubi" behaftet. Wie Gift wirken die Stops, die er einzustreuen pflegt. Das bekam auch der Pfarrer Peter Wolbrandt (BTTC Grün-Weiß) zu spüren. Er tat einmal einen Sturz im Lauf nach solch einem tückischen Stopball und „strauchelte" schließlich 3 : 6, 2 : 6.

Auf dem Meisterschaftsplatz gab der in bester körperlicher Verfassung befindliche Grün-Gold-Senior Kurt Barz mit starker Rückhand eine erstklassige Vorstellung gegen den Lokalmatador, den BSV-Vorsitzenden Dr. Waldemar Drost. Der Clubanhang hielt den Atem an, als Dr. Drost mit 1 : 4 in Rückstand geriet und das Gespenst der Niederlage auftauchte. Aber das Tennisglück war Barz nicht hold. Es reichte nicht zum Favoritensturz. Der an Nr. 4 gesetzte Dr. Drost, von seinen Leuten angefeuert, begann aufzuholen und gewann noch 9 : 7, 6 : 3. Das erstemal hatte ein Favorit „gewackelt".

Das Letzte holen manche Senioren ehrgeizig aus sich heraus. Aus tiefster Brust kam der Seufzer des blonden Dahlemer Rosenbaum, der mit hochrotem Kopf, völlig erschöpft, umgezogen aus der Kabine wieder im Klubheim erschien und auf den nächsten Stuhl sank: „Ich kann nicht mehr, nicht mehr denken, nicht laufen!" „Hast du wenigstens gewonnen", fragte ihn sein Clubkamerad Dr. Ziegler. „Ja!" stammelte Rosenbaum und ließ sich zum 6 : 4-, 7 : 5-Sieg über den Rot-Weißen Dr. Lepke beglückwünschen.

Nach Dr. Tarnayi und Balz spielten sich am nächsten Tag Dr. Drost (6 : 0, 6 : 3 gegen Setzkorn), der Linkshänder Raettig (6 : 1, 6 : 1 gegen Wyrwal), Nürnberg (7 : 5, 6 : 1 gegen Dr. Hoffmann) und Steller (6 : 3, 6 : 3 gegen Dr. Kober, 6 : 2, 6 : 2 gegen Rosenbaum) unter die letzten Acht. Hans Nürnberg ist ein „Außenseiter", was seine Spielweise angeht. Der Reinickendorfer Bürovorsteher von der Tennis-Union Grün-Weiß demonstriert die Theorie seines Klubkameraden Kurt Schmidt in der

Herren- und Damenkleidung

Schafft man sich was Neues an, geht man zu

MAX SCHEINMANN

dem Fachmann seit 1918,

bei dem die Sportler gerne kaufen

Etagengeschäft: Marburger Straße 17, am Tauentzien
neben Wiener Wald

WKV und Eigen-Kredit

Praxis und spielt, wie weiland der italienische Spitzenkönner de Stefani, mal mit der rechten Hand, mal mit der linken, so wie es die Situation gerade erfordert. Das kann man nur mit großem Ballgefühl. Der Vorteil: „Henne", wie er mit Spitznamen heißt, braucht weniger zu laufen (was er, nebenbei bemerkt, recht gut kann). Sein Kampfgeist ist enorm. So brachte er den eleganten, mit Bravourschlägen glänzenden Blau-Weißen Dr. Hoffmann aus dem Rhythmus, der eine 5 : 1-Führung und drei Satzbälle in die Binsen gehen sah. Da brach der Blau-Weiße moralisch zusammen. „Gegen solch einen Mann spielen, das macht mir wirklich keinen Spaß!" meinte Dr. Hoffmann und verlor völlig die Lust und das ganze Match 5 : 7, 1 : 6. Sein Clubkamerad Max Ritter, Senioren-Schwergewicht und Seifengroßhändler, der sich am Vortag eine Zerrung am Fuß zugezogen hatte, wurde vom resoluten „Brandenburger" Brimmer 6 : 2, 6 : 2 „eingeseift".

Als „Neuling" bei den Senioren versuchte Studienrat Dr. Schoenwälder vergeblich sein Glück. Er traf auf Herbert Klusenwerth (SCC), der ursprünglich nur im Doppel gemeldet hatte und im Einzel in eine „Rast" hineinschlüpfte. Solche Leute sorgen sowieso gern für eine Überraschung. Hoch auf die Rückhand des Gegners spielen und dann nichts wie nach vorn ans Netz — unter dieser Devise spielte sich Klusenwerth mit 6 : 4, 6 : 4 gegen Dr. Schoenwälder in die nächste Runde.

Galle hatte recht gehabt, anfangs das Turnier voranzutreiben. Der Donnerstag verregnete gänzlich, zu allem Überfluß kam die Mehrzahl der sonst so spielfreudigen Herren am nächsten Tag recht spät, und als das Getümmel dann am dichtesten war, setzte ein Schauer den Spielen ein Ende. In die Vorschlußrunde stieß Balz nach 0 : 3-Rückstand im 2. Satz gegen das Senioren-„Fliegengewicht" Raettig mit 6 : 3, 6 : 4, außerdem Steller, der den Rechts-, und Linksspieler Nürnberg 6 : 2, 6 : 1 entzauberte. „Man muß Geduld haben bei ihm!" lachte Steller nach seinem Sieg. Der Senioren-„D-Zug" Herbert Klusenwerth kam 0 : 3 gegen den energischen „Brandenburger" Kurt Brimmer in Rückstand und raste dann in tollem Tempo — kein Stop des Gegners war ihm zu gut, um ihn nicht zu erlaufen und selbst daraus einen Punkt zu machen — mit erstaunlichem 6 : 4, 6 : 0 ins Viertelfinale. „Mit Zuckerbrot und Peitsche muß man bei den Herren arbeiten", lachte der Turnierleiter Galle. Er hatte mit Härte und Sanftmut trotz des Rückstandes das Turnier soweit vorangetrieben, daß Sonnabendabend in den Einzeln alles bereit war zum „letzten Gefecht" am Schlußtag. „Mein Gott, da werden ja womöglich aus Veteranen noch Invaliden!" schwankte zwischen Lachen und Bedauern eine ältere Zuschauerin bei der „Hetzjagd" der „Alten Knaben". Dr. Tarnayi zog vormittags über Klusenwerth 6 : 0, 6 : 1 hinweg, um am Spätnachmittag mit 6 : 0, 6 : 4 gegen den im 2. Satz gefährlich aufkommenden Dr. Drost das Endspiel zu erreichen. Dr. Drost hatte vorher mit 6 : 2, 6 : 4 (nach 0 : 4-Rückstand im 2. Satz!) den Dahlemer Rogahn ausgeschaltet, nachdem dieser seine „Hängepartie" vom Vortag gegen Reinke (TU Grün-Weiß) 9 : 7, 6 : 4 gewonnen gehabt hatte. Dr. Tarnayis Endspielgegner wurde wie im Vorjahr Steller, an dem Balz schon bei der letzten Meisterschaft ganz knapp gescheitert war. Diesmal schaffte es Steller mit 4 : 6, 6 : 0, 6 : 4.

Auch bei den Seniorinnen schälten sich wie im vergangenen Jahr Elsbeth Weitkamp (Rot-Weiß) und Lisa Fabian (Blau-Weiß) als Beste unter ihren Rivalinnen für das Finale heraus. Vorschlußrunde: Vorjahrsmeisterin Elsbeth Weitkamp schlug die Lankwitzerin Ursula Alber 6 : 0, 6 : 2, Lia Fabian schaltete die kleine Frohnauerin Hildegard Jannssen mit 6 : 1, 6 : 2 aus. Mit einer tollen Leistung qualifizierte sich der 64jährige „Veteran" Paul Hanuschke (Grunewald) mit 4 : 6, 1 : 6, 6 : 4, 6 : 1 über den molligen, gefährlichen Neuköllner „Schnippler" Hans Mischkowski für die Endrunde der Altersklasse II (über 55), auch Veteranenkonkurrenz genannt. In der anderen Hälfte kam der listige Hockey-Alt-Internationale Erwin Keller (BHC) mit 6 : 3-, 6 : 4-Erfolg über den Titelverteidiger Walter Schönemann (Weiß-Rot Neukölln) in die Endrunde.

Der Schlußtag: Vormittags Entscheidung bei den „Veteranen". Erwin Keller (BHC), erstmals in dieser Konkurrenz gestartet, gewinnt das heißumstrittene Finale gegen den wuchtigen Grunewalder Paul Hanuschke 9 : 7, 10 : 8. Ein ganz „verkorkster" Schlag in höchster Not beim Satzball des Gegners bewahrt Keller vor einem 3. Satz. Der konsternierte Hanuschke kommt noch zu zwei Satzbällen, ohne sie jedoch verwandeln zu können. Kellers Klubkamerad Dr. Jan Tarnayi hat es da im Senioren-Finale leichter, wenn auch sein 6 : 2-, 6 : 1-Sieg über den geschmeidigen Erich Steller (Z 88) nicht so glatt errungen wird, wie man nach dem Ergebnis vermuten könnte. Die Rechnung des Zehlendorfer Vermessungsingenieurs Steller, den Linkshänder Dr. Tarnayi möglichst auf Rückhand festzunageln, geht nicht auf. Die beiden Finalisten des Einzels erkämpfen sich dann im Doppel wieder den Titel mit einem 7 : 5-, 3 : 6-, 6 : 1-Sieg über Alfred Balz/Dr. Waldemar Drost (Berliner Bären/BSV 92), die im 1. Satz zwei Satzbälle ausließen! Wer weiß, wie es sonst gekommen wäre. „Das ist die gute Tennis-Spätauslese!" gratuliert lachend Dr. Tarnayi der glücklichen Altmeisterin Lisa Fabian (Blau-Weiß). Sie holte sich, offenbar ewig jung, den im Vorjahr verlorenen Titel mit einem 7 : 5-, 6 : 4-Sieg von der trotz „Tennisarmes" unermüdlich kämpfenden Rot-Weißen Elsbeth Weitkamp zurück. Im Mixed entschädigt sich Elsbeth Weitkamp mit ihrem Clubkameraten Dieter Flach durch einen 8 : 6-, 6 : 3-Sieg über Lisa Fabian/Rolf Meyer (Blau-Weiß). Das Damendoppel fällt an Erika Richter/Vera Retzlaff (Dahlem/Grunewald), die Hildegard Mischkowski/Hildegard Stuck (Weiß-Rot Neukölln/Rot-Weiß) 6 : 3, 6 : 3 schlagen. — Die Maßnahme, daß jeder diesmal an nicht mehr als zwei Wettbewerben teilnehmen konnte, hat sich als sehr nützlich erwiesen. „Auf ein Neues im nächsten Jahr!" sagten die Senioren bei der gemütlichen Abschlußfeier. Dieses gelungene Seniorenturnier war auch ein schöner Erfolg für den BSV 92, der sich wieder große Mühe gegeben hat. **(7.—13. August)**

Ergebnisse Senioren-Turnier

Senioren-Einzel. 1. Runde: R. Meyer—Schmidt 3 : 6, 6 : 3, 6 : 2, Dr. Schönwälder—Dr. Reinhardt 6 : 1, 6 : 2, Klusenwerth—Jaenisch 6 : 1, 6 : 1, Ritter—Tietz 6 : 1, 6 : 1, Reinke—Gosse 10 : 8, 11 : 9, Setzkorn—Lammel 4 : 6, 6 : 4, 6 : 3, Barz—Dr. Kötschau 6 : 1, 6 : 2, Kleber—Dr. Preuss 6 : 1, 6 : 1, Wollbrandt—Fülling 6 : 1, 6 : 3, Wyrwall—Stuck 5 : 7, 6 : 2, 6 : 4, Ditsche—Mehlitz 10 : 8, 15 : 15 zgz., Dr. Hoffmann—Hardt 7 : 5, 6 : 2, Rosenbaum—Kieker 6 : 1, 6 : 4, Dr. Kober— Wendt 6 : 1, 6 : 4. 2. Runde: Dr. Tarnayi—Fischer 6 : 0, 6 : 1, Meyer—Raddé 6 : 1, 6 : 2, Klussenwerth—Schönwälder 6 : 4, 6 : 4, Brimmer—Ritter 6 : 2, 6 : 2, Rogahn—Fromlowitz 6 : 1, 6 : 2, Reinke—Dr. Läufer 6 : 1, 6 : 0, Setzkorn—Dr. Otto 6 : 3, 5 : 7, 4 : 3 zgz., Dr. Drost—Barz 9 : 7, 6 : 3, Balz—Boehm 6 : 1, 6 : 1, Wollbrandt—Kleber 6 : 0, 6 : 1, Wyrwall—Schulz 4 : 6, 7 : 5, 6 : 1, Raettig—Ditsche 6 : 2, 6 : 4, Nürnberg—Dr. Sarach 6 : 0, 6 : 2, Dr. Hoffmann—Gensen 6 : 1, 6 : 0, Rosenbaum—Dr. Lepke 6 : 4, 7 : 5, Steller—Dr. Kober 6 : 3, 6 : 3. 3. Runde: Dr. Tarnayi—Meyer 6 : 1, 6 : 3, Klusenwerth—Brimmer 6 : 4, 6 : 0, Rogahn—Reinke 9 : 7, 6 : 4, Dr. Drost—Setzkorn 6 : 0, 6 : 3, Balz-Wollbrandt 6 : 3, 6 : 2, Raettig—Wyrwall 6 : 1, 6 : 1, Nürnberg—Dr. Hoffmann 7 : 5, 6 : 1, Steller—Rosenbaum 6 : 2, 6 : 2. 4. Runde: Dr. Tarnayi—Klusenwerth 6 : 0, 6 : 1, Dr. Drost—Rogahn 6 : 2, 6 : 4, Balz—Raettig 6 : 3, 6 : 4, Steller—Nürnberg 6 : 2, 6 : 1. Vorschlußrunde: Dr. Tarnayi—Dr. Drost 6 : 0, 6 : 4, Steller—Balz 4 : 6, 6 : 0, 6 : 4. **Schlußrunde:** Dr. Tarnayi—Steller 6 : 2, 6 : 1.

Seniorinnen-Einzel. 1. Runde: Weitkamp—Janischewski 6 : 0, 7 : 5, Meißner—Klemens 6 : 2, 6 : 2, Nitze—Lewitt 6 : 3, 6 : 1, Alber—Schilling 6 : 0, 6 : 0, Retzlaff—König 6 : 2, 7 : 5, Janssen—Stolzenberg 6 : 3, 6 : 2, Richter—Galle 6 : 2, 6 : 1, Fabian—Schuppau 6 : 2, 6 : 2. 2. Runde: Weitkamp—Meißner 6 : 2, 6 : 1, Alber—Nitze 6 : 4, 6 : 1, Janssen—Retzlaff 0 : 6, 6 : 1, 6 : 4, Fabian—Richter 6 : 1, 6 : 2. Vorschlußrunde: Weitkamp—Alber 6 : 0, 6 : 2, Fabian—Janssen 6 : 1, 6 : 2. **Schlußrunde:** Fabian—Weitkamp 7 : 5, 6 : 4.

Senioren-Doppel: 1. Runde: Schulz/Böhm—Dr. Lepke/Stuck 6 : 1, 6 : 1, Dr. Witzgall/Lindenstaedt—Tietz/Wendt 6 : 0, 6 : 0,

Trinkt HERVA

Raettig/Sputh—Thias/Rosenbaum 7 : 5, 8 : 6, Schmidt/Dr. Kötschau—Losenski/Moldenhauer 6 : 3, 6 : 3, Ditsche/Walter—Lammel/Fülling 6 : 2, 7 : 5, Fromlowitz/Gosse—Schluck/Dr. Preuss 7 : 5, 6 : 3. 2. Runde: Steller/Dr. Tarnayi—Schulz/Böhm 6 : 0, 6 : 1, Brimmer/Jaenisch—Dr. Witzgall/Lindenstaedt 7 : 5, 4 : 6 6 : 6 zgz., Dr. Hoffmann/Ritter—Raettig/Sputh 6 : 3, 6 : 4, Reinke/Nürnberg—Schoenemann/Mischkowski 6 : 3, 6 : 3, Keller/Rogahn—Flach/Fischer 6 : 3, 6 : 3, Klusenwerth/Wyrwall—Schmidt/Dr. Kötschu 6 : 4, 6 : 2, Barz/Setzkorn—Ditsche/Walter 9 : 7, 6 : 0, Balz/Drost o. Sp. 3 Runde: Steller/Tarnayi—Brimmer/Jaenisch 6 : 0, 6 : 0, Nürnberg/Reinke—Dr. Hoffmann/Ritter 6 : 3, 6 : 2, Keller/Rogahn—Klusenwerth/Wyrwall 8 : 6, 7 : 5, Balz/Dr. Drost—Barz/Setzkorn 6 : 1, 6 : 3. Vorschlußrunde: Steller/Dr. Tarnayi—Nürnberg/Reinke 6 : 0, 6 : 3, Balz/Dr. Drost gegen Keller/Rogahn 6 : 4, 7 : 5. **Schlußrunde:** Steller/Dr. Tarnayi—Balz/Dr. Drost 7 : 5, 3 : 6, 6 : 1.

Seniorinnen-Doppel. 1. Runde: Stuck-Mischkowski—Galle/Lewitt 6 : 0, 6 : 2, Nitze/Bonness—Emmerich/Dr. Goldmann 7 : 5, 7 : 5, Retzlaff/Richter—Janischewski/Lerch 7 : 5, 7 : 5. Vorschlußrunde: Stuck/Mischkowski—Nitze/Bonness 10 : 8, 6 : 0, Retzlaff/Richter—Klemens/Janssen 6 : 3, 8 : 6. **Schlußrunde:** Retzlaff/Richter—Stuck/Mischkowski 6 : 3, 6 : 3.

Gemischtes Doppel. 1. Runde: Fabian/Meyer—Lerch/Raddé 6 : 1, 6 : 2, Dr. Goldmann/Dr. Schönwälder—Meißner/Meißner 6 : 2, 6 : 0 zgz., Weitkamp/Flach—Emmerich/Neumann 6 : 0, 6 : 0, König/Retzlaff—Schilling/Dr. Otto 6 : 2, 6 : 4. Vorschlußrunde: Fabian/Meyer—Dr. Goldmann/Dr. Schönwälder 6 : 1, 6 : 4, Weitkamp/Flach—König/Retzlaff 6 : 3, 6 : 3. Schlußrunde: Weitkamp/Flach—Fabian/Meyer 8 : 6, 6 : 3.

Veteranen-Einzel. 1. Runde: Tischer—Witte 3 : 6, 8 : 6 zgz., Keller—Schomburg 6 : 4, 6 : 0, Römer—Gotsch 8 : 6, 2 : 6, 6 : 4, Horn—Schluck 6 : 1, 6 : 3, Mischkowski—Hoppe 6 : 2, 6 : 2, Losenski—Füllgrafe 6 : 3, 6 : 3, Neumann—Mönch 6 : 2, 6 : 2. 2. Runde: Schoenemann—Dr. Meissner 6 : 2, 7 : 5, Holzmüller—Tischer 6 : 1, 6 : 3, Keller—Teltow 6 : 0, 6 : 0, Thias—Römer 12 : 10, 6 : 2, Horn—Pollack 10 : 8, 6 : 4, Hanuschke—Hopfeld 3 : 6, 6 : 4, 6: 2, Mischkowski—Losenski 6 : 1, 6 : 0, Moldenhauer gegen Neumann 6 : 3, 6 : 3. 3. Runde: Schoenemann—Holzmüller 6 : 3, 6 : 1, Keller—Thias 6 : 3, 6 : 3, Hanuschke—Horn 6 : 4, 6 : 2, Mischkowski o. Sp. Vorschlußrunde: Keller—Schoenemann 6 : 3, 6 : 4, Hanuschke—Mischkowski 1 : 6, 6 : 4, 6 : 1. **Schlußrunde:** Keller—Hanuschke 9 : 7, 10 : 8.

Dahlemer „Talentschau" diesmal schwächer

Carsten Keller und Ingeborg Maaß Nachwuchs-Turniersieger

Das Verbandsturnier für die Spieler (19 bis 23 Jahre), zum 10. Mal ausgetragen, hat offenbar seine beste Zeit hinter sich. Teilnehmerzahl und Niveau hielten keinen Vergleich mit früheren Jahren aus. Das lag sicherlich nicht nur am Zusammentreffen ungünstiger Faktoren (Urlaubszeit, Semesterferien usw.). Der Verbands-Pressewart Dr. Ziegler, mit dem verstorbenen Jugendwart Erich Borris einst Initiator dieses Turniers, das in den ersten beiden Jahren beim SC Brandenburg und seit 1953 beim Dahlemer TC stattfand, sagte zu der Problematik: „Die Situation hat sich wesentlich gegenüber damals verändert. Seiner Zeit tauchten die meisten Junioren unter, wenn sie aus der Jugendklasse herausfielen. Man wollte deswegen auf diesem Turnier die jungen Leute unter sich sehen, wollte verfolgen, wie sie sich weiter entwickelten, und neue Talente entdecken. Heute aber sind die besten Jugendlichen schon in der 1. Herrenmannschaft ihres Clubs zu finden. Man kennt sie fast alle. Es hat eine Wachablösung der älteren Generation stattgefunden. Diesmal waren auf dem Turnier eigentlich nur drei junge Spieler, die als der Tennisgemeinde Unbekannte auftauchten und etwas überraschten: der SCCer Paul Meyer, die „Wespe" Bernt Mathis und Horst Peter Brauns (BSV 92). Hinzu kommt zweifellos, daß der „Nachwuchs" eben auch einmal schwächere Jahrgänge aufweist, unsere besten Junioren hätten ihn ausgestochen. Man wird sich überlegen müssen, wie dem Turnier neuer Auftrieb zu geben ist. Die Sieger 1961 hießen: Carsten Keller (BHC), Ingeborg Maaß (BSV 92), das Herrendoppel Klaus Schindler/Dietmar Thiedke (Wespen), Trostrundensieger Klaus Hübner (BTTC Grün-Weiß).

Langweilig ging es aber in der Woche in Dahlem gar nicht zu — im Gegenteil! Beinahe jeder Tag hatte seinen „Schlager". Ich sah aus dem einfachen, doch gemütlichen Clubhaus — immer noch von einer mächtigen Weide beschirmt — auf die Plätze und überlegte, wer wohl diesmal das Turnier gewinnen würde. Klaus Schindler, die „Wespe" mit der genialen Note, durch das Hinneigen zum Hockey im Tennis abwärts geglitten, spielte gerade gegen den zuverlässigen, soliden SCCer Rolf Hale. Der erste Satz war sehr umkämpft, Klaus siegte 6: 3, 6 : 1, aber das Ergebnis täuschte, da er hier Wensky geschlagen und gegen Sedatis im Endspiel gestanden hatte? Daneben liefen zwei andere Treffen, in denen die Hockey-Nationalspieler Carsten Keller und Klaus Greinert wie die Löwen kämpften. Es ist ja bekannt, daß die Leute mit dem „Krummstab" vom grünen Rasen gute Lauftechnik und ein großes Kämpferherz zwischen die weißen Linien mitzubringen pflegen und dadurch mit relativ mäßigem Tennis sehr gefährlich werden. Beide BHCer taten sich schwer. Greinert schmetterte sich tot und unterlag dem rotblonden BSVer Horst Peter Brauns 0 : 6, 4 : 6. Dieser freute sich über seinen Überraschungsstreich: „Das war Sportstudent gegen Psychologiestudent. Greinert ist ja außerdem noch Hockeynationalspieler. Für mich war es eine Revanche für die Niederlage von vor zwei Jahren, als ich mir gegen Greinert eine Sehnengeschichte am Fuß zuzog und gegipst werden mußte." Der Sieger Brauns ließ durchblicken, daß eben der Psychologiestudent sein Köpfchen gebraucht habe, in Kenntnis der Psyche seines Gegners, von dem er wußte, daß der schon eine ganze Menge verschmettern und weich werden würde. Ebenso wie Greinert hätte es beinahe den wesentlich stärkeren Keller erwischt. Der drahtige Carsten hatte an diesem Tage schwache Form. Vielleicht unterschätzte er auch den langen, bebrillten Linkshänder Paul Meyer vom SCC. Die Zuschauer murrten: „Das ist doch kein Ten-

Neuerscheinung Oktober 1961:

Klokows Sporttaschenbuchreihe: Band 1

„Tennis 1962"

104 S. – Dünndruckpapier – Flexibler-Plastikumschlag
Format DIN A 6 – Sehr handlich – Nicht auftragend

3,75 DM

Aus dem Inhalt:

Jahres-Kalendarium
Wochenendtermine auf einen Blick
Ranglisten des Bundes, Verbandes, Vereins
Vereins- und Mannschaftsresultate für Punkt- und Freundschaftsspiele
Forderungsspiele
Persönliche Resultate
Sportadressen und private Anschriften mit Register A bis Z
Sportversicherung und Haftpflicht
Sportärztliches
Bau, Anlage und Maße eines Tennisplatzes
Tennisplatz als Eisbahn
Bau einer Tenniswand
Wie leite ich ein Turnier?
Schulferien 1962
Fahrkosten für Autobus, Bahn usw.

Jedes Vorstandsmitglied, jeder Mannschaftsführer, jeder Mannschafts- und Turnierspieler bestellt bis zum 15. Oktober zum Vorzugspreis von **DM 3,25**

VERLAG OSKAR KLOKOW · LÜBECK · KALANDSTR. 19

nis!" Denn Keller begann in heikler Situation die Bälle hoch und höher in den abendlichen Himmel zu schlagen. Schon manchen hat er so aus dem Rhythmus gebracht. Ab und zu kommt dann immer wieder ein harter, überraschender Schlag. Diesmal aber „löffelte" Keller drei Sätze lang gegen den gut servierenden Charlottenburger. Bis Meyer zwei Matchbälle hatte — da erwachte Jung-Keller und machte sie mit härteren Schlägen mutig zunichte. Dann „schaufelte" er fleißig weiter zum 4 : 6-, 6 : 2-, 9 : 7-Sieg über den in der hereinbrechenden Dunkelheit als Brillenträger benachteiligten Gegner.

Die letzten Acht lauteten: der Vorjahrszweite Michael Oppert (Z 88), Dietmar Thiedke (Wespen) Michael Nowak (Blau-Gold Steglitz), Peter Drescher (Wespen), Carsten Keller (BHC), Klaus Schindler (Wespen), Rainer Gehrke (Schlittschuh-Club), Bernt Mathis (Wespen). Darunter fehlte die an Nr. 2 gesetzte Grün-Gold-Hoffnung Manfred Gastler, „ausgestochen" von der unbekannten „Wespe" Bernt Mathis mit 7 : 5, 6 : 4. Aber Mathis war doch nicht viel mehr als eine „Eintagsfliege". Denn in der nächsten Runde — vielleicht hatte er seinen Sieg über Gastler am Abend zu ausgiebig gefeiert — mußte er dem fleißigen Linkshänder Gehrke mit 0 : 6, 4 : 6 weichen. Neben Gehrke kamen Drescher, Keller und Oppert in die Vorschlußrunde. Mein „Geheimtip" Schindler war geplatzt. Dennoch — Schindlers zweiter Satz gegen den Tennis-„Renner" Keller war ein Höhepunkt. Da kam selbst Keller trotz aller Laufkunst einige Male an die meisterlichen Stops nicht heran, da spielte Schindler zeitweise so brillant, daß ein dritter Satz in der Luft hing. Aber dann griff Schindler wieder zu leichtfertig an, daß seine Mutter einmal stöhnte: „Das ist doch idiotisch, bei solchem Ball vorzugehen!„ Vater Schindler aber tröstete den Filius Klaus nach der 1 : 6-, 8 : 10-Niederlage gegen Keller: „Laß mal, es war doch wenigstens interessant. Und für die Kramer-Profittruppe kommst du ja sowieso nicht mehr in Frage!" Eklatant war, besonders im ersten Satz, die Vorhandschwäche von Schindler zutage getreten. Aufmerken ließ eine andere „Wespe", der Rotschopf Drescher, der sich zweifellos verbessert hat. Er ist jetzt die Nr. 1 in seinem Club, hat von all den jungen Leuten im „Wespennest" das solideste Spiel, ohne jedoch dabei ein „Nudler" zu sein. Erst hatte Drescher den an Nr. 4 gesetzten, recht hoch eingeschätzten Jürgen Pflugradt (Tennis-Union Grün-Weiß) 6 : 3, 5 : 7, 6 : 1 geschlagen, dann besiegte er Michael Nowak (Blau-Gold Steglitz), von dem viele sehr viel hielten, weil er vorher auf der Meisterschaft der 1. Klasse so gut gespielt haben sollte. Nowak, im Vorjahr noch bei den Junioren, wo er schon als begabt auffiel, ist zweifellos noch besser geworden. Aber er spielte doch noch sehr „grün". Er hatte zwar den Greinert-Bezwinger Brauns 6 : 4, 7 : 5 ausgeschaltet, doch gegen Drescher zeigte er zu wenig Variationsmöglichkeiten, spielt zu glatt. Geradezu hilflos wirkte er mitunter, wenn Drescher am Netz erschien. So siegte Drescher nach 0 : 3-Rückstand im 2. Satz noch ohne Satzverlust 6 : 3, 6 : 4.

Das große Balltalent Dietmar Thiedke (Wespen), einstmals Berliner Jugendmeister, ist in der Entwicklung stehen geblieben. Er macht zwar feine Sachen, ist jedoch verspielt. Seine Bälle haben viel „Schnitt". Der Vorhand ist äußerst schwach („Clubkrankheit" der Wespen). Weil es ihm an Kraft fehlt, muß er Pausen einlegen. Sein Gegner Oppert, der ihm im Kampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde gegenüberstand, ist ein braver, sympathischer Durchschnittsspieler. Was die beiden an Schmetterbällen verkorksten, ging auf keine Kuhhaut. Im zweiten Satz kam prompt Thiedkes Pause. Sie rettete den sehr schwach gestarteten Oppert, der sich nach dramatisch verlaufendem Entscheidungssatz mit 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3, 10 : 8 ins Semifinale spielte. Hier aber bewies Drescher seine Verbesserung und schlug ohne Satzverlust über „best of five" Oppert 6 : 1, 6 : 4, 6 : 1. Der fleißige Keller gegen den fleißigen Gehrke — das wurde die vorausgesehene Marathon-Begegnung, die Keller knapp in fünf Sätzen mit 6 : 4, 3 : 6, 6 : 3, 1 : 6, 6 : 3 gewann. Das Endspiel hieß also Keller gegen Drescher.

Am Schlußtag schien Drescher vom „Endspielfieber" gepackt. Die „Wespenmutter" Otti Bär hatte schon heimlich eine kleine Flasche Sekt für Drescher mitgebracht, die ihm als Siegespreis und nachträgliches Geburtstagsgeschenk zugedacht war, da er einen Tag zuvor 21 geworden war. Aber der Schampus wurde zum Trostpreis. Drescher, erstmals in einem Finale, vergaß vor lauter Aufregung sein Können. Da hatte der wieselflinke Keller mit dem feinen Ballgefühl und den härteren Nerven leichtes Spiel. Er mußte sich zwar für das Finale von Dr. Ziegler Tennisschuhe ausleihen, die zwei Nummern zu groß waren. Aber dafür zog er zwei Paar Socken an und lief wie eine Biene. Keller gewann gegen den enttäuschenden Drescher klar 6 : 2, 6 : 0, 0 : 6, 6 : 2.

Das Klagelied über den schwachen weiblichen Nachwuchs ist ja schon alt. Nur 12 Damen nahmen den Kampf in Abwesenheit der Vorjahrsiegerin Christine Beutner auf. Die Damenkonkurrenz wurde eine Beute der verbesserten Vorjahrszweiten Ingeborg Maaß (BSV 92). Im Finale zeigte die Linkshänderin Bärbel Hanigk (Tennis-Union Grün-Weiß) zwar ein bißchen mehr Mut, versuchte auch mal gutgemeinte Stops. Doch Ingeborg Maaß mit ihren schnellen Schlägen von der Grundlinie hatte die größere Sicherheit und gewann nach umstrittenem ersten Satz 9 : 7, 6 : 3. Im Herrendoppel hatten Gastler/Schaale (Grün-Gold) in der Vorschlußrunde Nowak/Pflugradt (Blau-Gold Steglitz/Tennis-Union Grün-Weiß) ausgeschaltet. Im Endspiel aber gewannen Schindler/Thiedke nach sehr schwachem Start mit ihrem trickreichen Spiel gegen Gastler/Schaale 1 : 6, 6 : 3, 6 : 2, 6 : 2. Trostrunde: Klaus Hübner (BTTC Grünweiß)—Bodo Fingas (Z 88) 6 : 2, 6 : 4. Anläßlich des 10-jährigen Jubiläums dieses Turniers gab es neben den Preisen hübsche Ehrengeschenke des Berliner Tennis-Verbandes.

C.

Conrad Weiss aus Hamburg:

Liebenswerte Tennissterne: Reynolds und Laver

Zwei liebenswerte, spielstarke Persönlichkeiten drückten diesmal der internationalen Deutschen Tennismeisterschaft ihren Stempel auf: die Südafrikanerin Sandra Reynolds und der Australier Rod Laver. Wie diese zarte, noch viel dünner gewordene Sandra ihren Vorhand über den Platz fegt, wie sie mit leichten Schritten ans Netz gelangt und wie sie mit steter Freundlichkeit und Bescheidenheit die guten und die schlechten

Trinkt HERVA

Phasen eines Wettkampfes überdauert, ist berückend — man möchte sagen — beglückend. Und mit welcher Feinfühligkeit, Schönheit in Bewegung und Schlag, mit welcher Ruhe und Schlichtheit Rod Laver sein Pensum absolviert, ist überzeugend und fast vollendet. Aber er läßt — gleich wie vordem als Amateur sein Landsmann Hoad — manchen leichten Ball überflüssig aus; doch wenn es zur richtigen Entscheidung kommt, dann ist er unfehlbar, in bester Stimmung und größter Form und erreichte fast spielend das Ziel.

Aber der mitreißendste Wettkampf wurde nicht ausgetragen unter Teilnahme der eben Genannten, sondern dies war das Match: Jovanovic (Jugoslawien) gegen Emerson (Australien). Dieser feine, klug und zart spielende Australier wird bei jedem Auftreten auf einem Tennisplatz dem Zuschauer eine innige Freude bereiten. Denn er ist ein Muster von Sportlichkeit, fleißig wie eine Biene, eine Tennisintelligenz von großer Seltenheit und dazu ein Könner in allen Schlägen und Situationen. Aber gerade diese Feinheit, Ausgeglichenheit und Ruhe wurden ihm im Kampfe gegen den Jugoslawischen Meister zum Verhängnis. Jovanovic hatte natürlich seinen Gegner in vielen Turnieren genau studiert. Er wußte, daß er diesem ihm eigentlich überlegenen Spieler nur beikommen könne, wenn er dessen Feinheit des Spiels durch harte Kraft und bullige Kampfhärte bei jedem Ball übertrumpfen könnte. Es setzte ein Kampf ein, wie ihn in dieser fast brutalen Härte wohl noch kein Tennisplatz erlebt hat. Es waren nicht Tennisbälle, die mit enormer Kraft Jovanovics Schläger verließen, sondern eiserne Kugeln, die über den Platz geschossen wurden. Tennisleute, die selbst größte und härteste Wettkämpfe gegen Weltklassegegner durchgestanden hatten, wie Heini Schomburgk und Roderich Menzel, wurden vor staunender Begeisterung von den Bänken gerissen. Und ein Bubi Scholz, am Tage vor seinem Wettkampfe, raste vor Begeisterung, als er diesen harten Kampf sah, der durch keinen Fight im Boxring übertroffen werden konnte. In drei glatten Sätzen (6 : 4, 6 : 0, 6 : 3) besiegte Jovanovic einen der besten Spieler der Welt, der als Nummer zwei gesetzt und in ausgezeichneter Form war. Wir hatten schon nach dem Blau-Weiß-Turnier geschrieben, daß Jovanovic sich in der Härte seiner Grundlinienschläge und vor allem in seinem Können am Netz seit einem Jahre außerordentlich verbessert habe, und daß man noch viel von ihm erwarten könne. Für diese Ansicht gab er in Hamburg die Bestätigung in seinen Kämpfen gegen Emerson und Kuhnke. Aber ewig kann eine solche Überform, ein derartiges Spiel in der Ekstase nicht andauern, und schon in der ersten Runde gegen Kuhnke und noch auffallender im Vorschlußrundenkampf gegen Ayala schaltete er auf sein gewohntes Können und Tempo um.

Natürlich folgten wir am intensivsten unseren deutschen Spielern. Fast keiner versagte. Aber Tatsache ist, daß in keiner der fünf Meisterschafts-Endrunden auch nur eine einzige Deutsche oder ein einziger deutscher Spieler stand. Dabei waren von Deutschlands Spitze sämtliche Spielerinnen und Spieler anwesend, mit Ausnahme von Peter Scholl und Edda Buding. Während andererseits bei den Ausländern doch mancher fehlte, der in dem Kampf um die Schlußrunde ein ernstes Wort hätte mitsprechen können, so die Italiener Pietrangeli, Sirola, Merlo, Gardini, die Spanier Santana und Arilla und vor allem die englischen Damen, die zum Wightman-Cup in Amerika weilten. Von neuem erwies sich Wilhelm Bungert als der Beste unserer jungen Meister. Seine ernste Konzentration, seine beherrschten Nerven, sein stiller Siegeswille imponierten von neuem, doch glaube ich, daß er in seinem Gesamtkönnen vielleicht ein ganz klein wenig hinter seiner Münchener Daviscup-Form gegen Italien zurückstand. Aber es ist schon eine große Leistung, gegen Stolle, Kube, Lundquist in Hamburg in die Vorschlußrunde zu gelangen. Und sein Match gegen Laver zeigte, genau wie seine ganz knappe Niederlage gegen Pietrangeli in München, wie nahe er sich an die Weltklasse herangearbeitet hat. Im Kampf gegen Laver überraschte Wilhelm, der diesmal kein langsamer Starter war, durch seinen Angriffswillen vom ersten Ball an, der ihm im Handumdrehen den ersten Satz einbrachte; nach Führung des Gegners gab sich der Australier keine besondere Mühe, den Deutschen einzuholen, denn Laver kannte seinen Gegner von Wimbledon her, wo die beiden bereits fünf Sätze gegeneinander gekämpft hatten. Er ahnte wohl, daß es diesmal über die gleiche Distanz gehen würde. In den nächsten beiden Sätzen — 6 : 4, 6 : 1 — war Laver der Bessere und, wenn er mal ans Netz ging, nicht zu überwinden. Aber nach der Pause ging Bungert, wie im ersten Satz, zielbewußt in den Angriff und gewann den 4. Satz mühelos. Jedoch am Schluß dieses Satzes fiel für den Kenner die Entscheidung: Wilhelm führte überlegen; aber wichtig war es für den fünften Satz, mit dem Aufschlag zu beginnen. Konnte der Deutsche bei 5 : 1 das letzte Spiel für sich buchen, so hätte er im entscheidenden Satz mit seinem Aufschlag begonnen. Beide Spieler wußten von dieser Nuance, aber der Australier, der vorher drei seiner Aufschlagspiele verloren hatte, gewann ohne Abgabe eines einzigen Balles seinen Aufschlag und begann den letzten Satz mit eigenem Service; er gewann es viermal und verlor jedesmal den gegnerischen Aufschlag, und schlug nach 4 beide fehlerfrei auf, ging ans Netz, und gewann die beiden restlichen Spiele überlegen.

Zum Abschneiden der anderen Deutschen:

Kuhnke schlug nach hartem 1. Satz (3 : 6) Frankreichs Meister Darmon in sicheren zwei weiteren Sätzen (6 : 4, 6 : 4). Darmon spielte fein und gekonnt, aber doch zu weich für Kuhnkes harte Bälle. In der nächsten Runde verlor der Deutsche im 5. Satz gegen den nicht mehr so gut wie gegen Emerson spielenden Jovanovic (4 : 6, 3 : 6, 6 : 2, 7 : 5, 4 : 6). Kube hat zwar hervorragende Erfolge gegen die wenn nicht auch nicht voll auf der Höhe befindlichen Pilet (Frankreich) und Wilson (England). Dann spielte er auch gut gegen Bungert, verlor jedoch in vier Sätzen. Ecklebe verlor zu glatt in drei Sätzen gegen Gulyas (Ungarn). Buding kämpfte fünf Sätze gegen Woodcock und verlor knapp. Baco hatte keine Chance in der 1. Runde gegen Laver. Stuck verlor in der 1. Runde ziemlich schwach gegen Howe in vier Sätzen, der sogleich hinterher gegen den Argentinier Soriano einging. Dieser war vorher in fünf ausgeglichenen Sätzen gegen Elschenbroich erfolgreich gewesen.

Die Schlußrunden:

Ich habe Ayala in den zehn Jahren seit meiner Rückkehr wohl mindestens einmal in jedem Jahre spielen sehen. Doch noch nie war er in derart prächtiger Form

a
76 76 60
THEO ALBER
LIKÖRFABRIK – WEINGROSSHANDLUNG
Berlin-Lichterfelde-West · Gardeschützenweg 78-80

wie diesmal. Ayala ist schlanker geworden, spielte frischer und freier als 1959 und 1960 in Hamburg, hatte ganz ausgezeichnete Länge, war routiniert und geistig schnell wie eh und je, so daß man ihn tatsächlich auch gegen einen groß in Form befindlichen Laver nicht ohne Chance sah. Er hatte vorher gegen unseren Helmrich und den Südafrikaner Sanders kaum ein Spiel abgegeben, einen seit zwei Jahren stark verbesserten Hewitt und einen gut spielenden Woodcock sicher in je vier Sätzen geschlagen und gegen den starken Jovanovic mit 6 : 3, 6 : 1, 6 : 1 gezeigt, daß er in jedem Ball etwas länger und etwas stärker war als sein Gegner. Geblieben ist die Tatsache, daß Ayala eigentlich von der Grundlinie aus keinen einzigen tötenden Ball besitzt. Gegen Lavers Überlegenheit fing er schwach an und verlor den ersten Satz leicht; aber die beiden nächsten erkämpfte er sich mit äußerster Energie gegen den immer etwas lässig spielenden Wimbledon-Sieger, so daß er mit Führung in die Pause ging. Glaubte man nach den zehn Minuten Ruhe einen vielleicht überlegenen Ayala wiederzusehen, so irrte man: denn der australische Meister nahm sich zusammen, spielte tatsächlich wundervoll und gewann ohne Mühe 6 : 1, 6 : 2 die beiden Sätze zum Sieg.

Bei den Damen war es die kleine Mexikanerin Yola Ramirez, die uns freudig überraschte. Sie spielte agressiv wie nie zuvor, gab gegen Scheibner, Förstendorf und selbst Schuurmann kaum ein Spiel ab; erst unsere Margot Dittmeyer, die vorher drei Ausländerinnen: die Dänin Balling, die Argentinierin Baylon in zwei Sätzen und die auf Nummer zwei gesetzte junge Australierin Turner in drei Sätzen am Schluß überlegen ausgeschaltet hatte, wußte der Mexikanerin anfangs guten Widerstand zu leisten; aber zum Gewinn eines Satzes reichte es nicht ganz aus und Yola rückte mit 7 : 5, 6 : 3 in die Schlußrunde. Hier spielte sie ein ganz anderes Spiel gegen die Reynolds. Diese hatte gegen Knobling, Ostermann, selbst die Körmöczy mit größter Überlegenheit geschlagen. Aber die Ramirez gab ihr aus jeder Stellung heraus nur Rückhandbälle und gewann mit dieser Taktik und Stops sowie überraschenden gecroßten halblangen Drives auf die Vorhandseite der herausgetriebenen Gegnerin den ersten Satz mit 7 : 5. Der zweite Satz war genauso ausgeglichen: beide Damen hätten ihn gewinnen können. Reynolds war die glücklichere (7 : 5) und fand dann im letzten Satz (6 : 1) keinen Widerstand mehr. Es war ein prächtiges, kampfstarkes Damen-Einzel, wie wir es selten auf deutschen Turnieren sehen.

Im Herrendoppel geschah es, daß von vier gesetzten Paaren zwei in den Vorrunden ausschieden: Emerson/Howe, da Howe lange nicht so gut spielte wie in den früheren Jahren, und Legenstein/Katona, die sicherlich zu Unrecht als Nummer vier gesetzt waren. Sieger blieben die Nummer drei: Hewitt/Stolle, die hervorragend zusammen spielten, ausgezeichnet aufschlugen und gegen Emerson/Howe und Ayala/Laver keinen Satz abgaben.

Im Gemischten Doppel gab es ähnliche Überraschungen. Es siegten die nur an Nummer drei gesetzten Reynolds/Hewitt gegen das ungesetzte Ehepaar Darmon.

Nur im Damendoppel stimmte es mit der Setzung: alle vier gesetzten Paare erschienen in der Vorschlußrunde. Die Nummer 1, Turner/Smith, aus Australien schlugen dann die Südafrikanerinnen Gerson/Hunt nach außerordentlich erbittertem Kampf in drei Sätzen. In der anderen Hälfte gab es eines der schönsten Spiele des Turniers in dem Match Reynolds/Schuurman gegen Darmon/Ramirez, das aber die Südafrikanerinnen dank dem energischen Netzspiel von Miss Schuurman in zwei Sätzen gewannen. Dieses wundervoll eingespielte Paar siegte dann auch in zwei Sätzen gegen die jungen Australierinnen Turner/Smith und brachte somit verdientermaßen die dritte Meisterschaft an Sandra Reynolds.

Die Trostrunden brachten für die Deutschen manches Erfreuliche: Niessen gewann gegen Warnke bei den Damen den Alster-Pokal, und Baco, der mir schon in München als der stärkste deutsche Spieler hinter unseren fünf Davis-Cup-Spielern der letzten beiden Jahre bezeichnet worden war, erhärtete im Elbe-Pokal diese Meinung, indem er in der Vorschlußrunde nach zwei völlig ausgeglichenen ersten Sätzen Bodo Nitsche mit 6 : 0 im dritten Satz bezwang.

Große Gastlichkeit und freundliches Entgegenkommen gegenüber Spielern und nach Hamburg eingeladenen Gästen zeigte die „Gilde" unter Herrn Lübbert. Der sportliche Verantwortliche, Herr Abendroth, konnte hundertprozentig mit dem Turnier zufrieden sein, denn in den letzten zehn Jahren gab es noch nie eine Meisterschaft mit so vielen ausgeglichenen, hervorragenden Kämpfen. Und alle ausländischen Gäste — ich sprach dieses Jahr mit sehr vielen von ihnen — waren sich darüber einig, daß Hamburg auch diesmal wieder unübertroffen dastand gegenüber allen großen europäischen Veranstaltungen.

Die Schlußrunden von Hamburg:

Herreneinzel: Laver—Ayala 6 : 2, 6 : 8, 5 : 7, 6 : 1, 6 : 2
Dameneinzel: Reynolds—Ramirez 5 : 7, 7 : 5, 6 : 1
Herrendoppel: Hewitt/Stolle—Ayala/Laver 6 : 2, 6 : 4, 6 : 2
Damendoppel: Reynolds/Schuurman—Smith/Turner 7 : 5, 6 : 4
Gemischtes Doppel: Reynolds/Hewitt—Ehepaar Darmon 6 : 3, 6 : 4

GEBRÜDER FINTZ
PAPIERGROSSHANDLUNG
BERLIN SW 61 · WILHELMSTRASSE 10
RUF 66 76 78
FEINPAPIER · KUNSTDRUCKPAPIER

Trinkt HERVA

Ergebnisse der Berliner Mannschaftsmeistersdhaften

Liga-Klasse Herren

1. Mannschaften

Spiel der Gruppenletzten

Zehl. Wespen—Siemens Blau-Gold 6 : 3, 12 : 8, 98 : 91

Siemens Blau-Gold Klassenletzter

Spiele der Gruppensieger

2. Mannschaften

Rot-Weiß—Blau-Weiß 8 : 1, 16 : 5, 121 : 79

Rot-Weiß Klassensieger

3. Mannschaften

Blau-Weiß—Rot-Weiß 8 : 1, 17 : 5, 124 : 69

Blau-Weiß Klassensieger

Liga-Klasse Damen

1. Mannschaften

Spiel der Gruppenletzten

Zehld. Wespen—Weiß-Rot Neukölln 5 : 4, 12 : 8, 95 : 81

Weiß-Rot Neukölln Klassenletzter

Qualifikationsspiel Weiß-Rot Neukölln—OSC

Sieger Weiß-Rot Neukölln 5 : 4 (Klassenverbleib)

Spiele der Gruppensieger

2. Mannschaften

Blau-Weiß—Rot-Weiß 5 : 4, 11 : 10, 119 : 115

Blau-Weiß Klassensieger

3. Mannschaften

Blau-Weiß—Rot-Weiß 7 : 2, 16 : 4, 112 : 72

Blau-Weiß Klassensieger

I. Klasse Herren

1. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

Berl. Schlittschuh-Club—Blau-Gold Steglitz 5 : 4

Berl. Schlittschuh-Club Klassenmeister und Aufsteiger

Spiel der Gruppenletzten

Brandenburg—Sutos 5 : 4, 11 : 9, 90 : 91

Sutos Klassenletzter

Spiele der Gruppensieger

2. Mannschaften

BTTC—Zehld. 88 6 : 3, 13 : 7, 98 : 70

BTTC Klassensieger

3. Mannschaften

Blau-Gold Steglitz—Zehld. 88 9 : 0

Blau-Gold Steglitz Klassensieger

4. u. 5. Mannschaften

BTTC V—Berliner Bären IV 7 : 2, 14 : 4, 95 : 58

BTTC V Klassensieger

I. Klasse Damen

1. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

Tennis-Union „Grün-Weiß"—OSC 7 : 2, 14 : 5, 102 : 61

Tennis-Union Klassenmeister u. Aufsteiger

OSC Qualifikationsberechtigter

Spiel der Gruppenletzten

Blau-Gold Steglitz—Sutos 8 : 1, 16 : 4, 115 : 40

Sutos Klassenletzter

Spiele der Gruppensieger

2. Mannschaften

Frohnau—OSC 5 : 4, 10 : 10, 101 : 94

Frohnau Klassensieger

3. u. 4. Mannschaften

Frohnau—Grunewald 5 : 4

Frohnau Klassensieger

II. Klasse Herren

1. Mannschaften

Spiele der Gruppensieger

Grün-Weiß Nikolassee—Preußen 6 : 3, 12 : 9, 99 : 80

Tiergarten—TiB 7 : 2, 14 : 7, 117 : 80

Preußen—Tiergarten 6 : 3, 15 : 9, 121 : 91

Grün-Weiß Nikolassee—TiB 8 : 1, 17 : 4, 119 : 66

Grün-Weiß Nikolassee—Tiergarten 6 : 3, 12 : 7, 77 : 77

Preußen—TiB 7 : 2, 16 : 4, 112 : 65

Grün-Weiß Nikolassee Klassenmeister und Aufsteiger

Preußen Klassenzweiter und Qualifikationsberechtigter

Spiele der Gruppenletzten

Hermsdorf—Känguruh 9 : 0, 18 : 1, 116 : 52

Hermsdorf—Grün-Weiß-Grün Tegel 9 : 0, 18 : 3, 125 : 76

Grün-Weiß-Grün Tegel—Känguruh 5 : 4, 14 : 9, 119 : 103

Känguruh Klassenletzter

2. Mannschaften

Mariendorf—OSC 7 : 2, 15 : 5, 120 : 65

Mariendorf—Tiergarten 5 : 4, 12 : 9, 97 : 87

STK—OSC 8 : 1, 16 : 3, 100 : 51

STK—Tiergarten 6 : 3, 12 : 8, 110 : 96

Mariendorf—STK 6 : 6, 15 : 6, 109 : 88

Mariendorf Klassensieger

3. Mannschaften

Mariendorf—Neukölln 5 : 4, 13 : 9, 103 : 83

Mariendorf—Tiergarten 8 : 1, 17 : 6, 120 : 78

Mariendorf Klassensieger

4. und 5. Mannschaften

Gr.-W. Nikolassee IV—Gr.-W. Nikolassee V 5 : 4, 11 : 10, 94 : 97

Grün-Weiß Nikolassee IV Klassensieger

II. Klasse Damen

1. Mannschaften

Spiele der Gruppensieger

Tempelhof—Zehl. 88 7 : 2, 14 : 7, 107 : 83

Känguruh—Rehberge 9 : 0, 18 : 1, 111 : 43

Känguruh—Tempelhof 5 : 4, 11 : 9, 91 : 96

Känguruh—Zehl. 88 9 : 0, 18 : 1, 116 : 50

Känguruh Klassenmeister und Aufsteiger

Tempelhof Qualifikationsberechtigter

III. Klasse Herren

1. Mannschaften

Spiele der Gruppensieger

Tennis-Club 56—Spandau 1860 5 : 4, 12 : 10, 123 : 104

TC 56 Klassenmeister und Aufsteiger

Spandau 1860 Qualifikationsberechtigter

2. Mannschaften

Westend 59—Spandau 1860 5 : 4, 12 : 8, 103 : 88

Westend 59 Klassensieger

III. Klasse Damen

1. Mannschaften

Spiele der Gruppensieger

Osram—BSC 5 : 4, 11 : 10, 102 : 102

Osram Klassenmeister

BSC Qualifikationsberechtigter

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

Der Länderkampf der Herren Deutschland gegen Italien, der vom 15. bis 17. September in Berlin stattfinden sollte, ist vom Deutschen Tennis-Bund abgesagt worden. Die Italiener hätten zu diesem Termin wegen der Vorbereitungen auf den Daviscup nur die zweite Garnitur stellen können.

Neue Adresse

Die neue Adresse des Verbands-Schatzmeisters Dr. Erich Selb lautet: Berlin-Charlottenburg 9, Schaumburgallee 5, Tel. 92 62 51.

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf. — Druck und Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35.
Einzelpreis 0,40 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.

Trinkt HERVA

„Machen wir das nächste Match?"

1-T34

Bälle · Schläger · Schuhe

Dunlop - internationale Spitzenklasse

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

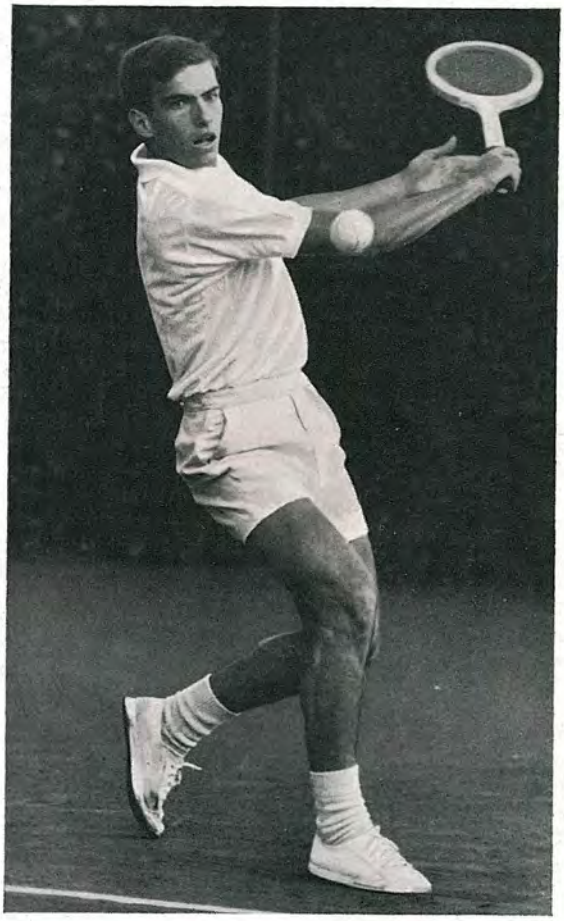


Foto: Scholz

Ingo Buding, jüngster Sproß der bekannten Tennisfamilie, gewann mit 19 Jahren die Nationale Deutsche Meisterschaft und war auch Bester bei der Meden-Endrunde in der Mannschaft des Rheinbezirks, die Berlin entthronte. Ausführliche Berichte im Innern des Blattes.

JAHRGANG 10 · NOVEMBER 1961 · HEFT

8/9

A 1719 F

POSTVERLAGSORT BERLIN

Letzte Meldung:

Italien nach 4:1-Sieg über USA im Daviscup-Finale

Pokalverteidiger Australien gegen Herausforderer Italien — so lautet der Endkampf um den Davispokal Ende Dezember in Melbourne. Es ist die gleiche Paarung wie im Vorjahr, die damals noch als Sensation galt, da die Italiener die lange Serie der Begegnungen Australien—USA mit einem Sieg über die Amerikaner durchbrochen hatten. In diesem Jahr sprach alles von vornherein für einen Erfolg der „Azzuris": die USA, sowieso schwächer geworden, mußten dazu noch mit einer Verlegenheitsmannschaft antreten; das erstmals in Rom ausgetragene Interzonenfinale bot den Italienern den Vorteil heimischer Umgebung und der gewohnten Hartplätze. Jedoch benötigten die Italiener vier Tage zum 4 : 1-Sieg, dem niemand ansieht, wie kritisch es für den Favoriten stand, und nach welch erregenden Auseinandersetzungen der Erfolg erst zustande kam. Die Mannschaft Douglas, Reed, Dell (letztere beide sind den Berlinern vom Rot-Weiß-Pfingstturnier dieses Jahres bekannt), die eine Notlösung darstellte — der Wimbledonfinalist McKinley stand nicht zur Verfügung; Ralston war wegen schlechten Benehmens gesperrt — schlug sich hervorragend. Beinahe hätten die Italiener 0 : 2 zurückgelegen! Rom war ein „heißes" Tennispflaster in jeder Beziehung. Nicht nur daß die Sonne Mitte Oktober in der Ewigen Stadt noch sommerlich warm strahlte. Die fanatisch ihre Landsleute anfeuernden Zuschauer erhitzten die Atmosphäre zur Siedehitze, dazu kamen mehr als einmal sehr zweifelhafte Schiedsrichter-Entscheidungen — das alles verlangte eiserne Nerven von den Vertretern des Sternenbanners.

Mit einem Schock für die Italiener hatte es begonnen. Sie hatten den ersten Punkt zu früh kassiert. Aber was konnte eigentlich noch schief gehen? Der lange, spindeldürre Gardini, der in dieser Saison seinen zweiten Tennisfrühling erlebte, stand nach dem Gewinn zweier Sätze und der 5 : 2-Führung im dritten Satz gegen Douglas vor dem sicheren Sieg. Wie man sich täuschte! Trotz des hoffnungslosen Rückstandes gab der 25jährige Kalifornier nicht auf. Konsequent begann er den Italiener auf der schwachen Rückhandseite zu halten und holte ein Spiel nach dem anderen auf. Im letzten Satz zeigten sich bei Gardini Beinkrämpfe, er war völlig deprimiert und unterlag Douglas 6 : 4, 6 : 4, 5 : 7, 8 : 10, 0 : 6. Aber nun kommt Pietrangeli — der macht alles wieder gut, dachten die Italiener. Umso größer war die Enttäuschung, als ihr „As" gegen den aus den unmöglichsten Lagen die Bälle angelnden, fleißig stoppenden Amerikaner Reed 2 : 6, 6 : 8, 4 : 3 in Rückstand geriet. Dann kam die römische Nacht. Abbruch! Das war wahrscheinlich Italiens Rettung. Am nächsten Tag schrien sich 6000 Zuschauer die Kehlen heiser. Mit konsequentem Angriffsspiel entschärfte Pietrangeli das gefährliche Spiel Reeds und schaffte mit 2 : 6, 6 : 8, 6 : 4, 6 : 4, 6 : 4 den Ausgleich zum 1 : 1.

Turbulent ging es auch am nächsten Tag zu. Von Sprechchören (!) angefeuert, holte Italiens Weltklassedoppel Pietrangeli/Sirola gegen Dell/Reed mit 6 : 4, 3 : 6, 6 : 3, 6 : 2 die 2 : 1-Führung heraus. Wenn es für die Italiener kritisch wurde, nutzten sie erbarmungslos die Überkopfschwäche von Reed aus, fütterten ihn mit „Lobs" und entnervten den Amerikaner völlig.

Am Schlußtag hatte Pietrangeli sehr nervös gegen Douglas begonnen. Es dauerte lange, ehe er sich die Vorhandschwäche des Gegners zunutze machte. Aber dann hatte er sein Konzept gefunden, spielte ruhig und überlegen und holte mit 9 : 7, 6 : 3, 6 : 2 den entscheidenden Punkt für Italien. Obgleich nichts mehr auf dem Spiel stand, kämpften im letzten Treffen die beiden „Unorthodoxen" Gardini und Reed wie die Löwen über drei Stunden. Der „Tennis-Schauspieler" Gardini ließ in dem dramatisch verlaufenden Duell keine Möglichkeit aus, seine theatralischen Effekte anzubringen. Beide waren zum Schluß völlig erschöpft, als Gardini mit einem 3 : 6, 7 : 5, 3 : 6, 8 : 6, 6 : 4-Sieg über Reed den Schlußstrich zum 4 : 1-Erfolg unter die Begegnung zog.

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Die Berliner Tennis-Rangliste für das Jahr 1961

Mit der Rangliste wird immer der Schlußstrich unter die Saison gezogen. In seiner Sitzung am 6. Oktober stellte der Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes nach eingehender Prüfung der vorhandenen Unterlagen die nachstehenden Berliner Ranglisten für das Jahr 1961 auf:

Herren:

1. Wolfgang Stuck (Rot-Weiß)
2. Bodo Nitsche (Rot-Weiß)
3. Harald Elschenbroich (Rot-Weiß)
4. Gottfried Dallwitz (Rot-Weiß)
5. Hans Joachim Plötz (Blau-Weiß)
6. Klaus Unverdroß (Blau-Weiß)
7. Helmuth Quack (Rot-Weiß)

8./10. Carsten Keller (BHC)
Lutz Sedatis (BTTC Grün-Weiß)
Eberhard Wensky (Rot-Weiß)

Ranglistenstärke:
Peter Müller (Rot-Weiß)

Mangels Resultaten nicht eingestuft:
Peter Scholl (Rot-Weiß)
Bernd Windhoff (Rot-Weiß)

Damen:

1. Almut Sturm (Rot-Weiß)
2. Inge Pohmann (Rot-Weiß)
3. Cornelia Scheibner (Blau-Weiß)
4. Ingrid Richter (Rot-Weiß)
5. Gisela Timm (Blau-Weiß)

6./8. Christine Beutner (Rot-Weiß)
Ingeborg Maaß (BSV 92)
Hilke Schoenwälder (Rot-Weiß)

9. Carola Alber (Grün-Weiß Lankwitz)
10. Karin Koppelmann (Siemens TK Blau-Gold)

Ranglistenstärke:
Regine Meier (Tennis-Union „Grün-Weiß)
Urte Schoenwälder (Siemens TK Blau-Gold)

Mangels Resultaten nicht eingestuft:
Elsbeth Weitkamp (Rot-Weiß)

Kommentar zur neuen Rangliste folgt im nächsten Heft.
Walther Rosenthal, Verbands-Sportwart

Der Herrenausstatter Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß — Modell-Konfektion erster Häuser
BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm **im Allianz Hochhaus** · Telefon: **91 61 27**

Rheinländer entführten Medensieg

Nachdem sich Petrus fast den ganzen Sommer über ausgesprochen tennisfeindlich gezeigt hatte, ließ er die beiden Tage der Großen Medenspiele verschwenderisch von Sonnenstrahlen überfluten. So hatte unsere Damenwelt endlich Gelegenheit, noch einmal die ganze Pracht sommerlicher Eleganz zu entfalten. Sie tat das mit viel Charme und gab den beiden Turniertagen auf der gepflegten Anlage von Blau-Weiß einen bezaubernden Rahmen.

In diesen Rahmen fügten sich die Spiele selbst sehr gut ein, denn es gab trotz der fast tropischen Sonnenglut verschiedene Spiele von gehobener Klasse. Sieht man u. a. von den Hamburgern Christian Kuhnke, Bernd Kube, Günter Reimann und dem für den Berliner Tennis-Verband nicht spielberechtigten Wahlberliner Bodo Nitsche ab, so war schließlich fast die ganze deutsche Spitzenklasse hier am Roseneck versammelt.

Wie nicht anders zu erwarten, konnte **Berlin** den Siegen der letzten Jahre keinen neuen hinzufügen und mußte den inoffiziellen Titel eines deutschen Mannschaftsmeisters an den **Rheinbezirk** abgeben, der mit dem neuen deutschen Meister **Ingo Buding** und den Davispokalspielern **Wilhelm Bungert** und **Dieter Ecklebe,** mit den alten Matadoren **Ernst Buchholz** und **Engelbert Koch** sowie mit **Rolf Kunz** ein stolzes Aufgebot zur Stelle hatte. Vielleicht hätte Berlin mit **Peter Scholl** an zweiter Stelle ein wenig besser ausgesehen.

In der Vorentscheidung war **Berlin** über **Niedersachsen** 7 : 2 erfolgreich geblieben, während der favorisierte **Rheinbezirk** mit 6 : 2 (das dritte, abgebrochene Doppel wurde nicht gewertet) über **Bayern** in die Endrunde gekommen war. Im Entscheidungsspiel siegte **Bayern** über den Titelverteidiger **Berlin** 5 : 4. Dieses nach einer sehr knappen Entscheidung aussehende Ergebnis täuscht insofern, als die Gäste bereits nach den Einzeln bei einem Stand von 5 : 1 die Partie verblüffend sicher gewonnen hatten, wobei der einzige Berliner Punkt überraschend von Elschenbroich mit knappem Dreisatzsieg über das Daviscup-„As" Bungert erzielt worden war. Dritter wurde Bayern mit 7 : 2-Erfolg über Niedersachsen.

Die Medenspiele brachten eine Bestätigung der erfreulichen Erkenntnis, daß der deutsche Tennissport seit vielen Jahren nicht so eine breite Phalanx fast gleichwertiger Spitzenspieler besaß, wie das jetzt der Fall ist. Wenn er überhaupt jemals über eine so stattliche Schar ausgezeichneter Spieler verfügte. Dennoch ist die überragende Spielerpersönlichkeit der Jüngste der jungen Truppe, der erst neunzehnjährige deutsche Meister **Ingo Buding.** Er bringt alle natürlichen Voraussetzungen mit, ein wirklich Großer zwischen den weißen Linien zu werden. Zur Zeit ist er von keinem anderen deutschen Spieler zu schlagen. Im Kampf **Rheinbezirk—Bayern** hatte der frühere deutsche Titelträger **Milan Branovic** keine Chance gegen ihn. 6 : 1, 6 : 4 hieß es für **Buding.** Auch unser **Wolfgang Stuck** kam gegen seinen Meisterschafts-Nachfolger nicht an und mußte sich 4 : 6, 2 : 6 beugen. **Stuck** hat von seiner ausgedehnten Übersee-Expedition Gutes, aber auch Nachteiliges nach Haus gebracht. Sein Spiel ist bedeutend schneller geworden, und sein Aufschlag hat sich auffallend verbessert. Dafür haben seine Schläge aber von früherer Präzision viel eingebüßt. Und was mich noch trauriger stimmt, unser Wolfgang besitzt auch seine einst auf allen Turnierplätzen gefürchtete, schlechthin vorbildliche Kampfmoral nicht mehr in vollem Umfange. Jammerschade.

Wilhelm Bungert, wahrscheinlich wieder Nr. 2 der deutschen Rangliste, findet in Berlin nie seine beste Form. Schon im Kampf gegen **Karl Baco** mußte er sich verteufelt zusammenreißen, um den Neo-Bajuwaren 6 : 2, 4 : 6, 6 : 4 zu bezwingen, und von dem Berliner **Harald Elschenbroich** mußte er gar eine 4 : 6, 6 : 3, 5 : 7-Niederlage hinnehmen. Dabei hatte Bungert im letzten Satz bei 5 : 4 drei Matchbälle!! Und der gleiche **Elschenbroich** war tags zuvor gegen den Niedersachsen **Bert Giesecke** 2 : 6, 3 : 6 eingegangen.

Leider zeigte **Elschenbroich** ein Auftreten, das nicht ohne Kritik hingenommen werden kann. Was er sich im Doppel leistete, war ein einziger „faux-pas". Höchst bedauerlich, daß sich ein so talentierter junger Spieler so wenig in der Gewalt hat. Auch ein sehr schwacher Schiedsrichter ist kein Entschuldigungsgrund.

Das neue deutsche Meisterdoppel **Elschenbroich/Stuck** hätte fast eine Sensation geliefert. Es stand nämlich gegen **Günter Sanders** und **Bert Giesecke** (Niedersachsen) am Rande einer Niederlage. Die sich ausgezeichnet ergänzenden Niedersachsen konnten schließlich nur 2 : 6, 8 : 6, 6 : 4 bezwungen werden. Dafür schlugen einen Tag später **Stuck** und **Elschenbroich** das frühere deutsche Davispokal-Doppel **Bungert/Ecklebe** 6 : 4, 6 : 4. Stuck und Ecklebe waren die besten Spieler dieses Quartetts.

Dem gebürtigem Marburger **Dieter Ecklebe** muß Lob gespendet werden. Gerade weil sein Spiel nicht die Rasanz eines Buding oder die Brillanz eines Bungert besitzt. Ecklebe ist mit seinem Schlagrepertoire zwar ein wenig schmucklos, dafür aber sehr zuverlässig. Er schlug den immer noch erstaunlich spielstarken Bayern **Ewald Brunner** 7 : 5, 6 : 3 und den sonst so sicheren Berliner „Bringer" **Klaus Unverdroß** im Handumdrehen 6 : 0, 6 : 1!

Sehr gute Vorstellungen gaben auch die alten Davispokal-Cracks **Ernst Buchholz** und **Engelbert Koch. Buchholz** bezwang nach schweren Dreisatzkampf den um fast 20 Jahre jüngeren bayrischen „Doppelhänder" **Gerhard Müller** 2 : 6, 6 : 2, 9 : 7 und den stürmischen Berliner **Gottfried Dallwitz** verhältnismäßig glatt 6 : 3, 6 : 3. **Koch** mußte zweimal drei Sätze durchstehen. Gegen den Bayern **Sedlmeyer** holte er sich 5 : 7, 6 : 4, 6 : 4 den Punkt und gegen den jungen Berliner **Eberhard Wensky** 6 : 2, 0 : 6, 6 : 3.

Helmuth Quack war gegen Niedersachsen über **Jochen Ziemke** 6 : 3, 6 : 1 erfolgreich, mußte sich aber im Kampf gegen den Rheinbezirk **Rolf Kunz** 7 : 9, 4 : 6 beugen.

Heino Mach

Ergebnisse:

Berlin—Niedersachsen 7 : 2: Stuck—Sanders 6 : 2, 6 : 1; Elschenbroich—Giesecke 2 : 6, 3 : 6; Unverdroß—Bastian 7 : 5, 6 : 3; Dallwitz—Wunderlich 6 : 2, 5 : 7, 6 : 2; Quack—Ziemke 6 : 3, 6 : 1; Wensky—Hamm 1 : 6, 3 : 6. Doppel: Elschenbroich/Stuck—Giesecke/Sanders 2 : 6, 8 : 6, 6 : 4; Dallwitz/Unverdroß—Bastian/Wunderlich 5 : 7, 6 : 2, 6 : 2; Quack/Wensky—Tüller/Schmidt 7 : 5, 6 : 4.

Rheinbezirk—Bayern 6 : 2: Buding—Branovic 6 : 1, 6 : 4; Bungert—Baco 6 : 2, 4 : 6, 6 : 4; Ecklebe—Brunner 7 : 5, 6 : 3; Buchholz—Müller 2 : 6, 6 : 2, 9 : 7; Kunz—Busold 4 : 6, 5 : 7; Koch—Sedlmeyer 5 : 7, 6 : 4, 6 : 4; Doppel: Bungert/Ecklebe—Baco/Branovic 6 : 3, 6 : 3; Buding/Kill—Bohnen/Brunner 6 : 3, 4 : 6, 0 : 6 (vor Beginn des 3. Satzes von den Rheinländern zurückgezogen); Kunz/Rösing—Müller/Sedlmeyer 6 : 3, 8 : 10 (wegen einbrechender Dunkelheit abgebrochen und nicht gewertet).

Rheinbezirk—Berlin 5 : 4: Buding—Stuck 6 : 4, 6 : 2; Bungert—Elschenbroich 4 : 6, 6 : 3, 5 : 7; Ecklebe—Unverdroß 6 : 0, 6 : 1; Buchholz—Dallwitz 6 : 3, 6 : 3; Kunz—Quack 9 : 7, 6 : 4; Koch—Wensky 6 : 2, 0 : 6, 6 : 3. Doppel: Bungert/Ecklebe—Elschenbroich/Stuck 4 : 6, 4 : 6; Buding/Kill—Dallwitz/Unverdroß 3 : 6, 9 : 7, 4 : 6; Kunz/Rösing—Quack/Wensky 1 : 6, 4 : 6.

Bayern—Niedersachsen 7 : 2: Branovic—Sanders 6 : 2, 6 : 1; Baco—Giesecke 6 : 1, 6 : 2; Brunner—Bastian 6 : 0, 10 : 8; Müller—Wunderlich 4 : 6, 6 : 1, 6 : 0; Busold—Ziemke 6 : 2, 3 : 6, 6 : 2; Bohnen—Hamm 6 : 2, 6 : 8, 3 : 6 Doppel: Baco/Branovic—Giesecke/Sanders 5 : 7, 7 : 5, 4 : 6; Brunner/Busold—Bastian/Wunderlich 6 : 0, 9 : 7; Höfer/Müller—Tüller/Schmidt 6 : 2, 5 : 7, 6 : 2.

Trinkt HERVA

CONRAD WEISS

Jüngster Meister: Jugo Büding

Zu seinem 60jährigen Bestehen hielt der Braunschweiger Tennis- und Hockey-Club das der deutschen Tennisgemeinde gegebene Versprechen, eine verbesserte, der Bedeutung der Nationalen Deutschen Meisterschaft entsprechende Anlage zu schaffen. Der Hauptplatz erhielt an beiden Längsseiten eine 16stufige massive Steintribüne, die anderen zehn Plätze hatten zumindest eine massive fünfstufige Stehtribüne an einer der Längsseiten. Wenn man von dem neuen Klubhaus auf die Anlage schaute, hatte man einen prächtigen Überblick. Der Turniervorstand unter dem Klubvorsitzenden, Dr. Vorwerk, und Herrn Körber mit der ausgezeichneten Turnierleitung (Rückel und Dr. Kirchner) haben in Braunschweig eine Atmosphäre geschaffen, die alle Spieler sofort in eine intime familiäre Stimmung und die Zuschauer in ein Gefühl des Zuhauseseins versetzte.

*

Es gab eine Unzahl interessanter Kämpfe. Aber ich muß sagen, daß die meisten von ihnen weniger im Herreneinzel oder Herrendoppel, sondern zumeist bei den Damen stattfanden. Die DTB-Damenwartin, Emmy Rau-Bredow, kann sich wirklich beglückwünschen, daß sie eine so große Anzahl tennisbegabter, reizender und sportlicher junger Mädchen in ihren Reihen hat, die in jeder Beziehung repräsentativ für das deutsche Tennis auch im Ausland auftreten können. In Abwesenheit von Edda Buding war unverändert Margot Dittmeyer (München) die Beste. Ausgeglichen ihr Können, ruhig mit den Nerven, aufmerksam und zielbewußt, hat sie die ganz seltene, wohl auf „Klasse" deutende Gabe, sich in entscheidendsten Spielmomenten im Einzel noch zu steigern. Aber auch eine rein technische Verbesserung ist bei ihr noch möglich. Man sah zum Beispiel, wie sie gegen Almut Sturm mehrere von dieser schon durch Plazierung so gut wie gewonnene und selbst für einen Mann kaum erreichbare Bälle noch am Netz zum „tödlichen" Gewinnpunkt verwandeln konnte. Sollte dies nicht darauf hindeuten, daß die Meisterin im Einzel ihr Netzspiel noch verbessern und häufiger anwenden könnte?

Margot Dittmeyer wurde der Weg in die Schlußrunde nicht leicht gemacht. Heide Schildknecht gab ihr eine Menge Arbeit im ersten Satz, und in der nächsten Runde führte Brigitte Eigenberger 4 : 2 bzw. 5 : 1, ehe die Meisterin in konzentriertem Kampf beide Sätze 6 : 4, 8 : 6 gewinnen konnte. Und dann brachte die Vorschlußrunde gegen die Berlinerin Almut Sturm den Kampf, der eigentlich die Meisterschaftsentscheidung bedeutete; doch hiervon später.

Die Schlußrunde gegen Renate Ostermann stand im Zeichen der zweifelsfreien Überlegenheit der Münchnerin. Renate Ostermann hat im Einzel zweifellos nachgelassen. Sie gewann gegen Marilen Knobling und Helga Schultze nur in drei Sätzen, allerdings beidemal den letzten Satz recht sicher. In dieser unteren Hälfte war am interessantesten das Treffen der beiden Nachwuchstalente Helga Schultze und Helga Niessen. Diese hatte eine „Gesetzte", Inge Pohmann, in zwei Sätzen geschlagen und in gleicher Weise Lore Diekmann besiegt. Aber Helga Schultze ist die große Hoffnung im deutschen Tennis, und man war neugierig, wie sich Helga Niessen bei der bemerkenswerten Verbesserung in dieser Saison gegen sie stellen würde. Es sah nach einem glatten Sieg für Helga Niessen aus, als sie 5 : 1 führte; aber die andere Helga gab nicht auf, erkämpfte in prächtigem Stil den Ausgleich und gewann dann 8 : 6 den ersten und ohne Mühe 6 : 2 den zweiten Satz.

*

Im Damendoppel war es nicht schwer, die Siegerinnen vorauszusagen: die als Nr. 1 gesetzten Titelver-

AL

Individuelle Flug-Pauschal-Reisen

23 Tage Kanarische Inseln ab DM 1077,—
7 Tage Paris, Teilpension DM 395,—

Portugal / Marokko / Italien / Cote d'Azur
Andalusien / Griechenland / Rhodos

Reisebüro AMERICAN LLOYD
INH.: L. & G. GROSSKOPF
BERLIN W 15 · KURFÜRSTENDAMM 36
neben Café Bristol Telefon: 91 24 56

Herbert Schulz verstorben

Ein Getreuer hat uns für immer verlassen. Am 29. September 1961 schloß nach einer mit unsagbarer Geduld ertragenen schweren Krankheit der 1. Vorsitzende des Tennis-Clubs Weiß-Rot Neukölln, Herbert Schulz, seine Augen. Ein Idealist, der neben seiner Familie und seinem Beruf nur für das Tennis und seinen Club lebte, den er aus kleinen Anfängen heraus zu seiner heutigen Blüte brachte. Am 1. August 1902 in Rixdorf geboren, verschrieb er sich seit 30 Jahren dem Tennissport. Aus der Tennisabteilung des Turnvereins Jahn hervorgegangen, wechselte er 1938 zu der Tennisabteilung der Neuköllner Sportfreunde hinüber und blieb dort bis zu seiner Einberufung im Jahre 1941.

Nach 1945 widmete er sich mit besonderer Energie und Tatkraft dem Aufbau des Tennissports in Neukölln. 1949 war er maßgebend an der Gründung des Tennis-Clubs Weiß-Rot Neukölln beteiligt, dem er seit dieser Zeit ununterbrochen vorstand. Sein größter Stolz war die durch seine Initiative entstandene Neuanlage in der Hannemannstraße. Als ich ihn das letzte Mal sprach, galt sein ganzes Denken und seine Sorge nicht seiner Krankheit, durch die er schon schwer gezeichnet war, sondern seinem geliebten Club. Nun hat er ihn und uns alle doch verlassen müssen. Ich glaube, ich spreche hier im Namen aller, wenn ich die Versicherung abgebe, daß wir weiter in seinem Sinne wirken wollen.

Ich persönlich habe mit ihm einen guten und treuen Freund verloren, dessen Andenken ich immer in Ehren halten werde. Unser tiefstes Mitgefühl gilt seiner Gattin, die ihm immer eine treue Gefährtin war, seinen Kindern und den Mitgliedern des Tennis-Clubs Weiß-Rot Neukölln.

Alexander Moldenhauer
1. Verbands-Vorsitzender.

teidigerinnen Brigitte Foerstendorf/Renate Ostermann. Aber vielleicht ist es doch erwähnenswert, festzustellen, daß das Meisterpaar Foerstendorf/Ostermann in drei Runden nur zehn Spiele verlor, und daß Renate Ostermann nunmehr bereits zum vierten Male das Damendoppel und zum zweiten Male das Gemischte Doppel gewann, ein Beweis ihrer überragenden Klasse vor allen deutschen Spielerinnen im Doppel. — Das Berliner Damendoppel Pohmann/Sturm hatte mit einem Sieg über Dittmeyer/Schultze überrascht, war aber im Finale Foerstendorf/Ostermann klar unterlegen.

*

Die Tageszeitungen haben so ausführlich über die Herrenspiele berichtet, daß wir uns hier kürzer fassen können. Ingo Buding gewann das Einzel vollverdient, denn er war der Konzentrierteste, Kampfstärkste und Ausdauerndste unter den jungen Meistern. Daß er dieses hohe Ziel schon mit 19 Jahren erreichte, ist eine gerechte Belohnung für seinen großen sportlichen Trainingseifer. Dabei ist sein Vorhand zwar mit enormem Kräfteverbrauch geschlagen, hat aber keine rasante Fahrt. Er ist zwar lang, kommt jedoch halbhoch und ist auch im ganzen nicht absolut sicher. Sein schwächster Punkt scheint der tiefe Vorhandvolley zu sein. Der Aufschlag würde durch Plazieren noch gewinnen. Hervorragend ist sein Rückhand, besonders der hohe, und sein Vorschreiten zum Netz. Bei 19 Jahren kann man noch eine Menge hinzulernen.

Wilhelm Bungert hatte zweifellos seine Höchstform in München, wozu die Daviscup-Atmosphäre und das ihm so gelegene Sonnenwetter sicherlich beitrugen. Für einen Sportsmann ist es das Wichtigste, im entscheidenden Augenblick in Bestform zu sein. Das Wichtigste war für ihn in diesem Jahr nicht Hamburg und Braunschweig, nicht Paris und Wimbledon, sondern die Münchener Daviscup-Runde, die uns um ein Haar den Weg zu einem Erfolg in der Europazone geöffnet hätte. Auf der Meisterschaft zeigte Bungert sein großes Können, indem er in allen drei Konkurrenzen in die Schlußrunde kam. Aber nach knapper Niederlage gegen Buding verlor er auch die beiden anderen Treffen. Alles mußte von ihm hintereinander am Sonntagnachmittag, bei prächtigem Wetter, ausgetragen werden — eine starke Überbelastung.

Buding, an Nr. 5 gesetzt, verlor einen Satz gegen Giesecke, schlug dann Ecklebe in drei und den Vorjahrsmeister Stuck in vier Sätzen. Die Endrunde gegen Bungert dauerte fast 3½ Stunden und brachte ein vollkommen ausgeglichenes, aber nicht allzu mitreißendes Spiel. Von den anderen nichtberliner Könnern schlug Baco den Hamburger Reimann sicher, konnte aber gegen den konzentriert und in Überform spielenden Titelverteidiger Stuck nichts ausrichten. Kuhnke brauchte schon fünf Sätze gegen Feldbausch. Er führte in der nächsten Runde bereits 5 : 1 gegen Nitsche im ersten Satz, verlor aber diesen und anschließend auch glatt die beiden nächsten Sätze, ohne aber bis fast zum Schluß den Kampf aufzugeben. Ecklebe war sicherlich nicht in Höchstform. Als Vierter gesetzt, verlor er trotz hartnäckigem Kämpfen in drei Sätzen gegen Buding, und im Doppel unterlag er mit diesem als Partner ganz unwahrscheinlich glatt in drei Sätzen gegen die späteren Meister Elschenbroich/Stuck.

*

Vom Herrendoppel ist zu berichten, daß die als Nr. 4 gesetzten Sanders/Schneiders gleich in der 1. Runde nach 64 Spielen von Fuhrmann/Windhoff geschlagen wurden, die anschließend nur sechs Spiele in drei Sätzen gegen Baco/Kissel gewinnen konnten. Bungert/Kuhnke gewannen gegen diese natürlich sicher, verloren aber in der Schlußrunde gegen Elschenbroich/Stuck in vier Sätzen, da Bungert noch von seinem Einzel deprimiert war und Kuhnke in diesem Turnier bestimmt keine Höchstleistung zeigte.

Im Mixed waren Ostermann/Elschenbroich nur als Nr. 3 gesetzt worden, aber sie gewannen als die zweifelsfrei beste Paarung verdient die Meisterschaft. In fünf Runden gaben sie nicht einen Satz ab. Am meisten Mühe bereiteten ihnen Diekmann/Quack. In der anderen Hälfte kamen die Meister von 1959 Schultze/Bungert gegen Sturm/Windhoff und Pohmann/Reimann ziemlich glatt durch. Die Schlußrunde begann bei einbrechender Dunkelheit. Helga Schultze kämpfte aufopfernd, doch Bungert war völlig erschöpft und gab seiner Partnerin nur wenig Unterstützung. So war der Sieg von Ostermann/Elschenbroich in keiner Weise gefährdet.

*

Nun die Berliner: Von Blau-Weiß waren Cornelia Scheibner, Unverdroß und Plötz erschienen. Rot-Weiß hatte mit Inge Pohmann, Almut Sturm, Stuck, Nitsche, Elschenbroich, Windhoff, Quack und Wensky die kopf- und spielstärkste Mannschaft aller Verbände gemeldet. Alle Berliner Vertreter schlugen sich ausgezeichnet. Quack und Wensky konnten sich sicher durch die Ausscheidungsspiele hindurchkämpfen. In der Hauptkonkurrenz hatten sie natürlich ebenso wie der kleine Plötz nichts zu bestellen. Immerhin brachten es Wensky gegen den sehr verbesserten Giesecke auf vier, Quack gegen Schneiders auf fünf Sätze. Und beide zusammen hätten gegen die Gebr. Nitsche gewinnen können. Ganz unglücklich lief es im Match gegen Helmrich für den Berliner Unverdroß, der mit 2 : 1 Sätzen und 5 : 2 führte. Doch der zähe, erfahrene Badenser konnte aufholen und die letzten beiden Sätze für sich entscheiden. Windhoff, der keine rechte Linie in sein Spiel bringen kann, verlor in drei, wenn auch knappen Sätzen gegen Ecklebe. Nitsche schlug Fuhrmann und Kissel ohne Anstrengung. Dann machte er sich an seinem Geburtstag das schönste Geschenk, indem er Kuhnke in drei Sätzen herausschlug. Der erste Satz allein war für die Zuschauer die ganze Reise nach Braunschweig wert: Kuhnke führte überlegen 5 : 1, Nitsche spielte ordentlich und fleißig, aber zu kurz und nicht mit richtiger Energie; doch im 7. Spiel änderte sich das Bild. Der Berliner fand seine Form, sah nach ein, zwei gewonnenen Spielen seine Chance und kämpfte nicht nur verbissen, sondern ganz frei mit prächtigem Mut, um unter dem Jubel der Zuschauer gleichzuziehen. Nun begann ein fantastischer Kampf um jeden Ball mit prächtigem Netzspiel beiderseits, glanzvollen Passierschlägen und schließlichem verdienten 10 : 8-Gewinn des 1. Satzes für Nitsche. Im 2. Satz setzte Nitsche sein Tempo fort und blieb in Führung, Kuhnke gab etwas auf. Nitsche wahrte energisch seinen Vorteil, gewann den 2. Satz 6 : 3 und behielt sein starkes Tempo bis zum Schluß bei, wobei Kuhnke erst im zweiten Teil dieses dritten Satzes (6 : 0) das Rennen aufgab. Jedoch hatte dieser Kampf Nitsche offenbar überfordert. Gegen Bungert gewann er den 1. Satz 8 : 6, aber dann konnte er sich nicht mehr steigern, während Bungert immer sicherer und stärker wurde und die nächsten drei Sätze als der Bessere gewann.

Das Rätsel unter den deutschen Nachwuchsspielern ist und bleibt wohl noch geraume Zeit Elschenbroich. Manchmal scheint er direkt zu dösen und selbst am Netz eingeschlafen zu sein, und dann zeigt er wieder ein Spiel voll prächtigem Tempo und von starker Klasse. Er gewann zwei Meisterschaften, und zwar das Herrendoppel (mit Stuck) und das Mixed (mit Renate Ostermann). Elschenbroich konnte im Einzel seinen Berliner Kameraden Unverdroß rächen, indem er Helmrich in vier Sätzen schlug.

Die Vegetarische Gaststätte
Berlins in der **SAFT-BAR** Inhaberin: Frau H. Hillbricht
Auf Wunsch Schon- und Diätkost jeder Art
BERLIN-HALENSEE, KURFÜRSTENDAMM 132a
Nähe S-Bahnhof Halensee, TELEFON: 97 43 63

Gegen Bungert hatte er in einem ausgezeichnet temporeichen ersten Satz zwei Satzbälle, die ihm mißlangen, so daß er den Satz noch 6 : 8 verlor. Auch im zweiten Satz hielt er gegen Bungert das Spiel völlig offen. Doch auch hier gewann Bungert 10 : 8 und dann ohne Widerstand den 3. Satz 6 : 1.

Und jetzt Wolfgang Stuck. Meine Feststellung wird Erstaunen hervorrufen, daß der Titelverteidiger in diesem Turnier der Beste war. Mit welchem Tempo und welcher Plazierungskunst er Baco überspielte! Und dann kam die eigentliche Schlußrunde, das Match mit Buding. Stuck hatte im Laufe der Saison soviel Unzusammenreimendes über sein Tennis gesprochen, daß er sich hierdurch seiner früheren Ruhe und Konzentrationsfähigkeit beraubte. Auch gegen Buding, dessen hohes Können Stuck vorher richtig einschätzte, begann er mit Scherzen und Lachen. So etwas kostet natürlich manchen Ball und in diesem Fall den 1. Satz, der mit 6 : 2 an Buding ging. Als dieser im 2. Satz schon 3 : 0 führte, nahm sich Stuck mehr zusammen, spielte taktisch ausgezeichnet und gewann schnell sechs Spiele (6 : 4). Der 3. Satz war ausgeglichen, aber Stuck schien der etwas Bessere. Doch bei 5 : 4 bzw. 6 : 5 mit seinem eigenen Aufschlag spielte er etwas nonchalant und ging unvorbereitet ans Netz. Buding raffte seine Energie und sein Können zusammen und gewann mit diesem starken Willen den 3. Satz 8 : 6. Er war nach der Pause wieder ganz frisch, spielte famos und aggressiv, ohne direkt überlegen zu sein. Er gewann auch diesen Satz (6 : 3), und damit war sein Weg in die Endrunde frei. Bei Stuck fiel auf, daß er die meisten langen Ballwechsel, seine frühere Stärke, in der großen Mehrzahl verlor, nicht weil der Gegner den Ball getötet hätte, sondern weil der Berliner, fast ungeduldig, einen leichten Ball verschlug.

Im Doppel schlugen Elschenbroich/Stuck zunächst Ecklebe/Buding in drei glatten Sätzen. Elschenbroich war nicht sehr gut, besonders sein Return auffallend schwach, jedoch Stuck rackerte für zwei, riß mit seiner Energie den Partner mit und brachte die Berliner zum Siege. Die Schlußrunde war nicht ganz regulär. Bungert war sichtlich noch deprimiert von seiner Niederlage im Einzel; aber auch Kuhnke zeigte nichts Besonderes. Dagegen kämpften Elschenbroich/Stuck mit erheblichem Ehrgeiz, besonders Elschenbroich spielte viel besser als in der vorhergehenden Runde, so daß der Sieg der Berliner in jeder Weise verdient war.

Von den Berliner Damen hatte Almut Sturm den größten Erfolg. Nach Siegen über Foerstendorf (7 : 5, 6 : 1) und Herich (6 : 4, 2 : 6, 6 : 4) scheiterte sie nur ganz knapp in der Vorschlußrunde an der alten, neuen Meisterin Dittmeyer (6 : 2, 4 : 6, 6 : 8). Ihr Aufstieg in dieser Saison wurde damit eindeutig bestätigt. Mit Inge Pohmann, die im Einzel vorzeitig gegen Niessen (3 : 6, 5 : 7) gestrauchelt war, gewann Almut Sturm im Damendoppel den zweiten Preis.

Die Schlußrunden in Braunschweig:

Ingo Buding (Köln)—Wilhelm Bungert (Köln) 9 : 7, 6 : 4, 2 : 6, 8 : 6.

Margot Dittmeyer (München)—Renate Ostermann (Krefeld) 6 : 3, 6 : 2.

Harald Elschenbroich/Wolfgang Stuck (Berlin)—Wilhelm Bungert/Christian Kuhnke (Köln/Hamburg) 6 : 3, 1 : 6, 6 : 4, 6 : 4.

Brigitte Foerstendorf/Renate Ostermann (Bremen/Krefeld)—Inge Pohmann/Almut Sturm (Berlin) 6 : 1, 6 : 4.

Renate Ostermann/Harald Elschenbroich (Krefeld/Berlin)—Helga Schultze/Wilhelm Bungert (Hanau/Köln) 6 : 3, 6 : 2.

Man kauft gut bei
PC
Peek & Cloppenburg
Ihr Fachgeschäft für Herren-Damen-und Kinderkleidung
Steglitz, Schloßstraße 123-125 und Tauentzien- Ecke Nürnberger Straße

Rot-Weiß „hamsterte" Titel und Pokal

Durch drei Erfolge in den Mannschafts-Wettbewerben unterstrich der LTTC Rot-Weiß ausgangs der Saison seine führende Stellung im Berliner Tennis. Rot-Weiß verteidigte erfolgreich den Titel der Herren und Damen und gewann, nach längerer Pause wieder am General-Bourne-Pokal teilnehmend, auch diesen Wettbewerb. Bei den Herren wie den Damen gab es in der Entscheidung der Mannschaftsmeisterschaft wieder das alte Duell Rot-Weiß gegen Blau-Weiß. Die Rot-Weiß-Herren siegten 8 : 1, die Damen blieben 7 : 2 erfolgreich. Im Endspiel des General-Bourne-Pokals schlug Rot-Weiß den BSV 92 4 : 1.

Die Mannschaftsmeisterschaften wurden erstmals in dieser Saison nach neuem Modus ausgetragen. Der Vorjahrsmeister, Rot-Weiß, „rastete" in den Rundenspielen und wartete auf den Besten der Liga zur Herausforderungsrunde, ähnlich dem Davispokal, wenn dieser hohe Vergleich einmal erlaubt ist. Am dritten September-Wochenende sollten die Damenmeisterschaft und der General-Bourne-Pokal entschieden werden. Es war so schönes Wetter wie kaum den ganzen Sommer, geradezu ein Geschenk des Himmels. Der enormen Auto-Auffahrt Sonnabend bei Blau-Weiß nach zu urteilen, hätte man auf einen Länderkampf am Roseneck tippen können. Es war aber ganz einfach so, daß viele Clubmitglieder ein bißchen Tennis genießen und das ideale Wetter auf der schönen Anlage (und im Schwimmbad) ausnutzen wollten. Zunächst gab es aber eine kalte, die Stimmung stark dämpfende Dusche, denn der Schlußakt des General-Bourne-Pokals fiel an diesem Tag einer organisatorischen „Panne" zum Opfer und mußte auf den 1. Oktober verschoben werden. Bei den Damen stand zunächst die Vorentscheidung der Meisterschaft auf dem Programm, das Treffen zwischen den Gruppenbesten der Liga, Blau-Weiß und Grün-Weiß Lankwitz, in dem sich der Vorjahrszweite Blau-Weiß mit einem 9 : 0-Sieg für das Endspiel am nächsten Tag mit Rot-Weiß qualifizierte. Ersatzgeschwächt hatten die Lankwitzerinnen keine Möglichkeit, Blau-Weiß härter zu bedrängen, und gewannen überhaupt nur einen Satz mit dem Doppel Carola Alber/Rosenthal gegen Fischer/Scheibner. Dies waren die Ergebnisse: Scheibner—C. Alber 6 : 1, 6 : 1; Fabian—Rosenthal 6 : 3, 6 : 3; v. Natzmer—Donath 6 : 3, 3 : 0 zurückgezogen; Dr. Hickstein—Bolle 6 : 2, 6 : 3; Klausenberg—Hinniger 6 : 0, 6 : 2; Fischer gegen Sontowski 6 : 3, 6 : 3; Doppel Fischer/Scheibner—C. Alber/Rosenthal 7 : 5, 2 : 6, 6 : 4; Fabian/Klausenberg—Bolle/Donath 10 : 8, 8 : 6; Dr. Hickstein/v. Natzmer—Hinniger/Sontowski 6 : 3, 6 : 3.

Wieder lachte am Sonntag die Sonne. Sie strahlte den Damen von der Hundekehle zum Titelsieg über Blau-Weiß, obgleich Rot-Weiß die Ranglistenspielerin Ingrid Richter „zu Haus" gelassen hatte. Beim Gastgeber Blau-Weiß fehlte die ehemalige Berliner Meisterin Gisela Timm. Nichts von der Dramatik des Vorjahres, als im Endspiel Almut Sturm mit Lisa Fabian gegen Dr. Ursula Ziegner und Inge Vogler beim Stande von 4 : 4 im entscheidenden Doppel mit einem leichten Smash den Siegball und damit die Meisterschaft für Blau-Weiß verspielte. Inzwischen wanderte Almut Sturm mit Inge Pohmann zum Rivalen Rot-Weiß, der sich außerdem noch durch Hilke Schoenwälder und Christine Beutner verstärkte. Blau-Weiß konnte dagegen die Einbuße, die durch die Abwanderung der Spitzenspielerinnen Sturm und Pohmann entstand, mit dem Zugang der Hamburgerin Cornelia Scheibner nicht wettmachen. Entsprechend der Kräfteverlagerung fiel der Rot-Weiß-Sieg mit 7 : 2 eindeutig aus.

Auf einen Punkt im Spitzeneinzel hoffte Blau-Weiß ein bißchen, nachdem die junge Deutsche Hochschulmeisterin Cornelia Scheibner den ersten Satz gegen Inge Pohmann klar gewonnen hatte. Aber nach anfänglich umstrittenem zweiten Satz ließ Cornelia enttäuschend nach. Sie wurde von der viel größeren Kampfelan zeigenden und fleißig mit Stopbällen arbeitenden Inge Pohmann 2 : 6, 6 : 1, 6 : 2 geschlagen. Almut Sturm, nach der Mannschaftsaufstellung des Frühjahrs noch an Nr. 2, im Laufe der Saison jedoch zu einer der stärksten deutschen Spielerinnen überhaupt avanciert, ließ der Altmeisterin Lisa Fabian nur ein Spiel (6 : 0, 6 : 1). Christine Beutner mußte dagegen gegen Edith v. Natzmer hart zum 6 : 4, 6 : 4-Sieg kämpfen. Leichter hatte es Hilke Schoenwälder gegen Frau Dr. Hickstein (6 : 2, 6 : 1). Auf Nr. 5 und 6 blühte der Blau-Weiß-„Weizen". Frau Klausenberg verbuchte einen hübschen 6 : 3, 6 : 2-Erfolg über Lisbeth Witte, und Hannelore Fischer-Correns schlug Dr. Ursula Ziegner 6 : 1, 7 : 5. Dieses Spiel war besonders interessant und spannend. Die „Gazelle" Hannelore, einst Berliner Jugendmeisterin, seit dem Frühjahr junge, glückliche Mutter, machte in verblüffender Manier einen 2: 5-Rückstand im 2. Satz wett und zwei Satzbälle der ehrgeizigen Gegnerin zunichte. Mit sehr gescheitem Spiel, vor allem „tödlich" wirkenden kurzen Croßbällen, brachte sie dieses Kunststück zuwege. Ihre Stärke im Doppel als vorzügliche Flugballspielerin kam Blau-Weiß jedoch nicht zugute, da Hannelore aus Gründen der Schonung hier nicht eingesetzt wurde. Alle drei Doppel (nur das zweite nach härterem Kampf) fielen an Rot-Weiß: Pohmann/Sturm—Fabian/Dr. Hickstein 6 : 1, 6 : 1; Beutner/Schoenwälder—Klausenberg/Scheibner 2 : 6, 6 : 1, 6 : 3; Weitkamp/Dr. Ziegner—Fenner/v. Natzmer 6 : 2, 6 : 0.

Über 400 Betten

Konferenz-, Gesellschafts- und Ausstellungsräume

RESTAURANT KEMPINSKI
GRILL · BAR
CAFÉ SCHLOSS MARQUARDT

BERLIN W 15
KURFÜRSTENDAMM

Telefon 91 06 91
Telex 018 3553
Telegramme
Kempinskihotel
Berlin

Am Sonntag darauf fiel die Entscheidung der Herren zwischen Rot-Weiß und Blau-Weiß. Schauplatz: Hundekehle; Wetter: herrlich; Besuch: gut; Spannungsgehalt: leider nicht vorhanden. Es war das kürzeste Finale der Nachkriegszeit. Auf sechs Plätzen zugleich wurden die Einzel gespielt. Man mußte als Zuschauer schon von Platz zu Platz hasten, wollte man von dem einen oder anderen Spiel etwas erhaschen. Überall machte man es kurz in zwei Sätzen. Eine Stunde war um, da war mit der 5 : 1-Führung von Rot-Weiß bereits alles entschieden.

Unverdroß kämpfte, wie stets, sehr eifrig, aber trotz seinem Elan und solider Technik konnte er den Klasse-Unterschied zum Berliner Meister Stuck nicht verwischen, der mit 6 : 1, 6 : 2 den Punkt für Rot-Weiß machte. Einige brillante Szenen, mehr bot Heyde nicht bei der 0 : 6, 1 : 6-Niederlage gegen den klar überlegenen Nitsche. An Nummer 3 ging es schon lebhafter zu. Peters spielte recht gut, hielt Dallwitz häufig an der Grundlinie fest, was dem Rot-Weißen bekanntlich gar nicht schmeckt. Nach umstrittenem zweiten Satz siegte jedoch Dallwitz 6 : 2, 6 : 4. Wensky spielte wuchtig und ungenau, sein Gegner, der Jugendmeister Plötz, mischte gut weich und hart, war dabei viel exakter als der Rot-Weiße, zeigte dazu famoses Ballgefühl und konnte seine Verbesserung in dieser Saison mit dem 6 : 3, 6 : 2-Sieg über Wensky unterstreichen. Es sollte der einzige Punkt für Blau-Weiß bleiben. An Nummer 5 punktete Quack mit 6 : 1, 6 : 2 den langsam den Senioren zuwachsenden Gfroerer aus. Und an der letzten Stelle war es erstaunlich, wie glatt der von seiner Juniorenzeit Abschied nehmende Detlev Stuck den rückhandstarken Blau-Weißen Döring 6 : 0, 6 : 2 überwand.

Die Doppel verliefen ausgeglichener. So ganz energisch spielte Rot-Weiß nun nicht mehr, nachdem alles entschieden war. Umso ehrgeiziger bemühte sich Blau-Weiß um eine Resultat-Verbesserung. Heyde hatte auf einmal, an der Seite von Unverdroß, seinen Kampfgeist entdeckt. So ging das Berliner Meisterpaar Dallwitz/W. Stuck über drei Sätze, ehe es mit 6 : 2, 4 : 6, 6 : 3 erfolgreich blieb. Am ehesten winkte Blau-Weiß noch im zweiten Doppel ein Punktgewinn. Der Rot-Weiße Nitsche als weitaus Stärkster des Quartetts schien mitunter ein bißchen über der Situation zu stehen. Er mußte dann aber Schnitzer des jungen Detlev Stuck „ausbügeln" gegen die emsigen Blau-Weißen Döring/Plötz, die sich nach hübschen Duellen nur 5 : 7, 6 : 1, 5 : 7 geschlagen gaben. So clever auch das alte „Gespann" Gfroerer/Peters kämpfte, am Ende hieß es doch 7 : 5, 6 : 4 für die jungen Gegner Quack/Wensky.

Es herbstete schon, als Rot-Weiß und der BSV 92 am ersten Oktober-Sonntag das Endspiel um den General-Bourne-Pokal, bestimmungsgemäß bei Blau-Weiß am Roseneck, austragen. Der BSV 92 hatte im Viertelfinale mit einem Erfolg über den bei den Damen schwach besetzten Vorjahrssieger Blau-Weiß überrascht und im Semifinale auch den Dahlemer TC ausgeschaltet. Gegen Rot-Weiß waren die Schmargendorfer aber ohne Chance. Eigentlich sollte Stuck mitspielen. Einerseits ein Glück, daß er es nicht tat. Die Überlegenheit wäre sonst noch größer gewesen. Andererseits war es aber nicht schön, daß die Absage recht spät an seinen Club erfolgte. Unter den Zuschauern sah man auch als Ehrengäste den britischen Stadtkommandanten General Delacombe mit seiner Gattin, der nach den 4 : 1-Sieg von Rot-Weiß die Siegerehrung vornahm.

„Heiz mal den Dicken ordentlich ein, Sturze!" hatte der BSV-Tennis-Abteilungsleiter Tesmer seinen Klubkameraden Klaus Sturzebecher vorm Treffen mit dem jungen Tennis-Schwergewicht Eberhard Wensky aufgepulvert. Der 1. Satz verlief auch ganz ordentlich, Klaus hielt sich gut. Wensky servierte aber vor allem stärker und gewann den 1. Satz 6 : 4. Im 2. Satz begann Sturzebecher zu „schmollen". Er verlor die Lust und den Satz 2 : 6 und damit das Match.

Bei den Damen hatte Rot-Weiß das stärkste Aufgebot zur Stelle. Wollen doch mal sehen, wie sich Ingeborg Maaß gegen die Exmeisterin Inge Pohmann hält, dachte man interessiert. Schließlich ist sie doch eine der besten Berliner Nachwuchsspielerinnen. Aber Ingeborg Maaß war offensichtlich gehemmt, dadurch wurde der vorhandene Klassen-Unterschied grausam deutlich. Es fehlte an Übersicht, Spielaufbau und Variationsmöglichkeiten. Spielend zog Inge Pohmann 6 : 0, 6 : 1 über die junge BSVerin hinweg und erhöhte auf 2 : 0 für Rot-Weiß. Der dritte, entscheidende Punkt fiel nach anfänglich offenem ersten Satz im Damendoppel mit dem 6 : 3, 6 : 0-Sieg von Inge Pohmann/Almut Sturm über Inge Joecks/Ingeborg Maaß an Rot-Weiß.

Die beiden restlichen Begegnungen brachten etwas mehr „Leben in die Bude". Der starke BSV-Anhang hatte Anlaß zur Freude. Quack/Wensky wollten es „tändelnd" gegen Sturzebecher/Volgmann im Herrendoppel schaffen, aber das ging daneben. Mit 3 : 6, 6 : 3, 6 : 2 erbeuteten die BSVer den Ehrenpunkt für ihre Farben. Nochmals ging es bewegt beim Gemischten Doppel zu, und hier hatten Hilke Schoenwälder und Quack alle Hände voll zu tun, um nach hübschen Duellen mit 6 : 4, 2 : 6, 6 : 4 den harten Widerstand der BSV-Kombination Inge Joecks/Günter Volgmann zu brechen. So blieb Rot-Weiß — nach zwei Jahren „Abstinenz" — in diesem Pokalwettbewerb erfolgreich, den der Club zuletzt 1956 gewonnen hatte.

HELMUT ARNOLD

Gedanken über weitere Reform unserer Verbandsspiele

Nachdem der von Rot-Weiß im vorigen Jahr gestellte Antrag auf Befreiung seiner I. Mannschaften von den Gruppenspielen auf der letzten Jahreshauptversammlung des Berliner Tennisverbandes nahezu kommentarlos von den anwesenden Klubs verabschiedet wurde, erscheint es auf Grund des bisherigen Verlaufs der diesjährigen Saison angebracht, sich über eine weitere Reform der Mannschaftsspiele Gedanken zu machen und entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Nach den Ergebnissen der Ligaspiele scheint sich der schon im vorigen Jahre in Erwägung gezogene Vorschlag, auch Blau-Weiß ebenso wie Rot-Weiß aus den Gruppenspielen herauszunehmen, anzubieten. Es würden dann also die beiden Gruppensieger an einem Wochenende analog der Meden-Endrunde zusammen mit Rot-Weiß und Blau-Weiß den Berliner Mannschaftsmeister ausspielen. Außerdem könnte zwischen den beiden Gruppensiegern gleichzeitig noch der drittstärkste Klub ermittelt

Zehlendorfer Baumschulen
u.
Gartengestaltung
ENTWURF * AUSFÜHRUNG * PFLEGE
STAMMFIRMA ehem. **CARL SCHULTZE BAUMSCHULEN** gegr. 1795
Zehlendorf, Berliner Str. 102 u. Dahlemer Weg · Telefon 842688

Trinkt HERVA

werden. Der Verlauf der Ligaverbandsspiele würde dadurch für alle beteiligten Klubs bedeutend interessanter gestaltet. Um das Zehnerfeld zu vervollständigen, müßte im nächsten Jahre der nicht aufgestiegene Gruppensieger Blau-Gold Steglitz bei den Herren und OSC bei den Damen als 10. Klub an Stelle von Blau-Weiß in die Liga aufrücken.

Für die Zukunft wird weiterhin der Vorschlag gemacht, den Endsieger jeder Klasse automatisch aufsteigen und den anderen Gruppensieger von unten gegen den Verlierer der Gruppenletzten von oben ein Qualifikationsspiel bestreiten zu lassen. Dem sportlichen Empfinden widerspricht nämlich die bei der alten Regelung mögliche Inkonsequenz, daß der Klassensieger verlieren und der Klassenzweite gewinnen und aufsteigen kann, was besonders infolge vorübergehender Besetzungsschwierigkeiten passieren könnte. Außerdem wäre für den Klassensieger durch den Aufstieg in die nächsthöhere Klasse die Plakette die beste Urkunde, mit der ihm der Verband seine Leistung anerkennt. Nach jahrelangen Erfahrungen hat sich übrigens immer wieder bestätigt, daß die sich als Klassensieger qualifizierenden Mannschaften ein oder zwei Jahre später es dann doch geschafft haben. Warum sollen sie daher um ihren wohlverdienten Lohn betrogen werden?

Aus gegebener Veranlassung sei an dieser Stelle auch nochmals auf die namentlichen Meldungen der 6 Spieler der I. Mannschaften in festgelegter Reihenfolge eingegangen. Wie sich in diesem Jahre herausgestellt hat, ist der Einsatz von Ersatzspielern ziemlich wahllos erfolgt, indem es Klubs gegeben hat, die sich dadurch Vorteile verschafft haben, daß die Ersatzspieler teilweise nicht nach der Spielstärke aufgestellt wurden. Um ähnlichen Manipulationen in Zukunft die Spitze abzubiegen, wird daher vorgeschlagen, statt wie bisher 6 im nächsten Jahr 10 Spieler namentlich in der festgelegten Reihenfolge melden zu lassen. Für die von den Gruppenspielen befreiten Klubs Rot-Weiß und Blau-Weiß, die gegenüber den anderen Klubs sowieso eine Favoritenstellung einnehmen, dürften auch die hinzukommenden 4 Spieler für die unteren Mannschaften nicht startberechtigt sein. Dies würde ihnen auch die Möglichkeit eröffnen, sich während der Verbandsspiele an auswärtigen Turnieren beteiligen zu können, was ja sonst immer auf erhebliche Schwierigkeiten stößt, aber doch wohl sehr im Interesse sowohl der Spieler als der beiden Klubs liegen würde.

Ein weiteres leidiges Kapitel ist die Aufstellung der Doppel entsprechend der Spielstärke. Es sollte aber keinesfalls vorkommen, daß ein Klub sein augenscheinlich schwächstes Doppel an Nr. 1 spielen läßt. Um die solchen Machenschaften huldigenden Klubs für die Zukunft nicht weiterhin in Versuchung zu bringen, wäre wohl die einfachste Lösung, die Regel für die Aufstellung der Doppel so zu fassen, daß die Quersumme der Nummer der Reihenfolge der beiden Einzelspieler nach unten zunimmt, dadurch naturgemäß also die Spielstärke der Doppel entsprechend den Einzeln festgelegt wird. Bei gleicher Quersumme könnte man natürlich die entsprechenden Doppel in ihrer Reihenfolge beim ersten Verbandsspiel festlegen. Sollte ausnahmsweise einmal in einem Klub ein starker Doppelspieler sein, so müßte allerdings in Kauf genommen werden, daß dieser voraussichtlich nur in den beiden letzten Doppeln eingesetzt werden könnte, weil er entsprechend der Einzelreihenfolge wahrscheinlich ziemlich weit hinten steht.

Mögen die oben ausgeführten Betrachtungen sowohl die Verbandssportwarte als auch die Klubsportwarte dazu anregen, sich in der nächsten Zeit mit all diesen Problemen zu beschäftigen, vielleicht wäre sogar eine Aussprache im größeren Kreis noch in diesem Jahr ganz angebracht. Jedenfalls wäre es sehr zu begrüßen, wenn von anderen Seiten dazu Stellung genommen würde, damit im nächsten Jahr weitere Verbesserungen in der Berliner Mannschaftsmeisterschaft durchgeführt werden können.

Helmut Arnold

DETLEV STUCK

Das waren „Berliner" Jugendmeisterschaften am Rhein

Wiederum war — vom 17. bis 20. August — die wunderschöne Anlage des Kölner Tennis- und Hockey-Clubs „Stadion Rot-Weiß" im Sportzentrum Müngerdorf Schauplatz der Deutschen Tennis-Jugendmeisterschaften. Die Mitglieder der Berliner Mannschaft, die so ziemlich aus allen Himmelsrichtungen kamen, versammelten sich am 16. August im Kölner Rot-Weiß-Klubhaus. Dort nahm uns sofort der Verbands-Jugendsportwart, Herr Unger, in Empfang. Wollte man am ersten Spieltag „fit" sein, war es angebracht, schon früh das Quartier in der Sporthochschule zu beziehen, das übrigens mit jedem Hotel konkurrieren konnte. Nur einige Spieler, namentlich Rot-Weiße, erlaubten sich noch einen Abendspaziergang zu einer der zahlreichen Kölner Eisdielen. Sie wollten prüfen, ob sich die Qualität des Eises gegenüber dem Vorjahr geändert habe. Nach übereinstimmender Ansicht — es saßen immerhin mehrere international anerkannte „Eisfeinschmecker" am Tisch, war es sogar noch um einiges besser geworden.

Ich hatte die Ehre, den Reigen der Spiele der Berliner zu eröffnen, wobei ich Golumbeck (Rheinl./Pfalz/Saar) mit 6 : 2, 6 : 1 in die Schranken weisen konnte. Dieser erste Berliner Sieg sollte sich als gutes Omen erweisen, wenn auch Rainer Schaberg, offensichtlich nicht in Bestform, in der 1. Runde sich mit 6 : 1, 6 : 1 dem Niedersachsen Knolle beugen mußte; ebenso wie Urte Schoenwälder sofort gegen die allerdings an Nr. 4 gesetzte Württembergerin Caita Cardell 3 : 6, 1 : 6 verlor (wonach sie von uns nie mehr gesehen ward). Aber demgegenüber stellte unsere Mannschaft immerhin drei Junioren, die die Runde der letzten Acht erreichten.

Der Berliner Jugendmeister Hajo Plötz, an Nr. 2 gesetzt, machte sich die 1. Runde, wie so manches Mal, besonders schwer, da er „nur" 8 : 6, 6 : 3 gegen Saurbier (Südbaden) gewann. Es war — kurios — sein schlechtestes Ergebnis des ganzen Turniers. Dann hatte er sich allerdings ein-

Trinkt HERVA

gespielt und fertigte Mager (Rheinl./Pfalz/Saar) und Harms (Westfalen) glatt ab, ehe er in der Vorschlußrunde gegen Hajo Ploenes (Niederrhein) antrat. In der oberen Hälfte bahnte sich eine Sensation an, nachdem unser Wolfgang Spannagel den 1. Satz gegen den Jugendländerspieler Gottschalk (Hamburg) 7 : 5 gewonnen hatte. Schon vor diesem Spiel hatte sich Wolfgang sehr zuversichtlich und siegessicher gezeigt, was dazu führte, daß einige Junioren (es sollen auch ältere Herren dabei gewesen sein) auf Wolfgang wie auf ein Rennpferd Geldbeträge setzten. Und Spannagel, bekannt als finanziell vorausdenkender „Twen", nahm natürlich diese Angebote an. Da sah man ziemlich lange Gesichter bei einigen Junioren, als Wolfgang mit klug varriiertem Spiel auch den zweiten Satz (6 : 3) gewann und damit die große Überraschung perfekt machte.

Unter den letzten Acht traf Spannagel unglücklicherweise auf mich, nachdem ich jeweils glatt Winter (Südbaden) und Wöhler (Niedersachsen) bezwungen hatte. Schon im Klubhaus beim Mittagessen setzte der „Nervenkrieg" zwischen uns beiden ein. Wir hielten einander unsere Vorzüge und Schwächen vor und wogen diese gegeneinander ab. Doch konnten wir zu keinem Ergebnis kommen. Aber dafür war ja der Tennisplatz da. Nach Kampf, besonders im 2. Satz, konnte ich mit 6 : 3, 7 : 5 die Oberhand behalten. Mein Gegner in der Vorschlußrunde war mein „Vornamensvetter" Detlev Nitsche aus Stuttgart, der unter anderem in der 2. Runde unseren Bernd Heidborn 6 : 1, 6 : 3 aus dem Rennen geworfen hatte. Nach gutem Anfang und einer 3 : 1-Führung mußte ich jedoch meinem sympathischen Gegner mit 6 : 3, 6 : 4 den Vortritt in die Endrunde lassen.

Hajo Plötz erreichte die Endrunde mit einem 7 : 5, 6 : 2-Sieg über den Krefelder Hajo Ploenes. Auch hier spielten also in der Vorschlußrunde zwei Junioren mit gleichem Vornamen gegeneinander — kurios genug! Das Endspiel gewann unser Hajo Plötz in hervorragender Manier gegen Detlev Nitsche. Er war in jeder Phase des Treffens am „Drücker", bestimmte von vornherein das Spiel und zauberte seinen betrübt dreinschauenden Gegner 6 : 0, 6 : 4 vom Platz. Damit stellte Berlin seinen ersten deutschen Jugendmeister der Nachkriegszeit. Nochmals herzlichen Glückwunsch der gesamten Berliner Tennisgemeinde!

Von den Berliner Juniorinnen erreichte Carola Alber die Vorschlußrunde. Sie konnte dann jedoch in einem allzu nervösen Spiel gegen Renate Stollberg (Schleswig-Holstein) nicht über ihren Schatten springen. Nach Meinung vieler Zuschauer hätte Carola bestimmt einen Satz gewinnen können, da auch ihre Gegnerin sehr gehemmt spielte. Doch mit 3 : 6, 3 : 6 mußte die Berliner Jugendmeisterin die Segel gegen Renate streichen. Deutsche Jugendmeisterin wurde die „Bajuwarin" Amelie Hacks (München), die mit beidhändigem Spiel Renate Stollberg überraschend glatt 6 : 0, 6 : 2 im Finale bezwang.

Den zweiten deutschen Meistertitel für Berlin gab es im Juniorendoppel. In der Vorschlußrunde schlugen Hajo Plötz und ich mit 6 : 4, 6 : 1 die Kombination Gottschalk/Loibl (Hamburg/Bayern), die vorher unser Doppel Schaberg/Spannagel 6 : 4, 9 : 7 aus dem Rennen geworfen hatte. Auch hier hätte bei etwas besserem Spiel von Rainer Schaberg eine Überraschung gelingen können. Im Finale trafen wir auf die Bayern Eberle/Weinmann. Sie hatten überraschend das an Nr. 1 gesetzte Paar Nitsche/Ploenes — beide schienen nach ihren Niederlagen im Einzel gegen Plötz völlig aus dem Tritt — mit 6 : 2, 7 : 5 geschlagen vom Platz geschickt. Auch wir mußten uns mächtig strecken, ehe wir nach einem recht guten Endspiel mit einem 12 : 10, 6 : 4-Sieg über Eberle/Weinmann den Platz als Meister verlassen konnten. Bei den Junioren hatte Berlin damit die starke Position des Vorjahres, gekennzeichnet durch den Sieg in den Henner-Henkel-Spielen, behaupten können.

Im Doppel der weiblichen Jugend reichte es für Carola Alber/Amelie Hacks, die als sehr stark betrachtete berlinisch-bayerische Kombination, nur zu einem dritten Platz, da die Beiden in der Vorschlußrunde 3 : 6, 3 : 6 gegen die späteren Sieger Carrdell/Seltenreich (Württemberg/Nordbaden) ausschieden.

Und wo blieb unser „sicherster" Titel? Der Berliner Bambinomeister Hans Jürgen Pohmann erreichte erwartungsgemäß ohne größere Schwierigkeiten (wir wollen einmal vom unnötigen Dreisatzkampf gegen Kamp/Nordwest absehen) das Finale der Knaben. Hier traf er seinen „Kollegen" Bernd Gulcz (Niederrhein) wieder, den er schon zweimal, in Mülheim und Mönchen-Gladbach, klar geschlagen hatte. Jeder von uns rechnete mit einem glatten Berliner Erfolg. Hans-Jürgen jedoch, seiner Sache offenbar sehr sicher, ließ Bernd einen 5 : 0-Vorsprung, den er allerdings bis auf 4 : 5 verringern konnte. Im entscheidenden Spiel forcierte Pohmann das Tempo zu sehr, so daß die wichtigsten Bälle hinter der Linie aufsprangen. Nach 4 : 6-Verlust des 1. Satzes versuchte Pohmann, dem Spiel mit „Halten" eine Wendung zu geben. Er scheiterte aber wiederum mit 4 : 6 an Bernd Gulcz. So wurde dieser neuer Bambinomeister, weil er sich in bemerkenswerter Weise im Lauf der Kämpfe zum richtigen Zeitpunkt zu steigern wußte. Berlins zweiter Bambino Ulli Witte verlor in der 2. Runde gegen Nett (Hessen) knapp in drei Sätzen.

Bei den Mädchen — diese Konkurrenz wurde von Berlin nicht beschickt — gewann Karin Seltenreich (Nordbaden) nach einem hervorragenden Kampf gegen Gisela Helmes (Niederrhein) den Meistertitel mit 6 : 2, 6 : 3.

Herr Unger konnte, wie ich meine, mit den gezeigten Leistungen der Berliner Jugendlichen zufrieden sein, wurden doch zwei Meistertitel errungen und zwei Junioren in die „A"-Nationalmannschaft für das Jugendländertreffen gegen Italien berufen. Die Berliner Mannschaft ist dankbar für die Betreuung durch Herrn Unger und Herrn Pohmann, sie dankt auch der erfahrenen Turnierleitung, die trotz des ungünstigen Wetters das Mammut-Turnier gut über die Runden brachte.

HANS UNGER

Im Endspiel an Bayern gescheitert

Berlins Tennis-Junioren fehlte Kampfgeist

Die diesjährige Endrunde der Deutschen Meisterschaft der Jugend-Verbandsmannschaften wurde am 2. und 3. September in Bamberg, der tausendjährigen Stadt an der Regnitz, vom T. C. Bamberg durchgeführt. Jeweils vier Mannschaften hatten sich für diese Endspiele qualifiziert. Bei den Juniorinnen: Bayern, Schleswig-Holstein, Rheinbezirk und Berlin; bei den Junioren: Bayern, Hamburg, Niederrhein und Berlin. Nur Bayern und Berlin waren sowohl bei den Mädchen als auch bei den Jungen mit je einer Mannschaft vertreten. Bei den Juniorinnen wurden Bayern (Vorjahrssieger) und Schleswig-Holstein, bei den Junioren Berlin (Vorjahrssieger) und Bayern „gesetzt", so daß sich folgende Paarungen für die Vorentscheidungen ergaben:

Juniorinnen:
Bayern—Berlin
Schleswig-Holstein—Rheinbezirk

Junioren:
Berlin—Hamburg
Bayern—Niederrhein

PUBANZ *Auto-Radio*
VERKAUF UND EINBAU
GARANTIEDIENST ALLER FABRIKATE
Berlin-Steglitz, Schloßstraße 78 / Telefon 72 59 83

Unsere Mädchen hatten das Pech, am Sonnabend gegen den Endsieger Bayern spielen zu müssen, und verloren 3 : 6. Urte Schoenwälder war es vergönnt, für Berlin den einzigen Punkt in den Einzelspielen zu bringen. Sie gewann gegen die auch bei uns in Berlin nicht unbekannte Almuth Schwaab im 3. Satz mit 6 : 3. Siege von Katrin Veit/Regine Meier im 2. Doppel und Anne-Eva-Burchardt/Margit Hoene im 3. Doppel gestalteten die nach den Einzelspielen schon feststehende Niederlage im Endergebnis etwas freundlicher.

Der beidhändig schlagende Eberle (Bayern)

Unsere Jungen hatten es gegen Hamburg verhältnismäßig leicht. Nur das 3. Doppel Spannagel/Pohmann verlor gegen Emerich/Dieplinger.

In den anderen Spielen des ersten Tages gewannen überraschend der Rheinbezirk bei den Mädchen und erwartungsgemäß Bayern bei den Jungen.

Somit hatten am Sonntag unsere Junioren gegen Bayern um die Meisterschaft und unsere Mädchen gegen Schleswig-Holstein um den 3. Platz zu spielen.

Nach dem überlegenen Sieg gegen Hamburg und nach den großen Erfolgen unserer Jungen bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Köln hatten wir uns berechtigte Hoffnung gemacht, die Meisterschaft erfolgreich verteidigen zu können. Von den vier Einzelspielen, in denen wir uns nach der „Papierform" Siege ausgerechnet hatten, gewannen nur W. Spannagel gegen Weinmann 6 : 3; 6 : 4 und P. Arend gegen Frank 6 : 4; 6 : 1. H. J. Plötz und D. Stuck verloren gegen den unangenehm zu spielenden, beidhändig schlagenden Eberle bzw. gegen Loibl. Diese Niederlagen kamen für uns überraschend, da unsere Jungen gegen die beiden Bayern schon oft gespielt, aber noch nie verloren hatten. Detlev Stuck hatte sogar in den bisherigen Kämpfen gegen Loibl immer in zwei Sätzen gewonnen und kaum mehr als vier Spiele abgegeben. Es ist müßig, nach einer Entschuldigung für diese Niederlagen zu suchen, aber zweifellos bereiteten die infolge der Hitze und vielleicht auch falscher Lagerung steinharten und überaus schnellen Bälle unseren Jungen größere Schwierigkeiten als ihren Gegnern.

Unter dem Eindruck der Niederlagen unserer Spitzenspieler wurden dann gleichzeitig die Doppel gespielt. Es schien unseren Jungen nicht bekannt zu sein, daß nicht wenige Tennis-Mannschaftskämpfe nach einem Rückstand von 2 : 4 durch kämpferischen Einsatz in den Doppelspielen noch gewonnen worden sind. Sang- und klanglos verloren sie die ersten beiden Doppel bei Gewinn von nur fünf Spielen in vier Sätzen, während das dritte Doppel wenigstens einen Satz gewinnen konnte.

So sehr unsere Jungen enttäuschten, so viel Freude bereiteten unsere Mädchen im Spiel gegen Schleswig-Holstein. Bereits nach den Einzelspielen stand es 5 : 1 für uns, wobei der Sieg von Carola Alber über Renate Stollberg mit 7 : 5; 6 : 2 besonders erwähnt zu werden verdient. Aber auch alle anderen Mädchen kämpften trotz drückender Hitze vorbildlich, und so gelang der Mannschaft Carola Alber, Katrin Veit, Urte Schoenwälder, Regine Meier, Anne-Eva Burchardt und Margit Hoene ein bemerkenswerter Sieg mit 6 : 3 über Schleswig-Holstein, der uns den 3. Platz einbrachte.

Abschließend möchte ich auch an dieser Stelle dem T. C. Bamberg für die Durchführung der Spiele und für die uns gewährte Gastfreundschaft danken. Dem Bayerischen Tennisverband aber gratulieren wir herzlich zu den großartigen Erfolgen seiner Mädchen und Jungen bei den diesjährigen Henner-Henkel-Spielen.

Ergebnisse

Junioren: Berlin—Hamburg 8 : 1. Plötz—Gottschalk 6 : 1, 7 : 5; Stuck—v. Usslar 6 : 2, 6 : 2; Spannagel—Hülbert 6 : 4, 2 : 6, 6 : 2; Schaberg—Dieplinger 6 : 2, 6 : 0; Engler—Fehlauer 6 : 4, 6 : 3; Arend—Emerich 6 : 0, 6 : 2; Plötz/Stuck—Gottschalk/Fehlauer 6 : 3, 6 : 2; Engel/Schaberg—Hülbert/v. Usslar 6 : 1, 8 : 6; Pohmann/Spannagel—Dieplinger/Emerich 6 : 4, 7 : 9, 9 : 11.

Junioren: Bayern—Berlin 7 : 2. Eberle—Plötz 3 : 6, 6 : 1, 6 : 3; Loibl—Stuck 6 : 8, 6 : 4, 6 : 4; Weinmann—Spannagel 3 : 6, 4 : 6; Mühlenburg—Schaberg 6 : 1, 6 : 1; Kucera—Engel 6 : 3, 2 : 6, 6 : 2; Frank—Arend 4 : 6, 1 : 6; Eberle/Weinmann—Plötz/Stuck 6 : 0, 6 : 2; Frank/Loibl—Engler/Schaberg 6 : 1, 6 : 2; Kucera/Mühlenburg—Pohmann/Spannagel 6 : 3, 5 : 7, 6 : 2.

Juniorinnen: Bayern—Berlin 6 : 3. Hacks—Alber 6 : 4, 6 : 1; Schediwy—Veit 6 : 3, 6 : 2; Schwaab—Schoenwälder 8 : 6, 3 : 6, 3 : 6; Siegling—Meier 8 : 6, 6 : 4; Müller—Burchardt 6 : 0, 6 : 4; Seuffert—Hoene 6 : 1, 5 : 7, 6 : 4; Schediwy/Schwaab—Alber/Schoenwälder 3 : 6, 6 : 1, 7 : 5; Hacks/Müller—Meier/Veit 6 : 3, 4 : 6, 4 : 6; Kasten/Siegling—Burchardt/Hoene 2 : 6, 5 : 7.

Juniorinnen: Berlin—Schleswig-Holstein 6 : 3. Alber—Stollberg 7 : 5, 6 : 2; Veit—Wykowski 1 : 6, 3 : 6; Schoenwälder—Schumacher 6 : 4, 6 : 3; Meier—Bauer 6 : 2, 8 : 6; Burchardt—Meier 2 : 6, 6 : 3, 8 : 6; Hoene—Schulz 6 : 1, 6 : 1; Alber/Schoenwälder—Stollberg/Wykowski 3 : 6, 4 : 6; Meier/Veit—Meier/Schulz 6 : 3, 6 : 3; Burchhardt/Hoene—Bauer/Butenop 3 : 6, 5 : 7.

Trinkt HERVA

WERNER CLAUS

Jugend kämpfte zum 10. Mal beim SCC

Im Jahre 1952 wurde der Sport-Club Charlottenburg 50 Jahre alt. Zu diesem Jubiläum sollte jede Abteilung dieses berühmten Vereins mit einem besonderen sportlichen Beitrag zur Repräsentation und zum Gelingen des Festes beitragen. Der damalige 1. Vorsitzende der Tennisabteilung, Herr Dr. Merckens, und der Jugendwart, Herr Claus, waren überzeugt davon, daß nichts besser geeignet wäre, die Abteilung herauszustellen, als der damals aufstrebenden jüngsten Generation Gelegenheit zu geben, mit ihren Altersgenossen in Berlin — zusätzlich zur Berliner Jugendmeisterschaft und den Verbandsspielen — in einem offenen Turnier zum Ende der Saison noch einmal die Kräfte zu messen. Der Plan fand beim Tennis-Verband offene Ohren, ja begeisterte Zustimmung und so startete die Tennis-Abteilung des SCC in der ersten Septemberwoche 1952 das sogenannte Herbst-Jugendturnier, das inzwischen zur Tradition wurde.

Viele junge Tennisspieler und -Spielerinnen Berlins, die heute in ihren Clubs, ja sogar in Deutschland und der Welt einen guten Namen haben, haben als Jugendliche gern an diesem Turnier teilgenommen und denken sicher mit Freude an die eine Woche des Jahres zurück, in der sie beim SCC zu Gast waren.

Und nun war es in dieser Saison das zehnte Mal, daß sich die Mädchen und Jungen aller Altersklassen in Eichkamp trafen. Und wieder war gute Stimmung unter ihnen, wieder wurde in manchem Match bis zum Umfallen gekämpft, wieder hörte man anerkennende Worte über die straffe Organisation, wieder sah man strahlende Gesichter neben Krokodilstränen auf den Wangen unserer jungen Schönen, alles war so wie vor 10 Jahren und der Zeit danach. Außer dem Wechsel der Gesichter im Laufe der Jahre hatte sich das „Gesicht" der Veranstaltung kaum geändert. Die „Cracks" absolvierten ihre ersten Runden, wie Cracks das eben immer tun, die anderen erschienen teilweise nur so lange, wie sie sich ausrechneten, eine Chance auf ein Weiterkommen zu haben, dann verschwanden sie von der Bildfläche! Mäßige Schiedsrichterleistungen — die nun einmal bei Jugendlichen nicht ausbleiben — entschieden manches Spiel durch Resignation oder bittere Enttäuschung des Betroffenen, usw., usw... So war es damals, so ist es heute, im Grunde genommen ist es immer die gleiche Jugend mit ihren Fehlern und mit ihren liebenswerten Eigenschaften. Und Frau Ziegert als hauptamtliche Turnierleiterin hatte nicht mehr und nicht weniger Schwierigkeiten, ihr Pensum zu schaffen, als die Jahre davor.

In diesem Jahr hatte sogar Petrus sein bestes Gesicht aufgesetzt, und so endete das Turnier programmgemäß am Sonntagnachmittag unter reger Anteilnahme eines zahlreichen Publikums. Eine würdige Preisverteilung schloß sich an, Herr Obermiller, der 1. Vorsitzende der Abteilung, nahm sie vor. Der Verbandsjugendwart, Herr Unger, den wir jeden Tag begrüßen konnten, fand herzliche Worte für die Jugend und den Veranstalter. Es wurde noch im Freien getanzt und der Funkturmgarten bescherte uns wie auf Bestellung noch ein herrliches Feuerwerk als würdigen Abschluß einer gelungenen Veranstaltung, die ihren zehnten Geburtstag feierte.

Und nun noch kurz zu dem Sportlichen des diesjährigen Turniers:

Für die Jungen war es die letzte Prüfung vor der Endrunde der Henner-Henkel-Spiele gegen Bayern in Bamberg. Hajo Plötz, der frischgebackene Deutsche Jugendmeister, konnte wegen seiner Teilnahme an den nationalen Deutschen Meisterschaften in Braunschweig im Einzel nicht dabei sein und startete nur im Doppel mit seinem Meisterschaftspartner Detlev Stuck. Sonst waren aber alle Aspiranten für die Berliner Mannschaft am Start. Sie setzten sich auch fast ausnahmslos durch. Als eine Überraschung könnte man den glatten Sieg des Nikolasseers Peter Arend gegen Heidborn ansehen, nachdem er vorher schon Engel (Blau-Weiß), den einige fragliche Schiedsrichterentscheidungen im 2. Satz völlig aus dem Konzept brachten, in 3 Sätzen ausgebootet hatte. Er bewies dann wohl in Bamberg erneut seine aufsteigende Form, indem er in jenem rätselhaft glatt verlorenen Endkampf bei den Henner-Henkel-Spielen seinen Punkt im Einzel machte. Schaberg hatet große Mühe, unseren Bambino Pohmann, der diesmal in der höheren Klasse spielte, in 3. Sätzen zu schlagen. Zum Schluß blieben erwartungsgemäß D. Stuck (Rot-Weiß) mit recht glatten Ergebnissen und Spannagel (SCC) nach erbittertem Kampf gegen Arend übrig. Den Sieg holte sich diesmal Wolfgang Spannagel in bestechender Form und für die meisten unerwartet in einem herrlichen Match gegen Detlev Stuck mit 6 : 4, 6 : 4.

Bei den Juniorinnen fehlte einmal mehr Carola Alber, weiterhin Katrin Veit und Anne-Eva Burchardt. Außerdem trat Margit Hoene aus unerfindlichen Gründen nicht an. So lag diese Konkurrenz eigentlich etwas unter ihrem

FOTO Leisegang
seit 1889

Das alte Spezialgeschäft für
FOTO- KINO PROJEKTION-
PRISMENGLÄSER
VERGRÖSSERUNGSAPPARATE

Berlin-Charlottenburg 2
Kantstraße 138

Berlin-Wedding
Reinickendorfer Straße 2

Berlin-Moabit
Otto- Ecke Zwinglistraße

sonstigen Niveau. Die beiden restlichen Henner-Henkel-Spielerinnen Urte Schoenwälder (Siemens Blau-Gold) und Regine Meier (Tennis-Union „Grün-Weiß") setzten sich, wenn auch teilweise erst nach harten Kämpfen, durch. Siegerin blieb Urte Schoenwälder nach drei schweren Sätzen mit 7 : 5, 3 : 6, 6 : 2 über Regine Meier.

Um bei den Einzelkonkurrenzen zu bleiben, wäre zu vermerken, daß die Bambinos mit 28 Meldungen noch einigermaßen zahlreich vertreten waren, während bei den Bambinas nur ganze 14 Meldungen abgegeben wurden. Diese Tatsache stimmt doch recht bedenklich und sollte das verstärkte Augenmerk des Verbandes auf unseren jüngsten Nachwuchs lenken. Von diesen 14 Mädchen waren es auch nur fünf, die einigermaßen den Ansprüchen genügten und aus denen man bei intensivem Training und normaler Weiterentwicklung einmal etwas mehr herausholen könnte. Ein trauriges Fazit bei 50 Vereinen! In der Schlußrunde gelang es diesmal Maja Moll (Wespen) gegen Veronika Krause (SCC), der sie bei der Berliner Meisterschaft noch glatt unterlegen war, mit 6 : 4, 6 : 2 den Spieß umzudrehen, während vorher Anders und Schulz-Daum auf der Strecke blieben.

Bei den Jungen war die Stimmung am besten, da Hans Jürgen Pohmann, der in dieser Altersklasse auf einsamer Höhe steht, in der A-Konkurrenz spielte und so der Weg für die beiden Leykes (Blau-Weiß) und Witte (Rot-Weiß) frei war. In der Vorschlußrunde hatte der spätere Sieger Ulli Witte sehr zu tun, um Thomas Leyke in 3 Sätzen zu schlagen, während Klaus Leyke sich leicht gegen Klemens durchsetzen konnte. Das Endspiel war eine kleine Augenweide, schon allein durch die Tatsache, daß ohne jegliche Hemmungen und mit offensichtlicher Freude am Spiel gekämpft wurde. Ulli Witte war der ausgeglichenere und gewann dadurch ziemlich leicht gegen Klaus Leyke 6 : 3, 6 : 1.

Im Junioren-Doppel machte man einige Experimente mit den Henner-Henkelspielern, die aber durch das Nichtantreten von Engel und Heidborn — Schaberg und Arend blieben so ohne Partner — etwas im Sande verliefen. So kamen die beiden anderen Paarungen, das Deutsche Meisterdoppel der Jugend, Plötz/D. Stuck, und Pohmann/Spannagel unangefochten in die Schlußrunde, in der es für die beiden Letzteren nichts zu gewinnen gab (6 : 2, 6 : 2).

Die Konkurrenz im Juniorinnen-Doppel litt auch sehr unter den vorerwähnten Ausfällen der besten Berliner Mädchen, so daß auch hier die Schlußrunde mit Urte Schoenwälder/Regine Meier und Ingrid Meissner/Brita Lax von Anfang an ziemlich feststand. Schoenwälder/Meier hatten aber in der Vorschlußrunde den heftigen Widerstand von Claus/Krause (SCC) im ersten Satz zu brechen, um in die Schlußrunde einzuziehen, während bei Meissner/Lax schließlich nur die größere Erfahrung in Dreisatzkämpfen gegen Anders/Moll und Heymons/Grossmann den Ausschlag zum Einzug ins Finale gab. Schoenwälder/Meier gewannen dann das Endspiel gegen Meissner/Lax nach besonders umkämpftem zweiten Satz mit 6 : 3, 7 : 5.

Ergebnisse

Junioren-Einzel, 4. Runde: D. Stuck—Fuchs 6 : 1, 6 : 4; Schaberg—Pohmann 6 : 4, 6 : 8, 6 : 4; Arend—Heidborn 7 : 5, 6 : 3; Spannagel—Fahrenkrog 6 : 0, 6 : 2; **Vorschlußrunde:** D. Stuck—Schaberg 6 : 0, 6 : 3; Spannagel—Arend 6 : 4, 4 : 6, 6 : 3; **Endrunde:** Spannagel—D. Stuck 6 : 4, 6 : 4.

Juniorinnen-Einzel: Vorschlußrunde: R. Meier—Rüdiger 6 : 2, 7 : 9, 6 : 1; U. Schoenwälder—Heymons 6 : 2, 6 : 0; **Endrunde:** U. Schoenwälder—R. Meier 7 : 5, 3 : 6, 6 : 2.

Junioren-Doppel, Vorschlußrunde: Plötz/D. Stuck—Rubbert/Sobek 6 : 0, 6 : 2; Pohmann/Spannagel—Hüffner/Sachs 6 : 1, 6 : 0; **Endrunde:** Plötz/D. Stuck—Pohmann/Spannagel 6 : 2, 6 : 2.

Juniorinnen-Doppel, Vorschlußrunde: R. Meier/U. Schoenwälder—Claus/Krause 8 : 6, 6 : 2; Lax/Meissner—Heymons/Grossmann 6 : 3, 4 : 6, 6 : 1; **Endrunde:** R. Meier/U. Schoenwälder—Lax/Meissner 6 : 3, 7 : 5.

Bambino, Vorschlußrunde: Witte—Th. Leyke 4 : 6, 6 : 4, 6 : 4; K. Leyke—Klemens 6 : 2, 6 : 3; **Endrunde:** Witte—K. Leyke 6 : 3, 6 : 1.

Bambina, Vorschlußrunde: Krause—Schulz-Daum 6 : 4, 6 : 4; Moll—Anders 7 : 5, 6 : 3; **Endrunde:** Moll—Krause 6 : 4, 6 : 2.

Glück haben: IM KRANKHEITSFALL*) GUT VERSICHERT SEIN

*) ÜBRIGENS AUCH BEI SPORTUNFÄLLEN

Noch mehr Glück haben:

GESUND BLEIBEN UND HOHE GEWINNBETEILIGUNG ERHALTEN!

DENN: *Vom Baby bis zum Greise schützt dich auf der Lebensreise*

DEUTSCHE KRANKEN-VERSICHERUNGS-A.-G.
FILIALDIREKTION BERLIN
BERLIN-SCHÖNEBERG · INNSBRUCKER STRASSE 26/27 · RUF 710391
GRÖSSTE PRIVATE KRANKENVERSICHERUNG EUROPAS

ERBITTE ANGEBOT: NAME
ANSCHRIFT

Trinkt HERVA

HANS NÜRNBERG

Seniorinnen machten Berlin Ehre — Senioren waren ohne Glück

Auch in diesem Jahr war Berlin zahlenmäßig recht stark auf der Deutschen Seniorenmeisterschaft in Bad Neuenahr (23./27. 8.) vertreten. Außer Lisa Fabian (Blau-Weiss) und Elsbeth Weitkamp (Rot-Weiß) nahmen drei Herren vom Dahlemer TC und sechs Herren der Tennis-Union „Grün-Weiß" an der Meisterschaft teil. Bei den Herren war das Abschneiden mäßig. Rogahn (Dahlem) verlor in der Klasse 1A in der 1. Runde gegen Dr. Harms (Nord-West), dem er schon bei der Vorrunde der Schomburgk-Spiele unterlegen war. Er gewann aber dann die an den beiden letzten Tagen durchgeführte Trostrunde. Alle anderen Berliner spielten in der zahlenmäßig mit 64 Nennungen am stärksten besetzten Klasse 1B. Sämtliche Spieler kamen unter die letzten Sechzehn, mußten sich dann jedoch, mit Ausnahme von Nürnberg (Tennis-Union „Grün-Weiß"), geschlagen geben. Nürnberg verlor im Kampf um den Eintritt in die Vorschluß-Runde gegen den späteren Turniersieger Ronge (Wuppertal).

Sehr erfolgreich waren die Berliner Seniorinnen. Frau Weitkamp wurde an der Seite von Frau Hager (Duisburg) Deutsche Seniorenmeisterin im Damendoppel über Frau Prestinary und Frau Pachaly, Frau Fabian errang in der Klasse 1A einen sehr beachtlichen dritten Platz und wurde außerdem im Damendoppel Dritte, zusammen mit Frau Rduch aus Köln.

Beim Versuch, zum 9. Mal hintereinander die Deutsche Seniorenmeisterschaft zu gewinnen, scheiterte Dr. Tuebben (Hamburg) in der Vorschlußrunde an Pfahl (Niedersachsen), nachdem er es schon in den Runden zuvor schwer gehabt hatte, die nachdringende „Jugend" abzuwehren. Neuer Meister wurde Brandt (Westfalen). Bei den Seniorinnen wurde Frau Hamann (Niederrhein) von Frau Prestinary (Baden) entthront.

Von dieser Stelle sei nochmals der Kurverwaltung und der Turnierleitung herzlich gedankt, die den Teilnehmern den Aufenthalt in Bad Neuenahr wieder wie immer so angenehm wie möglich gestalteten.

*

Ball-Kalender

28. 10. 61 Siemens Tennis-Klub Blau-Gold 1913, Saison-Abschlußball, Restaurant (Gaststätte) Wilhelmshöhe (Terrassen am Stößensee), Pichelswerder, an der Heerstraße.

4. 11. 61 Dahlemer Tennis-Club, Saisonabschluß-Ball im Haus der Kaufleute.

4. 11. 61 Sport-Club Charlottenburg, Tennisabteilung und Hockeyabteilung, Winterfest im Hilton-Hotel.

11. 11. 61 Tennis-Club 1899 e. V. Blau-Weiß, Traditioneller Ball, Hilton-Hotel, Beginn 21 Uhr, Ende 5 Uhr.

21. 11. 61 Weiß-Rot Neukölln, traditioneller Herbstball im Haus Carow am See.

25. 11. 61 Grunewald Tennis-Club, Winterball, Bankettsaal des „Prälat" Schöneberg, Hauptstraße.

2. 12. 61 LTTC Rot-Weiß, Winterball, Hilton-Hotel.

Die Hoffnung der Berliner Schomburgk-Mannschaft, bei der Endrunde in Westfalen wenigsten Dritter zu werden, blieb unerfüllt. Trotz der Schwächung durch die plötzliche Absage des Berliner Seniorenmeisters Dr. Tarnayi fuhr man am 9. September frohgemut nach Recklinghausen. Im Treffen mit dem favorisierten Titelverteidiger Westfalen hofften die Berliner doch auf ein ehrenvolles Abschneiden. Es begann auch recht verheißungsvoll, da Balz in drei schweren Sätzen gegen Wolczik und Dr. Drost gegen Morlock gewann. Auch der Kampf Rogahn gegen Freitag stand lange auf des Messers Schneide; die Westfalen waren von unserem harten Widerstand überrascht. Doch Rogahn verlor, alle anderen Spiele wurden dann gleichfalls von den Westfalen gewonnen, damit verlor Berlin dem Verlauf nach zu hoch 2 : 7.

Zu gleicher Zeit siegte Niedersachsen über Hessen 8 : 1, so daß am Schlußtag Westfalen gegen Niedersachsen um den ersten, Hessen und Berlin um den dritten Platz kämpften. Auch diesmal spielte Berlin recht unglücklich und verlor, noch ermüdet vom Vortag, gegen Hessen 3 : 6. Bemerkenswert war, daß Balz wiederum — gegen Koschel — erfolgreich blieb. Im Treffen um den ersten Platz verteidigte Westfalen mit einem knappen, aber verdienten 5 : 4-Sieg über Niedersachsen den Titel des Deutschen Senioren-Mannschaftsmeisters erfolgreich.

Für die Durchführung des Turniers zeichnete die Recklinghäuser Tennis-Gesellschaft e. V. verantwortlich. Sie sorgte auf ihrer herrlichen Anlage für schnelle und reibungslose Abwicklung der Kämpfe. Außerdem war sie unter der Leitung Ihres Vorsitzenden Herrn Morlock um eine vorzügliche Betreuung der Gäste bemüht.

DR. A. SCHMAGER

Start der Fußballrunde

Nun ist es wieder soweit, daß die Tennisspieler den kleinen weißen Filzball für die Wintermonate mit dem großen schwarzen Fußball vertauschen. Die Beliebtheit des Fußballspielens unter den Tennisleuten hat sich abermals bestätigt. Die Zahl der an dieser Runde teilnehmenden Vereine hat sich noch um fünf erhöht, so daß sich diesmal 21 Tennisvereine beteiligen, fast die Hälfte aller westberliner Tennisklubs.

Auch in diesem Jahr wird laut Beschluß wieder in zwei Klassen gespielt. Den ewigen Wanderpreis des Berliner Tennis-Verbandes verteidigt der LTTC Rot-Weiß, der in den letzten Jahren die Siegermannschaft stellte.

Liga:

Rot-Weiß
Grün-Gold 04
SC Charlottenburg
Zehlendorf 88 / Berliner Hockey-Club
SC Hermsdorf
Sutos
TV Frohnau
BSV 92

1. Klasse:

Südgruppe	**Nordgruppe**
Blau-Gold Steglitz	Blau-Weiß
Blau-Weiß Britz	SV Berliner Bären
TC Mariendorf	VfL Tegel
BFC Preußen	TC Tiergarten
Tempelhofer Tennis-Club	SV Reinickendorf
Dahlemer Tennis-Club	Grunewald TC
	BSC Rehberge

Trinkt HERVA

Die Ranglistenplätze in der 1. Klasse werden dadurch ermittelt, daß nach Beendigung der Gruppenkämpfe die betreffenden Tabellenplatzinhaber noch ein Hin- und Rückspiel bestreiten. Der Sieger der 1. Klasse steigt automatisch auf und der Letzte der Liga entsprechend ab.

Der Zweitplazierte der 1. Klasse hat durch ein Qualifikationsspiel mit dem Vorletzten der Liga die Möglichkeit zum Aufstieg.

Nenngebühr pro Verein beträgt DM 10,—, um für den Sieger der Liga und den der 1. Klasse einen Pokal stiften und sonstige kleinere Unkosten decken zu können.

Dem Gremium der Fußball-Tennisrunde, das von den Mannschaftsführern auf der Sitzung einstimmig gewählt wurde, gehören Herr Dr. Schmager (Z 88) als Leiter sowie Herr Gierke (Rot-Weiß) und Herr Gregor (Tiergarten) an.

Ich hoffe, daß auch die 8. Fußballrunde wie die vorangegangenen erfolgreich durchgeführt wird, und daß sich alle Mannschaften bemühen, in kameradschaftlicher Fairneß gegeneinander zu spielen.

Spielplan

Liga

28. 10. 1961 (14.45 Uhr)

TV Frohnau—Rot-Weiß
SC Hermsdorf—Zehlend. 88 / Berl. Hockey-Club
SC Charlottenburg—Sutos
BSV 92—Grün-Gold (Jagen 57/58)

4. 11. 1961 (14.45 Uhr)

BSV 92—Rot-Weiß
Grün-Gold—TV Frohnau
Sutos—SC Hermsdorf
Zehlend. 88 / BHC—SC Charlottenburg

11. 11. 1961 (14.30 Uhr)

Zehlend. 88 / BHC—TV Frohnau
Rot-Weiß—SC Hermsdorf
Sutos—BSV 92
SC Charlottenburg—Grün-Gold

18. 11. 1961 (14.30 Uhr)

Grün-Gold—SC Hermsdorf
Zehlend. 88 / BHC—Sutos
BSV 92—TV Frohnau
SC Charlottenburg—Rot-Weiß

25. 11. 1961 (14.15 Uhr)

TV Frohnau—SC Hermsdorf
Zehlend. 88 / BHC—Grün-Gold
Rot-Weiß—Sutos
SC Charlottenburg—BSV 92

2. 12. 1961 (14.15 Uhr)

Sutos—TV Frohnau
Grün-Gold—Rot-Weiß
BSV 92—Zehlend. 88 / BHC
SC Hermsdorf—SC Charlottenburg

9. 12. 1961 (14.00 Uhr)

Rot-Weiß—Zehlend. 88 / BHC
TV Frohnau—SC Charlottenburg
Sutos—Grün-Gold
SC Hermsdorf—BSV 92

Gespielt wird auf den Plätzen des jeweils zuerst genannten Vereins.

Plätze:

Rot-Weiß, Grunewald, Jagen 57/58
BSV 92, Lochowdamm, Stadion Wilmersdorf
SC Hermsdorf, Hermsdorf, Steinmetzstraße
TV Frohnau, Hermsdorf, Steinmetzstraße
SC Charlottenburg, Charlottenburg, Harbigstraße
Grün-Gold, Volkspark Mariendorf
Zehlendorf 88 / BHC, Zehlendorf, Siebenenden Weg
Sutos, Stadion Hakenfelde

Spielführer:

Rot-Weiß, Herr Gierke, Bln.-Dahlem, Podbielskiallee Nr. 42, Tel. 76 20 72
BSV 92, Herr Hase, Bln.-Grunewald, Schleinitzstr. 3, Tel. 35 04 71
SC Hermsdorf, wird noch bekanntgegeben
TV Frohnau, Herr Müller, Bln.-Frohnau, Welfenallee Nr. 79, Tel. 40 94 37
SC Charlottenburg, Herr Schäfer, Bln.-Charlottenburg, Brixplatz 4, Tel. 94 45 17
Grün-Gold, Herr Semler, Bln.-Schöneberg, Akazienstraße 30, Tel. 71 24 62
Zehlendorf 88 / BHC, Herr Dr. Schmager, Bln.-Zehlendorf, Berliner Straße 61, Tel. 84 66 73
Sutos, Herr Wolf, Bln.-Spandau, Aspenweg 3 a, Tel. 37 52 60

Schiedsrichterobmann:

Herr Schuhmann, Bln.-Spandau, Jordanstr. 24, Tel. 37 20 31

I. Klasse, Gruppe Süd

28. 10. 1961 (14.45 Uhr)

Blau-Gold Steglitz—Blau-Weiß Britz
Mariendorfer TC—Dahlemer TC
Tempelhofer TC—Preußen

4. 11. 1961 (14.45 Uhr)

Dahlemer TC—Blau-Gold Steglitz
Blau-Weiß Britz—Preußen
Mariendorfer TC—Tempelhofer TC

18. 11. 1961 (14.30 Uhr)

Preußen—Blau-Gold Steglitz
Mariendorfer TC—Blau-Weiß Britz
Dahlemer TC—Tempelhofer TC

25. 11. 1961 (14.15 Uhr)

Blau-Gold Steglitz—Mariendorfer TC
Preußen—Dahlemer TC
Tempelhofer TC—Blau-Weiß Britz

2. 12. 1961 (14.15 Uhr)

Blau-Gold Steglitz—Tempelhofer TC
Blau-Weiß Britz—Dahlemer TC
Preußen—Mariendorfer TC

Gespielt wird jeweils auf den Plätzen des zuerst genannten Vereins. Soweit es dem Tennis-Club „Blau-Weiß Britz" nicht gelingt, einen eigenen Platz für die Heimspiele zu bekommen, werden die Heimspiele dieses Vereins auf Gegners Platz ausgetragen. Britz müßte dann sowohl an den Schiedsrichterobmann Herrn Schuhmann wie auch an den gegnerischen Verein rechtzeitig entsprechende Benachrichtigung zukommen lassen.

Herren- und Damenkleidung

Schafft man sich was Neues an, geht man zu

MAX SCHEINMANN

dem Fachmann seit 1918,

bei dem die Sportler gerne kaufen

Etagengeschäft: **Marburger Straße 17, am Tauentzien**
neben Wiener Wald

WKV und Eigen-Kredit

Trinkt HERVA

1. Klasse, Gruppe Nord

28. 10. 1961 (14.45 Uhr)
Blau-Weiß—SV Reinickendorf
Berl. Bären—Grunewald TC
VfL Tegel—TC Tiergarten (14.15 Uhr)

4. 11. 1961 (14.45 Uhr)
Rehberge—Berl. Bären
TC Tiergarten—Grunewald TC
Blau-Weiß—VfL Tegel

11. 11. 1961 (14.30 Uhr)
VfL Tegel—Rehberge (14.15 Uhr)
Berl. Bären—SV Reinickendorf
Grunewald TC—Blau-Weiß

18. 11. 1961 (14.30 Uhr)
TC Tiergarten—Berl. Bären
Rehberge—Blau-Weiß
Grunewald TC—SV Reinickendorf

5. 11. 1961 (14.15 Uhr)
Berl. Bären—VfL Tegel
SV Reinickendorf—TC Tiergarten
Grunewald TC—Rehberge

2. 12. 1961 (14.15 Uhr)
Rehberge—TC Tiergarten
SV Reinickendorf—VfL Tegel
Blau-Weiß—Berl. Bären

9. 12. 1961 (14.00 Uhr)
TC Tiergarten—Blau-Weiß
SV Reinickendorf—Rehberge
VfL Tegel—Grunewald TC

Gespielt wird jeweils auf den Plätzen des zuerst genannten Vereins. Die Heimspiele des VfL Tegel beginnen bereits um 14.15 Uhr, da diesem Verein der eigene Platz nur in der Zeit von 14—16 Uhr zur Verfügung steht. Der SV Reinickendorf wurde für die ersten drei Spiele auswärts angesetzt, da zur Zeit der Auslosung die Platzfrage dieses Vereins noch ungeklärt war.

Tennis-Notizen

„Geburtstagskind" Wilhelm Mittmann

Nach Redaktionsschluß erreichte uns die Mitteilung, daß der Veteran des Berliner Tennissports, Wilhelm Mittmann (Grunewald TC), am 22. Oktober, in alter geistiger und körperlicher Frische, seinen 75. Geburtstag feierte.

Der Berliner Tennis-Verband und seine Vereine gratulieren auf das herzlichste.

*

Neuer Berliner Mannschaftsmeister der männlichen Jugend wurde der LTTC Rot-Weiß. Die Rot-Weiß-Junioren schlugen im Endspiel den Grunewald TC mit 7 : 2. Für die Grunewalder — alles eigene „Zucht" — war das Vordringen in die Schlußrunde ein beträchtlicher Erfolg ihrer Jugendarbeit gewesen.

*

Die Tennis-Junioren von Blau-Weiß schlugen im Endspiel des Harry-Schwenker-Pokals den Vorjahrssieger Rot-Weiß mit 3 : 2. Es ging glatter, als das Ergebnis vermuten läßt, denn nach der 3 : 0-Führung gab der Sieger die beiden restlichen Punkte kampflos ab. Nach einer auch für die Tennisjugend strapaziösen Saison war bei unserem Nachwuchs in der Schlußrunde eine gewisse Müdigkeit unverkennbar. Der Rot-Weiß-Jugendwart Heidecke grübelte wie man eine günstigere Zeit für die Austragung und besonders den Abschluß dieses interessanten Kräftevergleichs der Jugend finden könnte. Bei der Terminknappheit wird das sehr schwer sein. Zum xten Male trafen die beiden besten Berliner Jugendlichen, Hans Joachim Plötz und Detlev Stuck, aufeinander. Der Blau-Weiße Plötz, in den letzten Jahren immer der Stärkere dieser Auseinandersetzung, hatte bestimmt in der Schlußrunde nicht seinen besten Tag. Er begann sogar sehr schwach, umso besser spielte Stuck, dem mit gepeitschten Vorhandbällen beinahe alles gelang. Eine Überraschung schien nahe nach dem 6 : 3-Gewinn des ersten Satzes durch Stuck. Aber Plötz konnte doch noch — ohne Glanzleistungen zu zeigen — eine Steigerung erreichen und gewann gegen den im weiteren Verlauf viele Doppelfehler produzierenden Detlev 3 : 6, 6 : 0, 6 : 4. Eine unerwartete Schlappe erlitt Rot-Weiß im zweiten Einzel, als Rainer Schaberg dem tüchtigen Blau-Weiß-Junior Michael Engel 4 : 6, 1 : 6 unterlag. Das bedeutete praktisch schon die Entscheidung. So gab es im Doppel keinen allzu starken Widerstand mehr der deprimierten Rot-Weißen Stuck/Schaberg bei der Niederlage gegen Engel/Plötz (1 : 6, 2 : 6).

*

Wie „Bolle auf dem Bimmelwagen" amüsierten sich Berlins tennisspielende Journalisten am Roseneck. Es wurde herzhaft gelacht und herzhaft gekämpft. Die Sonne strahlte, TC Blau-Weiß war ein vorzüglicher Gastgeber, der Presse-Verband Berlin, der Berliner Tennis-Verband und der Verein Deutsche Sportpresse Berlin hatten ebenso wertvolle wie hübsche Preise gestiftet. Erfolgreichster des Presseturniers war der Funkjournalist Gernot Lindmüller (SFB), als jahrelanges Mitglied der 1. Mannschaft im Ligaklub Zehlendorfer Wespen der Berliner Tennisgemeinde recht gut bekannt. Er machte seinen Kollegen mit dem Racket etwas vor. Nach Siegen über Peter Weninger (BZ) und Karl Heinz Bolle (Rias) schlug Lindmüller im Endspiel Hans Joachim Bünger (Berliner Morgenpost) mit 6 : 3, 6 : 1. Das Doppel gewann Lindmüller zusammen mit Bolle vor Dr. Jürgen Reiss/Günter Weise (Kurier). Lindmüller hatte auch das Jahre zurückliegende, letzte Turnier dieser Art gewonnen. Seniorensieger: Krutina (SFB).

Bei der kleinen, fröhlichen Abschlußparty von Blau-Weiß im Beisein einiger Club-Offizieller sowie des Tennisverbands-Vorsitzenden Moldenhauer und seiner Gattin begruben die Journalisten die Tennis-Streitaxt für dieses Jahr. Sie wurden durch Herrn Richter vom Blau-Weiß-Club bereits für das nächste Jahr eingeladen. Dafür ebenso wie für die herzliche Aufnahme dankte der VDS-Sportwart Weise. Wenn er das Turnier zum festen Bestandteil des VDS-Sportprogramms macht und regelmäßig austrägt, wird sicherlich die Beteiligung stärker werden.

a
76 76 60
THEO ALBER
LIKÖRFABRIK – WEINGROSSHANDLUNG
Berlin-Lichterfelde-West · Gardeschützenweg 78-80

Einen Freundschaftskampf gewann der Grunewald TC gegen den Bielefelder Tennis-Turnier-Club mit 11 : 5. Spitzeneinzel: Wenzel (Grunewald)—Springmeier 6 : 3, 2 : 6, 2 : 6; Ulla Hartz (Grunewald)—Frau Kohtz 6 : 1, 3 : 6, 6 : 2.

*

Ohne die beiden besten deutschen Junioren, Hans Joachim Plötz und Detlev Nitsche, verlor Deutschland den Jugendländerkampf gegen Italien in Bologna mit 5 : 7. Von den teilnehmenden zwei Berlinern konnte Detlev Stuck ein Einzel und mit seinem Landsmann Wolfgang Spannagel ein Doppel gewinnen. Ergebnisse: Vardanega—Gottschalk 6 : 4, 6 : 4; Bologna—Stuck 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3; Maioli—Eberle 6 : 3, 8 : 6; Zambon—Ploenes 1 : 6, 2 : 6; Vardanega—Stuck 2 : 6, 6 : 3, 4 : 6; Bologna—Gottschalk 6 : 2, 6 : 1; Maioli—Ploenes 6 : 4, 6 : 3; Zambon—Eberle 1 : 6, 3 : 6; Doppel: Maioli/Zambon—Eberle/Ploenes 3 : 6, 3 : 6; Bologna/Vardanega—Spannagel/Stuck 6 : 2, 6 : 2; Bologna/Vardanega—Eberle/Ploenes 6 : 2, 6 : 2; Maioli/Zambon—Spannagel/Stuck 3 : 6, 3 : 6.

*

Poensgensieger der Damen wurde der Niederrhein mit Erfolgen über Hamburg (7 : 2) und Hessen (5 : 1). Bei der Deutschen Damen-Mannschaftsmeisterschaft in München war der Vorjahrssieger Bayern überraschend in der Vorentscheidung mit 3 : 6 an Hessen gescheitert, wobei die Deutsche Meisterin Margot Dittmeyer unerwartet im Einzel der Hanauerin Helga Schultze (4 : 6, 6 : 2, 2 : 6) unterlegen und auch im Doppel mit Brigitte Eigenberger von Helga Schultze/Erika Vollmer (6 : 4, 6 : 2) besiegt worden war. Erfolgreichste deutsche Spitzenspielerin war Renate Ostermann, die ihre beiden Einzel (6 : 3, 6 : 4 gegen die Hamburgerin Topel, 6 : 2, 6 : 2 gegen die Hessin Schultze) und ihr Doppel mit Lore Diekmann gewann. Im Endspiel mit Hessen wurde auf die Austragung der Doppel verzichtet. Der neue Poensgen-Gewinner Niederrhein stützte sich auf Ostermann, Niessen, Schildknecht, Diekmann, List, van Sluyterman und Horst.

*

Die Goldene Ehrennadel des Deutschen Tennis-Bundes wurde dem Bundessportwart Ferdinand Henkel (Hannover) anläßlich der Meden-Endrunde in Berlin verliehen. Es ist die Anerkennung für die langjährigen Verdienste Henkels in sportlicher Beziehung und auf dem Gebiet der Verwaltungsarbeit.

*

Wegen der Überschneidung mit den Nationalen Meisterschaften in Braunschweig war der Deutsche Tennis-Bund in Sofia auf der „Universiade", den Studenten-Weltmeisterschaften, nicht so stark wie in den Vorjahren vertreten. Von tennisspielenden Berliner Studenten waren Cornelia Scheibner und Heinz Buckenmaier dabei. Das Abschneiden der Deutschen: Lothar Pawlik unterlag im Viertelfinale dem Rumänen Tiriac klar 2 : 6, 1 : 6. Heinz Buckenmaier scheiterte 2 : 6, 3 : 6 am Japaner Fujii. Cornelia Scheibner hatte das Pech, daß sie durch ungünstige Spielplanung stark überbeansprucht wurde. Im Viertelfinale des Dameneinzels verlor die Berliner Medizinstudentin hauchdünn 8 : 10, 7 : 5, 6 : 8 gegen die ungarische Ranglisten-Sechste Vajda. Berk/Scheibner wurden im Damendoppel von Danda/Zmija (Polen) 7 : 5, 6 : 4 geschlagen, und im Gemischten Doppel verlor Cornelia Scheibner mit Heinz Buckenmaier gegen die rumänische Kombination Mina/Tiriac 2 : 6, 1 : 6. — Sehr erfolgreich schnitt Jugoslawien ab. „Im Sommer spiele ich Tennis, im Winter studiere ich Sprachen", sagte uns einmal Boleslav Jovanovic, der bullige Jugoslawe, der in den letzten beiden Jahren in Berlin im Finale bei den Blau-Weiß-Turnieren stand. Im Endspiel der „Universiade" schlug Jovanovic seinen riesigen linkshändig spielenden Landsmann Nicola Pilic 6 : 2, 3 : 6, 10 : 8, 3 : 6, 6 : 0. Beide zusammen gewannen im Doppel gegen die Japaner Atagawa/Mori 6 : 4, 7 : 5, 4 : 6, 6 : 0. Dameneinzel: Jitka Horcikova (CSR) gegen Z. Strachova (CSR) 3 : 6, 6 : 2, 6 : 2.

*

Eine ausgezeichnete deutsche „Tennis-Botschafterin" in den USA war Edda Buding. Laut „Welt" erfreute sie sich in den Vereinigten Staaten einer guten Presse. Man lobte ihre Rückhand — und ihre Figur. Bekanntlich hatte sie die USA-Hartplatzmeisterschaften gewonnen. Beim Interview in Forest Hills, wo sie auf den amerikanischen Meisterschaften auf Gras in drei Sätzen an der auch in Berlin gut bekannten Mexikanerin Yola Ramirez gescheitert war, meinte sie, daß sie noch ihr Netz- und Vorhandspiel verbessern müsse. Künftig wolle sie ihr Training darauf konzentrieren. Dann ging das Frage- und Antwortspiel weiter: „Wie lange machen Sie noch richtig mit?" „Vielleicht noch etwa zwei Jahre." Kommen Sie nächstes Jahr nach Forest Hills?" „Das hoffe ich. Ich werde mich bemühen, viel besser abzuschneiden." Eine Einladung für 1962 erscheint Edda Buding ziemlich sicher, meint die „Welt" weiter. Der Berichterstatter gewann denselben Eindruck aus den geführten Unterhaltungen im „Mekka" des amerikanischen Amateurtennis. Offensichtlich, so schreibt er, sind der deutsche Gast und die amerikanischen Gastgeber miteinander sehr zufrieden. Etwas skeptischer wurde die Aussicht auf eine Einladung an andere deutsche Tennisspieler beurteilt, weil dabei manche finanziellen Erwägungen zu bedenken seien. Denn die Einladung eines ausländischen Stars koste den amerikanischen Tennis-Verband immerhin rund 800 Dollar.

*

Im rein australischen Finale der amerikanischen Tennis-Meisterschaften in Forest Hills schlug Roy Emerson, der zuvor nur in fünf Sätzen knapp den Mexikaner Osuna ausgeschaltet hatte, überraschend klar ohne Satzverlust seinen Landsmann, den Wimbledonsieger Rod Laver mit 7 : 5, 6 : 3, 6 : 2. Bei den Damen gewann die Amerikanerin Darlene Hard gegen Englands Linkshänderin Ann Haydon 6 : 3, 6 : 4.

*

Bester Berufstennisspieler auf Hartplätzen ist der Australier Ken Rosewall. Er gewann das Endspiel der Profi-Weltmeisterschaften auf Hartplätzen in Paris gegen den Amerikaner Pancho Gonzales mit 2 : 6, 6 : 4, 6 : 3, 8 : 6. Gonzales hat Rücktrittsabsichten geäußert. Bleibt abzuwarten, ob er sie wahrmacht. Auf dem Meisterschaftsturnier hatte der kürzlich zu den Profis übergetretene Chilene Luis Ayala überraschend den zweimaligen Wimbledonsieger Lewis Hoad ausgeschaltet.

GEBRÜDER FINTZ
PAPIERGROSSHANDLUNG
BERLIN SW 61 · WILHELMSTRASSE 10
RUF 18 08 95
FEINPAPIER · KUNSTDRUCKPAPIER

Trinkt HERVA

Dank für Berliner Gastfreundschaft

Nach den Großen Medenspielen sind nachstehende Schreiben dem Verband zugegangen:

Vom Deutschen Tennis-Bund

Nachdem die Verbandsspiele des Jahres 1961 erfolgreich durchgeführt sind, möchte ich Ihnen namens des Deutschen Tennis-Bundes besonders dafür danken, daß Sie auch in diesem Jahre wieder die Durchführung der Endrunde der Gr. Medenspiele in Berlin übernommen haben. Ich möchte Sie gleichzeitig bitten, diesen Dank allen Mitarbeitern, die an dem Gelingen dieser Veranstaltung teilgehabt haben, insbesondere auch dem Tennis-Club Blau-Weiß, weiterzugeben. Alle Mannschaften haben sich bei Ihnen in Berlin wieder außerordentlich wohlgefühlt und sind von der gastfreundschaftlichen und sportlichen Atmosphäre aufs neue beeindruckt gewesen.

Wir wissen sehr genau, welch eine Fülle von Arbeit eine solche Veranstaltung mit sich bringt und freuen uns, in Verbänden wie dem Ihrigen Mithelfer zu haben, derartige Begegnungen auszurichten.

Nehmen Sie nochmals unseren verbindlichen Dank.

Deutscher Tennis-Bund e. V.
Fritz Kütemeyer
Vize-Präsident

Vom Tennisverband Rheinbezirk

Nach einem schönen Flug bin ich mit meiner Mannschaft wieder wohlbehalten in Köln angekommen. Ich möchte nicht verfehlen, mich nochmals herzlichst beim Berliner Tennis-Verband und dem Tennis-Club Blau-Weiß für die schönen Tage in Berlin zu bedanken.

Die Ausrichtung der Großen Medenspiele hat wirklich vorzüglich geklappt. Wir haben uns über unseren Sieg natürlich gefreut und hoffen gerne, daß wir Ihre Mannschaft im nächsten Jahr bei den Endrunden der Gr. Medenspiele bei uns in Köln erwarten dürfen.

Erich Bernhard
Mannschaftsführer

Protest-Entscheide

1.) Gegen die angeblich unberechtigte Beteiligung des Rolf Wankmiller, Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz, an den Berliner Verbandsspielen hat der Dahlemer Tennis-Club unter Bezugnahme auf die §§ 18 und 8 der Spielordnung Protest eingelegt. Der Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes ließ nachstehenden Bescheid den beiden Vereinen zugehen:

Wie Ihnen persönlich nach der Verhandlung am 24. August 1961 in den Räumen des Sportverbandes Berlin mitgeteilt wurde, hat der Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes den Protest des Dahlemer Tennis-Clubs zurückgewiesen.

Nachstehend geben wir Ihnen die Begründung:

Es ist unstreitig, daß

1. der Spieler Wankmiller dem Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz seit 1958 angehört;
2. er in den vergangenen Jahren in Berlin zur Ausbildung war und sein Fachschulstudium durchführte;
3. er polizeilich vor dem 5. 5. 61 in Westberlin gemeldet war;
4. er auf Grund seiner über dreijährigen Clubzugehörigkeit zu Blau-Gold Steglitz ein gewisses Clubgefühl hat.

Als bewiesen wurden folgende Tatsachen angesehen: Auf Grund der überreichten Bescheinigung der Frankonia AG. steht fest, daß Wankmiller eine geschäftliche Tätigkeit auch in Westberlin ausübt. Es lagen ferner zwei weitere Bestätigungen vor, die eine darüber hinausgehende Tätigkeit in Westberlin bescheinigen. Von den letzten beiden Bestätigungen wurde Kenntnis genommen, aber ausdrücklich betont, daß entscheidender Wert auf diese letzten beiden Bescheinigungen nicht gelegt wurde.

Auf Grund dieser unstreitigen und bewiesenen Tatsachen ist der Vorstand des Verbandes einstimmig zu dem Ergebnis gekommen, daß kein ausreichender Beweis dafür vorliegt, daß gegen § 8 der Spielordnung verstoßen worden ist, zumal der Spieler Wankmiller seit Jahren engste Beziehungen zu Westberlin hat — 2 Jahre hier Verbandsspiele gespielt — und mindestens auch einen sehr erheblichen Teil seines wirtschaftlichen Schwerpunktes in Westberlin hatte.

Der obige Beschluß ergeht unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß der Spieler Wankmiller in Westdeutschland keine Kleinen Medenspiele mitgespielt hat.

A. Moldenhauer
1. Vorsitzender

Mit Schreiben vom 24. 8. 61 teilt der Württembergische Tennis-Bund mit, daß Rolf Wankmiller in seinem Bereich an den Kleinen Medenspielen nicht teilgenommen hat. Die Auskunft wurde vom Württembergischen Tennis-Bund erbeten, da dem Verband die Mitteilung gemacht wurde, daß W. dort an den Kleinen Medenspielen teilgenommen haben soll.

A. Moldenhauer

*

2.) Zum Verbandsspiel Nr. 5 am 11. 5. 61 — Tennisvereinigung Frohnau gegen Siemens Blau-Gold — wurde vom Siemens Tennis-Klub Blau-Gold 1913 am 18. 8. 61 Protest wegen Verstoßes gegen die §§ 10 und 11 der Spielordnung eingelegt.

Unter Bezugnahme auf § 18 der Spielordnung, der besagt, daß ein Protest innerhalb dreier Tage schriftlich eingelegt werden muß, wurde dieser abschlägig beschieden.

A. Moldenhauer
1. Vorsitzender

Tennisspieler kegeln wieder

Kugeln rollen, Kegel fallen — Anfang November wird es wieder soweit sein. Dann startet die beliebte Kegelrunde der Berliner Tennisvereine. Viele Tennisspieler freuen sich schon darauf. Der Liga-Sportwart Rolf Stuck, Berlin-Steglitz, Birkbuschgarten 10, Tel. 72 18 73, hat wieder die Leitung der Kämpfe übernommen. Wir bitten, die Ergebnisse ihm umgehend einzusenden, damit sie hier veröffentlicht werden können. Im nächsten Heft wird auch die Gruppeneinteilung bekanntgegeben, die auf der inzwischen stattgefundenen Sitzung festgesetzt worden ist.

Vereinszahlungen

Wir bitten, bei Zahlungen an den Verband unbedingt den Zweck anzugeben, damit die richtige Buchung vorgenommen werden kann.

Trinkt HERVA

Aus den Vereinen

Tief erschüttert erfüllen wir hiermit die traurige Pflicht, mitzuteilen, daß unser lieber Sportkamerad

Herbert Schulz

am 28. September 1961 verstorben ist.

Wir verlieren in ihm eine Persönlichkeit, die mit großem Geschick viele Jahre als 1. Vorsitzender unseren Club leitete und seine ganze Kraft für den Aufbau des Vereins einsetzte. Wir trauern aber auch um einen lieben von uns allen verehrten Freund

Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln e.V.

Tennis-Club Blau-Weiß Britz 1950 e.V.

Ein freundlicher, lang anhaltender Herbst hat das Ende der Sommer-Saison weit hinausgeschoben. Das letzte sportliche Ereignis dieser Saison war der Vergleichskampf mit der Turngemeinde in Berlin um den von uns im Vorjahr gestifteten Wanderpreis. Wir gratulieren dem abermaligen Sieger, der TiB, zum eindrucksvollen Ergebnis von 25 : 11 Punkten bei 36 ausgetragenen Spielen.

Obwohl die Clubmeisterschaften schon im Hochsommer ausgetragen worden sind, seien an dieser Stelle noch die diesjährigen Sieger und ihre ehrenvoll unterlegenen Gegner genannt:

Damen-Einzel: Frl. Hannelore Becker—Frau Ruth Streu 7 : 5, 6 : 3.

Herren-Einzel: Hans-Joachim Abel—Justus Lerch 7 : 5, 7 : 5.

Herren-Doppel: Bischof/Fohl—Abel/Lerch 6 : 1, 6 : 2.

Senioren-Einzel: Heinz Groh—Willi Becker 1 : 6, 6 : 3, 6 : 4.

Junioren-Einzel: B. Bischof—R. v. Hillebrandt 6 : 0, 6 : 0.

Erstmalig nehmen wir in diesem Jahre an der Fußball-Runde der Tennis-Vereine teil und bitten, der jungen Mannschaft ein reges Interesse entgegenzubringen. Die Spielansetzungen werden im Berliner Tennisblatt bekanntgegeben. Auch die Kegler unter uns werden im Winter wieder aktiv sein.

Unser Vereinsheim soll auch im Winter nach Möglichkeit wieder Treffpunkt der Mitglieder sein. So wird am Bußtag (22. November) um 16 Uhr ein Preis-Skat veranstaltet. Interessenten melden sich bitte beim Sportkameraden Werner Moll (60 — 97 78). R. M.

Tennisclub Lichtenrade Weiß-Gelb E. V.

Der Vorstand hat jetzt folgende Besetzung:

1. Vorsitzender: Herr Eberhard Bahr, Berlin-Lichtenrade, Krügerstraße 6, Geschäftsstelle.

Sportwart: Herr Eberhard Stahn, Berlin-Lichtenrade, Prinzessinnenstraße 3.

Jugendsportwart: Herr Bernd Braun, Berlin-Lichtenrade, Rotenkruger Weg 15, Tel.: 70 89 57.

Dahlemer Tennis-Club

Der Dahlemer Tennis-Club feiert, wie alljährlich, seinen Saisonabschluß am 4. November im Haus der Berliner Kaufleute, Charlottenburg, Fasanenstraße.

Einlaß 20.00 Uhr. Beginn 21.00 Uhr.

Es spielt die Kapelle Hans Karbe.

Im Programm treten auf: Robert T. Odeman, Ewald Wenk mit seinem neuesten Chanson: „Wofür bitte schön brauchen wir 2" und das Berliner Kabarett: Die Wühlmäuse, für die Umrahmung sorgt Horst Braun.

Eintrittspreise: Erwachsene an der Abendkasse 5,— DM
im Vorverkauf 3,50 DM
im Büro Czempin, Dahlem, Reichensteiner Weg 27
Junioren an der Abendkasse 3,50 DM
im Vorverkauf 2,— DM

Alle Berliner Tennisfreunde sind herzlichst eingeladen. Tischbestellungen nur in Verbindung mit dem Vorverkauf. Telefonische Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Tennis-Union „Grün-Weiß" e. V.

Wenn im September und bis weit in den Oktober hinein die Sonne uns auch vorgaukeln mochte die Tennis-Saison sei noch längst nicht vorbei, so läßt das frühe Tagesende doch keinen Zweifel daran, daß dem nicht so ist. „Es lebe die neue Tennis-Saison" möchte man rufen, aber es wird noch lange Zeit dauern, bis es soweit ist. Vorerst wird nach dem unausbleiblichen Wetterumschwung der Tennisfreund beim Anblick seiner in melancholisch-herbstlicher Stimmung daliegenden Tennisplätzen nur noch in der Erinnerung von sommerlichen Tennisfreuden träumen können.

Erinnerung und Saisonabschluß mögen aber auch für uns gerade der rechte Anlaß sein, Bilanz zu ziehen und so wollen wir einen kurzen Rückblick über die vergangene Spielzeit halten. Mit Fug und Recht darf die Tennis-Union von sich sagen, daß das Tennis-Jahr 1961 für sie erfolgreich abgeschlossen wurde. Sowohl in den Verbandsspielen als auch in den Turnieren waren unsere Mannschaften und Einzelspieler erfolgreich. Mit Stolz verzeichnen wir, daß auch unsere 1. Damen-Mannschaft den Eintritt in die Liga erkämpft hat. Da auch unsere 1. Herren-Mannschaft und die 1. Senioren-Mannschaft in ihren Verbandskämpfen ausreichende Erfolge hatten, spielen jetzt Herren, Damen und Senioren in der obersten Klasse, in der Liga.

Nachfolgend ein zusammenfassender sportlicher Überblick über die wichtigsten Ereignisse unseres Tennis-Sommers:

Unsere 1. Herren-Mannschaft spielte gegen Blau-Gold Siemensstadt 6 : 3, gegen SCC 4 : 5, gegen Frohnau 3 : 6 und gegen Blau-Weiß 1 : 8.

Unsere 1. Damen-Mannschaft war in allen 4 Verbandsspielen siegreich. Gegen Frohnau 6 : 3, gegen Blau-Gold Steglitz 5 : 4, gegen BTTC 7 : 2, gegen Grunewald 6 : 3. Im Kampf der Gruppensieger wurde auch der OSC mit 7 : 2 überzeugend geschlagen und damit der Eintritt in die Liga erreicht.

Die 1. Senioren errangen den Gruppensieg mit Siegen über SCC 5 : 4, Siemensstadt 6 : 3, Grunewald 9 : 0, und Zehlendorfer Wespen 9 : 0, o. Sp. Erst in der Endrunde gegen Blau-Weiß mußten sie sich mit 3 : 6 geschlagen geben.

Wie gesagt, konnten aber auch unsere Spieler und Spielerinnen auf Turnieren oftmals die Farben der Tennis-Union „Grün-Weiß" zu beachtlichem Erfolg führen.

Trinkt HERVA

Jürgen Pflugradt war im Nordturnier im Endspiel und verlor im 3. Satz nach ausgezeichnetem Spiel gegen Palo Heimo mit 3 : 6, 6 : 2, 3 : 6. Mit Karl Marlinghaus konnte er das Doppel gegen Dr. Brunkow und Palo Heimo gewinnen. Beim Nachwuchsturnier in Dahlem belegte er mit Nowak (Blau-Gold Steglitz) im Herren-Doppel den 3. Platz. Beim Städtekampf Essen—Berlin machte er für Berlin einen erfreulichen Punkt. Zudem wurde er Club-Meister 1961 mit einem Sieg über Marlinghaus in der Schlußrunde.

Grunewald-Sieger war Mayers

Infolge eines bedauerlichens Versehens wurde als Sieger des Turniers beim Grunewald TC in Nr. 7 des Berliner Tennis-Blattes Robin Sanders genannt. Das Turnier gewann jedoch sein südafrikanischer Landsmann Julie Mayers, der Sanders im Finale 7 : 5, 6 : 4 schlug.

Regine Meier kam, eben erst 16 Jahre alt geworden, bei den Berliner Stadtmeisterschaften bis unter die letzten Acht. Auch hat sie Siege über 2 Spielerinnen der diesjährigen Rangliste, beim Rot-Weiß-Pfingstturnier über Ingeborg Maaß (BSV 92) und im General-Bourne-Pokal über Karin Koppelmann (Blau-Gold Siemens) zu verzeichnen. Sie errang außerdem die Meisterschaft der 1. Klasse, war Siegerin des Nord-Turniers, war unter den letzten Vier bei den Steglitzer Jugendmeisterschaften und stand im Endspiel des SCC-Jugendturniers. Vom Verband wurde sie in der Henner-Henkel-Mannschaft in Pforzheim und Bamberg eingesetzt. Die Clubmeisterschaft mußte sie allerdings wieder an Bärbel Hanigk abgeben, die sich in diesem Jahre erfreulich stark verbessert hatte. Auch Bärbel stand nach Siegen über Babilas und Haake im Endspiel des Nordturniers. Im Damen-Doppel errang sie dort mit Eva Heenen den 2. Platz. Desgleichen gelang es ihr im Nachwuchsturnier in Dahlem den 2. Platz zu belegen. Beim Städtekampf Essen—Berlin wurde sie und Regine eingesetzt, wobei Bärbel als einzige Dame einen Punkt machte.

Im General-Bourne-Pokal war unsere Tennis-Union mit Pflugradt, Marlinghaus, Hanigk, Heenen und Meier ebenfalls recht erfolgreich. Erst in der Vorschlußrunde wurden wir von Rot-Weiß gestoppt. In diesem Wettstreit hatten wir ein besonders gutes Ergebnis gegen Siemensstadt. Pflugradt siegte über Runge, Regine schlug Karin Koppelmann und Hanigk/Heenen gewannen gegen Radtke/U. Schoenwälder.

Bei den Berliner Seniorenmeisterschaften waren wir ebenfalls stark vertreten, das Doppel Reinke/Nürnberg errang den 3. Platz.

Von unseren spielfreudigen Senioren reisten nach alter Tradition auch in diesem Jahre wieder einige nach Bad Neuenahr zu den Deutschen Senioren-Meisterschaften. Unser 1. Vorsitzender, Hans Nürnberg, erreichte in Klasse B von 64 Teilnehmern die letzten Acht und vertrat somit erfolgreich Berlin und damit auch unsere Tennis-Union „Grün-Weiß".

All diese Ergebnisse zeigen, daß unser Club eine sportliche Höhe erreicht hat, auf die wir stolz sein können; die aber auch verlangt, daß gearbeitet und trainiert wird, um sie zu halten und weiter auszubauen. Wir haben in Klaus Schulz, Rainer Kaatz, Berndt Heyer, Wolfgang Rößler und Hartmuth Schmidt, auch in Helga Schulz, Gaby Nürnberg und Christa Stubbe hoffnungsvollen Nachwuchs. Aufgabe aller Aktiven muß es sein diesen Nachwuchs zu fördern. Dazu gehört insbesondere, daß alle unsere Jugendlichen weitgehendst und mehr als bisher bei allen Jugendturnieren vertreten sind. Nicht immer wird man den Sieg erreichen können, aber teilzunehmen, um Spielerfahrung und Spielpraxis zu bekommen, das ist ein sehr wesentlicher Gewinn, den man aus diesen Turnieren ziehen kann.

Ein großes, internes sportliches und gesellschaftliches Clubereignis war der Besuch des TC Melle zu Pfingsten. Die guten freundschaftlichen und sportlichen Beziehungen, die wir seinerzeit in Melle angeknüpft hatten, wurden von den „Melleranern", die in erfreulich großer Zahl in Berlin Besuch machten, erneuert und für die Zukunft bekräftigt. So ziehen wir also die Bilanz: „Die Tennis-Saison 1961 war gut — Es lebe die Tennis-Saison 1962!" rmr.

Tennis-Club „Grün-Weiß-Grün" 1919 e. V. Tegel

Einen schmerzlichen Verlust erlitt der Club durch das unerwartete Ableben seines Ehrenvorsitzenden und Gründungsmitglied des Rektor i. R. Alfred Köhler. Im Alter von 71 Jahren mußte er von seiner Familie und zahlreichen Freunden scheiden, bis zuletzt erfüllt von unerschütterlichem Lebenswillen und dem Gedanken auf Genesung.

Der sportliche Lebensweg dieses Mannes begann kurz nach Beendigung des 1. Weltkrieges. Eine Tegeler und eine Waidmannsluster Spielergruppe waren dem durch die Lokalpresse ergangenen Aufruf des tennisfreudigen jungen Alfred Köhler gefolgt, durch Zusammenschluß den Grundstein zu einem Tennis-Club zu legen. Im Mai 1919 wurde in der „Freien Scholle" die Gründung des Waidmannsluster Tennis-Club vollzogen, und bereits im Jahre 1921 erfolgte die gerichtliche Eintragung und der Beitritt zum Berliner Tennisverband. Die Ausbreitung des Tennissports, hier an der Peripherie unserer Stadt, machte große Fortschritte. Mitgliederzuwachs, sowie die wohnungsbaulichen Zwecken nutzbar gemachte bescheidene Platzanlage zwangen dazu, anderweitig Spielmöglichkeiten zu schaffen. Bei dieser nicht leichten Aufgabe setzte sich Alfred Köhler mit seiner ganzen Kraft und Persönlichkeit ein, und es gelang ihm im Jahre 1927 durch Verhandlungen mit den Humboldt'schen Erben unweit des Tegeler See, in der Gabrielenstraße Brachland als Pachtgelände zu erwerben. Durch seinen unermüdlichen Einsatz wurden die Vorarbeiten für 3 Tennisplätze vorgenommen; später kamen noch 2 Plätze hinzu, die wiederum dem Wohnungsbau zum Opfer fielen. Der Club nahm nun den Namen Tennis-Club „Grün-Weiß-Grün" 1919 e. V. Tegel an. Leider war es dem Clubgründer mit Beginn der 30er Jahre nicht mehr vergönnt, seinen geliebten weißen Sport weiterhin auszuüben; eine im Krieg erlittene Verletzung zwang ihn dazu, vom aktiven Sport Abschied zu nehmen.

Um so mehr setzte er sich nun für die vielfältige Vereinsarbeit ein, stets auf die Wahrung der Belange seines Clubs bedacht. Probleme verschiedenster Art traten immer wieder an ihn heran; dabei war die Bewältigung von

Wenn Sie sich in Ihrem Club aufmerksam umschauen . . .

so finden Sie gewiß manchen Unternehmer oder Geschäftsmann, den Sie für eine Anzeige im *„Berliner Tennisblatt"* interessieren könnten. Es käme auf einen Versuch an. Wenn er gelingt, so versichern wir Ihnen, daß er sich für Sie lohnen wird!

Bitte unterstellen Sie bei dieser Anregung, daß wir durch mehr Anzeigen in der Lage sein würden, die Gestaltung und das Niveau des *„Berliner Tennisblatt"* weiter zu verbessern. Und an unserer persönlichen Gegenleistung für Sie würden Sie bestimmt Freude haben.

Schwierigkeiten für diesen tennisbegeisterten Mann niemals unmöglich. Nachdem die Platzanlage von der Besatzungsmacht freigegeben wurde, stellte er sich im Herbst 1949 beim Wiederaufbau des Clubs wiederum zur Verfügung. Sein Führungstalent, dazu eine Rednerbegabung, welche ihm als Sprachheillehrer besonders eigen war, brachten dem verdienten Tennisanhänger von allen Mitgliedern Anerkennung und Wertschätzung, auch in den Nachbarvereinen, ein. Seine jahrzehntelange Arbeit für den Club wurde anläßlich des 40jährigen Bestehens der Tennisgemeinschaft durch die einstimmige Wahl zum Ehrenvorsitzenden gekrönt. In dieser Eigenschaft stand er trotz seines hohen Alters dem jungen Vorstand stets mit Rat und Tat zur Seite. Durch die Stiftung eines „Alfred-Köhler-Gedächtnispreises", der alljährlich in der Jugendkonkurrenz auf Vereinsebene ausgetragen wird, bleibt ihm ein dauerndes und dankbares Andenken bewahrt. Die Tegeler Tennisgemeinde wird ihren Wegbereiter nie vergessen.

W. P.

Redaktionsschluß

20. November 1961.

Einsendungen der Manuskripte bis zu diesem Termin erbeten an: Redaktion im Verlag Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf. — Druck und Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35. Einzelpreis 0,40 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.

Jünger · schöner · lebensfroher

DAMEN *Kosmetiksalon Anita Tillich* **HERREN**

Sport- und Heilmassage · Individuelle Gesichtspflege · Maniküre und medizinische Fußpflege

Dienstags bis sonnabends 9-18 Uhr · Kurfürstendamm 71 · 1. Etg. Ecke Wilmersdorfer Str.

ANMELDUNG ERBETEN 97 59 78

Sportler

DRUCKEN FÜR SPORTLER

Buchdruckerei Rudolf Meier

Für Vereine
und Verbände
Für Handel
und Industrie
Werbedrucksachen
Zeitschriften
Prospekte
Ehrenurkunden

Berlin N 65 · Genter Straße 8
Ruf 46 34 35

Gleich geht's los

1-T35

Bälle · Schläger · Schuhe

Dunlop - internationale Spitzenklasse

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Allen Lesern des Berliner Tennisblattes,

allen Freunden unseres schönen Tennissportes

ein frohes Weihnachtsfest, ein gutes Neues Jahr

VERLAG UND REDAKTION „BERLINER TENNISBLATT"

JAHRGANG 10 · DEZEMBER 1961 · HEFT 10

A 1719 F

POSTVERLAGSORT BERLIN

Alfred Hartig

EINZIGER SPEZIALBETRIEB IN BERLIN
FÜR DIE VERARBEITUNG VON

Dunlopillo

DIE IDEALE POLSTERUNG FÜR
(gegen Bandscheibenschäden · für Sport, Krankenhäuser und Behörden)

BETTEN
LIEGEN
COUCHES
KISSEN

Dunlopillo **elastische Polterung** mit Bezügen aus Drellen und Polsterstoffen in neuzeitlichen Farben und Dessins.

● **GROSSHANDEL UND POLSTER-SPEZIALANFERTIGUNGEN**
JEDER ART IN EIGENER WERKSTATT

Berlin SW 61 / Hasenheide 52-53 / Ruf 66 68 69

FORD TAUNUS 17M

Serienmäßig mit 1,5-l/55-PS-Motor, 3-Gang-Vollsynchron-Getriebe, gepolsterte Armaturenfront, gepolst. Sonnenblenden, Lenkungssperre, Lichthupe, Scheibenwaschanlage.

Ab DM 6.485.- a. W.

7,9 l/100 km mit 1,5-l-Motor nach DIN 70030. 1,7-l/60-PS-Motor, 4-Gang-Vollsynchron-Getriebe und weitere Sonderausstattungen gegen Mehrpreis.

IHR FORD-HÄNDLER
AUTOHAUS HELLMUTH BUTENUTH K. G.
liefert kurzfristig sämtliche FORD-MODELLE
Zentrale: Berlin-Wilmersdorf, Mecklenburgische Str. 27

Großreparaturwerk
Ersatzteillager
Kundendienst
Spezial-Gebrauchtwagenabteilg.
Sammel-Nr. **89 03 91**

TAUNUS - die Linie der Vernunft

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

EINLADUNG

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Freitag, den 26. Januar 1962, 19 Uhr,

im Clubhaus des TC 1899 Blau-Weiß, Berlin-Dahlem, Waldmeisterstraße Ecke Wildpfad

Tagesordnung:

1. Feststellung der Anwesenheit
2. Bericht über das Geschäftsjahr 1961
3. Berichte
   a) des Sportwartes
   b) des Jugendwartes
   c) des Seniorenwartes
   d) der Klassensportwarte
4. Preisverteilung an die Klassensieger der Verbandsspiele usw.
5. Bericht der Disziplinarkommission
6. Bericht des Schatzmeisters
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Entlastung des Vorstandes und des Schatzmeisters
9. Neuwahl des Vorstandes
10. Neuwahl der Klassensportwarte
11. Neuwahl der Kassenprüfer
12. Neuwahl der Disziplinarkommission
13. Neuwahl des Pressewartes
14. Festsetzung der Jahresbeiträge und der Aufnahmegebühr
15. Satzungs- oder Spielordnungsänderungen
16. Anträge
17. Festlegung der Turniertermine 1962
18. Verschiedenes

Im Dezember 1961

BERLINER TENNIS-VERBAND E. V.
Der Vorstand

35 Geschäftsstellen in Westberlin

BHI

BANK FÜR HANDEL UND INDUSTRIE

—DRESDNER BANK—

HAUPTVERWALTUNG: BERLIN-CHARLOTTENBURG 2 · UHLANDSTR. 9-11 · TELEFON: 325261

Rückblick auf das Jahr 1961

Auch in diesem Jahr verloren wir treue Tenniskameraden und liebe Mitarbeiter. Es starben:

Der 1. Vorsitzende des Berliner Tennis-Clubs Grün-Gold 1904, Werner Selchow, der 1. Vorsitzende des Tennis-Clubs Weiß-Rot Neukölln, Herbert Schulz, der Ehrenvorsitzende des Tennis-Clubs Grün-Weiß-Grün Tegel, Alfred Köhler, und der 1. Vorsitzende des Berliner Hockey-Clubs, Claus-Jürgen Heise.

Vom Ableben der beiden letztgenannten Kameraden haben wir erst nachträglich Kenntnis erhalten, so daß wir leider nicht in der Lage waren, ihnen die letzte Ehre zu erweisen.

Als große Idealisten sind sie teilweise mehr als ein Jahrzehnt führend in ihren Clubs tätig gewesen und haben viel dazu beigetragen, daß der Berliner Tennissport immer mehr an Ansehen gewonnen hat. Wir haben das Vermächtnis, weiter in ihrem Sinne tätig zu sein.

Der Sommer 1961 war wohl der verregnetste, an den ich mich erinnern kann. Wenn die Verbandsspiele, Turniere und die Pokalkämpfe doch noch unter Dach und Fach gebracht werden konnten, so ist es nur denen zu verdanken, die mit nie erlahmender Initiative und größter Einsatzbereitschaft ihre ehrenamtlichen Pflichten erfüllt haben. An dieser Stelle sei ihnen allen von ganzem Herzen für ihren Sportgeist gedankt.

Die Not an Tennisplätzen ist nach wie vor sehr groß. So mußte z. B. die neugegründete Tennis-Abteilung des BHC „Schwarz-Weiß" e. V. („Die Pinguine"), die Aussicht hatte, auf städtischen Plätzen zu spielen, auf die Teilnahme an den Verbandsspielen verzichten, da ihr zum Schluß doch keine Plätze zur Verfügung gestellt werden konnten.

Durch die Neuregelung der Durchführung der Verbandsspiele in der Liga konnte erstmalig in der Geschichte des Berliner Tennis-Verbandes einwandfrei der 2. Sieger ermittelt werden. Blau-Weiß erhielt als Erster bei den Herren sowie bei den Damen die neugeschaffenen silbernen Verbandsnadeln. Beim größten Städtekampf, der wohl je stattfand, und zwar gegen Düsseldorf, — auf beiden Seiten waren insgesamt 650 Teilnehmer aus allen Sportarten beteiligt — durften selbstverständlich auch die Tennisspieler nicht fehlen. Die Tennis-Abteilung des Olympischen Sport-Clubs war ein vorbildlicher Gastgeber.

Blau-Weiß engagierte neu als Tennislehrer den früheren Deutschen Davis-Cup-Spieler Rupert Huber, so daß Berlin nunmehr mit Kurt Pohmann und Alfred Gerstel über drei spielstarke Lehrer verfügt.

Hart betroffen wurden wir durch die im Oktober erfolgte Beschlagnahme unserer Lichterfelder Tennishalle durch die Amerikanische Besatzungsmacht. Diese Beschlagnahme wurde dadurch etwas gemildert, daß wir vorläufig die Halle mit dem Naturboden weiter benutzen dürfen; ab 1. 12. 1961 allerdings nicht in der Zeit von 13 bis 18 Uhr. Mit Unterstützung des Leiters der Abteilung Sport der Senatsabteilung für Jugend und Sport, Herrn Regierungsdirektor Horn, und dank des Entgegenkommens der Direktion der Austellungshallen haben wir vorerst für die Zeit vom 15. 11. 1961 bis 31. 12. 1961 in der Halle IXa zwei Plätze einrichten können, leider erst provisorisch. Es ist aber Hoffnung vorhanden, daß im Zuge des Goldenen Planes und der Berlin zur Verfügung gestellten Mittel wahrscheinlich schon 1963 in Berlin vom Senator für Jugend und Sport eine Tennishalle gebaut wird. Diesbezügliche Gespräche wurden mit mir bereits geführt. Bleiben wir also Optimisten.

Im Anschluß an die Sitzung der deutschen Ranglistenkommission, die Anfang November in Hannover stattfand, war ich in Minden, um eine Fabrik zu besuchen, die aus einem Gewebe aufblasbare Hallen herstellt, die nach einem besonderen System durch ständigen inneren Überdruck ohne Stützpfeiler stehen können. Ich muß gestehen, daß diese Möglichkeit auf mich einen großen Eindruck gemacht hat, insbesondere da der Preis ca. 50 000,— DM beträgt. Soweit mir bekannt ist, will ein Berliner Verein in Kürze eine solche Halle aufstellen und so die Pionierarbeit übernehmen. Wenn es ein Erfolg wird, könnte es nicht nur in Berlin, sondern im ganzen Bundesgebiet eine revolutionäre Entwicklung im Hallentennis geben.

Am 14. und 15. Oktober 1961 fand die ursprünglich für Hannover vorgesehene Tagung der Vorsitzenden der Landessportbünde in Berlin statt. Die Vorsitzenden der Berliner Verbände waren gleichfalls anwesend. Durch die Teilnahme des Regierenden Bürgermeisters Willy Brandt und des Senators für Jugend und Sport Ella Kay erhielt die Tagung eine besondere Bedeutung und endete mit einem einstimmigen Bekenntnis zu Berlin. Die freizügige Verpflichtung der anwesenden Gäste, Berlin mit möglichst vielen Veranstaltungen zu bedenken, war sehr erfreulich.

Die Unterstützung des Verbandes und seiner Vereine durch den Sportverband Berlin und den Senator für Jugend und Sport war nach wie vor vorbildlich. Alle vorgetragenen Nöte fanden ein offenes Ohr; das Möglichste zu ihrer Beseitigung wurde getan. An dieser

BERLINER
COMMERZBANK
AKTIENGESELLSCHAFT
Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin W 30, Potsdamer Str. 125
Zweigstellen in allen Stadtteilen

Stelle allen Beteiligten aufrichtigsten Dank, nicht zuletzt auch dem Deutschen Tennis-Bund. Mit der Presse war das Verhältnis nach wie vor gut. Zum Presseturnier hatte der Verband als Anerkennung einen würdigen Preis gestiftet.

Die verwaltungsmäßige Arbeit verlief nun schon routinemäßig. Sämtliche Turnierveranstaltungen wurden von uns finanziell unterstützt, oder es wurden Ausfallbürgschaften befürwortet. Trotz vieler Rückschläge, insbesondere hervorgerufen durch ungünstiges Wetter, lassen sich die Unentwegten nicht beeinflussen und nehmen jede Arbeit auf sich, um den Tennisbetrieb einer Großstadt würdig durchzuführen. Leider ist es aber so, daß es in Deutschland nur wenige Turniere gibt, die mit einem Publikumserfolg und damit auch mit einem finanziellen Plus rechnen können.

In der zweiten Hälfte des Monats September mußten wir auf einen Herrenländerkampf gegen Italien verzichten. Abgesehen von dem späten Termin, war die italienische Spitze mit der Vorbereitung zum Daviscup beschäftigt und nicht abkömmlich. Wir wollten aber nur die Besten haben. Für 1962 ist unbedingt damit zu rechnen, daß eine Davis-Cup-Runde nach Berlin kommt. Dem Turnus nach sind wir nach Düsseldorf wieder an der Reihe.

Die Zahl unserer Vereine hat sich um zwei erhöht und beträgt jetzt 51. Der Mitgliederbestand war am Stichtag, dem 1. 6. 1961, folgender:

	6-15 J.	15-18 J.	18-25 J.	über 25 J.	insges.
Männlich	255	757	1 397	3 255	5 664
Weiblich	246	812	1 385	2 639	5 082
	501	1 569	2 782	5 894	10 746

(1960 : 10 251)

Zu meinem Bedauern war die Zunahme der Mitgliederzahlen erstmalig nur bei den Erwachsenen zu verzeichnen.

Leider ist auch etwas Negatives zu berichten. Die Spielordnung wurde auch in diesem Jahr von vielen Vereinen nicht beachtet. Weil man sich nicht an die genau festgelegte Einsendung der Spielformulare hielt, wanderten die Ergebnisse teilweise kreuz und quer im Verband. Die im Juni erbetene Mitgliederstärke erfolgte von den letzten Vereinen in der zweiten Hälfte des Monats Oktober. Dadurch entstehen für den Verband Schwierigkeiten, die bei gutem Willen doch wirklich zu vermeiden sind.

Immerzu ist aus der Presse und aus den Mitgliederkreisen zu hören, warum der Verband so wenig Veranstaltungen inszeniert. Ich weise hier nur auf die letzten Medenspiele hin. Mit einer Besetzung Ingo Buding, Wilhelm Bungert, Dieter Ecklebe, Wolfgang Stuck, Milan Branovic, d. h. mit der deutschen Spitze, hatten wir lediglich eine Einnahme von rd. 800,— DM. Daß diese Summe bei weitem nicht ausreicht, um drei Gastmannschaften 2 Tage lang zu betreuen, liegt auf der Hand. Hier wäre eine größere Unterstützung der Vereine sehr erwünscht.

Zu Beginn des Jahres 1962 wird unser Berliner Tennis-Blatt sein 10jähriges Bestehen feiern. Als würdiger Nachfolger unseres unvergessenen Victor Hackenberger führen unser Freund Heinz Czech und unser Rudolf Meier das Blatt in seinem und unserem Sinne weiter.

Wie alle Vorstandsmitglieder des Verbandes wünsche auch ich allen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr, verbunden mit meinem verbindlichsten Dank für die im Interesse unseres Berliner Tennissports geleistete Arbeit.

Alexander Moldenhauer
1. Vorsitzender

Man kauft gut bei PC
Peek & Cloppenburg
Ihr Fachgeschäft für Herren-Damen-und Kinderkleidung
Steglitz, Schloßstraße 123-125 und Tauentzien- Ecke Nürnberger Straße

Jahresbericht des Verbandssportwartes

50 Berliner Tennis-Vereine hatten zu den Verbandsspielen 1961 279 Mannschaften gemeldet, was gegenüber dem Vorjahr eine weitere Steigerung um einen Verein und 10 Mannschaften bedeutete. Da ein Klub leider seine gemeldeten beiden Mannschaften wegen Platzschwierigkeiten noch vor Beginn der Verbandsspiele zurückziehen mußte, spielten schließlich 49 erste Herren-Mannschaften, 46 erste Damen-Mannschaften und 182 untere Mannschaften in den vier Berliner Verbandsklassen. Nur mit großer Mühe und durch das ungewöhnlich schöne Herbstwetter war es möglich, die in der ersten Hälfte der Saison durch ständiges Regenwetter verlorengegangenen Termine wieder aufzuholen. Bis in den Oktober hinein wurde noch um entscheidende Punkte in den einzelnen Klassen gekämpft. Dabei scheint dann leider hier und dort auch in Vergessenheit geraten zu sein, daß der Verband über den Spielausgang auf den dazu bestimmten Meldeformularen unterrichtet werden muß, denn für eine große Anzahl von Spielen fehlen diese amtlichen Meldungen bis zum heutigen Tage. Die Klassensportwarte mußten sich zum Teil die Ergebnisse durch Telefonanrufe verschaffen, bevor sie die Klassensieger und Klassenletzten feststellen konnten. Ich muß daher von dieser Stelle aus an alle Verantwortlichen in den Vereinen die dringende Bitte richten, durch Ausfüllung und pünktliche Absendung der Meldeformulare dafür sorgen zu wollen, daß dem Vorstand des Verbandes und den Klassensportwarten die Arbeit nicht unnötig erschwert wird.

Erstmalig wurde in der vergangenen Saison nach dem von der Generalversammlung mit großer Mehrheit beschlossenen neuen Verfahren gespielt, daß der vorjährige Berliner Mannschaftsmeister der Damen und Herren an den einzelnen Verbandsspielen nicht teilnimmt, sondern nur in einem Endspiel seinen Titel verteidigt. Das führte in diesem Jahr dazu, daß in der Liga nur 9 Vereine in den beiden Gruppen spielten, und daß alle Klassensieger ohne Qualifikationsspiel in die nächsthöhere Klasse aufsteigen konnten. Im Endspiel um die Berliner Mannschaftsmeisterschaft standen sich bei den Damen und Herren Titelverteidiger LTTC Rot-Weiß und der TC Blau-Weiß gegenüber. Mit 7 : 2 Punkten bei den Damen und 8 : 1 Punkten bei den Herren gab es eine erfolgreiche Titelverteidigung des LTTC Rot-Weiß, dem ich zu den erneuten Meisterschaftsgewinnen meine herzlichen Glückwünsche ausspreche. Ferner kann ich die nachstehend genannten Vereine zu den Siegen in ihren Verbandsklassen und dem Aufstieg in die höhere Klasse beglückwünschen:

I. Klasse

Herren: Berliner Schlittschuh-Club
Damen: Tennis-Union Grün-Weiß

II. Klasse

Herren: Grün-Weiß Nikolassee
Damen: Nikolassee TC „Känguruhs"

III. Klasse

Herren: Tennis-Club 56
Damen: SV Osram

Den Aufstieg in die I. Klasse erkämpften sich ferner die Herren des BFC Preußen und die Damen des Tempelhofer TC, den Aufstieg in die II. Klasse die Herren von Spandau 1860 und die Damen des Berliner Sport-Clubs. Da entsprechend dem Wunsch der Generalversammlung die erste Herren-Klasse vom nächsten Jahre an auf 15 Vereine vergrößert werden soll (vgl. Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 27. 1. 61 zu Punkt 16 der Tagesordnung — Berliner Tennis-Blatt, Heft 1/1961, S. 4), werden im Jahre 1962 in dieser Klasse auch die Herren-Mannschaften von Tiergarten, TiB, Steglitzer TK 1913 und Weiß-Rot Neukölln spielen, sofern dem Vorstand in der kommenden Jahreshauptversammlung nicht eine gegenteilige Empfehlung gegeben wird.

Im Wettbewerb um den General-Bourne-Pokal siegte der LTTC Rot-Weiß über den BSV 92, der den Vorjahrssieger TC Blau-Weiß überraschend bezwungen hatte.

In umstrittenen Einzelfällen, die aber einer gewissen grundsätzlichen Bedeutung nicht entbehrten, mußte sich der Vorstand des Verbandes zweimal mit Protesten beschäftigen. Auf die im Mitteilungsblatt im Wortlaut abgedruckten Entscheidungen kann hier verwiesen werden. Es erscheint aber doch angebracht, die Sportwarte der Vereine zu bitten, künftig der Frage der Spielberechtigung von Spielern und der Mannschaftsaufstellung (der Spielstärke nach!) ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen.

Bei den Großen Poensgen- und Medenspielen erfüllten sich unsere Hoffnungen nicht. Es gelang der Berliner Damen-Mannschaft trotz guter Leistungen nicht, die Endrunde der Großen Poensgen-Spiele zu erreichen. Immerhin ist sie in der Vorrunde nur am späteren Endsieger Niederrhein mit 3 : 6 gescheitert, nachdem es nach den Einzelspielen noch 3 : 3 gestanden hatte. Mit den Leistungen und insbesondere dem kämpferischen Einsatz unserer Damen konnten wir durchaus zufrieden sein. An Kampfgeist fehlte es auch der Berliner Herren-Mannschaft nicht, die in der Schlußrunde der Großen Medenspiele den Titel eines Deutschen Mannschaftsmeisters verteidigte. Ohne Peter Scholl war aber die Mannschaft des Rheinbezirkes mit Buding, Bungert und Ecklebe an der Spitze nicht zu bezwingen. Die Niederlage in der Schlußrunde fiel mit 4 : 5 denkbar knapp aus.

Bei den Nationalen Meisterschaften in Braunschweig mußte unser Berliner Meister Wolfgang Stuck seinen Titel als Deutscher Meister im Herren-Einzel zwar ebenfalls abgeben, konnte aber mit seinem Doppel-Partner Harald Elschenbroich die Meisterschaft im Herren-Doppel gewinnen. Erfreulich waren auch in Braunschweig die Leistungen und Ergebnisse unserer jungen Berliner Spitzenspielerin Almut Sturm. Die „Neu-Berlinerin" Cornelia Scheibner konnte den Titel einer deutschen Hochschulmeisterin erringen.

Einmal mehr kann ich der Turnierleitung der „Zehlendorfer Wespen" Dank und Anerkennung für die Durchführung der Berliner Meisterschaften aussprechen. Erneut muß ich leider in Verbindung mit diesen Meisterschaften von andauerndem Regen berichten, der schließlich dazu führte, daß der letzte Wettbewerb des Turniers erst 17 Tage nach Turnierbeginn beendet wer-

Jünger · schöner · lebensfroher
DAMEN Kosmetiksalon Anita Tillich HERREN
Sport- und Heilmassage · Individuelle Gesichtspflege · Maniküre und medizinische Fußpflege
Dienstags bis sonnabends 9-18 Uhr · Kurfürstendamm 71 · 1. Etg. Ecke Wilmersdorfer Str.
ANMELDUNG ERBETEN 97 59 78

Trinkt HERVA

den konnte! In beiden Einzel-Wettbewerben gab es einen Titelwechsel. Erstmalig wurde Almut Sturm durch ihren Sieg über Inge Pohmann Berliner Meisterin. Nach vorjähriger Abwesenheit holte Wolfgang Stuck seinen Titel durch einen hart erkämpften Sieg über den Wahl-Berliner Bodo Nitsche zurück.

Das Verbandsturnier der I. Klasse führte vom 24. bis 30. Juli der TC Blau-Gold Steglitz durch — Sieger: Regine Meier (TU Grün-Weiß) und Lutz Sedatis (BTTC Grün-Weiß) —, das Turnier der II. und III. Klasse vom 15. bis 23. Juli wieder der TC Tiergarten — Sieger: Anita Haacke (Berliner Bären) und Carsten Keller (BHC). Erneut stellte der Dahlemer TC seine Anlage vom 31. Juli bis 6. August für das Nachwuchsturnier zur Verfügung, das Ingeborg Maaß (BSV 92) und Carsten Keller (BHC) als Sieger sah. Beim BSV 92 ermittelten die Senioren ihren neuen Meister. Erfolgreich verteidigte Dr. Jan Tarnayi (BHC) seinen Titel, während bei den Seniorinnen Lisa Fabian (TC Blau-Weiß) siegreich blieb. Die Veteranen-Konkurrenz gewann Erwin Keller (BHC).

In zwei repräsentativen Veranstaltungen kam es auf der Anlage des TC Grün-Weiß Lankwitz zum Nachwuchs-Städtekampf gegen Essen und auf der Anlage des OSC zum Städtekampf gegen Düsseldorf. Der Berliner Nachwuchs mußte unseren Essener Gegnern einen umkämpften 14 : 9-Sieg überlassen, während der Städtekampf gegen Düsseldorf mit einem klaren 9 : 0-Sieg für Berlin endete. Leider war es nicht möglich, der Einladung nach Essen zum Nachwuchs-Städtekampf in der Halle, Ende Oktober, Folge zu leisten. Von 12 in Aussicht genommenen Spielerinnen und Spielern sagten 9 ab, weswegen auch ich mich schweren Herzens zu einer Absage an Essen entschließen mußte.

Allen Vereinen, die für die Veranstaltungen des Verbandes ihre Anlagen zur Verfügung stellten und durch den Einsatz ihrer Mitglieder zum Gelingen der Turniere beitrugen, möchte ich auch an dieser Stelle den Dank des Berliner Tennis-Verbandes sagen.

Von den sonstigen Berliner Turnierereignissen ragten zwei besonders heraus: das traditionelle Pfingstturnier des LTTC Rot-Weiß und das internationale Turnier des TC Blau-Weiß (5. bis 9. Juli). Beide Veranstaltungen brachten hervorragenden Sport. Leider war der TC Blau-Weiß einmal mehr durch ungünstige Wetterverhältnisse behindert. Die gewohnte große Beteiligung hatte auch in diesem Jahr wieder das Turnier des Grunewald TC (16. bis 20. August), das unseren Berliner Ranglistenspielern willkommene Gelegenheit bot, ihre Kräfte mit guten ausländischen Gegnern zu messen.

Der Siemens TK Blau-Gold veranstaltete vom 26. Juni bis 2. Juli sein beliebtes Ortsturnier, die TV Frohnau führte anläßlich ihres 40jährigen Bestehens vom 3. bis 9. Juli das Nordturnier durch, der VfL Berliner Lehrer-Süd vom 23. bis 25. Mai ein Turnier für die Berliner Lehrerinnen und Lehrer, und Ende August traten bei dem LTTC Rot-Weiß auch wieder die tennisspielenden Ehepaare in den Kampf. Zum Abschluß der Hallen-Saison 1960/61 hatte Sutos ebenfalls wieder ein Hallenturnier durchgeführt.

Abschließend möchte ich all denen meinen Dank aussprechen, die mich im vergangenen Jahr in meiner Arbeit als Sportwart des Berliner Tennis-Verbandes jederzeit unterstützt haben, vor allem den Klassensportwarten Frau John und den Herren Stuck, Losensky und Kayser, mit denen wie stets eine ausgezeichnete Zusammenarbeit bestand. Allen Berliner Tennisfreunden wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 1962.

Walther Rosenthal, Verbandssportwart

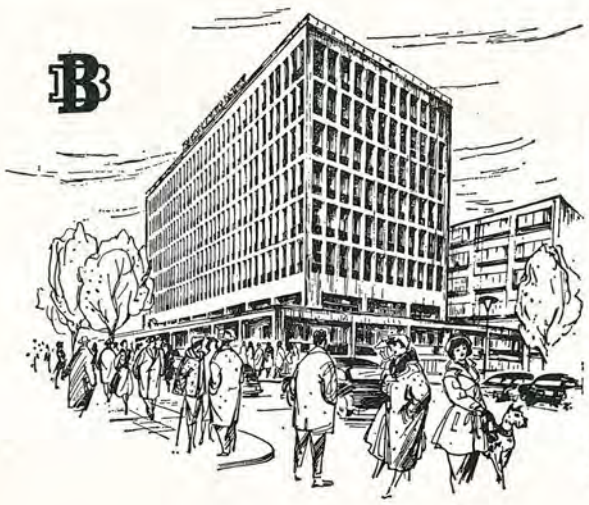
Bericht des Liga-Sportwartes

In der Liga wurden erstmalig die Meisterschaftsspiele der ersten Damen- und Herrenmannschaften nach dem geänderten Austragungsmodus abgewickelt. Ich möchte auf den Leitartikel in Nr. 1/1961 unseres Verbandsorganes hinweisen, in dem vom „Tauwetter" im Berliner Tennis gesprochen wurde. Und mancher an der sportlichen Organisation interessierte Tennisfreund machte sich darüber seine Gedanken. So blieb es nicht aus, daß nach dem spätwinterlichen „Tauwetter" dann im Frühjahr ein ganz netter Sturm im „Tennis-Blatt-Wald" blies.

Nässe und Wind beherrschten auch die ersten Spieltage unserer Verbandskämpfe, so daß der geplagte Sportwart und mancher Mannschaftskapitän um die fristgemäße Austragung besorgt sein mußten. Schließlich gelang es doch bis zum Ende des Monats September, die Meister aus den gemeldeten 37 Damen- und 46 Herren-Mannschaften festzustellen und auch die Qualifikationsspiele durchzuführen. Hierbei konnten die Damen vom TC Weiß-Rot Neukölln und die Herren vom TK Siemens Blau-Gold mit einem jeweils knappen 5 : 4-Erfolg über den OSC bzw. Blau-Gold Steglitz ihren Platz in der Liga behaupten.

An dieser Stelle möchte ich als neue Mitglieder der obersten Spielklasse die Meistermannschaften der ersten Klasse, die Damen der Tennis-Union „Grün-Weiß" und die Herren des Berliner Schlittschuh-Clubs, recht herzlich willkommen heißen.

Wie schon so oft standen nur die Mannschaften der beiden größten Clubs in den Endrunden. Die 1. Damen-



BERLINER BANK

überall in Berlin

Zentrale: Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 32

Telefon: 32 51 51 Fernschreiber: 1 83 441 Telegramme: Bankkredit Berlin

Repräsentanz in Frankfurt/M.:

Allgemeine Bankgesellschaft, Bockenheimer Anlage 52 (am Opernhaus)

und Herren-Mannschaften des L T T C Rot-Weiß verteidigten ihre Titel erfolgreich. Bei den unteren Mannschaften waren die Vertreter des T C Blau-Weiß erfolgreicher. Die 2. und 3. Damen- sowie die 3., 4. und 5. Herrenmannschaften errangen die Meistertitel. R o t - W e i ß mußte sich mit der Meisterschaft seiner 4. Damen- und 2. Herrenmannschaft begnügen. Alle Spielergebnisse sind im Tennis-Blatt veröffentlicht worden. Den siegreichen Mannschaften gelten meine besonderen Glückwünsche.

Allen Tennisfreunden jedoch wünsche ich ein erfolgreiches Sportjahr 1962!

Rolf Stuck, Liga-Sportwart

Bericht über die I. Verbandsklasse

In der I. D a m e n k l a s s e spielten folgende zehn Vereine: SC Brandenburg, Olympischer Sport-Club, Steglitzer TK 13, Grün-Weiss Nikolassee und „Sutos" in der Gruppe I, Grunewald TC, BTTC Grün-Weiss, Blau-Gold Steglitz, TV Frohnau und Tennis-Union Grün-Weiss in der Gruppe II. Es nahmen zehn I. Mannschaften, zehn II. Mannschaften sowie sieben III. und IV. Mannschaften also 27 Mannschaften an den Verbandsspielen teil. Der Schlußstand der Ergebnisse war folgender:

I. Mannschaften:

Sieger der Gruppe I: Olympischer Sport-Club
Sieger der Gruppe II: Tennis-Union Grün-Weiss
Klassenmeister: Tennis-Union Grün-Weiss
Klassenletzter: „Sutos"
Klassenvorletzter: Blau-Gold Steglitz

II. Mannschaften:

Sieger der Gruppe I: Olympischer Sport-Club
Sieger der Gruppe II: TV Frohnau
Klassenmeister: TV Frohnau

III. u. IV. Mannschaften:

Sieger der Gruppe I: Grunewald TC
Sieger der Gruppe II: TV Frohnau
Klassenmeister: TV Frohnau

Die beiden Vereine Olympischer Sport-Club und Tennis-Union Grün-Weiss hatten wenig Mühe, in ihren Gruppen den ersten Platz zu besetzen. Im Kampf um die Klassenmeisterschaft bot der mit Ersatz antretende OSC eine recht schwache Leistung, so daß die Tennis-Union Grün-Weiss mit einem überzeugenden 7 : 2-Erfolg Klassenmeister wurde und damit automatisch in die Liga aufstieg. Den Damen der Tennis-Union Grün-Weiss meinen herzlichen Glückwunsch! Mein Glückwunsch gilt aber auch allgemein diesem rührigen Reinickendorfer Verein, der schon im Vorjahr mit dem Aufstieg seiner Herren in die Liga einigermaßen überraschte. Das ist besonders anerkennenswert, da die Klubleitung schon von jeher recht wenig vom „Einkaufen", dafür umsomehr von der Pflege der „Eigengewächse" gehalten hat.

Der Klassenzweite OSC konnte das Qualifikationsspiel gegen den Ligaletzten Weiß-Rot Neukölln trotz gesteigerter Leistung nicht gewinnen. Er mußte sich nach heftigem Kampf mit 4 :5 geschlagen bekennen und verbleibt somit in der I. Klasse.

Während der Klassenvorletzte Blau-Gold Steglitz durch die diesjährige Spielregelung ohne Ausscheidungsspiel in seiner Klasse verbleibt und die „Känguruhs" als Sieger der II. Klasse automatisch in die I. Klasse aufsteigen, mußte „Sutos" als letzter Verein der I. Klasse ein Qualifikationsspiel gegen den zweiten Aufstiegskandidaten Tempelhofer TC bestreiten. Wenn auch die Spandauer in diesem Jahr erschreckend schwache Leistungen zeigten, war doch gegenüber den sympathischen Tempelhofern die unfreundliche, ja unsportliche Haltung unverständlich, zu dem angesetzten Ausscheidungsspiel überhaupt nicht anzutreten. Ich hoffe, daß sich die Spandauer, denen im hiesigen Jahr die Götter offensichtlich nicht wohlgesonnen waren, im nächsten Jahr wieder gefangen haben, um in der II. Klasse einen besseren Start zu finden. Die Tempelhofer Damen aber begrüße und beglückwünsche ich herzlich zu ihrer Rückkehr in die I. Klasse. aus der sie im vorigen Jahr nach recht unglücklich verlaufenden Spielen absteigen mußten.

In der I. Herrenklasse spielten folgende 10 Vereine: Berliner Schlittschuh-Club, SC Brandenburg, Berliner Bären, Zehlendorf 88 und Tempelhofer TC in der Gruppe I, Dahlem, „Sutos", BSV 92, Blau-Gold Steglitz und BTTC Grün-Weiß in der Gruppe II. „Gesetzt" wurden Berliner Schlittschuh-Club und in der Gruppe II nach vorheriger Absprache mit den Vereinen der I. Klasse Dahlem und Blau-Gold Steglitz. Es nahmen 10 I. Mannschaften, 10 II. Mannschaften, 10 III. Mannschaften sowie 10 IV. und V. Mannschaften, insgesamt also 40 Mannschaften an den Verbandsspielen teil. Der Schlußstand der Ergebnisse war folgender:

I. Mannschaften

Sieger der Gruppe I: Berl. Schlittschuh-Club
Sieger der Gruppe II: Blau-Gold Steglitz
Klassenmeister: Berl. Schlittschuh-Club
Klassenletzter: „Sutos"
Klassenvorletzter: SC Brandenburg

FOTO Leisegang
seit 1889

Das alte Spezialgeschäft für
FOTO- KINO PROJEKTION-
PRISMENGLÄSER
VERGRÖSSERUNGSAPPARATE

Berlin-Charlottenburg 2
Kantstraße 138

Berlin-Wedding
Reinickendorfer Straße 2

Berlin-Moabit
Otto- Ecke Zwinglistraße

Trinkt HERVA

II. Mannschaften:

Sieger der Gruppe I: Zehlendorf 88
Sieger der Gruppe II: BTTC Grün-Weiß
Klassenmeister: BTTC Grün-Weiß

III. Mannschaften:

Sieger der Gruppe I: Zehlendorf 88
Sieger der Gruppe II: Blau-Gold Steglitz
Klassenmeister: Blau-Gold Steglitz

IV. und V. Mannschaften:

Sieger der Gruppe I: Berliner Bären
Sieger der Gruppe II: BTTC Grün-Weiß V.
Klassenmeister: BTTC Grün-Weiß V.

Während in der Gruppe I der Klassenneuling Berliner Schlittschuh-Club alle Gegner mühelos 9 : 0 „überfuhr", passierte in der anderen Gruppe so viel, daß auch ein fantasieloser Autor imstande gewesen wäre, daraus ein prächtiges Drama zu fabrizieren. Schon schickten sich die Dahlemer „Mannen" um Thilo an, in das berüchtigte Siegeshorn zu stoßen, als ... Doch ich will versuchen, die verbandstennisdenkwürdigen Ereignisse chronologisch zu ordnen.

Nachdem sich Blau-Gold Steglitz gegen BTTC Grün-Weiß eine „unnötige" 3 : 6-Niederlage eingehandelt hatte und der Gruppensieg damit futsch zu sein schien, gelang im entscheidenden Spiel gegen Dahlemer TC ein überraschender 6 : 3 Sieg. Die vorher angesetzte und unverständlicherweise noch nicht beendete Partie mit dem BSV 92 stand bereits 6 : 1 für Steglitz. Die beiden ausstehenden Doppel wurden allgemein als eine sichere Beute der Steglitzer angesehen. Das bedeutete, die Würfel schienen zu Gunsten der Steglitzer gefallen, der so heiß begehrte Gruppensieg gerettet, denn bei dem zu erwartenden 8 : 1-Sieg über den BSV 92 hätten sie bei Punktgleichheit mit dem Rivalen Dahlemer TC ein entscheidendes Plus an einzelnen Siegen gehabt. Doch der Schein trog, die BSVer kämpften unverdrossen, gewannen ein Doppel, und das Spiel endete nur 7 : 2 für Steglitz.

Jetzt hatten Dahlem und Blau-Gold Steglitz die gleiche Punktzahl und die gleiche Anzahl von einzelnen Siegen! Jetzt waren die schon ausgebooteten und einigermaßen deprimierten Dahlemer plötzlich wieder im Rennen.

Ein Stichkampf zwischen ihnen und Blau-Gold Steglitz war zur Ermittlung des Gruppensiegers erforderlich, denn nach der neuen Fassung des § 17 in unserer Spielordnung werden die Anzahl der Sätze und Spiele nicht mehr gewertet. Ich gestehe offen, daß ich diese neue Regelung nicht für richtig halte, da sie einmal in sportlicher Hinsicht keine Verbesserung bedeutet und zum zweiten unsere permanente Terminnot obendrein noch vergrößert.

Die neue Spielansetzung wurde offensichtlich vom Wettergott nicht „gebilligt". Beim hoffnungsvollen Stand von 4 : 2 für Dahlem mußte die Fortsetzung auf die Zeit nach der Sommerpause verlegt werden. Die fast schon geschlagenen Steglitzer brachten das bewunderungswürdige Kunststück fertig, die noch ausstehenden 3 Doppel zu gewinnen und somit die Dahlemer abermals zu schlagen.

Eigentlich hätten nun Blau-Gold Steglitz und Berliner Schlittschuh-Club als Gruppensieger um die Meisterschaft der I. Klasse kämpfen müssen. Doch verabredungsgemäß trat Blau-Gold Steglitz zuvor — als vermutlich nur Zweitstärkster der I. Klasse — gegen den Ligaletzten Blau-Gold Siemens zum Aufstiegskampf an. Das Selbstvertrauen der Steglitzer durch den Sieg über Dahlem war nicht unwesentlich gestiegen. So rechnete man sich auch gegen Siemens eine Chance aus. Doch die Siemensstädter zeigten, daß sie ein solides Können besitzen und dieses im rechten Augenblick einzusetzen wissen. Oder spielte auch die Angst vor dem Zorn ihres Sportwartes „Helle" Arnold im Falle einer Niederlage eine Rolle? Auf alle Fälle siegten die Siemensstädter knapp aber sicher 5 : 4, womit sie ihrem Klub den Ligaverbleib gesichert hatten. Zumindest glaubten sie das nach diesem Erfolg. Doch bald hätte es sich ergeben, daß sie gegen den „falschen" Club angetreten waren. Denn in dem nachfolgenden Spiel hatte der hochfavorisierte Berliner Schlittschuh-Club alle Hände voll zu tun um mit knappem 5 : 4-Sieg über Blau-Gold Steglitz Meister der I. Klasse zu werden. Es zeigte sich wieder einmal, daß auch die besten Vereine nur mit dem sprichwörtlichen Wasser kochen und ihre verborgenen oder sogar offenen Schwächen haben. Dennoch, liebe BSCer, herzlichen Glückwunsch zur Meisterschaft der I. Klasse und zum damit verbundenen automatischen Aufstieg in die Liga! Der Klubleitung möchte ich auch an dieser Stelle für die nachahmenswerte sportliche Haltung danken, die sie besonders beim zweiten Entscheidungsspiel zwischen Dahlem und Steglitz zeigte, als sie nämlich spontan ihre Plätze zur Verfügung stellte.

Nun zur Abstiegsfrage: Nachdem SC Brandenburg mit einem 5 : 4 Sieg über „Sutos" Klassenvorletzter wurde und somit in der I. Klasse verbleibt und Grün-Weiß Nikolassee als Sieger der II. Klasse automatisch in die I. Klasse aufsteigt, mußte „Sutos" gegen den zweiten Aufstiegskandidaten der II. Klasse „Preußen" ein Qualifikationsspiel bestreiten. Die Spandauer, die ihre Mannschaft bis auf Sommerfeld radikal verjüngt und dadurch z. Zt. an Spielstärke eingebüßt haben, überließen dem Gegner trotzdem nur einen 5 : 4 Sieg und steigen in die II. Klasse ab. Ich bin überzeugt, daß diese junge „Sutos"-Mannschaft bei zielbewußter Trai-

Individuelle Flugpauschalreisen

Kanarische Inseln 23 Tage **ab DM 1170,–**

21 Tage Aufenthalt mit Vollpension

Paris 7 Tage ***** Hotel DM 395,–**

6 Übernachtungen mit Frühstück incl. aller Abgaben

AMERICAN LLOYD FRANCE VOYAGES

Reisebüro: Berlin W 15, Kurfürstendamm 36, Tel.: 91 24 56/57

ningsarbeit bald den Weg in die I. Klasse zurückfinden wird. Den „Preußen", die vor 2 Jahren in die II. Klasse absteigen mußten, zum Sieg in dem Ausscheidungsspiel und zur Rückkehr in die I. Klasse meinen herzlichen Glückwunsch!

Leider muß ich feststellen, daß es auch einen Protest gab, dessen bloße Existenz für meine sportliche Empfindung schon unangenehm genug war, der aber inmitten einer entscheidenden Auseinandersetzung eines besonderen Beigeschmacks nicht entbehrte. Nachdem dieser Fall abgeschlossen ist, möchte ich ganz allgemein die Bitte aussprechen, nicht unsicheren Verdächtigungen und unnötigem Mißtrauen allzuviel Raum zu geben, sondern lieber mit rein sportlichen und kämpferischen Mitteln den Kampf aufzunehmen. Soweit ich bisher feststellen konnte, ist das fast immer auch die Meinung der betroffenen Spieler und Spielerinnen selbst.

Weiterhin muß festgestellt werden, daß auch in diesem Jahr einige Vereine die Spielresultate entweder falsch weiterleiteten oder überhaupt nicht abschickten. Nur so ist es zu erklären, daß ich bis heute noch nicht im Besitz **aller** Spielberichte bin. Und dabei ist alles so schön in § 14 der Spielordnung geregelt.

Wenn es für die Saison 1962 zu der von der letzten Generalversammlung beschlossenen Auffüllung der I. Klasse auf 15 Vereine kommt, steigt selbstverständlich kein Verein ab. Im Gegenteil, aus der II. Klasse steigen dann noch zusätzlich die 6 besten Vereine automatisch in die I. Klasse auf. Damit hätten die durchgeführten Qualifikationsspiele des Klassenletzten und Klassenvorletzten keine Bedeutung mehr und waren höchstens als Trainings- oder Freundschaftsspiele zu werten.

Zum Schluß kann ich — wie alljährlich — mit Freude die Feststellung treffen, daß es auch in der diesjährigen Saison und trotz des schlechten Wetters in der ersten Spielzeithälfte schöne Kämpfe zu sehen gab, in den meisten Fällen einwandfreies Verhalten auf den Plätzen gezeigt wurde und alle Vereine meinen Bitten und Vorschlägen großes Verständnis entgegengebracht haben. Auch dafür meinen herzlichen Dank. Allen Sportfreunden wünsche ich zum bevorstehenden Weihnachtsfest und neuen Jahr alles Gute. Mögen die stillen und lauten Wünsche in Erfüllung gehen.

Herbert Losensky, Klassensportwart

Bericht über die II. und III. Herren-Verbandsklasse

Wie in den vorausgegangenen Jahren wurden auch in diesem Jahr wieder 20 Vereine zu den Verbandsspielen der II. Klasse zugelassen. Diese 20 Vereine nannten bis zum 5. Mai 64 Mannschaften. An der Spitze der vier Gruppen zu je 5 Vereinen wurden der Berliner Hockey-Club, der TC Mariendorf, der BFC Preußen und der Olympische Sport-Club gesetzt. Dazu gesellten sich durch das Los bestimmt die übrigen 16 Vereine. Als eine sehr spielstarke Gruppe entpuppte sich die II., denn es standen sich hier die Vereine TC Mariendorf. Weiß-Rot Neukölln, Grün-Weiß Nikolassee, Hermsdorfer Sport-Club und Weiß-Gelb Lichtenrade gegenüber. Durch eine verstärkte junge Mannschaft konnte Nikolassee den Gruppensieg erringen und setzte sich auch ungeschlagen an die Spitze der II. Klasse. Klassensieg und automatischer Aufsieg in die I. Verbandsklasse waren der Lohn. Die Gruppensieger der anderen 3 Gruppen lauteten: in der Gruppe I überraschend der TC Tiergarten (der durch den Verzicht des Berliner Hockey-Clubs noch einmal die Vorentscheidung zur Klassenmeisterschaft erreichte, aber in den Gruppensiegerspielen ohne seine stärksten Kräfte nur eine untergeordnete Rolle spielte); in der Gruppe III BFC Preußen; in Gruppe IV die Turngemeinde in Berlin. Nach Beendigung der Gruppensiegerspiele hatte Preußen mit nur einer Niederlage (hinter Grün-Weiß Nikolassee) den 2. Platz in der Klasse erreicht. Im Qualifikationsspiel mit dem Letzten der I. Klasse, Sutos, siegte Preußen 7 : 2. Damit verläßt Preußen nach einjährigem Gastspiel die II. Klasse, um wieder in der I. Klasse zu spielen.

Die Zweitbesten der einzelnen Gruppen, die bei einer evtl. Umgruppierung der Klassen, lt. Beschluß des Sportwartes, der Klassensportwartin und der Klassensportwarte in einer ko-Runde den Besten zwecks Aufrückens in die I. Klasse ermitteln sollten, waren Weiß-Rot Neukölln, SV Reinickendorf, OSC und Steglitzer TK 13. In den ersten beiden Spielen schieden Reinickendorf gegen Weiß-Rot Neukölln und OSC gegen Steglitzer TK 13 aus, so daß die Endrunde zwischen Weiß-Rot Neukölln und Steglitzer TK 13 die Entscheidung bringen mußte. In diesem Spiele wurde der Steglitzer Tennis-Klub 1913 Sieger und hat nunmehr die Gelegenheit, im nächsten Jahre in der II. Klasse zu spielen.

Die Kämpfe der II. Mannschaften, die von den gleichen Vereinen und in gleichlautenden Gruppen ausgespielt wurden, erbrachten als Gruppensieger den TC Tiergarten II, den TC Mariendorf II, den Steglitzer TK 13 II und den OSC II. Den Klassensieger stellte später ohne Niederlage der TC Mariendorf II. Innerhalb der III. Mannschaften konnten 3 Gruppensieger festgestellt werden, da nur 14 Mannschaften gemeldet wurden. Die Gruppensieger waren der TC Mariendorf III, der TC Tiergarten III und Weiß-Rot Neukölln III. Nach Beendigung der Gruppensiegerspiele gelang es dem TC Mariendorf III den Klassensieg ungeschlagen zu erringen. Bei den IV. und V. Mannschaften, die wegen zu geringer Beteiligung nur in zwei Gruppen spielten, gewann Grün-Weiß Nikolassee IV den Klassensieg gegen die V. Mannschaft vom gleichen Verein im Endspiel. In den Gruppenschlechtestenspielen traten nur drei Vereine an. Letzter wurden die dieses Jahr unglücklich spielenden „Känguruhs" aus Nikolassee.

Die III. Verbandsklasse wies in diesem Jahre eine Meldung von 10 Vereinen auf. Leider gelang es den neu hinzugekommenen „Pinguinen" nicht, bei einem der Berliner Bezirksämter oder von einem anderen Berliner

Der Herrenausstatter Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß — Modell-Konfektion erster Häuser

BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm **im Allianz Hochhaus** · Telefon: **91 61 27**

Trinkt HERVA

Verbands-Verein leihweise Tennisplätze zu erhalten, so daß dieser Verein seine Meldungen nicht erfüllen konnte und sich z. Z. sogar mit dem Gedanken befaßt, die Auflösung zu betreiben. Ansonsten wurde in zwei Gruppen mit den Vereinen Tennis-Club 56 und Sportl. Vereinigung Osram an der Spitze gespielt. In der Gruppe I erwies sich der Tennis-Club 56 als der beste Verein und in der Gruppe II überraschend der TSV Spandau 1860. Den Klasensieg und den Aufstieg in die II. Klase errang der Tennis-Club 56. Aber die Spandauer dürfen im nächsten Jahre auch in der II. Klasse spielen, da der Berl. Hockey-Club in die III. Klasse abgestiegen ist. Bei den II. Mannschaften stellten der TC Westend 59 und Spandau 1860 die Gruppensieger. Den Klassensieg erspielte sich der TC Westend 59 durch einen 5 : 4-Erfolg über Spandau 1860. Die dritten Mannschaften spielten wegen der geringen Beteiligung von nur 4 Vereinen nur in einer einfachen Runde „Jeder gegen Jeden". Als Klassensieger ging der TSV Spandau 1860 aus diesen Spielen hervor.

Nun noch ein kurzes Wort zu der Abwicklung der anfangs wegen Regens stark ins Hintertreffen geratenen Spiele. Ich nahm frühzeitig Urlaub außerhalb Berlins und muß an dieser Stelle allen beteiligten Vereinen und besonders ihren Sportwarten sowie meinem Vertreter, Herrn Losensky, für ihre tatkräftige Mitarbeit danken, ohne die alle Wettspiele vor der am 15. Juli beginnenden Sommerpause nicht hätten rechtzeitig beendet werden können. Die Belohnung dafür war ja wohl von „höherer" Stelle beschlossen worden, denn konnten doch alle Vereine bei dem hochsommerlichen Herbstwetter ihre Vereinsveranstaltungen in Ruhe und ohne Wetterschwierigkeiten zu Ende führen.

Ehe ich mich nun von Ihnen allen für dieses Jahr verabschiede, spreche ich allen Siegern zu ihren Erfolgen meine herzlichsten Glückwünsche aus und hoffe, daß im Jahre 1962 unter glücklicheren politischen Aspekten die neue Tennissaison viel Freude und Harmonie bringen wird.

Waldemar Kayser, Klassensportwart

Bericht über die II. und III. Damen-Verbandsklasse

In diesem Jahr meldeten die 20 Vereine der **II. Damen-Klasse** 36 Mannschaften, von denen die 1. Mannschaften in 4 Gruppen zu je 5 Vereinen und die 2. und 3. Mannschaften in 4 Gruppen zu je 4 Vereinen spielten.

Gesetzt wurden bei der Auslosung bei den 1. Mannschaften in

Gruppe 1 — Tempelhofer Tennis-Club
Gruppe 2 — Zehlend. Turn- u. Sportverein von 1888
Gruppe 3 — VfL Berliner Lehrer Nord
Gruppe 4 — Tennis-Club Mariendorf

Der Beginn der Spiele am 6. Mai fand leider schon bei ungünstigem Wetter statt, das uns den ganzen Sommer über nicht verlassen hat und den Ablauf der Verbandsspiele nicht einfach machte.

Sieger der 1. Mannschaften waren in

Gruppe 1 — der Tempelhofer Tennis-Club
Gruppe 2 — der Zehlend. Turn- u. Sportverein von 1888
Gruppe 3 — der BSC Rehberge
Gruppe 4 — der Nikolassee Tennis-Club „Die Känguruhs".

Am 1. Juli begannen die Spiele der Gruppensieger um die Klassenmeisterschaft. Sie zogen sich durch die Sommerpause und das schlechte Wetter bis in das letzte Drittel des September hin. Trotzdem stand der Klassensieger am 20. August schon fest. Der Nikolassee Tennis-Club „Die Känguruhs" siegte überlegen in seinem letzten Spiel gegen den Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888 mit 9 : 0, 18 : 1, 116 : 50 und steigt in die I. Klasse auf.

Wie oft schon haben „Die Känguruhs" vor dem Aufstieg gestanden und sind in letzter Minute gescheitert. Der vorbildliche Zusammenhalt der Mannschaft in dieser Saison unter der Führung ihrer Nr. 1, Frau Hartmann, und zielbewußtes Training hat den „Känguruhs" den ersehnten Aufstieg gebracht. Ich gratuliere den Damen an dieser Stelle nochmals herzlich und wünsche ihnen weiter viel Erfolg.

Die **Ergebnisse der Gruppensiegerspiele** im einzelnen waren:

Tempelhofer TC—Z 88 7 : 2
BSC Rehberge—„Känguruhs" 0 : 9
„Känguruhs"—Tempelhofer TC 5 : 4
Z 88—BSC Rehberge 9 : 0
Z 88—„Känguruhs" 0 : 9
BSC Rehberge—Tempelhofer TC 3 : 6.

Der Tempelhofer Tennis-Club als 2. Klassensieger mußte um den Aufstieg in die 1. Klasse gegen „Sutos" spielen. Es gab bei diesem Spiel leider Unstimmigkeiten bei der Ansetzung. Das Spiel sollte erst am 30. September stattfinden. Die Damen von „Sutos" traten nicht an und der Tempelhofer Tennis-Club steigt ohne Spiel in die 1. Klasse auf.

Gruppensieger der 2. und 3. Mannschaften wurden in

Gruppe 1 — TC Tiergarten
Gruppe 2 — SV Berliner Bären
Gruppe 3 — VfL Berliner Lehrer Nord
Gruppe 4 — TC Mariendorf.

Den Klassensieg dieser Mannschaften erspielten sich die „Berliner Bären". Leider ist die Spielbereitschaft der 2. und 3. Damen bei den Gruppensiegerspielen gering, so daß hier die Ergebnisse kein rechtes Bild der Spielstärke vermitteln.

Gruppenletzte der 1. Mannschaften waren in

Gruppe 1 — TC Westend 59
Gruppe 2 — VfL Tegel
Gruppe 3 — Volkssport Wedding
Gruppe 4 — Berliner Schlittschuh-Club.

Volkssport Wedding konnte kein Spiel gewinnen und mußte gegen den Klassenzweiten der III. Klasse, den Berliner Sport-Club, am 2. September ein Qualifikationsspiel spielen, das knapp verloren ging und den Abstieg in die III. Klasse brachte.

III. Damen-Klasse

Von 6 Vereinen wurden 9 Mannschaften gemeldet, davon 3 Vereine mit 2. Mannschaften. Es wurde in 2 Gruppen gespielt, darunter auch die 2. Mannschaften, die mehrmals der gegnerischen 1. Mannschaft überlegen waren.

Gruppensieger waren der Berliner Sport-Club (1. Mannschaft) und Sportl. Vereinigung Osram.

Den Klassensieg und damit den Aufstieg in die II. Klasse errang Osram knapp mit 5 : 4, 11 : 10, 102 : 102. Der Berliner Sport-Club gewann das Aufstiegsspiel in die II. Klasse gegen Volkssport Wedding mit 5 : 4, 10 : 9, 87 : 88 durch einen schönen Kampf mit einem gleichwertigen Gegner.

Den beiden aufsteigenden Vereinen gratuliere ich zu ihrem Erfolg und wünsche ihnen viel Freude an den Spielen der kommenden Saison.

Zum Schluß danke ich allen Sportwarten und Mannschaftsführern für die verständnisvolle Mitarbeit bei der in diesem Sommer nicht immer einfachen Durchführung der angesetzten Spiele. Ich hoffe, daß in der nächsten Saison an allen Wochenenden Sonnenschein, so richtiges Tenniswetter ist, damit die Freude an unserem schönen Sport vollkommen ist.

Allen Sportkameraden wünsche ich unbeschwerte Festtage und ein gutes Jahr 1962.

Irmgard J o h n , Klassensportwart

Trinkt HERVA

Jahresbericht des Jugendwartes

Wie das Jahr 1960, so war auch das Jahr 1961 für die Berliner Tennisjugend sehr erfolgreich.

Hans-Joachim Plötz, Blau-Weiß, gelang es, Deutscher Meister der Junioren zu werden und mit Detlev Stuck, Rot-Weiß, die Deutsche Meisterschaft im Junioren-Doppel zu erringen. Aber auch der zweite Platz von Hans-Jürgen Pohmann, Rot-Weiß, im Knaben-Einzel und die dritten Plätze von Detlev Stuck im Junioren-Einzel und Carola Alber, Grün-Weiß Lankwitz, bei den Juniorinnen verdienen anerkennend erwähnt zu werden.

Leider war es uns versagt, die diesjährige Tennis-Saison mit einem Sieg bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften der Verbandsmannschaften zu krönen. Aber wir freuen uns auch über den zweiten Platz bei den Jungen und sind besonders stolz auf den dritten Platz unserer Mädchen, der für uns alle eine große Überraschung bedeutete.

Die Früchte des intensivierten Winter-Hallentrainings mit und ohne Racket hatten sich bereits im ersten bedeutenden Jugendturnier des Jahres 1961 zu Pfingsten in Mülheim-Ruhr gezeigt. Auf Grund der dort von unseren Jugendlichen erzielten Erfolge wurden Carola Alber, H.-J. Plötz, Detlev Stuck und Wolfgang Spannagel, SCC, vom Deutschen Tennisbund für die Jugend-Ländermannschaften nominiert. Die Teilnahme an den Kämpfen gegen Schweden, Frankreich, Holland und Italien war der Lohn für ihr gutes Spiel.

Höhepunkte im internen Berliner Jugendtennis waren die Berliner Jugendmeisterschaften und das Charlottenburger Jugendturnier, für deren vorbildliche Durchführung ich dem Steglitzer TK 1913 und dem SCC auch an dieser Stelle herzlich danke.

Rot-Weiß veranstaltete auch in diesem Jahre ein international besetztes Jugendturnier, das für alle Beteiligten zu einem Erlebnis wurde, von dem sie noch lange danach begeistert gesprochen haben.

Es würde über den Rahmen dieses kurzen Berichtes hinausgehen, die Erfolge unserer Jugendlichen auf den verschiedenen anderen Turnieren, an denen sie teilgenommen haben, aufzuzählen. Jedoch haben nicht zuletzt auch diese Erfolge dazu beigetragen, daß überall im Bundesgebiet mit Hochachtung vom Können unserer Jugendlichen gesprochen wird.

An den diesjährigen Verbandsspielen beteiligten sich 39 Junioren- und 27 Juniorinnenmannschaften. Rot-Weiß wurde Mannschaftsmeister bei den Jungen, während Blau-Weiß die Meisterschaft der Juniorinnen gewann. Sieger bei den unteren Mannschaften der Mädchen und Jungen wurde ebenfalls Blau-Weiß.

Den Harry-Schwenker-Pokal gewann Blau-Weiß, den Cilly-Außem-Pokal gewannen die Zehlendorfer Wespen.

Auch in diesem Jahre wurde Blau-Weiß der Bruckmann-Pokal, als Anerkennung für die beste Breitenarbeit im Jugendtennis, zugesprochen.

Berliner Jugendmeister wurden:

Carola Alber (Grün-Weiß-Lankwitz) bei den Juniorinnen

Hans-Joachim Plötz (Blau-Weiß) bei den Junioren
Margit Hoene / Anne-Eva Buchardt (Siemens Blau-Gold / Wespen) im Juniorinnen-Doppel

Detlev Stuck / Hans-Jürgen Pohmann (Rot-Weiß) im Junioren-Doppel

Veronika Krause (SCC) bei den Mädchen
Hans-Jürgen Pohmann (Rot-Weiß) bei den Knaben

Das erstmalig von Grün-Weiß Nikolassee ausgerichtete Jugend-Mixed-Turnier war ein voller Erfolg. Sieger wurden Carola Alber / Detlev Stuck.

H.-J. Plötz ist ausgewählt worden, mit Ploenes (Niederrhein) von Mitte Dezember 1961 bis Mitte Januar 1962 nach Miami Beach zu reisen, um dort die Deutsche Tennisjugend in Spielen gegen die weltbesten Jugendlichen zu vertreten. Wir wünschen unserem Deutschen Meister für diese Spiele viele Erfolge und sind davon überzeugt, daß er sich dieser ehrenvollen Nominierung würdig erweisen wird.

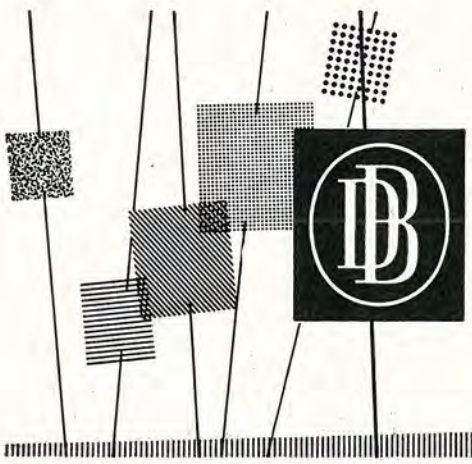
Trotz der Schwierigkeiten, die durch die Beschlagnahme der Lichterfelde Verbandshalle eingetreten sind, werden wir auch im Winter 1961/62 das Tennis-Training unserer Jugendlichen unter bewährter Leitung von Herrn Pohmann in einer Ausstellungshalle am Funkturm durchführen. Unser Hauptaugenmerk werden wir bei dieser Schulung auf die jüngeren Jahrgänge legen.

An dem Konditionstraining nehmen unsere männlichen Jugendlichen mit großer Begeisterung teil. Von der Absicht, dieses Training auch auf die Juniorinnen und Nachwuchsspielerinnen auszudehnen, mußten wir infolge Mangels einer geeigneten Trainingsstätte leider Abstand nehmen. Wir hoffen aber, diesen Plan im nächsten Jahr bestimmt verwirklichen zu können.

Abschließend möchte ich aber auch in dem diesjährigen Bericht allen Jugend- und Sportwarten des Berliner Tennis-Verbandes für die Unterstützung, die sie mir haben zuteil werden lassen, danken. Mein herzlicher Dank gilt auch den Jugendlichen Carola Alber, Margit Hoene, Urte Schönwälder, Detlev Stuck und Wolfgang Spannagel für ihren letztmaligen Einsatz bei den diesjährigen Henner-Henkel-Spielen.

Ich wünsche diesen und allen Jugendlichen, die im nächsten Jahr nicht mehr in der Jugendklasse starten werden, in der Damen- bzw. Herrenklasse viele Erfolge und hoffe, sie recht oft bei den Jugendturnieren im nächsten Jahr als kritische Zuschauer begrüßen zu können.

Hans Unger, Verbands-Jugendwart



BERLINER DISCONTO BANK
AKTIENGESELLSCHAFT
Tochtergesellschaft der DEUTSCHE BANK AG.
ZENTRALE: BERLIN W 30, POTSDAMER STRASSE 140
ZWEIGSTELLEN IN ALLEN STADTTEILEN

Bericht des Seniorensportwartes

Die Zahl der an den Senioren-Verbandsspielen teilnehmenden Vereine ist in den letzten Jahren ständig gestiegen. Auf Grund dieser Tatsache und um die Verbandsspiele ausgeglichener und damit interessanter und sportlich wertvoller zu gestalten, hatte der Vorstand des Verbandes im Frühjahr beschlossen, die Seniorenmannschaften in 2 Klassen und zwar in Liga und 1. Klasse aufzuteilen.

Die Aufteilung erfolgte auf der Senioren-Sportwartesitzung am 15. 3. 1961 beim Steglitzer TK 13, wo gleichzeitig beschlossen wurde, daß die Liga aus 10 Vereinen und die 1. Klasse aus den übrigen an den Rundenspielen teilnehmenden Vereinen bestehen soll. 30 Vereine meldeten 1. Seniorenmannschaften und 13 eine zweite.

In der **Liga** setzten sich in ihren Gruppen wieder die beiden Vorjahrsfinalisten, nämlich Blau-Weiß und die Tennis-Union „Grün-Weiß", durch. Wiederum wurde Blau-Weiß mit einem 6 : 3-Sieg **Berliner Senioren-Mannschaftsmeister.** Gruppenletzte wurden Dahlem und Grunewald. Letzterer verlor gegen Dahlem mit 2 : 7 und wurde damit Klassenletzter.

Aus den 4 Gruppen der 1. Klasse gingen als Sieger hervor: „Sutos", Grün-Weiß Lankwitz, TC Mariendorf und OSC. Die Klassenmeisterschaft errang „Sutos" vor Lankwitz. In den anschließenden Aufstiegsspielen siegte „Sutos" über den Grunewald TC und Lankwitz über Dahlem, so daß Dahlem und Grunewald in die 1. Klasse absteigen, „Sutos" und Lankwitz in die Liga aufsteigen. Bei den zweiten Mannschaften wurde ebenfalls Blau-Weiß Meister durch einen 8 : 1-Sieg über Zehlendorf 88.

Leider mußte auch in diesem Jahre mangels Beteiligung von der Durchführung einer Seniorinnen-Mannschaftsmeisterschaft Abstand genommen werden, obwohl auf Beschluß die Zahl der Mannschaftsmitglieder von 6 auf 4 reduziert worden war.

Höhepunkt der diesjährigen Saison waren wieder die **Berliner Einzel-Meisterschaften,** wozu der BSV 92 nun schon zum 6. Male seine herrliche Anlage zur Verfügung gestellt hatte. Im Damen-Einzel holte sich die unverwüstliche Lisa Fabian (Blau-Weiß) den Titel von Elsbeth Weitkamp (Rot-Weiß), gegen die sie im vorigen Jahr im Finale verloren hatte, zurück. Das Herren-Einzel gewann wieder unangefochten Dr. Tarnayi (BHC) gegen Steller (Z 88), die zusammen Berliner Seniorenmeister im Doppel wurden. Im Gemischten Doppel siegten Elsbeth Weitkamp und Dieter Flach (Rot-Weiß), im Damen-Doppel Frau Retzlaff (Grunewald) und Frau Richter (Dahlem). Neuer Veteranenmeister wurde Erwin Keller (BHC). Namhafte angehende Senioren, die bisher vielleicht nicht soviel vom Seniorentennis gehalten haben, waren von den gezeigten Leistungen der „Alten" begeistert.

Recht zahlreich war Berlin, wie üblich, bei den **Deutschen Senioren-Meisterschaften** in Bad Neuenahr vertreten. Wenn dabei auch für uns noch eine Deutsche Meisterschaft durch Frau Elsbeth Weitkamp im Damen-Doppel (zusammen mit Frau Hager, Duisburg) und zwei ehrenvolle dritte Plätze durch Lisa Fabian im Damen-Einzel und Damen-Doppel (mit Frau Rduch, Köln) herausprangen, so können wir sagen, daß Berlin in jeder Hinsicht würdig vertreten war.

Auch bei den **Schomburgk-Spielen** haben sich Berlins Senioren tapfer geschlagen. Bei der Vorrunde wurde Berlin nach einem leichten Sieg über Nordwest wenn auch knapp aber sicher Endsieger mit 5 : 4 über Hamburg. Leider kamen wir bei der Endrunde in Recklinghausen, an der außerdem noch der Vorjahrssieger Westfalen, sowie die Verbände Niedersachsen und erstmalig Hessen teilnahmen, nicht über den 4. Platz hinaus. Man muß der Berliner Mannschaft jedoch dabei zugute halten, daß sie bei diesen Spielen insofern immer gehandicapt ist, als sie nach langer und ermüdender Anreise in die Kämpfe gehen muß.

GEBRÜDER FINTZ
PAPIERGROSSHANDLUNG
BERLIN SW 61 · WILHELMSTRASSE 10
RUF 18 08 95
FEINPAPIER · KUNSTDRUCKPAPIER

Am Schluß meines Berichtes möchte ich allen Senioren dafür danken, daß sie mir trotz der häufigen durch die Witterungsverhältnisse erforderlich gewordenen Verlegungen der Verbandsspiele stets Einsicht und Verständnis entgegengebracht und mir meine Arbeit dadurch wesentlich erleichtert haben.

Den Siegern in der Einzel- und in der Mannschaftsmeisterschaft spreche ich an dieser Stelle nochmals meinen Glückwunsch aus.

Allen Seniorinnen und Senioren wünsche ich ein gesundes Weihnachtsfest und ein glückliches und erfolgreiches Jahr 1962.

Hans Nürnberg, Senioren-Sportwart

DAS SPEZIALHAUS FÜR Jersey
DAMEN- UND HERRENMODEN
Berlin W 15 · Kurfürstendamm 225
Leibling

Trinkt HERVA

Deutsche Tennis-Rangliste 1961

Herren:

1. **Ingo Buding, Köln**
2. **Wilhelm Bungert, Köln**
3. **Dieter Ecklebe, Köln**
4. **Christian Kuhnke, Hamburg**
5. **Wolfgang Stuck, Berlin**
6. **Bodo Nitsche, Berlin**
7. **Karl Baco, Neu-Ulm**
8. **Harald Elschenbroich, Berlin**

9.—10. **Bernd Kube, Hamburg**
Günter Reimann, Hamburg

Ranglistenstärke:

Bert Gieseke, München
Werner Helmrich, Mannheim
Lothar Pawlik, Heidelberg
Detlev Russ, Offenbach
Günther Sanders, Hannover
Wolfram Schneiders, Wiesbaden

Mangels Resultate wurden nicht eingereiht:
Peter Scholl, Berlin

Damen:

1. **Edda Buding, Köln**
2. **Margot Dittmeyer, München**
3. **Renate Ostermann, Krefeld**

4.—5. **Helga Schultze, Hanau**
Almut Sturm, Berlin

6.—8. **Brigitte Foerstendorf, Bremen**
Karin Herich, Hamburg
Marilen Knobling, Wiesbaden

9.—12. **Helga Niessen, Essen**
Inge Pohmann, Berlin
Heide Schildknecht, Essen
Totta Zehden, Stuttgart

Ranglistenstärke:

Lore Diekmann, Düsseldorf
Brigitte Eigenberger, Frankfurt
Ameli Hacks, München
Gerda Häußlein, Augsburg
Ines Koschel, Frankfurt
Cornelia Scheibner, Berlin
Beate Tecklenburg, Stuttgart
Regina Topel, Hamburg

Kommentar zur Herren-Rangliste 1961

Ingo Buding, dem Deutschen Meister und von keinem deutschen Spieler in der Saison geschlagen, gebührt der 1. Platz.

Für die nächsten beiden Plätze kommen nur Wilhelm Bungert und Dieter Ecklebe in Frage. Bei dem einzigen Zusammentreffen der beiden verlor zwar Bungert, doch wenn man alle Resultate vergleicht, ergibt sich eine größere Spielstärke für Bungert durch seine Erfolge in Wimbledon, Hamburg und beim Davis-Cup. Ecklebe's Resultate wurden nur auf Turnieren erzielt, die über zwei Gewinnsätze gingen. Aus diesen Erwägungen heraus stellte die Kommission Bungert auf den 2. Platz.

Christian Kuhnke verdankt den 4. Platz seinen erfolgreichen Kämpfen im Davis-Pokal und in Hamburg.

Wolfgang Stuck hat ein direktes Gewinnresultat gegen Nitsche bei den Landesmeisterschaften in Berlin. Außerdem gewann er gegen Baco, gegen den Nitsche in Hamburg verlor.

Ausschlaggebend für Karl Baco's 7. Platz war sein oben erwähnter Erfolg gegen Nitsche.

Harald Elschenbroich konnte nicht höher eingestuft werden, da seinen Erfolgen, u. a. gegen Bungert, Niederlagen gegen Gieseke und Helmrich gegenüberstehen.

Die beiden letzten Spieler der Rangliste, Günter Reimann und Bernd Kube, wurden gleichgestellt. Obwohl Kube bessere Resultate gegen Ausländer, z. B. gegen Pilet und Wilson hat, entschied seine Niederlage gegen Reimann in der Landesmeisterschaft die Gleichstellung.

Kommentar zur Damen-Rangliste 1961

Edda Buding, die nach 3jähriger Unterbrechung wieder für den Deutschen Tennis-Bund spielt, führt die Rangliste an. Sie konnte nicht nur die Wimbledon-Siegerin Angela Mortimer, sondern auch die Siegerin von Forest Hills, Darlene Hard, schlagen, und ihre Niederlagen gegen Haydon, Catt und Hantze glich sie mit Siegen über diese Spielerinnen wieder aus.

Margot Dittmeyer, welche die Deutschen Meisterschaften gewann, ist unumstritten Nr. 2. Ihre besten Resultate waren Siege über Turner und Courteix. Sie gewann dreimal gegen Ostermann, die den nächsten Platz in der Rangliste einnimmt.

Renate Ostermann hat zwar keine Siege über Weltklassespielerinnen. Sie schlug aber Helga Schultze zweimal, hatte zwei Siege und eine Niederlage gegen Almut Sturm und gewann und verlor einmal gegen Brigitte Foerstendorf.

Helga Schultze und Almut Sturm teilen sich in die nächsten Plätze. Beide haben einmal gegeneinander gewonnen und verloren. Frl. Schultze hat ihre besten Resultate zu Beginn der Saison, als sie Arnold und Catt schlug und ganz knapp gegen Edda Buding verlor. Durch ihre Krankheit büßte sie später an Spielstärke ein. Almut Sturm, die voriges Jahr nur unter ‚Ranglistenstärke' aufgeführt war, hat sich von allen Spielerinnen am meisten verbessert. Ihre Spielstärke kommt nicht nur in ihren Plus-Resultaten zum Ausdruck, sondern auch in den knappen 3-Satz-Niederlagen gegen Spielerinnen wie Lehane, Schuurman, Courteix und Dittmeyer.

Zwischen den drei nächsten Damen, Frl. Foerstendorf, Frl. Herich und Frl. Knobling, besteht kaum ein Unterschied. Karin Herich hat sehr gute Resultate gegen Ausländerinnen. Brigitte Foerstendorf schlug einmal Renate Ostermann und verlor aber gegen Marilen Knobling.

Die nächsten 4 Spielerinnen, H. Niessen, I. Pohmann, H. Schildknecht und T. Zehden, mußten gleichgestellt werden, da ihre Siege und Niederlagen sich die Waage halten.

Deutsche Ranglistenkommission:
Dr. Heinrich Kleinschroth, Frau Rau-Bredow
Alexander Moldenhauer, Ferdinand Henkel

Trinkt HERVA

Kommentar zur Berliner Rangliste 1961

Der Vorstand hat sich bei der Aufstellung der Rangliste von dem Bestreben leiten lassen, möglichst eine Rangliste von nicht mehr, aber auch nicht weniger als zehn Plätzen zu erstellen. Herangezogen wurden in erster Linie die in Berlin erzielten Ergebnisse, aber auch die Resultate insbesondere auf den großen Turnieren außerhalb unserer Stadt fanden, soweit dies möglich war, Berücksichtigung.

Zur Herren-Rangliste:

Die Reihenfolge der ersten drei Spieler, **Wolfgang Stuck, Bodo Nitsche** und **Harald Elschenbroich,** bot keine besonderen Schwierigkeiten. Sie entspricht auch der Einschätzung des DTB.

Zwischen **Gottfried Dallwitz** und den nachfolgend eingestuften Spielern fehlen leider unmittelbare Vergleichsergebnisse. In Berlin hat Dallwitz nur ein negatives Ergebnis gegen Peter Müller, das er aber durch einen Sieg über denselben Spieler ausgeglichen hat. Gleichwohl hätte man sicher Dallwitz auch mit anderen Spielern in gleicher Höhe einstufen können. Der Vorstand hielt es aber doch für gerechtfertigt, Dallwitz auf Grund seiner wiederholt gezeigten Leistungen und seines großen kämpferischen Einsatzes allein auf Platz 4 einzugruppieren.

Neu in der Berliner Rangliste ist Juniorenmeister **Hans-Joachim Plötz,** der kein negatives Resultat gegen einen unter ihm eingestuften Spieler oder gegen einen anderen Berliner aufzuweisen hat. Auf Grund seines Sieges über Unverdroß in der Schlußrunde des Blau-Weiß-Club-Turniers erhielt er vor letzterem den Vorzug.

Klaus Unverdroß hat sich wieder einmal mit hoch anzuerkennendem Fleiß und Einsatz am Berliner Turnierbetrieb beteiligt. Niederlagen gegen tiefer eingestufte Spieler sind nicht zu verzeichnen, so daß ihm ohne Zweifel der 6. Platz der Rangliste gebührt.

Helmuth Quack hat sich zu Beginn der Saison zwei „Fehltritte" geleistet, im übrigen aber zuverlässig und beständig gespielt. Ein Sieg über Wensky und recht gute Ergebnisse bei den Nationalen Meisterschaften in Braunschweig rechtfertigen für ihn Platz Nr. 7.

Auf den letzten drei Plätzen der Rangliste wurden **Carsten Keller, Lutz Sedatis** und **Eberhard Wensky** gleichauf eingestuft. Unmittelbare Vergleichsergebnisse fehlen auch hier, so daß es nicht gerechtfertigt erschien, eine Unterteilung im einzelnen vorzunehmen. Für Carsten Keller wäre nach seinen guten Leistungen dieses Jahres zu wünschen, daß er sich im kommenden Jahr intensiver am Berliner Turnierbetrieb beteiligt.

Peter Müller nahm außer am Rot-Weiß-Pfingst-Vorturnier nur an den Berliner Stadtmeisterschaften teil, wo er durch einen Sieg über Dallwitz bis in die Vorschlußrunde gelangte. Später verlor er gegen Dallwitz. Weitere Ergebnisse fehlen, so daß er nur unter „Ranglistenstärke" eingereiht werden konnte.

Zur Damen-Rangliste:

Hier mußte es an der Spitze eine Veränderung geben. **Almut Sturm** siegte in der Schlußrunde der Berliner Meisterschaften über Frau Pohmann und hat auch sonst ganz hervorragende Ergebnisse aufzuweisen. Eine vermeidbare Niederlage hat sie sich nicht geleistet. Ihr gebührt daher der erste Platz der Rangliste.

Ebenso klar war dann aber, daß die mehrfache Berliner Meisterin der Vorjahre, **Inge Pohmann,** an zweiter Stelle eingereiht werden mußte. Sie hat mit Ausnahme von Almut Sturm fast alle anderen Ranglistenspielerinnen besiegt.

Cornelia Scheibner hat Niederlagen lediglich gegen Almut Sturm und Inge Pohmann erlitten, alle anderen Begegnungen gewonnen. Ihr 3. Ranglistenplatz stand außer Frage.

Zuverlässig spielte auch in der vergangenen Saison **Ingrid Richter.** Zwei Niederlagen gegen Cornelia Scheibner und klare Siege gegen die unter ihr eingestuften Spielerinnen rechtfertigen ihre Einstufung auf Platz Nr. 4.

Gisela Timm hat sich aus beruflichen Gründen wenig am Berliner Turnierbetrieb beteiligen können. Ihre Ergebnisse bei den Berliner Stadtmeisterschaften und im Siemens-Turnier mit Siegen über Alber, Koppelmann und Maaß führten aber doch zu ihrer erneuten Aufnahme in die Rangliste und zur Eingruppierung auf Platz Nr. 5.

Auf den nächsten drei Plätzen wurden die Nachwuchsspielerinnen **Christine Beutner, Ingeborg Maaß** und **Hilke Schoenwälder** gleichauf eingestuft. Sie haben wechselseitig Siege und Niederlagen erlitten. Eine Einzeleinstufung erschien aus diesen Gründen nicht möglich. Ihre Gesamtleistung rechtfertigen aber den 6. bis 8. Platz der Rangliste.

Erstmalig in der Damen-Rangliste erscheint in diesem Jahr die Berliner Jugendmeisterin **Carola Alber** an 9. Stelle. Sie verdankt diesen Platz in erster Linie ihrem erneuten Titelgewinn bei der Jugendmeisterschaft und ihrem Sieg über die nach ihr eingestufte Karin Koppelmann.

Für **Karin Koppelmann** wurde in erster Linie das Vordringen in die Vorschlußrunde bei den Berliner Stadtmeisterschaften gewertet. Ihr bei diesem Turnier errungener Sieg über Urte Schoenwälder wog nach Ansicht des Vorstands etwas schwerer als die im Club-Turnier erlittene Niederlage gegen die gleiche Gegnerin.

Regine Meier und **Urte Schoenwälder** waren auf Grund ihrer guten Ergebnisse und Erfolge auch über die eine oder andere vor ihnen eingestufte Spielerin unter „Ranglistenstärke" in die Rangliste aufzunehmen. Es ist zu hoffen, daß dies den beiden jungen Spielerinnen ein Ansporn für fleißiges Training und gute Leistungen in der Tennis-Saison 1962 sein wird.

Walther Rosenthal, Verbandssportwart

In Köln gewann Schweden Königspokal

Deutschland nach 2 : 0 Sieg über Frankreich Dritter

Im Hallen-Wettbewerb um den König-Gustav-Pokal war Deutschland im Vorjahr im Finale an Dänemark gescheitert. Diesmal verwehrte Schweden der nicht in stärkster Besetzung antretenden deutschen Mannschaft den Eintritt in die Schlußrunde. Deutschland belegte aber vor Frankreich den dritten Platz. Sieger wurde Schweden mit 2 : 1 gegen den Pokalverteidiger Dänemark.

Nach einer „Rast" hatten sich zunächst Deutschland und Holland in der 2. Runde in der Kölner Rot-Weiß-Halle gegenübergestanden. Die deutsche Mannschaft mit Ecklebe, Stuck und Nitsche war klar 4 : 1 erfolgreich geblieben. Als es schon 4 : 0 gestanden hatte, war knapp das abschließende Doppel verlorengegangen. Dies waren die Ergebnisse: Stuck—van Eysden 6 : 2, 7 : 5; Ecklebe—Schneider 7 : 5, 6 : 4; Ecklebe—van Eysden 2 : 6, 6 : 1, 6 : 3; Nitsche—Hajer 6 : 2, 6 : 3; Doppel Ecklebe/Stuck—van Eysden/Hajer 2 : 6, 6 : 4, 6 : 2 4 : 6, 7 : 9.

Auch Semifinale und Finale des Königspokals fanden, in der Woche darauf, in Köln statt. Schweden trat mit seinen in der Halle besonders starken „Assen" Ulf Schmidt und Lundquist an und schlug die deutsche Mannschaft in der Vorentscheidung mit 3 : 0. Schmidt fand erst im zweiten Satz bei Stuck härteren Widerstand und siegte 6 : 1, 7 : 5, während Lundquist über Ecklebe mit 6 : 3, 6 : 2 hinwegzog. Im härter umkämpften Doppel siegten Lundquist/Schmidt über Ecklebe/Stuck 9 : 7, 5 : 7, 6 : 4, 10 : 8. Im anderen Semifinale kam Dänemark gegen die mit Nachwuchskräften antretende französische Mannschaft auch glatt durch. Jörden Ulrich schlug trotz vieler Doppelfehler Pierre Jauffret 6 : 4, 6 : 4; Jan Leschly machte den zweiten Punkt für die dänischen Farben im Linkshänderduell gegen Michel Leclereq mit 6 : 3, 6 : 3. Mit dem Sieg im Doppel hieß es 3 : 0 für die Dänen.

In der Schlußrunde gewann Schweden gegen Dänemark beide Einzel. Nachdem die Entscheidung gefallen war, konnten die Dänen knapp das Doppel für sich buchen. Ulf Schmidt hatte Leschly 6 : 4, 6 : 2 geschlagen und Lundquist gegen Jörgen Ulrich sogar 6 : 3, 6 : 1 gewonnen. Das Doppel holten sich die Dänen überraschend mit 7 : 5, 4 : 6, 7 : 5. Den Kampf um den dritten Platz gewann Deutschland gegen Frankreich mit 2 : 0. Stuck hatte mit einem 6 : 3, 6 : 4 Sieg über Pierre Jauffret eröffnet, dem Ecklebe einen 6 : 4, 6 : 3 Sieg über Francois Jauffret folgen ließ. Im Doppel stand es bei Abbruch zwischen Ecklebe/Stuck und Francois Jauffret/Michel Leclereq 6 : 3, 6 : 2, 4 : 6, 12 : 12. Die Mannschaftsleiter einigten sich, das Doppel nicht zu werten.

Tennis-Notizen

In unseren Breitengraden ist der Winter eingekehrt. Der Sonne nach reisten die jungen deutschen Tennisspieler Ingo Buding und Wilhelm Bungert. Seit Anfang November spielen sie in Australien. Die Umstellung für sie war schwer. Obgleich sie auf den ersten Turnieren keine Bäume ausrissen, bekamen sie eine gute Kritik: „In drei Jahren werden die deutschen Spieler führend im europäischen Tennissport sein", schrieb der ehemalige australische Daviscup-Star Quist im „Sydney Morning Herald". „Ich habe beide Spieler vor einem Jahr bereits auf europäischen Hartplätzen beobachten können. Ich bin erstaunt über die Verbesserung der beiden, deren Australienbesuch offensichtlich von dem Wunsch beseelt ist, sich an Grasplätze zu gewöhnen. Ich glaube nicht, daß es einen Spieler gibt, der härter schlägt als Bungert." Bungert scheiterte in der 2. Runde der Meisterschaften von Neu-Südwales an dem Australier Doug Reid, Buding schied in der 3. Runde erst nach hartem Kampf gegen den Australier Fletcher mit 6 : 4, 2 : 6, 5 : 7 aus.

*

In der „Süddeutschen Zeitung" schrieb Bungert aus Brisbane über seine Eindrücke: „Wer hier ist, um Tennis zu spielen, dem fällt schon an den ersten Tagen auf, wie sehr Tennis in Australien wirklich Volkssport ist. Ich

Obenaus
SENIOR · 1834
Seit Generationen gute Augenoptik

Geschenke von bleibendem Wert

*

Theatergläser · Feldstecher

*

Barometer · Lupen · Lesegläser

*

Die neuesten Photo-

*

und Kino-Apparate

*

Alle automatischen Projektoren

*

Kleidsame, formschöne Brillenfassungen oder unsichtbare Augengläser – besonders auch für Sportler geeignet – (unauffällig unter den Augenlidern zu tragen) werden Ihnen bei uns sorgfältig angepaßt.

Zehlendorf, Teltower Damm 11

Telefon 84 84 25

Trinkt HERVA

sah morgens Schulbuben in die Schule gehen, mit dem Ranzen auf dem Rücken und einen Schläger unter den Arm geklemmt. Offensichtlich eine ganz übliche Sache. Kein Mensch außer mir schaute hin. . . Der Weg vom Hotel zum Klub ist auch nicht gerade arm an Tennisplätzen. Rund 20 Anlagen habe ich im Vorbeifahren entdeckt, meist Sandplätze und abends alle von Scheinwerfern erleuchtet und voll in Betrieb. Tennis wird hier wirklich groß geschrieben. Die Zeitungen bringen ganze Seiten über Tennis. . . Doch mit dem Interesse am Daviscup scheint es nicht mehr ganz so weit her zu sein. Schon unterwegs im Flugzeug haben uns australische Passagiere gelegentlich gesagt, es sei mal Zeit, daß der Cup wieder nach Europa gehe, damit die Sache wieder interessant werde. Ewig nur zu gewinnen, das scheint den Australiern doch langsam langweilig geworden zu sein.

Unser erstes Training war nicht sehr ermunternd. Grasplätze sind schnell, die Laufarbeit ist vor allem anders. Ingo und ich hatten deshalb tagelang Muskelkater. Zum Anfang wars besonders schlimm. Wie oft doch verschwand der Ball in ungewünschter Richtung, die Hitze trocknete die Kehlen aus, und nach einer Stunde stellten wir den Betrieb ein. Es ging einfach nicht mehr. Laver und Emerson munterten uns aber wieder auf, und besonders mit Emerson haben wir die nächsten Tage viel trainiert . . ."

*

Bald wird auch Berlins Tennismeister Wolgang Stuck wieder auf Reisen gehen. Er startet Mitte Februar zu einer Tournee nach der Karibischen See. Er hatte dort im Vorjahr beträchtliche Erfolge und wurde wieder eingeladen.

*

Jack Kramer hat den beiden weltbesten Tennisamateuren, Rod Laver und Roy Emerson, ein Profi-Angebot gemacht. Er garantierte jedem der beiden Australier 12 000 Pfund Sterling (ca. 140 000 DM) in zwanzig Monaten Spielzeit. Ob die beiden den Verlockungen erliegen? Sie sind noch so jung. Und Ende Dezember ist erst einmal die Daviscup-Entscheidung fällig. Dann wird man weiter sehen. In Melbourne sagte Kramer, er habe in den letzten Jahren 75 000 Dollar zugesetzt. Mit neuen Zugnummern will er seinen „Zirkus" attraktiver gestalten.

DR. A. SCHMAGER

Kampfbetonte Fußballrunde 1961/62

Die Tennis-Fußballer stehen vor Beendigung der 1. Runde. Bisher hatten wir mit den Wetterverhältnissen Glück, so daß bis auf zwei Spiele in der 1. Klasse alles programmgemäß abgewickelt werden konnte. Diesmal hat es auch mit den Schiedsrichtern gut geklappt, nur in vereinzelten Fällen mußte auf Reserveschiedsrichter zurückgegriffen werden.

Sehen wir uns die Tabelle an, so ergibt sich, daß Rot-Weiß — wie in den letzten Jahren — die dominierende Rolle bei den Tennis-Fußballern spielt. Rot-Weiß kann wieder auf die altbewährten Kräfte der vorigen Jahre zurückgreifen. Lediglich kam Scholl bisher nicht zum Einsatz, da er nicht in Berlin ist. Als Neuerwerbung hat Rot-Weiß den Spieler Windhoff, der die Rolle des Mittelstürmers von Scholl übernommen hat. Wie im vorigen Jahr ist es bisher nur dem SCC gelungen, Rot-Weiß einen Punkt abzunehmen.

Die Kombination Grün-Gold 04/Tempelhofer TC, die in der letzten Saison den Vizemeister stellte, spielt diesmal getrennt (Grün-Gold Liga, Tempelhofer TC 1. Klasse). Für Grün-Gold ist es natürlich in der Liga nach dieser Schwächung schwer. Das Treffen mit dem SCC verlor Grün-Gold mit dem „Handballergebnis" 4 : 16. Wir hoffen, daß Grün-Gold sich nicht durch die bisherigen Mißerfolge entmutigen läßt und bei der Stange bleibt. Beim Aufsteiger Sutos befinden sich mehrere versierte, zum Teil „gelernte" ehemalige Fußballer, diese starke Mannschaft stieß zum 3. Tabellenplatz vor, hinter Rot-Weiß und SCC. Von den anderen Mannschaften der Liga soll erst im nächsten Heft mehr berichtet werden, wenn sich ein besserer Überblick ergibt.

In der 1. Klasse wird zum Teil noch härter als in der Liga gekämpft. Die beiden Absteiger aus der Liga, Blau-Weiß und Blau-Gold Steglitz ,wollen wieder ins „Oberhaus" und stehen in ihren Abteilungen an der Spitze. In der Abteilung „Süd" hat der Neuling Blau-Weiß Britz überrascht, vor dem sich evtl. sogar Blau-Gold Steglitz vorsehen muß.

Leider zeigte es sich immer mehr, daß die ursprüngliche Idee des winterlichen **Aussgleichssports** der Tennisspieler durch übertrieben ehrgeizigen Kampf verloren zu gehen droht. Durch den neuen Austragungsmodus mit Auf- und Abstieg wird natürlich der Ehrgeiz z. T. in falscher Richtung noch gefördert. Die Spiele sind dennoch bisher fair und ohne größere Verletzungen verlaufen. Wir müssen uns gewiß damit abfinden, daß bei jeder Sportart, auch wenn es nur der sogenannte Ausgleichssport ist, hart um den Sieg gekämpft wird. Aber

Trinkt HERVA

es wäre doch sehr zu wünschen, daß die Spieler den ursprünglichen Gedanken nicht ganz vergessen!

Tabellenstand vom 26. 11. 1961

Liga

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
1. Rot-Weiß	5	4	1	—	18 : 3	9 : 1
2. SC Charlottenburg	5	4	1	—	27 : 11	9 : 1
3. Sutos	5	3	—	2	14 : 11	6 : 4
4. SC Hermsd./Reinick.	5	3	—	2	10 : 12	6 : 4
5. Zehld. 88/BHC	5	3	—	3	11 : 15	4 : 6
6. BSV 92	5	2	—	3	10 : 15	4 : 6
7. TV Frohnau	5	1	—	4	10 : 13	2 : 8
8. Grün-Gold 04	5	—	—	5	9 : 29	0 : 10

1. Klasse, Gruppe Nord

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
2. Grunewald TC	5	2	3	—	8 : 6	7 : 3
3. SV Berliner Bären	5	2	2	1	14 : 11	6 : 4
4. TC Tiergarten	4	1	2	1	11 : 10	4 : 4
5. VfL Tegel	5	1	1	3	10 : 13	3 : 7
6. BSC Rehberge						

1. Klasse, Gruppe Süd

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
1. Blau-Gold Steglitz	4	4	—	—	23 : 8	8 : 0
2. Blau-Weiß Britz	4	3	—	1	17 : 11	6 : 2
3. TC Mariendorf	4	2	—	2	15 : 18	4 : 4
4. Dahlemer TC	3	1	—	2	15 : 16	2 : 4
5. BFC Preußen	4	1	—	3	12 : 17	2 : 6
6. Tempelhofer TC	3	—	—	3	1 : 13	0 : 6

Kegler bekamen Zuwachs

Um zwei Clubs auf 14 ist in diesem Winter die Zahl der „kegelnden Tennisspieler" angewachsen. Soviel waren wir noch nie. Schön, daß die „Schieberei" unter uns Tennisleuten immer mehr Anklang findet. Neu hinzugekommen war zunächst BTC Grün-Gold 04, nach der Auslosung meldete sich noch die Kegelgruppe der Berliner Bären, die in Gruppe III eingereiht wurde. Es ergab sich folgende Gruppen-Einteilung:

Gruppe I
Dahlemer TC
Hermsdorfer SC
Tempelhofer TC

Gruppe III
Weiß-Rot Neukölln
Tennis-Union Grün-Weiß
SC Charlottenburg
Berliner Bären

Gruppe II
Turngemeinde in Berlin
BTC Grün-Gold 04
Blau-Weiß Britz
TC Mariendorf

Gruppe IV
BSV 92
VfL Berliner Lehrer (Nord)
Steglitzer TK 13

Wie üblich sollen die Mannschaften in Vor- und Rückkämpfen möglichst bis zum 28. Februar 1962 ihre Begegnungen austragen. Die in einer Gruppe zusammengefaßten Klubs verständigen sich wegen der Termine. **Bitte um umgehende Einsendung der Startformulare mit den jeweils fünf besten in die Wertung kommenden** Keglern eines Klubs an meine Adresse: Rolf Stuck, Berlin-Steglitz, Birkbuschgarten 10.

Der Endkampf um den Wanderpreis des Berliner Tennis-Verbandes wird dann wieder im März oder Anfang April des kommenden Jahres in einer geeigneten Kegelsporthalle ausgetragen. Dazu wurde von den bei der Auslosung anwesenden Klubvertretern beschlossen, jeweils den Gruppensieger und den Gruppenzweiten zum Endlauf zuzulassen, sofern es gelingt, zehn Bahnen für den Entscheidungskampf zu mieten. Wir werden diese Möglichkeit in Kürze erkunden. Sollten jedoch in dieser Hinsicht Schwierigkeiten enstehen und nur eine geringere Anzahl von Bahnen für den Endkampf zur Verfügung stehen, so wurde angeregt, neben den vier Gruppensiegern die zwei besten zweitplazierten Mannschaften der Gruppen zum Endkampf zuzulassen. Dies würde bedeuten, daß die vier Gruppenzweiten in einem Stechen die beiden besten Mannschaften noch ermitteln müßten. Von dem Ergebnis meiner Bemühungen um die Bahnbeschaffung werde ich zu gegebener Zeit berichten.

Und hier die ersten Ergebnisse:

Steglitzer TK 13 (Gresch 430)	—	BSV 92 2097 : 2057 (du Vinage 418)
TC Mariendorf (Beyer 424)	—	BTC Grün-Gold 04 2098 : 2085 (Todtenhausen 426)
Hermsdorfer SC (Gresz 434)	—	Tempelhofer TC 2121 : 2097 (Neumann 425)

Rolf Stuck

WILLI KÖDITZ

Von der Grundlinie aus gesehen

Den SCC-Tennisnachrichten entnahmen wir die folgende herbstliche Betrachtung:

Ich sitze an der Grundlinie. Es ist schon fast dunkel. Gierig frißt „Diktator" Herbst das Licht. Von Tag zu Tag und mehr und mehr, um müde Dämmerung zu verbreiten...

Mich fröstelt. Die Plätze sind leer. Nur von der schwarzen Tafel her dringen noch Stimmen. — „Also das will ich Ihnen sagen, wenn ich nicht viermal beim Doppel hätte einspringen müssen, wäre ich heute keine Minute zum Spielen gekommen. Eine Schande ist das mit der Tafel" — „Das ist doch gar nichts, meine Liebe, ich habe in dieser Woche erst fünfmal gespielt. Da kommt doch so ein Berufstätiger und sieht einfach zu, wie ich spiele. Ich sage Ihnen, es hat mich irritiert. Ich bin extra um 2 Uhr schon hier gewesen und habe mich auf der Tafel von 17 bis 18 Uhr eingetragen. Ordnung muß doch sein. Wozu haben wir denn eine Tafel?" — „Hat dieser Mensch denn etwas zu Ihnen gesagt?". „Nein, gesagt hat er nichts und anschließend war er ganz still. Aber irritiert hat er mich! Ich habe hintereinander vier Doppelfehler gemacht, sonst mache ich nur drei." „Sehen Sie, da haben wir es ja. Die Tafel ist daran Schuld! Wenn jeder soviel Disziplin wie wir hätte, dann würde es schon gehen, dann würde es auch ohne Tafel klappen. Da sieht man ja, wie weit man mit der Demokratie kommt, wo jeder machen kann, was er will. Unter uns gesagt, wir brauchen einen...!" Die nächsten Wörter habe ich nicht verstehen können, sie wurden vom Rascheln des über den Platz wirbelnden Laubes verschluckt. Doch dann hörte ich wieder: „Aber das kann ich Ihnen sagen, zur Generalversammlung packe ich aus, so kann ja das nicht weitergehen. Hoffentlich hat mein Mann dann nicht gerade wieder das Zipperlein. Ach, wissen Sie, es ist schlimm, wenn die Männer alt werden, wo ich so eine Kampfnatur bin." — Dann verloren sich die Stimmen in der Ferne.

Ich wollte gerade meinen Platz verlassen, als ich von den Scheinwerfern eines ankommenden Autos geblen-

Herren- und Damenkleidung

Schafft man sich was Neues an, geht man zu

MAX SCHEINMANN

dem Fachmann seit 1918,

bei dem die Sportler gerne kaufen

Etagengeschäft: Marburger Straße 17, am Tauentzien
neben Wiener Wald

WKV und Eigen-Kredit

det wurde, die aber schlagartig erloschen. Von Ferne sah ich, wie ein Mann über den Zaun kletterte, den Gang entlang auf die Tafel zuschlich, schrieb und dann von der Nacht verschluckt wurde.

Der Scheinwerferstrahl meiner Taschenlampe glitt über die Tafel. Da las ich für den folgenden Tag: Platz 4: 17 bis 18 Uhr, Schulze und Gomb. Schulze kannte ich, doch wer war Gomb? O, man kann nicht Mann an der Grundlinie sein, wenn man nicht Scharfsinn besitzt. Ich wußte, daß Schulze in Leipzig geboren war. Und da war es mir klar. Es war die Abkürzung für: Schulze und Gombagnon.

Büchersdau

Jubiläumsbuch des Deutschen Tennis, Deutsches Tennis, Band II, von Roderich Menzel. Äneas-Verlag, Gräfelfing bei München, 536 Seiten, reich illustriert, Preis DM 25.

Als vor sechs Jahren Roderich Menzels Buch „Deutsches Tennis" herauskam sagten viele, dies sei über dreißig Jahre nach dem Erscheinen von Dr. Burghard Freiherrn von Rezniceks „Tennis — das Spiel der Völker" das erste deutsche Tennisbuch, das man „lesen" könne. Und man wartete gespannt auf den versprochenen zweiten Band. Aber es dauerte eine Anzahl Jahre, ehe diese Fortsetzung, das „Jubiläumsbuch des Deutschen Tennis", in die Hände der Tennisfreunde gelangte. Ich weiß nicht recht, warum es ein „Jubiläums"-Buch sein soll, aber eines weiß ich, es ist wieder ein ausgezeichnetes Buch, das jedem seiner Leser eine große Freude bereiten wird. Denn Roderich Menzel, einer der wenigen deutschen Weltranglisten-Spieler, ist ja nicht nur ein Kenner der gesamten Tennis-Materie, nicht nur ein Wissender in allen technischen Dingen und ein feinfühlender Berater junger Talente, sondern er ist gleichzeitig ein Künstler und Dichter in der deutschen Sprache. Die oft hinreißende Art seiner Schreibweise erhebt ihn hoch über die meisten nur sachlich vorgetragenen deutschen Tennisbücher von Dr. Robert Hessen und Robert Freiherr von Fichard im vergangenen Jahrhundert bis zu den in den letzten Jahren herausgekommenen Tennisfachbüchern.

Das neue Tennisbuch beginnt mit vollem Recht mit einer Huldigung an Hamburg und dessen „Internationale Meisterschaften von Deutschland". Er beschreibt, sehr vernünftigerweise, die Hamburger Meisterschaften von 1960 an rückwärts mit ganz ausgezeichneten Bildern bis 1926 und bringt dann die „Geschichte der Deutschen Meisterschaften von 1892 bis 1926" aus der Feder des verstorbenen K. Grauhan. Bei den von ihm genannten „ganz Großen", die an den Internationalen Meisterschaften teilnahmen, vergißt er aber die drei wirklich „Allergrößten", R. F. und H. L. Doherty und Toni Wilding, wo doch die Brüder Doherty neunmal die Einzel-Championships und achtmal die Doppelmeisterschaften im Wimbledon gewannen und Wilding je vier mal die Einzel- und Doppel-Championships erringen konnte. Mir gefällt am besten der mittlere Teil des Buches mit der reizenden Bebilderung. Die Beschreibung mancher großer Kampfstätten und Turniere, seine klare Auseinandersetzung mit Kramer und dessen Zielen, seine wohl unerfüllbaren Hoffnungen auf Wiedererwecken eines reineren Amateurismus, seine so lebenswahre und gefühlvolle Würdigung eines Dr. Heinz Landmann, seine in jedem Punkte richtige Mahnung an die Sportwarte der deutschen Tennisvereine, seine reizenden, so wohl durchdachten und außerordentlich lehr- und ermunterungsreichen Briefe an deutsche Nachwuchsspieler und als Bestes seine schon früher einmal gedruckte Satire „Ein Vater unterrichtet seinen Sohn", dazu sehr lesenswerte Beiträge von Dr. Buss, Peter Scholl, Wilhelm Bungert — dies alles wird interessierte Leser finden.

Kurzbiographien bekannter Meisterspieler bringt Roderich Menzel auch in diesem Buche. Man kann wohl von einem Dichter und Künstler keine statistischen Genauigkeiten verlangen; aber diesmal geht es hier doch recht durcheinander. Gewiß sieht man darüber hinweg, wenn er als „Meisterspieler", und dazu noch recht ausführlich, ältere noch lebende Persönlichkeiten bringt, deren Namen der Schreiber dieses noch nie gehört hat, oder daß er die Namen und Leistungen einiger seiner früheren deutsch-böhmischen Landsleute der Vergessenheit entreißen will. Aber man wundert sich doch recht erheblich, wenn Heini Schomburgk, der als einziger Deutscher im Tennis eine olympische Goldmedaille errungen hat, der von allen deutschen Tennisspielern außer Gottfried v. Cramm die zahlreichsten Siege in der Internationalen Deutschen Meisterschaft gewann und der noch heute bei großen Tennisereignissen zuschaut, nicht genannt wird, während seine Frau, Toni Schomburgk, aufgeführt ist, die zwar gute, aber nie beste deutsche Klasse war. Und da wir gerade bei den Damen sind: während er eine Anzahl sehr guter ausländischer Spielerinnen anführt, die schon seit Jahrzehnten den Tennisschläger aus der Hand gelegt haben oder die der grüne Rasen deckt, erwähnt er nicht die Gräfin Clara von der Schulenburg (spätere Gräfin Voss), die in England und an der Riviera größte Erfolge hatte, die für lange Jahre das deutsche Tennis im Ausland repräsentierte und die die Berliner Meisterschaft zum ersten Mal 1896 und 25 Jahre später zum letzten Mal gewann. Zwar beschreibt er den verstorbenen Engländer Dr. Gregory, übrigens ohne zu erwähnen, daß er jahrelang die englische Davis-Cup-Mannschaft führte und nach dem letzten Kriege als Vorsitzender des Turnierausschusses die Verantwortung für viele Jahre der Wimbledoner Championship trug, vergißt aber unsere deutschen viel stärkeren Meister, wie Oskar Kreuzer, F. W. Rahe, und scheint Robert Kleinschroth, einen der ganz wenigen deutschen Spieler auf der Weltrangliste, nicht zu kennen, obgleich beide doch nicht weit voneinander wohnen und tennisspielen. Aber solche Kleinigkeiten beeinträchtigen nicht den Wert des Buches. Doch möge er bei seinem nächsten Werke seinen Lesern die Arbeit erleichtern und die Freude vergrößern, indem er Inhaltsverzeichnis und Namensregister anfertigt.

Roderich Menzel ist jedoch nicht nur Journalist und Sportschriftsteller, deswegen auch noch ein Hinweis auf

sein dichterisches Schaffen. Wir und viele Jugendliche kennen ihn unter seinem Pseudonym „Clemens Parma" als Verfasser von Märchenbüchern, in denen er die Urbilder der Mennschheit zu gestalten weiß („Vom Jungen, der die Zeit verstellte"). Augenblicklich unterzieht er sich der dankbaren Aufgabe, die deutschen Volkssagen in Balladenform und aus dem Geist unserer Epoche („Rattenfänger von Hameln") neu zu fassen.

Deutscher Tennis-Kalender 1962, Verlag Oskar Klokow, Lübeck. DM 4,50

Das war Ingo Budings Saison. Das Bild des jungen Deutschen Meisters ziert die Titelseite des Deutschen Tennis-Kalenders, den der für Tennis begeisterte Lübekker Verleger Oskar Klokow wieder mit viel Liebe und Sorgfalt zusammengestellt hat. Man blättert darin und freut sich an den schönen Bildern. Tennis als Mannschaftssport ist diesmal das Leitmotiv. Der Kalender bringt die Landes-Verbandsmannschaften der Damen und Herren. Noch einmal ziehen die Poensgen- und Medenspiele mit ihren Akteuren, den jungen und älteren Kämpen, in Bildern und im Spiegel der Ergebnisse vorüber.

Tennis 1962, ein Sporttaschenbuch mit Kalendarium, 104 Seiten, Verlag Oskar Klokow. DM 3,75

Rein äußerlich ein schmuckes, rotes Notizbuch, in seiner Anlage und dem Inhalt für jeden Tennis-Mann sicherlich von großem Nutzen — das ist in Klokows Sporttaschenbuchreihe der Band 1: „Tennis 1962". Das Merkbüchlein will den Mitarbeitern der Verbände, Vereine und den Mannschaftsführern die anfallende Arbeit für den Tennissport erleichtern. Der Text ist auf das Notwendigste beschränkt, umso mehr ist Raum gelassen für persönliche Eintragungen und Termin-Vormerkungen, Ergebnisse etc. Es dürfte ein unentbehrlicher Wegbegleiter seiner Benutzer werden.

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

Sportverband Berlin E. V. 3. August 1961

An alle Sportfachverbände

Betr.: Vergnügungssteuer / Anmeldung sportlicher Veranstaltungen

Liebe Sportkameraden!

Unter Bezugnahme auf die im „Berliner Sport" veröffentlichte neue Vergnügungssteuer und den Vermerk der Redaktion über den § 17 Abs. 1 und 2 teilen wir hierdurch mit:

Alle regelmäßig wiederkehrenden Veranstaltungen, d. h. alle Runden- bzw. Pflichtspiele und -kämpfe, die sich im ständigen Turnus der Verbände befinden, brauchen nicht mehr bei den Finanzämtern der Bezirke angemeldet zu werden. Das Landesfinanzamt Berlin hat unter der Steuer-Nr. 631 L 6240 —1/61 die Genehmigung erteilt, daß der Sportverband Berlin mit seinen Verbänden von der wöchentlichen Anmeldung befreit ist. Die Bezirks-Finanzämter sind vom Landes-Finanzamt benachrichtigt.

Wir betonen ausdrücklich, jede **einzelne** Veranstaltung, auch jede nationale und internationale Veranstaltung muß angemeldet werden. Diese Befreiung bezieht sich auch nicht auf gesellschaftliche Veranstaltungen.

Es wird noch einmal klargestellt, daß auch die Rundenspiele der Vertragsliga unter die Befreiung von der wöchentlichen Anmeldung fallen. Vertragsspieler sind Amateure.

Die Verbände werden gebeten, alle Vereine in Kenntnis zu setzen.

Mit sportlichem Gruß!

gez.: Andrae
Geschäftsführer

*

Einsichtnahme in den Kassenbericht

des Schatzmeisters kann bei mir ab 15. Januar in den Räumen der Berliner Disconto-Bank, Zweigstelle Reichskanzlerplatz (Tel. 92 38 14), erfolgen. Außerdem wird der Bericht vor dem Beginn der Jahres-Hauptversammlung bei Blau-Weiß ausgelegt.

Dr. Selb, Verbandsschatzmeister

*

Terminwünsche für Turniere 1962

Wir bitten die Vereine, die 1962 ein Allgemeines oder Ortsturnier durchzuführen beabsichtigen, um Angabe des gewünschten Termins an die Geschäftsstelle bis **spätestens 3. Januar 1962.**

Die Meldung ist zwecks Abstimmung der Termine **unbedingt** erforderlich.

Die Terminliste wird am 26. 1. 1962 der Jahreshauptversammlung zur Genehmigung vorgelegt.

Aus den Vereinen

Tennis-Club „Grün-Weiß-Grün" 1919 e. V. Tegel

Als Termin für die **Jahreshauptversammlung** bitten wir, den 19. Januar 1962 vorzumerken. Es wird noch besonders eingeladen werden.

Unseren **Winterball** werden wir am 10. Februar 1962 wieder im Sporthaus Damenberg, Heiligensee, Alt Heiligensee 54—56, feiern. Auch hierzu werden noch besondere Einladungen verschickt werden.

Bis zum Beginn der neuen Spielsaison steht uns die Turnhalle der Renee-Sintenis-Schule in Frohnau, Lansinsteig, jeden Freitag von 17 bis 22 Uhr zur Verfügung. Hier besteht die Möglichkeit ein **Wintertraining** durchzuführen. Insbesondere werden alle Interessenten am Hallenhandballspiel zur Teilnahme an Übungsspielen eingeladen.

Tennis-Union „Grün-Weiß" e. V.

Allen Mitgliedern und Freunden unseres Clubs wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und geruhsame Feiertage. Ab 18. Dezember ist das Clubhaus geschlossen. Aber am **31. Dezember ab 20 Uhr** ist es geöffnet. Es startet dann die schon seit Jahren so beliebte **Familien-Silvester-Feier.** Die Dekorationskünstler sind schon bei den Vorbereitungsarbeiten. Wer teilnehmen will, sollte sich schnellstens, spätestens aber bis 27. Dezember bei unserem 1. Vorsitzenden, Hans Nürnberg, Ruf 49 50 71, vorsorglich sein Plätzchen sichern. Und für 1962 merke man sich den 3. März vor — ein interessanter und wichtiger Termin!

Trinkt HERVA

grüßt Sie
zum bevorstehenden Weihnachtsfest
mit den besten Wünschen für Gesundheit
und glückliche Stunden im Jahre 1962

ANZEIGEN-GERLACH · BERLIN-HALENSEE · TELEFON 97 67 29

Die Clubmeister 1961

Liga-Klasse

Tennis Club 1899 e. V. Blau-Weiß

HE:	Hans-Joachim Plötz—Klaus Unverdroß 4 : 6, 7 : 5, 6 : 4, 6 : 0
DE:	Hannlore Fischer—Lisa Fabian 3 : 6, 7 : 5, 6 : 4
HD:	Heyde/Unverdroß—Gfroerer/Peters 7 : 5, 6 : 2, 6 : 2
GD:	Klausenberg/Unverdroß—Fischer/Peters 6 : 1, 6 : 1
DD:	Dr. Hiekstein/ Scheiwe—Fenner/v. Natzmer 6 : 4, 4 : 6, 6 : 0
Sen. E:	Dr. Wolfgang Otto—Rolf Beyer 6 : 4, 6 : 2
Jun. E:	Frank-Michael Engel— Rolf Kulicke 6 : 2, 6 : 3
Jun. E:	Katrin Veit—Helga Heitzmann 6 : 2, 6 : 3

Tennis Vereinigung Frohnau e. V.

HE:	Ilpo Paloheimo— W. Mangel 6 : 2, 6 : 4
DE:	Ute Schmidt—Helga Mangel 6 : 1, 6 : 3
HD:	Dr. Brunkow/Paloheimo—Rhode/Schröder 6 : 3, 6 : 2
DD:	Maier/Schmidt—Fischer/Heyer 6 : 2, 6 : 4
GD:	Maier/Paloheimo—Pleß/Mangel 6 : 3, 6 : 1
Sen. E:	G. Schleck—W. Benky 6 : 4, 6 : 2
Jun. E:	A. Werner—V. Klemens 6 : 4, 6 : 3

Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold e. V.

HE:	Manfred Gastler—Günter Thomas 6 : 2, 10 : 8
DE:	Angela Schinke—Olympia Hackenberger 6 : 2, 6 : 1
HD:	Hackenberger/Thomas—Kusicke/Mainzer 6 : 3, 5 : 7, 6 : 2
DD:	Hackenberger/Schinke—Buchholz/Meine 6 : 2, 3 : 6, 6 : 2
GD:	Schinke/Thomas—Hackenberger/Mainzer o. Sp.
Sen. E:	Paul Barz—Mallwitz 6 : 3, 6 : 1
Jun. E:	P. Jahn—M. Wlaka 6 : 3, 6 : 1
Jun. E:	H. Gumhold—J. Barz 6 : 3, 6 : 0

Grunewald Tennis-Club e. V.

HE:	Türn Olsen—H.-J. Buffer 6 : 1, 6 : 3
DE:	Ursula Harz—Bärbel Retzlaff 6 : 3, 6 : 3
HD:	Diemel/Olsen—Pusemann/Wenzel 6 : 1, 6 : 3
DD:	Honeck/Rosbund—Lindenstaedt/Reichwald 6 : 3, 3 : 6, 6 : 2
GD:	Masuhr/Olsen—Lindenstaedt/Schnabel 6 : 4, 6 : 3
Jun. E:	P. Regensburger—P. Reichwein 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3
Jun. E:	Bärbel Rosbund—Dörte Hansen 6 : 1, 6 : 2

Tennis-Club „Grün-Weiß" Lankwitz e. V.

HE:	Detlef König—Franz Datow 1 : 6, 6 : 0, 6 : 4, 3 : 6, 6 : 4
DE:	Carola Alber—Edith Rosenthal 6 : 2, 6 : 2
HD:	Froebel/Rosenthal—König/Metzing 3 : 6, 6 : 3, 6 : 2
GD:	C. Alber/D.König—Ehepaar Rosenthal 6 : 2, 6 : 4
Sen. E:	Eberhard Raettig—Theo Alber 7 : 5, 6 : 3
Jun. E:	Peter Reibedanz—Jochen Heinecke 10 : 8, 6 : 2
Jun. E:	A. Bissing, Meisterin

Lawn-Tennis Turnier-Club „Rot-Weiß"

HE:	Gottfried Dallwitz—Bernd Windhoff o. Sp.
DE:	Inge Pohmann—Christine Beutner 6 : 0, 6 : 0
Jun. E:	Detlev Stuck—Bernd Heidborn 6 : 4, 5 : 7, 7 : 5
Jun. E:	Silvia Bondiek—Regine Meier 4 : 6, 6 : 4, 7 : 5

Siemens Tennis-Club Blau-Gold 1919 e. V.

HE:	Karl Runge—Dieter Brämer 4 : 6, 6 : 0, 8 : 10, 7 : 5, 6 : 4
DE:	Urte Schoenwälder—Karin Koppelmann 3 : 6, 6 : 4, 6 : 4
HD:	Roth/Runge—Ebinger/Dr. Gansau 6 : 1, 6 : 0, 7 : 5, 6 : 0
DD:	Gansau/Koppelmann—Jopt/Schoenwälder 6 : 4, 6 : 3
GD:	Frl. Hoene/Runge—Frl. Bathke/Roth 12 : 10, 4 : 6, 9 : 7
Sen. E:	Hermann Heine—Helmut Arnold 6 : 1, 4 : 6, 6 : 2
Jun. E:	Knut Eckardt—Stefan Paetow 6 : 1, 1 : 6, 6 : 1
Jun. E:	Urte Schoenwälder—Margit Hoene 6 : 1, 4 : 0, zgz.

Sport-Club Charlottenburg e. V.

HE:	Wolfgang Spannagel—Dieter Stoffer 3 : 6, 6 : 4, 6 : 0
DE:	Renate Maaz—Elke Ebers 6 : 3, 4 : 6, 6 : 1
HD:	Kluge/Spannagel—Hale/Schäfer 6 : 4, 4 : 6, 6 : 2
DD:	Maaz/Schlöske—Ebers/Specht 6 : 3, 6 : 2
GD:	Ebers/Spannagel—Maaz/Klusenwerth 6 : 4, 7 : 5
Sen. E:	Max Henselmann—Herbert Klusenwerth 6 : 0, 6 : 4
Jun. E:	W. Spannagel—U. Rubbert 10 : 8, 6 : 0
Jun. E:	A. Krause—V. Krause 6 : 1, 6 : 2

Überlegenheit nach Punkten

durch Zeitersparnis

im modernen Büro

TRIUMPH

BÜRO- UND KLEINSCHREIBMASCHINEN
FAKTURIER- UND BUCHUNGSMASCHINEN

GRUNDIG DIKTIERGERÄTE

ULTRA-ADDIERMASCHINEN UND RECHENAUTOMATEN
RECHENMASCHINEN ALLER SYSTEME

FOTOKOPIERGERÄTE UND ZUBEHÖR
VERVIELFÄLTIGER
BÜROMÖBEL UND ORGANISATIONSMITTEL

HORN & GÖRWITZ

AM RATHAUS STEGLITZ
SCHLOSS-STR. 33

BERLIN-SCHÖNEBERG
HAUPTSTR. 111

SAMMEL-NR. 72 03 81

Tennis-Union „Grün-Weiß" e. V.

HE: Jürgen Pflugradt—Karl Marlinghausen 7 : 5, 6 : 3
DE: Bärbel Hanigk—Regine Meier 1 : 6, 6 : 2, 7 : 5
HD: Marlinghaus/Pflugradt—Grunwald/Labowsky 6 : 4, 3 : 6, 6 : 4
DD: Bierdel/Meier—Hanigk/Heenen 6 : 3, 7 : 5
Sen. E: Willi Reinke—Fritz Schulz 6 : 3, 6 : 1
Jun. E: Wolfgang Rösler—Hartmut Schmidt 2 : 6, 6 : 4, 6 : 4

Sportverein Zehlendorfer Wespen 1911 e. V.

HE: Peter Drescher—Claus Schindler 6 : 0, 6 : 2, 7 : 5
DE: Helga Hoffmann—Gisela Sadée 6 : 2, 6 : 3
HD: Drescher/Thiedke—Lindmüller/Reuter 6 : 4, 7 : 5, 8 : 6
DD: P. Bär/Burchardt—Auhagen/Hoffmann
Sen. E: Dr. Weitz—Dr. Goldberg
Jun. E: Heiner Held—Ewald Weitz 6 : 2, 6 : 4
Jun. E: Petra Bär—Anne-Eva Burchardt 7 : 5, 7 : 5

1. Verbandsklasse

Sport-Verein „Berliner Bären" e. V.

HE: Rainer Schaberg—Alfred Balz 7 : 5, 4 : 6, 6 : 2
DE: Anita Haacke—Helga Waelisch 6 : 1, 6 : 0
HD: Schaberg/Schulze—Gebrüder Balz 6 : 0, 7 : 5
DD: Haacke/Geuenich—Waelisch/Schmidt 6 : 2, 6 : 3
GD: Haacke/Schulze—Geuenich/Schaberg 6 : 3, 6 : 4
Jun. E: 1. Jürg Hoffmann—2. Wolfgang Schaberg

Berliner Schlittschuh-Club e. V.

HE: Karlheinz Eckerlein—Wolfgang Reinke 6 : 3, 6 : 3, 6 : 4
DE: Hannelore Markert—Petra Emmerich 6 : 8, 6 : 2, 6 : 4
HD: K. H. Eckerlein/G. Schulz—Reinke/Gadomski 6 : 2, 3 : 6, 6 : 8, 6 : 4, 7 : 5
Jun. E: Hanno Soenke—Detlef Rennoch 6 : 2, 6 : 1
Jun. E: Doris Kleinert—Heide Hübner 4 : 6, 6 : 4, 7 : 5

Berliner Sport-Verein 1892 e. V. Tennis-Abteilung

HE: Volgmann—Sturzebecher 6 : 0, 6 : 2, 8 : 6
DE: Ingeborg Maaß—Inge Joecks 2 : 6, 6 : 2, 6 : 3
HD: Sturzebecher/Volgmann—Brauns/Preuk 6 : 1, 6 : 2, 7 : 5
DD: Joecks/Maaß—Krüger/Stieghorst 6 : 1, 6 : 4
GD: Frl. Maaß/Volgmann—Fr. Joecks/Sturzebecher 4 : 6, 6 : 3, 6 : 4
Sen. E: Dr. Waldemar Drost—Raddé 6 : 0, 6 : 2
Jun. E: Sedatis—Kl. H. Krause 6 : 1, 8 : 6
Jun. E: Uschi Maaß—Karin Wolff 6 : 4, 6 : 0

Berliner Tennis- und Tischtennis-Club „Grün-Weiß" e. V.

HE: Lutz Sedatis—Manfred Sperling 6 : 0, 6 : 1
HD: Sedatis/Wolbrandt—M. Sperling/Hübner 3 : 6, 6 : 1, 6 : 3
DE: Ilse Haag—Brigitte Krabbes 10 : 8, 6 : 1
DD: Haag/Schlickeisen/Feiler—Hill 7 : 5, 6 : 9
GD: Krabbes/M. Sperling—Feiler/Raack
Jun. E: Hans Dieter Raack—Wolfgang Mahnke 6 : 2, 6 : 2

Tennis-Club Blau-Gold Steglitz e. V.

HE: Michael Nowak—Karl Bachmann 3 : 6, 6 : 1, 6 : 1
DE: Dr. Elisabeth Harbarth—Christa Erxleben o. Sp.
HD: Bachmann/Nowak—Henckel/Volkmann 6 : 2, 3 : 6, 6 : 2
DD: Bäthge/Dr. Harbarth—Fritz/Habek 6 : 1, 6 : 4
GD: Fr. Fritz/Nowak—Fr. Erxleben/Bachmann 6 : 4, 6 : 4
Sen. E: Ulrich Sack—Heinz Lorenz 6 : 4, 14 : 12

Sport-Club „Brandenburg" e. V.

HE: Dr. Günter Laeber—Dr. Ilja Mieck 10 : 8, 6 : 4
DE: Margot Mohs—Beate Ohm 7 : 5, 6 : 2
HD: Kober/Sabath—Dr. Laeber/Mieck 6 : 0, 6 : 4
DD: Koch/Schröder—Mohs/Ohm 6 : 3, 6 : 4
GD: Fr. Koch/Pfitzner—Fr. Schröder/Tetzlaff 6 : 2, 6 : 2
Sen. E: Martin Kober—Heinz Lepinat 6 : 2, 6 : 0

Dahlemer Tennis-Club e. V.

HE: Alexander Gierke—Lothar Flory 6 : 3, 3 : 6, 1 : 6,
DE: Gisela Polzin—Sybille Homberg 4 : 6, 7 : 5, 6 : 3
HD: Gierke/Jordan—Flory/Mletzko 1 : 6, 6 : 3, 6 : 4
DD: nicht ausgetragen
GD: Erika Richter/Flory—Sybille Homberg/Gierke 6 : 3, 5 : 7, 6 : 4
Jun. E: B. Hendler—Ulrich 6 : 3, 6 : 1
Jun. E: Barbara Rosenbaum—Antonia Müntefer 6 : 4, 6 : 4

Sutos Sport- und Turnverein Olympia Spandau Tennis-Abteilung

HE: Oscar Sommerfeld—W. Fiedler 7 : 5, 1 : 6, 6 : 0
DE: I. Emmerich—A. Fiedlier 2 : 6, 6 : 4, 6 : 2
HD: P. Hüffner/Sommerfeld—W. Sachs/Dr. Schoenwälder 6 : 2, 6 : 4
DD: Emmerich/Dr. Goldmann—A. Fiedler/E. Fieller 6 : 0, 6 : 0
GD: A. Fiedler/Sommerfeld—S. Kemnitz/Dr. Schoenwälder 6 : 2, 7 : 5
Jun. E: P. Hüffner—P. Sachs 3 : 6, 6 : 2, 6 : 2

Tempelhofer Tennis-Club e. V.

HE: Sigfried Gieseler—Klaus Lehmann 7 : 5, 6 : 1
DE:
HD: nicht ausgetragen
GD:
Sen. E: Edmund Schneider—Otto Buchwald 9 : 7, 6 : 3
Jun. E: Karl Heinz Mücke—Peter Brand 6 : 4, 6 : 2
Jun. E: Warm—Kubisch 6 : 4, 6 : 2

Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888 e. V.

HE: Michael Oppert—Erich Steller 6 : 2, 7 : 9, 6 : 2, 6 : 0
DE: Karin Reiter—Petra Stenicka 6 : 4, 6 : 8, 6 : 4
HD: Steller/Sudrow—Streichhand/Winzer 6 : 4, 6 : 2
GD: Ehepaar Steller—Karin Reiter/Jürgen Bauer 6 : 3, 6 : 2
Sen. E: H. Blank—Martin Richter 6 : 4, 6 : 9
Jun. E: Bernd Osterhorn—Fredy Holzmüller 6 : 2, 6 : 4
Jun. E: Britta Braun—Bärbel Loose 6 : 2, 6 : 2

2. Verbandsklasse

Berliner Hockey-Club e. V. Tennis-Abteilung

HE: Carsten Keller—Klaus Greinert 4 : 6, 6 : 2, 6 : 2

VfL Berliner Lehrer e. V. Tennis-Abtlg. Nord

HE: Jürgen Neumann—von der Horst 6 : 3, 6 : 1
DE: Frau Janiszewski—Frau Lüscher 6 : 3, 6 : 4
HD: Brunke/Neumann—Brambeer/Lewke 6 : 2, 6 : 3
DD: Fr. Janiszewski/Fr. Lauche—Fr. Lüscher/Fr. Rücker 6 : 2, 6 : 4
GD: Janiszewski/Neumann—Lüscher/Brunke 6 : 3, 6 : 3

Tennis-Club „Blau-Weiß Britz" 1950 e. V.

HE: Hans-Joachim Abel—Justus Lerch 7 : 5, 7 : 5
DE: Hannelore Becker—Ruth Streu 7 : 5, 6 : 3
HD: Bischof/Fohl—Abel/Lerch 6 : 1, 6 : 2
DD: nicht ausgespielt
GD: nicht ausgetragen

Hermsdorfer Sport-Club 1906 e. V. Tennis-Abteilung

HE: Jürgen Pawlack—Eberhard Krock 6 : 8, 6 : 2, 6 : 4
DE: Barbara Prescher—Brit Redepenning 6 : 2, 6 : 1
HD: Pawlack/Krock—Pawlack, F./Dallmann 6 : 4, 6 : 4
DD: nicht ausgespielt
GD: Redepenning/Pawlack—Gohr/Günther 6 : 2, 6 : 3

Nikolassee-Tennis-Club „Die Känguruhs" e. V.

HE: Helmut Schirmer—Gerhard Rose 7 : 9, 6 : 4, 6 : 0
DE: Gerda Hartmann—B. Drygalsky 6 : 3, 6 : 1
HD: Groß/Haenecke—Schirmer/Rose 4 : 6, 6 : 3, 6 : 3
DD: Hartmann/Scheeren—Drygalsky/Ewert 4 : 6, 6 : 4, 6 : 2
GD:

Tennisclub Lichtenrade Weiß-Gelb e. V.

HE: Reiner Gehrke—Eberhard Bahr 6 : 1, 6 : 2
DE: Inge Rüdiger—Charlotte Braunsdorf 6 : 0, 6 : 4
HD: Bahr/Gehrke—Braun, B./Braun, R. 6 : 8, 6 : 2, 6 : 2
DD: Rüdiger/Goetze—Braunsdorf/Schollmeyer 7 : 5, 6 : 4
GD: Stein/Bahr—J. Rüdiger/K. Rüdiger 6 : 3, 4 : 6, 8 : 6

Tennis-Club Mariendorf e. V.

HE: Hans Walter—G. Gutsche 7 : 5, 6 : 4, 6 : 3
DE: Frau Tiefenbach—Frl. Neumann 6 : 3, 6 : 8, 6 : 3
HD: Walter/Tiefenbach—Gutsche/Rienitz 6 : 1, 6 : 3, 6 : 0
DD: Tiefenbach/Neumann—Riebow/Schäfer 7 : 5, 6 : 2
GD: Schäfer/Walter—Neumann/Rienitz 6 : 2, 6 : 2

Tennis-Club Weiß-Rot-Neukölln e. V.

HE: Alfred Irrgang—Jürgen Hoffmeister 6 : 2, 9 : 7
DE: Rose-Maria Dorau—Hildegard Seiffert 6 : 3, 6 : 4
HD: Picker/Böhm—Sonnenberg/Dr. Sonnenberg 6 : 3 2 : 6, 6 : 3
DD: Mischkowsky/Ditsche—Schubert/Söllner 6 : 0, 6 : 1
GD: Dorau/Sonnenberg, H.—Ditsche/Hoffmeister 3 : 6, 6 : 0, 6 : 1

Tennis-Club „Grün-Weiß" Nikolassee e. V.

HE: Peter Arend—Martin Wiese 6 : 4, 6 : 1
DE: Marianne Nicolai—E. Friedrich 6 : 2, 6 : 1
HD: Forck/Auerbach—Wiese/Grützke 7 : 5, 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3
DD: Nicolai/Volger—Bolle/Friedrich 2 : 6, 6 : 2, 6 : 4
GD: Nicolai/Arend—Volger/Forck 6 : 1, 3 : 6, 6 : 3

Olympischer Sport-Club e. V. Tennis-Abteilung

HE: Friedrich Simon—Udo Fuchs 4 : 6, 6 : 3, 8 : 6, 6 : 2
DE: Gisela Berghoff—Lilo Nitze 6 : 3, 6 : 1
HD: Thiele/Krüger—Treppe/Siegemund 6 : 1, 6 : 2, 5 : 7, 7 : 5
DD: Fr. Nitze/Fr. Berghoff—Fr. Simon/Frl. Ewald 9 : 7, 6 : 1
GD: Ehepaar Simon—Ehepaar Berghoff 6 : 4, 6 : 4

Trinkt HERVA

Post-Sportverein e. V. Tennis-Abteilung

HE: Zawalinski—Horn 6 : 3, 8 : 10, 8 : 6
DE: Lieselotte Fendt—Fr. Habedank 5 : 7, 6 : 3, 6 : 3
HD: Zawalinski/Masuch—Horn/Boehm 6 : 2, 6 : 3
DD: Walden/Schumann—Fendt/Habedank 6 : 8, 3 : 0 zurückgezogen
GD: Schumann/Boehm—Fendt/Masuch 6 : 4, 6 : 1

Berl. Fußball-Club „Preußen" e. V. Tennis-Abteilung

HE: Wolfgang Marten—Günter Fischer 6 : 2, 4 : 6, 7 : 5, 6 : 0
DE: Ursula Stemminger—Marianne Poetsch 6 : 3, 6 : 0
HD: Marten/Fischer—Wanderer/E. Hartmann 6 : 0, 12 : 10, 6 : 1
DD: nicht ausgespielt
GD: Witte/Fischer—Schulz/Wanderer 6 : 3, 6 : 3

BSC Rehberge e. V Tennis-Abteilung

HE: Jürgen Broszio—Fr. Brenning 6 : 2, 6 : 0
DE: Frl. Lenz—Frl. Detels 6 : 3, 6 : 3
HD: Dr. Riedel/Pflanz—Liske/Liske 7 : 5, 4 : 6, 11 : 9
DD: Lenz/Zörner—Galuska/Grzeschok 6 : 0, 6 : 3
GD: Lenz/Liske—Zörner/Miekeley 6 : 3, 6 : 2

Sportliche Vereinigung Reinickendorf 1896 e. V. Tennis-Abteilung

HE: Manfred Fahrenkrog—Fritz Fahrenkrog 6 : 1, 6 : 4
DE: Ingrid Babilas—Helga Hermany 6 : 3, 6 : 3
HD: Fahrenkrog, Fr./Kleppeck—Fahrenkrog, M./Weichert 6 : 2, 1 : 6, 6 : 4
DD: Babilas/Hermany—Schwabe/Tauchnitz 6 : 3, 6 : 4
GD: Babilas/Fahrenkrog, M.—Hermany/Kleppeck 4 : 6, 6 : 0, 6 : 1

Steglitzer Tennis-Klub v. 1913 e. V.

HE: Bernd Krause—Hans Unger
wegen Verletzung wurde das Endspiel nicht ausgetr.
DE: Bärbel Heymann—Dorle Unger 6 : 4, 6 : 3
HD: Krause/W. Seibt—Blanke/Siebert 6 : 4, 3 : 6, 6 : 2
Jun. E: Berndt Krause—Fritz Blanke 6 : 3, 4 : 6, 6 : 4

Tennis-Club Grün-Weiß-Grün Tegel e. V.

HE: Werner Malewski—Dieter Imm 4 : 6, 6 : 4, 6 : 2
DE: Gertrud Iben—Frau Müller 6 : 2, 6 : 4
HD: Malewski/Imm—Hardt/Neitzel 6 : 3, 6 : 3
DD: nicht gespielt
GD: Schreiber/Imm—Iben/Ophoff 6 : 2, 6 : 2

VfL Tegel e. V Tennis-Abteilung

HE: Felgendreher—Bredlow 6 : 0, 11 : 9, 11 : 9
DE: Frl. Meier—Frl. Fehst 6 : 3, 6 : 4
HD: Felgendreher/Bredlow—Fehst/Pollak 3 : 6, 6 : 0, 6 : 1, 6 : 3
DD: Heenen/Keller—Fehst/Rubruck 2 : 6, 6 : 4, 6 : 2
GD: Fehst/Bredlow—Schlesinger/Fleischfresser 6 : 2, 6 : 0

TC Tiergarten e. V. (Schwarz-Weiß)

HE: Ulrich Rubbert—Hans Becker 6 : 2, 6 : 3, 3 : 6, 6 : 2
DE: Verena Mucks—Gisela Hoffmann 6 : 3, 6 : 4
HD: Lüdicke/Schröter—Becker/Gregor 6 : 4, 4 : 6, 6 : 2
DD: Hoffmann/Mucks—Becker/Lehmann 6 : 3, 6 : 4
GD: Müller/Lüdicke—Mucks/Schröter 6 : 4, 6 : 2

Turngemeinde in Berlin v. 1848 e. V. Tennis-Abteilung

HE: Heinz Bergmann—Hans-Jürgen Bertram 0 : 6, 6 : 0, 1 : 6, 14 : 12, 6 : 3
DE: Lieselotte Eichelbaum—Kauli Neuendorf 6 : 2, 5 : 7, 6 : 3
HD: Achtenhagen/Schulz—Bergmann/Bertram 6 : 0, 6 : 4, 6 : 3
DD: Eichelbaum/Neubauer—Westendorff/Schulz 6 : 0, 6 : 1
GD: Westendorff/Motz—Eichelbaum/Hühn 3 : 6, 8 : 6, 6 : 0

Volkssport Wedding 1862 e. V. Tennis-Abteilung

HE: Werner Sadowski—Hasso Schwalbe 7 : 5, 6 : 3
DE: Edith Schulz—Ingrid Marquardt 6 : 4, 6 : 3
HD: Sadowski/Froese—Heyde/Wolf 6 : 0, 4 : 6, 6 : 4
DD: Alt/Marquardt—Schmidt/Hansen 7 : 5, 6 : 4
GD: Bernd/Wolf—Schmidt/Sadowski 6 : 4, 4 : 6, 8 : 6

3. Verbandsklasse

Berliner Discontobank, Sportver. e. V. Tennis-Abteilung

HE: Heinz-Otto Gladen—Peter Schlaugath 6 : 2, 6 : 2
DE: Renate Hertel—Helga Jaeckel 6 : 2, 6 : 2
HD: Gladen/Timann—Schlaugath/Schlaugath 6 : 0, 6 : 0
DD: Hertel/Jäckel—Krost/Marks 9 : 7, 6 : 1
GD: Dietz/Gladen—Skorch/Timann 10 : 8, 4 : 6, 6 : 4

VfL Berliner Lehrer e. V Tennis-Abteilung Süd

HE: Oskar Rimmelsbacher—Hans Ammon 6 : 0, 6 : 2
DE: Elli Seelbinder—Brigitte Köthnig 2 : 6, 6 : 2, 9 : 7
HD: Lehmann/Lehmann—Oestreich/Matthias 6 : 3, 7 : 5
DD: nicht gespielt
GD: Köthnig/Lehmann, HJ.—Loose/Rimmelspacher 6 : 4, 6 : 1

Berliner Sport-Club e. V. Tennis-Abteilung

HE: Detlef Widwald—Fritz Ehrhardt 2 : 6, 6 : 1, 5 : 7, 6 : 4, 6 : 1
DE: Luzie Levit—Dora Galle 6 : 3, 6 : 2
HD: Widwald/Ehrhardt—Levit/Winkler 6 : 4, 6 : 3, 6 : 3
DD: Grabarits/Dreyer—Levit/Schulz 6 : 3, 4 : 6, 6 : 2
GD: Schulz/Widwald—Dreyer/Winkler 3 : 6, 6 : 3, 11 : 9

Sportliche Vereinigung „Osram" e. V. Tennis-Abteilg.

HE: Franz Walkowiak—Ernst Hoffmann 9 : 7, 7 : 5, 6 : 1
DE: Marga Draeger—Lotte Schmidt 6 : 3, 6 : 2
HD: Lubig/Birkholz—Hoffmann/Liepelt 6 : 4, 1 : 6, 6 : 4
DD: Draeger/Lemke—Schmidt/Weimann 6 : 4, 6 : 2
GD: Draeger/Draeger—Münster/Schröder 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3

BHC Schwarz-Weiß e. V. „Die Pinguine" Tennis-Abtlg.

1961 wurden keine Klubmeisterschaften ausgetragen

Spandauer Wasserfreunde e. V. Tennis-Abteilung

HE: Dieter Rybakowski—Hans Morgenstern 6 : 4, 6 : 3
DE: Christel Hartstock—Ruth Lemke 6 : 3, 6 : 3
HD: Morgenstern/Schulenburg—Rybakowski/Lemke 6 : 4, 6 : 4
DD: Hartstock/Reichert—Lemke/Brüggemann 6 : 4, 6 : 4
GD: nicht gespielt

Turn- und Sportverein Spandau 1860 e. V. Tennis-Abteilung

HE: Klaus Birth—Peter Wildenhoff 6 : 2, 6 : 1
DE: Thea Friedrich—Ellen Gade 6 : 0, 6 : 2
HD: Birth/Bach—Proske/Siwek 6 : 2, 3 : 6, 6 : 1
DD: Brey/Gade—Simon/Müller 6 : 3, 6 : 2
GD: Kassens/Kassens—Friedrich/Bach 6 : 1, 6 : 4

Tennis-Club 56 e. V.

1961 wurden keine Klubmeisterschaften ausgetragen

Tennisclub „Weiße Bären" e. V.

HE: Jochen Klausner—Mathias Lenz 6 : 0, 6 : 0
DE: Sonja Manych—Ingeborg Eggebrecht 3 : 6, 6 : 2, 7 : 5
HD: Dr. Boesler/Klausner—Manych/Kuhlmann 6 : 2, 10 : 8
DD: nicht gespielt
GD: Felki/Dr. Boesler—Ehepaar Manych o. Sp.

TC Westend 59 e. V

HE: Horst Ronke—Horst Schmidt 6 : 2, 6 : 2, 6 : 1
DE: Karin Range—Herta Mahlke 2 : 6, 6 : 3, 7 : 5
HD: Heyl/Weise—Ronke/Mühmel 6 : 3, 8 : 6, 8 : 6
DD: nicht gespielt
GD: Mahlke/Weise—Range/Ronke 6 : 3, 6 : 4

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf. — Druck und Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35.
Einzelpreis 0,40 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.

THEO ALBER
LIKÖRFABRIK – WEINGROSSHANDLUNG
Berlin-Lichterfelde-West · Gardeschützenweg 78-80
76 76 60

Kleine Fachsimpelei am Netz

1-T36

Bälle · Schläger · Schuhe

Dunlop - internationale Spitzenklasse